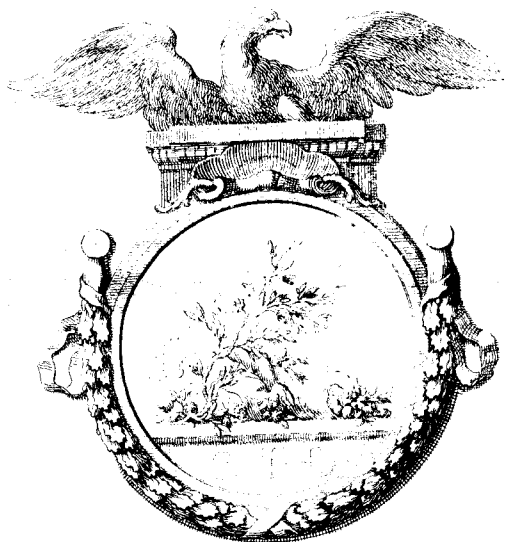




2651-9853

Ausführliche  
topographische Beschreibung  
des  
**Herzogthums Magdeburg**  
und der  
**Grafschaft Mansfeld,**  
Magdeburgischen Antheils.



---

Berlin,  
gedruckt bei Georg Jakob Decker, Königlichem Hofbuchdrucker.  
1 7 8 5.







# Einleitung,

## von der Lage und natürlichen Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg und der Graffschaft Mansfeld, Magdeburgschen Antheils.

---



Das Herzogthum Magdeburg, nebst der dazu gehörigen Graffschaft Mansfeld, wovon jenes im Niedersächsischen, diese aber im Obersächsischen Kreise liegt, enthält nach der neuesten Berechnung 104 □ Meilen. Das Herzogthum Magdeburg grenzt mit seinem größten Theile welcher am Elb. Strome liegt, gegen Abend an die Fürstenthümer Wolfenbüttel und Halberstadt, gegen Mitternacht an die Altmark, gegen Morgen an die Mittelmark, und gegen Mittag an das Fürstenthum Anhalt und Chursachsen. Der Saalkreis und die Graffschaft Mansfeld hingegen, werden durch das Anhaltische vom übrigen Herzogthum abgefondert, und haben gegen Mitternacht, die Fürstenthümer Anhalt und Halberstadt, gegen Morgen, Chursachsen, gegen Mittag das Chursächsische Stift Merseburg und das Quersurische, und gegen Abend den Chursächsischen Antheil der Graffschaft Mansfeld zu Grenznachbarn.

Das Herzogthum wird in nachfolgende fünf Kreise getheilet:

1) Der Holzkreis zwischen der Bude, Saale und Elbe, welche letztere ihn vom Jerichowschen Kreise absondert, hat drei Distrikte, deren jeder einem besondern Landtrache untergeordnet ist, und grenzet gegen Mitternacht mit der Altmark, gegen Abend mit dem Fürstenthum Wolfenbüttel, und gegen Mittag mit den Fürstenthümern Anhalt und Halberstadt.

2) Der Jerichowsche Kreis in zwei Distrikten unter eben so viel besondern Landrätthen, liegt an der Ostseite der Elbe, welche ihn vom Holzkreise scheidet, zwischen Chursachsen, dem Fürstenthum Anhalt, dem Ziesarschen Kreise, der Mittelmark, Altmark und Prignitz.

3) Der Ziesarsche Kreis, welcher ehemals zum Zauchschen Kreise der Mittelmark gehörte, und erst seit dem Jahre 1773 dem Herzogthum Magdeburg gegen den Luckenwaldischen Kreis abgetreten ist. Er grenzt mit dem Jerichowschen Kreise und ist mit demselben hin und wieder ganz eingeschlossen.

4) Der Saalkreis, liegt der Länge nach an der Saale, zwischen dem Fürstenthume Anhalt, der Grafschaft Mansfeld und Chursachsen, und ward ehemals in zwei Distrikte getheilet, steht nur unter einem Landrathe.

5) Die Grafschaft Mansfeld Magdeburgschen Antheiles grenzet gegen Morgen an den Saalkreis, von welchem der Saalstrom sie scheidet, gegen Mitternacht an das Fürstenthum Anhalt und den Saalkreis, gegen Abend und Mittag ans Chursächsische Gebiet. Sie wird in zwei Kreise oder eigentlicher Distrikte, den Mansfeldschen und Schraplauschen getheilet, steht aber nur unter einem Landrathe.

### Vage der Oberfläche.

Das Herzogthum Magdeburg gehört zu demjenigen Provinzen Deutschlands, welche die ebenste Oberfläche besitzen, da es, die Mansfeldschen Gebirge, und den Petersberg im Saalkreise ausgenommen, nur hin und wieder einzelne Hügel, aber keine im Zusammenhange fortstreichende, beträchtliche Anhöhen, oder eigentliche Perspektive von Bergen aufzeigen kann. Vom Brockenberge übersieht man beynahe das ganze Herzogthum, und da stellt es sich am Nordöstlichen Horizonte gleich einer ebenen Wiese dar, deren Ungleichheiten kaum mit dem Teleskope zu bemerken sind.

Dies flache Land wird dennoch von vier ununterbrochenen Gesenken oder Thälern durchschnitten. Mit dem tiefsten grenzet es an die Churmark, und in demselben fließet die aus dieser Provinz herabkommende Havel, welche sich unterhalb Havelberg in der Gegend von Werben mit der Elbe vereinigt. Dieses Thal streicht gegen Nordwest und macht einen Theil der Grenze des Herzogthumes aus.

Ein anderes, in welchem die Saale fließet, kommt aus dem Saalkreise herab, und vereinigt sich oberhalb Barby mit dem Elbthale, welches nachher das Herzogthum Nordostwärts bis zur Altmark hin, quer durchschneidet: Bey Nigrip wendet es sich zuerst wieder etwas westlich und bezeichnet, von Ferchland an, mit der Elbe, welche in diesem Gesenke fließet, die Grenze zwischen dem Magdeburgschen und der Altmark.

Wie eben die zwischen der Elbe und Havel liegende Landzunge sey, und wie wenig beyde Theile vom Wasserpasse abweichen, kann man aus dem Pareyschen oder Jerichowschen Kreise bis in den Plaueschen See, welcher im Havelthale liegt, und da das Gefälle dieses im geraden Laufe,  $4\frac{1}{2}$  Meile langen Kanales, wenn man das Gefälle



## von der Lage und Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg. 3

gengefälle zur Elbe hin abziehet, 18 Fuß beträgt, so siehet man, daß das Havelthal daselbst nur um so viel Fuß niedriger lieget als das Elbthal.

Ben Werben vereinigen sich beyde Thäler, und da die Elbe also ein stärkeres Gefälle erlanget, weil sie von einem steilern Hange herabströmet, so findet man, welches die Ursache der größeren Geschwindigkeit derselben gegen die Havel ist. \*)

Von Westen her läuft aus dem Braunschweigischen eine andere Senkung bis nach Rogätz hin, und in derselben fließt die Ohre, welche sich bey gedachtem Orte mit der Elbe vereiniget.

Aus diesem allen findet sich, daß der niedrigste Punkt der Erdoberfläche im Magdeburgischen bey Sandau anzunehmen sey, von da sie sich nach dem Braunschweigischen hin erhebt, noch höher aber gegen die Grenze des Fürstenthumes Halberstadt aufsteiget, allwo sich ein anderes Thal von Westen nach Osten herabsenket, in welchem die vom Brocken kommende Bude, der Saale zufließet. Man hat sich also die Grundfläche des Herzogthumes Magdeburg als ein Planum declinatum vorzustellen, welches an der Halberstädtischen Grenze am höchsten gelegen ist, von da ab gegen Osten sich erniedrigt, am meisten aber gegen Norden sich neiget. Nach dem Laufe der Flüsse und Bäche zu urtheilen, liegt das Dorf Schermke auf dem höchsten Gipfel des Herzogthumes.

### Luft und Witterung.

Die Hauptstadt des Herzogthumes liegt nach des Herrn Ober-Konsistorialrathes Silberschlag Beobachtungen auf einer Polhöhe von 52 Grad, 10 Minuten. Man kann hieraus die dieser Polhöhe gemäße Temperatur der Luft bestimmen, wofern man nur die Nachbarschaft des wegen des langsam aufschauenden Schnees, so kalten Harzes, dabey nicht aus der Acht läßt. Die Churmark hat längst abgeerntet, wenn im Magdeburgischen noch geschnitten wird, und im Herzogthume ist hingegen alles Getraide schon eingebracht, wenn im Halberstädtischen noch Garben gebunden werden.

Der Westwind ist wie im ganzen gemäßigten Erdgürtel, auch im Magdeburgischen der gewöhnlichste. Die Stürme heben sich gewöhnlicher Weise West, Süd, Westlich an, drehen sich nach Nordwest und sind sodann am heftigsten, beruhigen sich aber, wenn sie dem Nordpunkte sich nähern; ein Phänomen, das sich auch über Holland, Engelland bis nach Amerika hin erstrecket und dessen Ursachen bekannt sind.

Außerdem ist es dem Herzogthume und vorzüglich dem Striche von Halberstadt, über Egeln, Magdeburg und Burg bis zur Havel hin, eigen, sehr häufig durch fürchterliche Hagelwetter zu leiden, welches sich jedoch nicht jährlich, sondern nur bey sehr heißen Sommern zuträget. Die Ursache, warum diese Hagelwetter

U 2

wetter

\*) Die Normal-Geschwindigkeit der Elbe beträgt 3 Fuß in einer Sekunde, die der Havel aber nur 2 Fuß und 6, zuweilen auch 8 Zoll.

wetter immer vom Harze herkommen und dennoch den Harz selbst verschonen, ist wahrscheinlich diese: Wenn der Westwind die Luft verdünnet, weil er die mit der Erde von Abend gegen Morgen sich bewegende Atmosphäre acceleriret, müssen nothwendig dicke Regenwolken über dem kältern Harze entstehen; Wenn ferner dieser Wind am hohen Brocken und den benachbarten Gebirgen Widerstand findet, muß er eben so gewiß nach der höheren Luft zu reflektiren und die Wolken mit sich hinauf führen. In der Folge fahren aber diese Wolken über ein tiefer liegendes, flaches Land hin, dessen Lage ihre Entledigung beschleuniget, so wie die von der Erde aufsteigende heiße Luft alsdann die Erzeugung des Hagels befördert. In älteren Zeiten waren im Monat Juny, wo diese Ungewitter gewöhnlich zu entstehen pflegen, besondere, öffentliche Erbauungen angeordnet, die man die Hagelfeyer nannte.

Die Erndtzeit ist im Herzogthume sehr häufig feucht und kalt, da die Harzluft einen bewölkten Himmel veranlaßet, welchen die Sonnenstrahlen nicht mit voller Wirksamkeit durchdringen können; kommt nun alsdann nicht ein Wind aus Osten dem herrschenden Westwind entgegen, so hat der Landmann das Unglück, sein Getraide naß einzusammeln. Je grösser also die Fruchtbarkeit des Jahres ist, je wahrscheinlicher wird auch die Gefahr, die Hoffnung der Erndte durch Kälte und Nässe zum Theil wieder zu verlieren. Dagegen sind die Winter eben um des Westwindes willen desto gelinder.

Als im Jahr 1740 in Deutschland ein anhaltender strenger Winter herrschte, fiel im Magdeburgschen das Reaumur'sche Thermometer bis auf den 15ten Grad unter dem Gefrierpunkte. Diesen Grad der Kälte hat man in folgenden Jahren zwar mehreremal bemerkt, sie ist aber nie wieder so anhaltend gewesen als damals.

Die größte Sonnenhitze hat sich in 13 Jahren niemals höher als 26 Grad über den Eispunkt erstreckt.

Der mittlere Stand des Barometers, beträgt, 27 Pariser Zoll, 8 Linien, das Sinken und Steigen aber macht einen Unterschied von beynähe 3 Zollen. Im übrigen fällt es öfter unter den mittlern Stand, als es selbigen übersteiget.

### Flüsse, Seen und sonstige Gewässer. \*)

Das Herzogthum wird von drey schiffbaren Strömen, der Elbe, Saale und Havel durchflossen, wozu annoch der Plauesche Kanal, welcher die Elbe und Havel vereiniget, zu rechnen ist.

Die Elbe berührt die Grenze des Herzogthumes oberhalb Alten, und macht bis zum Saalhorn, woselbst sie die Saale aufnimmt, die Grenze mit dem Anhalt'schen. Vom Saalhorn ab bis oberhalb Echdnebeck durchströmt sie die Chursächsishe Grafschaft Barby nebst dem Amte Gommern, setzt ihren Lauf über Frohse und  
Buckau,

\*) Die Beschreibung des Laufes der Flüsse ist wegen ihrer vorzüglichen Genauigkeit aus Hrn. Hofraths Wesfeld Topographie entlehnet.

Buckau, zwischen der Stadt und Citadelle von Magdeburg, mitten durch das Herzogthum bis gegen Jerichland fort, hält, (den kleinen Distrikt bey Schönhofen und Fischbeck abgerechnet) alsdann die Grenze mit der Altmark bis unterhalb Sandau, wo sie bey Havelort, einer kleinen so genannten Insel, Werben gegenüber, die Havel einnimmt und nun das Magdeburgsche verläßt. Die Schnelligkeit ihres Stromes schadet den Ufern außerordentlich, und machet die sorgfältigste Einschränkung mit Krübben, Buhnen und andern Verwahrungsmitteln nothwendig. Ehedem gieng der Lauf dieses Flusses im Herzogthume, an vielen Orten in einiger Entfernung von dessen gegenwärtigem Bette, wie solches hin und wieder noch zu bemerken ist.

Die Saale hält, da sie das Magdeburgsche berührt, anfangs die Grenze zwischen dem Saalkreis und dem Ehursächsischen Stifte Merseburg, fließt Halle vorbei durch den Saalkreis und das Mansfeldsche, und verläßt unterhalb Alsleben das Magdeburgsche. Sie durchläuft alsdann das Anhaltische Gebiet, doch schon oberhalb Calbe kehrt sie zu dem kaum verlassenen Boden des Herzogthumes zurück, und hält von hier an bis zu ihrem Einflusse in die Elbe bey Saalhorn, unverändert die Grenze mit der Ehursächsischen Grafschaft Barby. Erst bey Halle wird sie schiffbar und hat von da bis zu ihrer Vereinigung mit der Elbe, sieben Schleusen, zu Gimmritz ohnweit Halle, zu Trotha, bey Wettin, bey Rothenburg, bey der Pregelmühle ohnweit Alsleben, zu Bernburg und zu Calbe.

Die Havel macht an der Morgenseite des Jerichowschen Kreises die Grenze mit der Mittelmark. Bey Möditz unterhalb Plaue, fängt sie die neben dem Gebiete des Herzogthumes zu laufende Bahn an, und endiget sie schon bey Tederitz, wo sie das Magdeburgsche verläßt, und sich bald darauf gegen Werben über in die Elbe stürzt. So weit sie die Magdeburgsche Grenze macht, ist eine Schleuse bey Rathenau daran befindlich, welche aber der Mittelmark zugehört. Sie hat fast gar kein Ufer, und ist daher durch häufige Ueberschwemmungen gefährlich.

Der, der Gemeinschaft zwischen der Elbe und Havel halben angelegte Plauesche Kanal \*) geht bey Parey aus der Elbe, fließt die Stadt Genthin vorbei, und ergießt sich bey der Stadt Plaue in den dasigen See. Er hat nur drey Schleusen, zu Pary, Cade und Plaue. Unter diesen ist die Cadeische von Holz, die übrigen beyde aber sind von Steinen. Andere, zwar minder wichtige aber doch bemerkenswerthe Flüsse im Herzogthume sind folgende:

a) Im Holzkreise:

1) Die Bude.

Bey Hadmersleben nimmt sie das Herzogthum, zunächst aus dem Anhaltischen kommend, auf. Von da fließt sie bey Egeln und Stasfurt fort, macht auf eine kleine Strecke die Grenze mit dem Anhaltischen, und vereinigt sich zuletzt bey

U 3

Mien.

\*) Dieser Kanal ward am 1sten Juny 1743 des Landbaumeisters Riese angefangen, und am 5. Juny 1745 vollendet. Er ist  $4\frac{1}{4}$  Meile lang.



Mienburg im Fürstenthum Anhalt mit der Saale. Sie verursacht sehr häufige und schnelle Ueberschwemmungen. \*)

2) Die Aller entspringt bey Siersleben, und fließt von da auf Ummendorf und Schwanefeld. Hier verläßt sie das Magdeburgsche und geht durch das Halberstädtische fort, woher sie aber bald wieder nach dem Herzogthume zurück kommt, die Stadt Deßisfeld vorbey, bis gegen Grafenhorst, und so weiter dem Braunschweigischen zu fließet.

3) Die Ohre geht aus dem Braunschweigischen, vom Amte Calvörde, ins Magdeburgsche, bey Satuel über, und fließt auf Neu-Haldensleben, Wollmirstedt und Rogätz, woselbst sie von der Elbe aufgenommen wird.

4) Die Beber oder Berwer, kommt von der Altmark'schen Grenze, fließt auf Alvensleben und Alten-Haldensleben zu, und fällt bey Wedringen in die Ohre.

5) Die Olwe entspringt bey Drackensädt, und fließt auf der Abendseite von Hundsburg in die Beber.

6) Die Garwe, entsteht oberhalb Ackendorf, und vereinigt sich ohnweit Hundsburg mit der Beber.

7) Die Schrode, ein sehr schmaler Bach, kommt von Hemsdorf und fällt hinter der Neustadt Magdeburg in die Elbe.

8) Die Sülze nimmt ihren Anfang oberhalb Gülldorf bey Schwanebeck, setzt ihren Lauf über Salke nach Buckau fort, und ergießt sich daselbst in die Elbe.

9) Die Sare läuft, von Domersleben kommend, Groß-Wanzleben hindurch, bey Groß-Germersleben in die Bude.

b) Im Jerichowschen Kreise:

1) Die Ihle entspringt in dem Dorfe Gros-Lübars, Ziesarschen Kreises, geht durch Klein-Lübars, Hohen-Ziagh, Grabow und Burg auf das Ehursächsishe Dorf Ihleburg zu, und fällt bey Bergzow in den Mausechen Kanal.

2) Die Elhe entsteht ohnweit Rosiane, fließt Loburg und Möckern vorbey durch das Ehursächsishe Amt Gommern und die Stadt gleiches Namens, kehret bey Eluß wieder ins Magdeburgsche zurück, und fällt bey Biederitz in die Elbe.

3) Die Stremme, hat zween Arme. Der Ursprung des ersten ist in dem Dorfe Rüsel, Ziesarschen Kreises. Nicht unter dem Namen Stremme, sondern Spring-

\*) Um diese in der Gegend des Amtes Althensleben und Dorfes Loderburg, wo der Schaden fast jährlich sich ereignet, künftig zu verhindern, ist bereits ein Plan zur Erweiterung des Stromes und zur Anlegung verschiedener Kanäle daselbst, entworfen worden, dessen Ausführung noch bevorsteht.

Es werden dadurch verbessert,

an Wiesen = = 2481 Morgen.

an Aekern = = 234 Morgen.

neue Familien angebauet 25 —

Es können alsdenn künftig 301 Stück Kühe und 2000 Stück Schaafe mehr als jetzt gehalten werden, so, daß das jährliche Einkommen des Amtes und der Gemeinde, zusammen, mit 3000 Rthlr. erhöhet wird.

Die Kosten der Verbesserung betragen

= = = 34700 Rthlr.

## von der Lage und Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg. 7

Springbach, geht er von da aus auf Tressen, Drehel und Parchim zu, durchschneidet bey'm Amte Altenplathow den Plaueschen Kanal, und wendet sich nach Rossdorf und Neuen-Klitsche. Hier vereinigt er sich mit dem zweyten Arme, der bey Elbme entsprang, und seinen Lauf, Magdeburgisch Furth, Tuchim und Hüttermühle vorbeystießend, durch den Plaueschen Kanal, bey Dunkelfurth und mitten durch Schlagenthin nahm. Auf diese Art vereinigt, fällt der Fluß endlich ohnweit Miltow in die Havel.

### c) Im Ziesarschen Kreise:

1) Die Buckau quillt in der Stadt Götzke des Jerichowschen Kreises hervor, richtet ihren Lauf auf Rottstock, zwischen Buckau und Bransdorf hindurch, über Caepernitz, Bückenitz und durch den Siener-Bruch, und verläßt jenseit Mahlenzien das Magdeburgsche.

2) Die Becke entspringt auf der Sächsischen Grenze, durchfließt die Dörfer Gräben und Wenzlow, und ergießt sich ohnweit Mahlenzien in die Buckau.

3) Die Ziprabne kommt in der sogenannten Zipperkehle ohnweit Leiskau hervor, fließt Ladeburg seitwärts vorbey, und verbindet sich bey dem Ehursächsischen Dorfe Fäßlig mit der Elbe.

### d) Im Saalkreise:

1) Die weiße Elster berührt das Magdeburgsche bey Pritschena an der Stifte Merseburgschen Grenze, läuft bis Beesen und fällt daselbst in die Saale.

2) Die Suhne, welche aus dem Anhaltischen kommt, macht von der Gegend bey Löbejün an gerechnet, meistens die Grenze mit eben gedachtem Fürstenthume, verläßt das Herzogthum Magdeburg nicht weit von Unter-Weissen, und vermischt sich bey Dröbel ohnweit Bernburg mit der Saale.

3) Die Götschau oder Götsche entsteht zu Walbis und ergießt sich zwischen Brachwitz und Trotha, dicht an letztem Orte, gleichfalls in die Saale.

4) Die Reide geht aus den Sümpfen hinter Reideburg hervor, giebt in der Folge den Dieskauischen Teichen ihr Wasser, und geht bey Osendorf in die Elster.

### e) Im Magdeburgschen Antheile der Grafschaft Mansfeld:

1) Die Wipper berührt den Magdeburgschen Antheil nur eine Strecke von etwa anderthalb Meilen, und verläßt solchen bey Mohneck.

2) Die Salze oder Salzke kommt aus dem salzigen See, und verliert sich bey Salzünde in die Saale.

3) Die Weire fließt bey Ober-Espersstedt aus dem Quersfurtschen ins Mansfeldsche, und wird bey Ober-Röblingen vom salzigen See aufgenommen.

4) Die

4) Die Schlenze läuft, von Volleben kommend, auf Helmsdorf, Heiligenthal, Lochwitz und Abendorf zu, nimmt bey der neuen Mühle den alten Schlenz-Bach auf, und geht ohnfern Friedeburg in die Saale.

5) Der Thalbach wird vom Holzbach und Lüpfbach erzeugt, fließt durch Mansfeld, und bey Leimbach in die Wipper.

Ausser dem salzigen und süßen See \*) in der Graffschaft Mansfeld, nächst dem Wanzlebenischen, Erlebenischen, Remkerslebenischen und Groß-Wusterwizschen, hat das Herzogthum keine merkwürdige Land-Seen, und selbst diese kommen, die beyden erstgenannten ausgenommen, mit den Churmärkischen in keine Vergleichung.

Ohngeachtet Ströme selten wohlschmeckendes Wasser geben, ist doch das Elb-Wasser in der Stadt Magdeburg fast das einzige, was man bey der schlechten Beschaffenheit des dasigen Brunnenwassers zum Kochen, Waschen und Trinken brauchet. Die Ursache des so schlechten Brunnenwassers, liegt in den mit dem Sande vermischten Erdsalzen, die sich in den Grundwassern auflösen, und nicht nur die Brunnen schwängern, sondern auch bey fallendem Elbstrome, das Flußwasser sogar längst den Ufern dergestalt mit ihren Auflösungen mischen, daß alsdann die Zugröhren der Wasserkünste, tief in den Strom hinein geleitet werden müssen, um reines Wasser zu ziehn. Süßeres Wasser als die Elbe führen noch die Havel und Saale, das allerreinste aber bringet die Bode vom Harze herab. Die erwähnte schlechte Beschaffenheit des Brunnenwassers ist jedoch nicht ohne Ausnahme zu verstehn, denn hin und wieder giebt es wohl in den Gründen reine und süße Springe, und so auch trinkbare Brunnen; indeß ist das Herzogthum im Ganzen mit schlechtem Wasser versehen, als die Churmark. Oberschlächlige Mühlen kann es in einem so flachen Lande wenige geben; dagegen fehlet es nicht an unterschlächtigen an der Saale, Ohre und Bode, und es ist selbst eine dergleichen bey Magdeburg an der Elbe. Auf lehtgedachtem Strome sind die Schiffmühlen sehr gemein, welche aber im Winter wegen des Eisganges nicht gangbar sind, und alsdenn durch die aller Orten gebauete Windmühlen ersetzt werden.

Zu den hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten des Herzogthumes, in Abicht der Gewässer, gehören ferner dessert reiche Salzquellen. In einer namhaften Tiefe, weit unter dem Bette aller Ströme, kommt aus Sachsen eine Sool-Adel herab: Sie läuft bald in lockerem Sandstein, bald in Schieferen hin, füllet zuerst die Salzbrunnen zu Halle, wendet sich von da nach Salze, und fließet bey Sülldorf zu Tage.  
Ein

---

\*) Der größere, oder der sogenannte salzige See ist über 2 Stunden lang, und eine gute Stunde breit. Der kleinere, oder süße See, ist über 1½ Stunde lang, und von ¼ bis zu ½ Stunde breit. Das Wasser in beyden ist etwas gesalzen, jedoch so, daß 100 Theile Wasser kaum 1 Theil Salz enthalten. Aus welchem Grunde

aber der kleinere See den Namen des süßen erhalten hat, dürfte schwer zu bestimmen seyn, da das Wasser in beyden gleich gesalzen ist, und die Meynung, daß der kleinere ehemals süßes Wasser gehabt, wahrscheinlich auf einer bloßen Sage beruhet.



Ein anderer Zweig derselben wendet sich nach Stasfurt, und ein dritter nach Aschersleben im Fürstenthum Halberstadt. \*). Am häufigsten wird die zu Salze durch die bekannte Siederen in Schönebeck genuzet. \*\*). Indes ist die Hallische Soole, nicht allein die reichhaltigste im Herzogthum, sondern auch, die Lüneburgsche allein ausgenommen, die reichhaltigste unter allen bekannten Soolen auf dem ganzen Erdboden, und wird daher, ohne gradirt zu seyn, sogleich versotten. \*\*\*).

Nach einem mäßigen Ueberschlage ist in diesem Jahrhunderte allein aus dem Salzischen Brunnen so viel Salz gesotten worden, als zureichend wäre, die ganze Stadt Magdeburg sammt den Vorstädten bis an die Spitze des Domsthurmes mit einem Prisma von Salz zu bedecken. Aber auch ohne diese Berechnung bleibt es gewiß, daß dem Abgrunde wenigstens so viel Salz entzogen worden, als auf der Oberfläche versotten ist, welches der Meinung derer, welche dafür halten, daß das Salz in der Nähe der Sool-Ädern unter der Erde erzeugt werde, den Folgen nach eben nicht günstig ist. Denn wäre diese Meinung gegründet, so müßte wohl eine durch die Länge der Zeit immer mehr ausgeleerte, unterirdische Grotte, zuletzt einstürzen, und von oben einen tiefen Erdfall verursachen, wovon sich aber in der ganzen Gegend keine Spur findet. Es läßt sich daher vermuthen, daß der Salzstock, von welchem diese Auflösungen und Ausflüsse herkommen, sehr weit von dem Orte, wo letztere geschöpft werden, entfernt liege: vielleicht hat er mit dem Stein-Salze in Pohlen Gemeinschaft.

Es finden sich endlich im Herzogthum auch hin und wieder Quellen, die nur eine Zeitlang fließen, danach aber wieder versiegen. Diese Ausbrüche des unterirdischen Wassers zeigen sich in den Gegenden, so nah am Harze liegen, am häufigsten, und brechen oft mitten im Acker hervor. Man nennet sie Zungerquellen, weil sie das Feld, wo sie ausbrechen, unfruchtbar machen, und es hat damit folgende Bewand-  
niß.

\*) Noch andere Salzquellen giebt es bey Giebichenstein, Erdeborn und Unter-Äbblingen, welche aber zu geringhaltig sind; so wie man aus den bey Dieskau, Langenbogen, Kelme und andrer Orten, wachsenden Kräuterarten gleichfalls auf das Daseyn einer Sool-Äder in diesen Gegenden schließen kann.

\*\*) Die nähere Nachrichten über diesen Gegenstand finden sich an ihrem Orte unter Schönebeck und Salze.

\*\*\*) Die Salzbrunnen, welche gegenwärtig zu Halle genuzet werden, sind nachfolgende:

- 1) Der Deutsche Brunnen,
- 2) Gutjahr,
- 3) Hakeborn, und
- 4) Metteritz.

In Absicht des Gehaltes der Soole sind diese Brunnen etwas verschieden. 100 Pfund Soole aus dem Deutschen Brunnen enthalten 21 Pfund 3 Loth Salz. Eben so viel aus dem Gutjahr und Hakeborn nur 20 Pfund 10 Loth. Eben so viel aus dem Metteritz, bloß 20 Pfund, also gerade  $\frac{1}{2}$ .

Die Soole aus dem Deutschen Brunnen ist nicht allein die reichhaltigste, sondern auch die reinste von beygemischten fremden Theilen.

Die Quellen in dem Deutschen Brunnen und Gutjahr haben einen überaus starken Zufluß, da erster in einer Stunde über 2 Fuß hoch, der letztere aber noch etwas höher aufsteiget.

Das Hallische Salz ist von vorzüglicher Güte, und wenn es mit gehöriger Sorgfalt gesotten wird, schön weiß, rein, hart, fest, spieglig und großkörnig.

nisi. Wenn auf dem Harze viel Schnee oder Regen fällt, so ziehn sich die beim Aufthauen zusammenfließende Sümpfe zwischen den Steinrissen der unterirdischen Felsen durch, und fließen zuletzt in niedrige Gegenden aus. Da sie nun viele Auflösungen von Erdsalzen mit sich bringen, wird der Acker dadurch unfruchtbar gemacht, und die Wurzeln der aufgehenden Saat werden davon zerfressen. Das sicherste Mittel, diesem Uebel einigermaßen abzuhelpfen, besteht darin, daß man nicht säumet, durch schmale, ausgestochene Rinnen diese schädliche Gewässer in die nächsten Bäche zu leiten, damit sie nicht um sich greifen und Pfügen veranlassen können.

Merkwürdiger, als die ebengedachte Hungerquellen, sind indeß die im Mansfeldschen, ohnweit der Stadt Gerbstedt, in der Gegend bey Zabenstedt, befindliche, sogenannte drey Seelöcher, welche kleinen Teichen ähnlich sehn. Das kleinste derselben fließet nicht aus, die beyden größern aber, (wovon das größte 400 Schritte im Umkreise hält,) haben mit einander Verbindung, fließen stark aus, und bilden dadurch den Seegraben, dessen Wasser zwey Mühlen treibt, die daher den Namen der grossen und kleinen See-Mühle führen. Das Wasser dieser Seelöcher ist gesalzen, eben wie das in dem salzigen See bey Seeburg, und man vermuthet, daß sie mit diesem See, ohngeachtet er an 2 Meilen davon entfernt ist, vielleicht unterirdische Gemeinschaft haben, da sie wenigstens in ziemlich gleicher Höhe mit demselben liegen. Sie dampfen auch eben wie dieser, im Herbst und Winter, und gefrieren nie. Wenn man das Wasser in einem eisernen Topf kochet, giebt es ein sehr gelbes Salz, wie sich denn auch am Ufer des Seegrabens öfters Salzkörner finden, welche die Sonne daselbst erzeugt. Man hat es verschiedene Male, aber immer umsonst, versucht, diese Seelöcher mit Bleiwürfen zu ergründen.

Im December des 1772sten Jahres aufferte sich an dem größten derselben eine besondere Naturbegebenheit. Das Wasser sieng nemlich auf einmal an, wie am Feuer, siedend aufzuwallen, so daß man in den Seemühlen wegen des starken Zuflusses die Neben-Wassergänge öfnen mußte. Dies dauerte 24 Stunden, worauf das Wasser mit einem etwas schwächern Aufwallen bey 12 Stunden lang einen rothen, trüben Lehm führte, nachher aber wieder klar und ruhig ward. Eine ähnliche Erscheinung soll sich der Sage nach auch im Jahr 1717 daselbst ereignet haben.

### Fruchtbarkeit der Oberfläche, Ackerbau, Holzkultur, Vieh- und Bienenzucht &c. &c.

Der Boden des Herzogthumes gehöret ohnstreitig zu dem fruchtbarsten Deutschlands, und ist in der sogenannten Börde, \*) welcher Strich den ganzen ersten und

\*) Der Herr Ober-Konfistorialrath Silber-schlag vermuthet, daß der fette Boden in der Börde durch eine große Ueberschwemmung entstanden sey, welche die fruchtbare Erdoberfläche der

höher liegenden Churmark wegführte, und in der gedachten Gegend absetzen mußte, da der Brocken und die andere vorliegende Harzgebirge die Fluth gleich einem hohen Damme aufhielten.

Daß

und zweiten, \*) so wie einen Theil des dritten Distriktes des Holzkreises bis zur Ohre hin begreift, durchgehends von der vorzüglichsten Beschaffenheit, nicht weniger im größten Theile des Saalkreises, und in der Grafschaft Mansfeld. Nur ein Theil des Jerichowschen und Ziesarschen Kreises, wo das Herzogthum mit der Mark grenzet, ist von minderer Fruchtbarkeit, und bestehet theils in leichtem Mittelsboden, theils in wirklichem Sande, jedoch kann man diese geringere Gegenden nicht füglich für mehr als  $\frac{1}{4}$  des Ganzen gelten lassen.

Der Wiesewachs an der Elbe, Saale, Bode und Ohre, so wie in dem jetzt urbar gewordenen Siener-Bruche, \*\*) unterstützt den Getraidebau dieser Gegenden ganz vorzüglich, wenn man indeß das Verhältniß der Wiesen gegen das Ackerland der ganzen Provinz erwäget, so findet sich, daß die Summe der ersteren dem Bedürfniß nicht angemessen ist, und ohne den Bau der Futterkräuter müßte eine solche Ungleichheit, zumal in dem größten Theile der Börde, wo dieser Mangel sich hauptsächlich ereignet, von der nachtheiligsten Wirkung auf den Getraidegewinn seyn. In der Folge werden die Verbesserungen, mit denen man jetzt an der Stremme und im Trüben \*\*\*) beschäftigt ist, dem Grasbaue des Herzogthumes einen ansehnlichen Zuwachs verschaffen.

B 2

Das

Daß die Börde aber ehemals wirklich ein Thal voll Waldung gewesen sey, beweisen wohl unter andern die braune Kohlen, und die deutliche, nicht zu verkennende Ueberbleibsel ganzer Bäume, so zum Theil in Kohle verwandelt worden, welche bey Alten-Weddige gegraben werden.

\*) Einige wenige Feldmarken im zweiten Distrikte des Holzkreises an der Halberstädtischen und Altmarkischen Grenze, welche dem übrigen in Absicht der Fruchtbarkeit nicht gleich kommen, machen wohl keine erhebliche Ausnahme.

\*\*) Die Abtrocnung und Urbarmachung dieses im Jerichowschen Kreise zwischen Brandenburg und dem Planschen Kanale gelegenen Bruches, ward vom Sommer 1777 an, bis jetzt, ganz auf Königl. Kosten zu Stande gebracht, und es betrugen selbige 172000 Rthlr. An schon vorhandenen Wiesen und Hütungen, welche der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, wurden dadurch verbessert = = 13176 Morgen, (zu 180 Rheinischen □ Ruthen,) ganz inbar gemacht = = 16631 — welche in einem mit Eisenfrauch bewachsenen Sumpfe bestanden.

Darvon gewinnen aber, 10 Gutsbesitzer, eine Bürgerschaft und 14 Dorfgemeinden, welchen

dieser Bruch zu verschiedenen Antheilen gehörte, allein bey der Viehzucht, zusammen eine Vermehrung von 4028 Stück Rindvieh gegen den seitherigen Stand.

Zur Abtrocnung wurden 51298 laufende Ruthen Graben gezogen, an welchen 75 Bewässerungsschleusen nebst 67 Brücken von verschiedener Größe angelegt sind. Auch sind 55 Familien in 20 Dörfern, welche am Siener Antheil haben, neu angebaut worden.

\*\*\*) Der Stremme ist bereits weiter oben unter den Flüssen gedacht; Der Trüben ist ein zwischen der Elbe und Havel gelegenes Eisbruch.

In beiden Gegenden werden an Neckern, Wiesen und Hütungen, welche bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren,

verbessert	=	=	13624 Morgen,
ganz inbar gemacht	=	=	6315 —
neue Familien angebaut	=	=	76 —

Zehn Gutsbesitzer, 2 Königl. Aemter und 12 Dorfgemeinden, können in Zukunft ihren Viehstand mit 1643 Stück Rindvieh vermehren, und erhalten zusammen eine neue jährliche Einnahme von = = = 15549 Rthlr.

Die aufzuwendende Verbesserungskosten belaufen sich über = 124000 Rthlr.



Das Herzogthum bauet übrigens alle Getraidearten, vorzüglich aber Weizen, welcher fast  $\frac{1}{3}$  des ganzen Erndtegewinnes ausmacht, und Gerste, so wie auch Winter-Rübsaat. Der Rocken befriediget hier die Erwartung des Landmannes seltener, als das übrige Getraide, und siehet, wie bekannt, dem auf leichterm Boden gewachsenen in der Güte des Kornes nach, ob er schon im Stroh, bey der Höhe, zu welcher er aufwächst, wieder vorzüglich ist.

Der sämmtliche Getraidegewinn der Provinz, beträgt in den besten Jahren , 264350

— Mitteljahre — , 230171

— schlechten — , 190993

} Wispel \*), an Weizen, Rocken, Gerste und Hafer.

Hiezu kommen noch die Winter- und Sommer-Rübsaat, nebst den Kartoffeln, welche sehr stark gebauet werden, und jährlich an 40000 Steine Flachs. Gartenfrüchte und Obstbäume wachsen auf einem so fruchtbaren Boden, vollkommener, prächtiger und schneller als anderwärts, aber erstere erlangen den zarten Geschmack nicht, der ihnen sonst eigen ist.

Ueberhaupt hat der fette Boden des Herzogthumes die Beschaffenheit, daß der Regen in selbigem nicht gar tief eindringet, und zu häufige Mäße daher die Saaten verdirbt. Da auch eben deshalb hin und wieder faulende Pfägen stehn bleiben, wird die Luft durch ihre Ausdünstungen verunreiniget, und es herrschen darum in der Börde bis zum Harze hin, zur Zeit des Herbstes und Frühjahres, Fausfieber, Friesel und Fleckfieber, zumal bey kalten und feuchten Nebeln.

Die Viehzucht ist in verschiedenen Gegenden der Provinz, wo die Weide selbiger zu statten kommt, oder der Bau der Futterkräuter in gehörigem Gange ist, vorzüglich, auch ist der dem Herzogthume eigenthümliche Schlag des Rindviehes, zumal an der Elbe und Saale, vorzüglich gut, wiewohl man sich hin und wieder der Einführung fremder und grösserer Arten befleißiget.

Die Schaafe sind größtentheils zweischürig, und unterscheiden sich, wie überall, in Absicht der Güte der Wolle nach der verschiedenen Beschaffenheit der Weide, in ganzen Kreisen oder einzelnen Gegenden derselben \*\*).

Die Feldarbeit in schwerem und fetten Boden, erfordert sehr starke und grosse Pferde, und solche findet man auch durchgängig, jedoch mit Ausnahme des Ziesarschen und eines Theiles des Jerichowschen Kreises. Ohngeachtet die Pferdezucht \*\*\* im Magdeburgschen kein Gewerbe ausmacht, so werden dennoch zum Bedürfniß der Wirthschaften fast überall Pferde zugezogen, da die Königl. Beamten Bescheeler zu unterhalten verbunden sind, und auch andere Gutsinhaber dergleichen in ihren Defonomen führen.

Vor einigen Jahren war das Verhältniß des sämmtlichen Viehstandes im Herzogthume folgendes:

an

\*) Der Wispel hält 24 Berliner Scheffel.

\*\*) Im Jahr 1780 betrug der sämmtliche Wollgewinn 30187 Cent 19 Pf.

\*\*\* Die ehemalige Stutterey auf dem Amte Rosenberg ist schon seit geraumer Zeit nach der Neumark verlegt worden.

an Rindvieh	,	,	,	102346 Stück,
an Schaaßen	,	,	,	426875 —
an Pferden, mit Inbegriff der Kavallerie	,			33078 —

So reich auch das Herzogthum Magdeburg an Produkten mancher Art ist, so würde es doch nach der gegenwärtigen Beschaffenheit seiner Waldungen, in der Zukunft an einem der ersten Bedürfnisse der Holze, Mangel leiden, wenn eine sorgsame Forstwirthschaft und die vortreflichsten Anordnungen in Absicht des Holzanbaues, diesem Uebel nicht vorbeugten. Der zu den Königl. Domänen gehörigen Forstreviere sind im Ganzen (jedoch die in der Grafschaft Mansfeld ohngerechnet) 32, worunter das Colbitzische von 23936, das Ziesarsche von 11568, und das Altenplathowsche von 10513 Morgen die ansehnlichsten sind. Ausserdem gehören zu den Städten und Kammerenen überhaupt 14 Reviere, auch haben verschiedene der adlichen Güter ganz beträchtliche Forsten.

Die im Magdeburgschen wachsende Holzarten, sind, hauptsächlich Eichen, wegen der Güte des Hobels, dann auch die gewöhnlichsten Gattungen von Laubhölzern in Ober- und Unterholze, und Kiefern, wozu in der Folge, die Lerchentannen, Edeltannen, nebst den Roth-, oder sogenannten Harztannen kommen werden, mit deren Aufbau man sich schon hin und wieder, hauptsächlich in den Königl. Revieren beschäftigt get. Die bey dem Rittergute Harbke befindliche, sehr beträchtliche und schon seit vielen Jahren im besten Fortgange begriffene Anpflanzungen von ausländischen Holzarten, sind bereits aus andern Beschreibungen bekannt \*).

Die Bienenzucht ist bis jetzt im Magdeburgschen noch keine sonderliche Beschäftigung der Landleute gewesen, und wird daher, wiewohl hin und wieder, doch nur von sehr wenigen etwas im Grossen getrieben. Demohngeachtet waren im Jahr 1775 überhaupt an 25000 Bienenstöcke vorhanden.

Dagegen dienet der Fischefang, zumal an der Saale und Elbe, zu einem Hauptnahrungszweige, ob schon der Absatz der Fische sich fast allein auf die innere Verzehrung beziehet und nur wenige davon auswärts verführet werden. Von den merkwürdigsten Fischarten liefert der nachfolgende Artikel weitere Nachricht.

Vom Seidenbaue, welcher im ganzen Herzogthume getrieben wird, mag folgende kurze Berechnung des Seidegewinnes vom Jahre 1778 einigen Begriff geben.

Im gedachten Jahre wurden von 6346 Pf. 28 Loth Cocons gehaspelt,

an reiner Seide . 814 Pf. 3  $\frac{1}{2}$  Loth.

an Floret-Seide , 343 — 6  $\frac{1}{4}$  —

Die Kultur der Tabackspflanze, welche hauptsächlich im Jerichowschen Kreise, so wie im zweiten und dritten Distrikte des Holzkreises eingeführet ist, war ehemals und nur noch vor 10 Jahren, beträchtlicher als jetzt, da der jährliche Gewinn der Blätter, sich gegenwärtig um einige tausend Centner verringert hat.

\*) S. die Harbkesche wilde Baumzucht von J. P. du Roi.

## Einleitung,

## Bevölkerung.

Im Jahre 1784 zählte man im Herzogthume Magdeburg und der dazu gehörigen Grafschaft Mansfeld:

In den Städten				90836 Menschen,
Auf dem platten Lande, und zwar:				
Im 1sten Distrikt	}	des Holzkreises:		31089
— 2ten —				24090
— 3ten —				20562
— 1sten. —	}	des Jerichowschen Kreises:		9400
— 2ten —				22959
— Ziesarschen Kreise				5769
— Saalkreise	}	der Grafschaft Mansfeld.		23175
— 1sten Distrikt				10580
— 2ten —				11133

in sämtlichen Kreisen: 249593 Menschen, ohne das Militaire; dieses bestand mit Inbegriff der Beurlaubten, der Soldaten-Frauen und Kindern aus: 30739  
also war die Zahl der Einwohner überhaupt: 280332 Menschen \*

Unter dieser Zahl befanden sich

In den Städten:				
Männer (die Königl. Bedienten und Standespersonen ungerechnet)				19845
Frauen				22781
Söhne				17769
Töchter				19347
Handwerksgefelln:				2297
Diener und Knechte:				1570
Jungen:				1988
Mägde:				5239
Fabriken-Arbeiter (Meister und Gefellen):				1868
Juden:				83
Auf dem platten Lande:				
Edelleute und Besitzer adlicher Güter die auf dem Hofen wohnen				98
Pächter und Verwalter:				424

Fortf.

\*) Rechnet man nun das Herzogthum Magdeburg nebst der Grafschaft Mansfeld 104, ☐ Meilen, so kommen auf 1 ☐ Meile über 2695 Menschen.

Forst- und Jagdbediente	128
Prediger, Küster und Schulbediente	859
Besitzer von Freyhöfen, Ackerleute, Halbspänner,	
große und kleine Cossäten	12617
Gärtner und Häusler	8248
Einlieger und Tagelöhner	9537
Frauen	36360
Witwen die Höfen vorstehen	819
Große Söhne	13671
Große Töchter	12642
Söhne unter 10 Jahren	22398
Töchter unter 10 Jahren	22022
Knechte und andre Bediente die unter den Söhnen	
nicht mitgezählt sind	6199
Jungw.	3492
Dienstmägde, die unter den Töchtern nicht mitge-	
zählt sind	8895
Handwerker * (darunter 1605 Leinweber)	7205

Aus diesen Verzeichnissen läßt sich folgende Vergleichung mit andern Jahren anstellen:

Im Jahre 1784 waren	in den Städten	90836 Menschen.
	auf dem Lande	158757 --
	im Ganzen	249593 M. ohne das Milit.
Im Jahre 1783 aber	in den Städten	91246
	auf dem Lande	157016
	im Ganzen	248262

Also im Jahr 1784 gegen das vorige mehr 1331 Menschen.

Im Jahr 1756 wo der siebenjährige Krieg anfang, belief sich die Volkszahl im Ganzen nur auf 226573 Mensch. ohn. d. Milit.

Im Jahre 1784 aber 249593

So daß solche im Jahre 1784 mit 23020 Menschen überstiegen ward.

### Thiere, Pflanzen, Mineralien.

Die Untersuchung der drei Naturreiche im ganzen Umfange des Herzogthumes, hat sich bis jetzt noch niemand zu einem besondern Geschäft gemacht. Nur allein im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld, welche innerhalb weniger Quadratmeilen einen großen Reichthum an Thieren, Pflanzen und Mineralen liefern, haben Naturkundiger einige Beobachtungen gesammelt und in Schriften bekannt gemacht, jedoch bedürft

\*) Die Handwerker sind schon unter den Häuslern, Einliegern etc. mitgezählt.

bedürfen auch diese mehrerer Vervollständigung. Was daher in dem folgenden kurzen Entwürfe dargestellt werden kann, beziehet sich fast allein auf den gedachten Theil des Herzogthumes, wo nicht besonders bemerkt wird, daß es vom Ganzen zu verstehen sey.

Eine vollständige Anzeige der im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld vorkommenden Thiere fehlt noch gänzlich; bloß die Säugethiere sind in den Beyträgen zur Naturkunde. Halle 1774. 8. S. 49—64. 113—128. und 209—221. des ersten Bandes,

beschrieben worden. Die Anzahl der verschiedenen Arten derselben (die Abänderungen ohngerechnet,) beläuft sich auf Vier und Dreyßig. Nur allein von Hunden sind darin 17 Abänderungen und Spielarten angeführt. Als vorzüglich merkwürdige Säugethiere verdienen angemerkt zu werden:

Der Hamster. (*Mus cricetus. Linn.*)

Dieses nur in verschiedenen Provinzen Deutschlands, in Pöhlen und einigen andern nördlichen Gegenden von Europa, sonst aber auf dem ganzen Erdboden nicht anzutreffende Thier, ist auf den Aeckern im Saalkreise gemein. \*)

Die Fledermaus mit sehr langen und gleichsam doppelten Ohren. (*Vespertilio auritus. Linn.*)

welche nunmehr in Halle lebendig gefangen worden, in dem oben angeführten Verzeichnisse der Säugethiere aber noch fehlen.

An Vögeln kann man gewiß 120 verschiedene Arten zählen, wovon hier, als vorzüglich seltene in diesen Gegenden, zu erwähnen sind:

Der große Adler oder Steinadler. (*Aquila Chrysaetos. Linn.*) der verschiedenemale, besonders im Winter, um Halle geschossen worden.

Die weiße Nonne. (*Mergus albellus. Linn.*) wurde im Jahr 1755, bey sehr strengem Froste, auf der Saale bey Halle, ohnweit der Schleuse, geschossen.

Der Schneesperling. (*Emberiza nivalis. Linn.*) läßt sich in harten Wintern sehen. Bey dem langwierigen Froste und spätem Schnee in den Jahren 1770 und 1771 war er häufig anzutreffen.

Von Amphibien, deren es in den gemäßigten Zonen wenig giebt, kann man doch 12 bis 14 Arten rechnen.

Die Neunaugen oder Brücken, (welche nach dem Linnäischen System zu dieser Classe gehören.) (*Petromyzon fluviatilis. Linn.*) verdienen darunter hier ausgezeichnet zu werden. Sie werden zuweilen sehr häufig in der Saale gefangen. \*\*).

Von

\*) Auch findet er sich in der Börde, wo er jedoch durch das Ausgraben und Fangen schon ziemlich ausgerottet ist.

In ganz Deutschland ist diese Thierart wohl nicht häufiger anzutreffen als in der Gegend um Gotha, wo in einem Jahre über 80000 gefan-

gen worden. S. Sulzers Versuch einer Naturgeschichte des Hamsters. Gotha, 1776 8.

\*\*) Der Hauptfang der Neunaugen im Herzogthum Magdeburg, geschieht auf der Elbe, zwischen Parey und Rogätz.

## von der Lage und Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg. 17

Von Fischen rechnet man ohngefähr 21 verschiedene Arten, und unter diesen sind hauptsächlich zu bemerken:

Der Lachs. (*Salmo salar. Linn.*)

Er streicht gegenwärtig aus der Elbe in die Saale bis über Halle heraus. \*).

Die Schmerlen. (*Cobitis barbatula. Linn.*)

finden sich in einigen Bächen der Grafschaft Mansfeld ziemlich häufig, jedoch jetzt seltener als ehem.

Die Forellen. (*Salmo fario. Linn.*)

in der Grafschaft Mansfeld, vornehmlich in der Wipper. \*\*). Sie sollen sich nur erst seit ohngefähr 20 Jahren in dieser Grafschaft eingefunden haben, und man hat beobachtet, daß mit ihrer Vermehrung, die Schmerlen seltener geworden sind.

Die Elritzen. (*Cyprinus phoxynus. Linn.*)

finden sich ebenfalls in der Wipper und in verschiedenen Bächen der Grafschaft Mansfeld. \*\*\*).

So wie die Klasse der Insekten überhaupt die zahlreichste im Thierreiche ist, so übersteigt selbige auch in diesen Gegenden die übrigen außerordentlich, da man davon nicht weniger als 2058 richtig und gewiß bestimmte Arten, sicher rechnen kann. Wenn man nun überdies in Erwägung zieht, daß diese Anzahl, bis auf sehr wenige, bloß in einer Entfernung von ohngefähr 2 bis 3 Stunden von Halle zusammengebracht worden, die Grafschaft Mansfeld aber überhaupt nur sehr wenig, und ihrem größten Theile nach noch gar nicht, in Absicht der Insekten, untersucht ist, so dürfte obige Zahl noch beträchtlich erhöht werden können.

Die Würmer, diese überall noch sehr dunkle Klasse des Thierreiches, ist auch im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld bisher wenig untersucht worden, doch kann

---

In dem Dorfe Rehnert, welches mitten zwischen den sogenannten Orten liegt, ziehen die Fischer von diesem Fange ihren hauptsächlichsten Gewinn.

\*) Man weiß, daß dieser Fisch in der Elbe, und daher in allen Gegenden des Herzogthumes, welche an gedachtem Strome gelegen sind, häufig anzutreffen ist.

Er wird im Frühjahr, zumal bey Magdeburg, in grosser Menge und von so vorzüglicher Güte gefangen, daß der Vorzug, welchen man dem Rheinflachs gegen den Elblachs einräumet,

wohl nur auf bloßem Vorurtheile zu beruhen scheint.

\*\*) Auch in der Bude, in der Gegend von Althensleben.

\*\*\*) Zu den Fischen, welche in der Elbe gefangen werden, gehören annoch:

*Salmo lavaretus.* Der Schnepel.

*Silurus glanis.* Der Wels.

*Sturio.* Der Stör.

Dieser letztere gehöret zwar eigentlich zu den Amphibien, wird aber von vielen, selbst von Naturforschern, unter die Fische gerechnet.



mit Gewißheit auf 41 verschiedene Arten derselben daselbst annehmen. Die mehesten der

Vorticellen und Polypen, (Vorticellae & Hydrae. Linn.)

die Käsel im 3ten Theile der Insekten-Belustigungen so sorgfältig beschrieben und abgebildet hat, sind um Halle herum anzutreffen, und aus dem, was bisher abgehandelt worden, erhellet, daß es im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld auf 2300 verschiedene Arten von Thieren gebe.

An Pflanzen findet sich in den genannten Gegenden eine sehr beträchtliche Anzahl. Der so verschiedene Grund und Boden, die häufige Abwechslung von Anhöhen und flachem Lande, von trockenen und feuchten Gegenden, Waldungen und freyen Orten, Wiesen, Aengern, Felsen, Salzquellen und dergl. verschaffen nemlich daselbst einer ansehnlichen Menge verschiedener Gewächse ihren natürlichen und schicklichen Standort.

Die Anzahl der allein in einer Entfernung von ohngefähr 3 Meilen um Halle herum bloß wildwachsenden Pflanzen erstreckt sich nach Leyser, flora Halensis. Halae 1761. 8. \*) auf 1122 verschiedene Arten.

Wenn man aber bedenkt, daß die Grafschaft Mansfeld bey weitem nicht hinlänglich durchsucht ist, überdies auch seit 20 Jahren noch manche neue Arten entdeckt worden, kann man nicht sehr irren, wenn man die Anzahl der im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld wildwachsenden Pflanzen auf 1200 verschiedene Arten angiebt. Zwar sind in der erwähnten flora Halensi verschiedene mit angeführt, welche aussershalb des Saalkreises wachsen, weil der Naturkündiger in solchen Fällen der politischen Grenzen nicht ganz genau achtet, ihre Anzahl ist aber nur gering, und es sind vornehmlich diejenigen, so man in den gebirgigen Waldungen bey Schmon antrifft.

Von eben diesen Pflanzen sind auch überdies nachmals schon verschiedene in den Wäldern über Erdeborn im Mansfeldschen entdeckt worden, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch die übrigen sich noch insgesamt in dem bergigen Striche Waldung jenseit Erdeborn, von Holzzelle nach Bischoffrode, finden werden, weil diese Gegend so viel ähnliches mit der Schmonschen hat, bis jetzt aber von Botanikern noch fast gar nicht besucht worden ist.

Viele der besten Futterkräuter wachsen im Saalkreise wild. Besonders sind die niedrigen Wiesen an der Saale mit den besten und zur Fütterung dienlichsten Grasarten versehen.

Die

---

\*) Der Herr Verfasser arbeitet jetzt an einer veränderten und vermehrten Ausgabe dieses Werkes.

## Von der Lage und Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg. 19

Die Anzahl der zur Färberer dienlichen Pflanzen erstreckt sich auf 89. Sie sind in den obenerwähnten Beyträgen zur Naturkunde S. 33 — 47. 129 — 141. 161 — 176. und 289 — 300. umständlich angezeigt. Selbst solche Gewächse, die zur Zierde der Gärten dienen, wachsen vielfältig wild.

Der braune Schwertel, (*Gladiolus communis. Linn.*)

Der türkische Bunt, (*Lilium martagon. Linn.*)

sind z. B. so wie mehrere, gar nicht selten.

Ohne aller Merkwürdigkeiten des Pflanzenreiches in der gedachten Provinz hier weitläufig zu erwehnen, werden bloß nachstehende Gewächse ausgezeichnet:

Das Salzkrout, (*Salicornia herbacea. Linn.*)

wächst nicht nur an der salzigen See und der Salzte im Mansfeldschen, sondern auch im Saalkreise an den Teichen bey Drieskau häufig. Es giebt diese Pflanze, nebst andern, an den erwähnten Orten in salzigem Boden wachsenden, als, dem

*Chenopodium maritimum Linn.*

durch das Verbrennen ein Produkt von völlig gleicher Beschaffenheit mit der Spanischen Erde. Diese beyde Pflanzen, nebst dem

Schielkrout, Milchkrout, (*Glaux maritima. Linn.*)

sind überdies die sichersten Anzeigen eines salzigen Bodens oder verborgener Salzquellen.

Das Schwadengras, (*Festuca fluitans. Linn.*)

wächst häufig im Saalkreise und im Mansfeldschen fast in allen Wassergräben, an sumpfigen und feuchten Orten, wird aber gar nicht genühet.

Die Esparsette, (*Hedysarum Onobrychis. Linn.*)

dies bekannte und nützliche Futterkrout findet sich an vielen Orten, besonders in der Grafschaft Mansfeld, auf dürrern, der Sonne ausgesetzten Boden, wild.

Endlich verdienet noch bemerkt zu werden, daß unter denen im Saalkreise und dem Mansfeldschen wildwachsenden Kräutern sich auf 220 Officinapflanzen, oder solche, welche in den Apotheken gebraucht werden, befinden.

Die Mineralien dieser Provinz \*) sind in Schreber, lithographia Halensi. Halae 1759. 8. beschrieben, und nach diesem Verzeichnisse, erstreckt sich die Anzahl  
E 2 der

---

\*) Es ist gar nicht zu zweifeln, daß auch Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld, Gelegenheit zum Bergbaue geben sollten, und es sind dazu

## Einleitung,

der verschiedenen Arten, die Abänderungen ohngerechnet, auf 156. Ob nun darunter gleich verschiedene, zumal Versteinerungen, mit aufgeführt worden, die sich ausserhalb der Grenze des Saalkreises und der Grafschaft Mansfeld finden, so kann man dennoch die obige Zahl, oder eine noch etwas höhere annehmen, weil nicht nur mehrere Arten in der angeführten Schrift fehlen, deren einige erst nachher entdeckt worden, sondern auch verschiedene als Abänderungen aufgeführt werden, welche nach den in der Folge angestellten genauern Beobachtungen zu wirklichen Arten aufgenommen und bestimmt sind. Es sollen daher neben der Anzeige der merkwürdigsten Arten von Mineralien, die vornehmste in jenem Verzeichnisse \*) noch fehlende, hier zugesetzt werden.

Thonschiefer, \* (*Schistus argillaceus. Linn.*)

ist in den Steinkohlengruben sehr gemein.

Gemeiner Schiefer. \* (*Schistus communis. Linn.*)

Ben Siebichenstein und Idöbchün, über und ben den Steinkohlen, häufig.

Die Kalksteinbrüche ben Lieskau verdienen hier besonders erwähnt zu werden. Es versorgen diese weitläufigen Brüche die Hallische und Siebichensteinsche Kalkbrennerien. Der graue mit Versteinerungen gefüllte, und der grüne Marmor so hier bricht, nehmen eine schöne Politur an, und haben, besonders letzterer, ein sehr gutes Ansehn.

Der Kalksteinbruch ben Idöbchün, ohnweit des Dorfes Schlettau, liefert einen gröbern, rauhern Kalkstein von dunkler, und, so lang er feucht ist, schwärzlicher Farbe. Er enthält keine Versteinerungen, und ist nichts anders als eine Art von

Stinkstein, (*Bitumen suillum compactum. Linn.*)

wie denn auch das Kupferschieferföls sich nahe dabei wirklich findet. Aus diesem Kalkstein wird ben Idöbchün in trichterförmigen Oefen schichtweise mit klaren Kohlen ein guter und weisser Kalk gebrannt.

Mergelartiger Kalkstein, \* (*Marmor margaceum. Linn.*)

wird als Geschiebe auf den Feldern und in Sandgruben ganz häufig gefunden. Hierher gehöret auch der mehrentheils gelbliche Marmor mit röthlichen und schwärzlichen Adern

dazu hin und wieder Anzeigen vorhanden. Es fehlet aber an tiefen Thälern, die Grundwasser, welche sehr bald sich zeigen, durch Stellen dahin abzuleiten, und durch Wasserläufe kann dieser Mangel wegen des zu weit entfernten Aufschlags-

wassers auch nicht ersetzt werden, so wie überhaupt der Mangel am Holze keinen Vortheil solcher Unternehmungen zulassen würde.

\*) Sie sind durchgehends mit einem \* angezeigt.

## von der Lage und Beschaffenheit des Herzogthums Magdeburg. 21

Abern und Flecken, der bey Halle in der Lehmgrube vor dem Galgthore, wiewohl nur in kleinen Stücken, gefunden wird.

Gipsstein. (*Gypsum usuale. Linn.*)

Nicht nur bey Laublingen ist ein Gipsbruch, sondern auch bey Dobis, ohnweit Wettin. Die Hütte, wo der Gips ehemals gebrannt wurde, lag zwischen Wettin und Dobis, ist aber jetzt völlig eingegangen. \*).

Dichter Kalkspat. (*Spatum compactum. Linn.*)

Nicht nur im Kupferschiefer, sondern auch in den Steinkohlen-Gruben und dem Kalksteinbruche bey Löbechün, ist dieser Kalkspat häufig.

*Spatum* 27. Schreb. Litogr. p. 12. kann der schuppige Kalkspat, *Spatum calcarium. Linn.* nicht seyn, weil ersterer mit Säuren nicht aufbrauset.

Der Feldspat, (*Spatum campestre. Linn.*)

schlägt nicht nur wegen des anhängenden Quarzes, sondern auch für sich, Feuer, wie es diejenigen grossen und reinen Stücke beweisen, die oft zwischen der Wacke, in den Steinbrüchen bey Löbechün, brechen.

Noch verdienen hier die beträchtlichen Sandsteinbrüche in der Grafschaft Mansfeld, zu Besenburg, Hohnstedt und dortiger Gegend, erwähnt zu werden, die die größten Stücke des reinsten Sandsteines liefern. Auch die Mühlsteine, die zu Siebkerode im Mansfeldschen gebrochen werden, dürften ehe zum *Cos molaris, Linn.* als unter die Wacken, gehören.

Der rothe Jaspis, (*Silex Jaspis. Linn.*)

ist in einigen Steinbrüchen bey Wettin, besonders in dem bey dem Schießgraben, in Schichten zwischen dem Sandstein, nicht selten. Unter den Wacken verdienen vorzüglich angeführt zu werden:

Der Porphyr. (*Saxum porphyrites. Linn.*)

Es besteht im Saalkreise ganze Felsen daraus. Der ganze Petersberg ist Porphyr und der beste in der Gegend.

E 3

Der

---

\*) Bey Kloster Ammensleben, im Saalkreise, bricht ein Fraueneis, (*Spatum felenites, v. glacies mariae,*) welches sehr schöne Politur annimmt; auch ist ein dergleichen Bruch bey der Stadt Loburg, im Jerichowschen Kreise.

# Einleitung,

Der Puddingstein. \* (*Saxum filicinum. Linn.*)

Er findet sich hin und wieder, doch nicht häufig, sowol im Saalkreise als der Grafschaft Mansfeld, als Geschiebe, höchstens in der Größe einer Faust. Geschnitten und polirt, würde besonders der roth und weisse ein eben so schönes Ansehn, als der englische, bekommen.

Amethyst, \* (*Nitrum fluor, var. id. violaceum. Linn.*)

ist ohnweit der Steinmühle, in der nach Siebichenstein führenden Allee, in dem dortigen hervorstehenden Felsen, gefunden. Auch werden zuweilen blaßgefärbte Amethysten in den Steinbrüchen bey Wettin angetroffen.

Kalksalz, \* (*Natrum marmoris. Linn.*)

in dem Kalksteinbruche bey Idöbichün.

Zwölffseitiger Spatkrystall. \* (*Natrum dodecaedrum. Linn.*)

Beide Abänderungen kommen zuweilen in den Steinkohlengruben bey Wettin vor.

Echuppiger Spat, \* (*Natrum embryonatum. Linn.*)

in den Steinkohlengruben, besonders bey Döblau, auf Sandstein, etwas selten.

Grüner Flußspat, \* (*Muria chrysolampis viridis. Linn.*)

in dem ehemaligen Steinkohlen-Schachte bey Siebichenstein, mit Blenglanz.

Alaunschiefer, \* (*Alumen commune. Linn.*)

an vorigem Orte, auch zuweilen in den Steinkohlen-Gruben bey Idöbichün, obgleich nicht in solcher Menge, daß davon Gebrauch zu machen wäre.

Die sogenannte braune Kohlen, (*Bitumen ampelites. Linn.*)

sind, sowohl im Saalkreise, als der Grafschaft Mansfeld, sehr häufig. \*). Selbst der südliche und südöstliche Theil der Stadt Halle steht auf braunen Kohlen. Bey Langenbogen, wo sie wegen des geringeren Abraumes sehr leicht und mit den wenigsten Kosten zu gewinnen sind, wurden sie ehemals gefördert, und in Halle zum Pfänner-schaftlichen Salzieden gebraucht, der weite Transport aber, und vielleicht noch an-  
dere

---

\*) Auch bey Alten-Weddige, im ersten Distrikte des Holzkreises, werden dergleichen auf dem dasigen Gansangischen Werke gefördert.

dere Ursachen, haben den Gebrauch der braunen Kohlen jetzt überhaupt ganz ausser Gewohnheit gebracht. Die beste Art dieser Kohlen im Saalkreise sind die bey Weidensee,  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Halle, wo sie größtentheils aus einem dichten und ziemlich festen, mit Erdspeck durchdrungenen Holze, bestehen.

Die Steinkohlen im Saalkreise gehören zu den vorzüglichsten Naturgaben dieser Provinz. Die beträchtlichsten, jetzt noch gangbaren Werke davon, sind bey Wettin, Lößebühn und Dölau; die übrigen bey Siebichenstein, Brachwitz, in der Schachtgrund bey Einritz und bey Görbitz sind, theils weil sich die Kohlen abgeschnitten, theils wegen der starken Wasser, theils auch wegen geringer Beschaffenheit der Kohlen, wieder eingestellt worden.

Die bey Wettin gewonnene Kohlen geben vor allen übrigen die stärkste und am meisten anhaltende Hitze, wegen des denselben am meisten brennigsten Bergspeck, weshalb sie also vorzüglich nutzbar sind. Sie brechen zwar in Flößen, doch sind selbige nicht immer so regelmäßig, als man dafür gehalten hat, wenn die Mächtigkeit der Flözlager so genau angegeben und nach Lachtern und Zollen bestimmt worden, welches selbst auf dicht an einander gelegenen Schächten sehr abweicht. Wenn alles recht regelmäßig ist, so liegen bey Wettin drey Flöße unter einander. Das obere oder hohe Flöz ist von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Lachter mächtig, und unter diesem liegen die beyden krummhälser Flöße, deren jedes 8 bis 18 Zoll mächtig ist. In manchen Orten findet man unter diesen noch ein viertes Flöz, welches aber zu schwach ist, um bauwürdig zu seyn. Das hohe Flöz ist mehrentheils ausgehauen. Je mehr der Bau sich in ein ganz flaches Feld zieht, je weniger ist vom hohen Flöz zu spüren, und je mehr nimmt die Tiefe der Schächte zu, daher auch die Förderung jetzt größtentheils von den niedrigen Flößen genommen werden muß. Oft findet sich auch nur eins der niedrigen Flöße.

Merkwürdig ist hier das auf dem deshalb sogenannten Feuerrevier auf den hohen Kohlen im Jahr 1738 von selbst entstandene unterirdische Feuer. Da man anfänglich aufräumen und das Feuer löschen wollte, griff solches immer weiter um sich, bis man endlich das einzige, bey einem solchen schon wirklich ausgebrochenen Feuer dienliche Mittel, erwählte, und durch Zerstörung der Schächte die Flamme erstickte. Jedoch hat man nachher dieses Revier wieder belegt, und vor wenig Jahren noch wirkliches Feuer gefunden, auch wird anjetzt noch an einigen Orten Hitze verspüret. Die Kohlen von diesem Werke pflegen sich auch, wenn ein grosser Vorrath davon auf einander liegt, über Tage zu entzünden.

Die Steinkohlen, so bey Lößebühn brechen, haben weniger Bergspeck, brennen daher langsamer und geben keine so starke Flamme, dampfen aber auch nicht so gewaltig, als die von Wettin. Sie sind dem Schmiede nicht brauchbar, weil sie vor dem Gebläse nicht brennen wollen, sie dienen aber wegen des geringern Dampfes desto besser zum Hizen und anderm ökonomischen Gebrauch.

Die

Die Steinkohlen Flöze bey Löbchün sind sehr mächtig, von  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Lachter. Der Bergmann nennt es Gänge, weil sie oft benach seiger stehn, allein bey genauer Untersuchung zeigt es sich, daß es wahre Flöze sind, da sie mit den übrigen Steinschichten gleichförmig und parallel liegen und dieselben niemals durchschneiden. Merkwürdig ist es, daß diese Flöze in eine ungewöhnliche Teufe setzen. Man hat auf der Dorothea ein Steinkohlenflöz bis benach in 80 Lachter Teufe verfolgt, wo es noch in völlig gutem Anbruche verlassen wurde, weil die Förderungskosten es nicht verstatteten, den Bau weiter fortzusetzen.

Die Löbchünschen Kohlen haben sich zwar noch niemals über Tage auf der Halde entzündet, allein vor einigen Jahren bemerkte man in einem geriebenen Orte eine ungewöhnliche Wärme, welche immer zunahm, bis man endlich durch den aus dem Orte hervordringenden und im Schacht aufsteigenden Rauch von der wirklichen Entzündung überzeugt wurde.

Die Kohlen in dieser Gegend sind zwar sehr mürbe, und es fallen daher bey der Gewinnung wenig Stücken, sie sind aber pechiger als die übrigen, und mit viel Schwefelkies gemischt, welcher letztere Umstand wahrscheinlich die Entzündung veranlassen hatte.

Die bey Döblau gewonnene Kohlen, halten ihrer Beschaffenheit und Güte nach, gleichsam das Mittel zwischen den Wettinschen und Löbchünschen. Sie geben zwar nicht ein so gewaltsames Feuer und starken Dampf als die erstern, können aber von den Schmieden, besonders bey Stahlarbeiten, genühet werden, weil sie Eisen und Stahl nicht so sehr verbrennen.

Die Steinkohlen-Flöze bey Döblau sind ein völlig unregelmäßiges Geschütt. Wenn sie gleich zuweilen in ein regelmäßiges, flachliegendes Flöz anzulegen scheinen, sich einer senkrechten Lage nähern, oder auch hin und wieder gleichsam Stockwerke bilden, so dauert doch solches mehrentheils nicht lange, sie schneiden sich dann geschwind und unerwartet ab, und legen sich, wenn sie auch wieder angehauen werden, doch gemeinlich in einer ganz andern Richtung und Lage wieder an. Ihre Mächtigkeit ist sehr verschieden, von 8 Zollen bis zu  $\frac{1}{2}$  und nur höchst selten bis zu  $\frac{1}{4}$  Lachter.

#### Kieskrystallen. (Pyrites crystallinus. Linn.)

Die würflichen und vierzehnsseitigen finden sich theils bey Löbchün und Döblau, theils vorzüglich schön, obgleich nur in kleinen Krystallen, auf dem Landschatz bey Wettin. Noch einige andere lassen sich, da sie klein und sehr unregelmäßig sind, nicht wohl ihrer Figur nach bestimmen.

#### Gistkies, Arsenikalkies, \* (Arsenicum sulphuratum. Linn.)

in dem ehemaligen Steinkohlen-Schachte bey Siebichenstein, jedoch nur äußerst selten.

Spieß-

Spießglaserz, \* (*Stibium striatum. Linn.*)

bricht zuweilen, wiewohl selten, am Rücken des Schieferflözes im Mansfeldschen.

Blende, \* (*Zincum sterilum. Linn.*)

wird zuweilen am Rücken der Steinkohlen-Flöze bey Wettin, Idöbichün und Döslau, gefunden. An letzterm Orte bräunlichgelb und schön krystallinisch auf Sandstein, mit vielseitigen Bleuglanzkry stallen. Auch die Kupferschiefer in der Grafschaft Mansfeld enthalten viel Zink und angestellte Versuche haben bewiesen, daß man ihn in halbmetallischer Gestalt fangen und darstellen kann.

Krystallinischer Kobalt, \* (*Cobaltum crystallinum. Linn.*)

in dem ehemaligen Steinkohlen-Schachte bey Siebichenstein, jedoch sehr selten.

Arsenikanischer Kobalt, \* (*Cobaltum arsenicale. Linn.*)

am Kupferschieferflöze im Mansfeldschen, wo er ehemals nicht selten gewesen seyn muß, da man ihn jetzt in den alten Halben zum Theil verwittert und röthlich beschlagen findet.

Nicht nur

Der würfliche Bleuglanz, sondern auch der vierzehnsseitige, \*  
(*Plumbum crystallinum XIV-edrum. Linn.*)

wird zuweilen in den Steinkohlen-Gruben, besonders bey Idöbichün und Döslau, gefunden. Er besteht, seiner Figur nach, aus einem Würfel mit abgeschnittenen Ecken.

Das gediegene Kupfer, (*Cuprum nativum. Linn.*)

Schreber, Lithograph. 60.

welches als eine grosse Seltenheit in den Mansfeldschen Kupferschiefern vorkommen soll, verdienet sehr in Zweifel gezogen zu werden; denn die Stücke, so sich in der Decker'schen Sammlung befinden, und auf welche Hr. Schreber sich beziehet, sind nichts als ein roth angelaufener Kupferkies, oder eine angeflogene Kupferlasur.

Kupferglas und Kupferlasur, (*Cuprum purpureum & vitratum. Linn.*)

sind in Schrebers Lithograph. 61. mit einander verwechselt. Beyde findet man zuweilen in den Mansfeldschen Kupferschiefern und am Rücken derselben, nicht nur auf der Oberfläche von Spat, sondern auch in ziemlich derben Stücken.

Fahlerz, \* (*Cuprum cinereum. Linn.*)

an den angeführten Orten, jedoch selten.



Die Kupferschiefer im Mansfeldschen und einem Theile des Saalkreises, sind, nebst den Salzquellen und Steinkohlen, die vorzüglichsten Naturgaben des Mineralreiches dieser Provinzen. Bei den Kupferschiefern ist in diesen Gegenden alles regelmäßiger, als bei den Steinkohlen, Flözen, wenigstens behält ein Schieferflöz sein Streichen und Fallen gemeiniglich in weit beträchtlichem Umfange, als ein Kohlenflöz. Wenn schon die Schichten, ihrer Beschaffenheit und Mächtigkeit nach, nicht aller Orten gleich sind, haben sie doch, im Ganzen genommen, immer viel ähnliches mit einander. Man sehe hierüber vorzüglich Lehmanns Geschichte der Stützgebirge. S. 170 — 175.

Die Kupferhaltigen Schiefer selbst sind von verschiedener Beschaffenheit:

- 1) Ein schwarzer ziemlich fester Schiefer, der, wenn er geschabet wird, einen grauen Strich giebt. (*Schistus atratus. Linn.*)
- 2) Ein schwarzer, dichter, klingender Schiefer, der beim Schaben ebenfalls einen grauen Strich giebt. (*Schistus solidus. Linn.*)
- 3) Ein schwarzer dichter Schiefer mit schwarzem Strich. (*Schistus communis. Linn.*)
- 4) Ein schwarzer, lockerer, schmutziger Schiefer, mit schwarzem Strich. (*Schistus nigrica. Linn.*) Er ist einer schwarzen Kreide ähnlich, sehr brüchig, enthält viel Bergpech, und pflegt oft reichhaltig zu seyn.
- 5) Ein grauer, mehrentheils kalkartiger, oft sandiger, mürber Thonschiefer. (*Schistus argillaceus. Linn.*)

Das in den ersten 4 Arten eingesprengte Erz ist ein Kupferkies, denn die übrigen oben angeführten Erze, Kupferlasur, Kupferglas und Fahlerz, sind bloß zufällig. Die letztere Art enthält eine grüne oder blaue Kupferocher, pflegt mit dem Namen Uoberg belegt zu werden und reichhaltig zu seyn.

Die Kupferschiefer selbst stehn nicht mächtig, oft nur 3 Zoll. Bei Gollwitz, im Saalkreise, wo sie sich mehr der senkrechten Lage näherten, und daher vom Bergmann, wie die Iddehünischen Steinkohlenflöze, Gänge genannt wurden, standen sie viel mächtiger und waren besonders an Silber reich. Wegen der überhand genommenen starken Wasser hat dieses Werk eingestellt werden müssen, so, daß solches jetzt gänzlich ersoffen ist.

Der Gehalt der Kupferschiefer ist sehr verschieden, von  $\frac{1}{2}$  bis 3 Pfund, selten höher. Nur Schiefer, so  $1\frac{1}{2}$  Pfund halten, können, wenn sie mit leichten Kohlen zu gewinnen und im Schmelzen gutartig sind, ohne Schaden verschmolzen werden. Ein Centner Kupfer hält 8 bis 12 Loth Silber.

Gediegen

Gediegen Gold. (Aurum nativum. *Linn.*)

In einigen Mineraliensammlungen findet man aus der Saale, in der Gegend bey Halle, gewaschenes Gold, obgleich als die größte Seltenheit und in sehr geringer Menge.

In den Kupferschiefen finden sich bekanntermaßen versteinerte Fische gar nicht selten.

Ein einziges, außerordentlich seltenes Stück, ja das einzige, so vielleicht jemals gefunden worden, verdienet inzwischen hier angeführt zu werden. Es gehöret zu einem Geschlechte das fliegende Fische unter sich begreift, welches aus den langen und breiten Brustflossen erhellet. Das Stück ist überhaupt so deutlich, daß es einem Kenner gar nicht schwer fällt, Geschlecht und Art zu bestimmen, und es bleibt kein Zweifel, daß es nicht der Meerwey, *Gesn. Fischbuch*, S. 17. (*Trigla lucerna*, *Linn. Lucerna*, *Milvus* & *Milvago*, *Gesn.*) sey.

Gryphit, \* (*Helmintholithus Gryphites. Linn.*)

ist einigemaaße bey Halle, unter andern auch in der Lehmgrube vor dem Galtthore, gefunden worden.

Die versteinerten Kräuter, so sich über den Steinkohlen finden, sind mehrertheils, wo nicht insgesammt, Arten von Farrenkräutern. Sie werden vorzüglich bey Wettin gefunden, doch gab es auch dergleichen, wiewohl seltner, auf dem alten eingestellten Werke bey Dölau, und nur neuerlich hat man sie auch bey Wöbchün entdeckt. Merkwürdig ist es, daß kaum einige wenige davon Versteinerungen von solchen Kräutern sind, die in den dasigen Gegenden wachsen. Einige sind Amerikanischen Farrenkräutern sehr ähnlich, noch andere aber haben gar keine Ähnlichkeit mit irgend einem bekannten Gewächse. Man findet Bruchstücke, (denn ein ganzes dieser Art ist noch nicht vorgekommen,) die alle Kennzeichen einer Versteinerung des Engelsfuß, *Polypodii, Linn.* haben, dessen Blatt  $1\frac{1}{4}$  Zoll dick ist, und dessen Fruchttheile über 1 Zoll breit sind.

Achatol, \* (*Phitolithus Lithoxylum achatinum. Linn.*)

wird bey dem Amte Rothenburg, als Geschiebe, gefunden.

Die Perlen, *Schreb. Lithogr.* 100. sind bloß ein Perlenähnlicher Auswuchs an der innern Fläche der Muschelschaalen, keinesweges aber wahre Perlen. Die eigentliche Perlmutter der süßen Wasser *Mya margaritifera, Linn.* die sich in der Lausitz, bey Zelle, vielleicht auch an mehrern Orten Deutschlands findet, und deren Perlen den Morgenländischen nichts nachgeben, ist im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld noch nicht entdeckt.

Adlerstein mit Quarzkristallen. \* (*Actites haemachates. Linn.*)

Dergleichen Feuersteine, mit einer mit Quarzkristallen besetzten Hölzung, werden zuweilen als Geschiebe gefunden.

## 28 Einleitung, von der Lage u. Beschaffenh. des Herzogth. Magdeb.

Alderstein mit Spatkrystallen. \* (*Aetites marmoreus. Linn.*)

In den Steinkohlengruben bey Wettin finden sich Kalksteinmienen von beträchtlicher Grösse, deren einige, wenn sie von einander geschlagen werden, inwendig hohl sind und Kalkspatkrystallen enthalten.

Strahliger Tropfstein, \* (*Stalactites stiriaceus. Linn.*)

in den Stollenwassern des eingestellten Neitzschen Stollenflügels bey Wettin. Er bestehet aus rundlichen, einzelnen Stücken, theils in der Grösse einer Erbse, theils grösser. Wenn man sie zerschlägt, enthält ein jedes derselben in der Mitte ein Stückchen Steinkohle oder Steinkohlengebürge, das mit einer dicken dichten Rinde, von schneeweissen, strahligen Kalkspat umgeben ist.

Porzellanthon. \* (*Argilla porcellana. Linn.*)

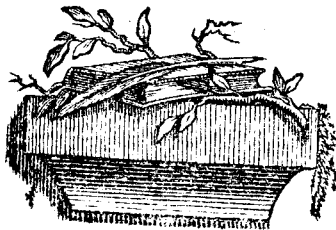
Ben Bennstedt, in der Grafschaft Mansfeld, von da er zu Wasser nach Berlin gebracht wird.

Ueberhaupt werden im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld sehr viel verschiedene Thonarten gefunden, die zu mancherley Gebrauch, entweder für sich allein, oder in Vermischung mit andern, nützlich angewendet werden können, als zu Töpferarbeit, Tabackspfeiffen, unächtem Porzellan, Schmelzgefässen, zum Walken u. s. w.

Weisse Gur, \* (*Calx gur. Linn.*)

in den Steinkohlengruben bey Wettin, besonders in alten Orten.

In den oben angeführten Beyträgen zur Naturkunde sind S. 225 — 281. hundert verschiedene Erdarten, aus dem Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld, beschrieben, ihre vornehmste Bestandtheile angegeben, und ihr Verhalten gegen das Scheidewasser, nebst der leicht, und Strengflüssigkeit unter dem Brennspiegel, genau bestimmt.





Von  
den Landkarten  
des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft  
Mansfeld.

---

Landkarten  
vom Herzogthum Magdeburg \*) und einzelnen Theilen desselben.

1. **B**raunswyck & Meydburg cum caeteris adjacentibus; steht unten zur linken Hand, und gegen über zur rechten ein Meilenzeiger, bey demselben aber zur linken: per Gerardum mercatorem, cum privilegio. Es ist die erste Carte, in deren Titul Magdeburg mitgenannt ist.
2. Braunswyck & Meydburg cum terris adjacentibus; unten zur linken, und gegen über zur rechten ein doppelter Meilenzeiger, und unter demselben: Amsterodawi, Guiljelmus Blaeuw excudit. Ist die vorhergehende Karte, nur neuer und besser gezeichnet \*\*).
3. Magdeburgensis Archiepiscopatus; steht oben zur linken, und unmittelbar darunter ein Meilenzeiger. Gegenüber zur rechten das Wappen. Unten zur rechten:

D 3

Amste-

\*) Der größte Theil der nachfolgenden Karten vom Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld, befindet sich in der Sammlung des Herrn Ober-Konsistorialrathes Büsching, nach einem von demselben dem Herausgeber gütigst mitgetheilten Verzeichnisse. Bloß die mit einem † bezeichnete, sind aus Herrn v. Gessfelds Magdeburgischen Topographie hinzugesetzt.

Alle Karten der Ober- und Niedersächsischen Kreisländer, auf welchen das Herzogthum Magdeburg nur als ein kleiner Theil vorkommt, sind hier nicht mit angeführt.

Bei den höhern Diakasterien befinden sich sonst noch genau gezeichnete auf neuere Spezialvermessungen gegründete Abrisse vom ganzen Herzogthum in einzelnen Sektionen, welche jedoch dem öffentlichen Gebrauche entzogen bleiben.

\*\*) Eine andere Karte von Blaeuw, auf welcher der Saalkreis mit vorgestellt ist, verdient wegen des seltsamen Titels, hier angeführt zu werden, welcher so lautet: Saxonia superior & Hall episcopatus.

Amstelaedami, J. Blaeuw excud. Ist die erste, besondere, aber noch sehr unvollkommene Karte von diesem Lande.

4. Archiepiscopatus Magdeburgensis & Anhaltinus Ducatus cum terris adjacentibus; steht unten zur linken, und zur rechten gegenüber ein doppelter Meilenzeiger, unter welchem man liest: Amstelodami apud Joannem Janssonium, und darunter zur linken: sculpsit E. S. Hamersveldt, & S. Rogeri. Ist völlig die Karte Num. 1. und 2. aber neu gezeichnet und von der Blaeuw'schen am wenigsten unterschieden.
5. Saxoniae tractus, Ducatum Magdeburgensem cum suo circulo salico, principatum Anhaltinum, Halberstadtensem &c. ostendens, editus à Joh. Baptist. Homanni &c. filio. Noribergae. Das Herzogthum Magdeburg nimmt den größten Theil des Bogens ein, ist auch allein illuminirt, gleich als ob dieser Bogen eine besondere Karte des Herzogthums vorstellen sollte.
6. Karte des Herzogthums Magdeburg mit seinen Kreisen und Ländern, gezeichnet von J. P. F. von Gundling, Königl. Preussl. Geheimen Rath und Präsidenten der Zeit von diesem Lande, hat auch die Prospekte der Städte Magdeburg und Halle, und ist von G. P. Busch in Berlin gestochen.
7. Geographische Karte des Herzogthums Magdeburg und Halle, gestochen von P. Schenk jun. in Amsterdam. Mit einem Register der Orte am Rande. Ist schlechter als die vorhergehende Karte.
8. Duché de Magdebourg & Halle, à Paris, chez le Rouge 1757. Ist ein Nachstich der vorhergehenden.
9. Le Duché de Magdebourg par le Sr. le Rouge. Ist kleiner als die vorhergehende, nemlich nur ein kleiner halber Bogen.
10. † Braunswyck & Meydburg cum confiniis. Ein kleines Quartblatt nach No. 1. verkleinert und nachgestochen.
11. † Principatus Anhaltinus & Magdeburgensis Archiepiscopatus. Amstelodami, sumptibus Joann. Janssonii. Diese Karte hat das besondere, in Absicht der Himmelsgegenden, daß statt Mitternacht der Morgen oben und der Abend unten ist.
12. † Das Herzogthum Magdeburg, zu bekommen bey Joh. Georg Schreyßbern in Leipzig. In Quart, ohne den Lückenwaldschen Kreis.
13. † Ducatus Magdeburgensis et Halensis, cum finitimis. Delineacio geographica curante Matthaeo Seuttero &c. August. Vindel. Cum privilegiis &c. &c. Ein Nachstich der Schenk'schen Karte.

14. Das zum Herzogthum Magdeburg gehörige Amt Websfeld. Ein kleiner Be-  
gen in Sam. Walthers Singul. Magdeburg. P. XI.
15. † Wahrer Ursprung und Lauf des Ohra-Flusses sammt dem Drömling &c. &c.  
durch S. W. 1737.
16. † Das an der Ohra zwischen Ealsförde und Hallensleben gelegene Halbgericht.  
Auct. S. Walthero. 1738.
17. † Grenzen des Klosters Alten-Haldensleben sammt seinen Nachbarschaften.  
1739. Ebenfalls vom Rektor Walther.
18. † Pfänner-Gebägo bey der Stadt Halle sammt den angrenzenden Königl. und  
andern Gebägen. Gründler sculpsit. Halae 1747. Befindet sich in v. Dreyhaupt's  
Beschreibung des Saalkreises.
19. Totius Nord-Thuringiae pars specialis, Nord-Thuringow dicta, unacum fini-  
bus Hartengow, Derlingow, Suevon, Morassow, & Belekesheim. Diesen  
Titel führet eine sehr seltene gezeichnete Karte vom Zustande des Herzogthums  
Magdeburg zu Karls des grossen Zeiten, welche sich in der Sammlung des  
Königl. Herrn G. H. Staats- und Kriegsministers Frenherrn von der Schulen-  
burg Excellenz befindet.

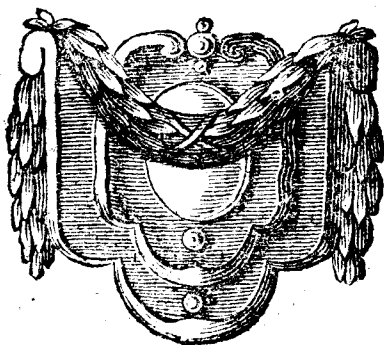
## Landkarten

### von der Graffschaft Mansfeld.

1. **M**ansfeldiae comitatus descriptio, auctore Tilemanno Stella. Sig. Stehet  
oben zur rechten; unten zur linken: Franc. Hogenb. ex vero sculpsit. Ist aus  
Ortelius Atlas und hat auf dem Rücken eine Beschreibung in lateinischer Sprache.
2. Eben dieselbe Karte, auf dem Rücken mit einer deutschen Beschreibung. Die  
Grenzen der Graffschaft sind mit Farben überzogen.
3. Comitatus Mansfeldia. Henricus Hondius excudit. Ein blosser Nachstich von  
No. 1.
4. Mansfeldia comitatus. Auctore Tilemanno Stella. Sig. steht oben zur rechten,  
und unten zur rechten: apud Guilielm. Blaeuw.
5. Comitatus Mansfeldiae descriptio. Auctore Tilemanno Stella. Sig. steht oben  
zur rechten; unten zur linken in der Ecke: apud Janſſonio-Waelsbergios, Mosem  
Pitt

Pitt & Stephanum Swart. Ist wieder die Karte No. 1. aber nach einer andern Zeichnung. Die Platte ist von Jansson an die genannten Verkäufer gekommen.

6. Mansfeldiae comitatus descriptio. Auctore Tilemanno Stella. Sig. oben zur rechten in der Ecke. Ist von Matthias Orade gezeichnet und von Joh. Bussemacher gestochen. Ein kleiner halber Bogen.
7. Accurate geographische Delineation der Grafschaft Mansfeld; sowohl Chursächsischer als Brandenburgischer Hoheit &c. &c. zu Amsterdam, bey P. Schenk, mit einem Verzeichniß der Orte am Rande.
8. Delineatio geographica comitatus Mansfeldensis &c. &c. cura Matthaei Seutteri. Aug. Vind. Ist ein Nachstich der vorhergehenden.
9. Comitatus Mansfeld &c. &c. curantibus Homannianis heredibus 1750. So steht oben zur rechten; ganz unter der Karte aber: emendatior reddita studio Domini Biringii reverendi, & de geographia patria bene mérentis pastoris in terris Mansfeldensibus: M. Aug. 1751. Also eine zweite verbesserte Ausgabe.
10. Die Grafschaft Mansfeld, sowohl Königl. Preussischer oder eigentlich Herzogl. Magdeburgischer, als Chursächsischer landeshoheit. Eine verbesserte Zeichnung der vorhergehenden Karte vom Sohne des Pastors Biring.
11. Comté de Mansfeld, de Saxe & de Magdebourg, von le Rouge 1758. Ein kleiner halber Bogen.





# H o l z k r e i s .

## Erster Distrikt.

### S t ä d t e .

**M**agdeburg, (nach der alten Schreibart, Magadeborch, Meydenburg, Magdeburg), ist die Hauptstadt des ganzen Herzogthumes, und eine der wichtigsten Festungen Deutschlands. Sie liegt am Ufer des Elbstromes, zum Theil auf einer kleinen Erhöhung, zwischen den Landstädten Schönebeck, Groß-Salze, Grohse, Burg, Wanzleben, Neuhaldensleben, Möckern und Wollmirstedt, welche sämmtlich nur 2 bis 3 Meilen von selbiger entfernt sind.

Zum Unterschied der angrenzenden Neustadt \*), wird sie gewöhnlich die Altstadt genannt. Die von Mittag gegen Mitternacht vorbeifliessende Elbe, theilt sich oberhalb der Stadt, und erhält davon die Benennung der alten und neuen, oder grossen und kleinen Elbe. Letztere wird, vermöge der ihr, durch einen oberhalb des Ortes angelegten Damm, der Ueberfall genannt, gegebenen Richtung, zum eigentlichen Hauptstrom. Die alte oder grosse Elbe hingegen geht wieder in zwei Arme aus, deren einer dicht an der Friedrichsstadt oder Thurmschanze vorbei und der andre zwischen der Citadelle und dem Werder fließet, die sich aber beide unterhalb der Stadt an der Werder-Spize mit dem Hauptstrom, der dicht an der Stadt lang geht, wieder vereinigen. Der dadurch entstehenden Inseln, soll unter den Namen des Marsches, Rothenhornes und Gartenwerders in der Folge ausführlicher gedacht werden.

Die oberhalb der Strombrücke gelegene Schleuse unterhält die Verbindung der alten und neuen Elbe, und befördert zugleich die Sicherheit und Bequemlichkeit der Schifffahrt. Die Anhöhe ausgenommen, auf welcher das Kloster Berge, in einer geringen Entfernung von der Stadt, gegen Mittag liegt, sind die zunächst angrenzende Gegenden ziemlich eben und sehr fruchtbar, wiewol der Boden an der rechten Seite des Stromes dem diesseits gelegenen in der Güte nachstehet.

Gegen

\*) Obgleich die Neustadt eigentlich als eine Landstadt zum zweiten Distrikt des Holzkreises gehöret, so soll sie dennoch gleich hier mit be-

schrieben werden, da sie eine Vorstadt von Magdeburg ist.



Gegen Morgen grenzet die Stadt an den Elbstrom, gegen Mittag mit der Sudenburg \*), westwärts mit den Meiergerichten und gegen Mitternacht an die Neustadt.

Die Stadthore sind, das Brückthor gegen Morgen, welches zur Citadelle und Friedrichsstadt führt, das Sudenburger und das Ulrichsthor gegen Abend, so wie das Kröckenthor und die Hohepforte gegen Mitternacht, welche beyde letztere die Gemeinschaft mit der Neustadt unterhalten. Das zwischen dem Ulrichs- und Kröckenthore ehemals gelegene Schrottdorfer-Thor ist durch die Vestungswerke ganz verbauet worden, wiewohl die Thore noch zu sehen sind. Von den überwölbten Fahrten, welche vordem nach der Elbe zu giengen, ist die Benennung des Johannis-, Peters- und Jakobs-Förders noch übrig. Als eine Haupteintheilung der Stadt unterscheidet man das Altstadt Gebiet und den gegen Mittag gelegenen neuen Markt, vormals die Freiheit genannt, welcher Theil in älteren Zeiten durch Schlagbäume von jenem abgesondert war. Gegen Morgen aber, am rechten Ufer des Elbstromes, macht die Friedrichsstadt oder Thurmshanze eine besondere Vorstadt aus, und hängt mit der Altstadt durch verschiedene Brücken zusammen.

Die Altstadt ist in Neun Viertel \*\*) getheilet. Zum ersten gehören, die Spiegelbrücke, die Brandstrasse, die Schubbrücke, der Fleischscharrn, die Butter- und Nadlergasse, ein Theil des Königshofs u. u.

Zum zweiten, ein Theil der Ulrichsstrasse, die Roß- oder Brandstrasse, die Nordseite der Leiterstrasse, die Himmelreichs- und Schöneckgasse oder Krügerbrücke u. u. und zum dritten die Schwibbogen und die in der Gegend liegende Strassen, der Lödische Hof, die Tischlerbrücke, die Hirschstrasse, die grosse- und ein Theil der kleinen Junkern- und Kuhstrasse, die Zinn- und Settebennengasse, der Trommelsberg nebst einem Theil der Schmiedehofsgasse und des Königshofs.

Das vierte Viertel besteht aus einem Theil der Spiegel- und Stephansbrücke, dem Knochenhauer-Ufer, Petersförder, Werst und Krummenberg oder Schifferstieg, wozu auch die Strasse an der Elbseite vom Brückthor bis zum Holzplatz, die Gegend des Kaufhofs, des Schlachthaus und der Wasserkunst, endlich der ganze Marsch, Rothehorn und Werder gerechnet werden.

Im fünften Viertel liegen, die Margarethenstrasse, ein Theil der Katharinen-, Venedischen- und Grapengiesserstrasse, die Zell- und Holzstrasse, die Strasse bey'm grünen Arm, die Kesselbüter- und Mühlenstrasse, der Sack oder Brühl, die grosse und kleine Tischlergasse, der Trönenberg u. u.

Das

\*) Einer zum ersten Distrikt des Holzkreises gehörigen Landstadt, welche als eine Vorstadt von Magdeburg betrachtet wird.

\*\*) Die nemliche Einleitung findet auch nach einem Rathschluß vom 11ten May 1653, in Absicht der Bürgerschaft, statt. Jedes dieser

neun Viertel hat seine Fahne, einen Hauptmann und übrige Officiers aus der Bürgerschaft, welche unter der Aufsicht der 6 Rathmänner, des Ober-Sekretairs, Marktrichters und Altkuarius stehn. Bey Vorfällen, wo die Bürgerschaft Wachten verrichtet, kommandirt ein Bürgermajor.

Das sechste Viertel begreift die Westseite des Breitenweges von der Schöneckgasse an, einen Theil der Ulrichsstraße, die Weinsäß- oder Regalgasse, die Stall- oder Münz- Ritter- und Drey-Engelsgasse, die Franzoseninsel oder den Franzosenplatz, so wie die Schulgasse, nebst der grossen und kleinen Schrotdorferstraße 2c. 2c.

Ins siebente Viertel gehört der grösste Theil der Stephansbrücke, die grosse und kleine Marktstraße, der Lazarethberg, der übrige Theil der Katharinen-Venedischen- und Grapengiesserstraße, ferner die grosse und kleine Petersstraße, der Peterssteg, der neue Weg, die neue Fleischscharn 2c. 2c.

Im achten Viertel liegen, die neue oder Bärgeasse, die heilige Geist-, Stein- und der andere Theil der Ruhstraße, die Goldschmiede-Brücke, der Pfeiffersberg, ein Theil der Junkerstraße, der Zeisigbauer 2c. 2c.

Die grosse und kleine Lackenmacherstraße, die Rameelgasse, das Faßloch, der Wallonerberg und das Fischerufer, gehören zum neunten Viertel. Im Jahr 1780 wurden in diesen neun Vierteln der Altstadt, 2050 öffentliche und Privathäuser, und darunter 292 Brauhäuser gezählt, deren Bewohner, mit Inbegriff der französischen und Pfälzer-Kolonie, die Garnison, nebst der Menschenzahl in der Thurmshanze und am neuen Markt ohngerechnet, im Jahr 1780. 18867 Seelen ausmachten \*).

Der Neuemarkt, worunter eigentlich der ganze Bezirk, vom Sudenburger Thore an, an dem Breitenwege herauf bis zur Leiterstraße und von dieser quer hindurch bis zum Fürstenwall zu verstehen ist, begreift einen ziemlichen Theil der Stadt, und hat ohngefähr 264 öffentliche und Privatgebäude, welche im Jahr 1780. 1581 Einwohner hielten. Er grenzt gegen Mitternacht mit dem Altstädter Gebiete und hat seine eigene Gerichte, welche ihn von jedem ganz absondern. Es gehören dazu, nächst einem Theile des Breitenweges, der Domplatz, die Regierungs-, Kloster-, und Fürstenstraße, die alte- und neue Poststraße, die Prälatenstraße, die Häuser am

E 2

Fürsten.

\*) Der Zustand der Bevölkerung der Stadt Magdeburg mit allen Vorstädten war in gedachtem Jahre folgender:

Altstadt = = 18867 Seelen.

Neuemarkt = = 1581 —

Thurmshanze = = 641 —

Sudenburg = = 1366 —

Neustadt = = 3814 —

26269 —

Im Jahre 1781 wurden in der Stadt und den Vorstädten zusammen,

getrauet = 110 Paar,

geboren = männlich = 3607

weiblich = 351 } Personen,

7117

und starben = männlich = 2737  
weiblich = 376 } Personen.  
7497

In dem Zeitraum von 1771 bis 1780 wurden in Magdeburg überhaupt

geboren = = 4916 Menschen,

und es starben = 5382 —

so daß also = = 466 —

mehr starben als geboren wurden, welches von ansteckenden Krankheiten im Jahr 1772 herrührte, in welchem allein die Zahl der Gestorbenen die Gebornen mit 539 überstieg.

Sürstenwall, das Trillmännchen, (wo ehemals der Dom-Bikarien Wohnung und vorher das Kloster der Trillmänner gestanden,) der Parad, der Kreuzgang bey St. Nikolai 2c. 2c.

Der dicht an der Elbe gelegene Sürstenwall, hält in gerader Länge über 600 Schritte, und ist mit einer gedoppelten Reihe von Bäumen bepflanzt. Er dienet zu einem öffentlichen Spazierplatze und hat eine sehr reizende Lage. Unter dem Walle sind wohnbare Kasematten, welche gegen einen zur Fortifikations-Kasse fließenden Fluß vermiethet sind, und am südöstlichen Ende desselben steht die Wasserkunst, durch welche die Bewohner des Neuenmarktes mit dem nöthigen Elbwasser versorgt werden.

Der Domplatz ist nächst dem sogenannten alten Markt in der Altstadt, welcher ihm jedoch an Schönheit und Größe weit nachsteht, der ansehnlichste öffentliche Platz des Ortes. Er hält ohngefähr 150 □ Ruthen, und ist gegen Mittag von der Domkirche, gegen Morgen von der Möllenvoigtei, dem Kammer- und Domdechaneihause, nach Mitternacht zu von der Landschaft und verschiedenen Privathäusern, und gegen Abend von der Domprobstei und dem Zeughause eingeschlossen. Im Jahr 1763 ließ ihn das Domkapitel aufreißen und mit Bäumen einfassen, deren Unterhaltung gegenwärtig der Kammer obliegt. Er ist zugleich der gewöhnliche Parade- und Exercierplatz für die Garnison.

## Öffentliche Gebäude.

### 1) Am Neuenmarkte.

Die Königl. Kammer, ward im Jahr 1700 von König Friedrich dem ersten, aus den Trümmern des ehemaligen erzbischöflichen Hofes erbauet. Das Gebäude hat 180 Rheinische Fuß in der Länge und eine Säulenstellung zum Eingange, auf welcher ein geräumiger Balkon am ersten Stockwerk ruhet. Im Erdgeschoß versammelt sich seit 1714 das Kammerkollegium, auch wird die Domänenkasse daselbst verwahrt, und es halten zugleich das Kollegium medicum und der Sanitätsrath, nebst der Baukommission, ihre Sessionen darin. Seit 1754 bewohnet der jedesmalige Kammerpräsident das erste Stockwerk.

Die Landschaft, ein ansehnliches, im Viereck errichtetes Gebäude, mit der Jahrzahl 1668, welches die Landstände im Jahr 1694 von der Gemahlin des ersten Chur-Brandenburgischen Gouverneurs in Magdeburg, Herzogs August zu Schleswig-Holstein, erkaufen. Von letztgedachtem Jahre bis zu 1723 diente es zum Gebrauch des Ober-Steuerdirektoriums und nachherigen Kommissariats, in welcher Zeit auch im Jahr 1708 die Steuer- oder jetzige Kriegskasse, und 1714 die von Halle nach Magdeburg versetzte Regierung sammt dem Konsistorium, in selbiges angewiesen worden sind. Auch werden darin die Sessionen des Pupillen-, Kriminal- und Almosen-Kollegiums gehalten. Hinterwärts auf dem Hofe haben die Landstände noch einige Zimmer, die sie selbst bewohnen wenn sie zur Stadt kommen, außer den Behältnissen, die ihrem Kastellan für beständig überlassen sind.

Das

Das massive Zeughaus ist unter König Friedrich Wilhelms Regierung neu aufgeführt.

Das Gouvernementshaus dicht am Fürstenwall, ward 1716 von der Wittve des Generalmajors Freyherrn von Lerhmar, gegen ein am Breitenwege gelegenes (das jetzt von Schenkische) Haus eingetauscht.

Das Königl. Amtshaus, die Möllenvoigtei, mit der Jahrzahl 1600, in den ältern Urkunden bald Möllenhof, Möllhof und Mühlenhof genannt, liegt östlich des Domplatzes in einer Niederung hart am Fürstenwall, und dient gegenwärtig zur Gerichtsstube und Wohnung des Amts-Altuaris. Das jetzt für den Beamten oder sogenannten Möllenvoigt bestimmte Wohnhaus ward im Jahr 1744 dicht neben der Kammer erbauet. In alten Zeiten gieng über den Mühlenhof eine Ausfarch nach der Elbe.

Das Posthaus, der Nikolaikirche gegenüber, ist ziemlich alt und baufällig.

Die Wasserkunst auf dem Fürstenwall hat ein Püschelwerk, welches 1732 nach dem Muster der Soolenkunst in Großsälze eingerichtet worden. Die Betreibung und Unterhaltung derselben geschieht auf Kosten der Bewohner des Neuenmarktes unter der Anordnung und Aufsicht einer eignen Wasserkunst-Kommission.

Der Domherrenkeller am Breitenwege, mit der Jahrzahl 1581, ist, nach einem 1574 zwischen dem Magistrat der Altstadt und dem Domkapitul errichteten Vergleich, berechtigt, Wein und anderes Getränk einzulegen und zu verzapfen.

Das Domherren-Brauhaus dicht daneben war ehemals das Brauhaus des Klosters der sogenannten Trillmänner, und ist vor einigen hundert Jahren, durch einen Vertrag, ans Domkapitul gekommen.

## 2) In der Altstadt.

Das alte Königl. Zeughaus von drey Geschöß, am alten Markt, gehörte vor dem dem Magistrat, und ist, da es in der Eroberung von 1631 viel gelitten hatte, erst 1662 in seinen gegenwärtigen Stand gesetzt worden. Im Erdgeschöß ist seit 1723 die Hauptwacht, und der übrige Raum dient zur Aufbewahrung verschiedener Kriegsbedürfnisse.

Die Königl. Accise am Breitenwege ist ein weitläufiges steinernes Gebäude von drey Stockwerken, worin der Accise- und Zolldirektor nebst verschiedenen andern Accisebedienten wohnet. Vormalß waren darin sämmtliche Accise-Expeditionen, welche aber seit verschiedenen Jahren größtentheils nach dem Kaufhose verlegt sind. Gleich am Eingange ist die Berlinsche Porzellan-Niederlage, und auf dem Hofe die Pfälzerkolonie-Wage.

Die Tabaksdirektion, von zwey Geschößen und ziemlichem Umfange, dem Johanniskirchhof gegenüber gelegen, ist 1765 einem Privatmanne zu der gegenwärtigen Bestimmung abg. kauft worden. Der Tabaksdirektor hat freye Wohnung darin.

Die Königl. Banko in der Stall- oder Münzstrasse hat vormalß zur Münze, und in ältern Zeiten, nach der Eroberung, dem Magistrat zur Rathsverammlung und der Bürgerschaft zu den gottesdienstlichen Verrichtungen gedienet.

Das Königl. Elbzollhaus ist zu Anfang dieses Jahrhunderts, auf Kosten des damaligen Zollpächters, angelegt. Vorher war die Elbzolleinnahme im Amte der Möllenvolgtei. Auf dem ohnweit daran gelegenen Kauf- und Packhofe, welches massive und drey Geschöß hohe, sehr geräumige Gebäude in den Jahren 1729, 1730 und 1731 neu erbauet und 1745 mit einem Flügel erweitert worden, werden, nach der der Stadt zustehenden Stapel- und Niederlage-Gerechtigkeit, alle zu Wasser oder Lande ankommende Kaufmannsgüter, niedergelegt, gepündet, und sodann durch die Kaufleute weiter spedirt. Die Güter werden daselbst, mittelst den auf der Stadtmauer befindlichen vier Winden, von den Schiffen aus, und wieder eingeladen. Neuerlich sind verschiedene Accise Expeditionen nach dem Packhofe verlegt worden. Ehedem lagen auch die Bauholzstrecken in dieser Gegend.

Die Königl. Malzwage neben der Rathsmühle ist 1735 auf Königl. Kosten erbauet, und nachdem sie 1753, gewisser Ursachen halber, abgebrochen, noch im selbigen Jahre wieder hergestellt worden. Der Wagemeister und Wagesetzer stehn unter der Accise.

Das Königl. Proviandhaus, ein grosses steinernes Gebäude auf der Elbseite, am Ende des Fischersufers, ist um das Jahr 1716, und das drey Geschöß hohe, an einem Berge ohnweit der Stephansbrücke gelegene Garnison-Lazareth, unter der Regierung Königs Friedrich Wilhelm, auf einem wüsten Kirchenplatze beyrn Marien Magdalenen Kloster erbauet worden.

Das Rathhaus von zwey Geschöß, auf der Ostseite des alten Marktes, ward im Jahr 1691 an die Stelle des 1631 eingäscherten, neu erbauet. Die darauf befindliche Rathsbibliothek ist nicht ganz unbeträchtlich, und wird aus einem jährlichen Fond von 50 Rthlr. vermehret. Unten befindet sich der Rathskeller, welcher in der Verwüstung von 1631 gerettet worden. In ganz alten Zeiten soll das Rathhaus am breiten Wege gestanden haben.

Das Französische Rathhaus in der Münzstrasse ist vor einigen Jahren aus den Mitteln der französischen Kolonie angekauft worden.

Das Pfälzer-Kolonie Rathhaus liegt auf dem Franzosenplatze.

Das Kommendantenhaus ist am alten Markte, dem alten Zeughause gegenüber gelegen.

Die Rathswage am breiten Wege ist ein weitläuftiges Gebäude von alter Bauart, mit einer Durchfarth. Es werden in selbigem die Niederlagegelder von den Kaufmannsgütern, der Stadtzoll und die Wegeelder eingenommen.

Das Säbramts-Haus an der Elbe vor der ersten Brücke, hat seinen Namen von den ehemals zur Ueberfarth auf der Elbe gebrauchten Fähren beh behalten, und ist 1699 neu erbauet. Die Säbramts-Deputirten halten darin ihre Versammlungen, auch wohnet der Säbramts-Schreiber daselbst. Die hinter selbigem gelegene sechs Säbramts-gärten sind zum Theil auf lebenszeit, zum Theil aber auf gewisse Jahre an Privatleute verpachtet.

Im Säbramts-Bauhof auf dem Marsch werden die Holzmateriasien zu Unterhaltung der Elbgebäude und Brücken verwahrt.

Der

Der Raths-Bauhof, ein mit einer hohen Mauer eingeschlossener Platz, steht unter Aufsicht des Bauamtes.

Die Raths-Landfeste-Mühle unterhalb der Strombrücke, hat zwölf Mahlgänge. Alles Malz, was in der Altstadt gebraucht wird, muß auf dieser und der dazu gehörigen Raths-Schiffmühle geschrotet werden. Die Pachtgelder von dieser Mühle fließen zur Säbramts-Kasse.

Dicht an selbiger liegt die Raths-Mahlwage, ein altes Gebäude, worin der Wagemeister und Wagesetzer, welche in des Magistrats Pflicht und Besoldung stehen, freye Wohnung haben. Das Wagegeld fließt zur Kämmererey.

Die zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Königl. Kosten erbaute massive Altstädter Wasserkunst ward im Jahr 1703 dem Magistrat übergeben, und ihre Unterhaltung liegt dem Wasseramte ob.

Der Marstall am Schrodorfer Thore hat verschiedene weitläufige Wirtschaftsgebäude, und ist verpachtet.

Das Zucht- und Arbeitshaus steht an dem Armen- und Waisen-Kloster St. Augustins. In einer gemeinschaftlichen Kirche wird der Gottesdienst für die Armen und Waisen dieses Klosters und für die Züchtlinge durch einen Prädikanten gehalten. Seit 1764 wird auf dem Zuchthause der Seidenbau getrieben. Zwen Rathsmänner, der Obersekretair und ein Mitglied der Bürgerschaft, verwalten die Aufsicht über selbigen nach dem Reglement von 1727.

Das Altstädter Schützenhaus liegt auf dem Marsch.

Die Brückzolleinnehmer- und Kontrolleur-Häuser liegen hinter der Citadelle an der Graßbrücke.

Die Thorwärterhäuser am Brück-, Kröken- und Sudenburger Thore und an der hohen Pforte, sind mit den Rathschorwätern besetzt, und diesen ist die Aufsicht auf die rathshäuslichen Zolleinkünfte von dem zur Stadt kommenden und wieder ausgehenden Fuhrwerk, zugleich aber auch auf die Brücken, übertragen. Vermöge eines besondern Auftrages des Armen-Kollegiums heben sie auch die Sperrgelder ein, welche dem Armenhause abgeliefert werden. Für den Thorwärter am Ulrichsthore ist eine Wohnung gemiethet.

Es haben auch verschiedene Innungen, als, die der Gewandschneider, Seidenkrämer, Brauer und Becker, Knochenhauer, Schuster, Schneider, Fischer, Strumpfwirker und die Kaufleute-Brüderschaft, ihre eigene gemeinschaftliche Häuser.

Auf der ohnweit des Krökenthores gelegenen Rossmühle, welche der Brauerinnung gehört, wird das Altstädter Malz geschrotet, wenn die Rathsmühle, wegen Frostes oder anderer Hindernisse halber, nicht gangbar ist.

Im Schlachthause, bey der Rathsmühle, wird seit 1729 alles zum feilen Verkauf bestimmte Rindvieh geschlachtet und vom Schaumeister besichtigt.

Die zahlreichen Elb- und Thorbrücken, unter welchen die Strom-, lange, Grahl- und Schleusenbrücke die vornehmsten sind, werden vom Säbramte unterhalten.

Die vom Werder bis zur Thurmshanze führende lange Brücke ist 1422 zu bauen angefangen.

In dem steinernen Pfeiler der Strombrücke, am Rathsmühlendamm, sind Nummern, jede 6 Zoll von der andern, zu Bestimmung des Wasserstandes, eingehauen.

Zu den Denkmälern des Alterthumes gehört die auf dem alten Markt, dem Rathshaus gegenüber, befindliche Bildsäule Kaisers Otto des Großen, zu Pferde, auf einem steinernen Pfeiler und unter einem auf 8 Säulen ruhenden zugespitzten Dache; sie soll, nach alten Nachrichten, schon 973 gestanden haben. Unter diesem Monument sollen in der Erde ehemals die Torturkammern gewesen seyn.

Die ehemalige Rolandssäule auf dem Markte, ward, nach dem Berichte der Chroniken, im Jahr 1419 von Holz, und vierzig Jahre darauf von Stein, errichtet, bey der Eroberung vom 10ten May 1631 aber zerstört.

Auf dem Plage der jetzigen Peterskirche und des Marien-Magdalenen-Klosters hat in ältern Zeiten das Burggrafen-Schloß, und in Verbindung mit demselben eine hohe Warte, der Lünenturm genannt, gestanden. Im Jahr 1693 wurden noch die Trümmern davon zum Bau der heil. Geistkirche verwandt.

### Kirchen, Schulen, Hospitäler &c. &c.

Die Stifts- und Domkirche zum heiligen Moritz und der heil. Katharina, am Neuenmarkt; eins der schönsten und merkwürdigsten Denkmale der Gothischen Baukunst in ganz Deutschland. Erzbischof Albert der zweyte gründete sie im Jahr 1211 auf derjenigen Stelle, wo vorher das Benediktiner-Kloster St. Johann des Täufers \*) gestanden hatte, nachdem die von Kaiser Otto dem ersten ums Jahr 950 erbaute erste Stiftskirche in der Gegend des jetzigen landschaftlichen Hauses ein Jahr zuvor verbrannt war. Erst nach 152 Jahren kam der Bau derselben zu Stande, und Erzbischof Theodorich weihte sie im Jahr 1363, im Oktobermonate, ein. Das ganze Kirchengebäude ist, bis in die Spitze der beyden Thürme, aus bloßen Quadersteinen aufgeführt. Die Länge desselben ist der Höhe der beyden Thürme, welche 208 Ellen beträgt, gleich, und die Höhe des mittelften Kirchengewölbes wird auf 55 Ellen geschätzt. In den Belagerungen der Stadt hat der eine der beyden Thürme viel gelitten und seine steinerne Krone verloren. Die große Glocke, Susanna, wiegt 266 Centner, und hat ehemals im Dom zu Halle gehangen.

Außer dem hohen Altar, welcher aus Jaspis aufgerichtet und von ansehnlicher Länge und Breite ist, befinden sich noch 48 kleine Altäre in der Kirche, welche aber, außer den Hebungen, welche ursprünglich dazu gelegt und zu verschiedenen Präbenden angewiesen sind, jetzt gar nicht gebraucht werden.

Die

---

\*) Dies ist das jetzige Kloster Berge, welches damals dahin verlegt ward.

Die Kanzel ist aus weissem Marmor sehr mühsam gearbeitet und vom Jahr 1597. Der Taufstein ist aus einem sehr grossen Stück Porphyr gehauen, und wird als eine Seltenheit geschätzt. Die grosse Orgel ward im Jahr 1604 zu Stande gebracht. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehören Kaisers Otto des ersten Kapelle neben der Kanzel, so wie dessen und seiner Gemahlin Editha Begräbniß; die Bildsäule des heil. Moritz; ein ehedem wunderthätiges Marienbild; die biblischen Gemälde im hohen Chor; die Halle oder das Paradies; Tezels Ablaskasten u. a. m.

Die unter den beiden Thürmen befindliche Kapelle hat Erzbischof Ernst der Jungfrau Maria zu Ehren gestiftet. Die Einkünfte derselben sind neuerlich zur Domschule gelegt. Der ebengenannte Erzbischof ließ sich noch bey seinem Leben das in der Kirche zu sehende schöne Grabmal von blossen Messing erbauen. Unter den Ueberbleibseln alter Kunst, welche in den zahlreichen Bildsäulen der in der Kirche begrabenen Erzbischöffe und andrer vornehmen Stiftsgeistlichen, vorhanden sind, zeichnet sich, ausser einigen sehr gut gearbeiteten Epitaphien der letzten Jahrhunderte, eben nichts aus.

Die Kirchenbibliothek besteht aus einigen seltenen und kostbaren Werken, und wird von jedem neu eintretenden Domherrn mit einem Geschenk vermehrt. Bey der Reformation war die Domkirche die letzte der übrigen Stadtkirchen, welche den lutherischen Gottesdienst annehmen wollte, so, daß der Magistrat der Altstadt sie im Jahr 1547 verschliessen lassen mußte, in welcher Verfassung sie zwanzig Jahre über bis zu 1567 blieb, wo sie erst wieder gedfnet und zum lutherischen Gottesdienst eingeweiht ward. Das Andenken dieser Geschichte stiftet eine in der Kirche befindliche Inschrift mit goldenen Buchstaben. In der Zerstörung der Stadt vom Jahr 1631 blieb diese Kirche unbeschädigt, und diente drei Tage lang, bis zur Ankunft des Eroberers Grafen Tilly, einigen tausend Einwohnern zur Freistadt.

Die beiden Domprediger sind meistens wirkliche Konsistorialräthe, der erste oder Hauptprediger aber ist dabei Inspektor eines Theils des Holzkreises und Ephorus der Domschule. Ausser dem gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Gottesdienst wird Dienstags und Donnerstags früh in der Domkirche geprediget. Sie hat übrigen keine Parochie, obgleich die Einwohner am Neuenmarkt darin trauen und taufen lassen. Die kanonischen Stunden werden täglich zweimal, Dienstags und Donnerstags ausgenommen, von acht Vikarien und vier Choralisten im hohen Chor abgewartet.

Die Klosterkirche unsrer lieben Frauen ist das älteste Gebäude der Stadt, und ward 195 Jahre früher als der Dom gebauet. Sie wird jetzt gewöhnlich die Garnisonkirche genannt, und hat zween Thürme, jedoch ohne Glocken. Unter dem hohen Chore ist eine Kapelle mit der Grabstätte des heil. Norbert, dessen Körper der Abt von Questenberg 1626 nach Prag geführt haben soll, obgleich noch gezweifelt wird, daß er den rechten gewählt und nicht vielmehr an dessen statt den Leichnam Erzbischofs Heinrich des ersten, eines gebornen Grafen von Pflo, dahin geschickt habe. In Ermangelung einer eigenen Parochie hat diese Kirche auch keine bestellte Prediger, sondern es verrichten die Kloster-Konventualen mit dem Garnisonprediger und den beiden Feldpredigern den Gottesdienst. Alle übrige Pastoral-Verrichtungen sind einem



ordinirten Prediger übertragen, welchen das Konvent aus dem Stadtministerium oder den beiden Dompredigern nach Gefallen wählet.

Die an der Abendseite der Stadt gelegene St. Sebastians-Stiftskirche soll anfänglich dem heil. Johann gewidmet gewesen, und erst nach dem Brande von 1180 dem jetzigen Schutzpatron geweiht seyn. Ihre beiden Thürme haben keine Glocken. Sieben Stiftsvikarien und drei Choralisten halten wöchentlich viermal Vestunde darin. Im Jahr 1713 ward sie der Garnison zum Gottesdienst eingeräumt, welcher, wie vorher bemerkt ist, nach der lieben Frauen Klosterkirche, in der Folge verlegt wurde.

Die Stiftskirche St. Nicolai, dem Posthause gegenüber, hat weder Gemölbe noch Thürme, und ward, nach zweimaliger Zerstörung, in den Jahren 1540 und 1631, unter der Regierung Königs Friedrich des ersten im Jahr 1713, wieder hergestellt. Vier Vikarien und eben so viel Choralisten müssen wöchentlich viermal des Vor- und Nachmittags die Vestunden in selbiger abwarten. Im siebenjährigen, so wie im letzten Kriege, diente sie, nebst der vorhergehenden, zum Fourage-Magazin. Gegenwärtig werden unterschiedene Kriegsbedürfnisse darin verwahrt.

Die ehemalige St. Gangolphs Stiftskirche liegt am Kammerhause, und dient seit 1714 zum Kammerarchiv. Von 1681 bis 1700 hielten die deutschreformirten Glaubensverwandten ihren Gottesdienst darin.

Von den übrigen sechs lutherischen Stadt- und Pfarrkirchen ist die dem heil. Johann gewidmete die größte und schönste. Sie soll im Jahr 1022 vom Erzbischof Gero gegründet seyn, und ward, nach der Zerstörung von 1631, im Jahr 1670 mit zwei ganz massiven Thürmen, auf welchen der Stadtwächter seine Wohnung hat, wieder erbauet und zum Gottesdienst eingeweiht.

Die dem heiligen Levin und Ulrich gewidmete Kirche mit zween Thürmen liegt nicht weit vom Ulrichsthor. Man glaubt, daß sie schon im zwölften Jahrhundert gestanden habe, und, nach den damaligen Grenzen der Stadt, ist es auch nicht unwahrscheinlich. Im Jahr 1656 ward selbige von neuem eingeweiht, da sie nach der Eroberung wieder hergestellt werden mußte.

Die heilige Geistkirche, mit einem Thurm, steht in der Ruhstrasse, an der Ecke der Fischler- und Goldschmiedebrücke. Ihre erste Stiftung ist unbekannt, sie ward aber nach der Eroberung gleich den übrigen neu erbauet.

Die Jakobskirche, ohnweit der Hohenpforte, soll 1383 gestiftet seyn. Auf dem breiten Wege, in der Nachbarschaft des Krökenthores, steht die Katharinenkirche mit zween Thürmen und schönem Geläute. Erzbischof Albert soll 1230 den Grund dazu gelegt haben.

Die oberhalb des Fischerufers, dem Marien Magdalenenkloster gegenüber, gelegene Peterkirche, ward von eben diesem Erzbischofe gegründet, und nach der Eroberung wieder erbauet.

Die deutschreformirte Kirche am breiten Wege, der Nikolaikirche gegenüber, wurde am 28ten Januar 1700 eingeweiht. Von den drei an selbiger bestellten Predigern bekleidet der älteste eine Konsistorialrathsstelle. Im Kirchen-Presbiterium sitzen zwei Mitglieder der Königl. Regierung und Kammer, die drei Prediger der Gemeinde

Gemeinde und vier Kirchendältesten, welche, nebst dem Syndikus und Rechnungsführer, am ersten Freitag jeden Monates in der Kirche zusammen kommen.

Die französische-reformirte Kirche ist in der Nachbarschaft der Marktstrasse von 1705 bis 1710 erbaut worden. Sie hat ihr eigenes Konsistorium, welches aus den 3 Predigern, 12 Vorstehern, einem Sekretair, Empfänger und Kontrolleur besteht.

Für die wallonische Gemeinde ist die zum Augustinerkloster gehörige und nach der Eroberung der Stadt eine Zeitlang wüst gewesene Kirche, eingerichtet, und am 2ten December 1694 zum Gottesdienst eingeweiht worden. Von ihren drei Predigern wohnt einer in der Neustadt. Das wallonische Presbiterium besteht aus zwölf Gliedern der Gemeinde, davon die Hälfte Aelteste, und die übrigen Kirchenvorsteher genannt werden. Einer der ersten ist zugleich Sekretair und ein anderer Kassirer. Beide verwalten ihre Geschäfte ohnentgeltlich. Die Prediger und übrige Kirchenbediente aber erhalten ihre Besoldung aus Königl. Kassen.

In der deutsch- und französische-reformirten Kirche wird, außer den Sonn- und Festtagen, noch Donnerstags früh, und in allen übrigen Stadtkirchen (deren Patron der Magistrat ist) Dienstags und Donnerstags geprediget. Jede dieser lekten hat einen ihr beigelegten Kirchensprengel und zween ordinirte Prediger, bis auf die Johannis-kirche, an welcher drei bestellt sind. Zu jedem der Kirchenkollegien gehören zwölf Glieder aus dem Rath und der Bürgerschaft, welche die Prediger wählen, so der Magistrat hernach vociret, und zur Königl. Bestätigung vorstellet.

Sämliche Prediger, so wie die Schul- und Kirchenbediente der Altstadt, hängen vom Magistrat und dessen geistlichem Gericht ab. Beym Senior des Stadtministeriums, werden die an das Ministerium eingehende Verordnungen, Bescheide &c. &c. zur weitem Beförderung abgegeben, und auch die monatlichen Ministerialkonvente gehalten. Bey dem Ministerium werden auch die vom Magistrat, laut seiner Privilegien, vocirten Prediger examinirt. Die Konfirmation aber muß beym Konsistorium gesucht werden.

Die römisch-katholische Religionsverwandte halten ihren Gottesdienst, theils in einer auf der Citadelle dazu eingerichteten Kafematte, theils in der Klosterkirche der Neustadt. Der katholische Geistliche auf der Citadelle wird vom Könige gesetzt und besoldet, er hat die uneingeschränkte Freiheit, zu trauen und zu taufen, darf aber keine öffentliche Prozessionen anordnen.

Juden werden, außer der Messe \*) und den Jahrmärkten, nicht geduldet.

Unter den Schulen der Stadt behauptet das bekannte Institut im Kloster Berge \*\*), dessen Direktor der jedesmalige Abt des Klosters ist, eine vorzügliche Stelle.

§ 2

Die

\*) Die jährliche Herz- oder Herrenmesse, welche Erzbischof Albert im Jahr 1211 stiftete, nimmt am Tage vor Matthaei ihren Anfang, und endiget sich am Tage vor Michaelis. Während dieser Meßzeit ist der Magistrat der Altstadt

berechtigt, durch seinen Marktrichter die Gerichte am Neuenmarkt zu üben.

\*\*) Von seiner Einrichtung, sowol in Absicht des Unterrichtes als der Dekonomie, ist eine unständliche gedruckte Nachricht vorhanden.

Die Domschule hat, mit dem Rektor, fünf Schulkollegen und noch einige sogenannte Kollaboratoren. Die Schulgebäude sind an der Mittagsseite der Domkirche. Das Scholarchenkollegium besteht aus dem jedesmaligen Ober-Domprediger und dem Dom-Syndikus.

Von den Schulanstalten des lieben Frauentlosters ist der Probst desselben Direktor. Die Lehrer wohnen im Schulgebäude. In diesem Institut werden Jünglinge in Kost und Wohnung aufgenommen.

Die Altstädter Schule, in dem ehemaligen Franziskanerkloster, steht unter dem Magistrate der Altstadt und hat einen Rektor nebst sieben andern Schulkollegen.

An der deutschreformirten Friedrichsschule in der Brandstrasse stehn ein Rektor und drei andre Lehrer. Sie ist so, wie die 1780 errichtete Mädchenschule, dem deutschreformirten Kirchen-Presbiterium untergeordnet.

Hieher gehören noch, die Armenschule und die Schulanstalten der französischen und wallonischen Gemeinden \*).

Die Kinder der römisch-katholischen Glaubensgenossen erhalten ihren Religionsunterricht vom Schulhalter des St. Agnetenklosters in der Neustadt.

### Milde Stiftungen.

Die im Jahr 1743 gegründete Armen-, Kranken- und Waisenanstalt der Altstadt, ohnweit des Packhofes. Die Anzahl der darin in Kost und Kleidung unterhaltenen Armen ist beträchtlich, und die hauptsächlichsten Einkünfte des Instituts fließen aus Vermächtnissen, öffentlichen Almosensammlungen, verschiedenen demselben angewiesenen unbeständigen Abgaben, und aus dem Gewinn von der Arbeit der Verpflegten. Seit einigen Jahren können sich auch solche, welche sich aus eigenen Mitteln einen bleibenden Unterhalt dafelbst verschaffen wollen, darin einkaufen.

Die Offizianten der Anstalt sind, zween Rechnungsführer, der Inspektor oder Verwalter, der Präbikant, zween Schulmeister und verschiedene Hausbediente. Die Oberaufsicht führet das Königl. Almosenkollegium, welches aus einem Regierungs-, einem Kriegs- und Domainen-, und Konsistorialrathe, einem Offizianten von Seiten des Domkapituls, zwei Gliedern des Altstädter Magistrates, zween Stadtpredigern, einem Deputirten des Gouvernements, zween Deputirten des bürgerlichen Ausschusses, und einer gleichen Anzahl aus der Bürgerschaft, besteht, und sich in den Gemächern des Regierungskollegiums versammelt. Ein Auszug aus der Rechnung wird jährlich durch den Druck bekannt gemacht.

Das Marien Magdalenen Jungfrauentloster, am Petersförder, ward von Erzbischof Albert, auf der Stelle des ehemaligen Burggrafenschlosses, erbauet, und dem Orden der Büsserinn gestiftet. Nach der Reformation ward es zu einer Mäd-

---

\*) Seit einigen Jahren hat der Schiffer Hr. Keller eine Handlungsschule errichtet, welche bis jetzt schon ein recht nützliches Institut geworden ist.

chenschule eingeräumt. Erst seit 1687 sind besondere Präbendatinnen darin aufgenommen worden. Sie müssen lutherischer Religion und Jungfrauen seyn. Ihre Anzahl beläuft sich auf zwei und zwanzig, von denen zwölf, als Ober-Präbendatinnen, etwas bessere Einkünfte als die übrigen genießen.

Das Klostereigenthum besteht aus dreien Höfen, zu Barleben, Biederitz und Groß-Ottersleben, verschiedenen Aeckern, Wiefewachs und Holzung. Die Aufsicht darüber und über das Augustinerkloster gehöret dem Klosterkollegium, welches aus dem ältesten Bürgermeister, dem Stadtsyndikus, Kämmerer und Obersekretair zusammengesetzt ist. Ueberdies ist ein sogenannter Klosterschreiber Vorsteher und Nendant beider Klöster.

Das zuletzt genannte Augustinerkloster ward im Jahr 1294 von Mönchen dieses Ordens gestiftet. Jetzt dient es zum Verpflegungsort für dürftige Bürger, deren Wittwen und Kinder. Die Einkünfte desselben bestehen in der Nutzung von einigen Aeckern und Wiesen, dem Ertrage der Almosenfammlungen, und dem Gewinn vom Seidenbau und der Wollspinnerei.

Das St. Gertraudenhospital, am Knochenhauerufer, steht unter der Aufsicht des Kirchenkollegiums zu St. Johannis, welches auch den Vorsteher desselben aus der Bürgerschaft ernennet. Der eigentlichen Hospitaliten sind in der Regel zwanzig, die Kosten ihres Unterhaltes sind festgesetzt, und was etwa erübriget wird, gereicht zur Unterstützung andrer Dürftigen außerhalb des Hospitals.

Das St. Annenhospital neben der heil. Geistkirche gehöret der Gewandschneiderinnung. Die Zahl der Hospitaliten ist unbestimmt, es erhalten aber auch Hausarme Beihilfe daraus.

Das Hospital St. Georg, gewöhnlich der Siechenhof genannt, vor dem Eudenburger Thore, ward im Jahr 1480 von einem Doktor Sittermann für Dürftige, Kranke und Pilger gestiftet. Gegenwärtig gehöret es der Seidenframerinnung, deren Innungsmeister zugleich Vorsteher der Anstalt sind. Es stehet unter der Gerichtbarkeit des Amtes der Möllenvoigtei, in Absicht der Rechnungsabnahme aber, gleich den Hospitälern zu St. Gertraude und St. Annen, unter der Aufsicht des Altstädter Magistrates. Der Hospitaliten sind sieben und zwanzig, ohne vier Dürftige, so außerhalb des Hospitals von dessen Einkünften verpflegt werden.

Ferner gehören hierher, das gemeinschaftliche deutschreformirte und wallonische Waisenhaus ohnweit der Hohenpforte, für welches, nach der Waisenhausordnung von 1740, die Zahl der Armen und Waisen auf achtzig Personen bestimmt ist; das deutschreformirte Hospital in der nemlichen Gegend; das wallonische Hospital ohnweit desselben; das französische Armenhaus, worin jetzt zwei und vierzig Personen verpflegt werden, und das französische Waisenhaus.

Die Einkünfte des St. Alexiushospitals am Neuenmarkte, welche Erzbischof Gero im Jahr 1023 dem lieben Frauenkloster zugeeignet, werden noch gegenwärtig, seinem Willen gemäß, an Arme vertheilet.

Das Domkapitul liefert jährlich einen ansehnlichen Beitrag zu den allgemeinen Armenanstalten, und schickt aus diesem Grunde einen Deputirten ins Almosenkollegium. Ausserdem aber hält es noch eine besondere Armentasse, aus welcher, dürfti-

gen Wittwen und Waisen seiner Schul- und andern Bedienten, ingleichen den Prediger- und Scholdienerr Wittwen der Domkapitularischen Dörfer, auch wohl, nach Beschaffenheit der Umstände, andern Nothdürftigen Unterstützung gereicht wird.

### Stifter.

Das Domkapitul oder hohe Stift besteht, nächst dem Probst und Dechant, aus einem Senior und acht residirenden Majoren, sechs nichtresidirenden Majoren und neun Minoren. Der dem Stifte im Jahr 1763 verliehene Orden, besteht in einem länglichen, goldnen, und weiß emaillirten Kreuz mit einer goldnen Krone. Die Mitte desselben zeigt auf einer Seite den Preussischen Adler, und auf der andern den heiligen Moriz in der Rüstung, mit einem über die Schulter hangendem Wehrgehenn, in der rechten eine rothe Fahne und in der linken ein Schild mit dem doppelten goldgekrönten Adler haltend.

Die Kapitularen vom ersten Range tragen dieses Kreuz an einem orangefarbenen, auf beiden Seiten mit Silber eingefassten, gewässerten Bande im dritten Knopfloch des Kleides an einer Schleife und zugleich auf dem Kleide selbst in Seide gestickt, mit einem goldnen Rande. Die nichtresidirenden Majoren dürfen aber so wenig die goldne Krone, als die Minoren, das gestickte Kreuz auf dem Roke führen.

An liegenden Gründen besitzt das Domkapitul, (das domprobsteiliche Eigenthum ohngerechnet, welches besonders verwaltet wird,) das Amt der Domvoigtei, Stadt und Amt Sadtmersleben, nebst dazu gehörigen Dörfern und Vorwerken, verschiedene Obedienzdörfer und andere Güter. Die Rittergüter Alt- und Neu-Königsborn, desgleichen das adliche Amt Möckern und Wahlitz, müssen bey selbigem die Lehn nehmen. Uelnitz gehört zur Thesaurie, Mennewitz zum Dekanat. Außerdem hat es das Patronat über beide Dompredigerstellen, desgleichen zu Thalenwarleben, Groß-Ottersleben, Westerhüßen, Welsleben, Dösel und Dobis, besetzt die Pfarren zu Wettin, Löbechün und Könnern, Biere, Domersleben, Groß-Sandersleben und Rosian, und vociret die Prediger zu Beiendorf, Niedern-Dodeleben, Salbke, Stadt- und Dorf Sadtmersleben, Sakeborn und Wester-Egeln. Die Pfarren zu Olenstedt und Langenweddingen hat der Domprobst, und die zu Schnarsleben, Azendorf und Aken, der Domdechant zu vergeben. Die Besetzung der Pfarre zu Uelnitz gebühret dem jedesmaligen Senior. Der Deputirte des Kapituls bey dem engern Ausschuss der Magdeburgschen Landstände führt daselbst das Direktorium, auch hat dasselbe bey dem St. Gangolphstifte, die erledigten Kanonikate, aus den Expektanten, abwechselnd mit gedachtem Stifte zu besetzen.

Die Generalkapitulstage fallen auf die Freitage nach Oculi und Aegidii, und dauern bis zum nächsten Donnerstage. Am Moriztage wird, nach geendigter Frühpredigt, ein besonderes Kapitul gehalten, so aber mit selbigem Tage endiget. Zu den vornehmsten Kapitulsbedienten gehören, der Syndikus, der Domvoigt und der Domsekretair. Sämmtliche Bediente, wie die Domprediger, wenn sie nicht zugleich Konsistorialräthe sind, müssen in Rechtsstreitigkeiten ihre erste Instanz beim Domkapitul und dessen Syndikatgerichten nehmen.

Das

Das liebe Frauenkloster am Neuenmarkt, sonst Marienstift genannt, ist, wie der Fundationsbrief beweiset, im Jahr 1016 vom Erzbischof Gero gestiftet, und anfänglich mit 12 Weltgeistlichen besetzt gewesen, welche Erzbischof Norbert abschaffte und das Kloster 1129 den Prämonstratensern einräumte. Die Pröbste waren vordem *secundi primates germaniae* und Visitatoren von 15 Klöstern ihres Ordens, bis endlich das Kloster im 16ten Jahrhundert sekularisiret worden. Das jetzige Konvent begreift den Probst, welchen das Konvent wählet, und vier Konventualen nebst einem Probandus. Das Eigenthum des Klosters besteht in dem Klosterhofe zu Salbke, dem Vorwerk Sipteleben, der Försterei Kreuzhorst und andern Grundstücken; ausser ansehnlichen Lehen und Zinsen hat auch gedachtes Kloster das Patronatrecht zu Altenweddingen, Borne, Völpe, Barneberg und hohen Warsleben, ingleichen die Pastorstelle und das Dekanat zu Schönebeck zu vergeben.

Das Kollegiatstift St. Sebastian ward ebenfalls vom Erzbischof Gero gegründet, und besteht jetzt, ausser dem Dechant und Senior, aus drei Majoren und fünf Minoren, welche seit 1764 ein goldnes weiß emaillirtes Andreaskreuz, auf einer Seite mit dem Preussischen Adler, und auf der andern mit dem Stiftspatron, führen. Die Majoren tragen es an einem leinfarbenen mit Gold eingefassten gewässerten Bande um den Hals, die Minoren aber im Knopfloch des Rocks. Ausser den Dörfern Gudenswegen und Bisdorf und dortigen Kirchenlehen, besitzt es zugleich das Vorwerk Lüttenitz, über der Elbe, welches die Freiherren vom Hagen auf Möckern, seit einigen Jahren in Erbpacht genommen. Die Kapitultage fallen auf die beide Montage nach Oculi und Gallus.

Das Kollegiatstift St. Nicolai, so nach den Statuten im Jahr 1107 vom Erzbischof Adelgot, einem gebornen Grafen von Veltheim, gestiftet worden, hat gegenwärtig einen Dechant, eilf Major-, acht Medien- und vier Minorpräbenden. Die gewöhnlichen Kapitulversammlungen werden den Freitag nach Quasimodogeniti und Michaelis gehalten. Das dem Stifte im Jahr 1777 verliehene Ordenszeichen ist ein achteckiges Kreuz, auf der einen Seite mit dem goldgekrönten Preussischen Adler im weissen, und auf der andern mit dem heiligen Nikolaus im blauen Felde. Sämliche Majoren tragen dieses Kreuz an einem himmelblauen, mit Silber eingefassten, gewässerten Bande um den Hals, und das nemliche, samt der Krone, auf der linken Seite des Kleides in Seide gestickt. Wenn die Medii das kanonische Alter erreicht haben und in Königl. Bedienungen stehn, können sie das Ordenszeichen auf dem Kleide, aber ohne Krone, tragen. Die Minoren sind davon gänzlich ausgeschlossen. Das Stift ist in den Dörfern Hohen- und Mittel-Netlau Kirchenpatron und Gerichtsherr.

Das vom Erzbischof Peter im Jahr 1373 gegründete Kollegiatstift St. Gangolph besteht aus fünf ganzen und zwei halben Präbenden. Zu den Stiftsgütern gehören die Dörfer Bottmersdorf und Klein Lübs, und, nächst den dasigen Pfarren, hat dasselbe noch die Oberprediger Stelle in der Stadt Wanzleben zu vergeben. Am Montag nach Michaelis wird Generalkapitul gehalten. Seitdem die Stiftskirche zum Königl. Kammer-Archiv eingeräumt worden, haben die Kanonici ihren *locum ecclesiae* im hohen Chor der Domkirche, woselbst auch von den Dombikarien, zum Gedächtniß

ächtniß des Stiftsbeiligen, die kanonischen Stunden gehalten werden. Jedes von den beschriebenen lutherischen Stiften hält einen Syndikus und Kämmerer.

Die Stadt Magdeburg ist übrigens der Sitz der obersten Landeskollegien der Provinz.

Die Königl. Landesregierung, als das oberste Justizkollegium des Herzogthumes und der Grafschaft Mansfeld, ward im Jahr 1714 von Halle dahin verlegt, und hält ihre Zusammenkünfte im landschaftlichen Hause am Neuenmarkt. Sie besteht gegenwärtig aus einem Präsidenten, einem Direktor, elf wirklichen Regierungsräthen, einem Assessor und vier interimistischen Assistenzräthen, nebst verschiedenen Referendarien und Auskultatoren. Alle von der Regierung zu erlassende Verordnungen müssen, seit dem Rescript vom 29sten Octob. 1714, in des Königs, und nicht der Regierung Namen, wie es zuvor geschah, abgefaßt werden. Ihre Jurisdiktion erstreckt sich über diejenigen Personen und Sachen, welche entweder unmittelbar unter ihrem Gerichtszwang stehen, oder in gewöhnlicher Instanz bey ihr Recht nehmen müssen. Also erkennet sie, überhaupt betrachtet, über alle Personal- und Real-Streitigkeiten, und zwar in Personalsachen, gleich in erster Instanz, wenn die Parteien, oder wenigstens der beklagte Theil, unter der Regierung unmittelbar stehn; in Realsachen hingegen, wenn das Grundstück, welches den Streit veranlaßt, schriftsäßig ist, und es findet dabei keine Ausnahme statt, als welche in Ansehung der der Kammer beigelegten Jurisdiktion durch das Reglement vom Jahr 1749, oder sonst noch durch besondere Verordnungen und Edikte, festgesetzt ist. Hebt der Prozeß bey der Regierung selbst an, so erkennet darin der erste Senat, die Appellation geht sodann an den zweiten, und die Revision an das Tribunal zu Berlin. In Sachen, deren Gegenstand jedoch noch nicht 400 Rthlr. beträgt, wird in dritter Instanz, in so fern solche zulässig ist, per modum commissionis bey der Halberstädtischen Regierung erkannt. Hingegen gehn von allen Untergerichten, wenn anders die Sache nicht für die Kammer gehört, die Appellationen an die Regierung. Nur die Stadtwoigtei und Stadtschultheiß-Gerichte zu Könnern und Löbejün, das Amt der Domwoigtei und die Aemter Sadmersleben und Möckern, sind, nebst den domkapitularen Obedienz-Dörfern, davon ausgenommen, von welchen erstern beiden die Appellation ans Amt Giebichenstein, und von den übrigen ans Domkapitul oder dessen Syndikatgerichte, gehet, welches auch bey den Gerichten zu Alt- und Neu-Königsborn in zweiter Instanz kognosciret. In der dritten Instanz aber kommen diese alle ebenfalls an die Regierung. Sonst werden die bei den Untergerichten schwebende Rechtsachen in zweiter Instanz vom ersten Senat, und in der dritten vom zweiten entschieden. Allein, die Magdeburgischen Bürger genießen das besondere Vorrecht, in Sachen, deren Objekt 1000 Rthlr. und darüber, beträgt, in der dritten Instanz das Erkenntniß des zweiten Senats der Regierung verbitten, und an das Tribunal in Berlin gehn zu können.

Sonst gehöret noch außer den Streitigkeiten der Privatpersonen unter sich, für die Regierung; wenn über Königl. Domainen, und deren Gerechtsame, Concessionen, Privilegien, Konfirmationen, Regalien und deren Dependenzien gestritten wird, in so fern solches nicht nach dem schon erwähnten Reglement von 1749 etwa vor die Kammer

Kammer gehört, ferner, alle Immediat-lehnssachen und diejenigen geistlichen Civilsachen, welche im Jahr 1748 dem Konsistorium abgenommen und der Regierung beigelegt worden, als, Ehesachen, Absetzung der Prediger, Verbrechen der Geistlichen u. a. m. Die Kriminalsachen werden von der Regierung und dem dabei besonders angeordneten Kriminalkollegium gemeinschaftlich gehandhabet, welches seit 1736 eingeführet und jetzt mit sechs besonderen Kriminalräthen besetzt ist, die, so oft es erfordert wird, und, je nachdem in erster oder zweiter Instanz erkannt werden soll, mit dem ersten oder zweiten Senat zusammen kommen, und alsdann mit selbigem Sitz und Stimme haben.

Die Verfahrensart in den Rechtsangelegenheiten ist durch das neuerlich bekannt gemachte Corpus Juris Fridericiani bestimmt, da vorher der Codex Fridericianus zur Richtschnur dabei gedienet hatte.

Die gewöhnlichen Sessionstage fallen, nach dem Reskript vom 20sten Apr. 1781, wöchentlich auf den Montag und Freitag, in so fern die eingeführte Ferienzeit keine Ausnahme erlaubt.

Die unter Direktion der Regierung stehenden Kassen, sind, die Depositen-, Vorschuß- und Sportulkasse, die übrigen Regierungsbediente aber sind, der Protonotarius, welcher zugleich Kanzleidirektor ist, vier expedirende Sekretarien, zwei Registratoren mit einem Registratur-Assistenten, fünf Kanzellisten, der Sportulrendant, fünf Kopisten und verschiedene andere Kanzleibediente.

Die Königl. Lehnskurie oder Lehnskanzlei ist mit der Regierung vereinigt, und die Geschäfte derselben werden von dem Lehnssarchivar (dem Protonotar) wahrgenommen, welche zugleich das Land- und Hypothekensbuch über sämtliche schriftsäßige Güter des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld führt. Das Landbuch ist seit 1729 etablirt.

Die Königl. Kriegs- und Domainenkammer steht unmittelbar unter dem General-Ober-Sinanz-Kriegs- und Domainen-Direktorium zu Berlin, sie versammelt sich Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags in den unteren Zimmern des Kammergebäudes, und besteht für jetzt aus einem Präsidenten, welcher zugleich Chef der Kammer-Deputationen in Halberstadt und Ellrich, und Justizdirektor zu Burg ist, zweien Direktoren, einem Oberforstmeister, vierzehn wirklichen Kriegs- und Domainen-Räthen, deren einer jederzeit das Justitiariat bey der Kammer verwaltet, und einer als Bau-Direktor das Provinzial-Bauwesen dirigirt. Die Referendarien werden zwar auch mit zu den Geschäften gezogen, sie haben aber keine Stimme.

Zur Verwaltung und Aufsicht der Kammer gehört das ganze Finanzwesen der Provinz, (Accise und Zoll ausgenommen,) und überhaupt alle die landesökonomie und das darauf sich beziehende öffentliche Interesse betreffende Angelegenheiten, auch seit 1774 die Administration der in Konkurs gefallenен adlichen Güter.

Der Kammer sind ferner, in Absicht der Geschäfte, untergeordnet: die Kammer-, Salz- und Bergwerks-Deputation zu Halle und deren Bediente, das Bergamt zu Wettin, sämtliche Land- und Steuerräthe, Kammerfiskale, Königl. Oekonomie- und Justizbeamte, Magistrate und Baubediente, die Salinen zu  
G Halle



Halle und Schönebeck und deren Kassen, die Münzekasse zu Halle, die Magdeburgische Kriegs- und die Domainenkasse, die Kriegskasse zu Mansfeld, sammt den übrigen Kreis-, landschaftlichen Accise-, Fabriksteuer-, Justizämter Sporcul-, auch Stempel-, Servis- und Kammereikassen. Wenn in den zum Ressort der Kammer gehörigen Rechtsangelegenheiten in erster Instanz bey den Aemtern oder Magisträten gesprochen worden, geht die Appellation an die Kammer, und wenn diese in erster Instanz erkennet, an das Ober-Revisionskollegium zu Berlin.

Die gegenwärtige Kammerverfassung ward im Jahr 1723 gegründet, als das damals sogenannte Kammer-Kollegium, die Amtskammer, mit dem Kommissariat vereinigt wurde und den Titel einer Kriegs- und Domainenkammer bekam. Die Befugniß, ihre Verordnungen in des Königs Namen ergehen zu lassen, hat sie später, seit 1750 erhalten. Die bey selbiger angestellte Subalternbediente bestehn in sechs expeditirenden Sekretarien, deren einer Kanzleidirektor ist, verschiedenen supernumerairen Sekretarien, zweien Registratoren und eben so viel Registratur-Assistenten, fünf Kalkulatoren, neun Kanzellisten und verschiedenen andern Kanzleibedienten.

Das Konsistorium war schon zur Zeit der Schwedischen Regierung eingeführt, wurde aber im Jahr 1680, da das Herzogthum als ein sekularisirtes Erzstift dem Churhause Brandenburg zuviel, in die gegenwärtige Verfassung gesetzt. Es besteht jetzt aus dem Regierungspräsidenten, zweien Regierungs- und vier geistlichen Räten, unter welchen letztern der Abt des Klosters Berge, als General-Superintendent mit begriffen ist, und versammelt sich Donnerstags im zweiten Stock des landschaftlichen Hauses. Sämmtliche geistliche und Kirchenangelegenheiten der Provinz gehören zu seiner Aufsicht. Die im Herzogthum eingeführte Kirchenordnung ist vom Jahr 1739.

Das Pupillen- oder Vormundschafts-Kollegium, welches sich Donnerstags im landschaftlichen Hause versammelt und aus dem Regierungs-Direktor, vier Regierungsräten, einem Sekretair und einem Registrator besteht, ist im Jahr 1748 nach seiner jetzigen Verfassung eingerichtet worden. Es verwaltet das Vormundschaftswesen, in Ansehung der von erimirten Personen hinterlassenen unmündigen Kinder, und hat die Oberaufsicht über dasselbe in der ganzen Provinz; auch nimmt es sich der Sorge für diejenigen an, welche nach den Rechten den unmündigen gleich geachtet werden.

Die Königl. Kriegskasse, deren Rendant den Titel eines Oberempfängers führt und zugleich als wirklicher Kriegs- und Domainenrath in der Kammer sitzt, hat die Einnahme und Berechnung der in der Provinz einkommenden Kontributions-, Kavallerie-, Nahrungs- und Mitterpferdegelder und andrer dergleichen Gefälle, wozu auch, seit der gegenwärtigen Acciseverfassung, eine bestimmte monatliche Summe aus den Acciseeinkünften fließt. Was, nach Abzug der etatsmäßigen Ausgabe, übrig bleibt, kommt zur General-Kriegskasse in Berlin. Die übrigen Bediente bey gedachter Kasse, sind, der Buchhalter, der Kassirer und Kassendiener.

Die Königl. Domainenkasse, welche aus dem Rentmeister, der zugleich wirklicher Kriegs- und Domainenrath mit Sitz und Stimme ist, dem Buchhalter, Kassen-

Kassenschreiber und Kassendiener besteht, beschäftigt sich mit der Einnahme und Ausgabe sämmtlicher Königl. Amtspacht-, Forst-, Jagd-, Mast- und Lehnsgefälle so wie der Erb- und andern Zinsen, und berechnet den etatsmäßigen Ueberschuß an die General-Domainenkasse zu Berlin in vierteljährigen Terminen.

Die Königl. Accise- und Zolldirektion versiehet seit ihrer Stiftung vom Jahr 1766 alle diejenigen Accise-, Zoll- und Transitofachen in der Provinz, welche ehemals, unter Aufsicht der Kammer, durch die Steuerräthe und die denselben untergeordnete Accisebediente verwaltet worden, und hängt unmittelbar von der General-Accise- und Zolladministration in Berlin ab. Die Hauptdirektion sämmtlicher Acciseämter führt der Accise-, Zoll- und Transitoinpost-Direktor, welchem noch zweien Generalinspektoren, nemlich einer für die Stadt und den Kaufhof, und der andere für die Provinz, beigeordnet sind. Unter der Specialaufsicht der Direktion steht die Provinzial-, Accise-, Zoll- und Transitoinpostkasse, wosin sämmtliche Specialkassen ihre monatliche Einnahme abliefern müssen, und das bureau des vérificateurs, oder die Kassulatur. Nach Abzug dessen, was die Provinzialkasse monatlich an die Kammer abtragen muß, wird der bleibende Bestand an die General-Accise und Zollkasse in Berlin berechnet und eingesandt. Mit der Accise und Zolldirektion steht auch gegenwärtig die neuerliche Einrichtung wegen Konsumtion des Kaffees in Verbindung.

Das Acciseamt der Stadt Magdeburg ist unter den übrigen der Provinz das beträchtlichste, und mit einem Generalinspektor, zweien Stadtkontrollenrs, verschiedenen Acciseeinnehmern, Kontrollenrs, Buchhaltern, Thoreinnehmern und Visitatoren, so wie das Königl. Elbzollamt, mit einem Rendanten und Kontrolleur, besetzt.

Die zur gerichtlichen Untersuchung und Entscheidung der in Accise- und Zollsachen vorkommenden Vergehungen und Streitigkeiten bestellte Accise- und Zollgerichte, bestehen aus dem Accise- und Zollrichter und einem Aktuarius, und sind dem Ober-Accise- und Zollgericht zu Berlin unmittelbar untergeben, folglich auch nicht schuldig, von der Direktion oder andern Kollegien Befehle anzunehmen. Zu deren präventiven Instruktion, Erkenntniß und Vollstreckung gehören alle diejenigen Fälle, welche die Uebertretung der Accise-, Zoll- und Kaffeegefeße zum Gegenstande haben, in so fern solche nicht mehr als 20 Rthlr. Werths betreffen, desgleichen auch die bei Gelegenheit der Amtsverrichtungen entstehende Klagen, sowol überhaupt, als gegen einzelne Accise- und Zollbediente, wovon jedoch der Provinzialdirektor, die Generalinspektoren und der Generalempfänger, ausgenommen sind, auch die von Adel und solche, welche unmittelbar unter den Landesdikasterien stehn. Indesß kann der Accise- und Zollrichter keine Denunciation unmittelbar annehmen, sondern erst, wenn die Direktion darin Bescheid ertheilet hat und der Denunziat gerichtliche Untersuchung verlangt, oder die Sache von der Direktion zum gerichtlichen Verfahren verwiesen wird, gelangen solche an denselben. Das nemliche gilt auch von den übrigen Städten der Provinz, wo die vorläufigen Untersuchungen dem nächsten Acciseamte obliegen.

Zur **Tabacksdirektion**, welche, nachdem das Edikt vom Jahr 1765 oder die bis dahin eingeführte Tabacksverpachtung wieder aufgehoben ward, 1766 errichtet ist, und unmittelbar von der General-Tabacksadministration in Berlin abhängt, gehört, der **Tabacksdirektor**, welcher zugleich die Tabacksdirektion im Halberstädtischen und der Grafschaft Hohnstein führt, der **Oberempfänger**, **Hauptmagazin-Inspektor**, der **Hauptbuchhalter** und verschiedene andere Offizianten. Die Geschäfte dieser Direktion bestehen in der Aufsicht über den Tabacksbau und dessen Zubereitung, so wie über den einländischen und auswärtigen Handel damit, nach den vorhandenen Einrichtungen. Zu Verhütung der Kontrebande an den Grenzen dienet die **Tabacksbrigade**, welcher der **General-Brigadeinspektor** vorstehet, dem überdies noch ein **Oberbrigadier** und zween **Unterbrigadiers** zugeordnet sind. Die **Provinzial-Tabacksgerichte** erkennen über die vorfallenden Vergehungen, und von selbigen gelanget die **Appellation** an die **Ober-Tabacksgerichte** zu Berlin, nach welcher keine weitere Instanz statt findet.

Das **Provinzial-Kollegium medicum** ist 1725 errichtet und mit einem Mitgliede der Kammer, welches dirigiret, drei Aerzten, zwei Wundärzten, einem Apotheker, Justitiar, Medizinalfiskal und Sekretair, besetzt. Es hat die Aufsicht über das Medizinalwesen der Provinz, und versamlet sich, so oft es nöthig ist, auf der Kammer; übrigens steht es unter dem **Oberkollegium medicum** zu Berlin \*).

Das im Jahr 1727 wieder hergestellte **Sanitätskollegium** beschäftigt sich mit den Gesundheitsanstalten, und besteht, aus dem **Kommendanten**, zween Mitgliedern der Kammer, zween Aerzten und einem Sekretair. Es versamlet sich, so oft es erforderlich ist, im **Kammerhause**.

Die **Intelligenz-Kommission** ist mit einem **Regierungs- und Kriegs- und Domainenrath**, dem **Postdirektor** und **Sekretair** besetzt, und hat das **Intelligenz-wesen** im **Magdeburgischen** (außer Halle) und **Halberstädtischen** zu besorgen.

Es subsistirt auch außerdem eine **Zeitungsexpedition** in **Magdeburg**, und seit einigen Jahren ist ein **Leihhaus** daselbst etablirt.

Die **Königl. Postamts-Expedition** bestehet aus dem **Postdirektor**, zween **Postsekretairen**, einem **Kassirer**, einem **Kassenkontrollleur**, einem **Kopisten** und den sonst nöthigen **Unterbedienten**. Es sind ihr die **Postämter** zu **Calbe**, **Burg**, **Genthin**, **Sandau** und **Ziesar**, nebst den **Postwärtereien** zu **Egeln**, **Sadtmersleben**, **Leitzkau**, **Neuhaldensleben**, **Stassfurt**, **Schönebeck**, **Großsalze**, **Seehausen**, **Wanzleben**, **Wollmirstedt**, **Borne**, **Hohenziatz**, **Kroppenstedt**, (im Halberstädtischen,) **Burgstall** (in der Altmark) und **Oebisfeld**, untergeordnet.

Folgendes ist das **Verzeichniß** der von **Magdeburg** abgehenden und daselbst ankommenden **Posten**.

Abge-

\*) Seit dem Jahre 1777 besteht auch zu **Magdeburg** ein **Gebammeninstitut**, welches dem **Oberkollegium medicum** in **Berlin** und

der Aufsicht der Kammer untergeben ist, und worin **Gebammen** ohnentgeltlich unterrichtet werden.

Abgehende :

Sonntag.	Nachmittags	um 3 Uhr	die Eлевische reitende Post, und unmittelbar darauf die reitende Post nach Schönebeck.
Montag.	Morgens	um 2 Uhr	die Eлевische fahrende Post,
	—	8 —	die Bernburgische —
	—	9 —	die Braunschweigische —
	—	11 —	die Hallische und Leipziger fahrende Post über Ealbe,
	Nachmittags	um 3 Uhr	die Berliner fahrende Post über Spandau, und
	Abends	— 9 —	die Berliner reitende Post.
Dienstag.	Morgens	um 10 Uhr	die Zerbster Post,
	—	11 —	der Fußbote nach Barby,
	Mittags	— 12 —	die Halberstädtische fahrende Post über Egeln,
	Nachmittags	— 2 —	die Halldensleber fahrende,
	—	4 —	die Hamburger reitende, und
	Abends	— 6 —	die Berliner fahrende Post über Potsdam.
Mittewoch.	Vormittags	um 10 Uhr	die Hamburger fahrende,
	Nachmittags	— 3 —	die Eлевische reitende Post, und bald darauf die reitende Post nach Schönebeck.
Donnerstag.	Morgens	um 2 Uhr	die Eлевische fahrende,
	—	8 —	die Bernburgische,
	—	11 —	die Hallische und Leipziger Post über Ealbe,
	Nachmittags	— 2 —	die Braunschweigische, und
	—	3 —	die Berlinsche fahrende Post über Spandau.
Freitag.	Vormittags	um 11 Uhr	die Barbysche fahrende,
	Mittags	— 12 —	die Halberstädtische fahrende über Egeln, und
	Abends	— 9 —	die Berliner reitende Post.
Sonnabend.	Morgens	um 10 Uhr	die Zerbster fahrende Post,
	—	10 —	die Hamburgische fahrende,
	Nachmittags	— 2 —	die Neuhaldensleber fahrende,
	—	4 —	die Hamburgische reitende, und
	Abends	— 6 —	die Berliner fahrende Post über Potsdam.

Ankommende :

Sonntag.	Morgens	um 11 Uhr	die Braunschweigische,
	Mittags	— 12 —	die Bernburgische, und
			zu gleicher Zeit die Hamburgische reitende Post,
	Abends	— 5 —	die Berliner reitende Post.
Montag.	Morgens	um 1 Uhr	die Berliner fahrende Post über Potsdam,
	—	11 —	die Hamburgische fahrende,
	Nachmittags	— 3 —	die Zerbster, u. die reitende Post von Schönebeck,
	—	4 —	die Halberstädtische fahrende Post über Egeln.
		3	Dienstag.

Dienstag.	Morgens	um 2 Uhr	die Eлевische reitende,
	—	— 9 —	die Neußaldensleber fahrende Post,
	—	— 11 —	der Fußbote von Barby,
	Nachmittags	— 2 —	die Berliner fahrende Post über Spandau, und
	Abends	— 9 —	die Eлевische fahrende Post.
Mittwoch.	Mittags	um 11 Uhr	die Hallische und Leipziger Post über Calbe,
	—	— 12 —	die Bernburgsche, und
	Abends	— 5 —	die Berliner reitende Post.
Donnerstag.	Morgens	um 1 Uhr	die Berliner fahrende Post über Potsdam,
	—	— 11 —	die Braunschweigische, und
		zu gleicher Zeit	die Hamburger fahrende Post,
	Mittags	— 12 —	die Hamburger reitende Post,
	Nachmittags	— 3 —	die Schönebeckische reitende, und
	—	— 4 —	die Halberstädtische fahrende Post über Egeln.
Freitag.	Morgens	um 11 Uhr	die Barbysche Post,
	Nachmittags	— 2 —	die Berliner fahrende über Spandau, und
	—	— 3 —	die Zerbster fahrende Post.
Sonnabend.	Morgens	um 2 Uhr	die Eлевische reitende,
	—	— 9 —	die Neußaldensleber fahrende,
	—	— 11 —	die Hallische und Leipziger über Calbe, und
	Abends	— 9 —	die Eлевische fahrende Post.

Bei üblem Wege, besonders im Winter, hohem Wasser oder Eisgange in der Elbe, differiren die Posten, besonders die Eлевischen, zu 6, 10, 24 bis 36 Stunden.

Das jetzige Altstädter Magistratskollegium besteht aus zweien Bürgermeister, welche jährlich im Direktorium wechseln, dem Syndikus, Rämmerer und sechs Rathmännern, so halb aus gelehrten und halb aus andern angesehenen Gliedern der Bürgerschaft gewählt werden, und unter welchen der Obersekretair, Stadtsekretair, Rämmerersekretair, Marktrichter, Aktuar, nebst andern rathshauslichen Bedienten arbeiten. Die Bürgermeister, der Rämmerer und des Magistrats Offizianten werden vom Rathskollegium selbst, und zwar erstere, nebst dem Rämmerer, aus den Rathmännern gewählt. Die Wahl der Rathmänner aber geschieht von der Bürgerschaft durch 18 Röhrherren, deren Hälfte aus den neun Stadtvierteln, und die übrigen aus den wahlberechtigten Innungen abgeordnet werden. Nach vollbrachter Wahl muß der Magistrat die Konfirmation des Hofes durch die Kriegs- und Domainenkammer nachsuchen. Die gewöhnlichen Rathstage fallen auf den Montag, Mittwoch und Sonnabend.

Die dem Magistrate obliegende Geschäfte werden von verschiedenen bei selbigem eingeführten Departements verwaltet.

Das Vormundschaftsamt besteht aus dem nichtdirigirenden Bürgermeister, zweien Rathmännern und dem Stadtsekretair.

Das geistliche Gericht ist 1674 angeordnet, da vorhin dessen Geschäfte vom gesamten Magistrat verwaltet worden waren. Die Glieder desselben sind, der vom Direktorium abgegangene Bürgermeister, der Syndikus, der Rämmerer und  
der

der Senior des Stadtministeriums, nebst noch einem Prediger, welcher über die in der Stadt vorkommende Kirchen-, Ehe- und Begräbnissachen, auch andere dergleichen geringe geistliche Angelegenheiten die Aufsicht führen, und sich, so oft es nöthig ist, des Donnerstags Vormittags auf dem Rathhause versamen. Dies Gericht erkennt in erster Instanz, die Appellation von selbigem aber geht an die Regierung und das Konsistorium.

Im Scholarchenkollegium sitzen die eben genannten Glieder des geistlichen Gerichts, bis auf den Kämmerer, statt dessen der älteste Rathmann eintritt.

Beim Nebengericht, so an den gewöhnlichen Rathstagen auf dem Rathhause gehalten wird, wechseln die drei gelehrten Rathmänner dergestalt unter sich, daß immer zwei zusammen dabei arbeiten. Der Marktrichter ist auch ein Mitglied desselben, muß aber in Sachen von 10 Rthlrn., welche von ihm an selbiges gelangen, sich des Miterkenntnisses enthalten. Der Stadtschreiber steht der Registratur vor. Uebrigens werden bei gedachtem Gericht alle Rechtsachen, so über 10 Rthlr. und nicht über 50 Rthlr. zum Gegenstand haben, gehört und entschieden. Die Appellation in Sachen von 30 Rthlr. Werths oder weniger, geht an den Magistrat; wenn sie aber diese Summe übersteigen, wird an die Regierung appellirt, wobei den Parteien freisteht, ob sie beim zweiten Senate derselben, oder beim Tribunal zu Berlin, in letzter Instanz erkennen lassen wollen.

Für die Gerichtsstube, welche mit zweien gelehrten Rathmännern, dem Ober- und dem Unterschreiber, besetzt ist, gehören alle exekutive, oder sonst ausser dem Rathhause vorkommende, gerichtliche Handlungen, als z. B. die Aufnahme der Testamente in den Häusern u. dgl., mit Zuziehung des Marktrichters, und die Kriminalsachen zum Theil mit Konfurrenz des Stadtsyndikus.

Dem Hypothekenwesen steht der dirigirende Bürgermeister und der Stadtsyndikus vor. Wegen der dabei vorkommenden Vormundschaftsachen wird aber auch der Stadtschreiber mit zu den Geschäften gezogen.

Die Marktgerichte hält der Marktrichter, und alle Werkstage Verhör über geringe Injurien, und solche Rechtsangelegenheiten, die 10 oder weniger Thaler betragen.

Das Polizeiamt besteht aus dem nichtdirigirenden Bürgermeister, einem Rathmann und dem Marktrichter. Für selbiges gehören, die Untersuchung der bei den Innungen und Gewerken vorkommenden Mißbräuche, die Aufsicht auf die Beobachtung der Marktgesetze, richtiges Maas und Gewicht, Reinlichkeit der Straßen u. a. m. Wann Fremde in der Stadt übernachten, müssen sie sich beim Polizeiamt melden lassen. Die Unterbediente desselben sind, ein Marktknecht und ein Strasseninspektor. Es gehören auch die Feueranstalten der Stadt zur Mitaufsicht des Polizeiamtes, wiewol solche zu Rathhause noch besonders versehen werden. Zur monatlichen Bestimmung der Brodt-, Mehl-, Fleisch-, und Biertaxe ist eine eigene Kommission bestellt, welche aus dem Kommandanten, in dessen Wohnung sie sich versammelt, den Kommandeurs der Regimenter von der Garnison, einem Mitgliede der Kammer, und dem Marktrichter, als Abgeordneten des Polizeiamtes, besteht.

Die Kämmererei verwaltet die rathhäuslichen ökonomischen Geschäfte, und es sind der Kämmerer, der Kämmerereiskretair und zweien Glieder des bürgerlichen Ausschusses \*) dabei angestellt. Letztere wählt der Magistrat alle zwei Jahre von neuem. Die Einnahme bei der Kämmererei ist beträchtlich, und darunter der Zoll von dem zu Schiffe ausgehenden Getraide mitbegriffen.

Das Sebramt steht unter der Aufsicht zweier Rathmänner und eben so vieler aus dem bürgerlichen Ausschuss, welche vom Magistrat bestellt worden. Zur Sebramtskasse fließet der Brückzoll, der Zoll vom Getraide und andern Gütern, so die Stadt vorbei den Elbstrom hinauf oder herunter gehn, oder oberhalb der Strombrücke aus, und eingeladen werden, der Schoß und die Pächte des Dorfes Gübs und des dasigen Kruges, des Herrenkruges, der Klusschenke, ingleichen vom Marsch, Werder und Rothenhorn, ferner, der Stromzins von den Schiffmühlen und noch verschiedene andere Einnahmen. Das Sebramt selbst besorget den Bau und die Reparatur der an der Wasserseite befindlichen rathhäuslichen Gebäude, so wie der Brücken und Dämme, auch versiehet es die Gerichtsbarkeit in dem Dorfe Gübs.

Beim Bauamt stehen die nemlichen Personen, welche, nebst dem Stadtbaumeister, für die Unterhaltung der rathhäuslichen Gebäude in der Stadt sorgen.

Ueber die Geldeinnahme beim Zoll-, Wage- und Niederlageamt auf dem Packhofe, sind zweien Rathmänner gesetzt.

Die Stadtzoll- und Wagegelder werden in der Rathswage eingehoben.

Die Geschäfte des Kelleramts besorgen zweien Mitglieder des Rathes und eben so viel aus dem bürgerlichen Ausschuss. Sie führen die Rechnung über den Rath's, Wein, und Bierkeller.

Das Wasser- und Feueramt sorget für die Unterhaltung der Wasserkunst und Röhrenstrecken, der Brunnen und der Feuergeräthe, womit zugleich die Einhebung der Wasserkunst, und Feuerkassengelder verbunden ist. Es steht unter der Direktion der beiden jüngsten Rathmänner und einer gleichen Anzahl aus dem bürgerlichen Ausschuss.

Das Barackenamt wird ebenfalls von den beiden jüngsten Rathmännern und zweien aus dem Bürgerausschuss verwaltet. Es steht dabei ein Rendant und ein Barackenschreiber, welchen die besondere Aufsicht über die Baracken und deren Gerätschaften übertragen ist.

Uebrigens sind zur Inspektion des Zuchthauses, zweien Rathmänner, der Obersekretair und einer aus der Bürgerschaft, angestellt.

Die Magistratsgerichte der französischen Kolonie bestehen aus dem Richter, zweien ungelehrten Beisitzern und einem Sekretair, welcher das Prädikat eines Siskals

\*) Der jetzige Bürgeranschuß von 50 der angehefteten Glieder der Bürgerschaft statt der sonstigen Hundertmänner, gründet sich auf einen unter Mitwirkung der Abgeordneten von den Hansestädten Lübeck, Bremen, Hamburg,

Brannschweig und Hildesheim im Jahr 1630 zu Magdeburg errichteten Receß. Dieser bürgerliche Anschuß besteht aus zwei Klassen und nimmt an den Berathschlagungen in wichtigen Stadtangelegenheiten Theil.

Sistals führt. Ihre Versammlungen geschehn Dienstags in einem von der Kolonie vor einigen Jahren dazu erkauften Hause. In erster Instanz wird bei gedachtem Magistrat gesprochen, und in der zweiten bei den französischen Obergerichten zu Berlin. Die dritte Instanz ist die dortige Revisionskammer. Eine Königl. Verordnung vom 8ten Juny 1719 bestimmt die Grenzen der Gerichtsbarkeit zwischen den deutschen und französischen Gerichten.

Der Pfälzer-Magistrat macht ein Kollegium von sechs Rathmännern aus, welche halb aus der deutschreformirten und halb aus der wallonischen Gemeinde gewählt werden. Wegen des unter ihnen eingeführten halbjährigen Wechsels im Direktorium, haben sie alle den Titel als Bürgermeister. Der Syndikus ist zugleich Kolonierichter.

Der Magistrat der Pfälzerkolonie übet, nach dem Privilegium von 1689, die Gerichtsbarkeit, sowol in Civil- als Kriminalsachen, und hat, nach dem landesherrlichen Ausspruch vom 18ten Nov. 1753, zugleich das Erkenntniß in geistlichen und Eheangelegenheiten. Wenn übrigens die in Streit befangene Summe unter 50 Rthlr. beträgt, wird, in so fern die Partei nicht ausdrücklich darauf beharret, keine Appellation verstattet. Wenn aber die Streitsache jene Summe übersteiget, geht die Appellation an die Königl. Pfälzerkolonie-Kommission, und die dritte Instanz an das Tribunal zu Berlin. In Gewerksangelegenheiten gehet die Appellation, nach dem Königl. Ausspruch vom 1ten Jenner 1758, an die Kriegs- und Domainenkammer.

Der Chef der Koloniekommission ist der Kommendant, dessen zween Amtsgehülffen aus den beiden Landeskollegien genommen werden. Sie ist zu Anfang dieses Jahrhunderts gestiftet, und versamlet sich so oft es nöthig ist, auf dem Pfälzer-rathhause. Nach dem an die Regierung unterm 8ten November 1753 ergangenen Reskript, stehn die Pfälzerkolonien, sowol in Civil-, als Kriminal-, geistlichen und andern Angelegenheiten unter gedachter Kommission.

Als eine Immediatstadt stehet die Stadt Magdeburg unmittelbar unter den Befehlen der Königl. Regierung und Kammer. Ehedem hatte sie ihren eigenen Stadtpräsidenten und keine andere Gerichtsbarkeit als die des Altstädter Magistrates, bis den zu Ende des lehten Jahrhunderts eingewanderten französischen Flüchtlingen und nachher den Pfälzerkolonisten ihre eigene Gerichtsobrigkeiten zugeordnet werden mußten, seit welcher Zeit der Unterschied zwischen Altstädter Bürgern und Bürgern der französischen und Pfälzerkolonie statt findet \*).

Wenn

\*) Die Kolonisten beiderlei Art hat die Provinz den Franzosen, wiewohl in verschiedener Beziehung, zu verdanken. Die französischen Flüchtlinge waren durch Religionsverfolgung gedrungen, ihr Vaterland zu verlassen, und die Pfälzer wurden aus Mannheim und andern Orten vertrieben, als die Franzosen ihre Wohnungen

mit Krieg bezogen und zerstörten. Die einen wie die andern ließen sich, wie bekannt ist, in mehreren Gegenden Deutschlands nieder, und so gründeten sie auch die beiden Kolonien der Pfälzer und Franzosen im Herzogthum Magdeburg. Es muß wichtig seyn, zu wissen, wie viel Population, Nahrungsstand und Manufakturen durch



Wenn daher ein Bürger der Altstadt das Haus eines Koloniebürgers, oder dieser, eins von jenem an sich bringt, geht solches immer zu derjenigen Gerichtsbarkeit über, welche der neue Besitzer für seine Person anerkennt. Außerhalb der Ringmauern aber hat solches nicht statt, und es sind die Häuser auf dem Marsch und Werder und die in des Altstädter Magistrats Jurisdiktion gelegene Schiffmühlen davon ausgeschlossen, welche ohne Unterschied des persönlichen Forums der Besitzer, ohnverändert der Gerichtsbarkeit des gedachten Magistrats untergeben bleiben. Diese erstreckt sich über die ganze Altstadt, (mit Ausnahme dessen was zur Jurisdiktion der Koloniemagistrate gehört) über den breiten Weg west, und nordwärts durch die Thore, so weit dem Magistrate die Unterhaltung der Brücken und Dämme obliegt, desgleichen über die östliche Gegend der Stadt auf dem Elbströme längs der Stadt bis zur Neustadt und über die in diesem Bezirk befindliche Schiffmühlen, Werder, Dämme und Brücken bis zu dem eine Meile von der Stadt entfernten Rathswirthshause, die Kluff genannt. Nur in Ansehung der in der Gegend der Citadelle zwischen der alten und neuen Elbe neuerlich erbaueten Häuser und daselbst angelegten Holzstrecken, ist selbige zwischen dem Magistrat und den Gouvernementsgerichten noch streitig.

Uebrigens haben noch verschiedene Gerichtsstühle ihre angewiesene Jurisdiktionen in der Stadt und den Vorstädten.

Die Königl. Amtsgerichte der Möllenvoigtei sind dem Beamten oder Möllenvoigt, welcher als Meierichter zugleich *Judex ordinarius* in der Neustadt ist, anvertrauet. Außer dem Straßenrecht im Bezirk des neuen Marktes, hat er die Ober-, Erb-, und Niedergerichte zu Biederitz, Güssen und im ganzen Meiergerichte, (welches die Neustadt und Sudenburg, so wie deren und der Altstadt Feldmarken begreift,) über den Flecken Sohlen, und die Dörfer Jermerleben und Distorf, über die Heerstrassen bis zur Grenze der Aemter, Calbe, Stassfurt, Wanzleben und Wollmirstedt, den Elbstrom von Schönebeck bis Glindenberg, den Strich auf selbigem längs der Stadt ausgenommen, worauf dem Magistrat der Altstadt die Gerichtsbarkeit zustehet, und über verschiedene, dicht an der Stadt gelegene, im 14ten Jahrhundert verwüstete Dorf- und Feldmarken. Zu Distorf und Eggersdorf,

durch die Aufnahme jener Fremden gewonnen haben, und dieser Wunsch läßt sich hier einigermaßen durch Mittheilung einer Nachricht befriedigen, die im Jahre 1709 über diesen Gegenstand bekannt gemacht worden. Die Pfälzerkolonie hatte bis 1708 dem Landesherren gekostet 114402 Rthlr. 11 Gr. Dagegen hatte sie, und zwar nur sechs ihrer vornehmsten Mitglieder, folgendes gethan: In Häusern hatten sie erkaufte und erbauet für 102486 Rthlr. ohne die gut gethanen 15 pro Cent zu rechnen. Für den nach Böhmen, Schlessien und sonst außer Landes geschickten Taback, waren 369395 Rthlr. an Geldern ins Land gebracht, ohne das übrige zu rechnen, was von kleinern Fabrikanten, und in der Stadt

und auf dem Lande an Fremde verkauft war. Von den aus den Wollfabriken nach Hamburg, Braunschweig, Leipzig, Raumburg und Frankfurt am Mayn verkauften Waaren waren selbst 298000 Rthlr. Endlich, die Pfälzerkolonie bestand damals in 400 Familien, welche, mit Kindern und Gesinde, 2000 Köpfe machten, und deren Konsumtion an Speise und Trank, Kleidern, Handlung und Gewerbe (4 Rthlr. jährlich für den Kopf gerechnet) betrug von 1691 bis 1708 (ohne 1689 und 1690) in 18 Jahren 144000 Rthlr., die Summe war also 913881 Rthlr., welche damals eine ansehnliche Circulation befördern und die landesherrlichen Einkünfte sehr vermehren mußten.

dorf, und in der Stadt Frohse, gehören dem Amte die Kriminal- und Obergerichte, so wie letztere nebst den Niedergerichten, in den zu seiner Jurisdiktion gehörigen Häusern am Neuenmarkt. In den Stifts- und Klosterhäusern am Neuenmarkt hat es hingegen bloß die Obergerichte, so wie über das St. Georgshospital vor dem Sudenburger Thore und dessen Grundstücke. Die Appellation von den Möllenvoigtei Gerichten, geht, nach Verschiedenheit der Objekte, an die Regierung oder Kammer.

Die Domprobsteilichen Amtsgerichte sind, in Absicht des Neuenmarktes, von geringer Bedeutung, und erstrecken sich größtentheils auf die denselben beigelegte Dörfer und Vorwerke. Der von der Kammer des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit als jeßigen Domprobstes abgeordnete Kammerrath, verwaltet die Justiz bei selbigen, und hat einen Aktuarius und Amtsschreiber zu Gehülfsen. Die Gerichtstage fallen auf den Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Appellationen gehn von gedachten Amtsgerichten an die Regierung, oder, nach Beschaffenheit der Sache, an die prinzliche Kammer.

Die Syndikatgerichte des Domkapituls erkennen über sämtliche domkapitularische Kirchen, und Schulbediente in erster Instanz, demnächst beim Amte der Domvoigtei, den Aemtern Hadmersleben und Möckern, und den Gerichten der Obedienz, Dörfer, Wahlitz, Dösel, Uelnitz und Büden, auch Alt- und Neukönigsborn, in zweiter Instanz, nach welcher die Revision an die Regierung gelanget. Der Syndikus ist zugleich Ephorus der Domschule.

Zu den Gerichten des Amtes der Domvoigtei gehören nicht allein die am Neuenmarkt gelegene domkapitularische Häuser und Kurien, sondern ausserdem noch verschiedene Dörfer und Vorwerke.

Die Civilgerichte des lieben Frauentlosters binnen der Klosterfreiheit und Klausur, gehören in erster Instanz ursprünglich dem Amte der Möllenvoigtei, und sind dem Kloster im Jahr 1688, gegen Erlegung eines jährlichen Kanons, von zwanzig zu zwanzig Jahren in Pacht überlassen worden. Die Vortheile der Obergerichte müssen der Kammer berechnet werden.

Auf gleiche Weise besitzen die Kollegiatstifte St. Sebastians und St. Nikolai ihre Civilgerichte seit 1722 gegen einen jährlichen Kanon, jedoch auf beständig.

Die Gouvernementsgerichte haben in einigen Gegenden der Stadt, z. E. am neuen Markt und ausschließlich in der Friedrichsstadt oder Thurmshanze und sämtlichen Bestungswerken zu gebieten.

Die Garnison hat übrigens ihre eigene Regiments- und Bataillongerichte. Sie bestehet gegenwärtig aus zween Infanterieregimentern und zween Grenadierbataillons. Die in der Friedrichsstadt oder Thurmshanze einquartierte Artilleriekompagnie wird hauptsächlich zu Besetzung der Pulvermagazine ausserhalb der Stadt gebraucht, so wie das in selbiger liegende Fusarenkommando zum Verschicken und bei Desertionen.

Unter den Erzbischöffen unterhielt die Stadt ihre eigene Besatzung, bis sie nach dem Kloster Bergenschen Vertrag vom Jahr 1666 Churbrandenburgische Truppen einnahm.

Die Serviseinrichtung oder das Einquartierungswesen hängt von einer dazu geordneten Königl. Serviskommission, und diese vom Militairdepartement des

Generaldirektoriums zu Berlin, ab. Die Glieder dieser Kommission sind, der älteste Stabsoffizier der Garnison, zweien Deputirte der Kammer, zweien Abgeordnete des Magistrats der Altstadt, und eben so viel von der französischen und Pfälzertolonie. Beim Servisamte und dessen Kasse stehn, ein Oberbilleur und ein Kontrolleur.

Die Nahrung der Einwohner ist, bei der vortheilhaften Lage der Stadt zum Handel und den sich darauf beziehenden Gewerben, schon seit langer Zeit blühend und gut gegründet. Unter den Fabriken des Ortes, von deren Beschaffenheit, Anlage und Umfange die Beilage A einige Uebersicht gewähret, haben die Seiden-, Biber-, Haaren-, und Wollenstrumpffabriken, so wie die grüne Seifen-, Vitriol- und Salmiak-, seiden Band-, feine Handschuh- und Hutfabriken, den meisten auswärtigen Absatz \*).

Die eigentlichen Handlungsgeschäfte, so von der Kaufmannschaft getrieben werden, bestehen hauptsächlich in der Spedition, wozu die Stapelgerechtigkeit der Stadt die Veranlassung giebt, wiewol auch viel für eigene Rechnung gehandelt wird. Ein Haupthandelszweig ist das Getraideverkehr, welches, in Rücksicht des auswärtigen Ein- und Verkaufes \*\*), vorzüglich von einer oktroirten Getraidehandlungsgesellschaft, aber auch von einzelnen Privatleuten, getrieben wird. Schon im Jahr 1697 wurden 35839 Wispel, und im Jahr 1709, 63947½ Wispel verschiedener Getraidearten von Magdeburg verschifft. Von den im Jahr 1780 zur Stadt gekommenen und wieder abgegangenen Schiffsgefäßen mit Kaufmannsgütern und Getraide, so wie von allen in gedachtem Jahre daselbst ein- und ausgegangenen Waarenartikeln, geben die Beilagen B, C und D, umständlicher Auskunft.

Zum Betrieb der Hamburgschen Schiffarth ist eine besondere Innung, unter dem Namen der Schifferbrüderschaft, privilegiert, deren Glieder jetzt aus 21 Schiffen und 66 recipirten Rahnführern bestehen. Das Forum dieser Innung in Schiffartssachen ist der Altstädter Magistrat, selbst wenn die Mitglieder in andern Städten wohnen. Die Frachttaxe nach Hamburg, und von da zurück, ist bestimmt, und die Reisen geschehn, nach einer ein- für allemal festgesetzten Reihesarth, von einem Schiffer jedesmal mit zwei Gefäßen, und von einem Rahnführer mit einem.

Die Brennholzändler-Brüderschaft beschäftigt sich allein mit der Holz-Schiffarth, und unterhält auf ihren Strecken auf dem Werder einen ansehnlichen Vorrath verschiedenen Brennholzes zum Verkauf.

Auch bringet die Bierbrauerei und Brandtweinbrennerei den Bürgern ansehnlichen Gewinn. Zu erster sind 293 Häuser berechtigt, in welchen nach Loosen gebrauet wird. Im Jahr 1779 wurden allein zur Erndtezeit 4288 Tonnen Bier aufs Land verkauft.

Mit dem Ackerbau beschäftigen sich zwar einige Familien, es werden aber die meisten zur Stadt gehörigen Aecker nur mit Flachs und Gartenfrüchten angebauet.

Im

\*) Zum Besten der armen Tuchfabrikanten ist auf dem Drauerinnungs-Hause aus dem Fond der Kammerei ein Wollmagazin angelegt, aus welchem sie Vorschuß erhalten.

\*\*) Im Lande selbst darf diese Gesellschaft nur dann kaufen, wenn das Getraide zu Berlin und Magdeburg auf einem bestimmten niedrigen Preise steht. Sie ist im Jahr 1770 privilegiert.

Im Jahr 1700, mithin lange vor Erweiterung der Festungswerke, bestand die ganze Altstadt der Feldmark aus 5200 Morgen, wovon aber in der Folge vieles verloren gegangen, jedoch den Eigenthümern, wie billig, bezahlt worden ist. An der Elbseite befinden sich fruchtbare Wiesen unter den Namen des Marsches, Rothensborns, Gouvernementswerders 2c. 2c. und daselbst sind auch die Bleichplätze und Fabrikengebäude der Rattun- und Wachstuchfabriken. Besonders aber zeichnet sich der im Gesicht der Stadt gelegene weitläufige Elbwerder aus, welcher ganz mit Gärten und Gartenhäusern angebauet ist.

Ein gemeinschaftliches Eigenthum, an dessen Nutzen jedes Mitglied der Bürgerschaft Antheil nähme, ist bei der Stadt nicht vorhanden, indeß wird ein jeder angehender Bürger mit der Hut- und Triftgerechtigkeit vom Magistrat beliehen, welche sich auf die Behütung der ganzen Altstadt der Feldmark, ingleichen auf die Koppelweide mit dem Amte der Möllenvoigtei und einigen Gemeinden und Vorwerken, beziehet.

Zum Eigenthum der Stadt und des Magistrates gehören:

- 1) Das Dorf Gûbs, eine Meile von der Stadt, im ersten Distrikt des Jerichowschen Kreises, worin das Fehramt die Gerichtsbarkeit, und die Kammerei 258  $\frac{1}{2}$  Morgen Aekers besizet.
- 2) Das Wirthshaus auf dem Klußdamm, mit den dazu gehörigen Wiesen und Hütungen. Der Stein- oder sogenannte Klußdamm, welcher zu diesem Wirthshause fûhret, hält 1638  $\frac{1}{2}$  Ruthen zu 16 Fuß Rheinschen Maasses in der Länge und 20 Fuß in der Breite, und es sind darauf von Magdeburg aus gerechnet, 10 steinerne und 42 hölzerne Brücken, welche bei hohem Wasser die Strasse nach Berlin, Jerbst und andern Orten, gangbar erhalten.
- 3) Der Herrenkrug, eine unter der Magistrats Gerichtsbarkeit, eine halbe Meile von der Stadt gelegene Mälerei.
- 4) Die ohnfern desselben gelegene 41 Wiesenblöcke der Kammerei.
- 5) Die Steinwiese in der Gegend des Biederichschen Holzses.
- 6) Der grosse Stadtmarsch hinter der Thurmshanze an der Elbe hinauf bis zum Herrenkrug.
- 7) Der Marsch und Rothhorn, eine zwischen der alten und neuen Elbe gelegene Insel, worauf der Schützenplatz und das Schützenhaus, die Schleuse und des Schleusenmeisters Wohnung, die Bauhöfe des Fehr- und Wasseramtes, vier grosse Bleichplätze, Bauholzuieverlagen 2c. 2c. befindlich sind.
- 8) Der Fehr- und Sandwerder am Zusammenfluß der alten und neuen Elbe. Er ist gegenwärtig mit 23 Feuerstellen angebauet und zu Brennholzstrecken und Gärten eingerichtet.
- 9) Der Urthorn, eine rathhäusliche Holzung hinter dem Herrenkruge am Burgschen Wege.
- 10) Ein Rittergut zu Barleben, mit welchem der Magistrat nach Erlöschung des adlichen Geschlechts von Können, welchem es sonst gehöret, im Jahr 1695 beliehen worden.
- 11) Die Rathsziegelei in der Neustadt.

12) Der Wolsfwerder zwischen Buckau und Fermerleben.

13) 156½ Morgen rathhäuslicher Acker im Stadtfelde.

14) Eine halbe Pachtbuse bei Klein-Ottersleben, nebst einer Wiese im Pechauschen Holze, und andern unbeträchtlichen Nuzungen.

Das Stadtwappen besteht in vier Feldern, deren zwei das Bild einer Frauensperson, so mit einem Kranze in der Rechten über einem zwischen zween Thürmen befindlichen Thor stehet, und die beiden andern eine Rose, zeigen. Nach der gewöhnlichen Deutung beziehet sich erstere auf Kaisers Otto des großen Gemahlin Editha, und die Thürme nebst dem Thore sollen das Schloß und Amt Neugattersleben vorstellen, welches im Jahr 1350 zur Stadt angekauft, 1573 aber an Ludolph von Alvensleben, mit Vorbehalt der Lehnverbindungen und des Rückfalles nach Abgang des von Alvenslebenschens Geschlechtes, wieder verkauft worden. Die Lehnverbindung wegen des Schlosses Neugattersleben ist bis jetzt unverrückt erhalten.

Das Merkwürdigste der Stadt Magdeburg läßt sich in nachfolgende zweckmäßige Kürze zusammenfassen.

Die Erbauung der Stadt durch Julius Cäsar, oder Drusus, unter Augusts Regierung, scheint, beim Mangel befriedigender Beweise, als fabelhaft angenommen werden zu müssen, dagegen ist die Meinung wahrscheinlicher, daß im sechsten Jahrhundert nach Christi Geburt, als die Sachsen sich die Thüringer unterwürfig gemacht, durch Erbauung einer Burg gegen die Einfälle der Slaven, der erste Grund zur Stadt gelegt sei. Ihre ersten Bewohner waren daher Sachsen, welche unter Karln dem großen den christlichen Glauben annahmen. Schon bei dieses Kaisers Regierung soll die Stadt im ziemlichen Wohlstand gewesen seyn, sie ward aber im Jahr 784, bei einem Einfall der Wenden und Hunnen, fast ganz zerstört, und erst, als Kaisers Otto des großen Gemahlin Editha, eine Tochter Königs Eduard von England, sie zum Leibgeding erhielt, hob der Zeitpunkt ihres Glors an. Indeß war damals ihr Umfang noch unbeträchtlich, da selbst noch ums Jahr 1214 die Gegenden der jetzigen Katharinen-, Jakobs- und Peterskirchspiele und des Marien-Magdalenenklosters außerhalb den Ringmauern lagen, und die jetzige Katharinenpfarre eine Vorstadt ausmachte. Erzbischof Albert der zweite, welcher von 1205 bis 1234 regierte, unternahm darauf ihre Erweiterung, und legte auch das Krökenthor nebst der Hohenpforte an.

Die immerwährenden näheren Verhältnisse der Stadt gegen die Kaiser und das römische Reich gründeten und erweiterten nach und nach ihre zahlreichen Vorrechte und Privilegien. Als Erzbischof Burchard der dritte im Jahr 1325 durch einige von der Bürgerschaft das Leben einbüßte, gerieth sie in die Kaiserliche Acht und des Papstes Bann. Erstere ward bereits im Jahr 1329, und letzter 1333, unter der Bedingung wieder aufgehoben, daß die Stadt dem jedesmaligen Erzbischof huldigen sollte. Otto war daher von 31 Erzbischöffen der erste, welcher die Huldigung gegen die von der Zeit an üblichen Reversalien empfing. Von 1433 bis 1435 war sie, wegen einer Streitigkeit mit Erzbischof Günthern über die von ihm vorgenommene weitere Befestigung der Stadt gegen die Einfälle der Hussiten, mit dem Bann belegt. So zog ihr auch der Hang zu Luthers lehre im Jahr 1527 von Kaiser Karl dem fünften die

Achts-

Achtserklärung zu. Diese kam aber nicht zur Ausführung, da die Stadt durch den 1532 zu Regensburg bestätigten Frieden mit dem Kaiser wieder ausgesöhnt ward. Verderblicher aber war ihr die wegen verweigerter Annahme des Interims, und wegen des Beitritts zum Schmalkaldenschen Bunde von gedachtem Kaiser, in Jahr 1547 zu Augsburg gegen sie publicirte Reichsacht. Denn nach einer vom 4ten Oktob. 1550 bis zum 9ten Novemb. 1551, unter Herzog Moritz von Sachsen ausgestandenen harten Belagerung, mußte sie bei der Uebergabe die Interimshuldigung leisten. Zwar ward sie dieser Pflicht im Jahr 1579 von Kurfürst August zu Sachsen, Namens Kaisers Rudolph des zweiten, wieder entlassen, und von neuem an den postulirten Administrator Marggrafen Joachim Friedrich verwiesen; indeß hatte sie doch während der Acht ihre Regalien und Begnadigungen, die Niederlage zu Wasser und Lande, Jahrmärkte, Schöppenstuhl, Zölle und andere Freiheiten und Gerechtigkeiten verloren, welche dem Kurfürsten Joachim den zweiten zu Brandenburg übergeben waren, von dem sie, nach einem 1554 zu Köln an der Spree geschlossenen Vergleich, gegen 45000 Gulden wieder eingelöstet wurden, worauf sie auch 1562 durch Kaiser Ferdinand den ersten, bei der völligen Losprechung von der Acht, deren Bestätigung von neuen erhielt.

Schon im Jahr 1629, unter Kaisers Ferdinand des zweiten Regierung, bereitete sich der zwei Jahre nachher erfolgte Untergang der Stadt vor, als sie die Geld- und andere Forderungen der in der Gegend sich befindlichen Kaiserlichen Truppen abwies, weshalb sie von diesen unter Anführung des Herzogs von Friedland, jedoch wegen der tapfern Vertheidigung der Bürgerschaft, nur 28 Wochen lang, ohne Erfolg belagert wurde. Der eigentliche Grund der Feindseligkeiten des Kaisers war die Absicht, seinem Prinzen Leopold Wilhelm unter Päpstlicher Begünstigung das Erzstift zuzuwenden, und dazu mußte alsdann des damaligen Administrators, Marggrafen Christian Wilhelms von Brandenburg Anhänglichkeit an Dänemark, den Vorwand leihen. Er ward 1627 in die Acht erklärt, und das von gedachtem Kaiser 1629 publicirte Restitutions-Edikt, wodurch den Protestanten befohlen ward, alle nach dem Passauschen Vertrag eingezogene, sowol unmittelbare als mittelbare geistliche Güter, den Römischkatholischen wieder einzuräumen, erregte bei den Einwohnern der Stadt Magdeburg die sichere Besorgniß einer bevorstehenden Religionsbedrückung. Sie suchten daher bei König Gustaph Adolph von Schweden den ihnen schon angebotenen Schutz, wodurch sowol, als daß sie den vogelfreien Administrator in ihre Mauern aufnahmen, des Kaisers Zorn noch mehr gereizt ward. Er ließ daher durch die unter den Befehlen des Generals Grafen Tilly stehende Armee am 30sten März 1631 die Belagerung der Stadt unternehmen. Unter dem Grafen Tilly kommandirten, der Graf von Mansfeld disseit der Elbe, und in der Gegend des Dorfes Rothensee der General von Pappenheim, welcher in der Nacht auf den 10ten Mai 1631 die Neustadt bestürmte und in Brand steckte, worauf Morgens gegen 8 Uhr die Stadt völlig erobert ward. Das Andenken der Schrecken dieses Tages hat die Geschichte umständlich aufbewahrt, an welchem die ganze Stadt, bis auf einige Häuser am Fischerufer und am Neuenmarkt, die Domkirche und das liebe Frauenkloster, von der Flamme verwüstet ward, und an 36000 Menschen das Leben verloren

verloren haben sollen. An der Richtigkeit dieser letztern Angabe dürfte jedoch, nach dem Verhältniß der damaligen Bevölkerung des Ortes gezweifelt werden, wofür nicht etwa anzunehmen ist, daß viele Einwohner vom Lande zur Zeit jener Unruhen, der Sicherheit halben, sich in die Stadt geflüchtet hatten.

Erst am 8ten Jenner 1632 ward selbige von den Kaiserlichen Truppen wieder geräumt und mit Schwedischen besetzt. Bei einer anderweiten Belagerung, welche 1636 ihren Anfang genommen, gieng sie mit Afford über, und mußte dem Kurfürst Johann Georg von Sachsen, als kaiserlichen obersten Kriegsbefehlshaber und Bevollmächtigten des Reichs, die Interimshuldigung leisten, worauf, vermöge des Prager Friedensschlusses, Herzog August zu Sachsen 1638, als Administrator des Erzstiftes eingesetzt ward. Die Huldigung wegen des dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, nach dem Osnabrückischen Frieden, auf das Absterben des gedachten Administrators versicherten Anfalles, erfolgte in der Stadt Magdeburg erst 1666, nachdem zuvor durch den am 28ten Mai gedachten Jahres vollzogenen Klosterbergenschen Vertrag verschiedene Punkte berichtigt waren. Nach einer Bürgertolle vom 1644 befanden sich in den damaligen 6 Stadtvierteln nicht mehr als 2464 Seelen.

Unter den Privilegien, Freiheiten und Berechtigungen, welche die Stadt von Zeit zu Zeit erhalten, und den darüber vorhandenen Urkunden und Dokumenten, verdienen folgende ausgezeichnet werden:

1) Die Urkunde Kaisers Otto I, vom 7ten Juny 940, worin das Verhältniß der Stadt gegen das römische Reich bestimmt, und derselben zugleich das Marktrecht nebst der Befugniß erteilet wird, Willkühr und Statuten zu machen. Auf diese Urkunde ist noch im westphälischen Frieden von 1648 besonders Bezug genommen.

2) Die Zollfreiheit der Stadt Magdeburg, in Absicht ihres Handels durch das ganze Reich, die Städte Mainz, Köln, Piel und Bardewick ausgenommen, nach den Privilegien der Kaiser Otto I und Konrad II von 972 und 1024.

3) a. Das Recht Pfennige zu schlagen, nach Kaisers Otto IV Privilegium von 1208, welches von den Kaisern Maximilian II 1567, und Ferdinand III 1638, auf goldene und silberne Münzen erweitert worden.

3) b. Vergleich zwischen dem Cardinal und Bischof Albrecht und dem Rath zu Magdeburg von 1536 über geistliche und weltliche Rechte.

4) Der Schutzbrief Kaisers Ludwig V für die Stadt, nebst der Bestätigung ihrer Rechte und Privilegien vom Jahr 1323.

5) Eine ähnliche Bestätigung Kaisers Karl IV von 1355.

6) Kaisers Sigismund, als römischen Königs, Bestätigung der Stadtprivilegien von 1431, mit der besondern Begnadigung, daß niemand, wes Standes er sei, den Rath oder die Bürgerschaft zu Magdeburg, weder sämtlich noch besonders, vor den kaiserlichen Hof oder das Kammergericht ziehen, sondern jedermann als Kläger bei Schulz und Schöppen der Altstadt Magdeburg Recht nehmen solle.

7) Die Bestätigungen dieses Rechts durch Kaiser Friedrich III von 1447, Maximilian II von 1567, Rudolph vom 3ten Sept. 1577, Matthias von 1616, und Ferdinand III von 1638.

8) Die

8) Die Stapel- und Niederlage-Gerechtigkeit aus einem undenklichen Besiß, und nach den Verträgen mit den Erzbischöffen Burchardt von 1309 und Siegmund von 1555 und 1562, den Bestätigungen der Kaiser Karl IV von 1377, Maximilian II von 1567, Matthias von 1616, Ferdinand III von 1638, ferner nach dem Vergleiche mit Kurfürst Joachim von Brandenburg von 1554, und den landesherrlichen Verordnungen von 1666, 1671, 1676 und 1684.

9) Die mit dem Stapelrecht in genauer Verbindung stehende Zollgerechtigkeit aus dem undenklichen Besiß und nach den Verträgen mit Erzbischof Albert von 1525, und Siegmund von 1562, dem Vergleich mit Kurfürst Joachim von Brandenburg von 1554, wegen der Handlung, Jahrmärkte, Zölle und Schöppenstuhls, des Kaisers Ferdinand Absolution von der Acht von 1562, und des Kaisers Matthias Bestätigung der Stadtprivilegien von 1616, nach dem Klosterbergenschen Vertrag vom 28sten Mai 1666, und der Versicherung vom 17ten Dec. 1667.

10) Die Erhebung des Brückgeldes, nach dem Vergleich mit Erzbischof Burchardt von 1309, und Ernst von 1497, und nach der landesherrlichen Versicherung vom 1sten Sept. 1666.

11) Die Zollfreiheit der Bürgergüter im Herzogthum Magdeburg, nach dem Vergleich des Herzogs Albrecht zu Sachsen zwischen Erzbischof Ernst und der Stadt von 1486, und den Verträgen mit den Erzbischöffen Ernst von 1497, Albrecht von 1525 und Siegmund von 1562, dem Klosterbergenschen Vertrag von 1666, Art. 25, und der landesherrlichen Versicherung vom 16ten Febr. 1670.

12) Die Ober- und Untergerichte, nach dem Revers Erzbischofs Erich, von 1294, der Urkunde von 1403, dem Vergleich Herzogs Albrecht zu Sachsen zwischen Erzbischof Ernst und der Stadt von 1486, dem Vertrage mit Erzbischof Ernst von 1497, der Concession Erzbischofs Albrecht von 1516, dem Vertrag mit Erzbischof Siegmund von 1562 und mit dem Administrator Joachim Friedrich von 1585, endlich nach dem Westphälischen Friedensschluß von 1648, und nach dem Privilegium Kurfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg vom 16ten Oktob. 1686.

13) Das Vestungsrecht, nach Kaisers Karl IV Bestätigung der Stadtprivilegien von 1355, dem Vergleich des Domkapituls mit der Stadt von 1431, dem Vertrag mit Erzbischof Ernst von 1497, und dem Wollmirstädtischen Vertrag mit Erzbischof Siegmund von 1558, ferner, nach dem Privilegium Kaisers Ferdinand II vom 17ten Februar 1728, und dessen Bestätigung von Kaiser Ferdinand III vom 31. Aug. 1638, nach dessen Ausweisung der der Stadt verwilligten Fortification vom 23. Dec. gedachten Jahres, und nach dem Westphälischen Friedensschlusse von 1648.

14) Das *Jus fisci*, in Ansehung der erblosen Güter, Gerade und Heergeräthe, nach dem Vertrage mit Erzbischof Ernst von 1497, wegen des Abschosses aber, nach den Verträgen mit dem Domkapitul von 1575, 1618 und 1619, welche zugleich die Gerade und Heergeräthe mit betreffen.

15) Das Privilegium de non appellando unter der Summe von 30 Rthlr., so, daß der, welcher wegen einer höhern Summe appelliren will, zuvor die 30 Rthlr. erlegen, oder, nebst dem Sachwalter, den Appellationseid schwören soll, vom 12ten Jenner 1684. In der Folge sind die Succumbenzgelber auf 5 Rthlr. gemäßiget worden.



16) Die Strassenfarth-Gerechtigkeit, vermöge welcher keine Fuhrleute, Kutsher oder Kärner die Stadt in der Nähe umfahren dürfen, nach den landesherrlichen Bestätigungen von 1686, 1687, 1688, 1694 und 1724.

17) Die hohe und niedre Jagd rings um die Stadt her, besonders auf ihrem Grund und Boden, den Stadtfeldern, Werdern und Gehölzen.

18) Die Fischerei in der Elbe und einigen dazu gehörigen Kolken, welche die Fischerbrüderschaft nutzt, nach dem Vertrag mit Erzbischof Albrecht von 1525.

19) Das Privilegium des Pferdemarkts vom 5ten August 1687.

20) Die Königl. Versicherung über des Magistrats Wahlfreiheit vom 14ten August 1718.

21) Das Privilegium über die Heringspäckerei vom 22sten Jan. 1712, wor durch die Stadt und der Magistrat zu Magdeburg authorisirt worden, eine Heringspäckerei in der Stadt anzulegen, und die Heringe unmittelbar aus Holland kommen, auch selbige durch vereidete Wardirer und Packer wardiren, nachpacken und zeichnen zu lassen, welches alles durch ein Patent vom 21sten Febr. 1715 weiter erklärt ward.

22) Königl. Resolution vom 22sten August 1705, wornach kein Jude auf die Stadt Magdeburg vergleicht werden soll.

Es ist bloß hier der bemerkenswertheften Vorrechte und Freiheiten der Stadt gedacht worden, sie hat deren also nach und nach noch weit mehrere erhalten, welche sämtlich in dem Westphälischen Friedensschluß, dem Klosterbergenschen Vertrag und den Huldigungs-Reversalien von 1681, 1692, 1713 und 1740, angeführt und bestätigt sind.

Nusser den gewöhnlichen Wochenmärkten am Mittwoch und Sonnabend, hat die Stadt jährlich eine Messe und drei Krammärkte, welche auf die Montage, nach Septuagesimä, Quasimodogeniti und dem ersten Sonntag nach Trinitatis fallen, und deren jeder 8 Tage dauert, auch einen Pferdemarkt.

---

Die Friedrichstadt oder Thurmshanze liegt auf der Morgenseite der Altstadt, jenseit des Elbstromes, hat 96 Feuerstellen, welche im Jahr 1780, 641 Seelen bewohnten, und ist von König Friedrich Wilhelm im Jahr 1731 mit 50 kleinen und 25 grossen Bürgerhäusern angelegt worden. Sie steht unter des Gouvernements Jurisdiktion, und dem statt eines Magistrates, aus dem Garnison-Auditeur, einem Artillerie-Offizier und zweien Vorstehern der Bürgerschaft niedergesetzten Gericht, welches, nach dem Justiz-, Polizei-, Kirchen- und Schulreglement vom 9ten April 1770, den Geschäften vorsteht. In Kirchen- und Schulsachen stehen die Einwohner unter dem jedesmaligen Garnisonprediger. Der Gottesdienst wird in einem Privathause gehalten. Uebrigens hat diese Vorstadt seit 1733 jährlich zweien Kram- und Viehmärkte an den Freitagen vor Lätare und nach Simon Judä, auch im Junius und September Wollmärkte. Das östlich gelegene Thor führt zu der Heer- und Poststrasse, auf Berlin, Zerbst, Gommern und andere Orte.

---

Beilage A.

N a c h w e i s u n g

vom Zustande der Fabriken und Manufakturen in der Stadt Magdeburg im J. 1775.

Fabriken.	In der Fabrik waren in Arbeit		In den Fabriken wurden				An Zu- sätzen u. Ma- terial. wur- den ge- braucht nach Thlen.	Name des Unternehmers, und in welchem Jahre die Fabrik angelegt worden.
	Stücke	Ar- beiter	Stücke	Werth nach Thlen.	im Land nach Thlen.	aussers halb Landes nach Thlen.		
1 Seidenband-Fabrik	13 2 Milien	15	.	6500	2500	4000	4000	Johann Christoph Wieler, 1754.
2 dito	4 4 Milien	8	.	11800	500	11300	6800	Gerhard Wieler, 1764.
3 Seidenstrumpf-Fabrik	8	8	150 Dugend	3000	2000	1000	1800	Jean Granier, 1728.
4 dito	11	11	145 Dugend	4350	2460	1890	2500	Wittwe Brugier, 1734.
5 dito	16	16	314 Dugend	7850	4050	3800	4420	Jean Gabriel Bouvier, 1770.
6 Biber, aaren Strumpfs u. Nägen-Fabrik	6	6	370 Dugend	3700	1200	2500	2100	derselbe, 1739.
7 Wollen Strumpfwiebers Jnnung	503	528	11666 Dugend	69996	15996	54000	32300	Diese Jnnung besteht seit vielen Jahren.
8 Wollen Strumpfsricker Jnnung	.	35	155 Dugend	775	775	.	420	desgleichen.
9 Halbscidne und wollue Zeugfabrik	99	99	1556 Stück	20595	13977	6618	9800	der Kriegs- und Domänen- rath Gofler, 1732.
10 Gedruckte Serge: Wolgast Beril: und Wolton-Fa- brik	30	30	1600	15000	3000	12000	6000	Hartwig Friedrich Wehr- mann, 1766.
11 Rasch: und Zeugmacher	7	8	118	1335	837	498	708	sind schon lange etablirt.
12 Tuchmacher-Jnnung	71	136	3138	53695	38315	15380	50000	desgleichen.
13 Siz: und Kartun-Fabrik	22	22	1100	14255	6013	8242	4800	Johann Konrad Telecke, 1762.
14 Siz: und Kartun: auch Ruselin-Fabrik	24	24	870	12440	11210	1200	3668	Johann Christoph Haase, 1767.
15 Glanz: und Mattun: auch Steif: und Glanzlein- wand-Fabrik	30	58	4049	8120	830	7290	3410	Christoph Gottlieb Brand, 1748.
16 Leinens und Wollens: auch halbwollen Handfabrik	48	48	.	34600	20500	8600	13000	die Gebrüder Schwarz, 1753.
17 Leinwebers-Jnnung	183	192	1879	19658	6650	13008	16000	ist schon lange etablirt.
18 Feine Putzfabrik	.	7	156 Duge d	3744	2808	936	1250	Jacques Pascal, 1732.
19 Feine Handschuhfabrik	.	14	.	40000	10000	30000	25000	vor mehr als 70 Jahren von den französischen Flüchtlingen.
20 Grüne Seifenfabrik	.	7	3790 Fassel	14945	8750	6195	13000	Cuny und Bonte, 1736.
21 dito	.	3	1650	7150	5200	1950	6000	Jean Louis Sporrer, 1766.
22 Seience-Fabrik	.	37	.	13195	11001	2194	4909	der Hofrath Guichard, 1758.
Summe	1086	1212	.	366703	168572	192601	191885	



Verzeichniß

der im Jahre 1780 von Magdeburg abgegangenen Schiffsgesäße mit Kaufmanns-  
gütern und Gerraide.

	nach Hamburg	nach Dresden, Pirna &c.	nach Berlin, Stettin &c.	nach Halle	Summe
	71	26	121	2	220

## Beilage C.

**V e r z e i c h n i s s**  
der im J. 1780 zu Wasser in Magdeburg eingegangenen Kaufmannsgüter und Waaren.

Namen der Waaren.	Von Hamburg		Von Stettin, Berlin &c.		Von Dresden, Pirna &c.		Von Halle	
	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen
Alaun = = =	Zentner		Zentner		Zentner		Zentner	
Apotheker = und verschiedene Material-Waaren =	67 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..	..	..
Bleiweiß = = = =	3711	924 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	233	46 $\frac{1}{2}$	55	..	..
Bleiplatten = = =	1459 $\frac{3}{4}$	168 $\frac{3}{4}$	..	71 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Butter = = = =	..	..	..	121 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Brauntwein = = =	46	382	$\frac{1}{2}$	10	..	1 $\frac{1}{2}$	..	..
Caffee = = = =	97 $\frac{1}{2}$	152 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..	..
Corinten = = =	27113 $\frac{1}{2}$	11941 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..	..
Cakao = = = =	4986 $\frac{1}{2}$	1002 $\frac{3}{4}$	..	..	..	..	..	..
Crapp = = = =	442 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	..	14 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Citronen = = = =	122 $\frac{1}{4}$	337 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..	..
Eichorien = = = =	34	158 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..	..
Eattun = = = =	..	..	..	14 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Englische Gewürz = = =	..	..	10	..	..	..	..	..
Essig = = = =	898 $\frac{1}{4}$	115 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..	..
Eisen = = = =	24 $\frac{1}{2}$	49	..	130 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Eisenwaare = = = =	..	..	..	1469 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Farbeholz und Farbewaaren	..	..	..	49	..	..	..	..
Feigen = = = =	5184 $\frac{1}{2}$	6333	..	..	..	..	..	..
Fisch in Packen und Tonnen	87 $\frac{3}{4}$	27	..	..	..	..	..	..
Fischbein = = = =	1961	1338	37 $\frac{1}{4}$	157 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Flintensteine = = =	12 $\frac{1}{4}$	..	31 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..
Federposen = = = =	69 $\frac{3}{4}$	16 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..	..
Glätte = = = =	2	..	1	15	..	..	..	..
Grünspann = = = =	108 $\frac{1}{4}$	145	..	..	..	..	..	..
Garn, (leinen) = = =	85 $\frac{1}{4}$	21	..	..	..	..	..	..
ditto (wollen) = = =	..	..	..	92	..	..	..	..
Gallmei = = = =	..	..	5 $\frac{3}{4}$	80 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Glas = = = =	..	..	1140 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..
Hering, holländ. = (Tonnen	2113 $\frac{3}{4}$	3373	..	2800	..	..	..	..
Zentner	6341 $\frac{1}{4}$	10119	..	12	..	..	..	..
ditto Emdner = (Tonnen	..	1374	..	36	..	..	..	..
Zentner	..	4022	..	..	..	..	..	..
Hering = = = =	733	1024 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..	..
Indigo = = = =	61	40 $\frac{3}{4}$	..	..	..	..	..	..
Ingber = = = =	1092 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{4}$	..	3	..	..	..	..
Zuchren = = = =	..	..	2 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..	..
Käse = = = =	183 $\frac{1}{2}$	1347 $\frac{3}{4}$	..	7 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Kreide = = = =	15	..	..	114 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
<b>Summ =</b>	<b>54940</b>	<b>43158<math>\frac{1}{2}</math></b>	<b>1331<math>\frac{1}{4}</math></b>	<b>6443<math>\frac{1}{4}</math></b>	<b>48</b>	<b>56<math>\frac{1}{2}</math></b>	..	..



## Beilage D.

## Verzeichniß

der im Jahre 1780 zu Wasser von Magdeburg ausgegangenen Kaufmannsgüter  
und Waaren.

Verandt	Nach Hamburg		Nach Berlin, Stettin etc.		Nach Dresden, Pirna etc.		Nach Halle	
Namen der Waaren	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen
	Zentner		Zentner		Zentner		Zentner	
Anies = " = " =	593 $\frac{3}{4}$	119 $\frac{3}{4}$	341 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Arsenik = " = " =	1004 $\frac{1}{2}$	..	..	I	I	..	..	..
Apotheker- und verschiedne Ma- terial-Waaren = " =	581 $\frac{1}{4}$	240 $\frac{1}{2}$	1354 $\frac{3}{4}$	1575 $\frac{1}{2}$	493 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	37 $\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$
Blaue = " = " =	10421 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Bier und Duchslein = Fässer	14 $\frac{1}{2}$	..	34	..	..	..	..	..
Brantwein = Fässer	..	..	110 $\frac{1}{4}$	..	1 $\frac{1}{4}$	..	..	..
Bleche = " = (Fässer	6155	..	178	..	..	..	..	..
	Zentner 12315	..	356	..	..	..	..	..
Blei = " = (Stück	..	..	1309	1219	21	10	5	..
	Zentner ..	..	1968 $\frac{1}{2}$	1828 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{2}$	15	7 $\frac{1}{2}$	..
Braunstein = " = " =	162	..	4 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..
Band = " = " =	..	..	2 $\frac{1}{2}$	166 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Bleisweiß = " = " =	..	..	..	..	43 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Caffee = " = " =	13 $\frac{3}{4}$	..	5	..	2707	345 $\frac{3}{4}$	..	..
Corinthien = " = " =	..	..	..	..	787	35 $\frac{1}{2}$	22	..
Eisewaaren = " = " =	2084 $\frac{1}{2}$	..	36 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..
Eisen = " = " =	..	4	17 $\frac{3}{4}$	419 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Irden Zeug und Steingut =	..	..	..	844	4 $\frac{1}{4}$	..	..	..
Farbeholz und Farbewaare =	..	..	55 $\frac{1}{4}$	10	1163	42 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	..
Fisch in Packen und Tonnen	..	..	..	..	184 $\frac{1}{4}$	..	6 $\frac{1}{2}$	..
Garn = " = " =	51 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{3}{4}$	156	56	..	..	..	..
Glätte = " = (Tonnen	..	..	794	8	..	..	2	..
	Zentner ..	..	3970	40	..	..	10	..
— = " = " =	..	..	..	..	102 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{1}{2}$	..	..
Hering = " = (Tonnen	..	..	..	..	1350 $\frac{1}{2}$	18	..	..
	Zentner ..	..	..	..	4051 $\frac{1}{2}$	54	..	..
Honig = " = " =	..	..	..	..	897	35	..	..
Indigo = " = " =	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{3}{4}$	..	37 $\frac{3}{4}$	..	..	..	..
Ingber = " = " =	..	..	..	..	70 $\frac{1}{4}$	..	6 $\frac{3}{4}$	..
Käse = " = " =	..	..	8	..	118 $\frac{3}{4}$	..	..	..
Kümmel = " = " =	983 $\frac{1}{2}$	364 $\frac{1}{2}$	1422	77 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Leinwand = " = " =	8451	34 $\frac{3}{4}$	42 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Summ =	36219 $\frac{1}{2}$	797	9900 $\frac{1}{4}$	5103 $\frac{1}{4}$	11048 $\frac{1}{4}$	534 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$

# Verzeichniß

der im Jahre 1780 zu Wasser von Magdeburg ausgegangenen Kaufmannsgüter  
und Waaren.

Verfandt	Nach Hamburg		Nach Berlin, Stettin etc.		Nach Dresden, Pirna etc.		Nach Halle	
Namen der Waaren	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen	fremd	eigen
	Scentner		Scentner		Scentner		Scentner	
Leim = = = =	36219 $\frac{1}{2}$	797	9900 $\frac{3}{4}$	5103 $\frac{3}{4}$	11048 $\frac{1}{4}$	534 $\frac{1}{2}$	192 $\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$
Mandeln = = = =	156	24 $\frac{1}{4}$	4	52 $\frac{1}{2}$	..	5 $\frac{1}{2}$	..	3 $\frac{1}{4}$
Nemige = = = =	..	..	..	..	59	..	7 $\frac{1}{2}$	..
Del = = = =	188	$\frac{1}{2}$	3927	918 $\frac{3}{4}$	204 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$	..
Pottasche = = = =	783 $\frac{3}{4}$	320 $\frac{1}{2}$	156 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{4}$	344 $\frac{1}{4}$	..	..	1 $\frac{1}{4}$
Reiß = = = =	..	..	..	..	158	..	..	..
Rosinen = = = =	..	..	..	..	1116	..	15 $\frac{1}{2}$	..
Sirup = = = =	..	..	..	..	2936 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	..
Schwefel = = = =	..	..	312 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{4}$	15	54 $\frac{1}{2}$	4	..
Stärke = = = =	10	15 $\frac{1}{2}$	1661 $\frac{1}{2}$	267 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Seife = = = =	10 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$	..	1022 $\frac{1}{2}$	..	..	..	..
Schroot = = = =	..	..	16 $\frac{1}{2}$	..	49 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Saamen = = = =	..	217 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..	..
Stahl = = = =	28 $\frac{1}{2}$	3	225	44 $\frac{1}{4}$	..	..	..	..
Taback = = = =	260 $\frac{1}{2}$	..	..	..	129 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Tabackspfeifen = =	..	..	56	138 $\frac{1}{4}$	15 $\frac{1}{4}$	..	..	..
Trahn = = (Tonnen	..	..	..	..	300 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Talch = = = =	..	..	..	..	1001 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Tiegel = = = =	1153 $\frac{1}{4}$	..	764 $\frac{3}{4}$	..	234	..	..	..
Tücher und Friesse =	14 $\frac{1}{4}$	8 $\frac{3}{4}$	228 $\frac{3}{4}$	131	..	..	..	..
Thon = = (Fuder	..	..	116 $\frac{1}{2}$	19	..	..	..	..
.. = = = =	..	..	3495	570	..	..	..	..
Bitriol = = = =	146	7	689	515 $\frac{3}{4}$	13	..	..	1
Wein = = = =	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	101	9	55 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{4}$	..	..
Waid = = = =	18	..	374	2	7 $\frac{1}{4}$	..	..	..
Zucker und Randis = =	..	..	..	..	2122 $\frac{1}{2}$	..	..	..
Summe = Scentner	38988 $\frac{3}{4}$	1450 $\frac{1}{4}$	21930 $\frac{3}{4}$	8877 $\frac{1}{2}$	9507 $\frac{1}{4}$	615 $\frac{1}{4}$	236	5 $\frac{3}{4}$
— Blech, Fässel	6155	..	178	..	..	..	..	..
— Blei, Etücl	..	..	1309	1219	21	10	5	..
— Glätte, Tonnen	..	..	794	8	..	..	2	..
— Sering, Tonnen	..	..	..	..	1350 $\frac{1}{4}$	18	..	..
— Trahn, Tonnen	..	..	..	..	300 $\frac{1}{2}$	..	..	..
— Thon, Fuder	..	..	116 $\frac{1}{2}$	19	..	..	..	..



**Sudenburg, (Magdeburg.)** Eine Land- und Amtsstadt, jedoch ohne Magistrat und Ringmauern, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes der Möllenvoigtei \*), an der Mittagsseite der Altstadt Magdeburg ausserhalb der Vestungswerke. Sie ist eine Vorstadt derselben und grenzet gegen Morgen an den Elbstrom, west- und nordwärts aber wird sie vom sogenannten Accisegraben eingeschlossen. Im Meiergerichte oder Stadtfelde, welches zum Unterschied der Neustädter Feldmark, das Altstädter Feld genannt wird, befinden sich zwei zum Amte der Möllenvoigtei gehörige Vorwerke, auch verschiedene Windmühlen, einzelne Gehöfte, Privathäuser und Gärten. Statt der Thore hat die Sudenburg zweien Schlagbäume, welche nach den Landstrassen, zu denen sie führen, der Wanzleber- und Halberstädter-Schlag heißen. Die Stadt ist in Drei Viertel getheilet, und hat gegenwärtig 186 gangbare Feuerstellen. Die vornehmste Strasse in selbiger, sind, die Abend-, Morgen- und Mittagsstrasse.

Der ehemalige Marktplatz liegt in der Mitte der Stadt, und ausser der Kirche, den Prediger-, Schützen-, Thor- und Wachhäusern sind keine öffentliche Gebäude darin vorhanden.

Die jetzige, zur ersten geistlichen Inspektion des Holzkreises gehörige St. Ambrosii-Kirche ist nach der Zerstörung der ersten im J. 1631 wieder von neuem erbauet worden, und wird von der Stadtgemeinde und den im Meiergerichte und den beiden Amtsvorwerken wohnenden Amtsunterthanen besucht. Den Prediger und Kantor setzt das Kloster Berge.

Ackerbau und Wiesewachs fehlet der Stadt fast gänzlich, und die Einwohner nähren sich größtentheils mit dem Gartenbau und Handarbeit. Im Stadtfelde und auf dem Krafuschen Werder jenseit der Elbe hat die Bürgerschaft Hut und Trift gemeinschaftlich mit der Altstadt. Die öffentlichen Angelegenheiten besorgen in Ermangelung eines eigenen Magistrates drei Stadtvorsteher, welche von den Bürgern gewählt, dem Steuerrath vorgestellt, und vom Möllenvoigt bestätigt werden. Einer derselben repräsentirt die Pfälzerkolonie von Seiten der Sudenburg. Ausser der Leinweberinnung findet sich kein geschlossenes Gewerk in der Stadt.

Zu welcher Zeit die Sudenburg entstanden ist, läßt sich beim Mangel der Nachrichten nicht angeben, wiewol sie schon im 13ten Jahrhundert in Ansehen gewesen seyn soll. Inzwischen trieb sie bereits im 15ten und 16ten Jahrhundert starke Brauerei, und hatte einige Tuchmanufakturen, so daß Erzbischof Ernst ihr im J. 1504 einen eigenen Wochenmarkt und zwei Jahrmärkte bewilligte. Noch zu Anfang des letzten Jahrhunderts war sie in gutem Wohlstande, hatte im J. 1626 ihr besonderes Stadtrecht, einen Magistrat, 268 Wohnhäuser, unter welchen 30 brauberechtigte waren, eine Kirche, ein Rathhaus, ein Rathswirthshaus und Schützenhaus, Gildehäuser,

---

\*) Die Gerichtsbarkeit über die in der Sudenburg wohnende Französische und pfälzer Koloniebürger gehöret deren Magisträten in der Altstadt, doch nur im Bezirk der Stadt, nicht aber in den dazu gehörigen Meiergerichten.

Häuser, Fleischscharren und dergleichen öffentliche Gebäude mehr. Auch gehörte noch damals das Hospital St. Elisabeth und Gertrud, worin an 60 Personen unterhalten wurden, nebst dem sogenannten Prälatenberg dazu, welcher mit der Altstadt durch eine Zugbrücke zusammen hing. Während der Belagerung der Stadt Magdeburg, im J. 1550, ließ der Magistrat die Sudenburg ganz abbrennen, wobei zu bemerken ist, daß sie sonst dem Elbstrom weit näher als jetzt und dicht an den Vestungswerken der Altstadt lag, ihre eigene Mauern und fünf Thore hatte, von denen einige die Gemeinschaft mit dem Flecken St. Michael unterhielten. Dieser war ebenfalls dem Amte der Möllenvoigtei untergeben und hatte seinen eigenen Magistrat, welcher aber in der Sudenburg zu Rathhause gieng. Im Jahre 1626 widerfuhr beiden Orten das gemeinschaftliche Schicksal, daß ein beträchtlicher Theil ihrer Häuser von den Altstädter Bürgern, nach dem Zeugniß der vorhandenen Nachrichten, aus Brodneid unter dem Vorwand der Erweiterung der Vestungswerke niedergerissen wurden, und den Ueberrest ließ der Administrator Marggraf Christian Wilhelm 14 Tage vor der Magdeburgschen Eroberung abbrennen. Die Stadtmauern wurden sodann von den kaiserlichen Soldaten völlig zu Grunde gerichtet, und von jener Zeit an liegt die ehemalige Sudenburg wüste, da die jetzige größtentheils auf der Stelle des erwähnten Flecken St. Michael steht.

Gegenwärtig liegt in derselben eine zur Magdeburgschen Besatzung gehörige Grenadierkompagnie.

Bei der Volkszählung im J. 1780 befanden sich in der Sudenburg 1366 Seelen. Im Zeitraum der letzten 10 Jahre, sind darin 69 Menschen mehr geboren als gestorben.

**Neustadt, (Magdeburg.)** Eine Land- und Amtsstadt (zum zweiten Distrikt des Holzkreises gehörig) im Meiergerichte an der Elbe, dicht an der Nordostseite der Altstadt Magdeburg, von welcher sie bloß durch die Vestungswerke abge sondert wird. An der Nordostseite begrenzt die Stadt der linker Hand derselben vorbeifließende Elbstrom, und so weit die Vestungswerke nicht reichen, ist selbige mit einem breiten Graben umzogen, welcher zugleich das Gebiet der Altstadt vom übrigen scheidet.

Dem Amte der Möllenvoigtei gehören die Ober- und Niedergerichte und zugleich die Civilgerichte in Absicht der Einwohner auf der Stifftsfreiheit. Die Gerichtsbarkeit über die Französische und Pfälzerkolonie-Bürger hingegen, steht deren Magisträten in der Altstadt zu.

Die Stadthore sind: 1) das Sandthor gegen die Elbe und 2) das Insleber-, Sieverts- oder Mittelthor gegen Mitternacht. Die beide Schläge oder Barrieren gegen Mittag und Abend, werden nach den Thoren der Altstadt, dem Krökerthor und der Hohenpforte, genannt, an welchen sie die Gemeinschaft beider Städte unterhalten.

Nach der gegenwärtigen Einrichtung wird die Stadt in vier Viertel getheilt, wovon jedoch die außerhalb der Thore gelegene 15 Häuser ausgeschlossen sind. Außer

dem sogenannten Thie an der Kirche, finden sich in der Stadt keine öffentliche Plätze; der Jahrmarkt wird daher auf der Hauptstrasse, dem breiten Wege, in der Gegend des Rathhauses, gehalten.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören: 1) die Stadtkirche, 2) die Pfarr- und Schulhäuser, 3) das katholische St. Agneten-Kloster, 4) das Kollegiatstift St. Peter und Paul, 5) die Hospitäler, Schwiesau und Schartau \*), 6) das steinerne Rathhaus von zwei Geschoß, mit dem Rathskeller und der Rathswaage, 7) und 8) zwei Ziegelscheunen, deren eine dem Magistrat der Altstadt zugehört u. a. m.

Das Kollegiatstift St. Peter und Paul, dessen Diakonus, Senior und sechs Kanonici, im J. 1777 mit einem Ordenszeichen begnadiget worden, ist durch Erzbischof Hunfried 1112 gegründet. Die Kapitultage fallen jährlich auf den 21sten Sept. und 18ten Octob. und die kanonischen Stunden werden wöchentlich von sechs Choralisten des Montags und Donnerstags in der Stadtkirche abgewartet, über welche das Kollegiatstift mit dem Magistrate das Patronatrecht gemeinschaftlich ausübet \*\*).

Das katholische Jungfrauenkloster St. Agneten, Cisterzienser Ordens, wurde von Erzbischof Albert II. 1230 gestiftet, und mit den Nonnen, welche sich vorher im St. Gertraudenkloster zu Buckau an der Elbe aufgehalten hatten, besetzt. In der Fundation ist keine bestimmte Zahl der Konventualinnen festgesetzt, welche nach den Umständen bald größer bald geringer ist, seit geraumer Zeit aber zwischen 17 und 18 mit der Abtissin betragen hat. Des Klosters Eigenthum besteht gegenwärtig in 349 Morg. Acker und 60 Morg. Wiefewachs in der Stadtlur, welche vom Kloster selbst bewirthschaftet werden, einer ansehnlichen Schäferei, einem Hof zu Barleben mit 180 Morg. Landes, 232  $\frac{1}{2}$  Morg. Wiefewachs bei Rotensee, 135 Morg. desgleichen ohnweit Gubs, mit etwas Holzung untermischt, ferner in 60 Morg. Unterholz bei Glindenberg und 120 Morg. desgleichen bei Rotensee, wozu noch ein kleines Holzrevier bei Barleben und ein Holzwerder an der Elbe kommen. Auch gehören zum Kloster die Probstkichen- und Weinbergsgärten, das Patronatrecht über die Klosterkirche und die Gerichtsbarkeit über die auf der Klosterfreiheit wohnende Kolonisten und sonstige Hauseigenthümer. Des Klosters vornehmste Bediente sind, der Probst, welcher die Oekonomie verwaltet und katholischer Religion ist, der Pastor und Diakonus. Im Siegel führt dasselbe die heilige Agnes. Zur Stadtkirche sind alle Einwohner gepfarrt bis auf die deutsch-reformirten Wallonen und Franzosen, deren gegenwärtig 261 sind und welche in die Altstadt zum Gottesdienst gehen.

Indeß

\*) Diese Hospitäler sind im Jahr 1471 von zweien Meißnischen Bürgern, Barthold Schwiesau und Hans Schartau für arme Bürger und Bürgervittwen gestiftet. Das erstere ist das ansehnlichste und unterhält 40 Hospitaliten in freier Wohnung, Geld und andern Bedürfnissen. Beide stehn unter der Aufsicht des Magistrate und

der Gerichtsbarkeit des Amts der Möllenvogtei.

\*\*) Die an dieser Kirche stehende Prediger, sind, der Pastor primarius und der Diakonus. Erstern präsidirt das Collegiatstift jedesmal, letztern hingegen mit dem Magistrate abwechselnd. Die Kirche gehöret zur zweiten geistlichen Inspektion im Holzkreise.

Indeß hat das Walloner Presbiterium die Einrichtung getroffen, daß jedesmal ein Prediger ihrer Kirche in der Neustadt wohnen muß. Die Römischkatholischen sind gleich ihren Glaubensgenossen in der Altstadt und Sudenburg zu St. Agneten eingepfarrt.

Auf den Stadtfeldern und Wiesen, welche vormals an 5220 Morg. ausmachten, wovon aber neuerlich vieles zu den Festungswerken gegen die gehörige dem höchsten Werth gleich kommende Entschädigung gezogen worden ist, haben die Gemeinden zu Rotensee und Barleben das Hütungsrecht, welches aber auf deren Aeckern und Wiesen der Bürgerschaft gegenseitig zusteht. Außerdem hat die Stadt kein gemeinschaftliches Eigenthum, und die wenigen Kämmerlei-Pertinenzien sind verpachtet.

Der Magistrat, welcher sich Montags und Donnerstags versamlet, hat gar keine Rechtspflege und verwaltet bloß die gewöhnlichen Polizeianglegenheiten. Es besteht selbiger aus dem dirigirenden Bürgermeister, welcher zugleich Kämmerleiverrichter, dem Polizei-Bürgermeister, zweien Rathmännern und dem Stadtssekretär. Der Polizei-Bürgermeister verwaltet nebenher die Servisrendanten- und Wagemeisterstelle. Ueber die vier Stadtviertel sind besondere Stadtoffiziere verordnet.

Die vornehmsten Gewerbe der Einwohner sind, der Ackerbau, die Viehzucht, Brauerei und Brandweinbrennerei.

Die Brauerschaft theilt sich in die deutsche oder alte und die Pfälzer Brauerschaft. Diese haben neun und jene vier und zwanzig Brauhäuser, in welchen, seit die ehemalige Brauordnung durch das Pfälzer Privilegium aufgehoben ist, ohne Unterschied, gebrauet wird.

Die Tuchmacherinnung der Neustadt hat ein besonderes Privilegium und Schauordnung und steht mit der Altstädter Innung in gar keiner Verbindung.

Der sogenannte Manheimer Glachs, mit dessen Anbau die Einwohner sich ziemlich stark beschäftigen, findet, seiner guten Beschaffenheit halber, vielen Abgang.

Von der Zeit, in welcher die Stadt erbauet worden und das Stadtrecht erhalten hat, findet sich keine Nachricht. In dem unter Erzbischof Theodorich im J. 1363 errichteten Landfrieden wird ihrer inzwischen schon als einer Landstadt gedacht, auch ist sie in dieser Qualität von Kaiser Karl dem fünften erkannt, privilegiert und so zu den Land- und Kreistagen verschrieben worden. Sie war ehemals gegen Morgen, Abend und Mitternacht mit einer Mauer umgeben, welche Erzbischof Albert II. 1230 ziehen, und mit 6 Thoren und 3 Pforten versehen ließ. Den gegen Morgen gelegenen Flecken Glosa von ohngefähr 200 Häusern, ließ Erzbischof Peter im J. 1373 auf immer mit der Stadt vereinigen. Im J. 1550 ward sie während der Magdeburgschen Belagerung von den kaiserlichen Truppen überfallen und geplündert, auch größtentheils verbrannt. Zu Anfang des sechsten Jahrhunderts, bestand sie aus 26 Straßen, mit 1400 Wohnhäusern, (worunter 75 Brauhäuser) 28 Ackerhöfen, 7 Gildenhäusern, 3 Ziegelbrennereien, 10 Scharren, 2 Kirchen, nemlich St. Nikolai und St. Martini, 2 katholischen Klöstern, St. Agneten und St. Laurentii etc. etc.

Vom Haffe ihrer Nachbarinn, der Altstadt, erduldet sie im J. 1625 fast ihren völligen Untergang, da die Altstädter Bürger in selbige gewaltsam einfielen, das

Rathhaus und die Rathsschenke nebst 495 Wohnhäusern zerstörten, auch andere Gewerthätigkeiten übten. In der allgemeinen Verwüstung der Stadt Magdeburg, ward selbige endlich ganz vernichtet.

Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Feuerstellen innerhalb der Stadt auf 679, die öffentliche Gebäude, deren 18 sind, ohngerechnet. Die Garnison besteht aus einem Grenadierbataillon, welches bereits bei der Besatzung der Stadt Magdeburg mit gerechnet ist. Die beiden Jahrmärkte fallen auf den Donnerstag nach Jubilate und im Monat Oktober.

Im Wappen führet die Stadt einen Bischof, mit dem Hirtenstabe in der rechten Hand. Im J. 1780 betrug die Zahl der wirklichen Bewohner 3814 Seelen, und im Durchschnitt der letzten zehn Jahre waren 226 Menschen mehr geboren als gestorben.

**Ucken.** Eine Immediatstadt an der Elbe, sechs Meilen von der Stadt Magdeburg, und mitten im Anhaltischen Gebiete. Sie besteht aus 442 Feuerstellen, worunter 101 Braustellen begriffen sind, wird in drei Viertel, das Cöthensche, Dessausche und Burgviertel getheilet, und hat vier Thore, vier Hauptstrassen und ein und dreißig Nebengassen.

Die Stadt ist mit guten und vollständigen Mauern eingeschlossen, auch befinden sich um selbige zween Haupt-Wassergraben, der Dessausche Land- oder Taubengraben und der neue Forstgraben nebst zwei Schleusen. Der erstere kommt aus dem Dessauschen Gebiete an der Mittagsseite herunter, und geht, nachdem er vorher unterschiedene Feldgraben aufgenommen, bei Klein-Rosenburg in die Saale; letzterer kommt eben daher aber Mitternachtwärts, und geht durch den Uckenschen Forst in die Elbe. Die Schleusen liegen vor dem Burgthore rechter und linker Seite. Der Schleusengraben entsteht vor dem Cöthenschen Thore aus dem Dessauschen Land- oder Taubengraben, gehet an der Mittags- und Abendsseite der Stadt vorbei und fließet nachher in die Elbe. Die Stadtwälle vor dem Dessauschen und Cöthenschen Thore, welche jetzt zu Aeckern und Gärten in Erbpacht ausgethan sind, wurden im dreißigjährigen Kriege, als König Gustaph Adolph von Schweden sein Hoflager in der Stadt hielt, angelegt.

Auf dem Torfberge vor dem Burgthore, stand in ältern Zeiten das Kloster Gloria Dei und die dazu gehörige Magdalenenkapelle. Schon im J. 1542 wurden aus den Trümmern der letzten theils die Stadtmauern gebessert, theils die Schleusen erbauet.

Die Sandberge vor dem Dessauschen Thore, welche zwischen 5 bis 6 Hufen \*) betragen und zum Holzanbau in Erbpacht ausgegeben sind, scheinen in ganz alten Zeiten

\*) Sowol hier als in der Folge des Werks ist die Gase zu dreißig Magdeburgischen Morgen, und dieser zu hundert und achtzig Rheinländis-

chen □ Ruthen angenommen, welches ein für allemal erinnert wird.

Zeiten zu Begräbnisplätzen gebietet zu haben, weil daselbst noch sehr zuweilen Aschenkrüge ausgegraben werden.

Der Elbstrom fließt die Stadt an der Mittagsseite vorbei und ist gegen selbige bewallet. In dem Fähr- und Zollhause läßt der Beamte zu Acken durch einen Zollverwalter sowohl den Königl. Elbzoll, als den Fährzoll, erheben. Letzterer ist dem Beamten verpachtet, der erste aber wird der Accise- und Zolldirektion zu Magdeburg monatlich berechnet.

Das Fähr-Reglement für die Amtsfähre ist vom J. 1711. Wenn selbige neu gebauet wird, müssen die Stadtanspanner die Materialien ohnentgeltlich anfahren.

Die Burg oder das jetzige Königl. Amthaus ist von sehr alter Bauart und liegt innerhalb der Stadtmauer gegen Abend. Es gehören dazu, zwei ehemalige, von Baudische und von Hertelsche Güter, welche im J. 1700 zum Amte erkaufet worden, nebst dem Comtureihofe innerhalb der Stadt am Eöthenschen Thore. Dieser letztere ward im J. 1190 von Ernst Herrmann, Probst zu Halberstadt, angelegt, und dem deutschen Ritterorden geschenkt.

Die lutherische Haupt- und Pfarrkirche unsrer lieben Frauen, soll, nach dem Berichte verschiedener Geschichtschreiber \*) im J. 1188 von den Tempelherren, so damals die Stadt in Besiz hatten, gegründet seyn. Sie hat jetzt nur geringe Einkünfte, da verschiedene ihrer ehemaligen ansehnlichen Güter vom Erzbischof Siegmund zur Burg und der Magdeburgschen Domdechanei gezogen worden sind. Die Dörfer Löderitz, Rühren, Vorwerk Mennewitz, Susigke und Thörau, sind zu selbiger gepfarrt, und vorhin war es auch das zum Amte Calbe gehörige Vorwerk Rajoch. Die beide an derselben bestellte Prediger, sind, der Oberprediger und der Diaconus, von welchen der erste im Predigerhause ohnweit der Kirche freie Wohnung genießet. Den Oberprediger präsentirt und vocirt der Magdeburgsche Domdechant, der Diaconus aber wird aus zweien vom Magistrate vorgestellten Kandidaten durch die Mehrheit der Stimmen der lutherischen Gemeinde und Bürgerschaft gewählt und darauf vom Magistrate vocirt.

Die gegenwärtige reformirte Kirche, das Stift St. Nikolai genannt, hieß ehemals der Dom, und gehörte zu einem Stifte, welches Johann Georg, Herzog zu Sachsen, im J. 1270, nach Vertreibung der Tempelherren, gründete. Dies Stift ist jedoch bereits seit 1542 eingegangen, wobei dem Magistrate ein Theil seiner Einkünfte zufließt. Im J. 1712 wurde diese Kirche den aus Schwaben eingewanderten reformirten Kolonisten zum Gottesdienst eingeräumt, und es müssen sich jetzt, nächst der reformirten Stadtgemeinde, die in sämtlichen zur Hauptkirche gepfarrten Dörfern, lebende reformirte Bewohner, zu selbiger halten. Sie hat nur einen Prediger und einen Kantor, welche das reformirte Kirchendirektorium zu Berlin in des Königs Namen vocirt und bestellt. Ausserdem befanden sich in ältern Zeiten noch drei Kapellen in der Stadt, so jetzt nicht mehr vorhanden sind. Eine, deren Name selbst

\*) Zealer, Bruno, Beckmann u. a.

selbst nicht mehr bekannt ist, am St. Nikolai Kirchhofe, die zweite, dem heil. Andreas gewidmet, innerhalb des Raththurhauses, und die Marien Magdalenen Kapelle auf dem Torfberge.

Das Rathhaus ist ein steinernes, ziemlich geräumiges Gebäude, welches wahrscheinlich nach dem großen Brande der Stadt vom Jahr 1485 erbauet ist.

Jedes der Stadthore hat einen steinernen Thurm, wovon die auf dem Eöthen- schen und Burgthore, zu Gefängnissen für Kriminalverbrecher eingerichtet sind.

Die lutherische Knaben- und Mädchenschule steht, nebst den dazu gehörigen Schullehrerwohnungen ohnweit der Hauptkirche, und wird von der Kämmererei in Bau und Besserung unterhalten. Der Magistrat und der Oberprediger haben die Aufsicht über die Schulanstalten.

Das reformirte Schulhaus befindet sich neben der St. Nikolaikirche, und es haben der Prediger und Küster, welcher letztere zugleich Schulhalter ist, freye Wohnung darin.

Das Magistratskollegium besteht aus dem dirigirenden Bürgermeister, welcher zugleich Aktnarius und Stadtschreiber ist, dem Kämmerer und zweien Senatoren. Die rathhäuslichen Reglements sind vom 18ten December 1706 und vom 14ten April 1724. Der Magistrat versamlet sich wöchentlich Dienstags und Freitags. Er wählet seine Mitglieder selbst, welche alsdann nach erfolgter Konfirmation der Wahl, vom Steuerrathe verpflichtet und angewiesen werden. Die Schriftsässigkeit des Magistrats gründet sich theils auf den undenklichen Besitz dieses Vorrechts, theils auf die erwähnte rathhäusliche Reglements.

Die Kriminal- und Civil-Gerichtsbarkheit gehört dem Königl. Amte und wird durch einen besondern Justizbeamten verwaltet. Ehedem wurden die Stadtgerichte durch einen Stadtrichter auf der im Rathhause noch jetzt vorhandenen Stadtrichter- stube, mit den Mitgliedern des Raths als Assessoren, gehalten.

Die reformirte Kolonie hat kein besondres Koloniegericht.

Die Bürgerschaft wird zu Rathhause durch die verordnete Sechsmänner vorgestellt, welche der Magistrat wählet und unter Genehmigung des Steuerrathes in Pflicht nimmt.

Die beim Rathhause vorhandene beide Stadt-Willkühren, deren neueste vom 26sten Mai 1710 ist, sind gegenwärtig ganz außer Gebrauch.

Die Einkünfte der Kämmererei, mit welchen die Besoldungen der Magistratspersonen und andere Ausgaben bestritten werden, belaufen sich noch nicht auf 2000 Rthlr. jährlich, und fließen aus dem Schoße von der Bürgerschaft, ingleichen aus verschiedenen Pächten und Zinsen. Der Serviskassen-Rendant wird vom Magistrate und der Bürgerschaft unter der Autorität des Steuerrathes gewählt und vom Hofe bestätigt.

Das Acciseamt der Stadt besteht aus einem Stadt-Inspektor (Controlleur de ville,) einem Accise-Einnnehmer, einem Accise-Kontrolleur und sechs Unterbedienten, nebst zweien Tabacksauffsehern.

Die Stadt hat kein eigentliches Postamt, sondern es werden die Briefe durch einen Dienstags und Freitags von Dessau abgehenden Fußboten besorgt.

Die

Die gewöhnliche Besatzung der Stadt besteht in zwei Kompagnien des jetzt von Götterschen Garnisonbataillons nebst dem Stabe. In der Exercierzeit rücken aber die übrigen drei Kompagnien desselben aus Könnern und Lobesün ein.

Seit einigen Jahren ist in der Stadt ein vom Calbischen Zolle abhängender Observations-Land-Zoll angelegt worden, welchem ein besondrer Inspektor und Rendant vorstehet.

Es werden jährlich in der Stadt vier Kram=Woll= und Viehmärkte gehalten, welche sich auf die landesherrlichen Privilegien vom 24sten April 1780 und vom 25sten April 1712 gründen.

Die Brauer, Kramer, Becker, Seiler, Tischler, Korbmacher, Seifensieder, Schmiede, Fleischer, Böttcher, Schneider, Schuster, Leinweber und Müller, haben privilegirte Innungen. Andere Handwerksgenossen halten sich zu den Gewerkschaften der zunächst gelegenen Städte. In altern Zeiten blühte der Holz- und Getreidehandel in der Stadt, welcher jedoch jetzt nicht mehr so beträchtlich ist. Fabriken sind darin gar nicht vorhanden. Der sämtliche Bürgeracker besteht nur in 38 Hufen, und es nehmen daher die Einwohner meistens einen Theil der Amtsländereien in Pacht. Der gegenwärtige Viehstand der Stadt macht 394 Stück Rindvieh, 3540 Stück Schaafe und 184 Pferde aus. Die Brauerei war ehemals auch beträchtlicher als jetzt. Die Dörfer Micheln, Chörau, Susigke und Rühren sind der Stadt zwangspflichtig. Das Brau-Reglement ist vom 3ten Jenner 1754. Die Fischerei gewährt den Bürgern auch einigen Gewinn.

Zu Verpflegung der Armen sind zwei verschiedene Armenkassen, die lutherische und reformirte, vorhanden, welche jede durch ein besonderes Armenkollegium verwaltet werden.

Die mit der Stadt unmittelbar gränzende Dorfschaften sind, die Anhalt-Deffauschen und Edthenschen Dörfer: Gros- und Klein Rühne, Reppichau, Klein Zerbst, Treppichau und die zum Amte Acken gehörige Dorfschaften, Chörau, Susigke, Micheln und Rühren, nebst dem Vorwerk Mennewitz.

Die eigentlichen Grenzen des Stadtgebietes bestimmen: der bewallte Deffausche Scheid gegen Morgen, am Ende des Ackenschen Forstes, gegen Mittag, der Deffausche Land, oder Laubengraben, der Klein Zerbster Busch, und die Grenzsäulen bei Treppichau und Micheln, gegen Abend das Vorwerk Mennewitz, das Amtsdorf Rühren und der Idderische Forst, und gegen Mitternacht die Elbe.

Das Stadtwappen ist der Kopf des heil. Mauritius.

Das Jahr der Erbauung der Stadt läßt sich nicht bestimmt anzeigen, indess weiß man so viel, daß sie zur Zeit des Hunnen-Einfalles in Deutschland schon gestanden, und im J. 450 dadurch viel gelitten hat. Sonst gehörte Acken zu dem Gebiet der Sächsisch-Anhaltischen Fürsten aus Fürst Bernhards Nachkommenschaft. Der erste dieser Fürsten aber, welcher den Ort zu seiner Residenz gemacht hat, soll Brennus gewesen seyn. Von der Veranlassung, durch welche die Stadt eigentlich an das Herzogthum Magdeburg gekommen, finden sich keine deutliche Spuren.

Im Jahr 1780 zählte die Stadt 1895 Seelen, ohne die Besatzung und die Seelenzahl auf dem Amte.



**Calbe.** Eine Immediatstadt an der Saale, 4 Meilen von der Stadt Magdeburg, mit 536 Häusern und 551 Feuerstellen. Sie wird in drei Viertel, das Brumbysche, Bernburgsche und Schloßviertel getheilet, und hat 17 Strassen. Die 5 Thore sind, das Schloßthor gegen Mitternacht, das Brumbysche gegen Abend, das Bernburgsche gegen Mittag, das Neuethor gegen Abend und das Mühlenhor ebenfalls in dieser Gegend. Die Stadt ist vom Bernburgschen bis zum Schloßthore an der Saale mit einer Mauer umgeben, so wie vom Schloßthore bis zum Brumbyschen und von diesem bis zum neuen Thore, von letzterm aber bis zum Bernburgschen Thore ist sie bloß mit Häusern zugebauet. Außer den beiden Thürmen der Stadtkirche sind noch zu bemerken; der Schloßthurm am Schloßthore mit der Schloßfuhr und des Thürmers Wohnung; der sogenannte Herenthurm hinter dem Rathhause an der Saale, welcher ehemals zum Gefängniß der Heren und anderer Kriminallverbrecher gedienet, und der rothe Thurm in der Stadtmauer zu Ende der Poststrasse, welcher bei keinem bekannten Gebrauche desselben bloß zur Zierde erbauet zu seyn scheint. Die beiden Vorstädte, die Schloßvorstadt am Schloßthore nach Mitternacht zu, und die Bernburgsche Vorstadt am Bernburgschen Thore gegen Mittag, gehören zum platten Lande, die ebenfalls außerhalb der Stadt vor dem Brumbyschen Thore gelegene, seit 1755 angebaute 41 neue Häuser, die neue Strasse oder neue Sorge genannt, werden hingegen zur Stadt gerechnet.

Außer dem Markte hat die Stadt keinen öffentlichen Platz, und auf selbigem ist die im J. 1658 von neuem errichtete hölzerne Rolandsäule merkwürdig, von deren ersten Aufrichtung keine sichere Spuren vorhanden sind.

Die lutherische Hauptkirche St. Stephans mit zweien Thürmen, liegt mitten in der Stadt. Sie wurde nach einer daran befindlichen Inschrift im J. 1400 zu bauen angefangen und 1492 vollendet. Die an selbiger bestellte Prediger, sind der Oberprediger und der Diakonus, welche beide in einem für jeden bestimmten Predigerhause frei wohnen. Es ist auch für die Predigerwittwen ein besonderes Wittwenhaus vorhanden. Die Kirche steht unter des Magistrats Patronate, welcher daher auch die Prediger wählet und vociret; sonst aber gehöret sie, nebst der Geistlichkeit, zur dritten (der Calbischen) Kircheninspektion im Holzkreise, deren Inspektor der Oberprediger selbst ist.

Die St. Georgenkirche, sonst auch die Kirche zum heil. Geist genannt, nahe am Schloßthore, welche schon 1305 gestanden haben soll, hat jetzt keine eigene Prediger, und es werden darin bloß Betstunden so wie vierteljährlich Beichte und Communion gehalten.

Die Schloßkapelle diente in ältern Zeiten den auf dem Schlosse residirenden Erzbischöffen zum gottesdienstlichen Gebrauche. Bei der Einwanderung der französischen Flüchtlinge und anderer deutschen Kolonisten im J. 1710 ward sie denselben zum reformirten Gottesdienste eingeräumt. Diese deutsch, und französischreformirte Gemeinde hat gegenwärtig nur einen Prediger, welcher, nebst den drei Kirchenältesten und einem Almosenpfleger, das Kirchen-Presbyterium ausmacht. In Ansehung der deutschreformirten Gemeinde stehet die Kirche nebst dem Prediger unter der deutschreformirten Kircheninspektion zu Halle, die französische Gemeinde aber

unter

unter dem französischen Konsistorium zu Berlin. Das Patronatrecht wird im Namen des Königs von dem evangelisch-reformirten Kirchendirektorium und dem französischen Oberkonsistorium zu Berlin geübt.

Die lutherische Stadtschule mit 6 Lehrern, welche der Magistrat als Patron der Kirche und Schule setzt, befindet sich in einem eigenen Schulgebäude der Hauptkirche gegenüber. Außer derselben sind noch zwei lutherische Mädchenschulen in der Stadt vorhanden.

Zum Unterrichte der reformirten Kinder ist eine besondere Schulanstalt mit einem Lehrer, unter des Predigers Aufsicht, angeordnet.

Das Rathhaus am Markte und dem Mühlenhof, ist ein ganz steinernes Gebäude, und soll im J. 1377 gegründet seyn. Es enthält, die eigentlichen Rathszimmer, die Rathswage, ein der Garnison überlassenes Futtermagazin, und den Rathskeller.

Das Brauhaus an der Saale, ist ein Eigenthum der Brauerschaft und mit zwei Pfannen zum Bier, und Breishanbrauen eingerichtet. Die Braupfannen muß die Kirche gegen 12 Gr. Pfannengeld, so sie von jedem Brauen einnimmt, anschaffen und unterhalten.

Die Raths-Mehlwage nebst dem dazu gehörigen Wagehause, in welchem der Wagesetzer wohnt, liegt außerhalb der Stadtmauer an der Mühle.

Die Rathsziegelei und der Kalkofen befinden sich vor dem Schloßthore ohnweit des Amtsgartens.

Das St. Annen Hospital nebst zwei dazu gehörigen kleinen Miethhäusern. Seine Stiftung ist unbekannt. Es besteht gegenwärtig, nebst dem Hospitalmeister, aus 10 wirklichen Hospitaliten und einer Anzahl Expektanten, welche letztere blos freie Wohnung genießen. Der Magistrat hat als Patron die Aufsicht darüber.

Das St. Georgen Stift, auch das Stift zum heil. Geist, in älteren Zeiten aber das Nikolaistift genannt, mit einem Nebengebäude. Es steht ebenfalls unter des Magistrats Patronate und unterhält 9 Stiftsarme nebst dem Hospitalmeister. Von seiner Gründung fehlen gleichermaßen zureichende Nachrichten \*).

Das ehemalige Schloß und jetzige Königl. Amthaus liegt zu Ende der Stadt am Schloßthore und dem Saalstrome, über welchen daselbst nach dem Garten oder dem Sandhof eine Brücke geht. Es war in älteren Zeiten die Residenz verschiedener Erzbischöffe, und ward im J. 1314 von Erzbischof Burchard mit sieben Thürmen erbauet, welche aber 1704 abgetragen werden mußten da sie ganz baufällig geworden waren.

Das innerhalb der Stadt gelegene von Reichenbachsche Rittergut, gehörte ehemals abwechselnd denen von Saack, von Ingersleben, von Saugwitz und von Schlegel.

{ 2

\*) Zu den milden Stiftungen gehöret noch, das Stift der Elenden, dessen Einkünfte zur Pflege armer Kranken, zu ihrem Begräbniß, so wie zu Kleidung der Nothdürftigen, angewendet

werden; und das Stift des Gotteskassens der St. Stephanskirche, aus welchem die Kirche in Bau und Besserung unterhalten wird.

**Schlegel.** Mit dem Tode dieses letzten Besitzers fiel es im J. 1684 an das Churhaus Brandenburg, und ward nachher dem ohnlängst in den Adelsstand erhobenen Reichensbachschen Geschlechte verkauft. Es gehören zu diesem Rittergute, 11 Hufen, 12 $\frac{1}{2}$  Morg. Acker, 18 Morg. Wiesenwachs und 4 Morg. Holzung. Die Wiesen und das Holz liegen bei Rosenberg. Auch hat es die Gerichtsbarkeit über die innerhalb seinen Mauern wohnende Personen.

Die zu Ende der Schloßvorstadt befindliche Salpeterhütte ward schon in der ersten Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts angelegt und ist gegenwärtig verpachtet.

Das Rathskollegium besteht aus dem dirigirenden Bürgermeister, dem Prokonsul, Syndikus, Kämmerer und einem Rathmann. Der Magistrat hat das Wahlrecht seiner Mitglieder von jeher geübt, und es ist ihm solches in dem konfirmirten Stadt-Reglement vom 2ten Jenner 1705 auch landesherrlich bestätigt worden. Uebrigens ist der Rath schriftsäßig und stehet wie die Stadt als eine Immediatsstadt, unter der Magdeburgischen Regierung. Die Justizverwaltung, sowol in der Stadt als in den Amtsdörfern, gehört dem Justizamte. Die Stadtgerichte werden mit den drei Stadtgerichts-Affessoren wöchentlich des Donnerstags auf dem Rathhause, die land- oder Amtsgerichte aber des Freitags auf dem Schlosse gehalten. Es sind auch bei den Stadtgerichten noch drei Landgerichts-Schöppen angeordnet, welche in Pflicht stehn und zu den vorfallenden Besichtigungen und Taxen im Stadtfelde gebraucht werden.

Die deutschreformirte und französische Gemeinde haben ihren eigenen Kolonierichter, welches Amt gegenwärtig der Justizbeamte mit zween Beisitzern versiehet.

Das Pfändungsrecht im Felde hat der Magistrat, wo er auch das Untervieh pfänden lassen kann. Die Kognition und Bestrafung in dergleichen Fällen gehört ihm aber nur alsdann, wenn es keiner Besichtigung noch Taxe bedarf.

Die Bürgerschaft wird auf dem Rathhause durch die sogenannte Sechsmänner vorgestellt, welche der Rath aus den von jedem abgehenden Sechsmann vorgeschlagenen zween Bürgern wählet.

Das Armenwesen und die Armenkasse, welche durch die monatlichen Beiträge der Bürgerschaft besteht, wird unter des Magistrats Aufsicht verwaltet.

Zu den Gerechtsamen der Kämmererei gehören:

Die Einhebung der sogenannten Niederlagegelder vom Getränke im Rathskeller und den Gasthöfen.

Die landschaftliche Accise vom fremden Bier im Rathskeller und den Gasthöfen, welches Recht der Rath im J. 1364 von Erzbischof Diederich erkaufet hat, und demselben durch das Hofreskript vom 28ten März 1721 bestätigt ist.

Das Niederlagegeld vom ausgeschiften und ausgefetzten Holze auf dem Stadtfelde und Schloßanger.

Das Wegegeld von den durch die Stadt gehenden befrachteten Wagen.

Die Einnahme von der Mehlwage und vom Thiewall. Dieser Thiewall liegt über der Saale zwischen dem Bürgeranger, dem Dorfe Schwarz und dem Schwarzschen Busche. Das darauf befindliche Gras und Unterholz gehört der Kämmererei, die Eichen aber dem Könige.

Seit dem Jahre 1753 bestehet die Besatzung der Stadt aus zwei Compagnien des Leib-Rürassierregiments. Vordem war ein Bataillon Infanterie darin einquartiert. Die Hauptwacht ist auf dem Markte.

Dem Servis- und Billetamte stehn der Prokonsul, der Rendant und einige Deputirte der Bürgerschaft vor.

Das Postamt bestehet schon seit 1686, und es werden von selbigem die von Magdeburg nach Cöthen und Halle abgehende ordinaire Posten Dienstags und Freitags expedirt. Ehedem gieng auch an gedachten Tagen ein reitender Bote bis Gerbstedt.

Dem Zollamte steht ein Ober-Zolleinnehmer vor.

Zum Acciseamte gehören, ein Acciseeinnehmer und Kassentrollleur, ein Stadtkontrollleur, zweien Kommiss, ein Visitator und fünf Thorschreiber.

Die außerhalb der Stadt gelegene Mühle an der Saale mit 8 Gängen, nebst einer Walk- und Oelmühle, gehört zum Amte Gottesgnaden. Sie hat das Zwangsrecht über die Stadt und 9 nahe gelegene Amtsdörfer.

Die privilegiirten Innungen in der Stadt, sind: die Kaufleute, Barbierer, Becker, Böttcher, Färber, Fleischer, Glaser, Kürschner, Leinweber, Lohgerber, Maurer, Stellmacher, Sattler, Schmiede, Schlosser, Schneider, Seiler, Tischler, Töpfer, Tuchmacher und Zimmerleute.

Audere im Orte lebende Innungsverwandte haben kein Innungsrecht.

Die drei Jahrmärkte fallen, auf den Dienstag vor Simmelfahrt, den Dienstag nach Maria Geburt, und den Dienstag nach Allerheiligen. Ein Viehmarkt wird auch jährlich am Montag nach Maria Geburt gehalten.

Das Markt- und Stättegeld vom ersten der gedachten Jahrmärktstage nimmt das Königl. Amt ein, das von den übrigen aber gehöret dem Rathe.

Die Wollfabrik der Stadt ward im J. 1687 durch Ansehung einiger Meister gegründet, und bestand im J. 1779 aus 134 Arbeitern und 386 Spinnern. Es wurden darin in gedachtem Jahre 15533 schwere Stelne Wolle, und an Waaren, 3 Stück Tuch, 6964 Stück Frieze und 37 Stück Flanelle, zusammen für 65756 Rthlr. an Werth, verarbeitet, wovon für 31966 Rthlr. außerhalb und für 33790 Rthlr. im Lande abgesetzt wurde.

Die Fabrik hat übrigens keinen Entrepreneur, und die Meister arbeiten sämtlich für eigene Rechnung.

Der Ackerbau der Stadt ist bei der dazu gehörigen grossen Feldmark von 237 Hufen 20 $\frac{1}{2}$  Morgen schon sehr beträchtlich, und der Ertrag der Erndten beläuft sich in guten Jahren auf 2971 Wispel \*) verschiedener Getreidearten.

Die Viehzucht steht beim Mangel des Wiesenwasses und der Weide, welche letztere theils nicht überflüssig, theils den Ueberschwemmungen des Saalstromes aus-

§ 3

gesetzt

\*) Den Wispel, wie im Verfolg des Werks durchgängig angenommen wird, zu 24 Scheffeln Berlinischen Maaßes gerechnet.

gesetzt ist, blos im Verhältniß der Nothdurft zum Ackerbau, und der Viehstand macht, mit Ausnahme des Königl. Amtes, 393 Stück Rindvieh und 1650 Stück Schaafe, nebst 203 Stück Pferden, aus, wozu aber noch beim von Reichenbachschen Rittersgute gegenwärtig 44 Stück Rindvieh, 200 Stück Schaafe und 8 Pferde gerechnet werden müssen.

Die Braugerechtigkeit wird von 116 Bürgerhäusern, nach dem Reglement und der Brauordnung vom 16ten Febr. 1719, geübt. Der Brauerschaft gehört überdies das Zwangrecht in der Stadt selbst und den Dörfern Jenz, Biere, Lickensdorf, Eggersdorf, Brumby, Gramsdorf, Zuchau, Altensalze und Löderitz.

Die Fischerei im Saalstrom wird von der Fischerbrüderschaft, welche sie vom Amte erpachtet, getrieben, und ist, je nachdem das Gewässer fischreich oder nicht ist, mehr oder weniger einträglich. Der Lachsfang macht den hauptsächlichsten Gewinn dabei aus.

Der Saalstrom fließt dicht an der Stadt der Elbe zu, welche ihn beim Saalhorn, ohnweit des Dorfes Rosenberg, aufnimmt. Auf einem der zween Arme, in welche er sich bei der Stadt theilt, ist eine Schleuse angeleget, wo der dem Schwarzschen Busche vorgesezte Königl. Förster, die Schleusengelder nach der Schleusenrolle einnimmt.

Die zum Amte gehörige Fähre liegt am Ende der Bernburgschen Vorstadt. In älteren Zeiten giengen hinter dem Schlosse zwo Brücken über den Fluß.

Im Jahre 1727 wurde der Entwurf zu Anlegung eines schiffbaren Kanals von Calbe bis Frohse, welcher die Saale mit der Elbe vereinigen sollte, gemacht, blieb aber in der Folge ohne Ausführung.

Außer dem Hohndorffschen Busch an der Saale, welcher eine Hufe, einen Morg. und 112 □ Ruthen enthält, und in dem das Oberholz Königlich ist, befindet sich keine Holzung bei der Stadt.

Im sogenannten Wartenberg, welcher einzeln im Felde nach dem Dorfe Glöche zu liegt, wurde ehemals ein Versuch mit Steinkohlengruben angestellt, aber bald wieder aufgegeben, weil sich die Kohlenadern verloren. Man fand bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl Aschenkrüge darin.

Das gemeinschaftliche Eigenthum der Bürger besteht in 45 Hufen Ager zur Weide, auf welchen das Amt unter gewissen Bedingungen das Weidungsrecht hat.

Die bei der Stadt befindlichen Maulbeerbaum, Plantagen halten ohngefähr 14 Morg. und der Ertrag des Seidenbaues hat sich schon auf einige zwanzig Pfund jährlich belaufen.

Der jährliche Holzverbrauch in der Stadt kann füglich auf 3484 Klaftern Eichen- und Kiefernholzes gerechnet werden, ohne das Schockholz, welches die Becker verbrauchen.

Die Seelenzahl im J. 1780 betrug zusammen 3215 Seelen, worunter 1478 männlichen und 1737 weiblichen Geschlechts befindlich waren.

Das Stadtwappen stellet ein Kalb zwischen zween Thürmen vor.

Von der älteren Geschichte der Stadt läßt sich beim Mangel hinreichender Nachrichten wenig zuverlässiges auffinden. Zävecker hat in seiner Chronik der Stadt Calbe

Calbe alles gesammelt, obschon seine Berichte größtentheils nur wenig Glauben verdienen, da er sie, nach der eben angegebenen Rücksicht, mehr auf fabelhafte Sagen, als zuverlässige Nachrichten, gründen können. Nach seiner Behauptung ward die Stadt dreizehn Jahre vor Christi Geburt erbauet, als das römische Heer unter Calba die Gegend innen hatte. Dieser Feldherr soll damals ein Kastell darin angeleget und ihr den Namen gegeben haben.

**E**geln, eine Immediatstadt an der Bode, mitten zwischen den Städten Magdeburg, Aschersleben, Halberstadt und Calbe, deren jede drei Meilen von derselben entfernt ist. Sie hat in allem 195 Feuerstellen, und zween Thore, das Magdeburgsche und Halberstädtische, auch auf der Morgen- und Mitternachtsseite einigen Rest von Ringmauer.

Die ehemalige Eintheilung der Stadt in drei Reviere, die Markt-, Breitenwegs- und Ritter-Rotte findet noch jetzt statt.

Die sogenannte Neustadt vor dem Magdeburgschen Thore wird als eine Vorstadt betrachtet.

Die beiden im Orte befindlichen öffentlichen Plätze sind, der Markt mit dem Rathhause und der Hauptwache, und der sogenannte Plan von noch größerm Umfange.

Die ehemalige St. Christophs- jetzt heil. Geistkirche mit einem Thurme ward im J. 1701 von neuem erbauet. Sie steht, nebst ihren beiden Predigern, dem Pastor und Diakonus, unter der sechsten (der Asendorffschen) geistlichen Inspektion des Holzkreises. Zur Oberpredigerstelle präsentirt das Konvent des Klosters Marienstuhl jedesmal ein Subjekt, bei erledigtem Diakonate hingegen wählet die Gemeinde aus dreien Kandidaten so das Konsistorium vorstellt.

An der Schule befinden sich drei Lehrer.

Das Rathhaus ist ganz baufällig und unbrauchbar.

Ein öffentliches Brauhaus gehöret der Bürgerschaft.

Das Hospital zum heil. Geiste ward im J. 1567 von einem von Kracht, Domherrn zu Magdeburg erbauet, und nach dem Vermächtnisse des Stifters muß das Amt acht alte Männer und zwei alte Wärterinnen darin unterhalten.

Das in der Stadt befindliche Königl. Amt gehörte sonst dem Domkapitel zu Magdeburg, und kam erst durch den Münsterschen Frieden an das Churhaus Brandenburg. Die sehr geräumigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude desselben liegen auf der Morgenseite der Stadt, und werden von selbiger durch den sogenannten Plan geschieden. Die rund umher befindlichen Gärten, Wiesen und Holzungen machen diese Lage ungemein reizend. Im dreißigjährigen Kriege war das Amt befestiget. Die bei selbigem befindliche Amtshauptmannschaft, welche 500 Rthlr. jährlich beträgt, besitzen gegenwärtig des Königl. General-Lieutenants Prinzen Franz Adolph von Anhalt-Bernburg Durchlaucht.

Der

Der sogenannte blaue Hof innerhalb der Stadt war ehemals ein von Aseburgsches Gut, ward aber im J. 1756 einem bürgerlichen Besitzer überlassen. Dieser Hof wird in allen Kontrakten und sonstigen davon vorhandenen Dokumenten und Nachrichten ein Freihof genannt, indeß rechtfertigen seine Gerechtsame diese Benennung keinesweges.

Das an der Stadt vor dem Halberstädtischen Thore gelegene katholische Jungfrauenkloster St. Marien-Stuhl, Cisterzienser Ordens, ward im J. 1262 von Otto Grafen zu Sadmersleben und Herrn in Egeln, und seiner Gemahlin Jutta von Blankenburg gestiftet. Es gehören dazu 40 Hufen Acker in der Egelnischen Feldmark, nebst dem Zehend auf einem beträchtlichen Theile sowol der Amts, als Stadtdäcker. Die Zahl der Conventualinnen beläuft sich über dreißig.

Das Magistratskollegium besteht aus zweien Bürgermeistern, dem Kämmerer und Stadtschreiber, und einem Rathmann.

Der Magistrat wählet sich selbst, und hat nach den bisherigen Einrichtungen mit der Rechtspflege gar nichts zu thun.

Die Civilgerichtsbarkeit in der Stadt steht unter einem eigenen Stadtrichter, doch behauptet der Magistrat dabei in gewisser Rücksicht zu konkurriren.

Die Kriminaljurisdiktion über die Stadt und Feldmark, nebst der Civilgerichtsbarkeit auf letzterer, gehört dem Königl. Amte.

In ältern Zeiten hatte der Rath zu Egeln Sitz und Stimme auf den gewöhnlichen Landtagen.

Das Einkommen der Kammereikasse ist nur sehr unbedeutend und fließt aus dem Ertrage von etwas Wiesewachs und einigen Kapitalien.

Die Armenkasse, welcher der Rathmann vorgesetzt ist, besteht durch die Beiträge der Bürgerschaft, hat aber überdies noch einige eigene kleine Kapitalien.

Die Besatzung der Stadt macht eine Compagnie des Leib-Cuirassier-Regiments aus.

Auf der Postwärterei wechselt die sogenannte Berlinsche kleine Post, welche wöchentlich zweimal von Halberstadt auf Berlin geht.

Das Acciseamt besteht aus einem Einnehmer, einem Kontrolleur, einem Kommiss, einem Visirator und zweien Thorschreibern.

Obgleich in der Stadt kein eigentlicher Zoll angelegt ist, muß doch von jedem mit Kaufmannsgütern und anderen Waaren durchgehendem Pferde 1 Gr. Damm- und Brückengeld zur Königl. Kasse entrichtet werden.

Die drei Jahrmärkte sind, zu Anfang der Fastenzeit, vor Pfingsten und gegen Michaelis. Das Stättegeld fließt zur Kammerei.

Der Amtswassermühle von 6 Mahlgängen ist der Maßzwang über die Stadt und sämtliche Amtsunterthanen beigelegt.

Manufakturen und Fabriken sind gar nicht im Orte vorhanden.

Die vornehmste Nahrung der Einwohner besteht im Ackerbau, der Viehzucht und Brauerei.

Die zur Stadt gehörige Feldmark beträgt 164 Hufen, von denen 55 dem Amte, 69 der Stadt, und 40 dem Kloster gehören. Sämmtliche der Stadt gehörige Gräse-  
reien rechnet man auf 388 Morgen. Die Jagd und die Fischelei in der Bude sind  
Nutzungsstücke des Königl. Amtes.

Im Jahr 1781 betrug die Anzahl der Einwohner überhaupt 1315 Seelen; nach  
einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre war 56 die Zahl der Gebornen und 57 der  
Gestorbenen.

Von Erbauung der Stadt finden sich keine Nachrichten. In den ältesten Zei-  
ten gehörte sie den Edlen von Sadmersleben, und als dieses Geschlecht im J. 1417  
ausstarb, fiel die Stadt an Burchard, Grafen von Barby, der sie nachher an  
Erzbischof Günther von Magdeburg versetzte. Unter Albrecht, Marggraf von  
Brandenburg und Erzbischof von Magdeburg kam sie an das Dom-Kapitul  
zu Magdeburg, und durch den Westphälischen Frieden an das Kurhaus Bran-  
denburg.

Das Stadtwappen ist ein aufgerichteter Löwe in einem Schilde zwischen zwei  
Thürmen.

Froße, eine Mediatstadt an der Elbe, zwei Meilen von Magdeburg. Ihre Grenzen  
sind gegen Morgen die Elbe und Schönebeck, gegen Mittag Salze, gegen Abend  
Welsleben und Sohlen, und gegen Mitternacht Westerhausen. Sie hat keine  
Mauern und überhaupt 135 Feuerstellen. Ihre beiden Thore heißen: das Magde-  
burgsche und Salzische.

Die Stadt ist in vier Viertel getheilt, und hat einen Marktplatz, auf dem  
ehemals zwei Jahrmärkte gehalten wurden, die aber wegen zu naßer Nachbarschaft  
größerer Städte eingegangen sind.

Öffentliche Gebäude sind folgende:

Das Rathhaus, ein altes, schlechtes Gebäude, und das Brauhaus, welches  
allein das Recht zu brauen hat, und vom adlichen Magistrate zu Grossen Salze, dem  
es gehört, verpachtet wird.

Die Stadtkirche zum heil. Laurentius stand schon zu Anfange des 11ten Jahr-  
hunderts, wie man aus alten Urkunden sieht. Sie ist mit einem Prediger besetzt  
und gehört zur ersten Inspektion des Hofkreises. Das Patronatrecht gehört dem  
adlichen Magistrat zu Grossen Salze als Eigenthümer des Hauses Schadeleben.  
Auffer der Stadtgemeinde ist noch ein Theil der zu Schönebeck gehörigen Kolonisten-  
Strassen in dieselbe eingepfarrt.

Die Stadtschule, in welcher Knaben und Mädchen vom Kantor und Organi-  
sten Unterricht bekommen, wird von den Kirchen-Einkünften unterhalten.

Die Stadt, mit ihren Feldern und Wiesen, steht unter der Civil- und Krimi-  
nal-Jurisdiktion des adlichen Magistrates zu Grossen Salze. Ueber den Elbstrom,  
mit Ausnahme der Ufer und der daran befestigten Schifsmühlen, übt das Amt der  
Möllenvogtei zu Magdeburg, die Gerichtsbarkeit aus. Der Magistrat, welcher  
aus



aus einem Bürgermeister, Rämmerer und zwei Rathmännern besteht, besorgt das Polizei-Wesen unter der Aufsicht des adlichen Magistrats zu Grossen Salze.

Die Anzahl der zur Stadt gehörigen Aecker beträgt 71 Hufen, 13 Morgen, 150 □ Ruthen. Ueber der Elbe sind noch 116 zu den Häusern gehörige Gras-Fabeln. Auf allen diesen Aeckern und Wiesen hat die Stadt ausschliessungsweise die Hütung.

Die Einwohner leben vom Ackerbau und dem Verdienst bei der Schifffahrt.

Es liegt hieselbst eine Compagnie des Leibkürassier-Regiments in Garnison.

Wie alt der Ort sei, läßt sich nicht bestimmen. Im zehnten Jahrhundert besaßen ihn die Kaiser, die ihn nachher dem Dom zu Magdeburg schenkten. Nach der Zeit gehörte er dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg, worauf er an das Haus Schadeleben und mit diesem an den adlichen Magistrat zu Grossen Salze kam. Von der alten Stadt ist nichts mehr vorhanden, und auf ihrer ehemaligen Stelle fließt jetzt die Elbe.

Im Jahr 1780 zählte man 717 Einwohner ohne die Garnison, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre wurden jährlich 26 geboren, und starben 22.

Das Stadtwappen ist eine auf dem Gebährstuhl sitzende Frauensperson.

**G**rossen Salze, eine Immediatstadt, zwei Meilen von Magdeburg, hat gegenwärtig 218 Feuerstellen und 62 Scheunen. Sie grenzt gegen Morgen an Schönebeck und die Grafschaft Barby, gegen Mittag an Salze und das Amt Mühlungen, gegen Abend an das Amt Mühlungen und an Welsleben, und gegen Mitternacht an Frose. Sie ist in zwei Viertel getheilt und hat drei Thore, das Magdeburgsche, Salbische und Altsalzhische.

Auf dem Marktplatz werden jährlich zwei Kram-Märkte gehalten.

Von öffentlichen Gebäuden sind folgende zu bemerken:

Das Rathhaus am Markte ist ein massives Gebäude von zwei Stockwerken, davon das unterste für die adliche Pfännerschaft und das oberste für den adlichen Magistrat bestimmt ist. Es wurde im Jahr 1775 fast von Grund aus neu aufgeführt.

Das Haus oder die Burg Schadeleben wurde im Jahr 1314 von Erzbischof Burchard von Magdeburg erbauet; dessen Nachfolger es als ein Tafelgut besaßen, bis es Erzbischof Albrecht im Jahr 1519 an einen von Deven schenkte. Nachdem es hierauf verschiedene Besitzer gehabt hatte, kaufte es im Jahr 1653 der adliche Magistrat nebst den dazu gehörigen Pertinenzen, den Ober- und Untergerichten und dem Patronatsrechte über Frose. Nachmals verkaufte er zwar wieder das Schloß an die von Bölzig, deren Erben es auch noch besaßen, jedoch ohne die dazu gehörigen Aecker, Gerichte und Patronatsrecht. Es hat Ritterfreiheit und entrichtet jährlich  $\frac{1}{8}$  Ritterspferd.

Den ehemaligen Sächsischen Salzhof oder Salzverwalterei am Magdeburgschen Thore kaufte der Magistrat, als im Jahr 1780 der Salz-Contract mit Sachsen zu Ende gieng, vermöge dessen es sein Salz hieselbst nahm. Die zu dessen Empfang bestellten Officianten wohnten in derselben.

Das

Das adeliche Brauhaus, der Stadtkirche gegenüber, hat allein das Recht zu brauen.

Die zwei Prediger-Wohnungen und beiden Schulhäuser, liegen an der Kirche.

Die Kirche St. Johannis wurde im Jahr 1384, vermuthlich vom Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg, erbauet, obgleich auch einige Familien Geld und Grundstücke dazu schenkten. Sie ist mit einem Ober-Prediger und Diaconus besetzt, und gehört zur ersten Magdeburgschen Inspektion. Das Patronatrecht hatte ehemals das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg, nunmehr aber der Magistrat. Sie hat keine Filiale, und ein Theil der Kolonisten-Strassen zu Schönebeck ist in dieselbe eingepfarrt.

Die wenigen Reformirten halten sich zur Stadtkirche, deren Prediger auch die vorfallenden actus ministeriales verrichten. Die Kommunion aber wird dreimal des Jahres in der, dem adelichen Magistrat zugehörigen und auf Alten Salze gelegenen St. Gertrauds-Kirche, von einem reformirten Prediger aus Magdeburg gehalten. Auf dem zu dieser Kirche gehörigen Gottesacker werden auch alle Todten aus der Stadt begraben.

Es sind hierselbst drei Hospitäler:

Das Hospital zum heil. Georg, welches vermuthlich im 14ten Jahrhundert gestiftet ist. Seine Einkünfte bestehen in Zinsen verschiedener gesammelter Kapitalien, Vermächtnisse, Korn und Erbzinsen, in Pachtgeldern von den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen und den Einkaufsgeldern von den eingenommenen Armen. Alle arme Leute aus der Stadt und den 24 Dorfschaften, in welchen das Hospital das Recht hat, Brod &c. zu sammeln, haben bei der Aufnahme das Vorzugsrecht. Vorsteher dieses Hospitals sind zwei Viertels-Meister.

Das Hospital zum heil. Geist, vor dem Salzischen Thore, wurde wahrscheinlich mit jenem zugleich gestiftet und hat völlig dieselbe innere Einrichtung.

In dem Stadthospital, dessen Stiftung nicht bekannt ist, werden alte Domestiken der adelichen Salzer Herrschaften aufgenommen und genießen freie Wohnung. Das Hospital wird von der Kämmererei unterhalten.

Für Studierende sind einige ziemlich ansehnliche Stipendien, als das Geiersche von 4000 Rthlr. Kapital, das Baumbauerische und Welchhausensche, jenes von 50, dieses von 100 Rthlr. jährlich. Andrer Vermächtnisse für Arme nicht zu gedenken.

Die Schule ist mit drei Lehrern besetzt, die von der Kirche und Kämmererei besoldet werden.

Die Civil- und Kriminal-Gerichtsbarkeit in der Stadt hat der adeliche Magistrat; über die Stadtfelder aber übt das Königl. Amt zu Salze die Jurisdiktion aus. Der Magistrat besteht aus vier adelichen Mitgliedern, dem Ober- und zweiten Bürgermeister, Kämmerer und einem Rathmann. Ausserdem noch aus einem Syndikus, Stadtschreiber und Registrator. Er hat seine eigne Willkühr, vermöge deren er bona vacantia, ingleichen den Abzug vom Heergeräthe, Gerade, von Vermögen und Erbschaften, die aus der Provinz gehen, zur Kämmererei erhebt. Als Erbherr des Hauses Schadeleben exercirt er die Ober- und Untergerichte über die Stadt Frose,

das Patronatsrecht über die dasige Kirche, bestätigt die Rathsglieder und hat ein eignes Brauhaus daselbst, wie zum Theil bei der Beschreibung der Stadt Frose schon erwähnt worden ist. Er erhebt das Geleite hier und in Frose. Der Magistrat wählt unter Vorbehalt Königl. Bestätigung, seine Mitglieder selbst.

Die Besitzer der Salzkothen formiren unter dem Namen der Adlichen Pfännerschaft ein eigenes Kollegium, zu dem keiner zugelassen wird, der nicht von Adel ist und 16 Ahnen beweisen kann, auch hieselbst eigen Feuer und Heerd hat. Sie hält jährlich unter dem Presidio des Bornherrn, den sie wählt, eine Zusammenkunft und ihre Verabredungen, die Pfännerschlüsse heißen, verbinden jedes einzelne Mitglied.

Die Bürgerschaft ist in Innungen getheilt, und wird von vier Viertelsmeistern repräsentirt.

Die Hauptnahrung besteht in den verschiedenen Beschäftigungen, die das Salzwesen an die Hand giebt.

Das hiesige Salzwerk besteht aus zwei Brunnen und 34 Kothen, von denen zwei der Kämmererei, zwei der adlichen Pfännerschafts-Casse und die übrigen größtentheils adlichen Familien gehören. Da seit dem Jahre 1780 der Absatz nach Sachsen aufgehört, hat die Stadt viel gelitten. Man rechnete ihn jährlich auf 100000 Stück Salz, das Stück zu  $10\frac{1}{2}$  Dresdner Maße.

Der Ackerbau ist für die Stadt bei weitem nicht hinreichend. Die zu derselben gehörigen Aecker betragen 233 Hufen 22 Morgen, die auch verschiedentlich Auswärtigen gehören. Die Hütung, welche auf die Stadtfelder eingeschränkt ist, gehört der Stadt ausschließungsweise, jedoch muß sie das Vieh des Dorfes Alten Salze vor ihre Hirten nehmen.

Die hiesige Posthalterei besorgt die Poststücke nach Schönebeck und da her, weil keine Post durch die Stadt geht.

In Garnison steht eine Compagnie des Leibkürassier-Regiments.

Vor dem Jahr 1335 geschieht der Stadt keine Erwähnung, und es scheint, daß das Schloß Schadeleben älter als die Stadt ist. Die Gelegenheit zu ihrer Erbauung haben vermuthlich die hiesigen Salzquellen gegeben, weil die Pfännerschaft, die vorher zu Frose, Schönebeck und Süldorf wohnte, ihren Salzbrunnen näher seyn wollte.

Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1781 überhaupt 1368 Seelen, und nach einem zehnjährigen Durchschnitt vom Jahr 1775 bis 1779 war die Anzahl der jährlich Gebornen 50, der Gestorbenen aber 57.

Das Stadt- und Rathswappen ist ein Stück Salz.

**H**admersleben, eine Mediatstadt, liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Bude, drei Meilen von Magdeburg. Das Dorf Hadmersleben, von dem sie bloß durch den Braugraben getrent ist, kann als eine Vorstadt angesehen werden. Man rechnet überhaupt 136 Häuser und 62 Scheunen. Die beiden Thore heißen: das Magdeburgsche und Halberstädtische. Sie ist in vier Viertel getheilt und hat fünf Deputirte, davon

davon viere Vorsteher der Brauberechtigten oder grossen Bürger, und einer Vorsteher der kleinen Bürger ist.

Oeffentliche Plätze sind nicht in der Stadt, und aus Mangel eines eignen Marktplazes werden die beiden Jahrmärkte auf dem breiten Wege gehalten.

Oeffentliche Gebäude sind:

Das Rathhaus auf dem breiten Wege, ein ziemlich ansehnliches von Holz erbauetes Gebäude.

Das Brauhaus auf der breiten Strasse am sogenannten Brauplaze, hinter welchem der kleine Fluß, welcher der Braugraben genant wird, fließt.

Die Kirche zu U. I. Frauen, deren Stiftung nicht bekannt ist. Im Jahr 1664 brannte sie völlig ab, wurde aber ein Paar Jahre darauf wieder erbauet. Sie ist mit einem Prediger besetzt und gehört zur vierten (Stasfurtschen) Inspektion. Das jungfräuliche Kloster zu Hadmersleben hat das Patronatrecht, und schlägt drei Subjekte vor, von denen die Bürgerschaft, der Magistrat und das Magdeburgsche Domkapitulatsche Amt hieselbst, eines wählt. Vom Amte erhält er die Vokation, und wird von dem Konsistorium zu Magdeburg bestätigt. Zur Kirche gehören 95 Morgen Acker und zwei kleine Wiesen, die sie verpachtet.

Die Prediger-Wohnung ist bei der Kirche.

Die Schule, welche in drei unterschiedene Wohnhäuser abgetheilt ist, in denen die Schulstuben und Wohnungen für die Lehrer befindlich sind, ist mit drei Lehrern und einem Mädchenschulmeister besetzt. Die Aufsicht über dieselbe hat der Prediger, wie auch zugleich mit dem Magistrate und dem Amte, das Recht, die Lehrstellen zu vergeben.

Die Einkünfte der hieselbst errichteten Armentasse bestehen theils in den Zinsen eines gesammelten Kapitals, theils auch in einem monatlichen Beitrage der Bürgerschaft.

Der Magistrat hat in Civil-Sachen mit dem Amte concurrentem Jurisdictionem, und beide stehen unter dem Obergerichten des Domkapituls zu Magdeburg. Die Gerichtsbarkeit über die Stadtfelder und die Kriminal-Jurisdiction in der Stadt, übt das Amt aus. Der Magistrat besteht aus zwei Bürgermeistern, dem Rämmerer, einem Rathmann und Stadtschreiber. Er hat das Recht, drei Subjekte zu einer erledigten Rathsstelle vorzuschlagen, von denen eins vom Commissarius loci, und dem Amte, die sich darüber vereinigen müssen, gewählt und von der Magdeburgschen Kammer bestätigt wird. Den Stadtschreiber wählt der Magistrat allein.

Die zur Stadt gehörigen Aecker rechnet man auf 1400½ Morgen, und sind mit den Aeckern des Amtes und Kloster Hadmersleben \*) untermischt. Ausser denjenigen,

M. 3

die

\*) Das Benediktiner Nonnenkloster Hadmersleben, dessen verschiedene mal Erwähnung geschehen ist, steht unter Halberstädtischer Hoheit, und wird zum Grüningschen Amtskreise

gerechnet. Das Amt und Dorf Hadmersleben wird bei der Beschreibung des platten Landes vorkommen.

die zur Kirche und Schule gehören, sind keine Steuerfrei. Die Stadtfelder werden überhaupt in das Hadmerslebensch Feld, welches auf Magdeburgschen Grund und Boden liegt, und in das Croppenstädtische getheilt, das zum Theil zu Halberstadt gehört. Ausser dem sogenannten Bruch hat die Stadt einzelne Wiesen an der Bude, die Pesekendorf und Klein Oschersleben gerade über liegen, und jährlich ungefähr 220 Fuder Heu liefern. Die Zucht und Trift hat die Stadt mit dem Kloster und Amte gemein, welches letztere auch die Jagd auf den Stadtfeldern exercirt.

In der Stadt ist ein Sattel- und Freihof, der ehemals zwar ein Rittergut gewesen ist, aber seine Freiheiten verloren hat. Die zu demselben gehörigen Grundstücke sind das Gut und zwei Freihäuser in der Stadt, und zehn Diensthäuser im Dorfe Hadmersleben,  $13\frac{1}{2}$  Hufen Acker, wovon 4 Hufen ablich frei sind &c.

Die Hauptnahrung der Stadt ist Ackerbau und Viehzucht.

Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1781 überhaupt 771 Seelen, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre war die Zahl der jährlich Gebornen und Gestorbenen 27.

Das hiesige Accise-Amt besteht aus einem Einnehmer, Kontrolleur, Visitator und zwei Kommiss. Die Stadt hat keinen Zoll zu erheben, und Auswärtige bezahlen bloß ein gewisses Wegegeld. Neben der Brücke über die Bude, auf dem Wege nach Magdeburg, ist ein Zoll, welcher dem Dom-Kapitul zu Magdeburg gehört, von dem aber die Einwohner befreiet sind.

Es ist ein Postamt hieselbst, und die sogenannte fahrende und reitende Berlinische und Elbische Post kommt wöchentlich zweimal an.

Weder von Erbauung der Stadt, noch ihrer Geschichte, läßt sich etwas mit Gewißheit sagen, weil im Jahr 1699 die ganze Stadt abgebrannt und das Archiv verloren gegangen ist.

Das Stadtwappen ist ein Wolfeangel im weissen Felde, und über demselben ein Fischeknag.

**S**chönebeck, eine Immediatstadt an der mittägigen Seite der Elbe, zwei Meilen von Magdeburg, enthält überhaupt 435 Feuerstellen. Die Stadtgrenzen sind gegen Morgen das Königl. und das zur Grafschaft Barby gehörige Glindensche Gehölze, gegen Mittag die Felder des sächsischen Dorfes Felgeleben, gegen Abend das Alten Salzische und Frosensche Gebiete, und gegen Mitternacht die Elbe. Die Stadt ist in drei Viertel eingetheilt, und hat drei Thore, das Barbysche oder Kupthor, das Salzische und das Elbthor.

Ausser dem Markte, auf dem die drei Jahrmärkte gehalten werden, giebt es keine öffentliche Plätze.

Öffentliche Gebäude sind:

Das Königliche Salzwerk.

Die Burg, welche der Erzbischof von Magdeburg, da er die Stadt vom Grafen von Barby gekauft, erbaute und befestigte. Nachdem das Erzbist Magdeburg durch

durch den Westphälischen Frieden sekularisirt wurde, wohnte der Stadtrichter auf demselben, und jetzt ist sie die Wohnung des jedesmaligen Pächter und Entrepreneur des Salzwerks, wie sie denn auch erweitert und zu den Salzwerks-Gebäuden angewandt worden.

Das Königl. Amt.

Das Rathhaus, ein altes ziemlich verfallenes Gebäude, wurde im Jahr 1546 erbauet.

Die St. Jacobi-Kirche, wurde wahrscheinlich zugleich mit der Stadt erbauet. Sie ist mit einem Pastor und Diaconus besetzt, und gehört zur ersten Magdeburgschen Inspektion. Außer der Stadtgemeinde und den Einwohnern in den Vorstädten sind noch die Kolonisten-Strassen, so weit sie zu Schönebeck gehören, in dieselbe eingepfarrt. Das Patronatrecht hat das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg. Ehemals besetzte der Magistrat die Diaconus-Stelle, trat dieses Recht aber im Jahr 1755 an das Kloster unter der Bedingung ab, daß es sich ansehnlich machen mußte, die Diaconats-Wohnung und Schulgebäude im Stande zu erhalten.

Die ehemalige St. Nikolai-Kirche, wurde im Jahr 1775, weil sie den Einsturz drohte, abgebrochen.

Die Schule ist mit drei Lehrern und einem Mädchenschulmeister besetzt. Die Aufsicht über dieselbe hat der erste Prediger, und der Magistrat das Recht, die Lehrstellen zu besetzen.

Milde Stiftungen sind: 1) Das Thymannsche Stift, welches im Jahr 1636 fundirt ist. Das dazu bestimmte Haus liegt vor dem Salzischen Thore, und sechs alte arme Bürger haben, gegen Erlegung von 50 Rthlr., freie Wohnung, 6 Scheffel Roggen und 13 Rthlr. baares Geld zu genießen. 2) Das Stift der Elenden, an der Stadtkirche, in welchem zehn arme Frauen freie Wohnung haben. Beide stehen unter Aufsicht des Kirchen-Kollegiums, welches aus fünf Mitgliedern besteht.

Die Civil- und Kriminal-Jurisdiction in der Stadt, den Vorstädten und den neu angelegten Kolonisten-Strassen, hat das Königl. Amt. Der Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern, dem Rämmerer und zwei Rathsmännern besteht, besorgt die Polizei-Angelegenheiten in der Stadt und zum Theil in den Vorstädten. Der übrige Theil der Vorstädte und die neuen Kolonisten Strassen stehen in Polizei-Sachen unter dem Amte.

Nach einer Vermessung im Jahr 1722 betrug die Anzahl der zur Stadt gehörigen Aecker 69 Hufen, 32 Morgen; der Wiesen aber 17 Hufen, 22 Morgen, und der Gärten 17 Morgen. Jedoch sind sie durch die in den Jahren 1772 und 1773 angelegten Kolonisten-Strassen \*) merklich verringert worden. Die Zucht und Trift hat

\*) Diese sind die Friedrichsstraße von Schönebeck nach Grossen Salze, die Königsstraße von Schönebeck nach Grose, und die Wilhelmsstraße von Grossen Salze nach Grose, wodurch diese drei Derter zusammen

hängen, ingleichen die eine Seite der Böttcherstraße. Zu deren Erbauung hat der König die erforderlichen Gelder bewilligt, die Ländereien dazu den Bürgern abgekauft und mit Kolonisten besetzt.

hat die Stadt mit dem Amte gemeinschaftlich, ausser auf dem zum Amte gehörigen Mittel-Werder. Auf den Angern an der Elbe hat sie mit Grossen Salze und Frose die Koppelhütung.

Die Hauptnahrung der Stadt besteht in Holzhandel, Schiffart, Brauerei und Brandtweinbrennerei, vorzüglich aber in dem Betriebe des Salzwerks.

In Garnison steht der Stab und zwei Kompagnien des Leibkürassier Regiments.

Es ist kein eignes Postamt und Station hierselbst, sondern bloß eine Posthalterei, und Sonntag und Mittwoch Abends kommt die reitende Post von Hamburg an, welche auch die Berliner Briefe mitbringt, und geht Montag und Donnerstag wieder ab; Dienstag und Freitag früh kommt die Hamburger fahrende Post, die nach Leipzig geht, an, und geht Mittwochs und Sonnabends wieder zurück.

Man rechnete im Jahr 1781 überhaupt 4271 Einwohner, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, war die Anzahl der jährlich Gebornen 129, und die der Gestorbenen 108.

Die Zeit der Erbauung der Stadt ist nicht bekannt, so viel ist gewiß, daß sie sehr alt ist. Im Jahr 1372 kaufte Erzbischof Peter von Bruna das Schloß Schönebeck, nachdem es die Grafen von Barby lange im Besiß gehabt hatten; und im Jahre 1687 wurde die Stadt an Kurfürst Friedrich Wilhelm abgetreten. Die Veranlassung dazu war, daß nach Inhalt des Westphälischen Friedens das Kurhaus Brandenburg den vierten Theil von allen Domkapitulatischen Einkünften haben sollte, weswegen zu Vermeidung der Kommunikation das Kurhaus Brandenburg und das Domkapitul sich verglichen, und jenes Schönebeck und das Amt Utenleben bekam.

Das Stadtwappen sind drei über eine Stadtmauer hervorragende Thürme.

## Beschreibung des Königl. Salzwerks bei Schönebeck und Alten Salze.

Es liegt zur Bequemlichkeit der Gradirung nahe bei den Solbrunnen, auf der Mittagsseite der Stadt Grossen Salze, bei dem Dorfe Alten Salze, und hängt mit dem Siedewerk zu Schönebeck durch unterirdische Randle und Möhrenstrecken zusammen. Es gehören dazu

### I. Die Solbrunnen, und zwar

1. Der alte grosse Brunnen No. 1, welcher bis zur Hauptquelle 180 Fuß tief ist, und unerschöpfliche Zugänge von Sole hat. Ehedem und bis zur Anlegung des Gradirwerks, lieferte derselbe schon allein dem Siedewerk die nöthige rohe Sole. Es lag sonst noch ein andrer kleinerer Brunnen daneben, welcher mit ihm durchschlägig war, weil er aber keine eigene Quelle hatte, wurde er zugestürzt.

2. Der Brunnen No. 2, nicht weit vom ersten. Mit diesem waren die anfänglichen Versuche mislungen, und man hatte ihn zum Theil zugestürzt, bis man ihn im Jahr 1756 wieder aufsuchte, räumen und vertiefen ließ. Es fand sich dabei seitwärts noch eine reichere Solenquelle, als die bisherige war. Der Brunnen wurde also überhaupt auf 130 Fuß abgeteufet, verzimmert und bis auf die Hauptquelle des grossen

sen Brunnens, durch unteres faules und flüssiges Gebirge, mit vieler Kunst und Mühe abgebohrt, wodurch beide Brunnen mit einander in Verbindung kamen.

3. Der neue Haupt-Solbrunnen No. 3. wurde in den Jahren 1775 und 1776 auf eine neue weit erzielbare Solader als die übrigen sind, an 231 Fuß tief verschrotet und abgeteufet, von da aus aber noch 41 Fuß bis zur Hauptquelle selbst, abgebohrt. Die wilden Wasser im obern Gebirge dieses Brunnens sind darin besonders abgefangen und werden durch eine Kunst herausgehoben.

4. Ein alter wilder Wasserbrunnen, nicht weit von den beiden erstern, ist dazu bestimt, die obere arme Sole und wilde Wasser besonders aufzunehmen und abzuführen und wird zu diesem Zweck täglich betrieben.

## II. Die Kunstgebäude, und zwar

1. das große Haupt-Kunstgebäude von vier Geschöß über den beiden ersten Brunnen. Darin befinden sich

A. zum Betrieb des Brunnens No. 1. die große Rosscheibenkunst zu sieben bis acht Pferden, welche die Sole aus dem Brunnen in die im Kunsthaufe dazu angelegte Solenbehälter hebt.

B. Eine dergleichen zu sechs Pferden, die Bergscheibe genant, für den Brunnen No. 2.

An den beiden Enden dieses Kunstgebäudes befinden sich andre ebenfalls vier Stock hohe Gebäude, welche zu Wohnungen der Aufseher und Werkbedienten, desgleichen zu Vorrathsbehältnissen und zur Gemeinschaft der Kunstgestänge von einer Kunst und Brunnen zum andern, dienen. Daneben steht an der Mittagsseite

2. der erste massive Kunst- und Mühlenthurm, sonst die Gradir- oder rechte Mühle genant, von kegelförmiger Gestalt und 100 Fuß Höhe. Unten war ehemals eine Ross-Göpelkunst, welche abwechselnd die Gradirung und den Brunnen No. 2. treiben sollte. Gegenwärtig ist solche nicht mehr gangbar. Oben auf dem Thurme ist dagegen das erste holländische Windkunstwerk dergestalt angelegt, daß solches links die Gradirung oder rechts ebenfalls den Brunnen No. 1. betreiben kann. Auf der Mitternachtsseite ist

3. der zweite massive Mühlenthurm, die Brunnen- oder linke Mühle genant, ganz nach Art der vorher beschriebenen. Das Windkunstwerk schloß sich an dem Brunnen No. 1. Der untere Theil des Thurms ist zu Pferdeställen mit denen darüber befindlichen Magazinen eingerichtet. Beide Wind- und Rosskünste haben dabei noch die innere besondere Einrichtung, daß sie nach einerlei Direktion und abwechselnd auch auf beide Brunnen oder auch die Gradirung wirken können. Hinter dieser zweiten Windkunst liegt der schon gedachte wilde Wasserbrunnen, welcher ehemals ein eignes Gebäude und Scheibenkunst hatte. Jetzt hat derselbe bloß ein kleines Gehäuse mit der nöthigen Vorrichtung, und wird abwechselnd durch die erste große Scheiben- und die zweite Windkunst gewältiget. Ueber dem neuen Haupt-Solbrunnen No. 3. ist

4. ein noch größerer, kegelförmiger, massiver Kunstmühlenthurm in aufgeführt, welcher die Sole aus einer beträchtlichen Teufe des dritten Brunnens in einen großen, im Thurme selbst dazu angelegten Behälter hebt. Dicht daneben befindet sich



5. die sogenannte Haupt-Scheibenkunst zu acht bis neun Pferden, welche mit ihrem Pumpenwerk die Sole ebenfalls in den vorgedachten Behälter hebt.

Diese und noch verschiedene andere Gebäude, als das große Wohn- und Stallhaus, ein zweites von gleicher Art, eine große Scheune und die Kunstschmiede, sind mit einer Mauer umgeben, und werden zusammen der Kunsthof genant.

Die aus den Brunnen erhobene Sole fließt aus ihren Vorrathsfässern und Behältern durch die unter der Erde angelegte Röhrenstrecken, bis zu den Gradirhäusern, woselbst sie nach Verschiedenheit der Absicht, in andere Behälter geleitet, oder sogleich auf die Unter-Bassins zur Gradirung gebracht wird.

### III. Die Gradirhäuser.

Die ganze Länge dieser in einer zusammenhängenden Reihe fortlaufenden Gradirhäuser beträgt 500 Rheinländische Ruthen, und in der Höhe übertreffen sie alle andere bekannte Gradirwerke.

Zu unterst in selbigen liegen die grossen Solenbehälter, worin theils die rohe, theils die schon etwas gradirte und die siedewürdige Sole in verschiedenen Abtheilungen, aufbewahrt wird. Sie sind überall mit wasserfesten Thon und durch Erdwälle, gegen allen Verlust der Sole und selbst gegen die Fäulniß sorgfältig verwahrt.

Darauf folgen die Unter-Bassins, zur Aufnahme der rohen, ingleichen zum Empfang und zur weitem Fortleitung der schon gradirten Sole. Auf diesen stehen die untern Haupt-Dornenwände, welche theils doppelt, theils mit besserem Erfolge, dreifach angelegt sind.

Ueber selbigen, auf dem grossen Hauptgebäude, liegt das kleinere Mittel-Bassin, über welchem im Dache sich wiederum, theils einfache, theils doppelte Dornenwände, befinden, worauf das obere Bassin ruht, und den Beschluß macht.

Die am ganzen Werke angebrachten Geschwindstellungen geben demselben eine sehr ausgezeichnete Vollkommenheit, so daß die Gradirung der ganzen Länge nach in Zeit von zwei bis drei Sekunden, geöffnet, verschlossen, oder umgestellt, und dadurch ein häufiges, mittelmäßiges oder schwaches Tröpfeln zuwege gebracht werden kann, welches bei oft schneller Veränderung des Wetters, in Rücksicht des dadurch zu sparenden Verlustes an Zeit und Sole, von großem Vortheil ist.

Im Anfange war zwar auch die sogenannte Dachgradirung dabel angebracht, sie wurde aber wegen der zu guten Sole und der sehr oft veränderlichen Gradir-Witterung, in der Folge nicht genügt.

Die Hauptabtheilungen des Gradirwerks richten sich nach dem Betrieb desselben und nach der verschiedenen Anlage der darunter befindlichen Solenbehälter, welche durch besondere Zwischenräume in der Erde zwar von einander abgesondert sind, aber durchgängig durch Röhrenleitungen und Fluder zusammen hängen, auch so einander von selbst die Sole zuführen können, wozu noch besondere Gradirkünste, Maschinen und Einrichtungen gehören.

1. Der erste und oberste Abschnitt des Gradirwerks nach Abend zu, wird das Gradirhaus und der Behälter No. 1. genant. Hiermit hängt

2. das Gradirhaus No. 2. zusammen, welches ebenfalls seinen eigenen Behälter hat. Wo dieses Gradirhaus aufhört, sind für beide,

- A. in der Folge und Flucht des Hauptgebäudes die nöthigen Kunstabtheilungen gemacht, wozu unterwärts eine Rosscheibenkunst aufgeführt ist, welche die Sole aus den Behältern in das Unter-, Mittel- und Ober-Bassin hebt. Gleich darüber ist
- B. oben auf dem Dache eine ganz besondere Art von Windkunst ohne alles gehende Räderwerk errichtet, welche mittelst Kurbel und Gestänge durch einen zusammengesetzten Cylinder-Hausbaum wirkt, und durch ihre eigene Vorrichtung von Pumpen, so wie die gedachte Rosskunst ganz für sich die Sole auf gleiche Art erhebt, um mit jener ersten Kunst nach Veranlassung der Umstände abwechseln zu können.
- C. Gegen über, mitternachtwärts, ist ein Wohnhaus und Magazin für die Müller, Kunstwärter, Knechte und deren Verräthe. Darauf folgt
  3. das Gradirhaus und der Behälter No. 3. in gleicher Flucht mit den vorher beschriebenen Gradirgebäuden.
  4. Das Gradirhaus und Behälter No. 4. hängt zwar am vorgeordneten, ist aber, sowohl des Grundes als anderer Absichten wegen, nicht von ganz gleicher Höhe. Zwischen diesen beiden Häusern sind
    - A. die nöthigen Kunstfächer und
    - B. auf der Mittagsseite am Ende von No. 3. war zwar anfänglich eine besondere Rosskunst mit einem Vertikal-Tritrade auf drei Pferde angelegt, welche mit ihren Pumpen aus dem Behälter No. 3. bis in das Ober-Bassin wirkte, sie ist aber in der Folge eingegangen und dafür auf der Mitternachtsseite am Anfange von No. 4. ein besonderes Kunstgebäude mit einer Elevations-Scheibenkunst aufgeführt worden, welche aus dem Behälter No. 4. auf beide Ober-Bassins No. 3. und 4. wirkt.
  - C. Daneben auf dem Dache des Gradirhauses No. 3. steht noch eine zweite kleine Windkunst, nach Einrichtung der zuvor beschriebenen, für die beiden Gradirhäuser und Behälter No. 3. und 4.
  5. Das Gradirhaus und der Behälter No. 5. von gleicher Höhe und Flucht mit den vorigen, endigt sich vor und neben dem ersten Mühlenthurm.
  6. Das Gradirhaus und der Behälter No. 6. nach voriger Lage. Und
    - A. zwischen diesen beiden Häusern sind die erforderlichen Kunstfächer und Pumpen aus den Behältern bis in die Ober-Bassins zweifach eingerichtet, und
    - B. auf der Mittagsseite ein besonderes Kunstgebäude, nebst einer Scheibenkunst, die Dammscheibe genant.
  7. das Gradirhaus und der Behälter No. 7, welches durch eine ofne Wasserleitung im Grunde, zu Abführung der dahinter liegenden Leich- und Feldgewässer vom letzten Behälter, nicht aber vom Gradirhause No. 8, getrent ist, und dessen Behälter besonders zur Ausgabe der siedewürdig gradirten Sole bestimmt ist.
  8. Das Gradirhaus No. 8, welches am Morgenende den Beschluß des ganzen Werks macht. Hierbei ist noch zu bemerken:
    - A. ein doppeltes Kunsthaus, welches am Giebel des Gradirhauses angelegt ist, das erste, mit einem Vertikal-Tritrade auf zwei Pferde, ist ohne alles gehende Räder-

Näherwerk und Kurbelzapfen, und dagegen mit einem Hebelwerk und den nöthigen Pumpen versehen, um die Sole aus dem Behälter bis ins Ober-Bassin zum Betrieb der Gradirung zu bringen. Das zweite Kunsthaus, mit einem Tritrade auf ein Pferd, ist eben so wie das vorige eingerichtet. Durch die Pumpen dieses Kunsthauses wird die Sole theils aus dem Behälter in ein Faß, welches auf dem Unter-Bassin steht, der Siedung zu Hülfe, erhoben, theils aber auch bis ins Ober-Bassin, der Gradirung wegen, gebracht.

B. Die neuen Haupt- und Reserve-Röhrenstrecken, die allhier angeknüpft und theils mit dem Unter-Bassin, theils mit dem Solenfasse und dem Behälter No. 8. gehörig verbunden sind, so daß man die Solenleitung nach Erforderniß besorgen kann.

C. Die nöthigen Abzugsgraben, mit welchen das Gradirwerk umschlossen ist, um die wilden Feld- und Tagewasser abzuleiten.

Die rohe Sole, welche nach dem dabei angenommenen Zeßischen Salzgewicht, im alten Brunnen No. 1.  $12\frac{1}{2}$  bis  $12\frac{3}{4}$  Loth, im neuen Brunnen No. 2.  $12\frac{3}{4}$  und in der verschroteten Nebenquelle 15 Loth schwer hält, also vermischt zuweilen 14 Loth reich ist, und im neuen Haupt-Solbrunnen No. 3, nach besonderer Aushebung der wilden Wasser, auch 15 Loth schwer ist, wird durch verschiedene Gradirungsfälle auf 21 Lothig veredelt, und darf nicht anders versotten werden.

Wenn solche den etatsmäßigen Grad der Löthigkeit erhalten hat, wird sie entweder in den Bassins aufbewahrt, oder durch Röhrenstrecken und Rünste nach Schönebeck geleitet, wo sie versotten wird.

IV. Das Siedewerk und der Cokturhof zu Schönebeck besteht gegenwärtig aus:

15 Kothern oder Salzsiedebehältern, ein jedes von sechs Siedepfannen, mit den dazu gehörigen Trockenkammern, Pack- und Schütträumen.

Außerhalb dem Werke ist ein großer Haupt-Siedebehälter, über demselben ein Vorraths-Bassin, und am Ende ein Roßkunstwerk mit einem Vertikal-Tritrade und nöthigen Pumpen zur Erhebung der Siedesole bis ins Bassin, angelegt. Aus diesem Bassin sind zwei Siede-Röhrenstrecken unter der Erde in alle Kothhe geleitet. Das Bassin hängt auch durch eine zweite Haupt-Röhrenstrecke an 600 Rheinländ. Fuß lang, und durch eine Reserve-Röhrenstrecke, mit dem letzten Gradirhause zusammen. Dergestalt kann die Sole von daher in den Siedebehälter fließen und sogar auf Erfordern bis in das Sole-Bassin steigen, und von daraus, ohne weitere Hülfe, in die Siedepfannen laufen.

Acht Haupt-Magazine dienen zur Aufbewahrung des gepackten Salzes und der vorräthigen Tonnen, bis zur Abschiffung. Sie sind durch obere Gänge mit den Kothern verbunden, und mittelst derselben hängt fast das ganze Werk zusammen.

Die sogenannte Burg, die Korbmacherei, neun Offizianten- und sieben Rothmeister-Wohnungen, einige Magazine zur Schiffart und Böttcherei.

Das Salzwerk ist außer aller Verbindung mit der Stadt und dem Amte Schönebeck und Grossen Salze. Die Jurisdiktion über dasselbe hat der jedesmalige Pächter und

und Entrepreneur. Die Verwaltung der Königl. Official-Geschäfte gehört besonders für die Magdeburgsche Kammer.

Die Königl. Salz-Faktorei besteht aus einem Ober-Salz-Faktor und Kantanten, einem Faktor und Kontrolleur, einem Salz-Kassenschreiber, Faktorei-Diener, einem Ober-Salz-Inspektor der fünf Unter-Inspektoren, und zwei Salzzähler unter sich hat.

Die Oekonomie besorgt der Siedepächter und General Entrepreneur, der ein besonderes Komtoir hat. Hierunter stehen die Rothmeister und Salzwirker mit ihren Familien und die Unter-Offizianten, Obersiede- und Kunstmeister, ferner der Theil der Schiffahrt, welcher den Empfang des Brenn- und Stabholzes betrifft, wie auch beim Gradirwerke, der Gradirmeister, der die Special Direktion hat, der Verwalter, der das Oekonomische besorgt, der Kunstmeister, welcher die Aufsicht über die Brunnen, Rünste und Maschinen hat, die Brunnensteiger, Müller, Ober- und Untergradirer, Knechte ic.

Die Haupt-Schiffahrts-Angelegenheiten, die den Transport des Salzes in alle Provinzen und den Rück-Transport des Brenn- und Stabholzes betreffen, stehen unter der Direktion eines Schiffahrt-Direktors in General Entreprise, welcher einen besondern Schiffahrts-Inspektor mit seinem Komtoir nebst der erforderlichen Zeugverwalterei hält. Die Schiffahrt selbst wird, theils durch Königlische, theils auch durch Privatgefäße, besorgt, deren sie ohngefähr 150 beschäftigt.

Das Salzwerk nahm im Jahre 1704 seinen Anfang, und die Veranlassung dazu gab ein Bürger zu Grossen Salze, Matthias Kömmer, der bei dem Dorfe Alten Salze oder Flecken Elmen Salzquellen anzutreffen glaubte. Auf seinen wegen gethanen Bericht untersuchte man, und fand im folgenden Jahre dergleichen Brunnen unter einem mit Dämmen umgebenen Teiche. Es wurden Anstalten zum Ausbau zweier Brunnen und zu Anlegung eines Rothes in Schönebeck gemacht, weil dieser Ort wegen der geringen Entfernung von den Salzbrunnen und wegen seiner Lage an der Elbe dazu am bequemsten schien. Die übrigen Röhrenstrecken, um die Sole aus den Brunnen nach Schönebeck in das Siedewerk zu leiten, wurden in Stand gesetzt. Allein im Jahr 1707 gerieth das Werk ins Stecken, weil der König, die ehemals an die Pfännerschaft zu Halle veräußerte Roth, vindicirte und dadurch das Salz wohlfeiler wurde.

Diesen Umstand nutzte ein Rothdecker, Georg Krause, übernahm das Salzwerk in Pacht, und schloß mit den Zerbstern Amtlern Roswig, Roslau, Lindau und Nienburg Salzlieferungs-Kontrakte. Theils aber war der Absatz zu gering, theils fehlte es ihm auch an Vermögen, Holz und andre zum Betrieb des Salzwerks nöthige Bedürfnisse anzuschaffen, konnte also nicht beständig fortsteden. Doch hatte er das Glück, hundert Schritte weiter gegen Südwesten, einen andern Quell von besserem Gehalte zu entdecken und legte einen Brunnen an.

Im Jahr 1709 erbot sich ein Zehender aus Stasfurt, Namens Voigtel, das Werk pachtweise zu übernehmen, die Sole zu gradiren und das Salz wohlfeiler zu geben. Er trat es im folgenden Jahre an, und die neuen Roth- und Gradirhäuser wurden auf dem damaligen Burghofe angelegt. Das Gradirwerk sollte die Sole

dreimal grabiren, nemlich zweimal durch die Luft und das drittemal durch die Wärmröhren, welche unterwärts auf beiden Seiten des Roths durch das Leckwerk laufen und mit kleinen Dächern verwahrt werden sollten, damit die darauf fallende Sole nicht verderben möchte. Nach der Elbe zu sollte ein Druckwerk angelegt werden, um die Sole bis zur äußersten Höhe des Grabirwerks zu heben. Der Plan dieses Werks, auf dessen Erfolg man begierig wartete, konnte nicht ausgeführt werden, und der Unternehmer mußte sich mit der alten Einrichtung behelfen, hatte aber wegen des wenigen Absatzes schlechten Fortgang, und das ganze Werk blieb endlich wieder liegen.

Wegen des sich gefundenen starken Absatzes, kam im Jahr 1713 der Befehl; das Salzwerk wieder in Stand zu bringen. Es wurde ein Faktor angesezt und ihm die Aufsicht über den Betrieb desselben und die Gerichtsbarkeit über die Arbeiter aufgetragen. Die nöthigen Pfannen und Rothleute wurden aus Halle geschickt und überhaupt zu Erweiterung des Werks Anstalt gemacht. Man machte verschiedentlich Versuche, bessere Sole zu finden, bis im Jahr 1724 der eigentliche und Hauptquell entdeckt wurde.

Im Jahr 1754 wurde der Anfang zu Erbauung des Grabirwerks und der Röhrenstrecken gemacht, welches auch ein Paar Jahre darauf zu Stande kam. In der Folge der Zeit ist das Salzwerk immer mehr erweitert und zu dem Grade der Vollkommenheit gebracht worden, den es jetzt erreicht hat.

**Stassfurth**, eine Immediatstadt an der Bude, vier Meilen von Magdeburg. Sie ist in vier Viertel getheilt und enthält 160 Häuser, 29 Salzkothen und 35 Scheunen. Ihre drei Thore sind: das Ascherslebensche, Wasser- und Brück- oder Magdeburgsche Thor. Sie grenzt gegen Morgen, Mittag und Abend an das Anhalts Erbsche, und gegen Mitternacht an die Bude.

Öffentliche Plätze sind: der Holzmarkt und der Platz vor der Kirche, auf welchem die drei Jahrmärkte gehalten werden.

Von öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken: das Rathhaus, welches nicht völlig ausgebaut ist, das Schulhaus &c.

Die Kirche zum heil. Johannes ist mit einem Pastor und Diakonus besetzt, welcher letzterer zugleich Rektor an der Schule ist, und gehört zur vierten Inspektion des Holzkreises. Das Patronatrecht über die Kirche und Schule hat der adeliche Magistrat. Die Schule ist mit drei Lehrern und einem Mädchenschulmeister besetzt.

Das Stift St. Johannis ist von einem von Werdenleben fundirt. In demselben genießen zwölf abgelebte Armen, freie Wohnung und was gewisses zu ihrem Unterhalte.

Die übrigen Armen werden durch einen monatlichen Beitrag der Bürgerschaft erhalten.

Die Civil- und Kriminal-Jurisdiktion übt das hiesige Königl. Amt aus.

Die

Die Polizei-Sachen besorgt der Magistrat, der gegenwärtig aus einem Bürgermeister, der zugleich Kämmerer ist, und einem Rathmann besteht, die aus adelichen stiftsmässigen Familien seyn müssen. Ausserdem noch aus einem Syndikus und Stadtschreiber. Die Mitglieder wählt der Magistrat selbst, und werden vom König bestätigt. Die Bürgerschaft wird durch vier Vorsteher repräsentirt.

Die zur Stadt gehörigen Felder, liegen zum Theil in der Alt Stasfurth'schen Feldflur, zum Theil aber auch auf Anhalt'schen Grund und Boden. Die Anzahl der Aecker beträgt 155 Hufen 22 $\frac{1}{2}$  Morgen, der Wiesen 146 Morgen.

Die Hütung, die die Stadt auf den Alt Stasfurth'schen Feldern hat, ist sehr eingeschränkt, und würde für die Viehzucht der Stadt nicht hinreichend seyn, wenn sie nicht Koppelhütung im Anhalt'schen hätte.

Die Nahrung der Stadt besteht in Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, vorzüglich aber im Salzwesen.

Dieses besteht aus 29 Korhen, zu denen 30 Pfannen gehören. Die erforderliche Sole wird aus zwei in Felsen gehauene Brunnen unter der Erde in Röhren nach den Salzforhen geleitet. Sie hält im grossen Brunnen 16, und im kleinen Brunnen 14 Loth. In jedem Korhe werden wöchentlich gewöhnlich 17 Werke, jedes zu 3 Stück Salz gesotten, und nach einem Durchschnitt der Jahre 1774 bis 1780 sind jährlich 37039 Stück gesotten worden. Das nöthige Eokturholz wird theils aus Schönebeck, theils aus den Anhalt'schen Forsten genommen. Das hierselbst gesottene Salz darf bloß in fremde Länder abgesetzt werden, und da Sachsen nunmehr selbst Salzwerke angelegt hat, wird seit dem Jahre 1773 zur Entschädigung eine bestimmte Quantität zum Debit von Westpreussen genommen.

Vermuthlich haben die hiesigen Salzquellen zu Erbauung der Stadt Anlaß gegeben.

Im Jahr 1213 nahm Kaiser Otto IV. die Stadt dem Grafen Heinrich von Askanien mit Gewalt ab, und schenkte sie Herzog Albrecht von Sachsen. Ein Paar Jahre darauf eroberte sie Kaiser Friedrich II. und schenkte sie dem Erzbischof Magdeburg. Herzog Albrecht eroberte sie zwar wieder, trat sie aber doch endlich völlig an Erzbischof Conrad ab, und seit der Zeit blieb sie mit Magdeburg verbunden. Schon in älteren Zeiten war es wegen der Salzwerke ein nahrhafter Ort.

Im Jahr 1781 betrug die Anzahl der Einwohner 1400 Seelen, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre war die Anzahl der jährlich Gebornen und Gestorbenen 53.

Das Stadtwappen ist das Bildniß Johannis des Täufers.

**W**anzleben, eine Immediatstadt, zwei Meilen von Magdeburg, ist in vier Viertel eingetheilt, deren jedes einen Viertelsmeister zum Vorsteher hat, und enthält 268 Häuser und 100 Scheunen. Ihre vier Thore heissen: das hohe, Wälliche, Ritter- und Schloßthor. Sie grenzt gegen Morgen mit den Aemtern der Möllenvogtei und der Domprobstei zu Magdeburg, gegen Mittag und Abend mit dem Amte Egeln,

Egeln, mit Groß Germersleben, dem Stifte St. Gangolph, Pesekeendorf und den Aemtern Umpfurch und Schermicke, gegen Mitternacht mit dem Amte Dreileben.

Ausser dem Markte, auf dem zwei Jahrmärkte gehalten werden, giebt es keine öffentliche Plätze.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehört das im Jahre 1446 erbaute massive Rathhaus, die Schule, Predigerwohnungen &c.

Die Kirche St. Jacob ist lange vor der Reformation erbauet und mit einem Pastor und Diakonus besetzt. Bei Besetzung der erledigten Pastorstelle bringt das Stift St. Gangolph zu Magdeburg drei Subjekte in Vorschlag, von denen der Magistrat eins wählt und vocirt. Das Diakonat besetzt der Magistrat. Die Kirche gehört zur dritten (Calbischen) Inspektion des Holzkreises, und ausser der Stadtgemeinde ist keine in dieselbe eingepfarrt.

Die Stadtschule ist mit drei Lehrern und die Mädchenschule mit einem Schulmeister besetzt, die mit Zuziehung des Pastors vom Magistrat bestellt werden.

Das Hospital St. Nicolai hat eine eigene kleine Kirche, in der die Verstorbenen gehalten werden. In demselben genießen 25 arme abgelebte Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, die für ein gewisses ~~Einkaufsgeld~~ aufgenommen werden, freie Wohnung und Unterhalt, die Expectanten aber bloß freie Wohnung. Die Einkünfte desselben bestehen in dem Ertrage von einigen Ländereien, Deputaten und milden Gaben. Zu deren Verwaltung und Besorgung der Oekonomie ist ein Provisor bestellt, der jährlich vor dem Magistrat in Beisein des Amtes Wanzleben, Rechnung ablegen muß.

Was die Gerichtsbarkeit betrifft, so agnoscirt die Bürgerschaft zwei Fora, das Justizamt und den Magistrat unter folgenden Einschränkungen. In Civilsachen hat der Magistrat in Ansehung der bloß persönlichen Klagen, mit dem Justizamte concurrentem Jurisdictionem, und findet die Prävention statt, alle übrige Klagen gehören für den Magistrat allein. In Kriminalsachen, die nicht Leib- und Lebensstrafen betreffen, hat der Magistrat die General-Inquisition, und muß den Inquisiten mit den verhandelten Akten an das Amt ausliefern, das auch in Ansehung der übrigen Verbrechen die Jurisdiction ausübt.

Die Aufsicht über die Polizei, hat der Magistrat, der aus zwei Bürgermeistern, zwei Rathmännern, einem Kammerer und Stadtschreiber besteht. Derselbe hat das Recht, seine Mitglieder mit Vorbehalt Königl. Confirmation zu wählen.

Die zur Stadt gehörigen Aecker betragen nach der letzten Vermessung im Jahr 1775 überhaupt 418 Hufen 20 Morgen, und 20 Morgen Wiesen. Auf diesen hat die Bürgerschaft mit dem Amte die Koppelhuth, und beide haben dieselbe auf bestimmten kleinen Distrikten mit den Dörfern Bottmersdorf, Groß Germersleben und Klein Oschersleben.

Die Nahrung der Stadt besteht in Ackerbau, Viehzucht und Brauerei.

In Garnison liegen zwei Compagnien des Leibkürassier-Regiments.

Es ist eine Posthalterei hieselbst, und die Posten kommen folgendergestalt an:  
Die reitende Post von Berlin nach Cleve Sonntag und Mittwoch, von Cleve nach

nach Berlin und der Seehauser Bote Dienstag und Sonnabend, die fahrende Clevische Post, Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Schon in einem Diplom vom Jahr 946 geschieht der Stadt Erwähnung. Vermöge dieses Diploms erhält Kaiser Otto vom Bischof Bernhard von Halberstadt einige Güter, und unter denen auch Wanzleben, und schenkt sie der Kirche zu Magdeburg. Erzbischof Albrecht versetzte die Stadt zwar im Jahr 1370, allein Erzbischof Friedrich löset sie wieder ein. \*).

Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahr 1781 überhaupt 1335 Seelen ohne die Garnison, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre wurden jährlich 71 geboren, und starben eben so viel.

Das Stadtwappen ist ein getheiltes Schild zwischen drei Stadthürmen.

## Plattes Land.

Außer den jetzt beschriebenen sechs Immediatstädten Altstadt Magdeburg, Acken, Calbe, Egeln, Grossensalze, Stassfurt und fünf Mediatstädten: Grose, Sadmersleben, Schönebeck, Sudenburg und Wanzleben, gehören zu diesem Distrikt eilf Königl. Ämter, Acken, Achensleben, Brumby, Calbe, Egeln, Gottesgnaden, Möllenvogtei in Magdeburg, Rosenberg, Schönebeck, Stassfurt, Wanzleben; ferner 95 grosse und kleine Dörfer und Ortschaften..

Der Acker in diesem Distrikt ist zwar durchgängig von der besten Beschaffenheit und vortreffliches Weizenland, jedoch mit Unterschied der Gegend, da er an einigen Orten von ganz besonderer Güte, an andern aber verhältnissmässig nicht völlig so gut ist.

Acken, ein Königl. Amt in der Stadt gleiches Namens. Zu demselben gehört das Vorwerk Aliezen und die Dörfer Chörau, Rühren, Micheln und Susfigke. Der zum Amte gehörige Königl. Forst beträgt, nach der im Jahre 1767 geschehenen Vermessung, 9443 Morgen 101 □ Ruthen, und ist in den Unterbusch, von 3451 Morgen 43 □ Ruthen, in den Oberbusch, von 4424 Morgen 137 □ Ruthen und das Chörausche Revier, von 1567 Morgen 101 □ Ruthen, eingetheilt. Auf dem Amtshofe und den dazu gehörigen Gebäuden, die Vorwerke Aliezen und Mennewitz mitgerechnet, zählte man im Jahre 1781 überhaupt 179 Einwohner.

Alte

\*) J. S. Sävckers Beschreibung der Stadt Grossen Wanzleben.



**Altmark** ist eine zum platten Lande gehörige Vorstadt bei Egeln, von welcher Stadt sie durch die Bude abgesondert wird. Sie enthält 70 Feuerstellen, wovon unter 12 Kolonistengebäude sind. Die zu diesem Orte gehörigen Felder bestehen in 5 Hufen 6 Morgen Ackerland, und 5 Hufen 5 Morgen zweihauigter, niedriger an der Bude gelegener Wiesen. Mit Schneidling und Lothstadt, Halberstädtischer Hoheit, steht dieser Ort auf den angrenzenden Feldern in Koppelhütung. Das katholische Nonnenkloster Marienstuhl hat das einzige im Orte befindliche Vorwerk. Die Gerichtsbarkeit steht dem Amte Egeln zu, an welches die Einwohner auch stat der Naturaldienste ein gewisses Dienstgeld entrichten. Die Einwohner müssen zur Serviseinnahme von Egeln beitragen und zwangsweise auf der Königl. Mühle bei Egeln mahlen lassen. Die Einwohner nähren sich von Handwerken und Tagelöhnerarbeit. Die hiesige Kirche steht unter der Ugendorffschen Inspektion und hat das im Orte belegene Nonnenkloster Marienstuhl zum Patron. In den zehn Jahren 1771 bis 1781 sind hieselbst 153 geboren und 163 gestorben.

**Altensalze**, sonst **Stacken-Elmen** genant, kann als eine Vorstadt von Grossensalze angesehen werden, liegt an der Salbischen Heer- und Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenwohnungen, 73 Feuerstellen. Die ganze Feldmark des Dorfes beträgt 6 Hufen 10 Morgen Ackerland, Wiesen und Holz aber giebt es gar nicht hier. Auf der Feldmark sind ehemals noch 3 Höfe gewesen, die Sandorfer, die Grözniger- und die Trozerstätte, von denen die Aecker anjetzt den Bürgern in Grossensalze gehören. In Ansehung der Züchtung stehen die Einwohner mit den Bürgern von Grossensalze in Gemeinschaft. Von Pertinenzstücken ist weiter nichts im Orte, als ein altes Rathhaus, das vermietet wird. Auch ist eine Windmühle vor dem Königl. Amt Salbe aus, wohin auch die Einwohner ein gewisses Dienstgeld entrichten. Sämmtliche Einwohner müssen sich von Handarbeit nähren. Der Ort ist nach Grossensalze eingepfarrt, doch ist eine Kirche hier, die bei Leichenbegängnissen geöffnet wird und worin zuweilen die Reformirten Kommunion halten. Im Jahre 1781 zählte man 461 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren war die Summe der Geborenen 256 und 268 die der Gestorbenen.

**Altensassfurt** kann als eine Vorstadt von Stassfurt angesehen werden, liegt an der Heerstraße, die von Magdeburg kommt und nach dem Mansfeldschen geht, und enthält, mit Inbegriff von 18 Kolonistenwohnungen, 93 Feuerstellen, darunter sind 4 Halbspänner, 6 grosse und 4 kleine Cöbäten. Die Feldmark besteht in 14 Hufen 14½ Morgen Ackerland und 8 Morgen einhauigter an der Bude gelegener Wiesen. Die Zucht

**Lütz** und **Trift** ist mit dem Königl. Amte **Stasfurt** gemeinschaftlich. Außer einem **Bachhause** hat die **Gemeinde** keine **Pertinenzstücke**. Die hiesige **Mahlmühle**, die von der **Bude** getrieben wird, gehört zum Königl. Amte **Egeln** und die **Ziegelei** zum Amte **Stasfurt**. Es ist auch eine **Schneidemühle** im Orte. Die **Gerichtsbarkeit** übt das Königl. Amt **Stasfurt** aus, an das auch jeder **Untertban** jährlich zwei Tage **Herrendienste** leisten muß. Außer dem wenigen **Ackerbau** nähren sich die **Einwohner** von **Handarbeit** in der **Stadt** und auf dem Amte. Die **Kirche**, über die der **König** das **Patronatsrecht** hat, gehört zur **Stasfurtschen Inspektion**. Im Jahre 1781 zählte man, das Amt mitgerechnet, 361 **Einwohner** und in den letzten zehn Jahren war die **Anzahl** der jährlich **Gebornen** 171 und 139 die der **Gestorbenen**.

**Altenweddingen** liegt eine Meile nordöstlich von **Egeln** an der **Lüneburger Heerstraße**, und enthält mit Inbegriff von 18 **Kolonistenwohnungen**, 169 **Feuerstellen**, worunter 13 **Ackerhöfe**, 19 **Halbspänner**, 25 große und 37 kleine **Eosäten** sind. Die **Feldmark** des Dorfs besteht in 235 **Hufen** 18½ **Morgen Ackerland**. **Wieser**, **wachs** und **Holzung** giebt es hier nicht. In der **Feldmark** sind drei **Felder**, **Mistehe**, **Rörling** und **Misserde**, von welchen vermuthet wird, daß ehemals **Dörfer** daselbst gestanden haben. Das Königl. Amt **Egeln** und dessen **Vorwerk Altona** hat das Recht, die hiesigen **Felder** zu behüten, auch hat **Barendorf** auf einem kleinen **Fleck Acker** die gemeinschaftliche **Hütung**. Außer dem Königl. **Vorwerke**, der **Buschhof** genannt, sind hieselbst keine **Vorwerke**. Von **Pertinenzstücken** hat die **Dorfgemeinde** einige **Anger**, zwei **Krüge**, zwei **Bachhäuser**, eine **Schmiede** und eine **Maulbeerplantage**. Bei dem Dorfe sind zwei **Windmühlen**, die aber nur für die kleinen Leute mahlen dürfen, weil der Ort eigentlich an die Königl. Mühle bei **Egeln** angewiesen ist. Außer dem sind hieselbst zwei **Rosch-Welmühlen**. Der **Geheimerath Gansauge** hat ein **Steinkohlenbergwerk** angelegt, welches eine Art **Holzkohlen** liefert, die zum **Salzfröden** in **Schönebeck** verbraucht werden. Zur **Gewältigung** der **Wasser** aus der **Liefe** und weil die **Gelegenheit** fehlt, **Rünste**, so durch **Wasser** getrieben werden, anzulegen, ist eine sogenannte **Feuermaschine** eingerichtet, die aber noch nicht völlig gangbar ist. Die **Gerichtsbarkeit** übt das Königl. Amt **Egeln** aus, wohin auch die **Einwohner** ein festes **Dienstgeld** zahlen und die zu den **Amtsbauten** nöthigen **Fuhren**, so viel davon verlangt werden, verrichten müssen. Die **Kirche** steht unter der **Agendorfschen Inspektion** und erkent das **Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg** als ihren **Patron**. Im Jahre 1781 wurden hieselbst 1068 **Einwohner** gezählt. In den zehn vorhergehenden Jahren waren 445 geboren und 410 gestorben.

**Altona**, ein **Vorwerk** mit einer **Schäferei**, gehört zum Königl. Amte **Egeln**. Es enthält 5 **Feuerstellen** und ist nach **Wollmitsleben** eingepfarrt. Die **Seelenzahl** wird bei dem Amte **Egeln** angezeigt werden.

Wthenleben, ein Königl. Amt an der Bude eine Meile von Stassfurt. Es enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistenwohnungen, 28 Feuerstellen. Zu demselben gehört das Vorwerk Rotenförde und die Dörfer Borne und Lederburg, letzteres mit einem Vorwerke. Die Kirche ist ein Filial von Lederburg. Im Jahre 1781 betrug die Anzahl der Einwohner, Rotenförde mit eingeschlossen, 252 Seelen.

Wgendorf, liegt eine Meile nördlich von Stassfurt an der Lüneburger, und Stassfurter Heerstraße und enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistenwohnungen, 94 Feuerstellen, worunter 18 Ackerleute, 9 Halbspänner, 17 große und 20 kleine Eosäten sind. Die Feldmark des Dorfs besteht in 184 Hufen 27 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. Wiesewachs und Holzung giebt es hier nicht. In der Feldmark sind vier, im dreißigjährigen Kriege wüste gewordene Dorfsstellen, Schwimmer, Limecke, Kölling und Lurdorf. Die Gemeinde hat mit keiner angränzenden Gemeinschaft in der Hühnung. Vorwerke oder adeliche Güter sind nicht hier. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine etwas Ager, einen Krug, ein Bachhaus, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle für die kleinen Leute, die Bauern müssen zwangsweise auf der Egelnischen Untermühle zu Stassfurt mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Egeln aus, an das auch die Unterschänen, stat der Naturaldienste, ein festgesetztes Dienstgeld entrichten und jährlich zwei Tage Burgfeste leisten müssen. Der Domdechant zu Magdeburg ist Patron der Kirche und derselben Prediger ist der Inspektor der sechsten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 712 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 270 geboren und starben 210.

Warendorf, liegt eine Meile südöstlich von Wanzleben an der Bernburger Poststraße. Es besteht dieses Dorf, mit Inbegriff von 3 Kolonistengebäuden, aus 62 Feuerstellen, darunter sind 2 Ackerhöfe, 10 Halbspänner, 6 große und 7 kleine Eosäten. Die Feldmark des Dorfes beträgt 82 Hufen 8 Morgen Ackerland und 8 $\frac{1}{2}$  Morgen zweihauigte Wiesen. Die Gemeinde hat mit Angränzenden keine gemeinschaftliche Züchtung als auf einem kleinen Flecke im Altenweddingschen Felde. Im Dorfe ist ein, den Herrn von Angern gehöriges, schriftsässiges Ritterguth. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas wenigen Ager, einen Krug, ein Gemeinbehau, das vermietet ist, und eine Maulbeerplantage. Hiersebst ist eine Windmühle und eine dem Rittergute gehörige Wassermühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Wanzleben aus, an welches die Unterschänen auch stat der Naturaldienste ein bestimmtes Dienstgeld entrichten müssen. Die Kirche steht unter der Ealbischen Inspektion und erkennt das Kloster Bergen als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 434 Einwohner. In den vorhergehenden zehn Jahren wurden 170 geboren und starben 130.

**B**eginnenhaus, ein Hospital nebst Kolonistenhäusern vor Großensalze, besteht aus 6 Feuerstellen. Die Einwohner sind nach Großensalze eingepfarrt. Ueber das Hospital übt der adeliche Magistrat zu Großensalze und über die Kolonistenhäuser das Königl. Amt Schönebeck die Gerichtsbarkeit aus.

---

**B**eiendorf, liegt an dem kleinen Flusse Salze, eine Meile südlich von Magdeburg und nicht weit von der Stassfurter Landstraße. Es besteht, mit Inbegriff von 6 Kolonistengebäuden, aus 35 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 4 Halbspänner und 12 kleine Cöfaten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 47 Hufen 24 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. Wiesenwachs und Holzung ist gar nicht hier. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine 18 Morgen Acker, zwei kleine Acker, zwei Gärten, einen Teich, einen Krug, eine Schmiede, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Es sind zwei Wassermühlen hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, an welches auch die Naturaldienste mit Gelde bezahlt werden. Ueberdem muß aber das Dorf dem Domkapitul jährlich zehn Fuhren, jede zu vier Meilen, und noch zufällige Bau, Spann, und Handdienste leisten. Die Kirche ist eine Mutterkirche und gehöret zur Magdeburgschen Inspektion. Der Churfürst von Sachsen hat das Recht der Präsentation und das Domkapitul zu Magdeburg die Votation. Im Jahre 1781 zählte man 249 Einwohner und in den letzten zehn Jahren wurden 94 geboren und starben 63.

---

**B**erge (Kloster) dicht vor Magdeburg, an der Sternschanze gelegen, besteht aus 8 Feuerstellen, und ist jetzt eine Schul- und Erziehungsanstalt. Es hat einen Abt, der Generalsuperintendent im Herzogthume Magdeburg ist, und 6 Konventualen. Demselben gehören in diesem Distrikte: in Süldorf ein freies Rittergut, in Schleibitz ein Amtssäßiges Freigut, das Vorwerk Zachmünde und die Dörfer Osterweddingen, Todendorf und Buckow. Zum eigentlichen Kloster Vorwerke gehören 24 Hufen Acker,  $\frac{3}{4}$  Hufen zweihauigte Wiesen an der Elbe und eine ansehnliche Holzung am rechten Ufer derselben. Ueber die Kirche, die zu keiner Inspektion gehöret, hat das Kloster das Patronatsrecht. Im Jahre 1781 waren hier und im Vorwerke Zachmünde überhaupt 140 Einwohner.

---

**B**ernburger Vorstadt vor Calbe, liegt an der Saale und besteht, mit Inbegriff von 17 Kolonistenwohnungen, aus 146 Feuerstellen. Zu derselben gehören keine Aecker, Wiesen und Holzung. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Calbe aus,

aus, an welches auch, stat der Naturaldienste, ein verhältnißmäßiges Dienstgeld entrichtet wird. Die Einwohner nähren sich von Tuch- und Friesmachen, Wollspinnen, Fischerei und Handarbeit. Die Kirche steht unter der Catbischen Inspektion und in dieselbe ist die Schloßvorstadt vor Calbe eingepfarrt. Sie ist eine Mutterkirche und der König Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 624 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden hier und in der Schloßvorstadt vor Calbe 476 geboren und starben 514.

**Bieren**, liegt eine Meile südwestlich von Schönebeck an der Bernburger Landstraße und besteht, mit Inbegriff von 27 Kolonistenwohnungen, aus 194 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 39 Halbspänner, 14 große und 49 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 231 Hufen 29½ Morgen Ackerland. Wiesenwachs und Holzung ist nicht hier. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle der Nickel genant. Wegen der Züchung hat das Dorf mit Angränzenden keine Gemeinschaft. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas weniges Acker, 2 Kütze, 2 Backhäuser, eine Schmiede und 1 Maulbeerplantage. Es sind 2 Windmühlen für die kleinen Leute bei dem Dorfe, die Bauern müssen zwangsweise auf der Catbischen Mühle mahlen lassen. Es sind auch noch 2 kleine Oelmühlen hier selbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Calbe aus, an das die Untertanen auch stat der Naturaldienste ein bestimmtes Dienstgeld entrichten und unbestimmte Bau führen thun müssen. Die Kirche steht unter der Catbischen Inspektion und das Domkapitel zu Magdeburg hat das Patronatsrecht über dieselbe. Im Jahre 1781 zählte man 1147 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 436 geboren und starben 327.

**Bisdorf**, liegt eine Meile östlich von Egeln. Zwischen Bisdorf und Borne geht die Lüneburger Heer- und Bernburger Poststraße durch, und beide Dörfer sind durch Kolonistenetablissemens mit einander verbunden. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 49 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 2 Halbspänner, 8 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 56 Hufen 8 Morgen Ackerland, von denen 22 Hufen im Bornischen und 20 Morgen im Unseburger Felde liegen, die die Gemeinde nicht behüten darf. Wiesen und Holzung gibt es nicht. Mit Angränzenden hat das Dorf keine gemeinschaftliche Züchung. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, einen Acker und eine Maulbeerplantage. Der Ort ist an die Arhenslebensche Amtsmühle angewiesen. Die Gerichtsbarkeit übt das Stift St. Sebastian zu Magdeburg aus, an das die Untertanen die Naturaldienste mit Gelde bezahlen und einige Fuhren für das Stift entrichten müssen, um ihren Zehnten nach Magdeburg zu fahren. Die Kirche ist ein

Siliat

Silial von Borne und steht unter der Stasfurtschen Inspektion. Das Stift St. Sebastian hat das Patronatsrecht über dieselbe. Im Jahre 1781 zählte man 270 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 97 geboren und starben 91.

**B**leckendorf, liegt an der Bude und an der Egelschen Heer- und Poststraße, eine Viertelmeile nördlich von Egeln. Es enthält mit Inbegriff von 19 Kolonistenwohnungen 64 Feuerstellen, worunter 5 Halbspänner und 19 große Eohäten sind. Die Feldmark beträgt 24 Hufen 16 Morgen und 18 Hufen Königl. sogenannte Castelacker, die an die Einwohner verpachtet sind. Ueberdem noch 96 Morgen zweihäutiger, niedriger an der Bude gelegener Wiesen. Die sonst hier gewesenen Gemeinheiten sind durchgängig aufgehoben. Ausser einem kleinen, dem Wagner gehörigem Freigute, ist noch ein, dem Nonnenkloster Marienstuhl gehöriges Vorwerk hieselbst. Von Persitzstücken hat die Gemeinde 10 Hufen 7 Morgen Acker, einen Krug und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner sind verpflichtet, auf der Egelschen Mühle mahlen zu lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Egeln aus, an das die Unterthanen auch stat der Naturaldienste ein gewisses Dienstgeld entrichten und bei vorfallenden Amts- und Mühlenbauun bestimmten Fuhren thun müssen. Die Kirche gehört zur Uxendorfer Inspektion und der Fürst von Anhalt-Bernburg hat das Patronatsrecht über dieselbe. Im Jahre 1781 zählte man 338 Einwohner und in den letzten zehn Jahren war die Summe der Gebornen 119 und die der Gestorbenen 144.

**B**önnickenbeck, liegt eine halbe Meile südwestlich von Magdeburg und besteht aus drei adelichen schriftsässigen Gütern, die ihre eigene Gerichte haben. Eigenthümer dieser drei Güter sind: Tiesche, Lamprecht und Mustopf. Es gehören 22 Feuerstellen und 44½ Hufen Acker zu denselben. Wiesen und Holzung sind nicht hier. Die drei Güter haben etwas Acker, einen Krug, ein Brauhaus und die Jagdgerechtigkeit gemeinschaftlich. Die Einwohner sind nach Großottersleben eingepfarrt. Die Seelenzahl betrug im Jahre 1781 überhaupt 100.

**B**öcherstraße, ein neues Kolonistenetablissement in der Vorstadt von Schönebeck, besteht aus 31 Feuerstellen. Die Einwohner sind nach Schönebeck eingepfarrt und die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Schönebeck aus.

**B**orne, liegt eine Meile östlich von Egeln, an der Lüneburger Heer- und Bernburger Poststraße und enthält, mit Inbegrif von 24 Kolonistenwohnungen, 85 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 10 Halbspänner, 12 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 90 Hufen 6 Morgen Ackerland. Wiesewachs und Holz ist nicht hier. Nicht weit vom Orte ist das verwüstete Dorf Nalpe, auf dessen Stelle das Dorf Bisdorf erbauet worden ist. Wegen der Weide hat die Gemeinde keine Gemeinschaft mit andern. Von Pertinenzstücken besitzt sie etwas wenig Acker, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner müssen zwangsweise auf der Achsenslebenschen Mühle mahlen lassen. Die hiesige Ziegelei gehört zum Amte Achsensleben und ist erblich verpachtet. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Achsensleben aus, an welches die Unterthanen auch ein bestimmtes Dienstgeld entrichten und die nöthigen Bau führen thun müssen. Ausser dem Ackerbau und Viehzucht nähren sich die Einwohner auch von den ergiebigen Kalksteinbrüchen. Die Kirche ist eine Mutterkirche und gehört zur Stassfurtischen Inspektion. Sie erkennt das Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 445 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war 157 die Anzahl der Gebornen und 160 die der Gestorbenen.

**B**ottmarsdorf, liegt eine halbe Meile südlich von Wanzleben, nicht weit von der Halberstädtischen Heerstraße und enthält, mit Inbegrif eines Kolonistenhauses, 63 Feuerstellen, worunter 14 Ackerhöfe, 8 Halbspänner, 2 große und 22 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 92½ Hufen Ackerland und ohngefähr 30 Morgen zweihauigte niedrige Wiesen. Auf 24 Hufen Acker hat Wanzleben die Koppelhütung. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, etwas Acker und eine Maulbeerplantage. Zum Dorfe gehört eine Wind-, eine Wassermühle und zwei kleine Oelmühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Stift St. Gangolph zu Magdeburg aus, an welches auch die Naturaldienste bezahlt werden. Die Kirche steht unter der Calbschen Inspektion und das Stift St. Gangolph ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 415 Seelen und in den vorhergehenden 10 Jahren wurden 146 geboren und starben 138.

**B**reitenhagen, liegt an der Elbe, anderthalb Meilen nördlich von Acken, an der Straße aus dem Reiche nach Berlin und Zerbst. Es enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistengebäuden, 70 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner und 35 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfes beträgt 4 Hufen 21 Morgen Ackerland, welche, so wie auch die 391 Morgen Wiesen, den Ueberschwemmungen der Elbe ausgesetzt sind. Das Königl. Amt Rosenberg hat die Koppelhütung, das Vorwerk im

im Dorfe gehört dem Amte. Außer einicm Wiesewachs hat die Gemeine keine Pertinenzstücke. Vor dem Orte steht eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Rosenberg aus, wohin auch die Unterthanen dienen müssen, und zwar die Halbspänner wöchentlich 1 Tag mit dem Gespanne, die Cossäten 2 Tage und die Häusler 1 Tag mit der Hand. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von der Schiffahrt auf der Elbe. Die Kirche steht unter der Rosenburgschen Inspektion, der König ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 607 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 268 geboren und starben 228.

---

**B**rumby, ein Königl. Amt, zu dem das Dorf Brumby mit einem Vorwerke gehört. Das Dorf, in welchem das Amt seinen Sitz hat, liegt eine halbe Meile westlich von Calbe und enthält, mit Inbegriff von 16 Kolonistenwohnungen, 95 Feuerstellen, worunter 1 Ackerhof, 10 Halbspänner, 17 große und 16 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 58 Hufen 25 Morgen Ackerland. Wiesewachs und Holzung giebt es nicht. Die Züchtung ist mit dem Königl. Amte Calbe und dem sich hier selbst befindlichen ablichen von Steinackerschem, schriftsfässigen Rittergute, gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeine einen Krug, ein Backhaus, etwas Acker und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner sind verpflichtet, auf der Königl. Calbischen Mühle mahlen zu lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Amt aus. Die Naturaldienste werden demselben mit Gelde bezahlt. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von den Steinbrüchern, die aber nicht beträchtlich sind. Die Kirche steht unter der Calbischen Inspektion und die Herren von Alvensleben zu Neugattersleben sind Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 455 Einwohner und in den letzten zehn Jahren wurden 179 geboren und starben 148.

---

**B**uckow, liegt dicht an Kloster Berge und enthält 41 Feuerstellen. Acker und andre Pertinenzstücke hat das Dorf nicht. Dem Kloster gehört eine Ziegelscheune, ein Krug und eine Salpetersiederei. Die Einwohner nähren sich von Handwerker- und Tagelöhnerarbeit. Die Gerichtsbarkeit übt das Kloster aus, an das auch jährlich jeder Einwohner 8 Tage Handdienste leisten muß. Die Kirche ist eine Mutterkirche und steht unter der Magdeburgischen Inspektion, das Kloster ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 264 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war die Zahl der Gebornen 110 und die der Gestorbenen 90.



Calbe, ein Königl. Amt in der Stadt gleiches Namens, zu dem die Vorwerke Grizena und Rajoch und die Dörfer Altensalze, Bieren, Eggersdorf, Eickersdorf, Gramsdorf mit einem Vorwerke, Ledderitz mit einem Vorwerke, Jenz und die Bernburger, und Schloßvorstadt vor Calbe, gehören. Im Jahre 1781 zählte man auf dem Amte, den Vorwerkern Rajoch und Grizena 102 Einwohner.

---

Chöran, ein Kolonistendorf, liegt eine Meile südlich von Acken und enthält 22 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 8 Halbspänner und 11 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 71 Hufen 19 Morgen 81 Ruthen Ackerland, 3 Hufen ein Morgen 22 Ruthen zweihauigte, und eine Hufe 3 Morgen 96 Ruthen einhauigte Wiesen. Die Gemeinde hat keine Pertinenzstücke. Es ist eine Wassermühle und Unterförsterei hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Acken aus. Die Einwohner leisten keine Dienste, sondern die Anspänner geben einen festgesetzten Erbpacht und die Cossäten ein gewisses Dienstgeld. Der Ort ist nach Acken eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man hier in Rühren und Susigke 446 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren wurden hieselbst 54 geboren und starben 43.

---

Kreuzhorst, eine Försterwohnung zwischen der alten und neuen Elbe bei Magdeburg, ist nach Salpke eingepfarrt. Die Försterei und Holzung gehört dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg und das Domkapitul zu Magdeburg übt die Gerichtsbarkeit aus, die aber noch streitig ist.

---

Domersleben, liegt eine halbe Meile nördlich von Wanzleben und enthält, mit Inbegrif von 18 Kolonistenwohnungen, 136 Feuerstellen. Die Feldmark, die Freigüter ausgeschlossen, besteht in 106 Hufen 12 Morgen Ackerland. Wiesen und Holz sind nicht hier. Beim Dorfe ist ein See, welcher an den meisten Orten ausgetrocknet ist und der dem Amte Wanzleben gehört. Die Huthung ist mit dem Königl. Amte Wanzleben gemeinschaftlich. Die Pertinenzstücke der Gemeinde bestehen in zwei Krügen, einer Schmiede, einem Backhause, etwas Ager und einer Maulbeerpflantage. Es sind hieselbst 6 Freigüter, die unter dem Amte Wanzleben stehen und die Herrn von Voß, von Schenk, Cuno, Dittmar, Mylius und Wellmann zu Eigenthümern haben. Vor dem Dorfe sind zwei Windmühlen. In einem Marmorbruche, den der Oberamtmann Cuno in Erbpacht hat, findet man einen grauen Marmor, der an Härte und sonstiger Güte dem Marmor auf dem Harze völlig gleich ist.

Er wird auf einer Mühle im Dorfe geschliffen und verschiedene Sachen, als Tische, Stühlen, Dosen u. dergleichen verarbeitet. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Wanzleben aus, an welches auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß ein Viertelsjahr die Ackerleute 26 Tage und die Halbspänner 13 Tage mit dem Gespanne, die Cossäten aber 26 Tage Handdienste thun müssen, die übrigen drei Viertelsjahr aber bezahlt werden. Die Kirche, über die der Dombischof zu Magdeburg das Patronatsrecht hat, steht unter der Calbischen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 606 Einwohner und in den letzten zehn Jahren wurden 222 geboren und starben 204.



**Dornbock**, liegt eine Meile südlich von Calbe an der Landstraße von Calbe nach Eötzen und enthält, mit Inbegriff von 11 Kolonistenwohnungen, 62 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 7 Halbspänner und 16 Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 18 Hufen 19½ Morgen Ackerland, 151 Morgen Wiesen, die einhäufig und oft den Ueberschwemmungen der Elbe und Saale ausgesetzt sind. Die Züchtung ist mit dem Königl. Amte Rosenberg gemeinschaftlich. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Das Königl. Amt Rosenberg hat ein Vorwerk hieselbst. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Rosenberg aus, wohin auch die Dienste so geleistet werden, daß ein Vollspänner wöchentlich einen Tag mit dem Gespanne, ein Cossäte wöchentlich zwei Tage und jeder Häusler einen Tag mit der Hand dienen muß. Die Gemeinde ist nach Gramsdorf eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man 298 Einwohner.

**Egeln**, ein Königl. Amt in der Stadt gleiches Namens. Zu demselben gehört das Vorwerk Altona, ein Vorwerk in Etgersleben und der sogenannte Buschhof in Altenweddingen, ingleichen die Dörfer Agendorf, Altenweddingen, Bleckendorf, Etgersleben, Schwaneberg, Wollmirsleben und Tarthune, der zu demselben gehörige Königl. Forst ist in 4 Reviere, das Aebtenholz, der Bartelswald, das Schloß- und das Mühlenholz, eingetheilt, aber noch nicht vermessen. Im Jahre 1781 zählte man auf dem Amte und dem Vorwerke Altona 137 Einwohner.

**Etgersdorf**, liegt eine Viertelmeile südlich von Großensalze, nicht weit von der Calbischen Heerstraße und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 64 Feuerstellen, worunter 7 Halbspänner und 16 große Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 52 Hufen Ackerland. Wiesewachs und Holzung ist nicht hier. Die Züchtung

chung hat das Dorf mit dem Anhalt, Zerbstischen Dorfe Mülhlingen gemeinschaftlich. In hiesiger Feldmark ist eine wüste Dorfstelle, Bahndorf genent. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas Acker, einen Krug, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Obgleich eine Windmühle beim Dorfe ist, so sind doch die Einwohner verpflichtet, auf der Calbischen Königl. Mühle mahlen zu lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Calbe aus, an welches auch die Naturaldienste bezahlt werden, außerdem müssen aber die Unterthanen noch die nöthigen Bau führen thun. Die Kirche steht unter der Calbischen Inspektion und der Churfürst von Sachsen hat das Patronatsrecht über dieselbe. Im Jahre 1781 zählte man 307 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 148 geboren und starben 131.

**E**ickendorf, liegt anderthalb Meilen von Calbe an der Bernburger Landstraße und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 72 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 11 Halbspänner, 8 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 126 Hufen  $2\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, Wieswachs und Holzang ist nicht hier. Das Dorf hat keine gemeinschaftliche Züchtung mit Angränzenden. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede, etwas Acker und eine Maulbeerplantage. Es ist zwar vor dem Dorfe eine Windmühle für die kleinen Leute, die übrigen müssen auf der Calbischen Königl. Mühle mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Calbe aus, an das auch ein gewisses Dienstgeld entrichtet wird. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Calbischen Inspektion und erkent das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 439 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 188 geboren und 142 gestorben.

**E**rgersleben, liegt an der Bude, eine Meile mitternachtwärts von Egeln und enthält, mit Inbegriff von 16 Kolonistengebäuden, 91 Feuerstellen, worunter 9 Ackerhöfe, 2 Halbspänner, 19 große und 28 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 87 Hufen  $23\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland und 28 Hufen  $26\frac{1}{2}$  Morgen zweifelhautiger, an der Bude gelegener Wiesen. Die Gemeinschaft in Ansehung der Weide ist gänzlich aufgehoben. Es ist ein zum Königl. Amte Egeln gehöriges Vorwerk im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde 11 Hufen 9 Morgen Acker,  $9\frac{1}{2}$  Morgen Acker, einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle, die aber nur für die kleinen Leute mahlen darf, weil die Gemeinde eigentlich auf der Königl. Mühle zu Egeln mahlen lassen muß. In den hiesigen Feldern werden gute Quadersteine gebrochen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Egeln aus, an das auch die Unterthanen ein festgesetztes Dienstgeld entrichten

richten und unbestimte Bau führen thun müssen. Die Kirche steht unter der Aghensdorffschen Inspektion und erkent den Prälaten von Reiffenberg, im Stifte Hilbesheim, als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 553 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war die Zahl der Gebornen 241 und 243 die der Gestorbenen.

---

Fähr- und Forsthaus bei Calbe, eine Königl. Försterwohnung und Fähr über die Saale, gehört zum Königl. Amte Calbe, besteht aus 2 Feuerstellen und ist nach Gottesgnaden eingepfarrt.

---

Fermersleben, liegt an der Elbe, eine halbe Meile mittagswärts von Magdeburg, an der Calbischen Heer- und Poststraße und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen, 35 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 2 Halbspänner, 6 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 43 Hufen 4½ Morgen Ackerland. Die Wiesen gehören dem Magistrate zu Magdeburg und sind von je her an die hiesigen Einwohner verpachtet gewesen. Das Dorf steht in Ansehung der Luch und Weide mit Niemanden in Gemeinschaft. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen ansehnlichen Acker, einen Krug und eine Schmiede. Vor dem Dorfe steht eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt der Möllenvogtei zu Magdeburg aus, an das auch die Naturaldienste mit Gelde bezahlt, von den kleinen Cossäten aber jährlich 3 Tage Handdienste geleistet werden. Die Kirche, davon der König Patron ist, steht unter der Magdeburgischen Inspektion und ist ein Filial von Buckow. Im Jahre 1781 zählte man 242 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war 100 die Summe der Gebornen und 70 die der Gestorbenen.

---

Förderstadt, liegt eine Meile abendswärts von Calbe an der Leipziger Heerstraße und enthält, mit Inbegrif von 17 Kolonistenwohnungen, 115 Feuerstellen, worunter 25 Ackerleute, 6 große und 22 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 170 Hufen 20 Morgen Ackerland, Wiesen sind zwar etwas aus Acker gemacht, aber von schlechter Art. In der Feldmark sind zwei wüste Dorfstellen Makrene und Marwig. Die Gemeinschaft in Ansehung der Luchung ist gänzlich aufgehoben. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas Acker, einen Krug, eine Schmiede, den Grundzins vom Wirtshause und eine Maulbeerplantage. Vor dem Dorfe steht eine Windmühle, die aber nur für die kleinen Leute mahlen darf, weil die Gemeinde eigentlich an die

die Stasfurter Mühle angewiesen ist. Die Gerichtsbarkheit übt das Amt der Domprobstei zu Magdeburg aus, wohin auch die Unterthanen die Dienste mit Gelde bezahlen. Es ist hieselbst ein großer Zoll. Die Kirche steht unter der Inspektion der Domprobstei zu Magdeburg, die auch Patron derselben ist. Im Jahre 1781 zählte man 743 Einwohner und in den letzten zehn Jahren war 280 die Anzahl der Gebornen und Gestorbenen.

---

**Friedrichsstraße**, ein neues Kolonistenetablissement, zwischen Schönebeck und Großensalze, von 43 Feuerstellen. Es gehört unter das Amt Schönebeck. Die Einwohner sind nach Schönebeck und Großensalze eingepfarrt.

---

**Gattersleben**, (Alt und Neu) liegt an der Bude, eine Meile von Calbe an der Lüneburger und Bernburger Landstraße und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistengebäuden, überhaupt 45 Feuerstellen. Es besteht aus zweien den Herrn von Alvensleben gehörigen Rittersitzen, die ihre eigenen Gerichte haben.

Zur alten Seite gehört das Dorf Glöte und das darin befindliche Vorwerk.

Zur neuen Seite, die Dörfer Hohendorf und Löbnitz an der Bude, wie auch ein Zoll bei Gattersleben, dafür der Damm und 11 Brücken auf der hier vorbeigehenden Bernburger Landstraße unterhalten werden müssen. Die Herrn von Alvensleben haben beide Güter im funfzehnten Jahrhunderte vom Magistrate zu Magdeburg acquirirt und gehen bei demselben zur Lehn, müssen auch auf den Fall, wenn der Senior der Familie, oder der erste Burgemeister zu Magdeburg stirbt, an den Magistrat das Lehn, Muthen und 100 Rthlr. Lehnwaare entrichten. Die Einwohner von Gattersleben nähren sich von Handwerker und Handarbeit. Es ist hieselbst eine Mahl- und Oelwassermühle. Das Dorf ist nach Hohendorf eingepfarrt. Im Jahre 1781 betrug die Seelenzahl 431, Hohendorf mit eingeschlossen.

---

**Glöte**, ein den Herren von Alvensleben zu Gattersleben, alter Seite, gehöriges Dorf, liegt eine Meile abendwärts von Calbe, an der Bernburger Landstraße und enthält 46 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 6 Halbspänner, ein großer und 9 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 45 Hufen 24 Morgen Ackerland. Wiesewachs und Holzung ist nicht hier. Das Dorf steht in Ansehung der Züchtung mit keinen Angränzenden in Gemeinschaft. Es ist ein Vorwerk hieselbst, welches ebenfalls denen von Alvensleben zu Gattersleben, alter Seite, gehört.

gehört. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus und eine Schmiede. Die Einwohner müssen auf der Mühle zu Neugattersleben zwangsweise mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt die Guts herrschaft aus, der auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß ein Ackermann jährlich 114 Tage, ein Halbspänner 57 Tage mit dem Gespanne, die Cossäten aber 104 Tage mit der Hand dienen müssen. Die Aecker hieselbst sind nicht steuerbar, weil sie Ritterfrei und nur von den Unterthanen in Erbpacht besessen werden. Der Ort giebt ein festgesetztes Fouragegeld. Die hiesige Mutterkirche steht unter der Calbischen Inspektion und die Guts herrschaft ist Patron davon. Im Jahre 1781 zählte man 298 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 102 geboren und 121 gestorben.

---

**G**ottesgnaden, ein Königl. Amt, liegt der Stadt Calbe gegenüber, von der es durch die Saale getrennt wird. Es enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenwohnungen, 28 Feuerstellen. Zu demselben gehört das Vorwerk Pazez, ingleichen die Dörfer Schwarz, Zuchau und Trabitz, letzteres mit einem Vorwerke. Eine zum Amte gehörige Mahl- Oel- Walk- und Schneidemühle ist erblich verpachtet. Die Kirche ist eine Mutterkirche. Im Jahre 1781 zählte man auf dem Amte und dem Vorwerke Pazez 173 Einwohner.

---

**G**ramsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Calbe an der Anhaltischen Grenze und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen, 32 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner, 3 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 19 Hufen 1½ Morgen Ackerland. Wieswachs und Holzung giebt es hier nicht. Die Züchtung ist mit der zum hiesigen Königl. Amte Calbe gehörigen Schäferei gemeinschaftlich und auf den Aeckern und Ängern eines wüste gewordenen Dorfes Aekendorf im Eöthenschen hat die Gemeinde die Koppelhütung. Außer einem kleinen Vorwerke und Schäferei, die zum Amte Calbe gehören, sind hieselbst keine Vorwerke. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen ansehnlichen Acker, zwei kleine Teiche und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner müssen zwangsweise auf der Königl. Mühle zu Calbe mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Calbe aus, an das auch die Unterthanen die Naturaldienste mit Gelde bezahlen. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der König ist, steht unter der Calbischen Inspektion. Das Dorf Dornbock und die Eöthenschen Dörfer Gerbig, Popzig und Borgdorf sind in dieselbe eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man 148 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 57 geboren und 45 gestorben.

**Grizena**, ein zum Königl. Amte Calbe gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, liegt an der Saale, ohngefähr eine halbe Meile nordöstlich von Calbe und enthält zwei Feuerstellen. Die Einwohner sind nach Calbe eingepfarrt. Die Seelenzahl ist mit bei dem Amte Calbe angezeigt worden.

**Großgermersleben**, ein den Herren von Rozen gehöriges Dorf, liegt an der Bude, eine Meile östlich von Sadmersleben und enthält, mit Inbegrif von 6 Kolonistenwohnungen, 74 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 9 Halbspänner und 26 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 55 Hufen 17½ Morgen Ackerland und ungefähr 16 Hufen Wiesen, die zweihauigt sind und an der Bude liegen. Außer dem von Rozenschen ist noch ein adliches Gut im Dorfe, der Stockheimsche Hof genent, den die Guts herrschaft und die Herren von Rozen zu Klein-Oschersleben in Gemeinschaft besitzen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Es ist eine Mahl- Wassermühle hierselbst, die der Guts herrschaft gehört. Die Gerichtsbarkeit übt die Guts herrschaft aus, der auch die Naturaldienste dergestalt geleistet werden: daß die Ackerleute jährlich 104 Tage, die Halbspänner 52 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten 104 Tage Handdienste leisten. Die Kirche steht unter der Stasfurter Inspektion, die Guts herrschaft ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 596 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 270 geboren und 280 gestorben.

**Großottersleben**, liegt eine halbe Meile südwestlich von Magdeburg an der Egelschen Heer- und Poststraße und enthält, mit Inbegrif von 16 Kolonistengebäuden, 126 Feuerstellen, worunter 24 Ackerhöfe, 2 Halbspänner, 7 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 167 Hufen 15 Morgen Ackerland. Wiesewachs und Holzung ist nicht hier. Das Dorf hat wegen 9 Hufen Aecker im Bönnickenbeckschen Felde und mit Klein-Ottersleben auf einem Graswege die gemeinschaftliche Hütung. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas Acker, einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede, 3 Gemeindehäuser, die verpachtet sind, und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe sind 3 Windmühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvoigtei zu Magdeburg aus, an das auch die Unterthanen die Naturaldienste mit Gelde bezahlen und 24 lange, 30 kurze Reisen, 21 Kornzehnten führen und unbestimte Bauführen thun müssen. Die Nahrung des Orts besteht in Ackerbau und etwas Viehzucht. Die hiesige Mutterkirche steht unter der Magdeburgschen Inspektion und erkent das Domkapitul zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 998 Einwohner und in den letzten zehn Jahren war die Summe der Gebornen 263 und 264 die der Gestorbenen.

Groß-

**G**roßrosenburg, liegt an der Saale, eine Meile östlich von Calbe, an der Straße, die aus dem Reiche kömt und nach Berlin und Zerbst geht, und enthält, mit Inbegriff von 17 Kolonistenwohnungen, 142 Feuerstellen, worunter 4 Ackerhöfe, 22 Halbspänner und 26 Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 48 Hufen  $5\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und  $419\frac{1}{2}$  Morgen einhäufige Wiesen, die an der Saale und Elbe liegen. Das Königl. Amt Rosenberg und das hiesige demselben gehörige Vorwerk hat die Koppelhütung. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde ein Backhaus und etwas Wiesewachs. Bei dem Dorfe sind zwei Windmühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Rosenberg aus, wohin auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß wöchentlich ein Vollspänner 2 Tage, ein Halbspänner 1 Tag mit dem Gespanne, die Cossäten 2 Tage und die Häusler 1 Tag Handdienste verrichten müssen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner auch von der Schifffahrt. Die Kirche ist eine Mutterkirche und die Inspektion mit der Predigerstelle verknüpft, der König ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 916 Einwohner und in den letzten zehn Jahren war im ganzen Kirchspiele, wozu noch die Dörfer Kleinrosenburg und Sachsendorf, ingleichen die beiden Vorwerke Pazez gehören, die Anzahl der Gebornen 530 und 536 die der Gestorbenen.

**S**ackeborn, liegt eine Meile südwestlich von Egeln und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 76 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 4 Halbspänner, 2 große und 36 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfes beträgt 90 Hufen 3 Morgen Ackerland. Das Dorf hat mit Cochstedt und Croppenstedt, Halberstädtischer Hoheit, auf einigen Aekern die Koppelhütung. Es ist ein zum Domkapitularischen Amte gehöriges Vorwerk hieselbst. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, eine Maulbeerplantage und zwei kleine Reviere Holz im Sackel (\*), wo das Unterholz alle 12 Jahre gehauen und zum Besten der Gemeinde verkauft wird. Bei dem Dorfe sind zwei Windmühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Domkapitularische Amt Hadmerleben aus, wohin auch die Dienste geleistet werden. Die Ackerleute, Halbspänner und 10 Cossäten müssen für das Amt jeder einen Wispel Getreide 3 bis 4 Meilen fahren, ein Fuder Holz aus dem Sackel holen, einen Tag auf dem Hadmerlebenschen und einen Tag auf dem Egelschen Damme ausbessern, wobei die Cossäten das Auf- und Abladen verrichten, die übrigen Cossäten geben ein festgesetztes Dienstgeld. Ueberdem müssen die Unterthanen auch noch unbestimmte Vausuhren verrichten. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner vom Holzschlagen in den benachbarten Forsten. Die Kirche steht unter der Stasfurtschen Inspektion und erkennt das Kloster Marien:

(\*) Der Sackel ist ein zum Fürstenthume Halberstadt gehöriger Forst.



Mariensstuhl als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 449 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 190 geboren und 200 gestorben.

**S**adtmersleben ist eigentlich die Vorstadt von Sadtmersleben und der Sitz des Domkapitularen Amtes, zu dem noch die Dörfer Sackeborn, Langeweddingen und Westeregeln gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistenwohnungen, 123 Feuerstellen, worunter 8 große und 45 kleine Cossäten sind. Die Feldmark, mit Ausschluß des Amtes, beträgt 8 Hufen 20 Morgen Ackerland und 10 Hufen 1 Morgen Wiesen, die theils zweihauigt theils einhauigt, niedrig sind und an der Bode liegen. Die Hühnung ist mit dem Kloster, der Stadt Sadtmersleben und dem benachbarten Anhalt-Dessauischen Orte Ahlsleben gemeinschaftlich. Das Benediktiner Nonnenkloster hieselbst, steht schon unter Halberstädtischer Hoheit. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde 10½ Morgen Acker, 8 Morgen Wiesewachs, zwei kleine Weidestücke und ein Backhaus. Eine Wassermühle, die von der Bode getrieben wird, gehört dem Amte. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Domkapitulare Amt aus, an das auch stat der Naturaldienste ein verhältnißmäßiges Dienstgeld entrichtet wird. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Spinnen, Weben, dem Garn- und Leinwandhandel. Die Kirche steht unter der Stasfurtischen Inspektion und erkent das hiesige Kloster als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 662 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 238 geboren und starben 243.

**S**äfelder Vorwerk bei Magdeburg, gehört zu dem Königl. Amte der Möllenvogtei zu Magdeburg und ist nach Eudenburg eingepfarrt. Es besteht aus einer Feuerstelle.

**S**ohendodeleben, liegt eine Meile westlich von Magdeburg an der Magdeburgschen Straße nach Seehausen und enthält, mit Inbegriff von 30 Kolonistenwohnungen 115 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 23 Halbspänner, 11 große und 32 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 16½ Hufen Ackerland, Wiesewachs und Holzung ist gar nicht hier. Die Hühnung ist mit dem Königl. Amte Wanzleben gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, 1½ Hufen Acker, etwas Ager und eine Maulbeerpflanzung. Es sind 3 Windmühlen und 3 kleine Oelmühlen hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt

ist das Königl. Amt Wangleben aus, an das auch die Dienste drei Vierteljahr mit Gelde bezahlt, ein Vierteljahr aber dergestalt verrichtet werden, daß ein Ackermann 26 Tage, ein Halbspänner 13 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten 26 Tage Handdienste leisten müssen. Die Kirche steht unter der Calbischen Inspektion und ihr Patron ist die Domprobstei zu Magdeburg. Im Jahre 1781 zählte man 817 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war 270 die Anzahl der Gebornen und 200 die der Gestorbenen.

Hohendorf, ein den Herrn von Alvensleben zu Gattersleben neuer Seite gehöriges Dorf, liegt an der Bude, eine Meile südlich von Calbe an der Lüneburger- und Bernburger Landstraße und enthält 22 Feuerstellen, worunter 4 Ackerteute, 3 Halbspänner und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 24 Hufen 7½ Morgen Ackerland und 7 Morgen Wiesen. Das Dorf ist in Ansehung der Hütung mit Neugattersleben in Gemeinschaft. Außer einem Backhause hat die Dorfgemeine keine Pertinenzstücke. Die Einwohner geben von ihren Grundstücken keine Kontribution, sondern nur ein festgesetztes Fouragegeld. Sie sind verpflichtet, auf der Mühle zu Alvensleben zu Gattersleben neuer Seite, wohin auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß ein Ackermann jährlich 114 Tage, ein Halbspänner 57 Tage mit dem Gespanne und ein Cossäte 104 Tage mit der Hand dienen muß. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron die Gutsheerrschaft ist, gehört zur Calbischen Inspektion. Die Anzahl der Einwohner ist bei Gattersleben angezeigt worden. In den Jahren 1771 bis 1781 wurden im ganzen Kirchspiele, wozu das eingepfarrte Dorf Gattersleben und das Filial Lobniz an der Bude gehört, überhaupt 240 Geborenen und starben 200.

Kattisches Vorwerk bei Magdeburg, gehört zum Königl. Amte der Möllenvogtei in Magdeburg, besteht aus 9 Feuerstellen und ist nach Sudenburg eingepfarrt.

Kleingermersleben, ein den Herrn von Rosen zu Großgermersleben und Kleinoschersleben gehöriges Dorf, liegt eine Meile nördlich von Egeln und enthält, mit Inbegriff von zwei Kolonistengebäuden, 47 Feuerstellen, worunter 5 Ackerehöfe, 8 Halbspänner und 9 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 53 Hufen 2½ Morgen Ackerland, Wiesen und Holz giebt es nicht. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle.

stelle, Welsdorf genent. Der Ort steht in Ansehung der Züthung mit seinen Angrenzenden in Gemeinschaft. Von Pertinenzstücken hat das Dorf einen Acker und einen Krug. Die nahe bei dem Dorfe gelegene Wassermühle gehört zum Amte Wanzleben. Die Gerichtbarkeit üben die beiden von Rozenschen Häuser zu Großgermersleben und Kleinoschersleben aus, wozu auch die Dienste jedem zur Hälfte dergestalt geleistet werden, daß ein Anspanner wöchentlich 2 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten jährlich 96 Tage mit der Hand dienen müssen. Die Kirche steht unter der Stasfurtschen Inspektion und die beiden ablichen Häuser üben das Patronatsrecht darüber wechselseitig aus. Im Jahre 1781 zählte man 247 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 100 geboren und starben 130.

**Kleinoschersleben**, ein dem Herrn von Rozen gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Hadmersleben an der Halberstädtischen Land- und Poststraße und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 61 Feuerstellen, wozu unter 3 Ackerhöfen, 7 Halbspänner, 5 große und 27 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 35 Hufen 24½ Morgen Ackerland und 3 Hufen 10 Morgen Wiesen. Die Züthung ist mit dem ablichen Gute gemeinschaftlich. In der Feldmark liegt eine wüste Dorfstelle Schaasbal genent, von der 9 Hufen Aecker dem Stifte Walbeck im Halberstädtischen gehören. Außer dem hiesigen ebenfalls dem Herrn von Rozen gehörigen ablichen Gute ist kein Vorwerk im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde etwas Acker, ein Backhaus, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtbarkeit hat die Gutsherrschaft, der auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß ein Ackermann wöchentlich 2 Tage mit dem Gespanne, die Halbspänner und Cossäten aber jährlich 90 und die Häusler 30 Tage Handdienste leisten müssen. Die Kirche steht unter der Stasfurter Inspektion und erkennt die Gutsherrschaft als Patron. Im Jahre 1781 zählte man 318 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 59 geboren und starben 57.

**Kleinottersleben**, der Sitz eines dem Prinzen Heinrich von Preussen gehörigen Amtes, liegt eine halbe Meile südwestlich von Magdeburg, an der Halberstädtischen Heer- und Poststraße und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 47 Feuerstellen, worunter ein Ackerhof, 6 Halbspänner, 4 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs ohne das Amt beträgt 26 Hufen 7½ Morgen Ackerland. Wiesen und Holzungen sind gar nicht hier. Die Züthung ist mit dem Amte gemeinschaftlich. Außer dem Amte, das ehemals aus zwei ablichen Gütern bestand, hat, sind keine Vorwerke im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde

melne den Erbpacht vom Krüge und eine Maulbeerplantage. Es sind zwei Wasserrund und eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat das hiesige Prinzliche Amt, an das auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß ein Halbspänner und diejenigen Cossäten, die Acker haben, ein gewisses Dienstgeld bezahlen, die übrigen 5 Halbspänner aber mit dem Gespanne und die kleinen Leute Handdienste, jährlich 5 bis 15 Tage, leisten müssen. Die Kirche gehört zur Magdeburgschen Inspektion und erkennt den Prinzen als Patron. Im Jahre 1781 zählte man 245 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren war die Summe der Gebornen 30 und 40 die der Gestorbenen.

**Kleinrodensleben**, liegt eine Meile nördlich von Wanzleben, an der Lüneburger Landstraße und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 62 Feuerstellen, worunter 2 Ackerhöfe, 13 Halbspänner, 6 große und 17 kleine Cossäten befindlich sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 83 Hufen 15 Morgen Ackerland, Wiesenswachs und Holzung ist hieselbst nicht. Die Züchtung ist mit dem Königl. Amte Wanzleben gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede, etwas Ager und eine Maulbeerplantage. Vor dem Dorfe steht eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Wanzleben aus, an das die Dienste drei Vierteljahre mit Gelde bezahlt, ein Vierteljahr aber dergestalt geleistet werden, daß die Ackerleute 26 und die Halbspänner 13 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten 26 Tage mit der Hand dienen müssen. Die Kirche steht unter der Salbischen Inspektion und der König ist Patron derselben. Im Jahre 1781 zählte man 354 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 105 geboren und starben 76.

**Kleinrosenburg**, liegt an der Saale, eine Meile nordöstlich von Calbe und ist der Sitz des Königl. Amtes Rosenberg, zu dem das Vorwerk Pätz, die Vorwerke in Großrosenburg, Breitenhagen und Dornbock, ingleichen die Dörfer Klein- und Großrosenburg, Breitenhagen, Dornbock und Sachsendorf gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistengebäuden, 70 Feuerstellen, worunter 35 kleine Cossäten sind. Die Feldmark, das Amt ungerechnet, beträgt 10 Morgen Ackerland und 177½ Morgen einhäutiger vortreflicher Wiesen, die ohnweit der Saale und Elbe liegen. Holzung hat die Gemeinde nicht. Das zum Amte gehörige Forstrevier beträgt 13 bis 1400 Morgen, und besteht aus Eichen, Küstern, Obstbäumen, Haaseln und allerlei Arten Laubholz. Die Züchtung ist mit dem Amte gemeinschaftlich. Außer dem Königl. Amte und Schlosse Rosenberg, ist noch ein Forsthaus und eine Königl. Ziegelei hieselbst. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde ein

ein Backhaus und 6 Morgen Wiesewachs. Es sind 2 Schismühlen hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Königliche Amt aus, dem auch die Cossäten wöchentlich zwei Tage, und die Husaten einen Tag Handdienste leisten müssen. Außer der Viehzucht nähren sich die Einwohner von der Schiffahrt auf der Elbe und Saale. Die Einwohner sind nach Großrossen eingepfarrt. Im Jahre 1781 betrug die Seelenzahl 263 im Dorfe und 105 auf dem Amte und dem dazu gehörigen Vorwerke Daxen. Das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit ist mit bei Großrossen angezeigt.

---

**Aliezen**, ein zum Königlichen Amte Aken gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, besteht aus 9 Feuerstellen und ist nach Aken eingepfarrt. Die Seelenzahl ist mit unter dem Amte Aken angezeigt worden.

---

**Königsstraße**, ein neues Kolonistenetablissement zwischen Schönebeck und Grose. Es besteht aus 55 Feuerstellen und gehört unter das Königliche Amt Schönebeck. Die Einwohner sind nach Schönebeck und Grose eingepfarrt.

---

**Rühren**, liegt eine Viertelmelle nordwestlich von Aken, an der Calbischen Straße und besteht aus lauter Kolonisten, die im Jahre 1756 hier angesiedelt worden sind und das Dorf erbauet haben. Es enthält 36 Feuerstellen, worunter 7 große und 25 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 9 Hufen 9 Morgen Ackerland. Die Züchtung ist mit der Stadt Aken gemeinschaftlich. Außer etwas Gemeinde-Anger hat das Dorf keine Pertinenzstücke. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Aken aus, dem die Unterthanen auch einen festgesetzten Grundzins entrichten, aber weiter keine Dienste leisten. Die Einwohner nähren sich außer dem wenigen Ackerbau und der Viehzucht meistens von Handarbeit. Die Gemeinde ist nach Aken eingepfarrt und die Seelenzahl bei Chörau mit bemerkt worden. In den Jahren 1771 bis 1781 sind 70 geboren und 60 gestorben.

---

**Lantenweddingen**, liegt eine Meile südöstlich von Wanzleben an der Egelnschen und Lüneburgschen Straße und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenhäusern, 133 Feuerstellen, worunter 15 Ackerhöfe, 15 Halbpänner, 11 große und 41 kleine Cossäten.

Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 189½ Hufen Ackerland. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine einigen Acker, zwei Krüge, ein Backhaus, eine Schmiede, 2 Hufen Aecker und einen Kalksteinbruch. Es sind 4 Wasser- und eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Domkapitulardische Amt Hattmersleben aus, an das auch die Dienste mit Gelde bezahlt und überdem 45 Bau- und eben so viele Kornfuhrten verrichtet werden müssen. Die Einwohner nähren sich außer dem Ackerbaue und der Viehzucht auch mit dem Verfahen des Kalksteines aus hiesigem Steinbruche, vorzüglich in die Magdeburgischen Ziegeleien. Die Kirche gehört zur Magdeburgischen Inspektion und erkent die Domprobstei zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 825 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 270 geboren und 220 gestorben.

Lederburg, liegt an der Bude, eine Meile nördlich von Stasfurt, an der Hallischen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 35 Kolonistenwohnungen, 82 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 4 große und 26 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 33 Hufen 28 Morgen Ackerland und 3 Hufen 11½ Morgen zweihäufiger, niedriger an der Bude gelegener Wiesen. Das Dorf hat mit Stasfurt, und dem zum Königl. Amt Achensleben gehörigen Vorwerke hieselbst, gemeinschaftliche Züchtung auf den Aeckern; die Gemeinheit aber in Ansehung der Ackerweide ist auseinander gesetzt. Von Pertinenzstücken hat die Gemeine einen Acker, 8 Morgen Wiesewachs, einen Antheil an der Fischerei in der Bude, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner sind verpflichtet, auf der Königl. Mühle zu Rosensförde mahlen zu lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Achensleben aus, wohin auch die Naturaldienste mit Gelde bezahlt werden. Die Kirche, über die der König das Patronatsrecht hat, steht unter der Stasfurter Inspektion und ist ein Filial von Achensleben. Im Jahre 1781 zählte man 349 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 174 geboren und 177 gestorben.

Lemsdorf, liegt eine Viertelmeile südlich von Magdeburg und enthält 19 Feuerstellen, worunter ein Ackerhof ist. Die Feldmark des Dorfs beträgt nur 3 Hufen 1½ Morgen Ackerland. Die Züchtung ist mit dem hiesigen Domprobsteilichen Vorwerke gemeinschaftlich. Es ist eine Wassermühle im Dorfe. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt der Domprobstei zu Magdeburg aus, wohin auch die Untertanen ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Außer dem wenigen Ackerbau nähren sich die Einwohner von Handarbeit. Die Kirche, deren Patron die Domprobstei ist, steht unter der Magdeburgischen Inspektion und ist ein Filial von Großottersleben. Im Jahre 1781 zählte man 113 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 54 geboren und 37 gestorben.

**Löbnitz** an der Bude, ein dem Herrn von Alvensleben zu Gattersleben neuer Seite gehöriges Dorf, liegt eine Meile südwestlich von Calbe und enthält 27 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 3 Halbspänner und 16 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 14 Hufen Ackerland. Die gemeinschaftliche Züchtung auf den Aeckern ist aufgehoben, auf den Ungern aber findet sie mit Gattersleben neuer Seite noch stat. Außer einem Backhause hat die Dorfgemeine keine Pertinenzstücke. Die Einwohner geben in Ansehung ihrer Grundstücke keine Kontribution, sondern ein festgesetztes Fourage-Geld und müssen zwangeweise auf der Mühle zu Neugattersleben mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts Herrschaft, der auch von den Untertanen die Dienste dergestalt geleistet werden, daß jährlich ein Ackermann 114 Tage, ein Halbspänner 57 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten 104 Tage Handdienste verrichten müssen. Die Kirche, deren Patron die Guts Herrschaft ist, gehört zur Calbischen Inspektion und ist ein Filial von Hohendorf. Im Jahre 1781 zählte man 123 Einwohner. Das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit ist bei Hohendorf angezeigt worden.

**Löbnitz** an der Linde, liegt eine Meile westlich von Cöthen und ist mit Anhalt, Cöthenschen Dörfern umgeben. Die leipziger und Hallische Poststraße geht nicht weit von hier vorbei. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern, 42 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 4 Halbspänner, 4 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 45 Hufen Ackerland, in derselben ist eine wüste Dorfstelle Treppenitz genent. Die Züchtung ist mit dem benachbarten Cöthenschen ablichen Gute Wendorf gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeine einen Acker und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner sind Erbpächter der Aecker und geben keine Kontribution, sondern ein festgesetztes Fouragegeld. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domprobstei zu Magdeburg aus. Die Untertanen leisten, weil sie Erbpächter ritterfreier Aecker sind, keine Dienste. Die Kirche steht unter der Inspektion der Domprobstei, die auch Patron derselben ist. Im Jahre 1781 zählte man 194 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 108 geboren und 83 gestorben.

**Lödderitz**, liegt eine Meile nordwestlich von Acken an der Ackenschen Straße und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenhäusern, 32 Feuerstellen. Die Gemeine hat weder Aecker, Wiesen noch Holzung. Der Königl. zu den Aemtern Acken, Calbe und Gottesgnaden gehörige Forst, beträgt 6150 Morgen und ist in das Calbische, Gottesgnadensche, Lödderitzsche Revier und den Gräz eingetheilt, letzteres liegt zwar im Rosenburgischen, gehört aber noch zum Gottesgnadenschen Reviere. Es ist ein

zum Amte Calbe gehöriges kleines Vorwerk mit einer Schäferei, eine Ziegelei und Königliche Försterei hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Calbe aus, dem aber die Unterthanen keine Dienste leisten. Die Einwohner nähren sich von Holzschlagen und anderer Handarbeit. Die Gemeinde ist nach Acken eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man 175 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 70 geboren und 50 gestorben.

---

**M**arienstuhl (Kloster) S. Egeln p. 88.

---

**M**ardorf, liegt anderthalb Meilen südwestlich von Acken, an der Calbischen Straße und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen, 26 Feuerstellen, worunter 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 6 Hufen 18 Morgen Ackerland. In diesem Dorfe ist ein Prinzliches Amt, welches hieselbst ein Vorwerk hat und auf dessen Feldern die Dorfgemeinde zugleich das Aufhütungsrecht ausübt. Dem Dorfe gehören keine Gemeinde, Pertinenzstücke. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Amt des Prinzen Eugen von Anhalt-Dessau aus, dem auch die Unterthanen Hausdienste leisten. Die Einwohner nähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit. Die Kirche ist mit der zu Micheln verbunden und beide haben nur einen Prediger, sie gehört zur Calbischen Inspection und erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 127 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 60 geboren und 50 gestorben.

---

**M**ennerwitz, ein zum Domkapitulatischen Amte zu Magdeburg gehöriges Vorwerk, liegt eine halbe Meile von Acken, wohin es auch eingepfarrt ist, und besteht aus 12 Feuerstellen. Es ist an den Oberamtmann Bennecke zu Acken nebst der Gerichtsbarkeit erblich verpachtet.

---

**M**icheln, liegt eine Meile südwestlich von Acken, ist ringsumher vom Anhalt, Edithenschen umgränzt und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenhäusern, 52 Feuerstellen, worunter 6 Ackerhöfe, 3 Halbspänner, 13 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 42 Hufen Ackerland und 5 Hufen 3 Morgen Wiesen. Die

M

Sü



Züchtung ist mit der hiesigen Schäferei gemeinschaftlich. Außer der eben benannten zum Königl. Amte Aken gehörigen Schäferei, sind keine Vorwerke im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, einen kleinen Acker und eine Maulbeerplantage. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Aken aus, wohin die Unterthanen auch die Dienste mit Gelde bezahlen. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der König ist, gehört zur Calbischen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 226 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 90 geboren und 60 gestorben.

**M**öllenvogtei (das Königl. Amt der) in der Altstadt Magdeburg, zu dem in diesem Distrikte die Sudenburg, einige Häuser am Neumarkte in der Altstadt Magdeburg, die Dörfer Seimersleben und Sohlen, ingleichen das Häfeler und Ratsche Vorwerk gehören. Es hat ferner die Gerichtsbarkeit im zweiten Distrikte über die Neustadt Magdeburg und das Kloster St. Agneten daselbst, wie auch die Obergerichte im Dorfe Diesdorf; Im ersten Distrikte des Jerichowschen Kreises hat es die Gerichtsbarkeit über das Dorf Biederitz und endlich über das Dorf Gutsen im zweiten Distrikte des nemlichen Kreises.

**O**sterweddingen, liegt eine Meile südwestlich von Magdeburg, an der Hallischen Poststraße und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 85 Feuerstellen, worunter 10 Ackerhöfe, 8 Halbspänner, 8 große und 22 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 136½ Hufen Ackerland und ungefähr 10 Morgen zweihäufigte niedrige Wiesen. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle Appendorf genant. Vorwerke sind zwar nicht hieselbst, aber das Kloster Berge hat einen Fleck von 14 Hufen contribuabler Acker, die ursprünglich zwei Ackerhöfe ausmachen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen kleinen Acker, zwei Teiche, einen Krug und ein Backhaus. Der Steinbruch, in welchem Sandsteine gebrochen werden, gehört einigen Einwohnern. Es sind hieselbst zwei Wassermühlen und eine Windmühle. Die Obergerichte hat das Königl. Amt Wanzleben und die Untergerichte das Kloster Berge. Jenem werden die Dienste mit Gelde bezahlt, diesem aber bergestalt geleistet, daß ein Ackermann jährlich 10 Tage, ein Halbspänner 5 Tage mit dem Pfluge, die Cossäten aber 2 Tage mit der Hand dienen müssen. Die Kirche gehört zur Magdeburgischen Inspektion und erkennt das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 613 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 260 geboren und 230 gestorben.

**P**azex, ein zum Königl. Amte Rosenberg gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei. Es enthält 6 Feuerstellen und ist nach Großrosenburg eingepfarrt. Die Anzahl der Einwohner ist schon bei dem Amte Rosenberg, wie auch das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit bei Großrosenburg mit bemerkt worden.

---

**P**azex, ein zum Königl. Amte Gottesgnaden gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei. Es enthält 7 Feuerstellen und ist nach Großrosenburg eingepfarrt. Die Anzahl der Einwohner ist bei dem Amte Gottesgnaden und das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit bei Großrosenburg angezeigt worden.

---

**M**ajoch, ein zum Königl. Amte Calbe gehöriges Vorwerk und Schäferei, enthält 9 Feuerstellen und ist nach Aken eingepfarrt. Die Anzahl der Einwohner ist mit bei dem Amte Calbe bemerkt worden.

---

**M**andau, ein adliches dem Herrn von Alvensleben zu Gattersleben alter Seite gehöriges Dorf, liegt eine Meile von Magdeburg und Gose zwischen der alten und neuen Elbe und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenhäusern, 46 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner und 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 6 Hufen 20 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 32 Hufen  $\frac{1}{2}$  Morgen einhäufige an der alten und neuen Elbe gelegene Wiesen. Zur Kirche und Pfarre gehören über 100 Morgen Eichenholz und zum hiesigen von Alvenslebensch. adlichen Gute ebenfalls ansehnliche Holzungen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Acker und 10 Teiche oder Lachen, darin sie das Recht zu fischen ausübt. Es ist hieselbst eine Windmühle und eine Schifmühle auf der Elbe. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsheerrschaft, der auch der eine Halbspänner 104 Tage, der andre aber 52 Tage mit dem Gespanne dienen muß. Die Cossäten bezahlen ihre Dienste mit Gelde. Die Nahrung des Orts besteht meistens in Viehzucht und Holzschlagen. Die Kirche, deren Patron die Gutsheerrschaft ist, steht unter der Magdeburgschen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 142 Seelen und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 82 geboren und 61 gestorben.

---

**M**otensförde, ein zum Königl. Amte Alvensleben gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und Wassermühle. Es enthält 2 Feuerstellen und ist nach Alvensleben eingepfarrt. Die Anzahl der Einwohner ist mit bei dem Amte Alvensleben bemerkt worden.

**S**aalhorn, ein Königl. Salzmagazin, Böttcherei und Salzfactorie, liegt eine Viertelmeile von Breitenhagen, zwischen der Saale und Elbe, die sich hier vereinigen. Es besteht aus 8 Feuerstellen und gehört zum Königl. Amte Rosenburg. Die Einwohner sind nach Breitenhagen eingepfarrt. Das Salz, welches auf der Saale von Halle bis hieher gekommen ist, wird hier ausgeladen und in andern Gefäßen auf der Elbe weiter fortgebracht.

---

**S**achsendorf, liegt eine Meile südöstlich von Calbe und besteht aus 25 Feuerstellen, worunter 16 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt eine Hufe 19 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 31 Morgen einhäufige Wiesen. Die Lühung ist mit dem Vorwerke Pazez gemeinschaftlich. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Rosenburg aus, dem auch die Cossäten wöchentlich zwei und die Häusler einen Tag Handdienste leisten müssen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handarbeit. Die Gemeinde ist nach Großrosenburg eingepfarrt. Im Jahre 1781 war 95 die Seelenzahl. Das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit ist bei Großrosenburg mit bemerkt worden.

---

**S**alpke, liegt nahe an der Elbe, drei Viertelmeilen südlich von Magdeburg an der Calbischen Heer- und Poststraße und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenhäusern, 55 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 3 Halbspänner, 6 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 65 $\frac{1}{2}$  Hufen Ackerland. Das Wiesewachs wird zu 12 Hufen 1 $\frac{1}{2}$  Viertel angegeben. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle Lütgen Salpke genant. Ein im Dorfe befindlicher freier Hof gehört dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg. Von Dorfs Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen kleinen Ager, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Es sind hieselbst zwei Wassermühlen und eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, wohin auch die Untertanen die Dienste mit Gelde bezahlen, überdem aber noch dem Domkapitul gewisse Kutschfahren thun müssen. Die Kirche steht unter der Magdeburgischen Inspektion und erkennt das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 413 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 154 geboren und 118 gestorben.

---

**S**chleibnitz, liegt eine Meile nordöstlich von Wanzleben, an der Lüneburger und Halberstädter Heerstraße und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 16 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 6 Halbspänner, 3 große und 5 kleine Cossäten

säten sind. Die Feldmark beträgt  $64\frac{1}{2}$  Hufen Ackerland. Das Amt Wangleben ist berechtigt, die hiesigen Felder wöchentlich einen Tag mit 500 Schaafen zu betreiben. Das Kloster Berge hat hieselbst einen kleinen Hof, und nicht weit vom Dorfe ist ein zum Amte Wangleben gehöriger mehrentheils ausgetrockneter See. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, einen kleinen Anger, eine Viertel-Hufe Acker und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Wangleben aus, wohin auch die Dienste drei Vierteljahr mit Gelde bezahlt, ein Vierteljahr aber dergestalt geleistet werden, daß die Ackerleute 26 Tage, die Halbspänner 13 Tage mit dem Gespanne und die Cossäten 26 Tage mit der Hand dienen müssen. Die Kirche steht unter der Calbischen Inspection und erkent das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 289 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 100 geboren und 90 gestorben.

Schloßvorstadt vor Calbe, enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 52 Feuerstellen. Sie ist in die Bernburger Vorstadt vor Calbe eingepfarrt und hat weder Acker noch andere Pertinenzen. Es ist eine Königliche Salpetersiederei und eine dem Magistrat zu Calbe gehörige Ziegelei hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Calbe aus, an das auch die Dienste mit Gelde bezahlt werden. Die Einwohner nähren sich von Wollespinnen und andrer Handarbeit. Im Jahre 1781 zählte man 274 Einwohner. Das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit ist bei der Bernburger Vorstadt vor Calbe mit angezeigt worden.

Schönebeck, ein Königlich Amt in der Stadt gleiches Namens. Zu demselben gehört in diesem Distrikte die Stadt Schönebeck, die Bötcher- Friedrichs- und Wilhelmsstraße und die Kolonistenhäuser bei dem Beginnenhause vor Großenfalte. Der zu demselben gehörige Königliche Forst besteht aus Eichen, Pappeln, Rüstern und Weiden, ist aber nicht vermessen. Das Forsthaus Grüneberg im ersten Distrikte des Jerichowschen Kreises gehört auch noch zu diesem Amte.

Schwaneberg, liegt eine Meile nördlich von Egeln, an dem sogenannten Schwanenberge und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 51 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 10 Halbspänner, 3 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 83 Hufen  $10\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und ungefähr 12 Morgen einhäufige Wiesen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen beträchtlichen Anger, einen Krug, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die hiesige Windmühle darf

nur für die kleinen Leute mahlen, weil die Gemeinde eigentlich an die Königliche Mühle zu Egeln angewiesen ist. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Egeln aus, dem die Unterthanen auch die Dienste mit Gelde bezahlen, überdem aber unbestimmte Bau führen thun müssen. Die Kirche steht unter der Ahrendorffschen Inspektion und erkent das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 319 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 116 geboren und 101 gestorben.

---

**S**chwarz, liegt nahe bei Calbe an der Saale und der Hallischen und Ederhenschen Heer- und Poststraße. Das Dorf enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistenhäusern, 77 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 15 Halbspänner und 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 58 Hufen 27 Morgen Ackerland und 36 Morgen Wiesen. Der hiesige Königliche zum Amte Calbe und Gottesgnaden gehörige kleine Forst, besteht aus Eichen, Kiefern und allerlei Unterholz und ist nicht vermaßen. Die Zusage ist mit dem Königlichen Amte Gottesgnaden gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeinde einen ansehnlichen Ager, ein Backhaus, 11 große und kleine Teiche oder Lachen, 54 Morgen Holzung und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner müssen zwangsweise auf der Calbischen Mühle mahlen lassen. Das Dorf ist eigentlich nach Gottesgnaden eingepfarrt und im hiesigen Berthause werden wöchentliche Betstunden und nur zuweilen, wenn die Gemeinde wegen des großen Wassers nicht nach Gottesgnaden kommen kann, Gottesdienst gehalten. Es gehört zur Calbischen Inspektion und ist ein Filial von Gottesgnaden. Im Jahre 1781 zählte man 358 Seelen und in den letzten zehn Jahren sind 143 geboren und 152 gestorben.

---

**S**eekrug bei Schleibitz, ist ein zum Amte Wanzleben gehöriges Wirthshaus und nach Schleibitz eingepfarrt.

---

**S**ohlen, liegt an der Sülze, eine Meile südlich von Magdeburg und enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistenhäusern, 31 Feuerstellen, worunter zwei Ackerhöfe sind. Die Feldmark beträgt 40 Hufen 7 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. Es ist eine Wassermühle im Dorfe. Ehemals waren Salzwerke hieselbst, allein im Jahre 1726 sind die Solbrunnen zugedeckt und die Kothen nach Schönebeck verlegt worden. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt der Möllenvogtei zu Magdeburg aus. Der Ort ist Dienstfrei, weil er ehemals aus Salzwirkern und Kothleuten bestanden hat. Außer dem

dem wenigen Ackerbau und Viehzucht nähren sich die Einwohner von der Schifffahrt. Die Kirche, deren Patron der König ist, steht unter der Magdeburgschen Inspektion und ist ein Filial von Beienborn. Im Jahre 1781 zählte man 202 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 102 geboren und 88 gestorben.

---

Stassfurt, ein königlich Amt in der Stadt gleiches Namens, zu dem das Dorf Altenstassfurt gehört.

---

Stemmern, liegt eine Meile westlich von Salze und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 47 Feuerstellen, worunter 8 Halbspanner und 13 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 53 Hufen  $5\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. In der Feldmark liegt eine wüste Dorfstelle Pöhlen genent. Im Dorfe ist ein dem Herrn von Angern gehöriges schriftsässiges Rittergut. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen kleinen Acker, einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Wanzleben aus, wohin auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichtet wird. Die Kirche steht unter der Salbischen Inspektion und erkennt das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 311 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 120 geboren und 100 gestorben.

---

Süldorf, Flecken Süldorf genent, liegt anderthalb Meilen südwestlich von Magdeburg, wo der kleine Fluß die Sülze, die hernach in die Elbe fällt, entspringt. Es enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 75 Feuerstellen, worunter zwei Ackerhöfe sind. Die Feldmark beträgt 32 Hufen 18 Morgen Ackerland, von denen 9 Hufen dem Stifte St. Peter und Paul zu Magdeburg gehören und steuerbar sind. In der Feldmark ist eine im dreißigjährigen Kriege wüste gewordene Dorfstelle Bilingdorf genent. Es sind drei schriftsässige Rittergüter hieselbst, die dem Herrn von Angern, dem Kloster Berge und dem Amtsrath Kühn gehören. Die meisten und besten der hiesigen Kalksteinbrüche gehören zu dem von Angernschen Gute. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Zum Dorfe gehört eine Wasser- und eine Windmühle. Ehmals war ein ergiebiges Salzwerk hieselbst, das aber im Jahre 1726 nach Schönebeck verlegt ist, indessen sind die Salzquellen noch im Flusse und würden reichhaltige Sole liefern. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Wanzleben aus, an das auch, stat der Naturaldienste, ein verhältnismäßiges Dienstgeld entrichtet wird. Außer dem Ackerbaue

baue und der geringen Viehzucht, nähren sich die Einwohner von Handwerker, und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche gehört zur Calbischen Inspektion und erkent die Domprobstei als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 429 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 171 geboren und 181 gestorben.

---

**S**usfigke, ein im Jahre 1756 durch Kolonisten neu angelegtes Dorf, liegt eine Viertelmeile südwestlich von Acken, im Ackenschen Königlischen Forste und enthält 34 Feuerstellen, worunter 29 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 7 Hufen 24 Morgen Ackerland. Die Züchtung ist mit der Stadt Acken gemeinschaftlich. Die Gerichtsbarkeit übt das Königlische Amt Acken aus, dem die Unterthanen auch einen jährlichen Grundzins entrichten. Außer dem wenigen Ackerbaue und Viehzucht nähren sich die Einwohner von Tagelöhnerarbeit. Die Gemeinde ist nach Acken eingepfarrt und die Seelenzahl mit bei Kühren bemerkt worden. In den Jahren 1771 bis 1781 sind 43 geboren und 36 gestorben.

---

**T**arthune, liegt an der Bude, eine halbe Meile südöstlich von Egeln und enthält, mit Inbegrif von 17 Kolonistengebäuden, 63 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 7 Halbspänner, 5 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 33 Hufen 2 Morgen Ackerland, ungefähr 6 Hufen 14 Morgen zweihauigter, niedriger an der Bude gelegener Wiesen und über 20 Morgen Holzung, die aus Rüstern und Unterholz bestehen. Die Züchtung ist mit dem Kloster vor Egeln und dessen hiesigem Vorwerke, mit der Stadt und dem Amte Egeln und dessen Vorwerke Altona gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine einen ziemlich großen Ager, einen Krug, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner sind verpflichtet, auf der Königlischen Mühle in Egeln mahlen zu lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königlische Amt Egeln aus, wohin die Unterthanen auch ein bestimmtes Dienstgeld entrichten und überdem alle nöthige Vorführen thun müssen. Die Kirche erkent das Kloster Marienstufel als ihren Patron und steht unter der Aßendorffschen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 382 Einwohner und in den letzten zehn Jahren sind 126 geboren und 145 gestorben.

---

**T**ochheim, eine Fährre über die Elbe, nebst einem Wirthshause, gehört zum Königlischen Amte Rosenberg und ist nach Großrosenburg eingepfarrt.

**T**odendorf, liegt an der Sülze, eine Meile südlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 40 Feuerstellen, worunter 7 Ackerhöfe, 4 Halbspänner, 4 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 69 Hufen 9 Morgen Ackerland. Die Gemeinschaft in Ansehung der Sühnung ist gänzlich aufgehoben. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Ager, ein ansehnliches Wirthshaus, ein Gemeinehaus, das vermietet wird, und eine Maulbeerplantage. Der Müller hat die hiesige Wassermühle vom Kloster Berge in Erbpacht. Es ist hieselbst ein großer Königl. Zoll, der vom Amte Wanzleben abhängt. Die Gerichtsbarkeit hat das Kloster Berge, dem auch die Unterthanen die Naturaldienste mit Gelde bezahlen; überdem muß jeder Ackermann jährlich einen Tag mit 4 Pferden, und jeder Halbspänner mit 2 Pferden pflügen, die Cossäten aber in der Erndte Handdienste leisten. Die Kirche steht unter der Magdeburgschen Inspektion, und erkennt das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 308 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 100 geboren und 70 gestorben.

**T**rabitz, liegt an der Saale, eine halbe Meile östlich von Calbe, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 31 Feuerstellen, worunter 6 Halbspänner und 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 8 Hufen 26 Morgen Ackerland, und 14 Hufen einhauigter, niedriger, an der Saale gelegener Wiesen. Außer einer zum Königl. Amte Gottesgnaden gehörigen Schäferei, die die Koppelschüttung hat, sind keine Vorwerke im Dorfe. Als Pertinenzstücke gehört der Gemeinde ein ziemlich ansehnlicher Ager, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner müssen zwangsweise auf der Königl. Mühle zu Calbe mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Gottesgnaden aus, an das auch, stat der Naturaldienste, ein verhältnißmäßiges Dienstgeld entrichtet wird; überdem müssen noch die Halbspänner jährlich 12 Tage dem Königl. Amte Rosenberg, Handdienste leisten. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur Calbischen Inspektion, und ist ein Filial von der Bernburger Vorstadt vor Calbe. Im Jahre 1781 zählte man 158 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 59 geboren und 36 gestorben.

**U**elnitz, ein dem jedesmaligen Senior des Domcapituls zu Magdeburg gehöriges Dorf, liegt eine Meile westlich von Calbe, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 40 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 7 Halbspänner und 8 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 30 Hufen 19½ Morgen Ackerland. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, einen ziemlich großen Ager, und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, und stat der Dienste müssen



müssen die Untertanen dem Senior ein bestimmtes Quantum Korn liefern. Die Kirche, deren Patron der jedesmalige Senior des Domcapituls ist, gehört zur Calbischen Inspektion, und ist ein Filial von Glöte. Im Jahre 1781 zählte man 214 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 79 geboren und 78 gestorben.

**Unseburg**, liegt an der Bude, eine Meile nördlich von Stasfurt, und besteht, mit Inbegrif von 10 Kolonistenhäusern, aus 132 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 12 Halbspänner, 5 große und 61 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 93 Hufen 7 Morgen Ackerland, und 7 Hufen 29 Morgen zweihauigter, niedriger, an der Bude gelegener Wiesen. In der Feldmark sind zwei wüste Dorfstellen, Manzwink und Koldorf genent. In Ansehung der Züchung steht das Dorf mit dem Vorwerke Rotensförde und dem hiesigen Klosteramte in Gemeinschaft. Außer dem eben benannten Klosteramte nebst Schäferet, sind keine Vorwerke im Dorfe. Von Perzinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede, einen Acker, die Fischereigerechtigkeit in der Bude und eine Maulbeerpflanzung. Die Wassermühle gehört zum Klosteramte. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Herzogl. Braunschweigische Amt der Klosterrathsstube zu Wolfenbüttel aus, dem auch die Naturaldienste dergestalt geleistet werden, daß jeder Anspanner mit dem Gespanne dienen, und jeder Cossäte jährlich 7 Tage Handdienste leisten muß. Die Kirche steht unter der Stasfurter Inspektion, und erkent den Abt zu Riddagshausen im Braunschweigischen, als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 626 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 269 geboren und 256 gestorben.

**Wanzleben**, ein Königl. Amt vor der Stadt gleiches Namens. Zu demselben gehören die Dörfer Barendorf, Domersleben, Hohendodeleben, Kleinrodensleben, Schleibnitz, Stemmern und Süldorf, wie auch ein Vorwerk in Wanzleben. Im Jahre 1781 war 161 die Seelenzahl auf dem Amte und den dazu gehörigen Gebäuden.

**Welsleben**, liegt eine Meile westlich von Salze, an der Bernburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegrif von 14 Kolonistenhäusern, 171 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 27 Halbspänner, 15 große und 48 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 188½ Hufen Ackerland und ungefähr 13½ Morgen einbauigter Wiesen. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle Strömz genent, davon die Acker-

Acker unter dem Dorfe vertheilt, und contribuabel sind. Das St. Gangolph, welches Patron davon ist, hat auch noch 4 Hufen Acker für sich, und mehrentheils die Anger und Tristen, wofür das Dorf jährlich  $4\frac{1}{2}$  Mshl. Weidengeld geben muß. Außer dem Rittergute, welches dem Domkapitul zu Magdeburg gehört, sind keine Vorwerke im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine zwei Krüge, eine Schmiede, zwei Backhäuser, einen ziemlich großen Anger, ungefähr 6 Morgen Wiesewachs,  $13\frac{1}{2}$  Morgen Acker und eine Maulbeerplantage. Es sind drei Wind- und eine Wassermühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, wohin auch die Unterthanen die Dienste mit Gelde bezahlen. Außerdem muß aber noch jeder Ackermann jährlich 8 Tage, jeder Halbspänner 4 Tage, ein Cossäte aber, der Pferde hält, 2 Tage, dem hiesigen Rittergute mit dem Pfluge dienen. Die Kirche, die das Domkapitul zu Magdeburg als ihren Patron erkennt, steht unter der Magdeburgischen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 959 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 345 geboren und 265 gestorben.

**Westeregeln**, liegt an der Bude, eine halbe Meile nordwestlich von Egelu, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenhäusern, 124 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 5 Halbspänner, 6 große und 60 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 47 Hufen Ackerland und 17 Hufen niedriger, an der Bude gelegener Wiesen, von denen die eine Hälfte einhauigt, die andre aber zweihauigt ist. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle Hohendorf genent. Die Züchtung ist mit dem Amte Hadtmersleben und dem Domkapitularischen Gute hieselbst, gemeinschaftlich. Außer den Domkapitularischen 3 adelichen Gütern, die zusammen gezogen sind, und zu welchen eine Kalk- und Gipsbrennerei gehört, ist noch ein Vorwerk hieselbst, das dem Kloster zu Egelu gehört. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Bei dem Dorfe sind zwei Windmühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Domkapitularische Amt Hadtmersleben aus. Die Ackerleute und Halbspänner bezahlen die ordinären Dienste mit Gelde, müssen aber doch jährlich jeder eine Korn, Kühen- und eine Kalkfuhr thun; die Cossäten bezahlen die Winterdienste mit Gelde, und müssen im Sommer auf den Wiesen und Aekern die Handarbeit verrichten. Die Kirche steht unter der Stasfurter Inspektion, und erkennt den Probst im Kloster Alchenberg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 570 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 234 geboren und 230 gestorben.

**Westerhäusen**, liegt an der Elbe, eine Meile südlich von Magdeburg, an der Calbischen Heer- und Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenwohnungen, 72 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 2 Halbspänner, 10 große und 15 kleine Cossäten.

Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 76 Hufen 4 Morgen Ackerland, und 3 Hufen 20 Morgen zweihäufiger, an der Elbe gelegener Wiesen. Von Pertinenzstücken hat das Dorf ein Wirthshaus, ein Backhaus, eine Schmiede, 10 Morgen Acker, einen Ager und 5 Morgen Weide. Es ist hieselbst eine Windmühle, und eine Schifsmühle auf der Elbe. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, an das auch die Unterthanen die Dienste mit Gelde bezahlen, die aber überdem noch jährlich den Domherren 14 Kutschfahren, und dem Amte unbestimmte Baufahren verrichten müssen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner auch von der Schifffahrt auf der Elbe. Die Kirche steht unter der Magdeburgschen Inspektion, und erkent das Domkapitel als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 510 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 216 geboren und 178 gestorben.

**Wilhelmsstraße**, ein neues Kolonistenerablissement zwischen Großensalze und Frose, gehört zum Königl. Amte Schönebeck, und enthält 48 Feuerstellen. Die Einwohner sind nach Großensalze und Schönebeck eingepfarrt.

**Wollmirsleben**, liegt an der Bude, eine halbe Meile östlich von Egeln, und enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistengebäuden, 105 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 9 Halbspänner, 21 große und 40 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 78 Hufen Ackerland, und 19 Hufen zweihäufiger, niedriger, an der Bude gelegener Wiesen. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle Starleben genent. Im Dorfe sind zwei, den Herren von Ingersleben gehörige Rittergüter. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Ager, ein Backhaus, einen Krug, eine Schmiede und eine Maulbeerplantage. Die hiesige Wassermühle, die nur für die kleinen Leute mahlen darf, gehört dem Kloster vor Egeln, und die Gemeinde ist eigentlich an die Königl. Mühle zu Egeln angewiesen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Egeln aus, dem auch die Unterthanen die Dienste mit Gelde bezahlen, überdem aber unbestimmte Baufahren thun müssen. Die Kirche gehört zur Asendorfschen Inspektion, und erkent das Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 598 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 330 geboren und 270 gestorben.

**Bachmünde**, ein zum Kloster Berge gehöriges Vorwerk und Schäferei. Es besteht aus 2 Feuerstellen, und hält sich jetzt in das Churfürstliche Dorf Pommelte zur Kirche.

**Zernz**, liegt eine Meile nördlich von Calbe, und enthält, mit Inbegriff 5 Kolonistenwohnungen, 33 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 6 Halbspänner, 4 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 42 Hufen 8 Morgen Ackerland; Holz-  
zung hat das Dorf so viel es zur Feurung braucht. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle der Kulsps genent. Die Hühnung ist mit Calbe gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen ansehnlichen Acker, zwei Teiche, einen Krug, ein Backhaus und eine Maulbeerplantage. Die Einwohner müssen auf der Calbischen Mühle mahlen lassen. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Calbe aus, dem auch die Unterthanen die Dienste mit Gelde bezahlen, überdem aber alle vorfallende Bauarbeiten verrichten müssen. Die Kirche, über die das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg das Patronatsrecht hat, gehört zur Calbischen Inspektion, und ist ein Filial von Eickendorf. Im Jahre 1781 zählte man 166 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 67 geboren und 73 gestorben.

**Zuchau**, liegt eine Meile südlich von Calbe, und enthält, mit Inbegriff 3 Kolonistenwohnungen, 167 Feuerstellen, worunter 16 Halbspänner, 15 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Feldmark (\*) beträgt 45 Hufen 15  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, und in derselben ist eine Stelle die Mansena heißt, bei der ein Dorf gestanden zu haben scheint. Das Dorf ist berechtigt einen Bruch unweit Sachsenhof, mit Sachsenhof zu behüten, dagegen behütet auch die Gramsdorfer Königliche Schäferei, wöchentlich zwei Tage, und das Vorwerk Pajez, die hiesigen Felder. Außer der hiesigen, zum Amte Rosenberg gehörigen Schäferei, sind keine Vorwerke im Dorfe. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Acker, ein Backhaus, zwei kleine Teiche und eine Maulbeerplantage. Die Windmühle mahlt nur für die kleinen Leute, und die Gemeinde ist eigentlich an die Königliche Mühle zu Calbe angewiesen. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Gottesgnaden aus, wosin auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichtet wird. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur Calbischen Inspektion, und ist ein Filial von Gramsdorf. Im Jahre 1781 zählte man 356 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 145 geboren und 110 gestorben.

(\*) In diesem Distrikte sind bloß die Gemein- zu den Vorwerken und Gütern gehören, angezei-  
de Acker, Wiesen &c. nicht aber diejenigen, die get worden.



# H o l z f r e i s.

## Zweiter Distrikt.

### S t ä d t e.

**Z**u diesem Distrikte gehören 2 Mediatstädte, Neustadt Magdeburg und Seehausen, 5 Königl. Ämter, Ampfurch, Dreileben, Schermke, Sommerschenburg und Ummendorf, ferner 71 Dörfer und andre Ortschaften.

**N**eustadt Magdeburg, s. oben Seite 75.

**S**

Außer dem Markte, auf dem vier Jahrmärkte gehalten werden, giebt es keine öffentlichen Plätze.

Die Kirche zum heil. Laurentius, liegt an der Mittagsseite der Stadt, und ist, nach einer Inschrift am Thurne zu urtheilen, im Jahre 1509 erbauet. In dieser Kirche wird der öffentliche Gottesdienst gehalten, und alle Einwohner der Stadt sind in dieselbe eingepfarrt. Bei derselben ist ein Prediger, überdem aber noch ein Rektor, Kantor und Organist angestellt. Sie steht unter der ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den König als ihren Patron.

Die St. Paulskirche, liegt nordwärts am Ende der Stadt. Die Zeit ihrer Erbauung ist nicht bekannt, sie scheint aber älter als jene zu seyn. Sie wird bei Beers

Wgungen, zu Haltung der Leichenreden gebraucht, und hat keine Einkünfte, die wahrſcheinlich der andern Kirche beigelegt worden ſind. Die Katholiſchen Religionsverwandten warten ihren Gottesdienſt in dem, drei Viertelſtunden von hier gelegenen Nonnenkloſter Meyendorf ab.

Das Rathhaus wurde im Jahre 1778, weil es den Einſturz drohete, maſſiv ausgebaut. In demſelben iſt zugleich das Brauhaus und der Rathskeller befindlich.

Bei dem See ſteht eine Waſſerkunſt, die das Waſſer durch Röhren, über den Berg, in das Brauhaus leitet.

Es ſind hieſelbſt zwei Windmühlen, wovon die eine Königlich iſt, die andre aber der Kämmererei gehört. Die Ziegelei gehört zum Amte Ampfurch.

Es iſt eine gewöhnliche Landſchule hieſelbſt. Aus der Armenkaſſe, die aus einem freiwilligen Beirathe der Bürgerschaft beſteht, werden verwaſſete Kinder erzogen, und anderen Armen wird ein monatliches Almosen gegeben.

Der Magiſtrat, der die Polzeiangelegenheiten beſorgt, beſteht aus einem Bürgermeiſter, Kämmerer und zwei Rathmännern. Die Gerichtsbarkeit üben die beiden Ämter Ampfurch und Schermke aus. Die Kämmererei hat das Recht zu brauen ausschließungsweiſe, erhebt eine Abgabe von den Häuſern, und beſiſt einen Holzſtock von ungefähr 4 Hufen, der bei den Königs-Gehören liegt, und bei den Herren von Ampfurch zu lehn geht. Da die Stadt eine Amtsstadt iſt, ſo muß ſie außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis und Acciſe, noch Dienſt und Grundgeld an das Amt Ampfurch 396 Rthlr. 22 gl. und an das Amt Schermke, 245 Rthlr. 14 gl. jährlich erlegen.

Die Feldmark der Stadt beträgt ungefähr 4917½ Morgen Ackerland, 114 Morgen Wiefenwachs und 120 Hufen Gartenland. Auf allen dieſen Feldern ſteht den beiden Ämtern Ampfurch und Schermke, die Koppelhütung zwar bis jetzt noch zu, allein wegen der daraus entſtandenen Streitigkeiten, wird an der Auseinanderſetzung derſelben gearbeitet. Die Stadt hat die Aufhüthungsgerechtigkeit in dem hohen Holze in Anſehung des Rindviehes, mit Eggenſtadt, Siersleben, Dreileben und dem Kloſter Meyendorf gemeinſchaftlich.

Von Handwerkern ſind folgende Gewerke: als Müller, Steinhauer, Schneider, Leinweber, Zimmerleute, Maurer, Schmiede, Schuſter, Stellmacher, Böttcher, Sattler, Tiſchler und Becker. Die Hauptnahrung der Stadt iſt der Ackerbau. Fabriken und Manufakturen giebt es hier nicht. Die Königl. Steinbrüche geben ungefähr 2 Meiſtern und 6 bis 8 Gefellen Unterhalt. Da die Stadt wegen der guten Weiße einen ſtarken Schaafſtand hat, ſo iſt der Handel mit Wolle, die nach Magdeburg, Calbe und Quedlinburg verkauft wird, ziemlich beträchtlich.

Die Garniſon beſteht aus einer Kompagnie vom ſelbkürassierr-Regimente.

Es iſt keine andere als nur eine Botenpoſt, von und nach Wanzleben hieſelbſt, die Dienſtags und Freitags ankommt und abgeht.

Die Anzahl der Einwohner betrug im Jahre 1781 überhaupt 1311 Seelen; und in den vorhergehenden zehn Jahren ſind 501 geboren und 406 geſtorben.

Vom

Vom Ursprunge und der Geschichte der Stadt läßt sich aus Mangel an authentischen Nachrichten, wenig mit Gewißheit sagen. Ein Rathhäusliches Buch, welches dergleichen Nachrichten enthalten haben soll, ist in den Unruhen des dreißigjährigen Krieges vermauert, und noch nicht wiedergefunden worden.

Seehausen wurde noch im vorigen Jahrhunderte von Nordenndorf, das oberhalb der Stadt gegen Abend lag, unterschieden. Letzteres soll bei Gelegenheit der beständigen Grenzstreitigkeiten der Grafen von Sommerschenburg und Wanzleben, erbauet worden seyn, und ob man gleich diese Streitigkeiten durch eine abwechselnde Jurisdiktion über dessen Gebiete, unter den beiden Häusern, beilegen wollte, so hatte es doch nicht den gewünschten Erfolg. Beide Theile entschlossen sich also, es den Tempelherren zu verkaufen, und die Ueberbleibsel von dem ihnen hier selbst gehörigen Schlosse, sind noch unter dem Nahmen der Burg, zu sehn. Es ist glaublich, daß sich der Ort unter ihnen sehr erweitert, und zur Erbauung von Seehausen Gelegenheit gegeben hat. Nach Aufhebung des Tempelherren-Ordens, ließen sich die Herren von Asseburg in hiesiger Gegend nieder, und wurden auch Eigenthümer von Seehausen. In der Folge theilten sie sich in mehrere Häuser, besonders in die von Ampfurch und Schermke, die die Gerichtsbarkeit über Seehausen gemeinschaftlich bekleeten. In diesem Jahrhunderte verkaufte dieses Geschlecht Ampfurch und Schermke an das Königl. Haus, welches zwei Aemter daraus machte.

Das eigentliche Stadtwappen ist in einem alten Stempel befindlich, und stellt ein Seeblatt vor. Daß es von den Tempelherren seinen Ursprung hat, ist daher wahrscheinlich, weil auf demselben ein Mönch mit einem Schwerdte vorgestellt ist. Nach der Zeit wurde das Wappen verändert, und in eine Seeblume verwandelt.

## Plattes Land.

Altenbrandenleben, liegt eine halbe Meile südwestlich von Seehausen, und enthält 32 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 6 Halbspanner, 10 große und 4 kleine Lössäcker sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 744 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. Die Züchtung ist mit der Stadt Seehausen gemeinschaftlich. Es ist hier selbst ein zum Amte Schermke gehöriges Vorwerk und Schäferei. Außer einem Bachhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Schermke aus, dem auch ein gewisses Dienstgeld entrichtet wird. Die Kirche, über die der König das Patronatsrecht hat, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Schermke. Im Jahre 1781 zählte man 143 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 78 geboren und 50 gestorben.

**Neu-Haldensleben**, ein dem hiesigen Cisterzienser Nonnenkloster gehöriges Dorf, liegt an der Bover, eine Viertelmeile südlich von Neu-Haldensleben, an der Straße von Lüneburg nach Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von 36 Kolonistenhäusern, überhaupt 126 Feuerstellen, die Klosterfreiheit eingeschlossen. Zum Kloster gehören 71 Feuerstellen, die die sogenannte Klosterfreiheit ausmachen, eine große und eine kleine Wassermühle an der Bover, die Dammühle die verpachtet ist, und die Weinholzmühle an der Ohre, die der Magistrat zu Neu-Haldensleben in Erbsins hat. Die Feldmark des Dorfs beträgt  $737\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, von denen  $515\frac{1}{2}$  Morgen der hiesigen,  $3\frac{1}{2}$  Morgen der Wedringschen Gemeinde, 81 Morgen dem hiesigen Kloster, und 137 Morgen der Stadt Neu-Haldensleben gehören, und 20 Morgen zweihäufiger, an der Bover gelegener Wiesen. Das Kloster hat überhaupt 3041 Morgen Ackerland, wovon 393 Morgen in der Neu-Haldenslebenschon Feldmark liegen, ungefähr 126 Fuder Heu von seinen Wiesen, und ein Eichenholz mit untermischten Birken und Weibuchen gleich hinter dem Kloster, ferner ein kleines Eichenholz, der Weingärten genant, hinter dem Hundisburger großen Gräbige Holze besitzend, ein anderes der kleine Gräbige bei dem Vorwerke Glüsig, und noch eins der schwarze Pfuhl genant, bei dem Dorfe Bülstringen. Außer einem Backhause hat das Dorf keine Pertinenzstücke. Die Gerichtsbarkeit üben die hiesigen Klostersgerichte aus, und die Dienste werden dem Kloster dergestalt geleistet, daß die Ackerleute jährlich 14 Tage und die Halbspänner 7 Tage pflügen, eine Korn- und eine Holzfuhr thun, die Cossäten aber in der Erndtzeit Handdienste leisten müssen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handwerker- und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, deren Patron das Kloster ist, gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 900 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 288 geboren und 236 gestorben.

**Altona**, ein der Herzoglich Braunschweigischen Kloster-Nachstube zu Wolfenbüttel gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen westlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff des Klosterhofes, überhaupt 25 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner, 1 großer und 2 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 3042 Morgen Ackerland und 5 Morgen einhäufiger Wiesen. Die Züchtung ist mit den Dörfern Neplingen, Ausleben und Warsleben gemeinschaftlich. Zum hiesigen Klosterhofe, der aus 4 Feuerstellen besteht, gehören 1200 Morgen Acker und 90 Morgen einhäufiger Wiesen. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Die Criminalgerichtsbarkeit übt das Fürstlich Hessen-Homburgsche Amt Hildensleben, die Untergerichte aber der Klosterhof aus, dem auch sehr leidliche Dienste geleistet werden. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handarbeit. Die Kirche, über die der Abt des Klosters Marienthal im Braunschweigischen das Patronatsrecht hat, gehört zur Stasfurtschen Inspektion, und ist ein Filial von Warsleben. Im Jahre 1781 zählte man 131 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 38 geboren und 45 gestorben.



**Ampfurth**, ehemals Amvord genant, liegt eine halbe Meile von Seehausen, an der Straße von Goslar nach Magdeburg, und ist der Sitz eines Königlich-**Amtes**, unter dessen Gerichtsbarkeit die Stadt Seehausen, die Dörfer Ampfurth nebst dem Vorwerke Neubau, Kleinwanzleben und das Kloster Meyendorf stehen. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 40 Kolonistengebäuden, überhaupt 77 Feuerstellen, das Amt und dessen Vorwerk und Schäferei mitgerechnet, worunter 5 Halbspänner, ein großer und 14 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 715 Morgen Ackerland und 24 Morgen zweihäufiger, niedriger Wiesen. Zum **Amte** gehören 2600 Morgen 36  $\square$  Ruthen Ackerland und 128 Morgen 90  $\square$  Ruthen einhäufiger Wiesen. Die Holzung ist nicht vermessen. Außer einem Wiesensfleck hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Hier selbst sind vier Wassermühlen, die Rothe, die Brandweins-, die Pulver- und die Oelmühle, wie auch ein Königlich-**Zollkrug** mit einem Nebengeleite. Die Dienste werden dem **Amte** theils mit Gelde bezahlt, theils wirklich verrichtet. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handarbeit. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur ersten Inspektion des **Holzkreises**. Im Jahre 1781 zählte man 360 Einwohner im Dorfe, 166 auf dem **Amte** und dessen Vorwerke Neubau. In den letzten zehn Jahren wurden 233 geboren und 224 gestorben.

**Musleben**, liegt eine Meile westlich von Seehausen, an der Braunschweigischen Heerstraße, und enthält 53 Feuerstellen, worunter 18 Ackerleute, 5 Halbspänner, 7 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2430 Morgen Ackerland, 45 Morgen einhäufiger Wiesen und 30 Morgen Holzung. Außer einem Backhause hat die Gemeinde Pertinenzstücke. Es ist eine Wassermühle, eine Windmühle und eine Salpeterhütte hier selbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Fürstlich-Hessens-Homburgsche **Amte** Hötensleben aus, dem die Unterthanen auch wöchentlich zwei Tage Spann- und Handdienste leisten. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der König ist, gehört zur Stassfurtischen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 349 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 131 geboren und 115 gestorben.

**Badeleben**, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Seehausen, und enthält 69 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 11 Halbspänner, 6 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1842  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 30  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und etwas Holzung. Das Dorf und das hiesige Vorwerk, die zu **Wormsdorf** gehören, haben mit Ummendorf, Dölpe und Wormsdorf die Koppelhütung. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist ein zum Königlichem **Amte** Sommerschenburg gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, wie

wie auch zwei Wassermühlen, eine Windmühle und ein Königl. Zollgeleit hiersebst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Sommerschenburg aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die Kirche, deren Patron der König ist, steht unter der fünften (New-Haldensleben'schen) Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 483 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 176 geboren und 147 gestorben.

---

**B**arneberg, liegt zwei Meilen nordwestlich von Seehausen, an der Lüneburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenhäusern, 58 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 12 Halbspänner, 8 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2607 Morgen einhäufiger Wiesen. Die Gemeinde hat mit Hötensleben und dem Braunschweigischen Dorfe Osleben die Koppelhütung. Außer einem Backhause gehören der Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist eine Windmühle und eine Mühle hiersebst. Die Gerichtsbarkeit übt das Hessen-Homburg'sche Amt Hötensleben aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die Kirche gehört zur Stassfurt'schen Inspektion, und erkennt das Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 315 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 131 geboren und 117 gestorben.

---

**B**elsdorf, liegt an der Aller, anderthalb Meilen nordwestlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistengebäuden, 57 Feuerstellen, worunter ein Ackerhof, 7 Halbspänner, 6 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1273½ Morgen Ackerland, 52 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger, niedriger, an der Aller gelegener Wiesen und 40 Morgen Holzung. Das Dorf steht mit Wefensleben in Koppelhütung, und hat außer einem Backhause keine Gemeinde-Pertinenz. Es sind zwei Roß- und eine Windmühle und ein Königl. Zollgeleit hiersebst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Sommerschenburg aus, dem auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß die Anspänner im Sommer Korn und Dünger fahren, desgleichen wöchentlich einen Tag pflügen und, im Winter Holzfuhrn thun müssen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur fünften Inspektion des Holzkreises, und erkennt den Herzog von Braunschweig als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 296 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 104 geboren und 28 gestorben.

---

**B**ergen, (Commende des deutschen Ordens) liegt eine halbe Meile ostwärts von Seehausen, und enthält 20 Feuerstellen. Die zum Ordensgute allein gehörige Feld-

Seldmark beträgt 916 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 100 Morgen halb einhäulater, halb zweihäulger, niedrig gelegener Wiesen und 80 Morgen Holzung. Die Züchtung ist mit den angrenzenden Dörfern Dreileben, Großrodensleben und Remkersleben gemeinschaftlich. Es ist eine Wassermühle hieselbst. Die Obergerichte hat das Königl. Amt Dreileben, und die Untergerichte die fleßige Comthurei als Gutsheerrschaft, an die auch bestimmte Handdienste geleistet werden. Die Kirche, über welche der jetzmalige Land-Commandeur des deutschen Ordens zu Lulkum im Braunschweigschen das Patronatsrecht hat, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und ist jetzt ein Filial von Remkersleben. Im Jahre 1781 zählte man 87 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 36 geboren und 37 gestorben.

Brumby, ein abliches den Herren von Arnstädt gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen südlich von Neu-Saldensleben, an der Helmstädter Heerstraße, und enthält 11 Feuerstellen. Die zum ablichen Gute allein gehörige Seldmark beträgt 780 Morgen Ackerland und 45 Morgen Wiesewachs. Die Züchtung ist mit dem angrenzenden Vorwerke Lundersleben gemeinschaftlich. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Alvensleben aus. Die Kirche, über welche die Gutsheerrschaft das Patronatsrecht hat, gehört zur fünften Inspektion des Holzkreises, und ist jetzt ein Filial von Alvensleben. Im Jahre 1781 zählte man 49 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 14 geboren und 16 gestorben.

Diesdorf, ein dem Kloster Berge gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile westlich von Magdeburg, an der Schrode, und enthält, mit Inbegrif von 10 Kolonistenhäusern, 83 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 6 Halbspänner, 8 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Seldmark beträgt 2372 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 12 Morgen zweihäulger, niedriger, an der Schrode gelegener Wiesen. Das Dorf steht mit Niederbodeleben in Koppelhütung, und hat von Gemeine-Pertinenzien, einen Krug, 8 Häuser und ein Backhaus. Es sind 2 Windmühlen und eine Wassermühle hieselbst. Die Obergerichte hat das Königl. Amt der Mollenboagerei zu Magdeburg, und die Untergerichte das Kloster Berge. Die Ackerleute entrichten dem Amte ein gewisses Dienstgeld, die Cossäten aber müssen Handdienste leisten. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den Abt vom Kloster Berge als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 454 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 170 geboren und 127 gestorben.

Drackenstädt, liegt eine Meile nördlich von Seehausen, an der Leipziger und Lauburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegrif von 14 Kolonistenhäusern, 53 Feuerstellen.

stellen, worunter 5 Ackerleute, 9 Halbspänner, 3 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1702 Morgen Ackerland und 40 Morgen einhäufiger Wiesen. Das Kloster zu Hadtmersleben hat den Zehnten von hiesigen Feldern, und dess wegen eine Zehentscheune hieselbst. An Pertinenzstücken gehört der Gemeinde ein Krug und ein Backhaus. Es ist eine Windmühle und ein Königlichs Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königlische Amt Dreileben aus. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Stift St. Nicolai zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 315 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 88 geboren und 68 gestorben.

**Dreileben**, liegt eine halbe Meile nördlich von Seehausen, an der Magdeburgschen und Braunschweigischen Heerstraße, und ist der Sitz eines Königlischen Amtes, zu dessen Gerichtsbarkeit die Dörfer Dreileben, Drakenstädt, Drurberge, Ochtmersleben, Wellen, Großrodensleben, Zemsdorf, wie auch die Commende Bergen in Ansehung der Obergerichte, gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 24 Kolonistenhäusern, 119 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 5 Halbspänner, 29 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1563 Morgen Ackerland und 45 Morgen meistens einhäufiger Wiesen. Zum Amtsvorwerke gehören 2274 Morgen 105 □ Ruthen Aecker und 258 Morgen 146 □ Ruthen Wiesenwachs. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde blos ein Backhaus. Bei dem Dorfe sind zwei Windmühlen. Die Unterthanen bezahlen dem Amte die Dienste mit Gelde. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 372 Einwohner auf dem Dorfe, und 141 auf dem Amte. In den letzten zehn Jahren sind 210 geboren und 192 gestorben.

**Drurberge**, liegt eine Meile nördlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen, 67 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 11 Halbspänner, 8 große und 16 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1562 Morgen Ackerland und 60 Morgen einhäufiger, niedriger Wiesen. Die Züchtung ist mit dem Dorfe Hackenstädt gemeinschaftlich. Außer einem Krüge und einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Bei dem Dorfe ist eine Windmahl- und Oelmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königlische Amt Dreileben aus, an das die Unterthanen auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Die hiesige Kirche steht unter der ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den Magistrat zu Schleißstädt im Braunschweigischen, als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 326 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 124 geboren und 91 gestorben.

**Eggenstädt**, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Seehausen, an einem kleinen Bache der hier selbst entspringt, und in die Aller fließt. Das Dorf gehört, so wie auch Pesendorf und Kemmerleben, den Freiherren von Affeburg, und enthält 44 Feuerstellen, worunter 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1930 Morgen Ackerland, 398 Morgen Wiesewachs und 780 Morgen Holzung. Die Züchtung ist in den Holzungen mit dem Amte Ampfurch und dem adlichen Gute Neuendorf im Halberstädtischen, auf einigen Aeckern und Wiesen aber, mit Seehausen, Ampfurch und Siensleben, gemeinschaftlich. Unten mehreren Pertinenzstücken hat hier selbst. Die Gerichtbarkeit über die Guts herrschaft aus, der auch von den Unterthanen ansehnliche Handdienste geleistet werden. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkennt die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 225 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 92 geboren und 105 gestorben.

**Eichenbarleben**, liegt zwei Meilen nordwestlich von M. Wehburg, an der Leipziger Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 17 Kolonistenhäusern, und das adliche Gut mit eingeschlossen, 71 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 9 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1480 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesewachs. Auf den hiesigen Feldern ist die Züchtung mit dem adlichen Gute gemeinschaftlich, und mit dem Amte Alvensleben und dem Dorfe Schackensleben, steht die Gemeinde in Koppelhütung. Das hiesige adliche Gut, welches, so wie auch das Dorf, dem Herrn von Alvensleben gehört, liegt dicht vor dem Dorfe, und besteht aus 5 Feuerstellen. Zu dem elben gehören 720 Morgen Acker, 28 Morgen Wiesen, ein großer und ein kleiner Teich, eine Schäferei, ein Krug, ein Hospital und eine Windmühle. Es hat auch von einem Theile der Feldmark Ochtersleben und Grossanthersleben das Recht den Fruchtzehnten, und aus Eichenbarleben, Irleben, Grossanthersleben, Großbrodensleben, Süplingen und Borsdorf einige Wispel Kornpächte zu erheben, und über die Jagdgerechtigkeit auf den Feldern von Eichenbarleben, Welsen und Ochtersleben, so wie auch die Gerichtbarkeit über Eichenbarleben und Süplingen aus. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeinde 4 Morgen Acker. Es ist eine Windmühle, eine Wassermühle, eine Roß- und Olmühle und ein königliches Zollgeleite hier selbst. Die Unterthanen müssen dem adlichen Gute des Holzkreises, und erkennt die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man überhaupt 427 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 136 geboren und 84 gestorben.

**Eileben**, liegt an der Aller, eine Meile nördlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenhäusern, 83 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 12 Halbspänn

spanner, 13 große und 14 kleine Eossäten sind. Die Feldmark beträgt 335½ Morgen Ackerland und 180 Morgen Wiesewachs. Die Züchtung ist mit dem Königl. Amt Ummendorf gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine einen Krug, ein Backhaus, ein Brauhaus, ein Kramerhaus und einen Teich. Es sind hieselbst zwei Windmühlen und eine Roß- und Velmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Ummendorf aus. Die Kirche, in die das Vorwerk Ovelgünne eingepfarrt ist, erkennt den König als ihren Patron, und steht unter der ersten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 538 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und im Vorwerke Ovelgünne 267 geboren und 192 gestorben.

**E**mden, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Neu-Haldensleben, und gehört, so wie auch das hiesige adliche Gut und das Dorf Hohenwarleben, dem Freiherrn von der Schulenburg. Es enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen und des adlichen Gutes, 77 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 9 Halbspänner und 14 Eossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 791½ Morgen Ackerland und 23 Morgen Wiesewachs. Holzung hat zwar die Gemeinde nicht, allein sie bekommt das benötigte Brenn-, Bau- und Stachholz, aus dem adlichen Forstreviere, frei geliefert. Die Gemeinheiten in Ansehung der Züchtung sind bis auf die, mit dem adlichen Gute, gänzlich aufgehoben. Zum adlichen Gute gehören 17 Feuerstellen, 1008 Morgen Acker, 26 Morgen 14½ Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen, 3915 Morgen Holzung, eine Schäferrei, ein Forsthaus, drei Teiche und der Fruchtzehnte von hiesigen Feldern. Es ist eine Windmühle, eine Wassermühle und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat das adliche Gut, dem auch Span- und Handdienste von den Untertanen geleistet werden. Die Kirche gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 434 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 200 geboren und 149 gestorben.

**E**tgersleber Zollkrug und Wassermühle, liegt zwei Meilen nordwestlich von Seehausen, an der Leipziger Heerstraße, und besteht aus 2 Feuerstellen. Es gehören 3 Morgen Acker und 2 Morgen Wiesen dazu. Die Gerichtsbarkeit hat das Königl. Amt Sommerschenburg. Der Krüger ist nach Sommersdorf, und der Müller nach Bölzke eingepfarrt. Im Jahre 1781 war 15 die Seelenzahl.

**G**ehringendorf, ein zum katholischen Nonnenkloster Meyendorf gehöriges Vorwerk, liegt an der Ahr, mitten im Gehölze, eine Meile von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 11 Feuerstellen. Zu demselben gehören 600 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesewachs und 2 Teiche. Die Gemeinde steht

steht mit dem angrenzenden Dorfe Eggenstädt und mit Wormsdorf in Koppelbetheilung. Die Obergerichte hat Eggenstädt, die Untergerichte aber das Vorwerk selbst. Die Einwohner nähren sich von Handarbeit, und sind nicht dienstpflichtig. Im Jahre 1781 zählte man 46 Einwohner, welche nach Wormsdorf eingepfarrt sind, wofür auch das Verhältniß der Geburt und Sterblichkeit angezeigt werden soll.

**G**lützig, ein zum katholischen Nonnenkloster Alten-Haldensleben gehöriges Vorwerk und Schäferei von 2 Feuerstellen, ist nach Alten-Haldensleben eingepfarrt.

**G**roppendorf, liegt eine Meile nördlich von Gerhausen, und gehört, so wie auch die Dörfer Harpte, Bömmersleben und deren Vorwerke, Kleinsanterleben, Schackensleben und Wulfersdorf dem Herrn von Veltheim an. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern und des hiesigen adelichen Gutes, 55 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 3 Halbspänner, 2 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Feldmark desselben beträgt 833½ Morgen Ackerland und 12 Morgen Wiesewachs. Zum adelichen, ebenfalls dem Herrn von Veltheim gehörigen Rittergute, das aus 8 Feuerstellen besteht, gehören 180 Morgen Aecker, ein kleiner Teich, der Feldzehente von der hiesigen, und der wüsten Seelichen und Eilslebenschens Feldmark. Außer einem Backhause hat die Dorfgemeine keine Pertinenzstücke. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit hat das adeliche Gut, dem auch die Untertanen ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Die Kirche steht unter der zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 194 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 94 geboren und 74 gestorben.

**G**roßammensleben, liegt eine Meile westlich von Wollmirstädte, an der Magdeburgschen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern und des Klostersvorwerks, 135 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 8 Halbspänner, 20 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1816½ Morgen Ackerland und 60 Morgen Wiesewachs. Das hiesige Benediktiner Kloster, dessen Abt zum Prälatenstande gehört, liegt am Ende des Dorfs, und ist Eigenthümer desselben und des Vorwerks Rothehaus. Zum Klostersvorwerke gehören 1411 Morgen Aecker, 150 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger, meistens an der Obre gelegener Wiesen, ein Weyher und eine Windmühle. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine zwei Backhäuser und einen Teich. Im Dorfe sind zwei Roschelmühlen. Die

Gerichtsbarkeit üben die hiesigen Klostergerichte aus, und die Dienste werden dem Kloster dergestalt geleistet, daß die Ackerleute jährlich 16 Tage und die Halbspänner 8 Tage pflügen, die Cossäten aber alles Sommerkorn harken müssen. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, von Handwerkern und Tagelöhnerarbeit. Das Kloster und die Gemeinde haben nur Eine Kirche, in der abwechselnd katholischer und evangelischer Gottesdienst gehalten wird; sie steht unter der zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Kloster als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 427 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren wurden 258 geboren und starben 225.

Großoderleben, liegt eine Meile östlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 114 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 15 Halbspänner, 22 große und 32 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 458 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 8 Morgen Wiesewachs. Die Züchtung ist mit dem Amte Dreileben und dem Kolonistendorfe Hemsdorf, gemeinschaftlich. Es ist ein adliches Rittergut im Dorfe, dessen jetziger Besitzer Berge heißt, und zu dem 201 Morgen semperfreier Aecker gehören. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Bachhaus und zwei kleine Teiche. Es sind drei Windmahl- und zwei Roß- und Viehmühlen hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Dreileben aus, dem auch ein bestimmtes Dienstgeld entrichtet wird. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von ihren Handwerkern. Die hiesige Kirche, zu der sich auch die Reformirten halten, steht unter der ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den Domprobst zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 648 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 226 geboren und 158 gestorben.

Gutenswegen, ein dem Stifte St. Sebastian zu Magdeburg gehöriges Dorf, liegt eine Meile südöstlich von Neubaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 11 Kolonistenhäusern, 86 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 12 Halbspänner, 23 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 3420 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 45 Morgen Wiesen, die einhäufig sind und theils an der Ohre, theils entfernt vom Dorfe bei Rothensee an der Elbe liegen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug und ein Bachhaus. Es sind zwei Windmühlen und eine Roß- und Viehmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Stift St. Sebastian zu Magdeburg aus; die Dienste werden sowohl der Guts herrschaft als auch dem königlichen Amte Wollmirstadt mit Geld bezahlt. Die Kirche gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkent die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 551 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 163 geboren und 119 gestorben.



**Sackenstädt**, ein der Herzoglich Braunschweigischen Kloster-Nachbestube zu Wolfenbüttel gehöriges Dorf, liegt eine Meile nördlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 70 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 5 Halbspänner, 6 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1110½ Morgen Ackerland und 30 Morgen einhäutiger, niedrig gelegener Wiesen. Das Dorf steht mit Drupberge in Koppelhütung. Zum hiesigen Klosterhofe, der aus 4 Feuerstellen besteht, gehören 136½ Morgen Acker, 180 Morgen Wiesen, ungefähr 210 Morgen Privat-Weide und eine Windmühle. Von Pertinenzstücken hat die Dorfgemeine 90 Morgen Landes im Seelschen Bruche, die theils zu Aekern, theils zu Wiesen genutzt werden. Die Obergerichte übt das Königliche Amt Alvensleben, die Untergerichte aber der hiesige Klosterhof aus, dem auch die Dienste geleistet, und 28 Wispel. Roggen und Haber an Pacht entrichtet werden. Die hiesige Mutterkirche gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Kloster Marienthal im Braunschweigischen als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man überhaupt 359 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 111 geboren und 95 gestorben.

**Sarpke**, ein adliches dem Herrn von Veltheim gehöriges Dorf, liegt drei Meilen nordwestlich von Seehausen, an der leipziger Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff des adlichen Gutes, 106 Feuerstellen. Die Einwohner haben keine eigene Acker, sondern nur solche, die ihnen von dem hiesigen adlichen Gute in Zeit, und Menerpacht sind überlassen worden. Zum adlichen, ebenfalls dem Herrn von Veltheim gehörigen, und mit einer Schäferet versehenen Gute, das aus 10 Feuerstellen besteht, gehören 1710 Morgen Acker, 120 Morgen theils einhäutiger, theils zweihäutiger Wiesen, 3000 Morgen Holzung, 4 Wasser- und 2 Windmühlen. Die Gerichtsbarkeit über den Ort hat die Guts Herrschaft, der auch die Dienste geleistet werden. Es ist eine Roß- und Oelmühle, eine Ziegelscheune, wie auch ein königliches Ober-Land-Follamt und Nebengeleite hieselbst. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen sich die Unterthanen von Handwerkern und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche steht unter der fünften Inspektion des Holzkreises, und erkent die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 433 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 259 geboren und 247 gestorben.

**Hemsdorf**, war ehemals ein zum königlichen Amte Drelleben gehöriges Vorwerk, ist nachher aber durch 20 Kolonisten angebauet, unter die auch die Acker vertheilt sind. Dieses Dorf liegt eine Meile nordöstlich von Seehausen, an der Braunschweigischen Heerstraße, und enthält 24 Feuerstellen, worunter 5 große und 15 kleine Cossäten

saten sind. Die Feldmark beträgt 671 Morgen Ackerland und 60 Morgen einhauiger, an der Elbe und Schrode gelegener Wiesen. Die Gemeinde hat auf den Großrodensleben'schen und Wellenschen Feldern die Koppelhütung. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Dreileben aus; dem die Unterthanen keine Dienste leisten, sondern einen Ackerpacht entrichten. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Großrodensleben. Im Jahre 1781 zählte man 81 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 33 geboren und 26 gestorben.

Hermisdorf, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 59 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 3 Halbspänner, 6 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2234½ Morgen Ackerland. Die Hütung ist mit Gersdorf gemeinschaftlich. Von Gemeinde-Perrinenzstücken hat das Dorf einen Krug, ein Gemeindehaus, ein Bachhaus und einen Teich. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, wohin auch die Dienste mit Gelde bezahlt werden. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, von Handwerkern und Handarbeit. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den Herrn von Alvensleben zu Erxleben als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 335 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 116 geboren und 88 gestorben.

Hötensleben, liegt an der Aue, dreiehalb Meilen von Seehausen, und ist der Sitz eines Fürstlich Hessen-Homburg'schen Amtes, welches die hohen und niedern Gerichte über die zum Amte gehörigen Dörfer Hötensleben, Barneberg, Ausleben, Ohrleben und Wackersleben, und außerdem die Kriminal-Jurisdiktion über Warsleben und Altona hat. Hötensleben enthält, mit Inbegriff von 17 Kolonistenhäusern und des Amtsvorwerks, überhaupt 123 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 9 Halbspänner und 25 große Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 2962 Morgen Ackerland und 197 Morgen einhauiger, niedriger, an der Aue gelegener Wiesen. Die Hütung ist wegen 104 Morgen Acker und 61 Morgen Acker mit Ohrleben gemeinschaftlich. Zum Amtsvorwerke, das aus 8 Feuerstellen besteht, gehören 2160 Morgen Acker, 360 Morgen Wiesen, das sogenannte Heideholz von ungefähr 8 Morgen, eine Wind- und eine Wassermühle. Es hat mit den Dörfern Barneberg, Wackersleben, Ohrleben und dem Braunschweig'schen Dorfe Osleben die Koppelhütung. Außer einem Bachhause hat die Gemeinde keine Perrinenzstücke. Es sind zwei Roß- und Oelmühlen, wie auch ein Königliches Zollgeleite hieselbst. Die Dienste werden dem Amte dergestalt geleistet, daß die Ackerleute eine gewisse Anzahl

Acker pflügen, Düngen, Erndte, und Korn, Fuhrn thun, und die Halbspänner wöchentlich einen Tag Spanndienste, die Cossäten aber einen Tag und das Sommervierteljahr zwei Tage Handdienste leisten müssen. Die Einwohner nähren sich außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, von Handwerkern und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche gehört zur vierten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Kloster St. Laurentii zu Schöningen im Braunschweigischen, als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 678 Einwohner im Dorfe und 82 auf dem Amtsvorwerke; in den letzten zehn Jahren sind 234 geboren und 231 gestorben.

**H**ohenwarleben, ein adliches dem Freiherrn von der Schulenburg gehöriges Dorf, liegt eine Meile nördlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenhäusern, 70 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 13 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2690 Morgen Ackerland und  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs. Das Dorf hat mit Hohenwarleben die Koppelhütung. Von Pertinenzstücken gehören der Gemeinde 45 Morgen Ackerland, ein Krug und ein Backhaus. Es sind zwei Windmühlen, eine Roß-Oelmühle und zwei große, der Guts-herrschaft gehörige Fischteiche hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat ebenfalls die Guts-herrschaft, der auch die Dienste mit Selbe bezahlt werden. Die Kirche gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 415 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 127 geboren und 95 gestorben.

**K**lein-Ammensleben, liegt zwei Meilen nördlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern, 51 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 9 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2019 Morgen Ackerland. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus, eine Schmiede und einen Teich. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domprobstei zu Magdeburg aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die Kirche gehört zur achten (Rothenseeschen) Inspektion des Holzkreises, und erkent den Prinzen Heinrich von Preußen als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 307 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 92 geboren und 72 gestorben.

**K**lein-Santhersleben, ein adliches dem Herrn von Veltheim gehöriges Dorf, liegt zwei Meilen nordwestlich von Magdeburg, und enthält 37 Feuerstellen, worunter zwei

zwei Ackerleute, 4 Halbspänner, ein großer und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1776 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 6 Morgen Wieswachs. Die Dorfgemeine steht in Ansehung der Sühnung mit dem adelichen Gute in Gemeinschaft. Zum hiesigen, ebenfalls dem Herrn von Veltheim gehörigem Rittergute, gehören ungefähr 50 Morgen meistens einhäufiger Wiesen, einige Aecker die verpachtet sind, eine kleine Holzung der Podagrün genent, eine Wasser- und eine Windmühle. Außer einem Backhause hat die Dorfgemeine keine Pertinenzstücke. Die Gerichtsbarkeit übt die Guts herrschaft aus, an die auch die Dienste mit Gelde bezahlt werden. Die Kirche, deren Patron die Guts herrschaft ist, steht unter der zweiten Inspektion des Hofkreises, und ist ein Filial von Rottmersleben. Im Jahre 1781 zählte man überhaupt 200 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 60 geboren und 50 gestorben.

**Klein-Wanzleben**, liegt eine halbe Meile südöstlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von zwei Kolonistenhäusern, 62 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 22 Halbspänner, 6 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1718 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland. Das Dorf hat mit Ampfurth, Schermke, Deseckendorf, und dem Vorwerke Neubau die Koppelhütung. Die Gemeine-Pertinenzien sind ein Krug und ein Backhaus. Es ist eine Windmühle und eine Gipsbütte hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Ampfurth aus; den Aemtern Ampfurth und Schermke werden Spann- und Handdienste geleistet. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbau und der Viehzucht, von Handwerkern und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, deren Patron der König ist, steht unter der ersten Inspektion des Hofkreises. Im Jahre 1781 zählte man 337 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 158 geboren und 134 gestorben.

**Mammendorf**, ein der Herzoglich Braunschweigischen Kloster-Rathssinbe zu Wolfenbüttel gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 28 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 2 Halbspänner, 6 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 978 Morgen Ackerland. Außer einem Backhause hat die Gemeine keine Pertinenzstücke. Es ist eine Wassermühle und Salpeterbütte hieselbst. Die Obergerichte hat das königliche Amt Alvensleben, die Untergerichte aber die Guts herrschaft; die Dienste werden dem Klosterhofs zu Eiersleben mit Gelde bezahlt. Die Kirche, deren Patron die Guts herrschaft ist, gehört zur zweiten Inspektion des Hofkreises, und ist ein Filial von Groß-Sanctersleben. Im Jahre 1781 zählte man 169 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 35 gestorben.

**M**arienborn, gehört dem hiesigen evangelischen jungfräulichen Stifte, das aus einer Domina, Priorin und sechs Conventualinnen besteht, und liegt drittehalb Meilen von Seehausen, mitten im Gebölge, an der Braunschweigischen Grenze. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, überhaupt 52 Feuerstellen. Zum Stiftsvorwerke gehören 1380 Morgen Ackerland, 200 Morgen Wiesewachs und 1600 Morgen Holzungen, auch ungefähr 110 Morgen privativer Acker und 4 Teiche. Die Gemeinschaft in Ansehung der Sühnung ist zwar aufgehoben, jedoch werden noch zwei Reviere mit dem Amte Sommerschenburg wechselseitig, wegen der Mästung beihilft. Es sind zwei Wassermühlen, eine Windmühle, eine Pottaschbrennerei und ein königliches Zollgeleite hieselbst. Das vor vier Jahren angelegte Steinkohlenbergwerk, welches auf Kosten von einigen Privatinteressenten zu Magdeburg und Neu-Haldensleben betrieben werden sollte, liegt vor der Hand, wegen Mangel an hinlänglichem Absatze, stille. Die Obergerichte hat das königliche Amt Sommerschenburg, an welches auch für die Untergerichte, die die hiesigen Klostergerichte ausüben, ein jährlicher Canon von 8 Rthln. bezahlt wird. Die Gemeinde leistet dem Stifte überhaupt 300 Diensttage. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handwerken und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, deren Patron das Stift ist, steht unter der fünften Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 273 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 94 geboren und 54 gestorben.

**M**eyendorf, gehört dem hiesigen jungfräulichen katholischen Cisterzienser Kloster, und liegt eine halbe Meile östlich von Seehausen. Es enthält 31 Feuerstellen, und zum Klostersvorwerke gehören 2040 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesewachs, 4 Holzstücke, die zu 50 Morgen gerechnet werden, 3 Teiche, der halbe Remkerslebische See zur Benutzung, eine Wasser- und eine Windmühle. Die Untergerichte hat das Kloster, die Obergerichte aber das königliche Amt Umpfurf. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkennt das Kloster als ihren Patron. Die katholischen Einwohner gehören zur hiesigen Klosterkirche, und die evangelischen sind nach Remkersleben eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man 179 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 59 geboren und 45 gestorben.

**N**iederdodeleben, liegt an der Schrote, eine Meile westlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern, 124 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 10 Halbspänner, 11 große und 33 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 3935 Morgen Ackerland und 60 Morgen zweihauigter, niedriger, an der Schrote gelegener Wiesen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde 15 Morgen

gen Aecker, zwei Teiche, einen Krug, ein Backhaus und eine Schmiede. Es sind drei Wassermühlen und eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, wohn auch die Dienste theils mit Gelde bezahlt, theils wirklich geleistet werden. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Domkapitel zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 680 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 243 geboren und 180 gestorben.

---

**Dchmersleben**, liegt an einem kleinem Bache der Bauergraben genent, zwei Meilen nordwestlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistenhäusern, 80 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 16 Halbspänner, 5 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2757 Morgen Ackerland und 15 Morgen Wiesen. Die Züchtung ist mit Draakenstädt gemeinschaftlich. Von Gemeinere Pertinenzen hat das Dorf bloß einen Krug und ein Backhaus. Es ist eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Dreileben aus, dem die Unterthanen auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht nähren sich die Unterthanen von Handwerkern und Handarbeit. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den Dechant zu Walbeck im Halberstädtischen als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 393 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 140 geboren und 122 gestorben.

---

**Ostleben** liegt an der Aue, bei dem Braunschweigischen Dorfe Ostleben, und besteht aus zwei Feuerstellen. Dreißig Morgen dazu gehörige Aecker, wovon die Dienste an das Amt Hötensleben, dem die Gerichtsbarkeit zusteht, geleistet werden, liegen in der Hötenslebenschens Feldmark. Im Jahre 1781 zählte man 17 Einwohner, die zwar nach Hötensleben eingepfarrt sind, sich aber meistens nach Ostleben zur Kirche halten.

---

**Dhrosleben**, liegt 3 Meilen westwärts von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenhäusern, 90 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 12 Halbspänner, 12 große und 17 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2754½ Morgen Ackerland, 200 Morgen zweihäufiger und 120 Morgen einhäufiger Wiesen. Die Züchtung ist mit der hiesigen, zum Amte Hötensleben gehörigen Schäferei gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde 10 Morgen Aecker, 5 Morgen Wiesen.

Wiesen, ein Backhaus und 4 Teiche. Es ist eine Windmühle und ein Königlich-  
 Zollgeleit hier selbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Hessen-Homburgsche Amt Höl-  
 tensleben aus, dem auch Spann- und Handdienste geleistet werden. Die Kirche ge-  
 hört zur Stasfurth'schen Inspektion, und erkent das Braunschweigische Kloster St.  
 Laurentii vor Schöningen als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 499 Ein-  
 wohner, und in den letzten zehn Jahren sind 285 geboren und 158 gestorben.

Dövenstädt, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Magdeburg an der Braun-  
 schweigischen Heer- und Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 19 Kolonist-  
 häusern, 134 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 9 Halbspänner, 23 große und  
 11 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 4807½ Morgen Ackerland. Von  
 Pertinenzstücken hat die Gemeinde zwei Krüge, ein Backhaus, eine Schmiede, ein  
 Gemeinehaus, 30 Morgen Acker und zwei Teiche. Es sind vier Windmühlen hier  
 selbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, dem  
 auch Spann- und Handdienste geleistet werden. Die Kirche, deren Patron der  
 Prinz Heinrich von Preußen ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises. Im  
 Jahre 1781 zählte man 1047 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren  
 sind 377 geboren und 294 gestorben.

Dövelgünne, ein zum Königl. Amte Ummendorf gehöriges Vorwerk mit einer  
 Schäferei, liegt anderthalb Meilen von Seehausen, und besteht aus 19 Feuerstel-  
 len. Zu demselben gehören 1470 Morgen Ackerland und 109 Morgen einhäufiger  
 Wiesen; es hat mit den Dörfern Hackenstädt, Eiersleben und Ellsleben gemein-  
 schaftliche Züchtung. Im Jahre 1781 zählte man 109 Einwohner, die nach Ells-  
 leben eingepfarrt sind.

Pesekendorf, ein adliches dem Freiherrn von der Asseburg gehöriges Dorf, liegt  
 eine halbe Meile nordwärts von Sadtmersleben, und enthält 18 Feuerstellen. Die  
 Feldmark beträgt 876 Morgen Ackerland, 180 Morgen Wiesewachs und 240 Mor-  
 gen Holzung. Die Züchtung ist mit Ampfurth, Schermke und Groß-Oschersleben  
 gemeinschaftlich. Von Gemeinde, Pertinenzen hat das Dorf zwei große Teiche. Es  
 ist hier selbst eine Wassermahl- und Oelmühle. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts-  
 herrschaft, so wie auch das Patronatsrecht über die hiesige Kirche, die ein Filial von  
 Oschersleben ist, und zur vierten Inspektion des Holzkreises gehört. Im Jahre 1781  
 zählte man 104 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 35 gebo-  
 ren und 32 gestorben.

**Nemmersleben**, ein adliches dem Freiherrn von der Asseburg gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 73 Steuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 4 Halbspänner, 4 große und 27 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2289 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 30 Morgen Wiefenwachs. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus und eine Schmiede. Es ist eine Windmühle, eine Wasser-Oelmühle, wie auch zwei Ross-Oelmühlen, eine Salpeterhütte und ein königliches Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts herrschaft, und die Dienste werden derselben nach Peseendorf geleistet. Die Kirche, deren Patron die Guts herrschaft ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und ist mit Menendorf zusammen eine Mutterkirche. Im Jahre 1781 zählte man 399 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 148 geboren und 111 gestorben.

**Nothe Haus**, ein dem katholischen Kloster zu Großammensleben gehöriges Vorwerk mit einer Ziegelscheune und Hipshütte, liegt eine Meile von Wollmirstadt und enthält 7 Steuerstellen. Zu demselben gehören 600 Morgen Acker und 30 Morgen Wiesen. Die Einwohner, deren man im Jahre 1781 überhaupt 20 zählte, sind nach Großammensleben eingepfarrt.

**Nothensee**, liegt nahe an der Elbe, eine Meile nordwärts von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern und das Holzwärterhaus Vogelsang, die hiesige Schäferei, Ziegeler und Krüge mitgerechnet, 83 Steuerstellen, worunter 24 kleine Cossäten sind. Das Dorf hat weder Acker, Wiesen noch Holzungen und mit der Alt- und Neustadt Magdeburg und hiesiger Schäferei die Koppelhütung. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, wohin auch die Dienste mit Gelde bezahlt werden. Die Einwohner nähren sich von der Schifffahrt, vom Holzschlagen und der Gärtnerei. Die Kirche, deren Patron der jedesmalige Domprobst zu Magdeburg ist, steht unter der achten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 376 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren ist 177 die Zahl der Gebornen und Gestorbenen.

**Nottmersleben**, ein adliches dem Herrn von Velheim zu Kleinsanthersleben gehöriges Dorf, liegt an der Elbe, eine Meile südlich von Neubaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 74 Steuerstellen, worunter ein Ackerhof,



hof, 18 Halbspänner, 5 große und 23 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2724 Morgen Ackerland und 114 Morgen an der Olwe gelegener, größtentheils zweihäufiger Wiesen. Das Dorf hat mit dem Amte Alvensleben und mit dem Dorfe Schackensleben die Koppelhütung. Außer einem Backhause gehören der Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist eine Wasser- und eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts Herrschaft, der auch Spann- und Handdienste nach Klein-  
 fanterleben geleistet werden. Die Kirche, deren Patron die Guts Herrschaft ist, gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises und ist eine Mutterkirche. Im Jahre 1781 zählte man 398 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 134 geboren und 77 gestorben.

Schackensleben, ein dem Herrn von Veltheim gehöriges Dorf, liegt eine Meile südlich von Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 11 Kolonistenhäusern, 69 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 5 Halbspänner, 7 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 2153½ Morgen Ackerland und 14 Morgen zweihäufiger Wiesen. Das Dorf hat mit Eichenbarleben und Rottmersleben die Koppelhütung. Von Pertinenzstücken gehören der Gemeinde 3½ Morgen Acker und ein Backhaus. Es ist eine Wind- und eine Wassermühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts Herrschaft, der auch stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld entrichtet wird. Die Nahrung des Orts besteht, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, in Handwerker- und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, deren Patron die Guts Herrschaft ist, gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises und ist eine Mutterkirche. Im Jahre 1781 zählte man 366 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 105 geboren und 94 gestorben.

Schermke. liegt eine Meile nördlich von Radtmersleben, und ist der Sitz eines königlichen Amtes, zu dem auch noch das Dorf Altenbrandensleben mit einem Vorwerke und die hiesige Schäferei gehört. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenhäusern, und das Amtsvorwerk mitgerechnet, 92 Feuerstellen, worunter 6 Halbspänner, 2 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1132½ Morgen Ackerland und 15 Morgen meist einhäufiger Wiesen. Die Gemeinde hat mit dem Halberstädtischen Dorfe Reundorf, so wie auch mit Eggenhagen und Altenbrandensleben die Koppelhütung. Zum Amtsvorwerke gehören 1085 Morgen 149 □ Ruthen Ackerland, 83 Morgen 60 □ Ruthen zweihäufiger, 35 Morgen 120 □ Ruthen einhäufiger Wiesen, 2 Wassermühlen und einige Teiche. Der Königl. Forst, welcher zum Amte Schermke, Ampfurch und Wangleben gehört und Distriktweise liegt, enthält, mit Inbegriff des sogenannten Brandsangers, worauf keine Holzung befindlich ist, 1275 Morgen. Der Forst besteht aus jungen Eichen, Buchen, Birken, Espen und allerlei Unterholz und ist in das Saure Holz und das Brandständer hohe Interessentenholz eingetheilt. Außer einem Backhause hat die Dorfgemeinde keine Pertinenzstücke. Bei dem Dorfe ist noch eine Wind- und eine Wassermühle. Die Gerichtsbarkeit über das hiesige Amt

Amt aus, dem die Unterthanen auch die Dienste zwei Drittel mit Gelde bezahlen, ein Drittel aber wirklich verrichten. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, von ihren Handwerkern und vom Obsthandel. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der König ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 46 Einwohner im Dorfe und 60 auf dem Amte, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 243 geboren und 216 gestorben.

**Schnarsleben**, liegt eine Meile westwärts von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenhäusern, 77 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 7 Halbspänner, 8 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 3270 Morgen Ackerland und 15 Morgen einhäufiger, an der Elbe gelegener Wiesen. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde 15 Morgen Acker, ein Backhaus, einen Krug und eine Schmiede. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle, und im Dorf sind zwei Wassermühlen. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, dem auch die Unterthanen ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent den jedesmaligen Domdechant von Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 456 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 129 geboren und 106 gestorben.

**Siersleben oder Siegersleben**, ein der Herzoglich Braunschweigischen Klosters Rathestube zu Wolfenbüttel gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Seehausen, und enthält 35 Feuerstellen, worunter ein Ackerhof, 2 Halbspänner, 8 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 478 Morgen Ackerland und 18 Morgen Wiesewachs. Der hiesige Klosterhof hat 1200 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiesewachs, 300 Morgen Holzung, eine Windmühle und die Koppelbüchung mit hiesiger Gemeinde, wie auch zum Theil mit Eggenstädt und dem Vorwerke Ovelgünne. Außer einem Backhause gehören der Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist ein königliches Zollgeleite hier selbst. Die Obergerichte übt das königliche Amt Wittenleben und die Untergerichte der hiesige Klosterhof aus, welchem letzteren auch sehr leidliche Dienste geleistet werden. Die Kirche, deren Patron der Abt des Klosters Marienthal zu Helmstädt ist, gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Hakenstädt. Im Jahre 1781 zählte man 93 Einwohner im Dorfe und 60 auf dem Klosterhofe, und in den letzten zehn Jahren sind 60 geboren und 59 gestorben.

**Sommerschenburg**, liegt auf einer Anhöhe, zwei Meilen nordwestlich von Seehausen, und ist der Sitz eines königlichen Amtes, zu dem die Dörfer Belsdorf, Sommersdorf, Badeleben mit einem Vorwerke, Dölpe, Wessensleben, Wormsdorf

dorf mit einer Schäferei, der Etgerslebner Zollkrug, die Obergerichte in Marienborn und das hiesige Vorwerk Vorburg gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 36 Kolonistenhäusern und der Vorburg, 66 Feuerstellen. Die Einwohner haben keine Aecker, zum Amtsvorwerke aber gehören 2208 Morgen Ackerland und 361 Morgen Wiefewachs. Der Königliche zum hiesigen Amte gehörige Forst ist nicht vermessen, und wird auf 2300 Morgen geschätzt. Er ist in 8 Reviere eingetheilt, und besteht aus Eichen, Buchen, Eschen, Espen und allerlei Unterholz. Das Amt hat mit allen zu demselben gehörigen Dörfern und Vorwerken die Koppelhütung. Es ist eine Königliche Försterei, ein Krug und eine Wasserkunstmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Amt aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die Gemeinde ist nach Sommersdorf eingepfarrt. Im Jahre 1781 zählte man 421 Einwohner.

**S**ommersdorf, liegt zwei Meilen nordwestlich von Seehausen, an der Lüneburger Heerstraße, und enthält 71 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 6 Halbspänner, 14 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1977½ Morgen Aecker, 100 Morgen einhäufiger, niedrig gelegener Wiesen und 160 Morgen Unterholz. Das Dorf hat mit dem Amte Sommerschenburg die Koppelhütung. Außer einem Backhause gehören der Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist eine Windmühle eine Papiermühle und zwei Roß- und Oelmühlen hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königliche Amt Sommerschenburg aus, dem auch Spann- und Handdienste, und zwar wöchentlich von den Ackerleuten zwei Tage, von den Halbspännern aber einen Tag, geleistet werden. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur fünften Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 461 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 293 geboren und 248 gestorben.

**T**halenwarsleben, liegt eine Meile südwestlich von Wollmirstädte, und enthält, mit Inbegriff von 12 Kolonistenhäusern, 71 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute, 4 Halbspänner, 11 große und 22 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 3277½ Morgen Ackerland. Die Hütung ist mit Hohenwarsleben gemeinschaftlich. Von Pertinenzstücken gehört der Gemeinde ein Krug, ein Backhaus, zwei Gemeinshäuser und 4 Morgen Aecker. Es sind zwei Windmühlen und eine Roß- und Oelmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt der Domvogtei zu Magdeburg aus, dem auch von den Unterthanen ein festgesetztes Dienstaold entrichtet wird. Die Kirche gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises, und erkent das Domkapitel zu Magdeburg als ihren Patron. Im Jahre 1781 zählte man 489 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 186 geboren und 115 gestorben.

**Neplingen**, ein dem Oberamtmanne Wahnschaffe gehöriges Dorf mit einem Rittersitze, Schäferei und Windmühle, liegt eine Meile westlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 40 Kolonistenhäusern, überhaupt 44 Feuerstellen. Die Unterthanen haben keine eigene Aecker, zum Gute aber gehören 480 Morgen Ackerland und 90 Morgen Wiesewachs. Die Hühnung ist mit den Dörfern Warsleben und Altona gemeinschaftlich. Die Gerichtsbarkeit hat das adeliche Gut, dem aber keine Dienste geleistet werden. Die Einwohner nähren sich vom Krappbau und Handwerkern. Die Kirche ist ein Filial von Warsleben. Im Jahre 1781 zählte man 205 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 53 geboren und 22 gestorben.

**Ummendorf**, liegt eine Meile nordwestlich von Seehausen, und ist der Sitz eines Königlichem Amtes, zu dem noch das Dorf Pilsleben, das Vorwerk Ovelgünne und die Commende Bergen, letztere in Ansehung der Obergerichte, gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 28 Kolonistenhäusern, überhaupt 123 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 4 Halbpänner, 6 große und 28 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1663 Morgen Ackerland und 328 Morgen halb zweihäufiger, niedriger, an der Aller gelegener Wiesen. Die Hühnung ist mit dem Amte Sommerschenburg gemeinschaftlich. Zum Amtsvorwerke gehören 869 Morgen 158 □ Ruthen zehentfreier und 686 Morgen 55 □ Ruthen zehentbarer Aecker, 223 Morgen 10 □ Ruthen an der Aller gelegener Wiesen und etwas Holzung. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist eine Wassermahl- eine Windmahl- und eine Ross- und Mühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Amt aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die Kirche, deren Patron der König ist, gehört zur ersten Inspektion des Holfkreises. Im Jahre 1781 zählte man 526 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 240 geboren und 182 gestorben.

**Waldorf**, ein dem katholischen Nonnenkloster Altenhaldensleben gehöriges Dorf, liegt an der Ohre, eine Meile südlich von Neubaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 50 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 4 Halbpänner, 7 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1080 Morgen Ackerland und 67½ Morgen Wiesewachs. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde einen Krug, ein Backhaus und einen Teich. Es ist ein Königlichel Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsheerrschaft, der auch sehr leidliche Dienste geleistet werden. Die Kirche, deren Patron das Kloster ist, gehört zur zweiten Inspektion des Holfkreises. Im Jahre 1781 zählte man 250 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 58 geboren, und 66 gestorben.

**Bölpe**, liegt zwei Meilen nordwestlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegrif von 6 Kolonistenhäusern 33 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 8 Halbspänner und ein Cossäte sind. Die Feldmark beträgt 1552 Morgen Ackerland, 32 Morgen Wiesenwachs und 20 Morgen Unterholz. Das Dorf hat in Ansehung der Züchtung mit Badeleben, Barneberg und Sommersdorf Gemeinschaft. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es sind zwei Wassermahlmühlen, eine Wasser-Ölmühle und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Sommerschenburg aus, und die Dienste werden dem Amte und dem Vorwerke Badeleben geleistet. Die Kirche, deren Patron das Kloster u. l. Frauen zu Magdeburg ist, gehört zur fünften Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 234 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 87 geboren und 74 gestorben.

**Vorburg** (Vorwerk) f. Sommerschenburg.

**Wackersleben**, liegt drittehalb Meilen westlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistenhäusern, 98 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 5 Halbspänner, 4 große und 20 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 3000 Morgen Ackerland und 570 Morgen an der Aue gelegener Wiesen. Das Dorf hat mit dem Amte Hötensleben die Koppelzüchtung. Es ist eine zum Amte Hötensleben gehörige Schäferrei, zu der 30 Morgen Landes gehören, eine Rossmühle und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde ein Backhaus und 18 Achr. Einkünfte für Acker und Grasung. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Hötensleben aus, dem auch S. ann- und Handwerker dienen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von Handwerkern und Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, deren Patron der Herzog von Braunschweig ist, gehört zur vierten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 493 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 166 geboren und 146 gestorben.

**Warsleben**, ein der Herzoglich Braunschweigischen Kloster-Rathsstube zu Wolfenbüttel gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen westlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegrif des Klosterhofes, 35 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 4 Halbspänner, 2 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfes beträgt 1126½ Morgen Ackerland und 8 Morgen einhäufiger Wiesen. Zum Klosterhofe,

der

der 9 Feuerstellen enthält, gehören 900 Morgen Acker, 120 Morgen Wiesen und eine Windmühle. Er hat, so wie auch die Gemeinde, mit Ausleben, Altona und Ueplingen gemeinschaftliche Huthung. Außer einem Backhause gehören der Gemeinde keine Pertinenzstücke. Die Obergerichte übt das Amt Hötensleben, die Untergerichte aber der Klosterhof aus, welchen beiden auch die Dienste geleistet werden. Die hiesige Mutterkirche, zu der sich die Einwohner von Altona und Ueplingen halten, und deren Parron der Abt des Klosters Marienthal zu Helmstädt ist, gehört zur Stassfurtischen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 279 Einwohner im Dorfe, 71 auf dem Klosterhofe, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 134 geboren und 93 gestorben.

---

**Wedringen**, ein dem katholischen Nonnenkloster zu Altenhaldensleben gehöriges Dorf, liegt eine Meile südöstlich von Neuahaldensleben, an der Magdeburgischen Straße, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenhäusern, 84 Feuerstellen, worunter 1 Ackerhof, 16 Halbspänner, 6 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfes beträgt 1814 Morgen Ackerland und 165 Morgen Wiesewachs. Die Huthung ist mit Altenhaldensleben und Walsdorf gemeinschaftlich. Zum hiesigen Klosterhofe gehören 150 Morgen Acker. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde zwei Krüge und ein Backhaus. Im Dorfe ist eine Wassermahlmühle, eine Roschelmühle und ein Königlich-ländgeleite befindlich. Die Gerichtsbarkeit übt die Guts Herrschaft aus, der auch Spann- und Handdienste, die aber sehr leichtlich sind, geleistet werden. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner vorzüglich vom Tobacksbau und Korbmachen. Die Kirche gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises, das Präsentationsrecht hat der König, die Vikation aber das Kloster Altenhaldensleben. Im Jahre 1781 zählte man 422 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 125 geboren und 100 gestorben.

---

**Wefensleben**, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 15 Kolonistenhäusern, 75 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 9 Halbspänner, 4 große und 20 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1507 Morgen Ackerland und 30 Morgen Wiesewachs. Die Huthung ist mit Commersthenburg, Belsdorf, Badelben und Ummendorf gemeinschaftlich. Außer einem Backhause hat die Gemeinde keine Pertinenzstücke. Es ist eine Wassermühle, eine Windmühle, ein Steinkohlenbergwerk und ein Königlich-ländgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Commersthenburg aus, dem auch Spann- und Handdienste geleistet werden. Die Einwohner nähren sich, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, von den hiesigen Bergwerken und von Handwerkern. Die Kirche, deren Par

Patron der Herzog von Braunschweig ist, gehört zur Neuhalbensleben'schen Inspektion, und ist ein Filial von Belsdorf. Im Jahre 1781 zählte man 320 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 158 geboren und 53 gestorben.

**W**ellen, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Seehausen, an der Lüneburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 11 Kolonistenhäusern, 90 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 12 Halbspänner, 9 große und 23 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 3255 Morgen Ackerland und 30 Morgen Wiesenwachs. Die Hütung ist mit Hemsdorf gemeinschaftlich. Es sind zwei Rittergüter im Dorfe, von denen das eine dem Herrn von Steinwehr, und das andere dem Oberamtmann Kühne gehört. Von Pertinenzstücken hat die Gemeinde ein Backhaus und zwei Krüge. Es ist eine Windmühle und ein königliches Zollgeleite hiersebst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Dreileben aus, an das die Dienste auch mit Gelde bezahlt werden. Die Kirche, deren Patron der Herr von Alvensleben zu Ulbr. leben in der Altmark ist, gehört zur ersten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1781 zählte man 472 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 163 geboren und 105 gestorben.

**W**ormsdorf, liegt eine Meile nordwestlich von Seehausen, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 70 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 7 Halbspänner, 23 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1920 Morgen Ackerland und 210 Morgen an der Aller gelegener Wiesen. Die Hütung ist mit Badeleben gemeinschaftlich. Es ist eine zum Amte Sommerschenburg gehörige Schäferei, eine Wassermühle, eine Windmühle und ein königliches Zollgeleite hiersebst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Sommerschenburg aus, dem auch die Dienste geleistet werden. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron das evangelische Kloster Meyendorf ist, gehört zur Neuhaldensleben'schen Inspektion. Im Jahre 1781 zählte man 390 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 157 geboren und 134 gestorben.

**W**ulfersdorf, ein dem Herrn von Veltheim gehöriges Dorf, liegt drei Meilen nordwestlich von Seehausen, und enthält 11 Feuerstellen. Sämliche Aecker, die die Einwohner in Zeit- und Meierpacht haben, gehören der Gutscherrschaft, die auch die Gerichtsbarkeit ausübt, und an welche die Dienste geleistet werden. Die Kirche ist ein Filial von dem Braunschweig'schen Dorfe Buddenstädt. Im Jahre 1781 zählte man 91 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 25 geboren und 23 gestorben.

# H o l z f r e i s.

## Dritter Distrikt.

### S t ä d t e.

Dieser Distrikt begreift die beiden Immediatstädte Neuwaldensleben und Oebisfelde, die Mediatstadt Wollmirstadt, die Königl. Ämter Alvensleben, Zillversleben und Wollmirstadt, das Fürstlich-Hessisch-Homburgsche Amt Oebisfelde und 85 geistliche, adeliche, Amts- und andre Ortschaften.

Neuwaldensleben, eine Immediatstadt von 460 Häusern und 113 Scheunen, liegt drei Meilen von Magdeburg, in einer Niederung, an der Mittagsseite der Ohre, auf so nassem und bruchigtem Boden, daß die Zugänge von allen Seiten durch lange Steindämme unterhalten werden müssen, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Morgen an freie Felder und Triften, gegen Abend an eine weite Fläche Wiesewachs, der Erbe genent, übrigens aber an Königl., Herzoglich-Braunschweigische, verschiedene adeliche und andre Wäldungen. Die vier Viertel der Stadt, deren jedes seinen vom Rathe bestellten Vorsteher oder Rottmeister hat, führen ihre Benennung von den vier Stadthoren, wovon das Magdeburgische gegen Morgen, das Bühlstringer gegen Abend, das Hagensche gegen Mittag und das Mühlenthor gegen Mitternacht liegt. Das Magdeburgische Viertel begreift einen Theil der Burg- und Magdeburgischen Straße, die Kirchstraße und den Holzmarkt, das Hagensche Viertel, einen Theil der Hagenschen Straße, die Jakobs- die Ruß- und die Ritterstraße, nebst einem Theile der Schweinstraße, das Bühlstringer Viertel, die Bühlstringer, die Stein- und Gröperstraße, nebst einem Theile der Schwein- und der Hagenschen Straße, das Mühlenthor Viertel, die Mühlen- und Schuhstraße, einen Theil der Burgstraße, den Markt, die halbe Magdeburgische und die Holzmarktstraße.

Öffentliche Plätze sind der mitten in der Stadt gelegene ziemlich große Markt, in dessen Mitte der Roland auf einem Piedestal zu Pferde steht, und der etwas kleinere Holzmarkt. Die öffentlichen Gebäude sind sämtlich, das Schulhaus ausgenommen, erst nach dem großen Brande im Jahre 1661, der beinahe die ganze Stadt einäscherte, wieder aufgebauet worden.



Das Rathhaus am Markte ist zu Anfange dieses Jahrhunderts massiv erbauet worden, und bestehet aus zwei Stockwerken, wovon die eine Hälfte des unteren, die Raths-Apothek nebst Wohnung, die andre Hälfte den Raths Keller und ein feuerfestes Behältniß zu beträchtlichen Depositis, und die Mitte die Rathswage und das Sprüzenhaus, das obere Stockwerk aber einen großen Saal, die Sessions-, nebst der Bürgerstube, die Rathshausliche Registratur und das Wollmagazin enthält. Der Boden dient der Garnison zur Mondirungskammer.

Die beiden Stadtkirchen, deren erste Stiftung unbekant ist, und wovon die größere die Marienkirche, die kleinere die Jakobskirche heist, sind in dem großen oben erwähnten Brande mit niedergebrant, aber bald nachher in den jetzigen guten Stand wieder hergestellt worden, und gehören zur fünften geistlichen Inspektion des Holzkreises, welche mit der Oberpredigerstelle an der Marienkirche verknüpft ist. Die Parochialrechte der Marienkirche erstrecken sich über die Einwohner in der Stadt und 20 Kolonisten Familien vor derselben. Die dabei angestellte beiden Prediger, der Pastor oder Oberprediger und der Compastor, welche so wie auch die Predigerwitwen in denen für sie bestimmten zwei Prediger- und zwei Predigerwitwen äußern freie Wohnung genießen, werden vom Magistrate, als Patrone beider Kirchen, vociret und präsentiret. In der Jakobskirche hält der Compastor wöchentlich einmal Gottesdienst und vierteljährig Kommunion; auch ist diese Kirche der Französischen Kolonie, die anseht aus 137 Seelen bestehet und einen besondern Prediger hat, zur Hal tung ihres Gottesdienstes mit eingeräumet worden. Wegen der Deutschreformirten muß nach der neuen Einrichtung auch monatlich einmal deutsch darin geprediget werden.

Die Lutherische Stadtschule, ein altes massives Gebäude, dessen erste Gründung unbekant ist, enthält vier Schulstuben nebst drei Wohnungen für die Schullehrer, welche vom Magistrate, als Patrone derselben, bestellt werden, und unter der besondern Aufsicht des Oberpredigers stehen. Außer dieser giebt es noch eine lutherische Knaben- und zwei Mädchenschulen, ingleichen auch zwei reformirte Trivialschulen.

Das Hospital zum heiligen Geist, hat ehemals aus zwei Armenhäusern bestanden, die aber nunmehr in Eins zusammen gezogen worden sind. Es ist für 15 Personen eingerichtet, wovon der Magistrat gegen ein gewisses zur Hospitalcasse zu erlegendes Einkaufsgeld Dreizehn die Herren vom Altersleben zu Erleben in der Altmark aber Zwei aufnem. Hilfe davon genießen außer freier Wohnung auch einigen Zuschuss an Gelde, die Nutzung des Hospitalgartens, etwas Weizen zur Konsumtion, und die in der Stadt gesammelte Almosen; die übrigen vier Hospitaliten sind Expectanten, und haben außer freier Wohnung nur einigen Antheil an den freiwilligen Geschenken. Der Magistrat setzt dem Vorsteher des Hospitals und nimt ihm jährlich die Rechnung ab. Die übrigen Stadt-Armen werden aus einer besonders dazu errichteten Armenkasse unterstützt.

Das Kommandeurhaus hat der Magistrat zur Wohnung des jedesmaligen Kommandeurs gekauft, und zieht von selbigem und dem dabei befindlichen Brauhause die Miete und sonstige Einkünfte.

Der Marstall nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden am Mühlenthor, die Rathsziegelei vor demselben, die Maulbeerplantage, das Seidenbauhaus auf dem

dem Papenberge vor dem Hagenschen Thore, und die zur Stadt gehörige Mühlen sind zum Besten der Kämmerei, die auch ein Zoll und Weggeleite erhebt, in Erbpacht ausgethan. Die eben erwähnte zur Stadt gehörige Mühlen sind: eine Wassermühle mit 3 Gängen dicht vor dem Mühlenthore, eine Rossmühle innerhalb desselben, eine Windmühle vor dem Magdeburgschen Thore, eine Loh- und eine Walkmühle, jene vor dem Mühlen- und diese vor dem Magdeburger Thore, und die Weinholzmühle von einem Mahlgange, an der Ohre, auf Althaldensleben'scher Feldmark, mit welcher der Magistrat vom dortigen Kloster beliehen ist, und die Untergerichte über dieselbe ausübt.

Der Magistrat, welcher aus dem Oberbürgermeister, Proconsul, der zugleich Kämmerer ist, dem dritten Bürgermeister, welcher zugleich das Stadtssekretariat bekleidet, und zwei Rathmännern besteht, hat sowohl die Besorgung der Policieangelegenheiten, als auch die Civil- und Kriminaljurisdiktion über die Stadt, jedoch mit Ausschluß der Französischen Kolonie, welche unter ihrem eignen Gerichte steht.

Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Brauerei, Brandweinbrennerei, Ackerbau, Viehzucht, etwas Tobacksbau und Wollenmanufakturen. Das Brauen geschieht von 78 dazu berechtigten Häusern nach der Reihe. Die Stadt verlegt verschiedene umliegende Dörfer mit Biere, jedoch ohne ein Zwangsrecht darüber zu haben. Die Verfertigung der wollenen Waaren, welche sowohl im Lande, als auch im Braunschweig'schen guten Absatz finden, wird den Tuchmachern, deren man 27 Meister und 13 Gesellen zählt, durch das angelegte Wollmagazin, woraus sie Vorschuß erhalten, sehr erleichtert. Der Handel, welcher von einigen Kaufleuten getrieben wird, geht bloß ins Kleine, und ist von keiner Bedeutung. Die vier Jahrmärkte, womit die Stadt berechtigt ist, fallen auf den Dienstag nach Septuagesima, auf den Dienstag vor Pfingsten, den Dienstag nach Bartholomäi und den nach Gailen. Sie werden von verschiedenen Kaufleuten aus Magdeburg, Halberstadt, Burg, Wollmirstadt und Helmstadt bezogen.

Die zur Stadt gehörigen Ländereien betragen nach der im Jahre 1721 geschehenen Vermessung, 4855 Morgen 94 □ Ruthen Ackerland, 1259 Morgen 168 □ Ruthen Wiesen, wovon die Kämmerei einen ansehnlichen Theil besitzt und solche an die Bürgerschaft verpachtet; ferner 159 Morgen 154 □ Ruthen Gärten und eine Holzzung von Eichen, Birken, Eichen, Ellern und Hasen, die ein gemeinschaftliches Eigenthum der Bürgerschaft ist. Diese Holzzung besteht aus der sogenannten Seide oder dem Oberholze jenseits der Ohre, welche mit Inbegriff der Laacken und kleineren Holzungen im Erbe und auf dem Papenberge 5567 Morgen 61 □ Ruthen enthält, aus dem Farnitz, einem besondern Gehölze von 862 Morgen 46 □ Ruthen, eine Meile von der Stadt hinter Bülsringen gelegen, und aus den geringern Holzstrichen im Erbe und auf dem Papenberge vor dem Hagenschen Thore.

Die Bürgerschaft befühet, ohne Gemeinschaft mit andern, sämtliche innerhalb den Grenzen des Stadtgebiets geklaene Furen und Holzungen, und hat die Kopelpflanzung in einem Theile des Althaldensleben'schen Holzes und einem Gehölze vor dem Hagenschen Thore, der Wolfshau, genannt, mit dem Kloster und der Gemeinde zu Althaldensleben, dem Königl. Amte Alvensleben und dem Dorfe Süpplin-

gen, ferner auf dem Althaldensleben'schen Felde im Miendorfe und Doek, vor dem Magdeburg'schen Thore mit dem Dorfe Althaldensleben.

Das hiesige Königl. Postamt, welches vom Magdeburg'schen abhängt, expedirt die fahrende Post, welche Dienstags und Sonnabends zwischen hier und Magdeburg geht, so wie auch einen Fußboten nach Debitzfelde.

Die Garnison besteht aus zwei Kompagnien vom Leibkarabinier-Regimente.

Es ist ein Königl. Oberzollamt hieselbst.

Haldensleben gehörte bis auf die Zeiten Heinrich des Löwen den Herzogen von Braunschweig und Lüneburg. Als dieser aber in die Acht, und seiner Länder für verlustig erklärt wurde, belagerte sie Erzbischof Wichmann von Magdeburg im Jahre 1168 jedoch vergeblich, allein im Jahre 1181, als er sie wieder belagerte, und das zur Verteidigung geleitete Wasser abdämmerte, mußte sie sich ergeben, und wurde wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren gedächreten Landesherren, gänzlich zerstört. Die Einwohner erhielten freien Abzug, und lebten 43 Jahre im freien Felde unter Hütten, in einer Gegend disseits der Ohre, Miendorf genant, woselbst auch noch die Wälle, die sie um ihr Lager zogen, so wie auch der starke Dam, den die Belagerer durch die Ohre führten, zu sehen sind. In den Jahren 1223 und 1224 wurde die Stadt unter dem Schutze des Erzbischofs Albrecht von den übrig gebliebenen Bürgern wieder zu bauen angefangen, und von Neuem privilegiert.

Im Jahre 1782 zählte man 2478 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 713 geboren und 654 gestorben.

Das Stadtwappen enthält einen Schlüssel zwischen zwei Thürmen, die auf einer Mauer mit einem Thore stehen, welches mit einem halbaufgezogenen Fallgatter versehen ist.

**D**ebitzfelde, eine Immediatstadt (\*), liegt vier Meilen von Althaldensleben, auf einem ebenen und freien Felde an der Aller, nahe am Drömling, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Morgen an das Braunschweig'sche Amt Bardorf und den Bartensteden'schen Werder, gegen Mittag an das Halberstädt'sche Amt Weferslingen, gegen Abend und Mitternacht an die Altmark und das Lüneburg'sche Amt Klößen. Die Stadt, mit Inbegriff ihrer beiden Vorstädte, der Altstadt und der Neustadt, welche letztere im Jahre 1748 von Ausländern erbauet worden ist, und aus einer Straße von 10 Häusern besteht, begreift überhaupt 202 Feuerstellen, und ist in vier Quartiere eingetheilt, welche die Burg- und lange Straße, die Markt-, Achter- und Kirchengasse, das Schild, die Magdeburg'sche, Badstuben- und die Judenstraße begreifen. Die drei Thore der Stadt sind das Magdeburg'sche, das Braunschweig'sche und das Löpferthor.

Außer

(\*) Ueber die Schriftsässigkeit der Stadt hat der Magistrat mit dem hiesigen Fürstlich Hesse-Homburg'schen Amte viele Streitigkeit gehabt, bis solche endlich durch ein Rescript

vom 18ten September 1724, und zuletzt durch ein Judikat vom Jahre 1750, zum Vortheile des Magistrats entschieden, und die Stadt für schriftsässig erklärt worden ist.

Außer dem Markte giebt es keine öffentliche Plätze in der Stadt; von öffentlichen Gebäuden aber sind folgende zu bemerken:

Die Stadtkirche, deren Parochialrechte sich blos über die Einwohner in der Stadt und den Vorstädten erstrecken, und zu der sich auch die im Orte lebenden Reformirten halten. Der dabei angestellte Prediger, welcher mit dem Prediger zu Kaltendorf das Amt in der Stadt und dem Dorfe wechselsweise verrichtet, und so wie auch die Predigerwitwen in den dazu bestimmten Häusern freie Wohnung hat, wird vom hiesigen Hessen-Homburgschen Amte präsentiert, erhält aber die Vokation von diesem und dem Magistrate gemeinschaftlich, und steht unter der fünften geistlichen Inspektion des Holzkreises.

Das Rathhaus, dessen Erbauung unbekant ist.

Die Stadtschule, an welcher ein Rektor, Kantor und Organist als Lehrer stehen, deren Wahl vom Magistrate, als Patrone der Schule, abhängt.

Das Armenhaus, welches nur für drei Personen eingerichtet ist, die bei ihrer Aufnahme 8 bis 10 Rthlr. an die Kirche erlegen müssen, und theils von den Zinsen einiger kleiner Vermächtnisse, theils aber auch von dem Klingbeutelgelde und den einkommenden milden Gaben der Bürgerschaft nothdürftig unterhalten werden.

Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, der zugleich Stadtssekretär ist, dem Kammerer und zwei Rathmännern. Er hat sowohl die Beforgung der Polizeigeschäfte als auch die Gerichtsbarkeit über die Stadt, die beiden Vorstädte und die umliegenden Erbzinsgärten, und zwar in Civilsachen ganz allein, in Kriminalsachen aber dergestalt, daß er die Verbrecher anfänglich einzieht und summarisch verhört, sie aber darauf an das Amt, dem eigentlich die Kriminaljurisdiktion zusteht, ausliefern muß, wofür solches die Gebühren erstatet.

Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von der Branerei, Brandweinbrennerei und Viehzucht.

Das Bierbrauen geschieht von 18 dazu berechtigten Häusern nach der Reihe, und sämtliche Oelschlägische Fürstliche Amtsdörfer sind verbunden, ihr Getränke aus der Stadt zu nehmen.

Privilegirte Innungen haben die Becker, Bräuer, Bötcher, Drechsler, Fleischer, Leinweber, Maurer, Müller, Schlosser, Schuster und Zimmerleute. Die hiesigen Jahrmärkte werden von vielen Braunschweigischen Unterthanen besucht.

Die zur Stadt gehörige Ländereien bestehen in nicht mehr als ungefähr 55½ Morgen Ackerland, einigen Wiesen und Gärten.

Die Bürgerschaft hat die ausschließende Fuch und Trift blos auf einem kleinen Acker, die Kälberweide genant, indem die Fuch auf der Masche vor dem Magdeburgischen Thore, auf dem Eselsbaaken, dem langen Balken, in dem Reineckenbusche und Strömlen mit dem Fürstlichen Amte; auf der Masche vor dem Braunschweigischen Thore, mit der Gemeinde zu Wabestadt und dem adelichen Orte Buxstädt; im Ordinsling aber mit den Gemeinen Wessendorf, Weddendorf, Kaltendorf und der Mundelschen Gemeinde Köfte gemeinschaftlich ist; dagegen aber hat dieselbe auch die Aufhängungsgerechtigkeit auf den Untewiesen hinter dem Landgraben, auf den Amtskühen, der Kron-Füller, und Lohnwiese und dem sogenannten Schreiberbogen, ferner

auch, wenn das Getreide abgeerntet ist, auf den Amtsäckern, und im Frühjahr und Herbst wöchentlich zwei Tage auf der Kaltendorfer, Wassendorfer und Breitenröder Weide, so wie auch auf den zu den Braunschweigischen Dörfern Graffhorst und Feldstobe-gehörigen Ziegelwiesen.

Außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis und Accise, entrichten die Einwohner einen Erbzins von ihren Wiesen und Gärten an das Amt, so wie auch einen Schoß an die Kammerei, und diejenigen Einwohner, die nicht das Bürgerrecht gewonnen haben, geben noch an letztere ein festgesetztes Schutzgeld.

Das hiesige Fürstlich Hessen-Homburgsche Amt wird, so wie auch das von Spiegelssche Freigut, bei dem platten Lande an seinem Orte vorkommen.

Die Stadt hat keine Besatzung, auch befindet sich hier blos eine Botenpost, welche die Briefe wöchentlich einmal nach Neuhaudensleben bringt und von da abholt.

Der Ort kam schon im 14ten Jahrhunderte an das Erzstift Magdeburg, und hat mit selbigem in der Folge gleiche Schicksale gehabt.

Im Jahre 1781 zählte man 877 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 236 geboren und 276 gestorben.

Die Stadt führt eine Eule in ihrem Wappen.

**W**ollmirstadt, eine Mediatstadt von 370 Häusern und 23 Scheunen, liegt an der Ohre, zwei Meilen von Magdeburg, eben so weit von Neuhaudensleben und fünf Meilen von Debitfelde, an der Heerstraße von Magdeburg in die Altmark, auf einer mäßigen Anhöhe, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Morgen an eine geräumige Aue, die theils zur Viehweide dient, theils zum Bleichplatze genützt wird, und sich an eine kleine Holzung endiget, gegen Mittag an die Ohre, gegen Abend und Mitternacht an verschiedne austräglich: Felder. Die vier Stadtviertel, davon jedes einen Stadtverordneten oder Viertelsmann zum Vorsteher hat, begreifen die Magdeburgsche, die kleine Hinter-, die Burgsche, und Stendalsche Straße, auf welcher letzteren in Ermangelung eines eigenen Marktplazes die beiden Jahrmärkte gehalten werden, wovon der eine nach Pfingsten und der andre nach Martini fällt. Die drei Stadthore sind: das Magdeburgsche, Stendalsche und Burgsche Thor.

Das mitten in der Stadt gelegene Rathhaus ist im Jahre 1718 neu erbauet worden, und hat zwei Stockwerke, wovon das untere den Rathskeller, das obere aber die Rathsstube und die Wohnung des jetzmaligen Stadtschreibers enthält.

Das allgemeine Brauerinnungshaus, worin von den 24 Stadtbräuern nach der Reihe gebrauet wird, ist, nachdem das alte im Jahre 1779 völlig abbrannte, von den Mitgliedern der Brauerinnung zu deren Zusammenkünften es zugleich dient, wieder massiv aufgebauet worden. Das zum Brauen erforderliche Wasser wird aus der Ohre, mittelst einer großen und einer kleinen Wasserkunst, durch Röhren in selbigen geleitet.

Das

Das alte Erzbischöfliche Schloß von vier Stockwerken, liegt nebst der dazu gehörigen ganz verfallenen Kapelle, auf einer Anhöhe, und giebt der Stadt in der Ferne ein gutes Ansehen. Das Schloß steht wüste, außer daß einige Zimmer zur Mondirungskammer und zum Feuragemagazin für die Garnison, einige aber zu den Kornschüttungen für das hiesige Königl. Amt genutzt werden.

Die Stadtkirche St. Catharina, hat ehemals zum St. Catharinenkloster oder dem jetzigen Irduleinsstift gehört, und erkennt den König als ihren Patron, von dem auch die Besetzung des Pastorats abhängt; in Ansehung des Diakonats aber hat der Magistrat mit dem hiesigen adlichen Stifte, und dem von Nyvenheimschen Gute das Präsentationsrecht gemeinschaftlich. Diese Kirche, zu der keine Dorfschaften eingepfarrt sind, besitzet ein Gehölz im Königl. Wollmirstädtischen Forste, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises.

An der Schule, die in einem im Jahre 1604 erbaueten Gebäude gehalten wird, sind drei Lehrer angestellt, deren Wahl vom Magistrate abhängt.

Der Magistrat besorgt bloß die Polizeigeschäfte, und besteht aus einem Bürgermeister, Rämmerer, Stadtschreiber und einem Rathmann, welche nach einem vom Landesherrn bestätigten Rathhänselichen Reglement ihre angewiesene Departements haben. Die Gerichtsbarkeit über die Stadt hat das hiesige Königl. Amt.

Ackerbau, Viehzucht und Brauerei machen die vorzüglichste Nahrung der Einwohner aus, auch beschäftigt die hiesige ziemlich ansehnliche Bleiche und die Linnenfabrik einen großen Theil derselben.

Die Brauerei wird von 24 dazu berechtigten Häusern, nach der Reihe geübt.

Die Bürgerschaft hat das Recht, wöchentlich zwei Tage in der Obre zu fischen, zwei Tage im Königl. Wollmirstädtischen Forste Ross- und Leihholz zu sammeln, und muß außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis und Meise, auch ein festgesetztes Dienstgeld an das Königl. Amt, welches, so wie auch das hiesige adliche Stifte, und das von Nyvenheimsche Gut beim platten Lande beschrieben werden soll, entrichten.

Die Garnison besteht aus einer Compagnie vom Leibkarabinier-Regimente.

Auf der hiesigen Postwärterei wechselt Mittwochs und Sonnabends die fahrende Post von Magdeburg nach Hamburg, Montags und Donnerstags die von Hamburg nach Magdeburg, Dienstaags und Sonnabends aber die reisende Post nach Hamburg, und Sonntags und Donnerstags die von Hamburg nach Magdeburg.

Das Alter der Stadt und ihre erste Schicksale sind nicht bekannt. Seit dem Jahre 1320, in welchem sie der Markgraf Woldemar von Brandenburg an den Erzbischof Burhard von Magdeburg verkaufte, ist sie beständig bei dem Erbstifte geblieben.

Im Jahre 1782 zählte man 1069 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 620 geboren und 590 gestorben.

Das Stadtwappen stellt die heil. Catharine vor, welche in der rechten Hand ein Schwert, und in der linken ein Rad hält, worin eine Fels steht.

## P l a t t e s L a n d.

**N**ickendorf, ein adliches dem Herrn von Alvensleben zu Hundisburg gehöriges Dorf, liegt eine Meile südlich von Neuhaldensleben, an der Lüneburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 6 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1717½ Morgen Ackerland, keine Wiesen, aber ansehnliche Gärten, und haben überdies noch eine Maulbeerplantage von ¼ Morgen, einen Acker und 5 Morgen Gartenland zu gemeinschaftlicher Nutzung. Sie stehen mit Hundisburg in Huthungsgemeinschaft, und leisten mit den dortigen Untertanen gleiche Dienste. Die Kirche erkennt den Herrn von Alvensleben als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 205 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 63 geboren und 45 gestorben.

**A**lleringersleben, ein adliches dem Herrn von Veltheim zu Großbartensleben gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt an der Aller und der Poststraße von Helmstädt nach Magdeburg, drei Meilen südwestlich von Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 57 Feuerstellen, worunter 15 Halbspänner, 9 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1504 Morgen Ackerland, 155 Morgen zweihäufiger, an der Aller gelegener Wiesen und 18 Morgen Gärten, ferner auch 61 Morgen Wiefewachs, 89 Morgen Acker und das Unterholz in einigen Herrschaftlichen Forstrevieren als Pertinenzstücke. Sie hat mit dem adlichen Gute, zu dem 263 Morgen Acker und 20 Morgen Wiefewachs gehören, so wie auch mit Groß- und Kleinbartensleben gemeinschaftliche Huthung, und ist der Gutsheerrschaft dienstpflichtig. Es sind 3 kleine Wassermühlen im Dorfe. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, von Holzfuhrn ums Ich. Die Kirche, worüber die Gutsheerrschaft und das Kloster St. Lüdger zu Helmstädt gemeinschaftlich das Patronatsrecht haben, gehört zur Neuhaldenslebenschens geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 316 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 84 geboren und 88 gestorben.

**U**itenhausen, liegt eine Meile südwestlich von Neuhaldensleben, an der Altmarkischen Grenze, und gehört so wie zwei daselbst befindliche Rittergüter und ein Theil des Dorfs Ivenrode dem Freiherrn von der Schulenburg zu Lunden. Es enthält überhaupt 73 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 6 Halbspänner und 14 Cossäten sind.

sind. Die Gemeinde besitzt 690 Morgen Ackerland, 100 Morgen Pfarr- und Schulacker ungerechnet, 49 Morgen Wiesen und 51 Morgen Gärten, nebst 81 Morgen gemeinschaftlichen Ager, und ist der Gutsherrschaft dienstpflichtig. Zu beiden Gütern gehören 962 Morgen Acker, 42 Morgen Wiesen, eine bei Altenhausen und Ivenrode gelegene Holzung von 2730 Morgen, ferner 30 Morgen Gartenland, 2 Teiche und 42 Morgen Ager, nebst einer Schäferei, Brauerei, Ziegelei, einem Hospitale, Krüge, einer Schmiede, und dem Garbenziehend von Hiesiger und der Ivenrodschen Feldmark. Die Kirche, welche unter dem Patronate der Gutsherrschaft und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises steht, ist eine Mutterkirche. Im Jahre 1782 war 385 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 172 geboren und 131 gestorben.

**Alvensleben (Mark)** mit einem Königl. Amte und adlichen Rittergute, die Veltheimsburg genant, liegt eine Meile südwestlich von Neuhalbensleben, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, überhaupt 107 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute und 52 Nachbarn sind. Zum Königl. Amte gehören die Dörfer Mark und Dorf Alvensleben, Nord Germersleben, Groß Santerleben und Irleben, nebst den Vorwerkern Tundersleben und Rottmersleben; überdem hat dasselbe noch die Gerichtsbarkeit über das adliche Gut Brumby im zweiten Distrikte des Holzkreises, und die Obergerichte über die Dörfer Hackenstädt, Siersleben und Mammendorf in dem nemlichen zweiten Distrikte. Die Grundstücke des Amtes in der Feldmark Alvensleben, Rottmersleben, Nord Germersleben, in den wüsten Feldmarken Ellerfehl, Bischofswalde und dem Wolfsbausem bestehen überhaupt in 4134 Morgen 172 □ Ruthen freier, und 897 Morgen 143 □ Ruthen kontribabler Acker, 225 Morgen 153 □ Ruthen zweihauigter, und 536 Morgen 32 □ Ruthen einhauigter Wiesen, 18 Morgen 36 □ Ruthen Gartenland und 26 Morgen 80 □ Ruthen an Teichen. Der Königl. Alvenslebensche Forst enthält 5400 Morgen, und besteht aus folgenden acht einzelnen kleinen Revieren. Die Scheue, ein kleines Hölzchen, liegt mitten im Felde, dem Amte gerade über, und grenzt gegen Morgen an die Dönstädtsche, gegen Mittag an die Nord Germerslebensche, gegen Abend und Mitternacht an die Alvenslebensche Amts- und Dorf-Feldmark, und enthält Eichen, etwas wenigtes Büchen und allerlei melirtes Unterholz. Die Luste, welche von Alvensleben nördlich liegt, grenzt gegen Morgen mit der Veltheimischen, gegen Mitternacht mit der Bodendorfschen, gegen Abend mit der Emdenschen Forst und dem Alvenslebenschcn Bauerholze, gegen Mittag mit Alvenslebenschcm Acker und Viehtritt, und besteht aus Eichen, Birken, Rothbüchen, etwas Weisbüchen und allerlei Unterholz. Der Lagen, liegt von Alvensleben nordöstlich, grenzt gegen Morgen an das Neuhalbenslebenschc Stadtgehölze, gegen Mittag mit der, dem Dorfe Bühlsträngen gehörigen Holzung, gegen Abend mit dem Cüplinger Bauerholze, und gegen Mitternacht mit dem Althalbenslebenschcn Klosterholze, und besteht aus etwas



**Eichen und Unterholz.** Der Ellerschl. liegt etwas nördlich von Alvensleben, und wird gegen Mitternacht durch die Ohre vom Braunschweigischen geschieden, gegen Morgen grenzt er mit dem, zum Althaldensleben'schen Klosterholze gehörigen schwarzen Pfuhl, gegen Mittag mit der Bülsranger Holzung, und gegen Abend mit der Feldmark des Altmärk'schen Dorfes Wiegels, und besteht aus Eichen und allerlei Unterholz. Der Christin, eine kleine Holzung, welche ebenfalls nördlich von Alvensleben liegt, grenzt gegen Mittag und Abend mit der adlichen Bodendorfschen Forst, gegen Mitternacht mit der von Velttheimschen Forst Podagrün, und gegen Morgen mit der Süpplingschen Holzung, und besteht aus Eichen, Büchen und allerlei Unterholz. Der Bischofswald, liegt westlich von Alvensleben, besteht aus Eichen, Büchen, Espen und allerlei Unterholz, und grenzt gegen Mittag mit der adlichen Erlebenschen Holzung, gegen Abend mit dem Altmärk'schen Dorfe Hösingen und mit der Weserlingschen Amtsforst Hddingen, gegen Mitternacht mit der von Schenkschen Holzung bei dem Altmärk'schen Dorfe Flechtingen, und gegen Morgen mit der Ivenroder Forst. Der große Wopke, liegt nach Erleben zu, und ist ringsumher mit adlicher Erlebenscher Forst umgeben. Er besteht, so wie der eine Viertelmeile davon gelegene kleine Wopke, aus Eichen, Büchen und allerlei Unterholz. Die Aufsicht über diesen Forst hat der Förster zu Alvensleben und der Unterförster zu Bischofswalde. Die Velttheimsburg, liegt vor Mark Alvensleben, und gehört, so wie auch die Dörfer Klein Santerleben, Kottmersleben und Schackensleben im zweiten Distrikt des Holzkreises, dem Herrn von Velttheim. Zu diesem Rittergute gehören 450 Morgen kultivirte, und 270 Morgen Heideacker auf der hohen Heide, zwei Gärten, das Förderholz, verschiedene Wiesen, die theils im Förderholze, theils in der zu Klein Santerleben gehörigen Holzung, der Podagrün genant, liegen, ferner ein Getreidezehend von der Feldmark Drupberge und eine Schäferei mit 19 Dienstwohnungen, von denen fünf kontribuabel sind. Es hat mit dem Amte, mit Mark und Dorf Alvensleben und zum Theil auch mit Dönstädt gemeinschaftliche Hühnung. Der adliche Förster wohnt im ehemaligen Gartenhause, und hat einen Ackerkamp zur Nützung. Außer 180 Morgen Acker, welche den hiesigen Ackerleuten, dem Prediger und Kantor zugehören, hat jeder Nachbar einen Kamp und einen Garten bei seinem Hause. Außerdem besitzt die Gemeinde noch einen Ager, welcher vom Amte und dem Tegelschen Gute im Dorfe Alvensleben, von der dortigen Gemeinde und der Velttheimsburg mitbehüthet wird, ferner den Kellerkrug nebst Garten, ein Backhaus und die erblich verpachtete Badstube nebst Garten, als Pertinenzstücke, und hat eine Holzung mit dem Dorfe Alvensleben gemeinschaftlich, so wie auch die Koppelhühnung mit Dönstädt diffeits der Bemer, und jenseits derselben mit dem Amte. Die Einwohner nähren sich zum Theil von ihren Handwerken und von Handarbeit. Der Ort hat ehemals Marktrecht gehabt, welches aber schon längst der Stadt Neuhaldensleben beigelegt worden ist. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 508 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 214 geboren und 204 gestorben.

**Ulvensleben**, ein zum Königl. Amte Ulvensleben gehöriges Dorf, mit einem dem Geheimen Commerzienrath Tegel gehörigen Rittergute, liegt an der Bover, eine Meile von Neuwaldensleben, so nahe an Mark Ulvensleben, daß es damit nur einen Ort auszumachen scheint, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 81 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute und 5 Cossäten sind. Zum Rittergute, welches unterhalb des Dorfs, längst der Bover liegt, und ehemals aus 2 Gütern bestanden hat, gehören 5 Feuerstellen, 780 Morgen Acker, verschiedene Wiesen, zwei Gärten, 82½ Morgen Holzung und eine Windmühle. Die Gemeinde besitzt 390 Morgen Ackerland und einen Ager, überdem aber noch eine Wiese an der Bover, und ein Backhaus als Pertinenzstücke. Zur Kirche gehören ungefähr 60 Morgen Landes, zur Pfarre 90 Morgen, zwei Wiesen und zwei Gärten, und zur Schule 30 Morgen Acker und ein Garten. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld an das Amt, und müssen, bis auf einige ganz dienstfreie, die nöthigen Baudienste leisten. Die hiesige Feldflur wird vom Rittergute mitbehütet, dahingegen haben die Einwohner mit dem Amte, der Belsheimsburg und mit Dönnstädt verschiedentlich die Koppelhütung. Es sind drei Wassermühlen, die von der Bover getrieben werden, eine Amtsziegelei, ein vom Amte verpachteter Krug und zwei Grenzzölle hieselbst. Verschiedene Einwohner treiben Professionen, und andre nähren sich vom Holzschlagen. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 332 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 151 geboren und 128 gestorben.

**Ungern**, ein adliches Dorf und Schloß mit zwei Rittergütern, welches so wie das Dorf Wenddorf, dem Grafen von der Schulenburg zu Ungern gehört, liegt zwei Meilen nordöstlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 108 Feuerstellen, worunter ein Ackermann, 16 Halbspanner, 20 große und 11 kleine Cossäten sind. Zu beiden Gütern gehören ungefähr 2400 Morgen Ackerland, nebst verschiednen Wiesen und Holzungen, deren Größe wegen mangelnder Vermessung nicht angegeben werden kann. Die Gemeinde besitzt 1890 Morgen Ackerland, etwas Wiesewachs und Holzung, nebst einer gemeinschaftlichen Maulbeerpflanzung, und hat mit den adlichen Gütern gemeinschaftliche Hütung. Die Halbspanner und Cossäten dienen der Gutsheerrschaft, der Ackerhof aber ist dienstfrei. Es befinden sich zwei Wassermühlen, eine Windmahlmühle und zwei Oelmühlen, so wie auch eine Scharfrichterei hieselbst. Der Ort soll ehemals Marktrecht gehabt haben. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate der Gutsheerrschaft und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 814 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 395 geboren und 371 gestorben.

**B**arleben, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf mit einem Amtsvorwerke und vier Rittergütern, liegt eine Meile südlich von Wollmirstadt, an der Magdeburger Heer- und Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 16 Kolonistenwohnungen, 178 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute, 12 Halbspänner, 11 große und 46 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt zusammen 3300 Morgen Ackerland, von denen 3135 Morgen kontribuabel, die übrigen aber frei sind, und zur Pfarre und Schule gehören, ferner 131 Morgen Wiesen, von denen 86 Morgen auf dem War-tenberger Felde, oder der großen Barleber Wiese (\*) an der Elbe gelegen und ein-  
 hauigt, die übrigen aber zweihauigt sind, und an der sogenannten Cossätentacke im Kö-niglichen Wollmirstädtischen Forste liegen. Gemeinde Holzungen hat das Dorf nicht, an sonstigen Pertinenzstücken aber einen Krug, ein Backhaus, zwei Gemeinehäu-ser, die verpachtet sind, 2257 Morgen Acker, welche nebst der Pfingstwiese von 90 Morgen hinter dem Dorfe liegen, außerdem noch den Sülze- und Rauchwiesen-anger von 300 Morgen, und zwei Teiche, ferner den Bier- und Breihansschank auf der Barleber Wiese, die Erhebung eines Brückengeldes von denen von dieser Wiese abfahrenden Wagen, und die Fischerei in der alten Elbe. Die Gemeinde hat mit dem Amtsvorwerke und den hiesigen adelichen Gütern gemeinschaftliche Hütung, und sowohl auf der großen Barleber Wiese, als auf allen zur Neustadt Magdeburg gehörigen Aekern und Ungern die Mithütungsgerechtigkeit. Es sind 4 Windmahlmühlen, eine Wassermahlmühle und 2 Oelmühlen, so wie auch eine Königliche Unterförster-rei und ein Zollgeleite hierselbst. Das Amtsvorwerk nebst der dazu gehörigen Schäf-  
 ferei, ist seit dem Jahre 1779 an 52 Mitglieber der Gemeinde erblich verpachtet. Zu demselben gehören 12 Feuerstellen, 885 Morgen 169 □ Ruthen Acker, 173 Morgen 85 □ Ruthen Wiesen an der alten und neuen Elbe, und 166 Morgen Acker. Zum ehemaligen von Sansenschen schriftsässigen Rittergute, welches der größte Theil der Gemeinde im Jahre 1756 erkaufte hat, gehören 28 Feuerstellen, 527 Morgen ritters-freier Acker und 30 Morgen 38 □ Ruthen Holzung im Königlichen Wollmirstädtischen Forste, wovon jedoch der vierte Theil des Oberholzes Königlich ist. Zu dem von Bis-markischen und von Buddenbrockschen schriftsässigen Rittergute, welches an die Dorfgemeinde verpachtet ist, gehören 7 Feuerstellen, 330 Morgen ritterfreier Acker, 39 Morgen 18 □ Ruthen Wiesen und 22 Morgen 166 □ Ruthen Holzung im Kö-niglichen Wollmirstädtischen Forste, nebst einer Schäferei. Zum dritten schriftsässigen Rittergute, dessen Besitzer der Magistrat der Altstadt Magdeburg ist, gehören 15 Feuerstellen, 271 Morgen ritterfreier Acker, 90 Morgen einhauigter Wiesen und 90 Morgen Holzung, worin das Gut die Hütung, das Amt Wollmirstadt aber die Mastnützung hat. Beim vierten dem Herrn von Arnstädt gehörigen schriftsässigen Rittergute sind 8 Feuerstellen, 459 Morgen ritterfreier Acker, 165 Morgen einhauigter, niedrig gelegener Wiesen an der Elbe, und ein Busch in der Rothenseeschen Holzung von  
 15 Mor-

(\*) Diese Wiese, welche von der hiesigen Gemeinde, dem Amtsvorwerke Reuhof und den Gemeinern zu Glindenberg und Hohemarthe

bekoppelt wird, enthält 2476 Morgen 82 Qua-dratruthen, und gehört zum Theil verschiede-nen auswärtigen Eigenthümern.

15 Morgen. Diese vier Rittergüter sind, wie sich aus ihrer Qualität schon versteht, dienstfrei, und bezahlen Ritterpferdsgebelde. Der zum Amte gehörige Gasthof an der Magdeburgschen Heerstraße ist in Erbpacht ausgethan. Fünf Ackerhöfe und 13 Cossäten sind von allen Herren- und Baudiensten frei, die übrigen Einwohner aber verpflichtet, dem Amte nach dem nächsten Vorwerke zu dienen; jedoch sind die Erbpächter des Amtsvorwerks von Diensten befreit. Die Kirche, deren Patron das Stift St. Nicolai zu Magdeburg ist, steht unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 1077 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 401 geboren und 320 gestorben.

**B**ehndorf, ein adliches dem Herrn von Veltheim zu Großbartensleben gehöriges Dorf, liegt drei Meilen westlich von Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 36 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 2 Halbspänner und 9 Cossäten sind. Die Gemeinde besitz 728 Morgen Acker und 108 Morgen Wiesen an der Aller, nebst einem Ager von 77 Morgen und eine Holzung von 263 Morgen zu gemeinschaftlicher Nutzung. Das Dorf ist in Ansehung seiner Feldmark von aller Mithütung frei, und bekoppelt ein nach Harpke gehöriges Forstrevier, das Streichholz genant, so wie auch einen Theil der dem Kloster Marienberg vor Helmstädt gehörigen Holzung. Es ist eine kleine Wassermühle, so wie auch ein dem Herrn von Veltheim gehöriger Krug im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate der Gutsheerrschaft, und unter der Neuhaldenslebenschens geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 209 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 89 geboren und 78 gestorben.

**B**ergfriede, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debsäfelde gehöriges, nach Kaltendorf gepfartenes Dorf, liegt am Drömling (\*) nach der Altmark zu, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 11 Feuerstellen. Die Einwohner beßzen keine eigne Aecker, sondern nur solche, die sie von benachbarten Dörfern pachten. Die ihnen gehörigen Wiesen, deren Ertrag man zu 22½ Fuder rechnet, liegen dicht vor dem Drömling, die Gartenstücke aber, die sie meistens zum Hopfenbau nutzen, auf einer Anhöhe im Drömlinge, der Aluß genant. Der Antheil, den das Dorf am Drömling hat, ist unbeträchtlich. In Ansehung der Hütung findet keine

3 3

Gemein-

(\*) Dieser mit Holz bewachsene Bruch, welcher theils Preussisch, theils Lüneburgisch und Braunschweigisch ist, enthält über 20000 Mor-

gen; vom Preussischen Antheile gehören beinahe 70000 Morgen verschiedenen adlichen Eigenthümern in der Altmark.

Gemeinschaft mehr stat. Die Unterthanen sind dem Amte dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war 59 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 14 geboren und 16 gestorben.

---

**B**ertingen, ein adliches dem Freiherrn von der Schulenburg zu Rahnert gehöriges Dorf, liegt ohnweit der Elbe, eine Meile nördlich von Burg, und enthält, mit Inbegrif von 5 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 3 Halbspänner, 5 große Cossäten und ein kleiner Cossäte sind. Die Feldmark enthält überhaupt 4324 Morg., wovon 1022 Morg. Ackerland, 260 Morg. Wiesen an der Elbe, 17 Morg. Gärten, 1127 Morg. Riehn- und 254 Morg. Eichen Holzung sind. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Die Unterthanen dienen der Gutsheerrschaft, welche auch das Patronatsrecht über die hiesige zur zweiten Inspektion des Holzkreises gehörige Mutterkirche hat. Im Jahre 1782 war 175 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 89 geboren und 65 gestorben.

---

**B**ischofswalde, eine Königl. Unterförsterei mit 2 Feuerstellen, ist nach Tventode eingepfarrt, und gehört unter das Amt Alvensleben. Der hiesige Unterförster hat die Aufsicht über einen Theil der Alvenslebensch. Forst. Im Jahre 1782 war 16 die Seelenzahl.

---

**B**odendorf, ein adliches dem Freiherrn von der Schulenburg hieselbst gehöriges, eine Meile westlich von Neuhaldensleben gelegenes Rittergut mit 24 Feuerstellen, 420 Morgen Ackerland, wovon ein Theil an die Einwohner, die nichts eigenes besitzen, verpachtet ist, ferner 900 Morgen Holzung, verschiedenen Wiesen, zwei Teichen, einer Wassermahl- und Ross-Oelmühle und der Schankgerechtigkeit, welche verpachtet wird. Die Kirche gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises, und wird gegenwärtig vom Prediger zu Süpplinaen versehen. Im Jahre 1782 war 133 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 39 geboren und 23 gestorben.

---

**B**ösdorf, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debissfelde gehöriges Dorf mit einer Amts-Windmühle, liegt eine Stunde südöstlich von Debissfelde, und enthält, mit Inbegrif von 8 Kolonistenhäusern, 42 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner, 12 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 671 Morgen Acker-

**Ackerland.** Das Wiesewachs, welches theils vor dem Drömling, theils an der Mardorfer Mühle liegt, wird zu 90 $\frac{1}{2}$  Tuder Ertrage gerechnet. Außerdem hat noch jeder Einwohner, die Neubauer ausgenommen, einen Garten bei seinem Hause, und das Dorf einen Antheil am Drömling, welcher aber unbedeutend ist, überdem noch verschiedene zwar große, aber schlechte Acker. Die Unterthanen sind dem Amte dienstpflichtig. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate, und ist ein Filial von Nieslingen. Im Jahre 1782 war 259 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 99 geboren und 83 gestorben.

---

**Hornstädt**, ein zum Magdeburgschen Domprobsteiamte gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen von Neuhausensleben an der Poststraße von Magdeburg über Helmstädt nach Braunschweig, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenwohnungen, 63 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 8 Halbspänner, 4 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Dorffeldmark enthält 120 Morgen Domprobsteilicher Acker, die an einige Einwohner verpachtet sind, ferner 169 $\frac{1}{2}$  Acker, welche der Gemeinde gehören, 249 Morgen Kirchen- Pfarre- und Schulacker, 120 Morgen Acker, 30 Morgen Gartenland und 2 Teiche, wovon der eine zur Pfarre gehört. In Aufsehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Es ist eine dem Müller eigenthümlich gehörige Windmahl- und Roß-Oelmühle hieselbst. Die Unterthanen entrichten ein festgesetztes Dienstgeld an das Domprobsteiliche Amt zu Magdeburg. Die Kirche, worüber der Prinz Heinrich von Preußen als Domprobst das Patronatsrecht hat, gehört zur achten geistlichen Inspektion des Holzkreises und ist eine Mutterkirche. Im Jahre 1782 war 379 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 119 geboren und 75 gestorben.

---

**Breitenrode**, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debisfelde gehöriges, nach Kaltendorf eingepfarrtes Dorf, liegt vor dem Drömling, eine halbe Stunde nördlich von Debisfelde, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 29 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 5 Halbspänner, 7 große Cossäten und ein kleiner Cossäte sind. Die Einwohner besitzen 353 Morgen Ackerland und verschiedene Wiesen, deren Ertrag zu 129 $\frac{1}{2}$  Tuder gerechnet wird. Außerdem hat noch jeder Einwohner einen Garten bei dem Hause, und das Dorf einen Antheil am Drömlinge, welcher noch in gutem Stande ist. Die Gemeinde steht mit der Stadt Debisfelde und mit dem Braunschweigischen Dorfe Graffhorst in Koppelhütung, und muß dem Amte sowohl Dienstgeld entrichten, als auch noch überdem verschiedene Dienste leisten. Im Jahre 1782 war 170 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 38 geboren und 37 gestorben.

**B**ülfträngen, ein adliches dem Herrn von Alvensleben zu Lundsburg gehöriges Dorf, welches zum Theil Altmärkisch, zum Theil aber Magdeburgisch ist, liegt an der Elbe, eine Meile nördlich von Neuhalbensleben, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 46 Feuerstellen. Zum Magdeburgischen Antheile gehören 11 Cossäten, welche verschiedene Aecker, die zu 11 Wispel 22 Scheffel Aussaet gerechnet werden, und zum Theil im Altmärkischen liegen, ferner verschiedene Wiesen zu 66 Fuder Ertrag, und eine gemeinschaftliche Eichen- und Ellern-Holzung besitzen. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Die Untertanen sind ihrer Gutsheerrschaft dienstpflchtig. Es ist eine Wassermühle und ein Gasthof hierselbst. Die hiesige Mutterkirche erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 201 die Seelenzahl.

---

**C**luden, ein adliches Dorf, welches zur Hälfte Altmärkisch und zur Hälfte Magdeburgisch ist, liegt eine Meile nördlich von Neuhalbensleben. Zum Magdeburgischen Antheile, dessen Besitzer die Herren von Alvensleben zu Rogätz sind, gehören 16 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 4 Halbspanner, 4 Cossäten und 4 Grundbesitzer, welche zusammen  $111\frac{1}{2}$  Morgen contribuable und noch verschiedene freie Aecker, eine Holzung von ungefähr 216 Morgen, verschiedene Gärten, aber kein Wiesewachs, außer 11 Morgen Gartenland, welches sie als solchen nutzen, besitzen. Die Einwohner entrichten ihrer Gerichtsobrigkeit ein festgesetztes Dienstgeld, und haben vorzüglich zur Zeit der Leipziger und Naumburger Messen ihren Verdienst vom Extrapostfahren. Das Dorf hält sich in das Altmärkische Dorf Rorförde zur Kirche. Im Jahre 1782 war 98 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 28 geboren und 37 gestorben.

---

**C**obbel, ein dem Freiherrn von der Schulenburg zu Kähnert gehöriges Dorf, liegt zwischen der Elbe und dem Tangergraben, anderthalb Meilen nördlich von Burg, an der Heerstraße von Magdeburg nach der Altmark und dem Mecklenburgischen, und enthält 69 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 5 Halbspanner, 14 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs begreift überhaupt 3700 Morg. wovon 1950 Morg. brauchbares Ackerland, 554 Morgen Röhren-Hütung, 167 Morgen Eichen- 650 Morg. Röhren- und 193 Morg. melirte Birken- und Eichen-Holzungen sind. Außer 203 Morgen Wiesen auf dem Möllenwerder, am rechten Ufer der Elbe, welcher ein Herrschaftliches Grundstück und der Gemeinde in Erbpacht verliehen ist, hat der Ort keine Wiesen. Diese Werderwiesen aber sind zweischnitrig, und tragen vorzügliches Futter; um solches über die Elbe zu bringen, müssen die Erbpächter die Herrschaftliche Fährre bei Sandforth im Stande erhalten, welche daher zuweilen die Cobbelsche Fährre genant wird. Die Gemeinde hat wöchentlich zwei Tage die Hütung auf dem

dem zum Rittergute Rahnert gehörigen Wolfshausen, und besitzt noch ein Eichenholz von 167 Morgen, die Cobbelsche Kabel genant, ferner eine Nachtweide und eine Maulbeerplantage als gemeinschaftliche Pertinenzstücke. Es ist eine Windmühle und ein Königlich-sollgeleite hieselbst. Die Unterthanen entrichten der Guts-herrschaft ein gewisses Dienstgeld, verschiedene Kornpächte und Zinsen, leisten auch überdem noch verschiedene Dienste, und nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, von Holzführen ums Lohn und von der Schifffahrt auf der Elbe. Die hiesige Mutterkirche, deren Prediger, außer dem in der Altmark belegenen Filial Mahlwinkel, auch nach der jetzigen Einrichtung, in den Herrschaftlichen Kapellen zu Rahnert und Uff Gottesdienst halten muß, erkennt die Guts-herrschaft als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 290 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 137 geboren und 113 gestorben.

**C**olbitz, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine Meile nördlich von Wollmirstadt, an der Heerstraße von Magdeburg nach Gardelegen, und enthält, mit Inbegrif von 30 Kolonistenwohnungen, eines Ritterguts und der sogenannten Forstfreiheit, 117 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 1 Halbspänner, 22 große Cossäten und 1 kleiner Cossäte sind. Die Gemeinde besitzt, mit Ausschlus von  $67\frac{1}{2}$  Morgen Kirchen- und Pfarr-, und 90 Morgen freier Aecker, die zum Lehn-schulzenhofe gehören,  $2118\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, ungefähr 557 Morgen Wiesewachs, etwas Gartenland, 146 Morgen Holzung, überdis noch den Pfingstanger von ungefähr 60 Morgen,  $2792\frac{1}{2}$  Morgen Holzbüchung im Könighchen Colbizer Forste, und den verpachteten Krug als Pertinenzstücke, und ist dem Amte dienstpflichtig. Zum hiesigen Rittergute, dessen Besitzer Platen heißt, gehören 150 Morgen Aecker, und außer dem Antheile an den Gemeinewiesen, noch 33 Morgen 107 □ Ruthen Wiesewachs, nebst 4 Morgen 163 □ Ruthen Eichen-Holzung im Könighchen Wollmirstädtischen Forste. Dieses Rittergut hat das Recht, sein Vieh auf die Gemeineweide, gegen Bezahlung des Hirtenlohns, zu treiben. Die Forstfreiheit besteht, mit Inbegrif des Jagdhauses und der Försterei, aus 17 Feuerstellen, und wird vom Könighchen Oberforstmeister, welcher die Oberaufsicht über sämtliche Magdeburgsche Forsten hat, von dem Oberförster des Colbizer Reviers und 15 Häuslern bewohnt, welche letztere dienstfrei sind, und das Recht haben, ihr Vieh auf die Gemeineweide zu treiben, aber keine Ländereien besitzen. Der Könighche Colbizer Forst, worüber der hiesige Förster die Aufsicht hat, beträgt, mit Ausschlus des darin belegenen, zum Kloster Ammensleben achdrigen Gehölzes von 665 Morgen 96 □ Ruthen, überhaupt 23936 Morgen 80 □ Ruthen, und grenzt gegen Morgen an Colbitz, gegen Mittag an den Könighchen Porphörder Forst und an die Samswegensche Gemeinde-Holzung, gegen Abend an den Könighchen Halberichts- und gegen Mitternacht an den Könighchen Altmarkischen Leßlinger und Burgstaller Forst. Er ist in keine besondere Reviere eingetheilt, sondern nur kleine Flecke in demselben haben eigne Benennungen, als der lange Berg, die Renne, das dicke Ding,



die Stellstädtchen Berge, die Lindenberge, das Rickenholz und der Zackelberg, der Mittelbusch, das Schmerfeld, der Haselberg, der Hagen und die Lannen. Die Holzarten dieses Forstes bestehen in Eichen, Eichen, Kiefern, Linden, Bükken, auch etwas Aufschlag von Weisbükken. Es sind 3 Windmahlmühlen, welche dem Amte Wollmirstädt gewisse Kornpächte erschütten, eine Oelmühle und ein Königl. Zollgeleite hierselbst. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate des adlichen Fräuleinstifts zu Wollmirstädt, und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 687 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 248 geboren und 279 gestorben.

Gröchern, ein dem adlichen Fräuleinstift zu Wollmirstädt gehöriges Dorf, liegt an der Altmark'schen Grenze und der Lüneburger Heerstraße, zwei Meilen nördlich von Wollmirstädt, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenwohnungen, 48 Feuerstellen, worunter 12 Wollspanner, 6 große und 4 kleine Oeffaten sind. Die Gemeinde besitzt 1200 Morgen Ackerland, 30 Morgen Gärten, 90 Morgen einhäufiger Wiesen und eine Holzung von ungefähr 90 Morgen, welche aus Eichen und Birken besteht, und an den Colbizer und Burgstall'schen Forst grenzt. Als Pertinenzstücke gehören derselben zwei verzaunte Nachtweiden von 15 Morgen und eine Maulbeerplantage. Die Unterthanen müssen ihrer Gerichtsobrigkeit sowohl dienen als auch Kornpächte und Zinsen entrichten, und haben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, ihren Verdienst vom Holzfahren ums Lohn. Es ist ein Königl. Zollgeleite im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate des Stifts, und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 308 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 118 geboren und 119 gestorben.

Dersel, ein dem Grafen von der Schulenburg zu Ramstadt gehöriges Rittergut mit 7 Feuerstellen, 420 Morgen Acker, 247 Morgen 23½ Morgen Wiesen, einer ansehnlichen Holzung, welche aus Lannen, Eichen und Birken besteht, aber nicht vermessen ist, 3 Morgen Gartenland, 30 Morgen Acker, einer Wasser- und Windmahlmühle. Es liegt an der Ohre, eine Viertelmeile nördlich von Neupaldensleben, und ist nach Satuel gepfarrt. Die Einwohner, deren jeder einen Garten bei seinem Hause hat, sind dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war hier und in Lüberitz 70 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 11 geboren und 9 gestorben.

Dönstätt, ein adliches dem Herrn von Schenk gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine halbe Meile südwestlich von Neupaldensleben, und enthält, mit Inbegriff der adlichen Freiheit und 2 Kolonistenwohnungen, 36 Feuerstellen, worunter

ter 2 Ackerleute, 2 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff verschiedner zum Rittergute gehöriger Aecker, an 1453 Morgen 75 □ Ruthen Ackerland und verschiedne Wiesen, welche aber nicht vermessen sind, und von denen das Rittergut sowohl als der Prediger und die Schule an der Pfingstwiese Antheil hat. Das Backhaus ist ein Pertinenzstück der Gemeinde. Sie hat mit dem Amte Alvensleben gemeinschaftliche Hütung, und ist der Guts herrschaft dienstpflichtig. Zum Rittergute gehören, außer den oben mit begriffnen Aeckern, 67 Morgen 50 □ Ruthen Wiesen, eine Holzung von 888 Morgen 170 □ Ruthen, welche aus dem Streichholze, dem Galgenbusche und dem Wellenberge besteht, ferner eine Schäferei, ein Krug und eine Schmiede. An der Hundsburger Grenze liegt eine Schmelzhütte, die aber jetzt nicht gangbar ist, sondern von einem Bergmann bewohnt wird. Auch ist eine Wassermühle an der Berver, eine Königliche Salpeterhütte und ein Zollgeleite hier selbst. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate der Guts herrschaft und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 213 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 83 geboren und 62 gestorben.

---

**E**bendorf, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine Meile nordwestlich von Magdeburg, an der Magdeburgischen Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 5 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 5 Halbspänner, 6 große Cossäten und 1 kleiner Cossäte sind. Die Gemeinde besitzt, mit Einschluß von 123 Morgen Kirchen- und Pfarracker, 1955 Morgen Ackerland, 12 Morgen Gartenland und 32 Morgen Wiesewachs in dem Wollmirstädtischen Forste, überdem aber noch den Dorfkrug, das Backhaus, ungefähr 240 Morgen Acker und zwei Teiche als Pertinenzstücke. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Es ist eine Windmahl, auch eine Oel- und Graupenmühle, wovon die erstere Getreidepächte, letztere aber Grundzins an das Amt Wollmirstadt entrichtet, und ein Königliches Neben Zollgeleite hier selbst. Die Unterthanen sind, bis auf Bauern und Handbauern, dienstfrei. Die Kirche steht unter dem Patronate des adelichen Fräuleinstifts zu Wollmirstadt, und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 355 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 126 geboren und 65 gestorben.

---

**E**lben, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt an der alten Elbe und der Magdeburgischen Poststraße, eine Viertelmeile südlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 52 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 5 Halbspänner und 14 Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig, und besitzt 952 Morgen Ackerland, worunter jedoch 180 Morgen Pfarracker mit begriffen sind,

U a 2

sind, ferner 45 Morgen theils an der alten Elbe, theils an der Obre gelegener Wiesen, 12 Morgen Gartenland und auf 89 Morgen 84 □ Ruthen Königl. Forstgrund die Nutzung des Unterholzes, überdem aber noch 3 Wiesenstücke, auf denen jährlich ungefähr 6 Fuder Heu geerntet werden, 479 Morgen 167 □ Ruthen Acker, das Backhaus, den Dorffruch und die Fischereigerechtigkeit in der alten Elbe als Personenzstücke. Die Feldmark des Dorfs wird vom Amte Wollmirstädt nach Bartholomäi mit den Schafen bebüthet, übrigens aber ist dieselbe von aller Huthungsgemeinschaft frei. Der hiesige zum adelichen Fräuleinstifte zu Wollmirstädt gehörige Freihof, welcher vom Stiftpächter bewirthschaftet wird, besitzt 240 Morgen Ackerland und 15 Morgen Wiesenwachs auf dem Wartenberger Felde bei Barleben, nebst der Gerechtigkeit, 16 Stück Vieh auf die Gemeineweide zu bringen. Der ebenfalls dienstfreie sogenannte Dekanats Hof mit 144 Morgen Acker, die aber schon unter der Dorf-Feldmark mitgerechnet sind, ist vom Amte erblich verpachtet. Auf hiesiger Feldmark gehören 220 Morgen 52 □ Ruthen zum Amte Wollmirstädt, und 30 Morgen der Gemeinde zu Glindenberg. Es ist eine Wind- und eine Wassermahlmühle hieselbst, wovon jene an das Amt, diese aber an das Stift zu Wollmirstädt Kornpächte erschüttert. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 281 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 103 geboren und 101 gestorben.

Barleben, ein adeliches dem Herrn von Alvensleben zu Rogätz gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nördlich von Wollmirstädt, und enthält 50 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 2 Halbspänner und 12 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1401 Morgen Ackerland, 287½ Morgen zweifelhafte Wiesen, 38 Morgen Gartenland, 50 Morgen Eichen und Eichenholz und 445 Morgen Acker und Heide. Außerdem enthält die Feldmark noch 120 Morgen zum freiherrlich Schulenburgischen Gute Käpnitz gehöriger freier Acker, die an 8 Cossäten des Dorfs erblich verpachtet sind. Von dem hiesigen See von 8 Morgen, das Nordthal genant, gehören 2½ Morgen der Gemeinde, das übrige aber dem adelichen Stifte zu Wollmirstädt. In Ansehung der Huthung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Es sind 2 Oelmühlen und eine Windmahlmühle hieselbst, welche letztere der Guts Herrschaft sowohl Getreides als Geldpächte entrichtet. Die Unterthanen bezahlen der Guts Herrschaft sowohl Getreides Dienstgeld und nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, mit dem Holzhandel nach Magdeburg. Die hiesige Mutterkirche erkennt den Herrn von Alvensleben als ihren Patron, und gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 247 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 84 geboren und 57 gestorben.

Gersdorf, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine Meile nordwestlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 24 Feuerstellen, worunter 4 Wollspänner, 4 Halbspänner und 2 große Cossäten sind. Die Gemeinde be-  
sitzt

sist 997 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 10 Morgen Gartenland und 6 Morgen Wiefewachs, nebst 45 Morgen Ager, einem Teiche, dem Dorfkrüge und Backhause als Pertinenzstücke, und hat mit Angrenzenden keine Huthungsgemeinschaft. Die Windmühle vor dem Dorfe ist erst vor Kurzem erbauet worden. Die Unterthanen sind verpflichtet, bei vorfallenden Amtsbauten die dazu nöthigen Fuhren und Handdienste, so viel deren verlangt werden, zu leisten. Die Kirche, welche das Magdeburgsche Domkapitel als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Thalensleben. Im Jahre 1782 war 166 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 58 geboren und 37 gestorben.

---

**G**ersleben, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt ohnweit der Ohre, eine halbe Meile westlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegrif von 5 Kolonistenwohnungen, 45 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 4 Halbspänner, 5 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs begreift, außer 1500 Morgen Ackerland, welches der Gemeinde zu Meißendorf gehört, 963 Morgen, der hiesigen Gemeinde gehöriger Kontribuable und 207 Morgen Acker, welche zur Pfarre und Schule gehören, ferner 10 Morgen Wiefewachs an der Ohre, 11 Morgen Gartenland, 12 Morgen Gemeine-Wiesen-Kabeln, ein kleines Schößl von ungefähr 10 Morgen an der Ohre, hinter der Herrenmühle gelegen, worin nur noch einige Eichen befindlich sind, und einen Esenbruch von 45 Morgen, ebenfalls an der Ohre, den Pfingstanger von ungefähr 15 Morgen, überdem noch 60 Morgen Ager zwischen den Aekern, und noch einige Agerflecke, die Winkel genant, welche von der Bürgerschaft zu Wollmirstadt bekoppelt werden. Die Unterthanen sind dem Amte zwangspflichtig. Es ist eine Mahlmühle, die Mittelmühle genant, welche an der Ohre liegt, und an das adliche Stift zu Wollmirstadt Pächte entrichtet, so wie auch ein Königliches Zollgeleite hierselbst. Die Kirche, deren Patron das Kloster zu Immenleben ist, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 229 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 81 geboren und 87 gestorben.

---

**G**lindenbergl, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile östlich von Wollmirstadt, ohnweit der Elbe, an der Heerstraße von Wollmirstadt nach Burg, und enthält, mit Inbegrif von 6 Kolonistenwohnungen, 50 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute und 6 Halbspänner sind. Die Feldmark des Dorfs enthält 299 Morgen Kontribuable, und 26 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, die zur Pfarre und Schule gehören, ungefähr 285 Morgen Wiefewachs, 30 Morgen Gartenland und 673 Morgen 13 Ruthen Gemeine-Holzung, wovon jedoch die Hälfte des Oberholzes dem Könige, und 90 Morgen 143 Ruthen zur Kirche gehört; außerdem besitzt die Gemeinde noch 30 Mor-

gen Acker in der Elbeischen Feldmark, und als Pertinenzstücke den Dorfskrug, zwei Wiesen von ungefähr 60 Morgen, und einen Acker von 349 Morgen 143 □ Ruthen, welcher zwischen hier und dem Vorwerke Neußhof liegt. Sie steht in Ansehung der Acker und Wiesen mit dem Amte Wollmirstädt, dem Vorwerke Neußhof und mit dem Dorfe Hohenwarthe in Hütungsgemeinschaft, und hat außerdem noch auf der großen Barleber Wiese die Koppelhütung. Es sind zwei Königliche zum Amte Wollmirstädt gehörige Viehhöfe im Dorfe, wovon der eine mit zwei Feuerstellen, 8 Morgen Ackerland, 7 Morgen Wiesewachs und einem Morgen Gartenland seit dem Jahre 1755 erblich verpachtet ist. Er hat mit einem Vollspanner gleiche Rechte, und Antheil an der Gemeinde-Holzung. Der andere besteht aus drei Feuerstellen, und hat weder Acker noch Wiesen, sondern nur  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, und das Recht, 24 Stück Rindvieh und 20 Stück Schweine auf die Gemeinde-Weide zu treiben. Es ist ein Königliches Zollgeleite hieselbst. Die Unterthanen sind von allen Diensten, außer Kriegsführen und Baufröhen, befreit. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 340 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren, sind hier und auf dem Vorwerke Neußhof 158 geboren und 98 gestorben.

---

**G**öhrendorf, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debisfelde gehöriges Dorf, liegt an der Aller, eine Stunde südöstlich von Debisfelde, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 8 Halbspänner und 12 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 457 $\frac{1}{4}$  Morgen kontribuabler, und 225 Morgen freier Acker, etwas Gartenland und Wiefewachs zu 130 Fuder Ertrag, so wie auch einen Antheil am Drömling, aber kein Hütungsrecht in demselben. Die Unterthanen sind dem Amte dienstpflichtig. Es ist eine an der Aller gelegene Amtswassermühle im Dorfe. Das Stift Walbeck im Halberstädtischen hat zwar das Patronatsrecht über die Kirche, muß aber bei Besetzung der Pfarrstelle dem Amte drei Subjekte vorschlagen, welche darauf dem Konsistorium zu Magdeburg präsentiert und der Gemeinde zur Wahl vorgestellt werden. Im Jahre 1782 war 251 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 83 geboren und 76 gestorben.

---

**G**roßbartensleben, ein abliches Gut, liegt drei Meilen südwestlich von Neußhaldensleben, und gehört, so wie die Dörfer Kleinbartensleben, Alleringersleben, Moorsleben, Wendorf und Schwanefeld, dem Herrn von Velsheim. Zu demselben gehören 22 Feuerstellen, 937 Morgen Ackerland, 261 Morgen Wiesen, von denen einige 40 Morgen hinter Schwanefeld liegen, 5000 Morgen Holzung, ein Teich von 19 Morgen, durch welchen die Aller fließt, nebst der daran gelegenen Mühle, außerdem aber noch

noch die ohnweit des Orts gelegene Sülzemühle, nebst dem Mühlenteiche, und der Bartensleben'sche Vogelherd in einem kleinen Gehölze mit einem Hause, welches jetzt aber nicht bewohnt wird. Es ist eine herrschaftliche Gips- und Kalkbrennerei, so wie auch ein Königlichcs Zollgeleite hieselbst. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate der Gutsperischafft, und unter der fünften geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 199 die Seelenzahl, jedoch mit Einschluß des Ritterguts zu Moorsleben, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 17 geboren und 14 gestorben.

---

**G**rossantersleben, ein zum Königl. Amte Wvensleben gehöriges Dorf, liegt an der Heerstraße von Lüneburg nach Leipzig, eine Meile südlich von Neuhaudensleben, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenhäusern, 59 Feuerstellen, worunter 3 Wollspänner, 9 Halbspänner, 8 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 2142 Morgen Ackerland, und 27 Morgen Gartenland, nebst 150 Morgen Wager und zwei Leichen als Pertinenzstücke. Sie steht mit Angrenzenden in keiner Huthungsgemeinschaft, und entrichtet ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt Wvensleben. Die Kirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 341 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 110 geboren und 75 gestorben.

---

**H**ehlingen, ein dem Grafen von der Schulenburg zu Wolfesburg gehöriges Dorf mit 57 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 6 Halbspänner, 19 große und 7 kleine Cossäten sind, liegt anderthalb Meilen von Debitzfelde, an der Lüneburger Heerstraße, und ist ringsumher mit Churfürstlich und Fürstlich Braunschweig'schen Ländern umgeben. Die Aecker und Wiesen sind nicht vermessen, und bestehen meistens aus einzelnen Kämpen, welche die Gutsperischafft den Untertanen gegen Entrichtung des Zehenden und gewisser Zinsen einaeräumt hat. Die Gemeinde, welche verpflichtet ist, gemeffene Spann- und Handdienste nach Wolfesburg zu leisten, hat die Huthung in den Herrschaftlichen, so wie auch in einigen angrenzenden Braunschweig'schen Holzungen. Es ist ein Ackerlehnsgut im Dorfe, welches von der Gutsperischafft relevirt. Die Feldmark Klein Hehlingen, welche mit der Dorf-Feldmark grenzt, gehört zum Theil einigen Einwohnern, zum Theil aber nach Nordsteymbke im Herzogthume Braunschweig. Die Gerichtsbarkeit über diese Feldmark und die Erhebung des Zehenden steht der Gutsperischafft zu, die landeshoheit aber über selbige ist streitig. Hinter dem Dorfe liegt das Hehlinger und Steplinger Holz, so wie auch einige andre Grundstücke und Leiche, welche sämtlich zu Wolfesburg gehören. Die Wasser- und die Windmühle besitzt der Müller eigenthümlich. Die vorzüglichste Nahrung der Einwohner

wohner besteht in der Viehzucht und dem Viehhandel. Die Kirche steht unter dem Patronate der Gutsheerrschaft und unter der Wolfsburgischen Inspektion. Im Jahre 1782 war 374 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 113 geboren und 74 gestorben.

---

**H**errenmühle (die) an der Ohre, zu der 6 Morgen Acker und 4 Morgen Wiesewachs, nebst der Fischereigerechtigkeit in der Ohre gehören, ist vom Königl. Amte Wollmirstadt erblich verpachtet, und liegt ohnweit des Dorfs Gersleben, wohin sie auch gepfarrt ist. Sie hat das Zwangsrecht über die Stadt Wollmirstadt und über die Dörfer Gersdorf, Gersleben und Meißendorf.

---

**H**eflingen, ein dem Grafen von der Schulenburg zu Wolfsburg gehöriges Dorf mit 32 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 8 Halbspänner und 6 Cossäten sind, liegt zwei Meilen von Debitfelde, und ist ringsumher von Churfürstlich und Fürstlich Braunschweigischen Ländern umgeben. Die Acker und Wiesen sind nicht vermessen, sondern bestehen größtentheils aus einzelnen Kämpen, welche die Gutsheerrschaft den Einwohnern eingeräumt hat, weshalb sie auch gewisse Zinsen und den Lebenden entrichten, auch gemessene Dienste nach Wolfsburg leisten müssen. Die Gemeinde hat die Hütung theils in den herrschaftlichen, theils in verschiedenen angrenzenden Braunschweigischen Forsten. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf steht der Gutsheerrschaft zu. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht und dem Viehhandel, und sind nach Wolfsburg eingepfarrt; jedoch wird auch zuweilen in der Dorfkirche, welche unter dem Patronate der Gutsheerrschaft und unter der Wolfsburgischen geistlichen Inspektion steht, Gottesdienst gehalten. Im Jahre 1782 war 208 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 82 geboren und 63 gestorben.

---

**H**illigendorf und Loitsche, zwei adeliche dicht an einander gebauete, dem Herrn von Alvensleben zu Rogätz gehörige Dörfer, liegen eine Meile nordöstlich von Wollmirstadt, und enthalten, mit Inbegriff von 12 Kolonistenwohnungen, 75 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute, 22 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinen besitzen zusammen 780 Morgen Acker, 40 Morgen Kirchen- und Pfarracker ungerichtet, verschiedne Wiesen, die so wenig als die Gärten vermessen sind, und ungefähr 780 Morgen Holzung. Vom Oberholze participiren beide Gemeinen, das Unterholz aber ist unter die Loitscher Ackerleute in Kabeln vertheilt. Hiernächst haben die Loitscher Cossäten noch eine kleine Holzung in diesem Districte ausschließlic. Im Hilligendorf

Dorfer Holze haben sowohl die Ackerleute zu Hilliaendorf, als auch der dortige Prediger 3 Kabeln. Ueberdem hat noch jedes der beiden Dörfer sein gemeinschaftliches Revier, auch sind sie mit etwas Elsen Holzung versehen, welches eben so wie das Oberholz gemeinschaftlich genutzt wird. Sonst haben die Gemeinen noch zwei Nachtweiden, eine Holzniederlage an der Ohre, die Fischerei sowohl in dem hinterm Dorfe gelegenen See ausschließlich, als auch solche in der Ohre mit Heinrichsberg gemeinschaftlich, und gemeinschaftliche Hütung auf dem Henningswerder mit Rogäs. Es liegt eine Wassermühle im Dorfe. Die Einwohner sind dienstpflchtig, und nähren sich nebenher von Holzfuhren. Die Kirche, welche den Herrn von Alvensleben als ihren Patron erkennt, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Rogäs. Im Jahre 1782 war 440 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 173 geboren und 116 gestorben.

Hillersleben, liegt an der Ohre, eine halbe Meile südöstlich von Neuhalsdensleben, und ist der Sitz eines Könighchen Amtes (\*), zu dem die Dörfer Hillersleben und Neuenhof, nebst dem Vorwerke Paxförde gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegrif der Amtsfreiheit, überhaupt 84 Feuerstellen, worunter ein Vollspänner, ein Halbspänner und 25 Eossäten sind. Zum Amtsvorwerke gehören 1446 Morgen Ackerland, 164 Morgen Wiefewachs, der Dorfkrug, eine Wassermühle an der Ohre von zwei Mahlgängen, welche erblich verpachtet ist, und das Zwangrecht über die Dörfer Hillersleben und Neuhof hat, auch die Fischereigerechtigkeit in der Ohre. Die Gemeinde, welche 204½ Morgen Ackerland, 31½ Morgen Gärten und 45½ Morgen Wiefewachs, überdem aber noch einen Morgen Ackerland, welches dem Back- und Hirtenhause beigelegt ist, 3 Morgen Acker und 3 Morgen Wiesen als Gemeindepertinenzstücke besitzt, muß dem Amte die Koppelhütung auf ihrer Feldmark gestatten, und ist demselben dienstpflchtig. Es ist ein Könighches Zollgeleite hier selbst. Der Könighche Hillerslebenschche Forst steht unter der Aufsicht des Försters zu Paxförde, und begreift ungefähr 4800 Morgen. Er grenzt gegen Morgen an den Colbiger Forst, gegen Mitternacht an das Halbgerichterevier, gegen Abend an das Neuenhoffsche Bauersholz, und gegen Mittag an die Amtsfelder. Die Holzarten dieses Forstes bestehen aus Eichen, Birken, Büchen, Espen und Haseln. Er ist in keine besondre Reviere eingetheilt, jedoch hat ein Fleck im Neuenhoffschen Felde, von ungefähr 40 Morgen, den

(\*) Hillersleben ist ehemals ein Kloster gewesen, bis es der Churfürst Friedrich Wilhelm im Jahre 1687 in ein Amt verwandelte, und dessen Einkünfte in der Folge zum theologischen Seminarium zu Halle gewidmet wurden, Kö-

nig Friedrich Wilhelm machte es aber im Jahre 1720 den übrigen Domänen-Neuern gleich, und schenkte dafür der theologischen Fakultät 30000 Rthlr.



den Namen des Kreuzhagen, und besteht aus Eichen und Esenholz. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 316 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 149 geboren und 117 gestorben.

**H**ohenwarthe, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt am rechten Ufer der Elbe und der Heerstraße von Wollmirstadt nach Burg, eine Meile östlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, überhaupt 29 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 3 Halbspänner und ein Cossite sind. Die Feldmark des Dorfs begreift 781 Morgen 76 □ Ruthen Ackerland, 36 Morgen Wiesewachs und ungefähr 15 Morgen Gärten. Als Pertinenzstücke besitzt die Gemeinde das Haus Liliput, den Dorfkrug, verschiedne Acker, die aber sehr von der Elbe eingerissen worden sind, 1462 Morgen Heide- und 472 Morgen Bruchhütung und Buschweide. Sie hat mit der hiesigen Königl. Schäferei und mit Löstau noch etwas gemeinschaftliche Hütung, und verschiedentlich Koppelhütung mit Angrenzenden. Zur hiesigen Königl. Schäferei, welche der Gemeinde seit dem Jahre 1766 erblich verpachtet ist, gehören außer den unter der Feldmark des Dorfs mitgerechneten Aekern, welche zu 1 Wispel 15 Scheffel Ausfaat gerechnet werden, noch 86 Morgen 82 □ Ruthen Wiesewachs, nebst der Hütung auf hiesiger Feldmark, auf dem Glindenbergischen Acker und im Wollmirstädtischen Forste. Es ist eine Elbfähre, welche die Gemeinde ebenfalls in Erbpacht hat, eine Wassermahlmühle, welche Pacht an das Amt entrichtet, und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Untertanen müssen unbestimmte Baudienste, und die Häusler noch 9 Tage Herrendienste leisten. Die Kirche, welche ein Filial von Glindenberg ist, steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 203 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Liliput 65 geboren und 47 gestorben.

**H**ütten (die) bei Neuenhof, drei Häuser auf dem Halsgerichtsreviere, welche von Holzschlägern bewohnt werden und nach Neuenhof eingepfarrt sind. Sie stehen unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Alvensleben, und bei jedem derselben ist ein kleiner Garten von ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen.

**H**undisburg, ehemals Hunoldsburg, ein abliches Schloß und Dorf mit einem Rittersitze, welches nebst Akenndorf dem Herrn von Alvensleben gehört, liegt an der Bemer und Garwe und an der Lüneburger Heerstraße, eine halbe Meile südlich von Neu-

Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegrif von 14 Kolonistenhäusern, 96 Feuerstellen, worunter 6 Vollspanner, 2 Halbspanner, 7 große und 22 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, der Boitshof genant, gehören ungefähr 1800 Morgen, zum Afterslehngute, dessen Besizer Becker heißt, 180 Morgen, zur Kirche und Schule 144 Morgen und der Gemeinde 1230 Morgen Acker, überdem aber besitzt die Guts herrschaft und die Gemeinde noch verschiedene Holzungen, welche aber so wenig als die Wiesen vermessen sind. Das Dorf steht noch wegen eines kleinen Angersfleßs, das Masithal genant, mit Döbstädt in Hütungsgemeinschaft. Es sind zwei Mahlmühlen, eine Walkmühle und zwei Oelmühlen hieselbst. Außer der Dorfkirche, welche unter dem Patronate der Guts herrschaft und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises steht, ist noch eine Kapelle auf dem herrschaftlichen Schloße, worin gewöhnlich der Gottesdienst gehalten wird. Im Jahre 1782 war 516 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 220 geboren und 165 gestorben.

---

Sahnmühle (die), eine zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debitsfelde gehörige Wassermahlmühle, nebst noch einer Windmühle, welche ohnweit des Dorfes Kaltendorf liegt, und nach Debitsfelde gepfart ist.

---

Trleben, ein zum Königl. Amte Alvensleben gehöriges Dorf, liegt an der Braunschweigischen und Magdeburgischen Poststraße, eine Meile westlich von Magdeburg, und enthält 52 Feuerstellen, worunter 12 Halbspanner, 11 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 2122½ Morgen Acker, 190 Morgen Kirchenpfarr- und Schulacker ungerechnet, und 24½ Morgen Gartenland. Wiesen oder Holzungen hat dieselbe nicht, an anderen Pertinenzstücken aber gehören derselben ungefähr 60 Morgen Acker, zwei Maulbeerplantagen und ein kleiner Teich. Es ist eine Windmühle vor dem Dorfe. Die Unterthanen sind dienstpflichtig. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 310 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 135 geboren und 89 gestorben.

---

Svenrode, ein adliches Dorf, welches den Freiherrn von der Schulenburg zu Bodendorf und Linden gemeinschaftlich gehört, liegt anderthalb Meilen westlich von Neuhaldensleben, an der Heerstraße von Lüneburg nach Leipzig, und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen, 56 Feuerstellen, worunter 12 Halbspanner und 15 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 888 Morgen Acker, jedoch einige Morgen

Herrschaftlicher, Kirchen- und wüster Aecker mitgerechnet, 270 Morgen Wiesen, 102 Morgen Acker, 68 Morgen Gärten und eine Holzung von 471 Morgen, woraus jeder Einwohner jährlich einen abständigen Baum erhält. Die Gemeinde steht unter gemeinschaftlicher Gerichtsbarkeit von Bodendorf und Altenhausen, und ist dienstpflichtig. Auf der Eulenburg, einer Anhöhe in den Herrschaftlichen Holzungen, sind Ueberbleibsel eines alten Schlosses zu sehen, welches den Tempelherren gehört haben soll. Der hiesige Förster hat die Aufsicht über den Herrschaftlichen Forst, dessen bei Altenhausen bereits gedacht worden ist. Der Dorstrog gehört der Bodendorfschen Kirche. Es ist eine Windmühle, ein nach Altenhausen gehöriger Teich und ein köstliches Tollgeleite hieselbst. Die Kirche, ein Filial von Altenhausen, erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 390 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 149 geboren und 101 gestorben.

**Rathendorf**, ein zum Fürstlich Hessen, Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges Dorf, liegt an der altmärkischen Grenze, anderthalb Meilen südöstlich von Debitsfelde, und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 12 Halbspanner und 3 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 390 Morgen Acker, verschiedene Wiesen zu 68 Fuder Ertrage, nebst einem Antheile am Drömling, und steht in Ansehung der Hütung mit Angrenzenden in keiner Gemeinschaft. Die Unterthanen dienen nach Sülbeck. Es ist eine zum Amte gehörige Windmühle vor dem Dorfe. Im Jahre 1782 war 216 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und auf dem Vorwerke Sülbeck 95 geboren und 83 gestorben.

**Kaltendorf**, ein zum Fürstlich Hessen, Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges Dorf, liegt dicht vor der Stadt Debitsfelde, von der es blos durch eine kleine Brücke abge sondert wird, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenhäusern, 43 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 334 Morgen Acker, verschiedene Wiesen, deren Feuertrag jährlich zu 82 Fuder gerechnet wird, und einen Antheil am Drömling, so wie auch jeder Einwohner etwas Gartenland bei seinem Hause. Das hauptsächlichste Hütungsrevier ist die Masch, in Ansehung deren sich die Milchhütungsinteressenten, die Gemeinde zu Kaltendorf, Breitenrode und Waffendorf getheilt haben, übrigens aber ist die Hütung auf den Aeckern noch gemeinschaftlich, und die Auseinandersetzung nicht möglich gewesen. Außerdem hat Kaltendorf noch Hütung im Drömling. Zwei Ackerleute entrichten dem Amte Dienstgeld, die übrigen Unterthanen aber dienen demselben. Das hiesige von Spiesgelsche schriftstättige Rittergut, liegt an der Aller, und besteht aus einem Wohnhause  
und

und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden. Die dazu gehörigen Aecker werden zu 5 Wispel Ausfaat und die Wiesen überhaupt zu 15 Fuder Heuertrage gerechnet; außerdem hat dasselbe noch eine Holzkabel im Drömling und etwas Gartenland. Es ist eine zum Fürstlichen Amte gehörige Schäferei zu 1000 Stück Sehschaaßen vor dem Dorfe, zu der auch die Stadt Deßisfelde und die Dörfer Bergfriede, Kaltendorf und Niendorf, die keine eigne Schäfereien haben, imgleichen die von Spiegelschen Güter zu Deßisfelde und Kaltendorf ihre Schaafe bringen müssen. Es ist eine Amts-Wassermühlmühle, die Vormühle genant, wozu noch eine Windmühle gehört, im Dorfe, auch ist eine Fürstliche Försterei hieselbst. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten Inspektion des Holzkreises. Der Prediger versieht mit dem Stadtprediger zu Deßisfelde das Amt in der Stadt und im Dorfe wechselsweise. Im Jahre 1782 war 174 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 73 geboren und 48 gestorben.

**R**ähnert, ein adlicher Rittersitz mit einer Schäferei, welcher so wie die Dörfer Cobbel, Bertingen, Zubbrig und das Urmärkische Dorf Mahlwinkel, das Rittergut Uß und das Vorwerk Sandforth dem Freiherren von der Schulenburg gehört, liegt eine Meile nördlich von Burg, am linken Ufer der Elbe, und enthält 64 Feuerstellen. Das Herrschaftliche Gehöfte, welches unter dieser Anzahl nicht mit bevriffen ist, liegt nebst den mehresten Büdnereihäusern auf einer Anhöhe, verschiedene Fischer- und Schifferhäuser aber auf dem Anger nahe an der Elbe. Zum Ritterant: Rähnert und dem Vorwerke Sandforth gehören überhaupt 3409 Morgen, worunter 1160 Morgen Ackerland, 500 Morg. Elbwiesen, 535 Morg. Eibanger und Hütung, 295½ Morg. Eichen, 113 Morgen Birkh. 365 Morgen Kiehuen, und 127 Morgen Weiden-Holzungen sind. Von den Aekern und Wiesen liegen 373 Morgen am rechten Ufer der Elbe auf dem sogenannten Mollenwerder, dem Vorwerke Sandforth gegenüber, von denen die Gemeinde zu Cobbel 47 Morgen Acker und 203 Morgen Wiesen in Erbpacht hat. Dem Rittergute steht übrigens die Gerichtsbarkeit, so wie auch die Fischerei in der Elbe, so weit die Grenzen von Rähnert und Bertingen gehen, zu. Die Einwohner haben außer etwas Gartenland bei ihren Häusern keine Ländereien, und nähren sich vorzüglich von der Schifffarth und Fischerei. Besonders ist der hiesige Lachs- und Neunaugenfisch zu bemerken, welche letztere, ihrer besondern Güte wegen, häufig verschickt werden. Die Abgaben der Untertanen sind sehr leicht. Die beim Orte befindliche Schiffmühle gehört dem Müller eigenthümlich. Es ist keine eigentliche Kirche, sondern nur eine Herrschaftliche Kapelle hieselbst, worin wegen der starken Gemeinde, die sich seit einigen Jahren mit 30 Familien vermehrt hat, vom Prediger zu Cobbel ordentlicher Gottesdienst gehalten wird. Im Jahre 1782 war 285 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 94 geboren und 64 gestorben.

**Kleinbartensleben**, ein adliches dem Herrn von Veltheim zu Großbartensleben gehöriges Dorf, liegt drei Meilen westlich von Neußaldensleben, und enthält 36 Feuerstellen, worunter ein Vollspanner, 9 Halbspänner und 7 Cossäten sind. Die Gemeine besitzt 507 Morgen Acker und etwas Wiesewachs, verschiedene zwischen den Feldern und Wiesen gelegene Acker, einige Gemeinewiesen und das Unterholz im Orts- holze und Zieseberge, wovon das Oberholz der Gutsheerrschaft gehört. Die Einwohner, welche sich zum Theil von i<sup>r</sup> Professionen, zum Theil vom Kohlenbrennen und vom Holzhandel nähren, dienen nach Großbartensleben, und haben mit Allersleben und Großbartensleben noch Huthungsgemeinschaft. In hiesiger Feldmark ist die wüste Dorfstelle Listorf. Das Dorf ist eigentlich nach Großbartensleben eingepfarrt, jedoch wird auch zuweilen in der hiesigen Kirche, welche unter herrschaftlichem Patronate und unter der fünften Inspektion steht, Gottesdienst gehalten. Im Jahre 1782 war 212 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 71 geboren und 70 gestorben.

---

**Lilliput**, ein bei Hohenwarthe gelegenes Gartenhaus, welches die dortige Gemeinde im Jahre 1736 vom General von Wallrave, der es angelegt, gekauft, und die dazu gehörigen 30 Morgen Acker und 6 Morgen Gartenland unter sich vertheilt, das Haus selbst aber vermietet hat.

---

**Lindhorst**, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine Meile nördlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 38 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 4 Halbspänner und 9 Cossäten sind. Die Feldmark begreift 1713 Morg. 20 □ Ruthen Ackerland, wovon 30 Morg. dem Prediger zu Colbitz gehören, ferner 156 Morg. 74 □ Ruthen Wiesewachs, 17 Morg. Gartenland und 57 Morg. 4 □ Ruthen Gemeineholz, der Schlagberg genant, außerdem aber noch 411 Morg. 100 □ Ruthen mit Eichen bewachsene Bruchhuthung, 816 Morgen 71 □ Ruthen Acker, zwei Teiche, zusammen von 325 Morgen, und den Dorffrug als Perrinenzstücke. Sie hat mit dem Vorwerke Mose in dem sogenannten faulen Grunde von 254 Morgen 29 □ Ruthen, und mit den Gemeinen zu Samßwegen und Meseberg, auf einem Reviere von 3105 Morgen im Königl. Colbitzer Forste die Koppelhuthung. Die Unterthanen dienen dem Ante Wollmirstadt, jedoch ist das Schulzengericht dienstfrei. Bei dem großen Teiche liegt eine Wassermahlmühle, die Neumühle genant, welche Getreidepächte an das Amt erschüttert. Die Kirche, ein Filial von Colbitz, steht unter dem Patronate des adlichen Stifts zu Wollmirstadt, und unter der zweiten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 187 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 59 geboren und 52 gestorben.

**Rockstädt**, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debisfelde gehöriges, nach Rählingen gepfarrtes Dorf, welches eigentlich aus zwei Dörfern besteht, wovon das eine das große, das andre das kleine Dorf heißt, liegt an der Aller, eine Meile südöstlich von Debisfelde, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 33 Feuerstellen, worunter ein Vollspänner, 12 Halbspänner, 6 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 713½ Morgen Acker, verschiedene Wiesen an der Aller, deren jährlicher Heuertrag zu 97½ Fuder gerechnet wird, und einen Antheil am Drömling, nebst noch einigen Feldbüschen. Sie hat auf verschiedenen im Braunschweigischen gelegenen Wiesen die Koppelhütung, und dlerz dem Amte. Auch sind zwei Einwohner dem Braunschweigischen Gute Altona dienstpflichtig. Es ist eine Amts-Wassermühle im Dorfe. Im Jahre 1782 war 174 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 53 geboren und 52 gestorben.

---

**Loitsche** siehe vorher Zilligendorf.

---

**Lübbertz**, ein dem Grafen von der Schulenburg zu Ramstädt gehöriges Vorwerk mit 6 Feuerstellen, 591 Morgen 177  $\square$  Muthen Ackerland, 2½ Morgen Gartenland, 90¾ Morgen Wiesewachs, einer Holzung, welche aus Eichen, Tannen, Birken und Ellern besteht, aber nicht vermessen ist, einer Schäferet und Försteret, liegt eine halbe Meile nördlich von Neuhaldensleben, und ist nach Saeuel eingepfarrt. Die Einwohner haben etwas Gartenland bei ihren Häusern und sind dienstpflichtig. Die Seelenzahl ist mit unter der von Döbel begriffen, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 16 geboren und 9 gestorben.

---

**Mardorfer Mühle** (die), eine zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debisfelde gehörige, ohnweit des Dorfes Rockstädt gelegene und nach Göhrendorf eingepfarrte Wassermahlmühle.

---

**Meizendorf**, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 55 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 5 Halbspänner, 4 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Aecker der Gemeinde betragen 2640 Morgen, wovon 1500 Morgen auf der Glindenbergschen Feldmark liegen. Außer 22½ Morgen Wiesewachs auf der großen Barleber Wiese und

und  $11\frac{1}{4}$  Morgen auf dem Rothenfeer Felde, hat dieselbe keine Wiesen, an Pertinenzstücken aber den Dorfkrug, das Backhaus, ungefähr 6 Morgen Acker und einen Teich, so wie auch das Recht gesamte Gerselebensche Feldmark zu behüthen, da hingegen auf der übrigen keine Gemeinschaft stat findet. Es ist eine königliche Salpeterhütte und eine Windmühle hieselbst, welche Pacht an das Amt entrichtet. Die Unterschänen sind bis auf die zu leistenden Bauarbeiten dienstfrei. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 347 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 110 geboren und 63 gestorben.

---

**M**eseberg, ein Wollmirstädtisches Amtsdorf, liegt an der Ohre, eine Meile nordwestlich von Wollmirstadt, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 63 Feuerstellen, worunter 9 Vollspänner, 6 Halbspänner, 14 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs enthält 1119 Morg. Ackerland, von denen 93 Morg. zur Pfarre und Schule gehören, 82 Morgen Wiesewachs, 6 Morgen Gartenland, 45 Morgen Gras, Kabeln und einen Elsbuch von ungefähr 15 Morgen. Der Dorfkrug, das Backhaus, 45 Morgen Wiesewachs und 65 Morgen Acker sind Pertinenzstücke der Gemeinde, welche dem Amte dienstpflichtig ist, und mit den Gemeinden zu Lindhorst und Samswegen auf einem Reviere von 3105 Morgen im königlichen Wollmirstädtischen Forste die Koppelhütung hat. Es ist eine Windmühle, welche Getreidepacht an das Amt erschüttert, und in königliches Zollgeleite im Dorfe. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 341 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 95 geboren und 78 gestorben.

---

**M**oorleben, ein adliches dem Herrn von Veltheim zu Großbartensleben gehöriges Dorf, liegt ohnweit der Aller, an der Poststraße von Helmstadt nach Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 43 Feuerstellen, worunter zwei Ackerleute, ein Halbspänner und 17 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 553 Morgen Ackerland und 179 Morgen Wiesen an der Aller, nebst 66 Morg. Wiesewachs, 68 Morgen Acker und einem Urtheile von 300 Morgen an dem der Herrschaft gehörigen Moorlebener Walde, und dient nach Großbartensleben. Das adliche Gut, welches sonst dem Amte der Klosterrathsküche zu Wilsenbützel gehört hat, besitzt 280 Morgen Acker, 37 Morgen Wiesen und den Moorlebener Wald, welcher auf des Gutes Antheil über 800 Morgen beträgt. Es ist eine an der Aller belegene Mahlmühle, eine herrschaftliche Ziegelei, Pfeiffenfabrik und Topfbrennerei, so wie auch ein königliches Zollgeleite im Dorfe. Verschiedne Einwohner ha-

ben

ben ihren Gewinn vom Holzhandel. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Neubaldensleben'schen Inspektion und ist ein Filial von Alleringersleben. Im Jahre 1782 war 181 die Seelenzahl, jedoch mit Ausschluß der Seelenzahl auf dem adelichen Gute, welche unter der von Großbartenleben mit begriffen ist, und in den letzten zehn Jahren sind 78 geboren und 67 gestorben.

**M**ose, ein zum Königl. Amte Wollmirstädt gehöriges Vorwerk mit 13 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile von Wollmirstädt, und ist in die Stadt eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 597 Morgen 24 □ Ruthen Ackerland, 75 Morgen 64 □ Ruthen Wiefewachs, 416 Morgen 169 □ Ruthen Acker, 17 Morgen 122 □ Ruthen Bruchhütung und in einem Teiche. Die Gemeinde zu Lindhorst hat auf einem Theile der Acker die Mithütungsgerechtigkeit. Im Jahre 1782 war 56 die Seelenzahl.

**N**euenhof, ein Hillersleben'sches Amtsdorf, liegt an der Poststraße von Magdeburg nach dem Braunschweig'schen, eine halbe Meile nordöstlich von Neubaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenwohnungen, 44 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute und zwei Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 763½ Morgen Ackerland, 29 Morgen Wiefewachs und 2700 Morgen Holzungen, nebst 6 Morgen Acker, einigen Teichen und dem Dorftruge als Pertinenzstücke, und hat sowohl mit dem Amte Hillersleben, als auch mit der Stadt Neubaldensleben verschiedentliche Hütungsge-meinschaft. Sie ist verpflichtet, die bei vorfallenden Amtsbauten erforderlichen Dienste zu leisten, und auf der Hillersleben'schen Amtsmühle mahlen zu lassen. Die Kirche, welche unter dem Amtspatronate und der zweiten Inspektion des Holzkreises steht, ist ein Filial von Hillersleben. Im Jahre 1782 war 211 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, auf den Planken und auf den Hütten 99 geboren und 76 gestorben.

**N**euhof, ein Wollmirstädt'sches, nach Glindenberg gepfarrtes Amtsvorwerk, liegt ohnweit der Elbe eine halbe Meile östlich von Wollmirstädt, und enthält, mit Inbegriff dreier Kolonistenwohnungen, des Unterförster- Amtsmühlen- und Fischerhauses, 9 Feuerstellen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 23 Morgen 59 □ Ruthen Acker, 21 Morgen 116 □ Ruthen Wiesen auf dem Elbwerder, 49 Morgen 50 □ Ruthen Wiefewachs an der Zollau (\*), die Rehwiese genant, und

(\*) Die Zollau entspringt auf der Rehwiese, mirstädt'schen Forst gehörige Revier den Raben, fließt hierauf durch das zum Königl. Woll-

und fällt bei Hohenwarthe in die Elbe.



und einem Obstgarten von 33 Morgen 52 □ Ruthen. Das Vorwerk hat in dem Königl. Wollmirstädtischen Forstreviere, der große und kleine Raben, die alleinige, die Koppelhütung aber verschiedentlich mit Hohenwarthe und Glindenberg in andern Revieren des Wollmirstädtischen Forstes und auf der großen Barleber Wiese. Dieses Vorwerk ist seit dem Jahre 1767 erblich verpachtet. Im Jahre 1782 war 55 die Seelenzahl.

---

**N**iendorf, ein zum Fürstlich Hessen, Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges, nach Kaltendorf gepfarrtes Dorf, liegt eine halbe Meile nördlich von Debitsfelde, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 23 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner, 8 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Aecker der Einwohner betragen 75 Morgen, die Wiesen rechnet man zu 105 Fuder Ertrag. Der Antheil, den das Dorf am Drömling hat, ist zwar groß aber nicht von der besten Beschaffenheit. Die Hütungsgemeinschaft mit Angrenzenden ist größtentheils aufgehoben. Die Untertanen sind dem Amte dienstpflichtig, und nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht. Im Jahre 1782 war 129 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 29 geboren und 36 gestorben.

---

**N**ordgermersleben, ein zum Königl. Amte Alvensleben gehöriges Dorf mit einem schriftsässigen Rittergute, liegt eine Meile südlich von Neuhalbinsleben, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 87 Feuerstellen, worunter 2 Vollpänner, 21 Halbspänner, 4 große und 23 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, dessen jetziger Besitzer Kamlah heißt, gehören 409 Morgen kontribuabler, und 90 Morgen Amtspachtäcker, vier Wiesen zu  $7\frac{1}{2}$  Fuder Ertrag, und etwas Gartenland. Die Gemeinde besitzt 1955 Morgen kontribuabler, und 709 Morgen Erbpachtäcker, 170 Morgen Wiesen und 37 Morgen Gärten; ferner einen Acker von 190 Morgen, einen Teich von 16 Morgen, welchen sie vom Amte in Erbpacht hat, 10 Morgen Wiesenwachs, das Backhaus, den Dorfkrug und die Badstube als Pertinenzstücke. Sie hat weder mit dem Amte noch mit angrenzenden Dorfschaften Hütungsgemeinschaft. Es ist eine Wassermahl- eine Oel- und eine Graupenmühle, so wie auch ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Untertanen bezahlen ihre Dienste dem Amte mit Gelde. Die Kirche erkent das Stift Wallbeck im Halberstädtischen als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 569 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 148 geboren und 117 gestorben.

**D**ebisfelde (das Fürstlich Hessen-Homburgsche Amt (\*)), liegt dicht an der Aller, größtentheils noch in den Ringmauern der Stadt Debisfelde, und hat die Gerichtsbarkeit über die dazu gehörigen Dörfer Bergfriede, Bösdorf, Breitenrode, Göbrendorf, Kaltendorf, Rathendorf, Lockstädt, Miendorf, Neßlingen, Wassenhof, Webdendorf und das Vorwerk Zillbeck. Zum Amte gehört das Amtshaus mit einigen Nebengebäuden, des Gerichtsdieners Haus, ein Hirtenhaus zu zwei Wohnungen, des Hofmeisters und Gärtners Wohnung, das Zollhaus im Garten und das Hospital oder Siechenhaus. Die Amtsäcker sind nicht vermessen, und werden ohne Abzug der Brache zu 59 Wispel Aussaat, die Wiesen aber zu 190½ Fuder Ertrag gerechnet. Amtsholzungen sind der Landhagen, ein kleines nicht vermessenenes Revier mit Eichen, Büchen, Tannen und Ellern, und der sogenannte Brand beim Vorwerke Zillbeck, welcher zwar größer als jenes Revier ist, aber nicht so guten Boden hat und aus Eichen, Tannen, Ellern und Birken besteht. Außerdem gehören dem Amte die auf den Grundstücken der Unterthanen stehenden Eichen, und alles an der Aller und dem Landgraben befindliche Holz, auch erhält dasselbe jährlich einige Klaftern Holz aus dem Antheile der Stadt am Drömling. Das Amt hat ferner verschiedene Gärten und 6 Teiche und in diesen sowohl, als in einem bestimmten Distrikt in der Aller die ausschließliche, sonst aber noch mit der Stadt und einigen Dörfern gemeinschaftliche Fischerei. Die zum Amte gehörigen Mühlen, deren man 7 Wasser- und 5 Windmühlen zählt, liegen theils vor der Stadt, die meisten aber in und bei den Amtsdörfern. Privative Hütung hat das Amt auf dem Landhagen und den mehresten Amtsäckerbreiten, überdem aber mit sämtlichen Amtsdörfern die Koppelhütung. Es erhebt übrigens den Garben- und Fleischzehenden, verschiedene Erb-, Haus- und Wieseninsin, so wie auch Acker- und Mühlenpächte. Im Jahre 1782 war 59 die Seelenzahl. Außer dem Amte ist auch noch ein dem Herrn von Spiegel gehöriges schriftsässiges Rittergut in der Stadt.

**P**axförde, ein zum Königl. Amt Hillersleben gehöriges, und in das Dorf Hillersleben gepfarrtes Vorwerk mit 7 Feuerstellen, worunter die Königl. Försterei, Amtsschäferei, Ziegelbrennerei und 4 Kolonistenhäuser mit begriffen sind. Außer den unter dem Amte Hillersleben schon mit angeführten Aekern, die vom dortigen Amtsvorwerke aus bestellt werden, gehören noch 13 Morgen Ager zum Vorwerke. Die Einwohner besitzen blos etwas Gartenland und nähren sich von Handarbeit.

C c 2

Der

(\*) Dieses Amt vertauschte der Churfürst Friedrich Wilhelm im Jahre 1694 gegen das Amt Neustadt an der Dosse, an den Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg. Der zu dem Amte gehörige Distrikt ist obgleich zum Herzogthum Magdeburg gehörig, doch seiner

Lage nach davon abgesondert, und grenzt gegen Abend an das Braunschweigische, gegen Mitternacht und Morgen an die Altmark und das Lüneburgische, und gegen Mittag an das Halberstädtsche.

Der hiesige Förster hat die Aufsicht über den Königl. Hüllersleben'schen Forst, welcher oben bereits beschrieben worden ist. Im Jahre 1782 war 53 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 10 geboren und 12 gestorben.

---

**Planken** (die), eine nach Neuendorf eingepfarrte Königl. Försterei nebst einem Hirtenhause. Der hiesige Forstbediente hat die Aufsicht über den zum Amte Alvensleben gehörigen Königl. Halbgerichtsforst, welcher nach der Vermessung 3352½ Morgen enthält und gegen Morgen an den Colbizer Forst, gegen Abend an den Herzoglich Braunschweig'schen Halbgerichtsforst und das Neuholdensleben'sche Stadtgehölze, gegen Mitternacht an den Altmark'schen Leßlinger, und gegen Mittag an den Hüllersleben'schen Forst und an das Neuendorfer Bauerholz grenzt. Die Holzarten desselben bestehen in Eichen, Birken, Espen, Weißbuchen, Kiefern und Haseln, und sind außer den Kiefern durchgängig melirt.

---

**Nezlingen**, ein zum Fürstlich Hessen, Homburg'schen Amte Debitzfelde gehöriges Dorf, liegt eine Meile südöstlich von Debitzfelde, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 47 Feuerstellen, worunter 10 Halbspanner, 14 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs begreift 640 Morgen Acker, wovon 541 Morgen der Gemeinde gehören, die übrigen aber Amtsäcker sind, die Wieser rechnet man zu 119 Fuder Heuextrag. Außerdem hat die Gemeinde einen Antheil am Drömling, und jeder Einwohner etwas Gartenland bei seinem Hause. Hühnerzucht dem Ackerbaue und der Viehzucht vom Kohlenbrennen, und leisten bis auf drei, welche nach Zillbeck dienen, blos die gewöhnlichen Gräbendiensle. Es ist eine Amts, Wasser- und Windmahlmühle hieselbst. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten Inspektion. Im Jahre 1782 war 289 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 122 geboren und 86 gestorben.

---

**Namstädt**, ein Rittergut mit 10 Feuerstellen, 545 Morgen Acker, 101 Morgen 156 □ Ruthen Wiesen, verschiedenen Gärten, ansehnlichen Holzungen, welche aus Eichen, Birken, Espen und Buchen bestehen, aber nicht vermessen sind, ferner zwei Teichen, einer Schäferei, herrschaftlichen Försterei und Ziegelei, liegt eine Meile von Wollmirstädt, und gehört, so wie das Dorf Satuel, das Vorwerk Lüberitz und das Rittergut Dögel dem Grafen von der Schulenburg. Die Einwohner, welche etwas

Ggr.

Gartenland bei ihren Häusern besitzen, sind dienstpflchtig, und halten sich nach Hilligendorf zur Kirche. Im Jahre 1782 war 56 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 24 geboren und 13 gestorben.

**N**ingsforth, ein dem Freiherrn von Plotho zu Parey gehöriges Rittergut mit 24 Feuerstellen, liegt anderthalb Meilen nördlich von Burg, am linken Ufer der Elbe, dicht an der Utmärtschen Grenze. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 600 Morgen Acker, 120 Morgen Wiefewachs an der Elbe, 3 Morgen Gartenland und 480 Morgen Kiehnens- Eichen- und Birkenholzung. Die Einwohner besitzen verschiedene Ländereien, welche ihnen die Gutsheerrschaft gegen Entrichtung eines jährlichen Kanons und Leistung sehr leidlicher Dienste, eingeräumt hat, und dürfen eine gewisse Anzahl Vieh auf die herrschaftliche Weide treiben. Es ist eine herrschaftliche Försterei, Schäferei, Ziegelscheune und eine Schifsmühle hieselbst. Die Kirche, welche unter dem Patronate der Gutsheerrschaft und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holfkreises steht, wird vom Prediger aus Vertingen versehen. Im Jahre 1782 war 127 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 59 geboren und 37 gestorben.

**N**ogatz, ein adliches Dorf mit einem Ritterfize, welches so wie die Dörfer Loitsche, Hilligendorf und Farsleben dem Herrn von Alvensleben gehört, liegt eine Meile nördlich von Burg, an der Heerstraße von Magdeburg nach Tangermünde, und enthält, mit Inbegrif von 15 Kolonistenwohnungen, 76 Feuerstellen, worunter 6 Vollpänner, 5 Halbpänner und 10 Eossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt, mit Inbegrif von 30 Morgen Pfarracker, 600 Morgen Ackerland und 300 Morgen Holzung nebst verschiednen Gärten und Wiesen. Außerdem besitzt die Gemeinde noch eine Maulbeerplantage als ein Pertinenzstück. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden mehr stat. Zum adlichen Gute gehören ungefähr 1050 Morgen Acker, 2700 Morgen Holzung, 15 Morgen Gärten, 420 Morgen Wiesen an der Elbe und Ohre, ein Zoll auf der Elbe, eine Ziegelbrennerei, die Fischerei in der Elbe und Ohre, und die Hütungsgemeinschaft mit Loitsche und Hilligendorf auf dem Heaningswerder. Es ist eine Schif- und eine Windmühle, ein Hospital, so wie auch ein Königliches Nebenzollgeleite hieselbst. Die Unterthanen sind dienstpflchtig, und nähren sich zum Theil von der Schifarth. Die hiesige Mutterkirche erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron und gehört zur zweiten Inspektion des Holfkreises. Im Jahre 1782 war 644 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 262 geboren und 180 gestorben.

**N**ottmersleben, ein zum Königl. Amte Alvensleben gehöriges, nach Nordgermersleben gepflanztes Vorwerk mit 4 Feuerstellen und verschiednen Aekern, welche bei dem Amte Alvensleben bereits mit angezeigt worden sind. Die dazu gehörige Windmühle und der Krug sind erblich verpachtet. Im Jahre 1782 war 25 die Seelenzahl.

---

**S**amswegen, ein dem adlichen Fräuleinstifte zu Wollmirstädt gehöriges Dorf, liegt an der Ohre, eine Meile nordwestlich von Wollmirstädt, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 76 Feuerstellen, worunter 12 Vollspänner, 7 Halbspänner und 20 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1500 Morgen Ackerland, die Wiesen liegen zum Theil an der Ohre, und sind so wenig als die Holzungen, die theils aus Eichen, theils aus Tannen und Eichen bestehen, vermessen. Jeder Einwohner hat bei seinem Hause einen Garten, und das Dorf mit Colbitz und Lindhorst in einem Theile des Königl. Colbitzer Forstes gemeinschaftliche Hütung. Die Unterthanen leisten dem Stifte sowohl Spann- als Handdienste. Die Kirche erkennt das adliche Stift als ihren Patron, und gehört zur zweiten Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 434 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 152 geboren und 143 gestorben.

---

**S**andbeyendorf, ein zum Königl. Amte Burgstall in der Altmark gehöriges Dorf, liegt dicht an der Altmarkischen Grenze, zwei Meilen nördlich von Wollmirstädt, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 69 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 1 Halbspänner, 13 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 660 Morgen Ackerland, 240 Morgen Wiesen, 45 Morgen Gartenland, wovon der größte Theil zur Kirche gehört, und derselben alljährlich verzinst werden muß, und eine verdunte Nachweide als ein gemeinschaftliches Pertinenzstück. Ueberdem hat dieselbe auf einem Flecke nach Wenddorf zu mit der dortigen Gemeinde, so wie auch mit den Kolonisten zu Bläs auf einem Theile der Sandbeyendorfer Feldmark, und in dem Königl. Forstreviere, die Stiege genant, Gemeinschaft in der Hütung. Die Unterthanen sind dem Amte zu Leistung verschiedner Dienste und Entrichtung eines gewissen Dienstgeldes, Grundzinses und verschiedner Pächte verpflichtet. Die hiesige Wassermühle mit einem Mahl, und einem Delgange entrichtet dem Amte Burgstall Pacht. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises, und ist ein Filial von Eröchern. Im Jahre 1782 war 215 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 110 geboren und 87 gestorben.

**S**andforth, ein dem Freiherrn von der Schulenburg zu Rahnert gehöriges, eine halbe Meile von Rahnert gelegenes, dorthin eingepfarrtes Vorwerk mit 29 Feuerstellen. Die Einwohner, welche außer etwas Gartenland bei ihren Häusern, keine Ländereien besitzen, entrichten der Guts herrschaft sehr leidliche Abgaben, und nähren sich größtentheils von der Schiffarth. Der hiesige Förster hat die Aufsicht über die herrschaftlichen Forsten. Die Jähre auf der Elbe ist, so wie auch der Krug, zu dem 40 Morgen Acker gelegt sind, herrschaftlich und verpachtet. Die Seelenzahl ist mit unter der von Ues begriffen, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Ues 59 geboren und 52 gestorben.

---

**S**atuel oder Satwel, ein adliches dem Grafen von der Schulenburg zu Ramstadt gehöriges Dorf, liegt ohnweit der Ohre, eine Meile nördlich von Neuhausensleben, an der Braunschweigischen Grenze, und enthält, mit Inbegrif von 12 Kolonistenwohnungen, 49 Feuerstellen, worunter 23 Halbspanner und 9 Cossäten sind. Die Acker der Gemeinde sind nicht vermessen, und werden zu 487 Scheffel Ausfaat, die Wiesen aber, welche an der Ohre liegen, zu 152 Fuder an jährlichem Ertrage gerechnet. Die Holzungen bestehen aus Eichen, Ellern und Birken. Die Gemeinde hat mit dem Braunschweigischen Dorfe Urmöde Hütungsgemeinschaft, und ist der Guts herrschaft dienstpflichtig. Die Kirche, worüber der Graf von der Schulenburg das Patronatsrecht hat, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 210 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 115 geboren und 125 gestorben.

---

**S**chneiderdam (der), eine ehemalige Unterförsterwohnung im Königl. Colbiser Forste, welche gegenwärtig von einem Holzhauer bewohnt wird und nach Lindhorst eingepfarrt ist.

---

**S**chricke, ein adliches dem Herrn von Dyhern gehöriges Rittergut mit einer Schäferei, liegt eine Meile nördlich von Wollmirstadt, und enthält 10 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 2128 Morgen Ackerland, 112 Morgen Wiesewachs, etwas Gartenland, 130 Morgen Birken, Tannen- und Eichenholzungen, einem großen Teiche und einigen Fischbehältern. Die Unterthanen dienen der Guts herrschaft, welche auch das Patronatsrecht über die hiesige zur zweiten Inspektion gehörige Filialkirche von Farsleben hat. Im Jahre 1782 war 96 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 41 geboren und 20 gestorben.

Schwa-

**Schwanefeld**, ein adliches dem Herrn von Veltheim zu Großbartensleben gehöriges Dorf, liegt an der Aller, drei Meilen westlich von Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 42 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute und 4 Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 583 Morgen Ackerland und 173 Morgen meistens an der Aller gelegener Wiesen, wovon 40 Morgen nach Großbartensleben gehören. Die Gemeinde besitzt 36 Morgen Acker und das Unterholz im Buchberge, einem nach Großbartensleben gehörigen Holzreviere von beinahe 400 Morgen, als Pertinenzstücke, und behüthet ein zum Stifte Wallbeck im Halberstädtischen gehöriges Revier, desgleichen in Gemeinschaft mit Behndorf und Großbartensleben das zu Harbke gehörige Streitholz von 390 Morgen, auch ist mit Großbartensleben die Hütung noch dergestalt gemeinschaftlich, daß Großbartensleben sämtliche Schwanefeldsche Dorfmark, Schwanefeld hingegen einige Großbartenslebensche Holzreviere mitbehüthet. Die Unterthanen dienen nach Großbartensleben, und nähren sich nebenher vom Kalk- und Kohlenbrennen, auch von etwas Holzhandel. Der Krug, die Wassermühle, die Försterei und Ziegelbrennerei gehören nach Großbartensleben. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, steht unter der fünften Inspektion und ist ein Filial von Behndorf. Im Jahre 1782 war 221 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 71 geboren und 58 gestorben.

---

**Süplingen**, ein adliches dem Herrn von Alvensleben zu Fichenbarleben gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile westlich von Neuhaldensleben, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 48 Feuerstellen, worunter 15 Halbspänner und 2 Cossäten sind. Die Aecker sind nicht vermesssen und werden zu 23 Wispel 13 Schefel Ausfaat, die Wiesen aber zu 40 Fuder an jährlichem Heuertrage, die Holzungen zu 180 Morgen, und die Gärten zu 30 Morgen gerechnet. Das Dorf hat noch mit Althaldensleben, auch zum Theil mit Neuhaldensleben und dem Amte Alvensleben die Koppelhütung. Die Unterthanen entrichten ihrer Gerichtsobrigkeit Dienstgeld, und nähren sich nebenher vom Holzschlagen. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Alvensleben als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 245 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 96 geboren und 75 gestorben.

---

**Sundersleben**, ein zum Königl. Amte Alvensleben gehöriges, nach Nordgermersleben gepflanztes Vorwerk mit einer Schäferei und 22 Feuerstellen, worunter sich 9 Kolonistenhäuser, der Krug und eine Windmühle befinden, welche letzte beide vom Amte in Erbpacht ausgethan sind. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke sind beim Amte Alvensleben mit angeführt worden. Im Jahre 1782 war 109 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 35 gestorben.

**Weg**, ein dem Freiherrn von der Schulenburg zu Rahnert gehöriges Rittergut mit einer Schäferei und Windmühle, liegt anderthalb Meilen nördlich von Burg, am linken Ufer der Elbe, und enthält, das herrschaftliche Gehöfte ausgeschlossen, 39 Feuerstellen. Die zum Rittergute gehörigen Grundstücke sind 1027 Morgen Ackerland 28 Morgen Gärten, 787 Morgen Ager und Hütung, und 685 Morgen Holzungen, welche aus Kiehnern und Birken, und 253 Morgen Eichen bestehen. Außer 5 Morgen 170 □ Ruthen Ackerland, welche zur Schule, 3 Morgen 88 □ Ruthen, welche dem Prediger zu Cobbel, und 1 Morgen 141 □ Ruthen, welche einem Büdner gehören, besitzen die Einwohner blos etwas Gartenland, welches jedoch unter dem oben angeführten schon mit begriffen ist. Die Unterthanen sind der Gutsheerrschaft dienstpflichtig. Verschiedene Einwohner nähren sich von Professionen, andre von der Schifffarth. Es ist blos eine herrschaftliche Kapelle im Orte, worin aber wegen der stark angewachsenen Gemeinde vom Prediger zu Cobbel ordentlicher Gottesdienst gehalten wird. Im Jahre 1782 war hier und in Sandforth 219 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 59 geboren und 52 gestorben.

**Wassendorf**, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges, nach Kaltendorf eingepfartes Dorf, liegt vor dem Drömling, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 7 Halbspanner, 7 große und 4 kleine Cossäten sind. Die der Gemeinde gehörigen Aecker betragen 605 Morgen, ihre Wiesen werden zu 110½ Fuder an jährlichem Ertrage gerechnet. Außerdem hat dieselbe einen Antheil am Drömling und jeder Einwohner etwas Gartenland bei seinem Hause. In Ansehung der Hütung findet noch Gemeinschaft mit einigen benachbarten Orten stat. Die Unterthanen sind dem Amte dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war 165 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 45 geboren und 57 gestorben.

**Währmühle (die)**, eine nahe bei Hilligendorf gelegene, dorthin eingepfarte Wasser- und Windmahlmühle mit 2 Feuerstellen, gehört dem Herrn von Alvensleben zu Rogätz.

**Weddendorf**, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges, nach Kaltendorf gepfartes Dorf, enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 44 Feuerstellen, worunter 23 Halbspanner, 7 große und 4 kleine Cossäten sind. Die der Gemeinde gehörigen Aecker betragen 1142 Morgen, die Wiesen rechnet man zu 201 Fuder an jährlichem Ertrage. Außerdem hat die Gemeinde noch einen Antheil am Drömling, und jeder Einwohner etwas Gartenland bei seinem Hause. In Ansehung der Hütung findet noch Gemeinschaft mit einigen benachbarten Dorfschaften stat. Die Unterthanen sind dem Amte dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war 292 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 88 geboren und 57 gestorben.



**Wenddorf**, ein dem Grafen von der Schulenburg zu Angern gehöriges, nicht weit davon gelegenes Dorf mit 24 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 6 Halbspänner, 10 große Cossäten und 1 kleiner Cossäte sind. Die Gemeinde besitzt 360 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiesenwachs,  $7\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, eine Maulbeerplantage und etwas Holzung. Sie dient der Guts Herrschaft, und steht mit derselben in Hütungsgemeinschaft. Die Kirche ist ein Filial von Angern, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 178 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 88 geboren und 57 gestorben.

**Wolfsburg**, ein adliches Schloß und Dorf mit einem Rittergute und 28 Feuerstellen, welches so wie die Dörfer Heflingen und Heflingen, nebst vielen andern in der Altmark und dem Churfürstlich Braunschweigischen, dem Grafen von der Schulenburg gehört, liegt an der Ohre und der Poststraße von Braunschweig nach Calvörde, zwei Meilen von Debitfelde, und ist ringsumher von Churfürstlich und Fürstlich Braunschweigischen Ländern umgeben. Sämmtliche Häuser und Wirtschaftsgebäude, die außerhalb des Schlosses, die Vorburg genant, liegen, gehören der Guts Herrschaft, und werden von herrschaftlichen Bedienten, von einigen Handwerkern und Tagelöhnern bewohnt, die nichts Eigenthümliches besitzen und größtentheils Ausländer sind. Außer verschiednen Ländereien, die aber nicht vermessen sind, gehört eine Brauerei, Schäferei, Wassermühle und 2 Windmühlen zum Rittergute. Die Kirche steht unter dem Patronate der Guts Herrschaft und unter der hiesigen Inspektion, welche sich aber blos über die gräflich von der Schulenburgschen Güter erstreckt. Im Jahre 1782 war 204 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 62 geboren und 58 gestorben.

**Wollmirstadt** (das Königl. Amt), zu dem die Dörfer Barleben, Colbitz, Ebsdorf, Elben, Gersdorf, Gersleben, Glindenberg, Hohenwarthe, Lindhorst, Meisdorf, Meseberg, die Vorwerke Mose und Neuhof, die neue Mühle, und die Förstereten Planken und Schneiderdam gehören, hat die Gerichtsbarkeit über die benannten Dörfer und über die Stadt Wollmirstadt, jedoch mit Ausschluß der Stiftsfreiheit. Die Amtsfreiheit besteht aus 74 Feuerstellen, deren Bewohner einen Grundzins von ihren Häusern an das Amt entrichten müssen. Auch gehört das im Jahre 1666 erbaute Armenhaus für 8 Hospitaliten, vor dem Stendalschen Thore zum Amte. Zum eigentlichen Amtshofe, welcher nebst der dazu gehörigen Schäferei, Ziegelscheune und 2 verpachteten Gasthöfen 9 Feuerstellen enthält, gehören an Grundstücken 990 Morgen 111 □ Ruthen 315 Morgen 178 □ Ruthen Wiesen, theils auf Elbeuscher Feldmark liegen, ferner Glindenbergischer Mark, 509 Morgen 113 □ Ruthen Acker, 1273 Morgen 113 □ Ruthen Holzung jenseit der Ohre, 58 Morgen 93 □ Ruthen diesseit derselben im Lauenhofe, und 1132 Morgen 68 □ Ruthen im Herrenholze. In Ansehung dieser Ländereien ist seit dem Jahre 1777 alle Hütungsgemeinschaft aufgehoben, die Koppelhütung aber hat

hat das Amt verschiedentlich mit Glindenberg und Elben, auf der großen Barleber Wiese und in einem Theile des Colbiger Forstes. Zum Amts-Gasthofs, der schwarze Adler genant, gehören 50 Morg. 64 □ Ruthen Ackerland und 20 Morg. 104 □ Ruthen Wiefewachs. Im Jahre 1782 zählte man 437 Einwohner auf dem Amte. Der Königliche Wollmirstädtische Forst, worüber der hiesige Landjäger die Aufsicht hat, beträgt, mit den darin befindlichen Privatgehölzen, überhaupt 7513 Morgen, 17 □ Ruthen, und grenzt gegen Morgen an die neue Elbe, gegen Mittag an die alte Elbe und die Rothenseesche Holzung, gegen Abend an den Wollmirstädtischen Stadtanger, an die Ohre, das Dorf Elben und an die alte Elbe, gegen Mitternacht an Farsleben, an das Stiftsgehölze und das Dorf Heinrichsberg. Er ist in zehn Reviere eingetheilt, in das Herrenholz welches der Heegermeister zu Neuhof zu belaufen hat, in den alten Baumgarten, den kleinen und den großen Raben, in das Barleber Holz, über welches der Unterförster zu Barleben die Aufsicht hat, in das Kieffholz, das Rüchenhorn, das Bauernholz und in die Eibeusche und Mosesche Lanne. Die Holzarten dieses Forstes bestehen in Eichen, Kistern, Eichen, Tannen und allerlei Unterholz.

---

**W**ollmirstädt (das dem Herrn von Nyvenheim gehörige schriftsässige Rittergut zu) mit 9 Feuerstellen, besitzt 750 Morgen Ackerland und 45 Morgen einhäuigter Wiesen. Im Jahre 1782 war 11 die Seelenzahl.

---

**W**ollmirstädt (das adeliche lutherische Fräuleinstift zu), liegt dicht vor der Stadt, und besteht aus einer Abbatissin, einer Priorin und sechs Konventualinnen. Es soll ehemals ein Cisterzienser Nonnenkloster gewesen seyn, und hat bei der Sekularisirung vieles von seinen ehmaligen sehr beträchtlichen Einkünften verloren. In neuern Zeiten erhob es der König Friedrich Wilhelm zu einem adelichen Fräuleinstifte, und ertheilte ihm ein blaues mit weißen Ecken und dem Namenszuge des Königs und der Königin versehenes Ordenskreuz, welches von den Stiftsfräulein sowohl an einem blauen Bande mit einer silbernen Einfassung am Halse, als auch auf der linken Seite gestickt getragen wird. Zur Stiftefreihit gehören überhaupt 21 Feuerstellen, worunter die Wohnungen der Stiftsfräulein, des Stiftsamtmanns und anderer Offizianten mit begriffen sind. Die zum Stifte gehörigen Grundstücke betragen, nach der im Jahre 1777 geschehenen Vermessung, 635 Morg. 18 □ Ruthen Ackerland, 67 Morg. 100 □ Ruthen Wiefewachs, 79 Morgen 136 □ Ruthen Agerweide, 108 Morgen 57 □ Ruthen von der an der Ohre gelegenen Wilmer Wiese, und eine Holzung an der Ohre, nach Heinrichsberg zu, die auch noch ungefähr 15 Morgen Wiefewachs enthält, nebst noch einem Reviere, der Werder genant, und der faule See, welcher mit Eichen bewachsen ist. Außerdem gehört zu demselben noch die nahe an der Stadt gelegene erblich verpachtete Werdermühle, die Sischerei in der Ohre und die Gerichtsbarkeit über die Stiftsfreihit und die Stiftsdörfer Samswegen, Ziellig und Eröchern. Im Jahre 1782 war 99 die Seelenzahl.

**Zielitz**, ein dem adlichen Fräuleinstifte zu Wollmirstädt gehöriges Dorf, liegt an einem urbar gemachten See, und der Heerstraße von Magdeburg nach Tangermünde, drei Viertelmeilen nordöstlich von Wollmirstädt, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 38 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute und 9 Cossäten sind. Die Feldmark begreift 564 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, worunter der Anteil des Stifts an der Feldmark Ellerfeld mit begriffen ist, ferner 53 Morgen Wiesewachs und 90 Morgen Holzjung. Die Unterthanen sind dienstpflichtig und treiben Holzhandel. Es sind 2 Windmühlen hieselbst, wovon die eine einen jährlichen Kanon an das Amt Wollmirstädt, die andre aber einen solchen an das Stift entrichtet. Außer diesen ist noch eine Ross-Deilmühle im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche, welche mit der zu Jarsleben verbunden ist, steht unter dem Patronate des Stifts und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 230 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 62 geboren und 58 gestorben.

**Zillbeck**, ein zum Fürstlich Hessen-Homburgschen Amte Debitsfelde gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und 5 Feuerstellen, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Debitsfelde, und ist nach Rählingen eingepfarrt. Der zu demselben gehörige Acker wird zu 8 Wispel 13 Hmbd. Ausfaat und die Wiesen zu 21 $\frac{1}{2}$  Fuder an jährlichem Ertrage gerechnet. Außerdem hat das Vorwerk noch einen großen Garten, die Fischerei in zwei kleinen Bächen, in der Speze und dem Krumbeck, ferner einen Teich und die Hütungsgemeinschaft mit dem Weferlingschen Amtsdorfe Eickendorf. Die hiesige Amtsschäferei, zu 4 bis 500 Stück Schaafen, hat die Koppelhütung auf der Rähendorfer, Rählinger und einem Theile der Lockstädtter Feldmark. Es ist eine Fürstliche Försterei und eine Amts-Wassermahlmühle hieselbst. Im Jahre 1782 war 22 die Seelenzahl.

**Zübbbrig**, ein dem Freiherrn von der Schulenburg zu Rähner gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Burg, und enthält 24 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner und 9 Cossäten sind. Zur Feldmark des Dorfs gehören überhaupt 2220 Morgen, wovon 977 Morgen Ackerland, 13 Morgen Gartenland, 144 Morgen Wiesewachs und 539 Morgen Holzjung sind. Die Gemeinde steht mit Angrenzenden in keiner Hütungsgemeinschaft. Die Unterthanen sind der Gutsheerrschaft dienstpflichtig. Die Kirche, welche ein Filial von Bertingen ist, steht unter deren Patronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Holzkreises. Im Jahre 1782 war 88 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 58 geboren und 60 gestorben.

# Jerichowscher Kreis.

## Erster Distrikt.

### St ä d t e.

Der Jerichowsche Kreis, dessen Grenzen bereits oben angegeben worden sind, hat zum Theil einen sandigen Boden, welcher, so wie auch die Bearbeitung desselben, der benachbarten Mittelmark Brandenburg gleicht; viele Gegenden sind jedoch hiervon ausgenommen, welche einen guten Mittelboden und einige, besonders an der Elbe, welche sogar schweren Boden haben. Dieser Kreis ist in zwei Distrikte eingetheilt, wovon der erstere die Immediatstädte Burg und Loburg, die Mediatstädte Görzke und Möckern, das Königl. Amt Loburg, das Freiherrliche von der Hagensche Amt Möckern und 74 Amts- geistliche, adliche und andere Dörfer und Ortschaften begreift.

Burg, eine Immediatstadt von 1075 Häusern und 200 Scheunen, liegt an der Ihle, welche mitten durch die Stadt fließt und sich daselbst in zwei Arme theilt, drei Meilen von Magdeburg, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Morgen an die Dörfer Rähßen und Grabow, an das Grabowsche Gehölze und an das Vorwerk Güter, gegen Mittag an das Rittergut Pispühl und an das Vorwerk Madel, gegen Abend an die Dörfer Schermen, Detershagen, Niegrip und Schartau. Am rechten Ufer der Elbe, welche nordwestlich fließt, machen die zum Dorfe Rogätz gehörigen Wiesen, am linken Ufer derselben aber die Dörfer Rogätz und Vertingen, und gegen Mitternacht die Dörfer Parchau und Ihleburg, welches letztere Sächsisch ist, die Grenze. Die Stadt ist mit einer Mauer umgeben, hatte auch ehemals Graben und Wälle, die aber nunmehr in Gärten verwandelt sind, und wird in 4 Banniere eingetheilt, die das Magdeburger, Schartauer, Ober- und Zerbster heißen, und deren jedem 2 Acht, und 2 Viertelsmänner vorgesetzt sind. Die fünf Stadttore sind das Ober-, Zerbster, Schartauer, Magdeburger und Neue Thor.

Der Holzmarkt vor dem Rathhause, der Fischmarkt und der Neue Markt, welcher letztere der Garnison zum Paradeplatze dient, sind die öffentlichen Plätze in der Stadt, von öffentlichen Gebäuden aber folgende zu bemerken:

Das im Jahre 1702 erbaute Rathhaus, in dessen oberen Zimmern die Versammlungen des Magistrats und des Justizkollegiums gehalten werden, in den untern aber die Königl. Accise- und Serviskasse, die Stadtkämmerei und das Archiv befindlich ist.

Das Kommendantenhaus, vormals ein großes massives Gebäude, worin bei der in ehemaligen Zeiten noch blühenden Handlung der Stadt die Kaufmansgüter aufbewahret, und in den Jahrmärkten die in der Stadt gefertigten Tücher verkauft wurden. Dieses Gebäude brannte im Jahre 1677 ab, und wurde hierauf vom Magistrat, nachdem es wieder aufgebauet worden war, zur Wohnung des jedesmaligen Kommendanten bestimmt.

Die ehemalige Maria Magdalenen Kapelle, welche seit dem Jahre 1756 zur Raths- und Mehlwage dient, und zugleich die Wohnung des Wagemeysters enthält.

Zwei Kasernen, welche im Jahre 1775 auf Königl. Kosten für die Augmentation des in Garnison stehenden Regiments erbauet worden sind.

Das Garnison-Lazareth, welches im Jahre 1778 ebenfalls auf Königl. Kosten erbauet worden ist.

Die Fleisch- und Brodscharren, die Provisionescheune, worin der Zehend für die Geistlichkeit von den Pächtern der Raths-Meierei, Aecker aufbewahret wird, das Schützenhaus 2c.

Die vier Kirchen in der Stadt sind die Ober- oder Liebe-Frauentirche, worin auch der Garnison-Gottesdienst gehalten wird, die Unter- oder Nikolaikirche, die Hospital- und die reformirte Kirche. An der Ober- und Unterkirche ist an jeder ein Pastor und ein Diakonus, an der Hospitalkirche ein eigener Prediger, und an der reformirten Kirche ein deutscher und ein französischer Prediger angestellt. Jede dieser Kirchen hat ihre besondre Gemeinde, die Hospitalkirche aber ist blos für die Hospitaliten bestimmt. Das Patronatsrecht über diese Kirchen hat der Magistrat, und mit dem Pastorate an der Oberkirche ist die erste geistliche Inspektion des Jerichow'schen Kreises verbunden, zu der auch die Stadtkirchen gehören. Außer dem Kammereivorwerke Brehm sind keine Dorfschaften in die Stadt eingepfarrt.

Die hiesigen Römisch-Katholischen werden von Zeit zu Zeit von einem Geistlichen aus der Citadelle vor Magdeburg besucht. Sieben Schutzjudenfamilien halten in einem Privathause ihren Gottesdienst.

Die Stadtschule ist ehemals ein Kloster der Kalandsbrüder des heiligen Franciscus gewesen, dessen Einkünfte auch zu den Besoldungen für die bei selbiger angestellten sechs Lehrer angewiesen sind. Außer dieser großen Schule giebt es noch eine lutherische, eine deutsche und französisch-reformirte Trivialschule, so wie auch eine Frei- und eine Currendeschule.

Das Hospital zum heiligen Johannes unterhält 38 Kammern für männliche und weibliche Stadtarmen. Die Einkünfte desselben von den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Gärten rechnet man zu 445  $\frac{1}{2}$  Rthlr. Diese Ländereien, welche von dem eingegangenen Stifte St. Georg an das Hospital gekommen seyn sollen, sind größtentheils an Kolonisten verpachtet. Auch gehören dem Hospitale 26 Häuser in der Stadt, welche an dürftige Stadteinwohner vermietet, und weil deren Bewohner von allen bürgerlichen Lasten befreiet sind, gewöhnlich die Freiheit genant werden. Außer diesem

sem Hospitale ist noch ein Armenhaus in der Stadt, worin ebenfalls einige Stadtarmen verslegt werden. Ueberhaupt aber sind die Armenanstalten dergestalt angeordnet, daß dasjenige, was zur Verpflegung der Armen erforderlich ist, nach einer bestimmten Anlage von der Bürgerschaft aufgebracht und unter dieselben vertheilt wird. Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe dabei, führt ein eigener Armenkassenrendant.

Der Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern, einem Syndikus, einem Kämmerer und drei Rathmännern besteht, hat nach dem in den Jahren 1700 und 1770 vom Landesherrn bestätigten Rathhäuslichen Reglement, die Besorgung der Polizeigeschäfte, ingleichen auch das Patronatsrecht über die Kirchen, Schulen und milden Stiftungen in der Stadt, und die Wahlgerechtigkeit sowohl der geistlichen, Schul- und bürgerlichen Bedienten, als auch seiner Mitglieder selbst.

Zur Verwaltung der Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit über die Stadt, das Kammereivorwerk Brehm und über die Elusschenke, ist in die Stelle des ehemaligen Stadtrichters, im Jahre 1698 ein besonderes Justizkollegium errichtet worden, welches mit dem Magistrate an dem jedesmaligen Magdeburgschen Kammerpräsidenten einen gemeinschaftlichen Direktor hat.

Die Pfälzer und Französische Kolonie hat jede ihre besondern Gerichte. Jene ist im Jahre 1691 von ausgewanderten Pfälzern, Schwaben und Schweizern, diese aber im Jahre 1688 aus geflüchteten Waldensern entstanden. Zum Etablissement sind ihnen die Ländereien der Kammerei, der Kirche und des Hospitals, gegen Entrichtung eines Erbzinnes, eingeräumt worden. Außerdem sind im Jahre 1770 noch 24 Kolonistenfamilien angesetzt, und denselben eigne Häuser theils in der Stadt, theils vor dem Oberthore auf dem ehemaligen Exercierplatze erbauet, auch verschiedene Ländereien angewiesen worden.

Die Nahrung der Stadt besteht vorzüglich in Wollenmanufakturen, Ackerbau, Viehzucht, Tobacksbau, Brauerei und Brandweimbrennerei. Die hiesigen Tuchmacher, deren man 227 Meister und 40 Gesellen zählt, (außer denen noch ein Zeugmacher und drei Strumpfwirker nebst zwei Gesellen in der Stadt sind) verfertigen jährlich an 8000 Stück Tuch, und setzen solches theils in das Lagerhaus nach Berlin, theils aber auch auf den Leipziger, Braunschweiger und Magdeburger Messen ab.

Die Stadt hat zwar viele Ländereien, welche aber wegen ihrer nicht sonderlichen Güte, besonders auch wegen ihrer Entlegenheit und der darauf haftenden Naturalpächte nicht so einträglich sind, daß sie die Stadt hinlänglich mit Getreide versehen könnten, sondern es müssen zur Konsumtion jährlich noch einige hundert Wispel Korn vom Lande zugekauft werden.

Die Viehzucht und besonders die Schäfereien sind in gutem Zustande.

Der Tobacksbau wurde von den Pfälzer, Schwaben und Schweizer Kolonisten eingeführt, ist aber bei weitem nicht mehr so beträchtlich als ehemals, weil die Pflanzern den gewonnenen Toback nicht mehr auswärts verkaufen dürfen, und also keine so vortheilhafte Preise als damals dafür erhalten.

Die Brauerei wird von 144 dazu berechtigten Häusern nach Loosen geübt.

Zur

Zur Kämmererei gehört:

1. Das Vorwerk Brehm, welches eine halbe Meile von der Stadt liegt und verpachtet ist. Ehedem hatte die Stadt noch eine Meierei vor dem Magdeburgschen Thore, welche aber schon vor vielen Jahren eingegangen ist. Die dazu gehörigen Aecker sind gegenwärtig an die Kolonisten verpachtet.
2. Die Förstereien im Blumenthale, im Bürgerholze und auf dem Treudel.
3. Des Fisklers Wohnung und die Hirtenhäuser auf dem Treudel.
4. Zwei Ziegelscheunen nebst zwei Brennofen und der Wohnung des Zieglmeisters vor dem Magdeburgschen Thore.
5. Zwei Schleusen, wovon die eine am Elbteiche vor dem Blumenthale, die andre vor dem Neuen Thore befindlich ist.
6. Zwei Wassermühlen an der Isle innerhalb der Stadt, neun Windmühlen und sechs Wassermühlen außerhalb derselben, welche letztere die Gütter: Berg, Rocher-Krausen, Blumen- und Wulfschlagensche Mühle heißen, und
7. Eine Walkmühle. Da diese aber bei weitem nicht hinreicht, alle in der Stadt verfertigte Lächer zu walken, so kommen die in der Nähe herum gelegnen Walkmühlen den hiesigen Tuchmachern sehr zu statten.

Zum Eigenthume der Stadt gehören erstens, folgende Feldmarken:

Nosdorf an Aeckern und Wiesen 330 Morgen,  
 Ueberfunder an Aeckern und Wiesen 420 Morgen,  
 Gossel an Aeckern und Wiesen 660 Morgen,  
 Wüstenhofen an Aeckern und Wiesen 45 Morgen,  
 Lüdersdorf an Aeckern und Wiesen 330 Morgen,  
 Neuendorf an Aeckern 900 Morgen,  
 Zibbkleven an Aeckern und Wiesen 780 Morgen,  
 Scharliepe an Aeckern 480 Morgen,  
 Lobbekün an Aeckern und Wiesen 540 Morgen,  
 Ober-Gütter an 600 Morgen und  
 Kirch-Gütter an 960 Morgen Aecker,  
 Lüben nebst der dazu gehörigen Feldmark,

Groß und Klein Wenddorf an Aeckern und Wiesen 630 Morgen,  
 Plumperdunk an Aeckern und Wiesen 420 Morgen,

Zurwisch 480 Morgen, ferner 116 Wispel 14 $\frac{1}{2}$  Scheffel Ausfaat, außer dem Hufschlage auf der Bürgermark, dem Hagen, Erkentzier, Neuenzinnen, Brehm, den Kolonistenetablissemens, Hunde und übrigen Wörthen. Außerdem noch 1800 Morgen Wiesewachs und verschiedene Grashorns im Blumenthale, ferner 750 Morgen Wiesewachs auf der Werder- und Hagenschen Feldmark hinter Parchau, so wie auch das zweihauigste Wiesewachs jenseits der Elbe auf dem Treudel, welches in 7 Schläge eingetheilt ist, und nach einem sechsjährigen Durchschnitt 300 Fuder giebt.

Zweitens, folgende Holzungen, welche unter den städtischen die größten im Herzogthume Magdeburg sind:

Das Bürgerholz, welches der Kämmererei und Bürgerschaft gemeinschaftlich gehört. Aus demselben wird das erforderliche Bauholz zu den öffentlichen Gebäuden, Bräu-

Brücken und Schleusen, so wie auch das Deputatholz für den Magistrat, die Geistlichkeit, Schul- und andre Bedienten genommen. Die Aufsicht darüber haben zwei Rath deputirte, zwei aus dem Ausschusse der Bürgerschaft und der Königl. Förster zu Güssen.

Das Krielsche Gehölze, wovon 540 Morgen zur Stadt, und 60 Morgen zum benachbarten sächsischen Dorfe Ihleburg gehören, grenzt mit dem Bürger-, und dem Benningsdorfischen Gehölze.

Das Blumenthalsche und Treudelsche Gehölze, wovon jenes am rechten Ufer der neuen Elbe, dieses aber am linken Ufer derselben liegt, und auf der andern Seite, wo es mit Vertingen und Rogätz grenzt, von der alten Elbe eingeschlossen wird, gehört, nebst 1800 Morgen darin belegenem Wiefewachs, verschiedenen Privateigenthümern.

Die Huth und Trift steht dem Obertheile der Stadt im Bürgerholze und auf sämtlichen zum Obertheile der Stadt gehörigen Feldmarken, dem Untertheile der Stadt aber im Blumenthale und auf den zum Untertheile der Stadt gehörigen Aekern und Wiesen und zwar beiden Theilen ausschließlich zu, bis auf die Feldmarken Lobbekün, Obergütter, Kirchgüter und das Krielsche Gehölze, welche von beiden Theilen gemeinschaftlich beühret werden.

Die Koppelhütung hat die Stadt auf einer in der Lobbekünschen Feldmark belegenen Junkerbreite mit dem Herrn von Alvenleben, ferner auf Ober- und Kirchgütern mit dem Herrn von Plorho zu Paren wegen des Vorwerks Güter, und in dem Krielschen Gehölze mit Ihleburg wegen des Antheils, den dieses Dorf an selbigem hat.

Von Privilegien stehen der Stadt folgende zu:

1. Die Zollfreiheit in Ansehung der in Magdeburg verkauften und eingekauften Waaren, welche die Bürgerschaft im Jahre 1262 vom Erzbischof Ruprecht für 200 Mark Magdeburgischer Währung erkaufte, und vom Churfürst Friedrich III. im Jahre 1692 bestätiget erhalten hat.

2. Die Befreiung von der landschaftlichen Accise, weil die Stadt diejenigen 3972 Rthlr., welche auf selbige zu Berichtigung der landschaftlichen Schulden reparirt worden sind, bezahlt hat.

3. Die Erhebung eines Damm- und Deichselzolls zu Unterhaltung der Dämme und Brücken.

4. Die Weinschanksgerechtigkeit wegen der Feldmarken Lüben, Groß und Klein Wenddorf.

5. Die hohe und niedre Jagd auf allen zur Stadt gehörigen Feldmarken.

6. Die Civil- und Criminaljurisdiktion, welche vom Justizkollegium ausgeübt wird.

7. Das Recht vier Jahrmärkte und zwei Viehmärkte zu halten u. d. m.

Uebrigens hat der Magistrat, wie zum Theil bereits erwähnt worden ist, das Patronatsrecht über die Kirchen, Schulen, milden Stiftungen, die Wahlgerechtigkeit sowohl seiner Mitglieder selbst, als auch der Geistlichen, Schullehrer und bürgerlichen Stadtbedienten, und das Recht, mit Zuziehung der Geistlichkeit, öffentliche Verlöbnisse zu dissolviren.

An Abgaben entrichten die Einwohner Accise, Servis, Schoß, Teich, Wall, Feuer, fassen, Armen- und Brunnengeld, verschiedne Zinsen und Getreidepächte.



Die Garnison besteht aus dem jetzigen von Lewaldschen Füßlerregimente.

Auf dem hiesigen Königl. Postamte wird die Halberstädter oder sogenannte kleine Berliner Post expedirt, welche wöchentlich zweimal ankommt und eben so oft wieder abgeht.

Im Jahre 1782 zählte man 4894 Einwohner, und in den Jahren von 1767 bis 1776 sind 1479 geboren und 1941 gestorben.

Burg ist vermuthlich zu Anfange des zehnten Jahrhunderts als eine Festung gegen die Wendischen Völkerschaften, welche diese Gegenden bewohnten, erbauet worden, welche Muthmaßung auch schon der Namen warscheinlich macht. Seit der Errichtung des Markgrathums Brandenburg gehörte sie zu demselben, und blühte besonders durch ihre Wollenmanufakturen, indem schon zu Ende des zwölften Jahrhunderts die burgenles de Burg eine Tuchniederlage zu Magdeburg hatten. Im Jahre 1196 schenkte der Markgraf Otto I. die Stadt Burg, nebst noch einigen andern im Jerichowschen Lande gelegenen Städten, an das Erzstift Magdeburg, allein durch den Prager Frieden wurde sie im Jahre 1635 wieder davon getrent, und kam an Chursachsen, welches auch der Westfälische Frieden bestätigte. Als hierauf Johann Georg I. seine Länder unter seine drei Söhne theilte, fiel Burg an August Herzog von Weissenfels und Administrator des Erzstifts Magdeburg. Weil aber das Churhaus Brandenburg, vermöge des Westfälischen Friedens, das Erzstift Magdeburg erhalten hatte, und Burg, Querfurt, Jüterbock und Dama davon getrent worden waren, so machte der Churfürst Friedrich Wilhelm wegen dieser vier Aemter Anspruch an Weissenfels. Die darüber entstandnen Streitigkeiten wurden endlich im Jahre 1687 dergestalt beigelegt, daß der Churfürst an den Herzog Johann Adolph von Weissenfels 33000 Rthlr. zahlte, auf die Aemter Querfurt, Jüterbock und Dama Verzicht leistete, und im folgenden Jahre Burg dafür erhielt.

Das Stadtwappen ist die heilige Maria mit ihrem Kinde und der Umschrift: Signetum burgenlium de Burg.

**B**örzke, eine Mediatstadt mit 103 Häusern und 40 Scheunen, welche dem Herrn von Schierstädt und der Kommissionsrätin Otto, als Eigenthümern der im Orte befindlichen Rittergüter, gehört, liegt vier Meilen von Burg, in einer zwar sandigen und bergigen, aber doch zum Ackerbaue noch ziemlich vortheilhaften Gegend, wo die Buckau entspringt, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Morgen mit dem Dorfe Werbig und mit Sachsen, gegen Mittag mit Sachsen und dem Vorwerke Bösdorf, gegen Abend mit dem Dorfe Hohenlobbese und dem Vorwerke Wendlobbese, und gegen Mitternacht mit den Dörfern Rottstock und Struvenberg. Der Ort enthält drei Straßen und einen ziemlich großen, jedoch ungepflasterten Marktplatz, und hat keine Thore, sondern nur zwei ohne Ausfahrten.

Die Stadtkirche ist von einem aus der Familie der von Schierstädt, dessen Tod in das Jahr 1525 fällt, erbauet worden. Außer dem an selbiger angestellten Prediger, wel-

welcher auch das Dorf Hohenlobbese als Filial zu versehen hat, versieht der Rektor an der Stadtschule die Stelle eines Diaconus, und beide werden von den Besitzern der hiesigen ablichen Güter als Kirchen- und Schulpatronen berufen. Diese Kirche gehört zur Burgsichen geistlichen Inspektion, und außer der Stadtgemeinde sind noch die Vorwerke Bösdorf und Börnicke, die Schäferei Dangelndorf, die Försterei Nonnenheide und das Nochehaus in dieselbe eingepfarrt, auch halten sich die reformirten Stadteinwohner zu selbiger, welche letztere jedoch nach Ziesar zur Kommunion gehen; die übrigen bei ihnen vorfallenden actus ministeriales aber verrichtet der hiesige lutherische Prediger. Zum Eigenthume der Kirche gehört ein wüster, hin und wieder mit Fichten bewachsener Acker von ungefähr drei Viertelmeilen im Umkreise, welcher an die benachbarten Dörfer verpachtet ist.

Es befindet sich eine Knaben- und eine Mädchenschule hieselbst.

Die Gerichtsbarkeit über den Ort haben die Eigenthümer der hiesigen ablichen Güter, welche beim platten Lande beschrieben werden sollen.

Die zur Stadt gehörigen Ländereien bestehen in ungefähr 4500 Morgen Acker und 300 Morgen Wiesewachs. Die Einwohner haben in der sächsischen sogenannten Brandesheide die Hütungsgerechtigkeit. Ihre vorzüglichste Nahrung besteht im Ackerbaue, in der Viehzucht, Brandtweimbrennerei und dem Splitreißen oder der Verfertigung der Dachschindeln, welche sie vorzüglich nach Magdeburg zum Verkaufe bringen. Privilegirte Innungen haben die Schneider, Schuster, Leinweber, Becker, Fleischer, Schmiede, Rademacher, Tischler, Töpfer und Böttcher.

Die Accise ist im Jahre 1719, mit Vorbehalt der den Eigenthümern der Stadt zuständigen Rechte, eingeführt worden. Es ist ein Königlich-Land-Zollgeleit, aber weder ein Postamt noch eine Garnison im Orte, auch werden keine Jahrmärkte hieselbst gehalten.

Im Jahre 1782 zählte man 673 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 291 geboren und 300 gestorben.

Der Ort, welcher vermutlich wendischen Ursprungs ist, war in alten Zeiten befestigt, und hatte das Münzregal.

Das Stadtwappen stellt einen Mann mit einer Sturmhaube vor, der mit beiden Händen ein Schild hält, worin ein Adler befindlich ist.

**Loburg**, eine Immediatstadt mit 281 Häusern und 62 Scheunen, liegt der Länge nach von Morgen gegen Abend, in einem Thale, zwischen zwei Bächen (\*), welche die Stadt auf drei Seiten einschließen, und ist eine Meile von Leiskau und drei Meilen

Se 2

von

(\*) Der eine davon entspringt auf dem Stadtfelde, im sogenannten Kesselspring, der andre kommt von der benachbarten Isterbießschen Feldmark. Unterhalb der Stadt fließen

sie zusammen, und nachdem sich bei Möckern mehrere Bäche damit vereinigt haben, erhalten sie den Namen der Ehle.

von Burg entfernt. Ihr Gebiet grenzt gegen Morgen mit dem Dorfe Isterbles, mit der wüsten Feldmark Güssen und dem Vorwerke Bomsdorf, gegen Mittag mit dem Vorwerke Kleps, dem Dorfe Hohbeck und dem Anhaltischen Vorwerke Liebow, gegen Abend mit den von Wulfenschen Gütern, und gegen Mitternacht mit den Dörfern Großlütbars und Riesdorf. Die Stadt wird in das Damm-Markt- und alte Straßenviertel eingetheilt, und enthält die alte und neue Straße und den Damm, welche drei Straßen vom Markte, dem einzigen öffentlichen Plage im Orte, ausgehen, nebst der Lehm- und Mühlengasse und noch einigen anderen, die keine eigne Benennung haben. Die drei Stadthore sind das Münchens-Freiheits- und Frauenthor.

Das Rathhaus auf dem Markte besteht aus zwei Stockwerken, wovon das obere die Rathhäusliche Sessionstube, die Accise und das Archiv, das untere aber den Rathskeller nebst der dazu gehörigen Wohnung enthält.

Die Stadt- oder St. Laurentiuskirche ist, nach einigen Inschriften zu urtheilen, schon vor dem Jahre 1524 erbauet worden, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Kreises, welche zur Zeit mit der Oberpredigerstelle verbunden ist. Außer der Stadtgemeinde sind noch die beiden adlichen Vorwerke Padegrim und Bomsdorf in selbige eingepfarrt. Der dabei angestellte Oberprediger und der Diakonus werden vom Magistrate und den Eigenthümern der im Orte befindlichen adlichen Güter gemeinschaftlich berufen. Die Nikolaikirche, welche älter als jene seyn soll, aber keinen eignen Prediger hat, liegt außerhalb der Stadt, und ist eigentlich die Begräbniskirche, jedoch halten die im Orte lebenden Reformirten mit dem Prediger aus Burg jährlich zweimal Communion in derselben.

An der Stadtschule sind drei Lehrer angestellt, die vom Kirchenministerium vorgeschlagen, und vom Magistrate berufen werden.

Zum Unterhalte für die Predigerwitwen ist etwas Gewisses von den Einkünften der Kirchenäcker bestimt, sonst aber keine beträchtliche milde Stiftungen vorhanden.

Der Magistrat besteht aus zwei Bürgermeistern, einem Kammerer und einem Rathmann, und hat die Besorgung der Polizeigeschäfte. Auch ist demselben seit dem Jahre 1776 sowohl die Civilgerichtsbarkeit, in Ansehung deren er vorhin mit dem hiesigen königlichen Amte concurrirte, als auch die Kriminalgerichtsbarkeit, welche das Amt allein ausübte, mit landesherrlicher Bewilligung ausschließlich überlassen worden.

Sämmtlicher Bürgeracker ist in drei Felder eingetheilt, in das Möckerniser von 600 Morgen, den Rüpel von 780 Morgen, und das Ziemniser Feld von 720 Morgen, worunter das gewöhnliche zum Hufschlage gehörige Wiesewachs mit begriffen ist. Die übrigen Wiesen rechnet man zu 30 Morgen, und die Worthen zu 120 Morgen. Der Bürgerschaft steht auf der Thümarschen und der wüsten zum Amte Loburg gehörigen Güssen, wie auch auf einem Theile der Liebow'schen Feldmark die Aufhüthungsgerechtigkeit zu; dahingegen aber hat das Vorwerk Schweinitz auf einem Theile der städtischen Feldmarken Rüpel und Ziemnis die Uebertrift mit den Schafen, und die Herren von Barby die Aufhüthungsgerechtigkeit auf einem Distrikte des Möckerniser Feldes.

Zum Kammerivorwerke, dessen Gebäude in der Stadt liegen, gehört der sogenannte Waplacker, 30 Morgen im Möckerniser Stadtfelde, die Rathskabel und Baum-

gar:

gartenwiese, die Schäferereigerechtigkeit zu 400 Stück Schafen, und der Hordenschlag auf dem Wahl. Der Herr von Münchhausen zu Hobbek hat die Lehnsgerichtigkeit und Jurisdiktion über den Wahlacker, so wie auch die Koppelhütung auf demselben, das Vorwerk Kleps aber die Uebertritt mit den Schafen, und das Anhaltische Vorwerk Kiebow das Mitkührungsrecht. Dieses Vorwerk ist in Zeitpacht, die zur Kämerei gehörige Ziegelei, Wind- und Wassermühle aber in Erbpacht ausgethan.

Es ist ein Königlich Ober-Land-Zollamt und Nebengeleite und eine Königl. Kreiskasse hieselbst. Das Königl. Amt Loburg und die im Orte befindlichen ablichen Güter werden unter dem platten Lande beschrieben werden.

Die Nahrung der Einwohner besteht vorzüglich im Ackerbaue, in der Viehzucht, Brauerei und Brandtweinbrennerei. Innungen haben die Ackerleute, Becker, Böttcher, Brauer, Leinweber, Maurer, Müller, Rademacher, Schlächter, Schmiede, Schneider, Schuster, Tischler, Töpfer, Tuchmacher und Zimmerleute. Die übrigen Professionisten halten sich zu den Innungen in Magdeburg und Burg.

Gegenwärtig hat die Stadt keine Garnison, auch ist kein Postamt hieselbst, sondern die Briefe und Gepäcke müssen nach der, eine Meile von hier gelegenen Poststation Hohenziß gebracht, und von da abgeholt werden.

Die Einwohner entrichten, außer Accise, Servis und Zoll, noch Grundschuß zur Kämerei, das sogenannte Schulkollegengeld und eine gewisse Abgabe zur Bürgerkasse, aus der die Reparaturen und einige andre Ausgaben, die sonst aus der Serviskasse mit bestritten wurden, besorgt werden.

In einer Urkunde vom Kaiser Otto I., worin die Stadt, Löwenburg, genannt und vom Kaiser an das Erzstift Magdeburg geschenkt wird, geschieht ihrer zuerst Erwähnung. Im Jahre 1555 gab sie der Erzbischof Sigmund, mit Bewilligung des Domkapituls, seinem Hofmeister von Klizing unter der Bedingung zur Lehn, daß er den Herren von Arnim, denen sie verpfändet war, den Pfandschilling erstatten sollte. Hierauf kam die Stadt und das Amt im Jahre 1596 an die Herren von Mandelslohe und von diesen erkaufte sie wieder das Domkapitel. Vermöge des Westfälischen Friedens wurden die beiden Ämter Loburg und Finna dem damals noch lebenden Administrator des Erzstifts Magdeburg auf Lebenslang abgetreten, nach dessen Tode sie an das Herzogthum Magdeburg fielen.

Im Jahre 1782 zählte man 1360 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 521 geboren und 553 gestorben.

Das Stadtwappen stellt ein Thor mit drei Thürmen vor.

**M**öckern, eine Mediastadt mit 180 Häusern und 65 Scheunen, liegt an der Elbe, eine Meile von Loburg, und gehört zum hiesigen Freiherrlichen von der Hagenschen Amte, welches beim platten Lande beschrieben werden soll. Sie ist in vier Quartiere eingetheilt, und hat drei Thore, die das Magdeburgsche oder Vorstädtische, das Zerbst- oder Gräber und das Barbysche oder Winkelsche Thor heißen. Die Grenzen des

Stadtgebiets sind gegen Morgen das Vorwerk Iochau und das Dorf Zeppernick, gegen Mittag die Dörfer Dalchau und Ladeburg, gegen Abend das Sächsishe Dorf Wallwitz, das Vorwerk Lütenitz und das Dorf Zehdenick, und gegen Mitternacht das Dorf Lüge.

Der Markt ist der einzige öffentliche Platz im Orte. In der Mitte desselben steht das Rathhaus, ein ziemlich ansehnliches Gebäude, welches im Jahre 1688 abbrandte, und zwölf Jahre darauf wieder aufgebauet worden ist. In dem untersten Stockwerke ist die Wachstube, in dem zweiten die Marktmeisterwohnung und in dem dritten die Rathsstube und die Accise befindlich.

Die Stadt- und Pfarrkirche St. Laurentii ist, nach verschiedenen Inschriften an derselben zu urtheilen, sehr alt, das Jahr ihrer Erbauung aber nicht bekant. Sie brandte im Jahre 1688 beinahe völlig ab, und wurde hierauf wieder von neuem aufgebauet. Die beiden an selbiger angestellten Prediger sind an Amt, Verrichtungen und Einkünften völlig gleich. Die Kirche, in welche, außer der Stadtgemeinde, auch die Einwohner des Ritterguts Iochau und der Vorwerke Pabsdorf und Lütenitz eingepfarrt sind, steht unter der zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, welche mit der einen Predigerstelle verbunden ist. Die Predigerwitwen haben ein eignes Witwenhaus.

Das Hospital St. Nikolai liegt außerhalb der Stadt, vor dem Magdeburg'schen Thore, und ist für 24 Armen eingerichtet. In der dazu gehörigen Kirche wird wöchentlich Betstunde, und in hohen Festtagen von den beiden Stadtpredigern wechselseitig Gottesdienst gehalten.

Die im Orte lebenden Reformirten, die sich aus dem Anhalt'schen hierher gezogen haben, gehen nach Loburg zur Kommunion.

Es ist eine Knaben- und eine Mädchenschule hierselbst.

Die Stadtarmen erhalten aus der Stadtarmenkasse, zu der von der Bürgerschaft nach einer gemachten Anlage gesammelt wird, Almosen.

Der Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern, einem Kammerer und einem Rathmann besteht, hat die Besorgung der Polizeigeschäfte, und die Civiljurisdiktion mit dem Amte dergestalt gemeinschaftlich, daß die Prävention stat findet; die Kriminaljurisdiktion übt das Amt allein aus.

Die zur Kammerei gehörige Wasser- und Windmahlmühle ist erblich verpachtet.

Die Nahrung des Orts besteht vorzüglich im Ackerbaue, Viehzucht, Branerei und Brandweinbrennerei. Die Braugerechtigkeit wird von 39 Häusern, auf denen sie haftet, nach der Reihe geübt. Privilegirte Innungen haben die Becker, Böttcher, Brauer, Fleischer, Leinweber, Maurer, Müller, Schneider, Schuster, Tuchmacher und Zimmerleute. Der Ort hält vier Jahrmärkte.

Die Stadtflur begreift, nach der im Jahre 1760 geschehenen Vermessung, 3450 Morgen 131 □ Ruthen Ackerland, 498 Morgen 73 □ Ruthen Wiefewachs, wovon ein Theil gemeinschaftliches Eigenthum der Bürgerschaft ist, 960 Morgen 17 □ Ruthen Hütungsrevier und noch verschiedene ansehnliche Änger. Auf allen diesen Feldern ist die Hütung mit dem Amte gemeinschaftlich, jedoch genießt die Bürgerschaft in Ansehung derselben einige Vorzüge.

Es ist ein Königlichcs Zollgeleitc, aber weder Garnison noch auch ein Postamt im Orte, sondern die Briefe und Gepäcke müssen nach der, eine Meile von hier gelegenen nächsten Poststation zu Hohenziaß gebracht und von da abgeholt werden.

Im Jahre 1782 zählte man 990 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 377 geboren und 369 gestorben.

Möckern ist vermutlich von den Wenden, die diese Gegend bewohnt haben, erbauet worden. Der Stadt geschieht zuerst in zwei Urkunden Kaisers Otto I. von den Jahren 943 und 965 Erwähnung, in denen sie Mocranizi und Mocranie genant wird. Im Jahre 1196 überrugen die Markgrafen zu Brandenburg die Stadt nebst andern Gütern dem Erzbisthüm Magdeburg, und erhielten dieselbe, der gemachten Bedingung zu Folge, wieder zu lehn, entzogen sich aber hierauf dieser Lehnbarkeit. Allein die Erzbischöfe machten ihre Ansprüche wieder rege und verlangten, daß zwar nicht die Churfürsten, sondern die Besitzer der Herrschaft Möckern die Belehnung bei ihnen suchen sollten. Die darüber entstandenen Streitigkeiten wurden im Jahre 1476 dadurch beigelegt, daß der Churfürst Albrecht sein Recht auf die Stadt völlig an das Erzstift abtrat, seit welcher Zeit auch die nachherigen Besitzer der Stadt und des Amts jedesmal von den Erzbischöfen beliehen worden sind. Nachdem das Geschlecht der Grafen von Lindau und Ruppin, die bis dahin auch Möckern besessen hatten, mit dem Grafen Wichmann ausgestorben war, wurde die Herrschaft Möckern, von der Zeit an, durch Amtshauptleute verwaltet, bis sie das Domkapitul im Jahre 1573 als ein Lehnsgut an die Herren von Barby verkaufte. Diese machten ansehnliche Verbesserungen und verkauften das Amt und die Stadt im Jahre 1590 an Eckardt und Christian von Stammern, diese aber im Jahre 1599 an die Herren Minsinger von Frondeck, nach deren Aussterben es wieder dem Domkapitul zuviel. Im Jahre 1646 brachte Nikolaus von Zastrow das Amt, welches in den Unruhen des dreißigjährigen Krieges viel gelitten hatte, käuflich an sich, setzte es wieder in guten Stand, und verkaufte es im Jahre 1651 an den Fürsten Johann von Anhalt-Zerbst, dessen Sohn und Nachfolger Carl Wilhelm solches noch mit verschiedenen Gütern vermehrte und hierauf im Jahre 1677 an die Frau von Grappendorf verkaufte. Als deren jüngster Sohn ohne Lehnfolger starb, fielen nicht nur die Allodialgüter, sondern auch das Amt Möckern dem Herrn von Münchhausen zu, der eine Schwester des letztverstorbenen zur Gemalin hatte, und mit Bewilligung des Domkapituls in das Lehn mit aufgenommen worden war. Er selbst und seine beiden Brüder starben unbeerbt, und die Allodialgüter erhielt deren Schwestersohn, der Freiherr von der Hagen, welcher auch im Jahre 1760 das Amt Möckern vom Domkapitul, dem es als erbsnetes Lehn zugefallen war, dazu kaufte, und zehn Jahre darauf aus allen diesen Gütern ein Majorat errichtete.

Die Stadt führt drei Thürme in ihrem Wappen.

## P l a t t e s L a n d.

**B**iederitz, ein zum Königl. Amte der Möllenvogtei zu Magdeburg gehöriges Dorf mit einem Königl. Forsthaufe und einer Windmahlmühle, liegt ohnweit der Elbe, eine Meile nordöstlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 60 Feuerstellen, worunter 15 Ackerleute, 7 Halbspänner und 16 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt an Grundstücken, mit Einschluß von 75 Morgen Kirchen- und Pfarräckern, 1530 Morgen Ackerland, 85½ Morgen Wiesen, wovon 6 Morgen an der Elbe liegen und einhäufigt, die übrigen aber zweihäufigt sind und an der Elbe liegen, ferner 20 Morgen Gärten und 10½ Morgen Riehn- und Eichenholz, nebst 150 Morgen Ager und Heide, 3 Morgen Wiesewachs und einen Teich zur gemeinschaftlichen Nutzung. Sie hat mit dem Dorfe Gübs auf der sogenannten Wendischen Elbe, mit der Stadt Magdeburg und dem Dorfe Erascau auf der Steinwiese die Koppelschürung, und entrichtet dem Amte stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld. Der zum Amte der Möllenvogtei gehörige Königl. Biederitzsche Forst von 1500 Morgen, grenzt gegen Morgen an Königsborn, wo die Elbe die Scheidung macht, gegen Abend mit dem Magdeburgschen Rathsholze, der Busch, Block genant, gegen Mittag mit dem sogenannten Puppendorf, und gegen Mitternacht an das Dorf Gerwisch, woselbst die Elbe die Grenze macht. Dieser Forst, dessen Holzarten Eichen, Kiefern und Dornen, Unterholz sind, wird in 4 Reviere, in das Nieder-, kleine Mittel-, große Mittel- und Kammerholz eingetheilt, und steht unter der Aufsicht eines Försters hieselbst. Die Kirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 365 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 161 geboren und 131 gestorben.

**B**örncke, ein dem Herrn von Schierstädt gehöriges, nach Görzke gepflanztes Vorwerk mit 4 Feuerstellen, welches von dessen Gute in Görzke aus bestellet wird. Im Jahre 1782 war 13 die Seelenzahl.

**B**omsdorf, ein Vorwerk mit 6 Feuerstellen, 727 Morgen Ackerland, 35 Morgen Wiesewachs, 4 Morgen Gärten und 3 kleinen Teichen, liegt eine Viertelmeile östlich von Loburg, und ist dorthin eingepfarrt. Die Obergerichte über dieses Vorwerk hat das Königl. Amt Loburg, die Untergerichte aber der Eigenthümer, welcher Pape heißt. Die Einwohner sind dienstfrei. Im Jahre 1782 war 29 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 11 geboren und 7 gestorben.

Borgs-

**Borgsdorf**, ein adliches dem Herrn von Schierstädt zu Görzke gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und 5 Feuerstellen, liegt eine Viertelméile von Görzke, und ist dorthin eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 360 Morgen Ackerland, 2 Morgen Gartenland und einem Teiche. Im Jahre 1782 war 29 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 21 geboren und 13 gestorben.

---

**Brehm**, ein der Burgschen Stadtkämmerei gehöriges, eine halbe Meile von der Stadt gelegenes und in dieselbe eingepfarrtes Vorwerk mit 2 Feuerstellen.

---

**Briesenthal**, ein Vorwerk mit einem Rittersitze und einer Schäferei, welches so wie auch das Dorf Wendlobbese und das Vorwerk Niemecke dem Herrn von Borg gehört, liegt eine Meile nordwestlich von Görzke, an der Burgschen Heerstraße, hält sich nach Gloina zur Kirche, und begreift, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 11 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Ländereien bestehen in 570 Morgen Ackerland und 9 Morgen Gärten. In Ansehung der Hütung findet noch einige Gemeinschaft mit Wendlobbese stat. Im Jahre 1782 zählte man hier und auf dem Vorwerke Niemecke 33 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 16 geboren und 17 gestorben.

---

**Briegke**, ein Vorwerk und der Sitz des Königl. Amtes Loburg mit einer Schäferei und Windmühle, liegt eine halbe Meile westlich von Loburg, an der Magdeburgschen Heerstraße, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 21 Feuerstellen. Zum Amte Loburg gehören außer diesem Vorwerke noch die Dörfer Gloina, Rosian und Zeppernick, die Vorwerke Drewiz und Schweiniz, welche beide erblich verpachtet sind, ferner der erblich verpachtete Eichen-Quast-Krug, die erblich verpachtete Zollhufe bei Hohenziatz von 44 Morgen 135 □ Ruthen, die wüste Güssen'schen Feldmark von 1381 Morgen, welche ebenfalls in Erbpacht ausgegeben ist. Außer dem hat das Amt auch eine Brauerei in der Stadt Loburg und die Gerichtsbarkeit sowohl über die zum Amte gehörigen Ortschaften, als auch über den Neuen Krug bei der Magdeburgschen Elus. Die zum Vorwerke gehörigen Ländereien bestehen in 1282 Morgen 29 □ Ruthen Acker, 89 Morgen 45 □ Ruthen Wiesenwachs, wovon 24 Morgen zweihauigt, die übrigen aber einhauigt sind, ferner 43 Morgen 107 □ Ruthen Nachtweide, einem Feldteiche von 7 Morgen 135 □ Ruthen, und 7 Morgen 45 □ Ruthen Gartenland. Die Kirche, über welche der König das Patronatsrecht



hat, gehört zur Loburgfchen Infpektion und ift ein Filial von Zeppernick. Im Jahre 1782 war 104 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren find 38 geboren und 16 geftorben.

---

**Büden**, ein dem Domkapitul zu Magdeburg gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt eine Meile weftlich von Möckern, und enthält 30 Feuerftellen, worunter 10 Ackerleute, 2 Halbspänner und 13 kleine Cöffäten find. Die Gemeinde befitzt 840 Morgen Ackerland, 15 Morgen einhäuigter, an einem kleinen Bache gelegener Wiefen, 6 Morgen Gärten und 4 Morgen Holzung, überdem aber noch 13 Morgen Ager,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs und eine Viehtränke zur gemeinfchaftlichen Nuzung. Die Einwohner entrichten dem Magdeburgfchen Domvogteiamte, welches die Gerichtsbarkeit ausübt, stat der Naturaldienfte ein festgefestes Dienftgeld, und nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, zum Theil von Lohnfuhrern. Die Kirche steht unter der Möckernfchen Infpektion, erkennt den Herrn von Münchhausen zu Leiskau als Patron, und ift ein Filial von Nedlig. Im Jahre 1782 zählte man 161 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren find 60 geboren und 50 geftorben.

---

**Calenberge**, ein dem Kloster Berge gehöriges Dorf, liegt eine Meile südöstlich von Magdeburg, ohnweit der alten Elbe, und enthält 22 Feuerftellen, worunter 1 Vollspänner, 2 Halbspänner, 6 große und 6 kleine Cöffäten find. Die Gemeinde befitzt überhaupt 255 Morgen Ackerland, 225 Morgen einhäuigter, an der Elbe gelegener Wiefen,  $7\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, 30 Morgen Holzung, 35 Morgen Ager, 8 Morgen Wiefewachs und einen See. Es ift eine Schifsmühle auf der Elbe bei dem Dorfe. Die Obergerichte hat das Sächfische Amt Gommern, die Untergerichte aber das Kloster Berge, dem auch das Patronatsrecht über die hiesige zur Möckernfchen geiftlichen Infpektion gehörige Kirche zusteht. Im Jahre 1782 war 127 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren find 40 geboren und 28 geftorben.

---

**Carith**, Magdeburgfchen Antheils, ein adliches dem Herrn von Förder gehöriges Vorwerk mit 3 Feuerftellen, liegt in dem Ehurfächfifchen Dorfe Carith und ift dort hin eingepfart.

---

**Clus** (der) bei Burg, eine dem Herrn von Werder gehörige, nach Burg eingepfarte Schenke, nebst einem Königlichem Zollgeleite, enthält 2 Feuerftellen, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Magiftrats zu Burg.

**Clus** (der) bei Magdeburg, ein Wirthshaus und Königliches Zollgeleite, steht, so wie auch das auf der Mitte des Clusdams belegene sogenannte bretteerne Häuschen, unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats zu Magdeburg. Die Einwohner sind nach Güts gepfart, und besitzen 15 Morgen Wiefewachs,  $7\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und  $7\frac{1}{2}$  Morgen Holzung. Im Jahre 1782 war 12 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und auf dem Neuen Krüge 5 geboren und 3 gestorben.

---

**Cörbelitz**, ein zum Magdeburgschen Domprobsteiamte gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen südwestlich von Burg, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 50 Feuerstellen, worunter 22 Ackerleute, 4 Halbspänner und 12 kleine Cossären sind. Die Gemeinde besitzt 2805 Morgen Ackerland und Wiefewachs, 7 Morgen Gärten und ungefähr  $10\frac{1}{2}$  Morgen Kiehn Holzung, nebst 149 Morgen Acker und einem Teiche zu gemeinschaftlicher Nutzung. Sie hat noch zum Theil mit Gerwisch gemeinschaftliche Hütung, und entrichtet stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld an das Domprobsteiamt. Es ist eine Wassermühle, eine Windmühle und eine Oelmühle hieselbst. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Rothenseeschen geistlichen Inspektion, und in Ansehung des Patronatsrechts alterniret der Prinz Heinrich von Preußen als Domprobst zu Magdeburg mit dem Herrn von Mvensleben zu Woltersdorf. Im Jahre 1782 zählte man 266 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 99 geboren und 83 gestorben.

---

**Cracau**, ein zum Magdeburgschen Domprobsteiamte gehöriges Dorf, liegt eine Viertelmeile östlich von Magdeburg an der Elbe, und enthält 48 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute und 2 Halbspänner sind. Die Gemeinde besitzt 690 Morgen Ackerland, worunter jedoch 240 Morgen Kirchen- und Schulacker mit begriffen sind, 30 Morgen Gärten und 30 Morgen Wiefewachs nebst einem gemeinschaftlichen Teiche, und hat mit der Altstadt Magdeburg, dem Vorwerke Zibbteleven, dem Dorfe Prester, imgleichen mit dem Rothenseeschen und dem hiesigen, dem Prinzen Heinrich von Preußen als Domprobst zu Magdeburg gehörigen Gute gemeinschaftliche Hütung. Zu ebengedachtem Gute, der Prinzliche Hof genant, gehören an Grundstücken 360 Morgen Ackerland, 120 Morgen an der Elbe und Ehle gelegener Wiesen und ein Teich. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die hiesige Mutterkirche, über die der Domprobst zu Magdeburg und das Kloster Berge wechselsweise das Patronatsrecht ausüben, gehört zur Rothenseeschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 zählte man 265 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 128 geboren und 115 gestorben.

**D**alchau, ein adliches dem Freiherrn von der Hagen gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, liegt eine halbe Meile südöstlich von Möckern, und enthält 36 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute, 5 Halbspänner, 1 großer Cossäte und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff von 90 Morgen Kirchen- und Pfarräckern, und 42 Morgen zum Vorwerke gehöriger Acker, welche die Gemeinde in Pacht hat, überhaupt 1230 Morgen Ackerland, 4 Morgen Gärten, und einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Morgen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke betragen 420 Morgen Acker. Die Gerichtbarkeit übt das Amt Möckern aus, dem auch von den Unterthanen theils Spann- theils Handdienste geleistet werden. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron die Guts herrschaft ist, gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 zählte man 191 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 80 geboren und 60 gestorben.

---

**D**ernitz, ein adliches dem Herrn von Schierstädt zu Paplitz gehöriges Rittergut mit einem Vorwerke und Schäferei, enthält 22 Feuerstellen, und liegt eine Meile südwestlich von Ziesar, an der Heerstraße, die von Loburg nach Ziesar und von Burg nach Görzke geht. Die zu demselben gehörigen Grundstücke bestehen in 450 Morgen Acker, 48 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger an einem kleinen Bache gelegener Wiesen, 32 Morgen Gärten, etwas Eichen- und Kiehnern-Holzungen und zwei Teichen. Es ist eine Papiermühle und ein Kupferhammer hieselbst, der aber nicht mehr im Gange ist. Die Einwohner entrichten stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld an die Guts herrschaft, die auch das Patronatsrecht über die Kirche hat, welche unter der Loburgschen geistlichen Inspektion steht, und jetzt ein Filial von Gloina ist. Im Jahre 1782 zählte man 95 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 41 geboren und 30 gestorben.

---

**D**etersbagen, ein zum Prinzlich Heinrichschen Amte Niegrip gehöriges Dorf mit einem Rittergute und einer Wassermahlmühle, liegt eine halbe Meile südwestlich von Burg, an der Magdeburgschen Poststraße, und enthält 21 Feuerstellen, worunter 5 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 600 Morgen Ackerland, 22 Morgen Gärten und  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs, nebst zwei gemeinschaftlichen kleinen Teichen, und hat mit dem Prinzlichen Gute, zu dem 600 Morgen Acker, 50 Morgen Wiefewachs und 40 Morgen Esen-Holzungen gehören, gemeinschaftliche Hütung. Die Dienste werden dem Amte Niegrip, welches die Gerichtsbarkeit ausübt, dergestalt geleistet, daß jeder große Cossäte wöchentlich einen halben Spann- und einen halben Handtag, jeder kleine Cossäte aber einen Handtag dienen muß. Neben dem Feldbaue nähren sich die Einwohner auch mit Frachtfuhren. Die hiesige Mutterkirche, deren Pa-

Patron der Herr von Münchhausen zu Leiskau ist, gehört zur Burgschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 87 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 36 geboren und 30 gestorben.

---

**D**rewitz, ein zum Königlichen Amte Loburg gehöriges, erblich verpachtetes und nach Gloina eingepfartes Vorwerk mit einer Schäferei, Holzwärterwohnung, Wassermahl- und Schneidemühle, Papiermühle, und einem Königlichen Zollgeleite, liegt eine Meile südwestlich von Ziesar, an der Berlinschen Poststraße, und enthält, mit Inbegrif von 11 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 2 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 834 Morgen Ackerland, 97 Morgen Wiefewachs und 15 Morgen Gartenland, und hat in Ansehung der Schaafte gemeinschaftliche Hütung mit Gloina. Im Jahre 1782 war 128 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 56 geboren und 49 gestorben.

---

**G**erwisch, ein zum Magdeburgschen Domprobsteiamte gehöriges Dorf mit einer Wind- und einer Schifmühle, liegt eine Meile nördlich von Magdeburg, und enthält 26 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute, 1 Halbspänner und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeine besitzt 810 Morgen Ackerland, 152 Morgen einhäuiger zum Theil an der Elbe gelegener Wiesen, 5 Morgen Gärten und 10 Morgen Kiehn, und Weiden, Holzung nebst einem Ager von 120 Morgen und 15 Morgen Wiefewachs zur gemeinschaftlichen Nutzung, und hat mit Kostau und Eörbell gemeinschaftliche Hütung. Die Unterthanen entrichten dem Domprobsteilichen Amte, welches die Gerichtsbarkeit hat, stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld. Die Kirche, über die der Prinz Heinrich von Preußen als Domprobst Patron ist, gehört zur Rottenseeschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Kostau. Im Jahre 1782 zählte man 145 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 50 geboren und 27 gestorben.

---

**G**lienecke, ein dem Herrn von Thümen gehöriges nach Kleinlütars eingepfartes Vorwerk mit einer Schäferei, enthält 8 Feuerstellen, und liegt eine Meile nordwestlich von Loburg. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 960 Morgen Ackerland, 6 Morgen Gärten und 64 Morgen Wiefewachs. Im Jahre 1782 war 24 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 13 geboren und 9 gestorben.

**G**loina, ein Königlich Loburg'sches Amtsdorf mit 2 Wassermahlmühlen, 2 Schneidemühlen und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Meile nordöstlich von Loburg, an der Heerstraße von Ziesar nach Zerbst, und von Magdeburg nach Görzke, an einem hieselbst entspringenden kleinen Bache, und enthält 30 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 3 Halbspänner und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff von 210 Morgen Pfarr- und Kirchendacker, 2040 Morgen Ackerland, 40 Morgen einhäutiger Wiesen, 10 Morgen Gärten und etwas wenig Holz, und hat mit Dreyßig und Schweinß gemeinschaftliche Hütung. Die Einwohner entrichten an das Amt Loburg stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld, und nähren sich neben dem Ackerbaue und der Viehzucht vom Frachtfahren. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der König ist, gehört zur Loburg'schen Inspektion. Im Jahre 1782 war 194 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 61 geboren und 51 gestorben.

---

**G**öhren, ein adliches dem Freiherrn von der Hagen gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt drei Meilen südöstlich von Magdeburg, und enthält 28 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute und 11 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1575 Morgen Ackerland, worunter jedoch 210 Morgen sind, die zur Kirche und Pfarre gehören, 75 Morgen an der Elbe gelegener Wiesen, 8 Morgen Gärten, ungefähr 2 Morgen Kiefern-Holz, und einen gemeinschaftlichen Acker von 3 Morgen. Die Unterthanen verrichten dem Freiherrlichen Amte Möckern, welches die Gerichtsbarkeit ausübt, die Dienste theils wirklich, theils bezahlen sie solche auch mit Gelde. Die Kirche, welche den Herrn von Münchhausen zu Leiskau als ihren Patron erkennt, gehört zur Möckern'schen Inspektion, und ist ein Filial von dem Anhalt-Zerbst'schen Dorfe Großlubs, jedoch wohnt der Prediger hieselbst. Im Jahre 1782 war 175 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 50 geboren und 30 gestorben.

---

**G**örzke (die drei adlichen Güter zu), welche in der Stadt belegen und in die dortige Kirche eingepfarrt sind.

Zum ersten Gute, dessen Eigenthümer die Herrn von Schierstädt sind, welche auch überdem noch das dritte hiesige adliche Gut, die Vorwerke Borgsdorf und Börnick besitzen, gehören 7 Feuerstellen, ungefähr 315 Morgen Acker und 16 Morgen Wiefewachs.

Das zweite Gut mit 10 Feuerstellen, ungefähr 540 Morgen Ackerland, 14 Morgen Wiefewachs und einem Teiche, gehört der Kommissionsrätin Otto, und hat mit jenem Gute eine Ziegelei und eine Schäferei gemeinschaftlich.

Zum dritten Gute, dessen Besitzer ebenfalls die Herrn von Schierstädt sind, gehören 14 Feuerstellen, und mit Inbegriff des Vorwerks Börnick, welches von hier

hier aus bestellt wird, 810 Morgen Ackerland, 24 Morgen Wiefewachs, etwas Kiefern- und Birken-Holzungen und fünf Teiche. Jedes Gut hat die Untergerichte und die Beforgung der Polizei über seine Unterthanen besonders, die Obergerichte aber und die Erhebung eines Damgeleits, so wie auch zwei Wassermahlmühlen, eine Schneidemühle und die Hütung in der Sächsischen Brandshelde haben die Güter in Gemeinschaft, dahingegen ist die Koppelhütung unter ihnen und ihren Vorwerken gänzlich aufgehoben. Die Besitzer von Ackergrütern müssen dem adlichen Gute, dessen Unterthanen sie sind, dienen, auch gewisse Kornpächte entrichten, die übrigen Unterthanen aber bloß Dienst- und Schußgeld bezahlen.

---

**G**rüneberg, ein zum Königl. Amte Schönebeck gehöriger Forst, steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters, und begreift, nach der im Jahre 1779 geschehenen Vermessung, 817 Morgen 90 □ Ruthen. Die Holzarten dieses Forstes, in dem das Amt Schönebeck die Hütung hat, bestehen in guten Masttragenden Eichen und Bauholz, in Rüstern, Espen und allerlei Unterholz. Die Försterwohnung ist nach Kleinlubs eingepfarrt.

---

**G**übs, ein zur Gerichtsbarkeit des Sehramtes zu Magdeburg gehöriges Dorf mit einer Windmahlmühle, liegt eine Meile östlich von Magdeburg, an der Berlinschen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 48 Feuerstellen, worunter 6 Vollspanner, 6 Halbspanner und 20 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 285 Morgen Ackerland, 45 Morgen, die der Kirche und Pfarre gehören, mit eingeschlossen, ungefähr 60 Morgen einhauigter an der Elbe gelegener Wiesen, und 20 Morgen Gärten nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 105 Morgen, und 5 Morgen Wiefewachs ebenfalls als ein Pertinenzstück, und hat mit Eracau, Zibbleken, Buderis und Königsborn gemeinschaftliche Hütung. Die Kirche, deren Patron das Magdeburgische Sehramt ist, gehört zur Möckernschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 235 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 100 geboren und 88 gestorben.

---

**H**einrichsberg, ein zum Amte Liegrip des Prinzen Heinrich von Preußen gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, einer Ziegelscheune, einem Säbrhause, einer Schifmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine Meile östlich von Wollmirstadt, am linken Ufer der Elbe, und enthält 52 Feuerstellen, worunter 14 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt  $9\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 147 Morgen Wiefewachs

wachs nebst 1140 Morgen Acker und 31 Morgen Wiesewachs als Percinenzstücke, und hat mit dem Prinzlichen Vorwerke, zu dem 1063 Morgen Acker, 380 Morgen Wiesewachs, 25 Morgen Gartenland und 1800 Morgen Eichen- und Unter-Holzungen gehören, gemeinschaftliche Hütung. Die Einwohner, welche sich neben dem Ackerbau und der Viehzucht vorzüglich von der Schiffarth auf der Elbe nähren, entrichten dem Amte Niegrip stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld. Die Kirche, welche den Prinz Heinrich von Preußen als ihren Patron erkennt, gehört zur Burgschen Inspektion und ist ein Filial von Schartau. Im Jahre 1782 war 301 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 139 geboren und 107 gestorben.

---

**H**errenkrug (der), ein dem Altstädter Magistrat zu Magdeburg gehöriges, nach Biederig eingepfarrtes Wirthshaus an der Elbe und der Berlinschen Heer- und Poststraße mit 3 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 360 Morgen Wiesewachs, 12½ Morgen Gartenland und 300 Morgen Eichen- und Kistern-Holzungen. Im Jahre 1782 war 12 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

---

**H**ohenlobbese, ein adliches dem Herrn von Schierstädt zu Paplitz gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile westlich von Görzke, an der Magdeburgschen Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 20 Feuerstellen, worunter 9 kleine Cossäten sind. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 180 Morgen Ackerland, 50 Morgen einhäufigter Wiesen, 3 Morgen Gärten und etwas Kiefern-Holzungen. Die Einwohner entrichten stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld. Die Kirche, deren Patron die Gutsheerrschaft ist, gehört zur Loburgschen Inspektion und ist ein Filial von Görzke. Im Jahre 1782 war 93 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 39 gestorben.

---

**H**ohenziatz, ein dem Kaufmann Rückert zu Magdeburg gehöriges Dorf mit einem Rittergute nebst Schäferei, einer Oelmühle, zwei Wassermühlen und einer Schneidemühle, einer Posthalterei und einem Königl. Zollgeleite, liegt drei Viertelmeilen nördlich von Loburg, an der Berlinschen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenwohnungen, 65 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 4 Halbspänner, 2 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1232½ Morgen Ackerland, 60 Morgen theils einhäufigter, theils zweihäufigter Wiesen, 22 Morgen Gärten, und 84 Morgen Birken- und Eichen-Holzungen nebst 15 Morgen Acker und

und 6 Morgen Wiefewachs als Pertinenzstücke. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 191 Morgen Acker, 244 Morgen Wiefewachs, 289 Morgen Birken, Eichen und Kiehn-Holzungen und 11 Teichen. Die Einwohner entrichten stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Mückernschen geistlichen Inspektion und erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 283 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 106 geboren und 113 gestorben.

---

**Isterbies**, ein adliches dem Herrn von Böhlig gehöriges Dorf mit einem Rittergute und Schäferei, liegt eine halbe Meile südlich von Loburg an der Ihle, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 34 Feuerstellen, worunter 1 Vollspanner, 3 Halbspänner, 4 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 210 Morgen Ackerland, 25½ Morgen Wiefewachs, 10½ Morgen Gärten und etwas Holzungen, nebst einem Gemeinde-Anger von 106 Morgen. Zum Gute gehören 2220 Morgen Acker und 131½ Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen. Die Unterthanen haben stat der zu leistenden Dienste die Hälfte ihrer Ländereien an die Gutsheerrschaft abgetreten, und nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, mit Kohlen- und Holzfahren. Die Kirche, welche das Domkapitel zu Magdeburg als Patron erkennt, gehört zur Mückernschen Inspektion und ist ein Filial von Rossian. Im Jahre 1782 war 115 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 38 geboren und 36 gestorben.

---

**Palitsch oder Calitz**, ein adliches dem Herrn von Münchhausen gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und 16 Feuerstellen, liegt eine halbe Meile südwestlich von Loburg. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 1620 Morgen Ackerland, 40 Morgen größtentheils einhäufiger Wiesen und 12 Morgen Gartenland. Die hiesige Kirche, über die der Herr von Münchhausen und das Amt Mückern das Patronatsrecht gemeinschaftlich ausüben, ist ein Filial von Dalschan, und gehört zur Mückernschen Inspektion. Im Jahre 1782 zählte man 81 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 40 geboren und 20 gestorben.

---

**Klein Lübs**, ein dem Collegiatstifte St. Gangolph zu Magdeburg gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt drei Meilen südöstlich von Magdeburg, ohnweit der Elbe, und enthält 27 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 1 Halbspänner und 6 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 975 Morgen Ackerland, ungefähr 43 Mor-

gen

8



gen zweifelhauigter an der Elbe gelegener Wiesen, 12½ Morgen Gärten nebst etwas Eichen, Holzung, und hat mit dem Anhalt'schen Dorfe Gedniz und dem Sächsischen Dorfe Prodel gemeinschaftliche Hütung. Die Kirche, deren Patron das Stift ist, gehört zur Mückern'schen Inspektion. Im Jahre 1782 war 131 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 66 geboren und 47 gestorben.

---

**R**leps, ein adliches Vorwerk mit einer Schäferei und Windmühle, gehört, so wie auch ein adliches Gut in Loburg, dem Herrn von Barby, liegt eine halbe Meile südwestlich von Loburg, an der Burg'schen Landstraße, und enthält 13 Feuerstellen, worunter 2 kleine Cossäten sind. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 900 Morgen Ackerland, 15 Morgen zweifelhauigter Wiesen und 10 Morgen Gärten. Das Vorwerk hat mit den Schaafen auf dem Loburg'schen Wahl die Hütung. Die beiden Cossäten leisten jährlich 25 Handdiensttage, auch müssen die Unterthanen zu Zeppernick, und die Loburg'schen Ackerbürger hierher dienen. Die Kirche, welche die Gutsherrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Loburg'schen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Zeppernick. Im Jahre 1782 war 52 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 30 geboren und 21 gestorben.

---

**K**önigsborn (Alt und Neu), zwei Vorwerke mit zwei Rittersitzen, einer Schäferei und Windmühle, gehören, so wie auch die Dörfer Menz und Wahlitz, letzteres mit einem Vorwerke, der Familie Gofler, liegen anderthalb Meilen östlich von Magdeburg, an der Elbe und der Berlinschen Heerstraße, und enthalten 24 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 1260 Morgen Acker, 620 Morgen zweifelhauigter, niedriger Wiesen, 15 Morgen Gärten, 30 Morgen Ager und 7 Teichen. Beide Vorwerke sind nach Menz eingepfarrt, und haben auf einem Flecke mit Woltersdorf gemeinschaftliche Hütung. Die Dienste werden von Menz und Wahlitz hierher geleistet. Im Jahre 1782 war 85 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 52 geboren und 57 gestorben.

---

**S**ülzau (Alt und Neu), ein zum Amte Niegröp des Prinzen Heinrich von Preußen gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, Wassermahlmühle, einem Krüge und einem Tagelöhnerhause, liegt eine Meile südwestlich von Burg, an der Maadeburg'schen Heerstraße, und ist nach Niegröp eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke, welche vom Amte Niegröp bekoppelt werden, bestehen in 1028 Morgen Acker, 20 Morgen einhauigter, niedriger Wiesen, 2 Morgen Gärten, und 900 Morgen Eichen, und Kie-

nen

nen, Holzung. Im Jahre 1782 war 31 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 13 geboren und 9 gestorben.

---

**Loburg** (das königliche Amt). Siehe Briefke.

---

**Loburg** (die zwei adlichen Güter zu), wovon das eine mit 14 Feuerstellen, ungefähr 1440 Morgen Ackerland, 131 Morgen Wiefewachs, einigen Aagern, etwas Holzung und 2 kleinen Teichen dem Herrn von Wulsen, das andre mit 11 Feuerstellen, 735 Morgen Ackerland und 22 Morgen Wiefewachs dem Herrn von Barby gehört. Beide haben die Gerichtsbarkeit, und bekommen Dienste von Zeppernick und von den Loburgschen Ackerbürgern geleistet. Diese beiden Güter sind in die Stadt eingepfarrt, wo auch die Seelenzahl zugleich mit angezeigt worden ist.

---

**Lochau**, ein zum Freiherrlichen von der Hagenschen Amte Möckern gehöriges Vorwerk mit 4 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile östlich von Möckern, und ist dort hin eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 360 Morgen Ackerland, 120 Morgen einhäufiger Wiesen, 1½ Morgen Gärten, und 1500 Morgen Kiehnwaldung. Im Jahre 1782 war 31 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 12 geboren und 4 gestorben.

---

**Lostau**, ein zum Amte der Magdeburgschen Domprobstei gehöriges Dorf mit einer Schifsmühle, einer Wassermühle und einem königlichen Zollgeleite, liegt nahe an der Elbe, anderthalb Meilen südwestlich von Burg, und enthält 44 Feuerstellen, worunter 15 Ackerleute, 1 Halbspänner und 11 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff von 90 Morgen Kirchen- und Pfarracker, 907½ Morgen Ackerland, 18 Morgen Gärtenland und ungefähr 72 Morgen einhäufiger, an der Elbe gelegener Wiesen, und hat mit Gerwisch, Cörbelitz und Hohenwarthe gemeinschaftliche Hütung. Die Einwohner entrichten stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt der Domprobstei, welches die Gerichtsbarkeit ausübt. Die Kirche gehört zur Rothenfeschen geistlichen Inspektion, und erkent den Magdeburgschen Domprobst als Patron. Im Jahre 1782 war 263 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 81 geboren und 68 gestorben.

**Lübe**, ein zum Freiherrlichen von der Hagenschen Amte Möckern gehöriges Dorf mit einer Windmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Viertelmeile nördlich von Möckern, und enthält 43 Feuerstellen, worunter 11 Vollspanner, 7 Halbspanner, 5 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff von  $52\frac{1}{2}$  Morgen Kirchen- und Pfarracker,  $1582\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 8 Morgen Gärten und 45 Morgen einhäufiger Wiesen nebst einem gemeinschaftlichen Acker von ungefähr 6 Morgen. Die Ackerleute dienen jährlich jeder 11 Tage mit dem Gespanne, die Cossäten aber 3 Tage mit der Hand auf die Freiherrlichen Amtsäcker. Die Kirche, über die das Sächsische Amt Gommern das Patronatsrecht hat, gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von dem Sächsischen Dorfe Trippelhe. Im Jahre 1782 war 207 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 85 geboren und 75 gestorben.

---

**Lützenitz**, ein Vorwerk, welches der Freiherr von der Hagen vom Stifte St. Gansgolph zu Magdeburg in Erbpacht hat, liegt eine Viertelmeile von Möckern, wohin es auch eingepfarrt ist, und enthält 3 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 360 Morgen Acker, 1 Morgen Gartenland und 82 Morgen Wiefewachs. Im Jahre 1782 war 19 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 10 geboren und 5 gestorben.

---

**Lütgenziatz**, ein dem Freiherrn von Plotho gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, Wassermahl- und Schneidemühle, liegt eine Meile nördlich von Möckern, nahe an der Abte, und enthält 11 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 660 Morgen Acker, 30 Morgen Gartenland, 240 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen, 15 Morgen Eichen-, Birken- und Kiehnholz und einem Teiche. Die hiesige Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Hohenzitz. Im Jahre 1782 war 43 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 29 geboren und 22 gestorben.

---

**Menz**, ein der Familie Gosler gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt eine Meile östlich von Magdeburg, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 32 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1260 Morgen Ackerland, von denen jedoch 60 Morgen zur Kirche und Pfarre gehören, 24 Morgen Gärten, 76 Morgen zweihäufiger an der Elbe gelegener Wie-

Wiesen und 11 Morgen Eichen-Holzung nebst einem See zur gemeinschaftlichen Nutzung. Die Dienste werden nach Königsborn dergestalt geleistet, daß die Ackerleute jährlich 37 Spann- und 2 Handdiensttage thun müssen. Die Kirche gehört zur Möckernschen Inspektion und erkent die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 157 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 46 geboren und 43 gestorben.

---

**Möckern** (das Freyherrliche von der Hagensche Amt), zu dem auch die Dörfer Gdören, Lühe, Dalschau, Ziepel, letztere beide mit einem Vorwerke, und die Vorwerke Dalschau und Pabsdorf, so wie auch das dicht an der Stadt gelegene Rittergut der Barbysche Hof genant, mit 12 Feuerstellen, 570 Morgen Acker, 90 Morgen Wiesewachs und 20 Morgen Gartenland gehören. Die Grundstücke des Amtes bestehen in 1579 Morgen Acker und 166 Morgen Wiesen.

---

**Möser**, ein dem Herrn von Alvensleben gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und 2 Feuerstellen, liegt eine Meile südwestlich von Burg, und ist nach Schermen eingepfart. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 812½ Morgen Acker, 14 Morgen Gärten, 125 Morgen einhäutiger Wiesen und 91½ Morgen Acker. Die Schäferei hat auf einem Theile der zur Stadt Burg gehörigen Felder die Koppelführung. Die Seelenzahl wird bei Schermen bemerkt werden; in den zehn Jahren von 1771 bis 1781 sind 3 geboren und 2 gestorben.

---

**Nedlitz**, liegt eine Meile westlich von Möckern, an der Berlinschen Poststraße, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Heinrich von Preußen, zu dem aber sonst keine Dörfer gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff des Amtsvorwerks, 42 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute und 8 Halbspänner sind. Die Gemeinde besitzt 840 Morgen Acker, 22½ Morgen Gärten und 20 Morgen Kiefern-Holzung, außerdem aber noch 103½ Morgen Ackerweide, einen Fischteich und einige Viehtränken als Vertinenzstücke. In Ermangelung eigener Wiesen müssen die Einwohner ihren Heubedarf kaufen. Zum Amtsvorwerke gehören 1500 Morgen Acker, 55 Morgen Wiesewachs und 8 Morgen Kiefern-Holzung. Es ist eine Windmühle, ein Königliches Zollgeleite und ein Postwechsel für die Berliner reitende Post hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt aus, dem auch die Ackerleute wöchentlich einen ganzen und die Cossäten einen halben Spanntag dienen müssen. Die Kirche gehört zur Möckern-

ckeraschen Inspektion, und erkent den Herrn von Münchhausen zu Leiskau als ihren Patron. Im Jahre 1782 zählte man 235 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 90 geboren und 80 gestorben.

---

**N**eue Krug (der), ein nach Waplig gepfartes Wirthshaus bei dem Magdeburgschen Elus, gehört der Familie Gofler, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Loburg.

---

**N**iegrip, liegt eine Meile westlich von Burg, nahe an der Elbe, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Heinrich von Preußen, zu dessen Gerichtsbarkeit annoch die Dörfer Schartau und Detershagen, letzteres mit einem Rittergute, das Dorf Heinrichsberg mit einem Vorwerke, und Kützau gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff des Amtsvorwerks und der dazu gehörigen Schäferei, überhaupt 70 Feuerstellen, worunter 21 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzet 21 Morgen Acker, 27 Morgen Gartenland, 197 Morgen Wiefewachs, und außerdem noch 3 Morgen Wiefewachs, und hat mit dem Amtsvorwerke, dessen Grundstücke in 1543 Morgen Ackerland, 102 Morgen Wiefewachs, 210 Morgen Eichen- und Eichenholz, und 231 Morgen Agerweide bestehen, gemeinschaftliche Hütung. Es ist eine Windmühle und eine Sähere hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt aus, an das die Einwohner, die sich neben der Viehzucht von der Schiffarth auf der Elbe nähren, stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld entrichten. Die Kirche, welche den Prinz Heinrich von Preußen als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Schartau. Im Jahre 1782 war 383 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 135 geboren und 127 gestorben.

---

**N**iemecke, ein dem Herrn von Borg gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und 2 Feuerstellen, liegt eine Meile südwestlich von Görske, und hält sich nach Glosna zur Kirche. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 90 Morgen Acker,  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland und etwas Holzung. Die Seelenzahl ist mit unter der von Briesenthal begriffen, und in den zehn Jahren von 1771 bis 1781 sind 5 geboren und 3 gestorben.

---

**N**ieplitz, ein Vorwerk und Ritteritz mit 5 Feuerstellen, gehört, so wie auch das Dorf Theesen, dem Herrn von Arnim, liegt eine Meile nördlich von Loburg, an der Bran-

Brandenburgschen Heer- und Poststraße, und ist nach Hohenlaß eingepfart. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 270 Morgen Acker, 3 Morgen Gartenland, 20 Morgen einhäufiger Wiesen und etwas Holzung. Im Jahre 1782 war 28 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 10 geboren und 5 gestorben.

---

**P**absdorf, ein zum Freiherrlichen von der Hagenschen Amte Möckern gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, Försterwohnung und überhaupt 9 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile nördlich von Möckern, und ist dahin eingepfart. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 750 Morgen Acker, 3 Morgen Gartenland, 120 Morgen einhäufiger Wiesen, und 1800 Morgen Holzung. Im Jahre 1782 war 53 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 13 geboren und 19 gestorben.

---

**P**adegrim, ein dem Herrn von Wulsen gehöriges, nach Loburg eingepfartetes Vorwerk mit einer Wassermühle, liegt eine Viertelmeile westlich von Loburg, und enthält 8 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 720 Morgen Acker, 8 Morgen Gartenland und 42 Morgen Wiefewachs. Im Jahre 1782 war 41 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 17 geboren und 9 gestorben.

---

**P**archau, ein adliches Dorf mit einem Rittersitze, gehört dem Herrn von Wulsen. Das Dorf liegt eine halbe Meile nördlich von Burg, ohnweit der Elbe, und enthält 82 Feuerstellen, worunter 5 Vollspanner, 10 Halbspänner und 25 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegrif von 60 Morgen Kirchen- und Pfarracker, zusammen 630 Morgen Acker, 24 Morgen Gärten, 880 Morgen einhäufiger an der Elbe gelegener Wiesen nebst einem gemeinschaftlichen Teiche, und hat mit dem Sächsischen Dorfe Jhleburg Koppelhütung. Zum Gute gehören 360 Morgen Acker, 104 Morg. Wiefewachs und ein Teich; auch hat dasselbe mit der Gemeinde noch 187½ Morgen Eichen- und 2 Morgen Kiehn-Holzungen nebst 120 Morgen Acker an der Elbe gemeinschaftlich. Es ist eine Wasser- und eine Windmahlmühle hieselbst. Die Unterthanen entrichten stat der Naturalienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld an die Guts-herrschaft, die sowohl die Gerichtsbarkeit über das Dorf, als auch das Patronatsrecht über die hiesige Mutterkirche hat, welche übrigens zur Burgschen Inspektion gehört. Im Jahre 1782 war 365 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 150 geboren und 123 gestorben.

**P**echau, ein dem Kloster Berge gehöriges Dorf mit einem wüsten Klosterhofe und einem Forsthaufe, liegt eine halbe Meile südöstlich von Magdeburg an der alten Elbe und der Berlinischen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 1 Kolonistenhaufe, 52 Feuerstellen, worunter 12 Halbspanner und 27 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde hat die dem Kloster gehörigen 210 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiesewachs und 14 Morgen Eichenholzung in Erbpacht, und besitzt außerdem noch 226 Morgen Aecker, 15 Morgen Gärten und 300 Morgen Wiesen, so wie auch 76 Morgen Ager und  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs als Pertinenzstücke; ferner hat sie mit dem Sächsischen Dorfe Caritz und dem Vorwerke Pöthen die Koppelhütung. Die Ackerleute müssen das Holz, welches im Klosterbusche gehauen wird, an die Elbe rücken, und jeder  $7\frac{1}{2}$  Schock, die Cossäten aber 15 Schock Wasenholz hauen und 3 Tage mähen. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate des Klosters und gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 275 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 122 geboren und 100 gestorben.

---

**P**ißmühle (die) oder Neue Mühle gehört, nebst dem dabei liegenden Jägerhaufe, dem Herrn von Wulsen, und ist nach Zeppernick eingepfarrt.

---

**P**öthen, nebst demjenigen Antheile an dem Chursächsischen Dorfe Caritz, der unter Magdeburg'scher Hoheit steht, gehört dem Herrn von Jörder, und liegt zwei Meilen von Magdeburg. Zum Vorwerke Pöthen und zum Antheile von Caritz gehören zusammen 21 Feuerstellen, 1920 Morgen Acker, 6 Morgen Gärten und ungefähr 180 Morgen Wiesewachs, nebst der Koppelhütung mit dem Chursächsischen Caritz. Vor dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gutsherrschaft hat die Gerichtsbarkeit und auch das Patronatsrecht über die Kirche, welche ein Filial von Pechau ist, und zur Möckernschen Inspektion gehört. Im Jahre 1782 war 79 die Seelenzahl in Pöthen, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind sowohl in Pöthen als dem Antheile an Caritz zusammen 40 geboren und 30 gestorben.

---

**P**rester, ein dem Kloster Berge gehöriges Dorf mit einem Kloster Gute und zwei Windmühlen, liegt ohnweit der Elbe, an der Berlin'schen Heer- und Poststraße, eine Viertelmeile südlich von Magdeburg, und enthält 45 Feuerstellen, worunter 6 Halbspanner, 8 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt außer  $116\frac{1}{2}$  Morgen Acker, von denen 8 Morgen zur Kirche und Pfarre gehören, noch  $36\frac{1}{2}$  Morgen Ager und 3 Teiche als Pertinenzstücke. In Ermangelung eigener Wiesen muß sie ihren

ihren Heubedarf kaufen. Zum Gute gehören 184 Morgen Acker, 15 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 60 Morgen einhäuiger, an der Elbe gelegener Wiesen und 15 Morgen Ager. Die Kirche, über die der Magdeburgsche Domprobst und das Kloster gemeinschaftlich das Patronatsrecht ausüben, gehört zur Möckernschen Inspektion und ist ein Filial von Eracau. Im Jahre 1782 war 236 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 114 geboren und 73 gestorben.

---

**Quastkrug** (der) oder **Schwarze Adler**, ein einzelner, nach Gloina eingepfarter, zum Amte Loburg gehöriger, und von selbigem in Erbpacht ausgethaner Gasthof an der Berlinschen Heerstraße, eine Meile von Loburg, mit einem Königlichen Landgeleite und 6 Morgen zum Gasthose gehöriger Acker. Im Jahre 1782 war 10 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 4 geboren und 2 gestorben.

---

**Neckendorfer Mühle** (die), eine dem Herrn von Arnim gehörige, nach Grabow eingepfarte Wassermahlmühle mit 150 Morg. Acker, 1 Morg. Gartenland, 8 Morg. einhäuiger Wiesen und ungefähr 3 Morgen Esenholz. Die Mühle liegt nahe bey Neckendorf im Ziesarschen Kreise, und muß jedem Hofe daselbst jährlich 3 Rthlr. Dienstgeld entrichten. Im Jahre 1782 war 7 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

---

**Niesdorf**, ein dem Kammerrathe Burchardt zu Wollmirstädt gehöriges Vorwerk mit einer Wassermahl- Oel- und Walkmühle, liegt eine halbe Meile von Loburg, und hält sich nach Klein Lübars zur Kirche. Zu diesem Vorwerke gehören 8 Feuerstellen, 540 Morgen Acker, 42 Morgen Wiesewachs und 16 Morgen Gärten. Die Untergerrichte hat der Eigenthümer, die Obergerichte aber das Königliche Amt Loburg. Im Jahre 1782 war 65 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 29 geboren und 15 gestorben.

---

**Niegel**, ein dem Amtrathe Wilkens zu Stresow gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt anderthalb Meilen östlich von Burg, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute, 6 Halbspanner und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1050 Morgen Acker, 18 Morgen Gärten, 271 Morgen einhäuiger Wiesen und etwas



Birken- und Eichenholzung. Die Ackerleute dienen der Gutsheerrschaft wöchentlich et-  
 nen, während der Erndtzeit aber zwei Spanntage, und die Cossäten einen Handdienst-  
 tag. Die hiesige Mutterkirche, über die der Amtsrath Wilkens mit den Häusern  
 Dießpuhl, Grabow und Reckendorf gemeinschaftlich das Patronatsrecht ausübt, ge-  
 hört zur Möckernschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 169 die Seelenzahl, und  
 in den letzten zehn Jahren sind 40 geboren und 36 gestorben.

**N**ossian, ein zum Königl. Amte Loburg gehöriges Dorf mit einer Wind-  
 mühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine halbe Meile südöstlich von Lo-  
 burg, und enthält 45 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 3 Halbspänner, 8 große  
 und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1740 Morgen Acker, 271 Morgen  
 einhäutiger Wiesen, 33 Morgen Gartenland, nebst etwas Holzung, und hat mit  
 Schweinisch gemeinschaftliche Hütung. Die Unterthanen entrichten dem Amte Loburg,  
 welches die Gerichtsbarkeit über das Dorf hat, stat der Naturaldienste ein festge-  
 setztes Dienstgeld. Die hiesige Mutterkirche, über die das Amt und das Maade-  
 burgsche Domkapitel wechselseitig das Patronatsrecht ausüben, gehört zur Lo-  
 burgschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 257 die Seelenzahl, und in den  
 letzten zehn Jahren sind 99 geboren und 97 gestorben.

**S**chartau, ein zum Amte Niegrip des Prinzen Heinrich von Preußen gehörig-  
 es Dorf mit einem Gute, einer Prinzlichen Kösterei und einer Windmühle, liegt  
 ohnweit der Elbe, eine halbe Meile nordwestlich von Bura, an der Lüneburger Heer-  
 straße, und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen, 56 Feuerstellen,  
 worunter 19 Ackerleute, 2 Halbspänner und 15 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde  
 besitzt 1192½ Morgen Acker, von denen jedoch 69½ Morgen zur Kirche und Pfarre  
 gehören, 21 Morgen Gärten, 168¾ Morgen an der Elbe gelegener Wiesen und  
 541 Morgen Eichen und Weidenholzung, außerdem aber noch 984½ Morgen Acker,  
 42 Morgen Wiesen, einen See und verschiedene Teiche als Pertinenzstücke, und hat  
 mit dem Gute, zu welchem 330 Morgen Acker und 120 Morgen Wiesewachs gehören,  
 gemeinschaftliche Hütung. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Niegrip aus, und  
 die Unterthanen dienen wöchentlich einen Tag, die Ackerleute mit dem Gespanne,  
 die Cossäten mit der Hand. Die hiesige Mutterkirche, deren Patron der Prinz Hein-  
 rich von Preußen ist, gehört zur Burgschen Inspektion. Im Jahre 1782 war  
 373 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 119 geboren und  
 100 gestorben.

**S**chermen, ein abtlches dem Herrn von Alvensleben gehöriges Dorf mit einem Ritterfize und einer Wassermahlmühle, liegt eine Meile südlich von Burg, an der Berlinschen Heerstraße, und enthält 31 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 1 Halbspänner, 3 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitz 980 Morgen Ackerland, von denen  $90\frac{1}{2}$  Morgen zur Kirche und Pfarre gehören, 39 Morgen Wiefewachs,  $35\frac{1}{4}$  Morgen Gärten und  $6\frac{1}{2}$  Morgen Holzjung. Zum Gute gehören 970 Morgen Acker,  $66\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen und 85 Morgen Klehnen- und Eisenholzjung. Die Gemeinde hütet mit dem Gute gemeinschaftlich, und das Vorwerk Möser hat das Recht, die hiesige Feldmark mit den Schaafen zu betreiben. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsherrschaft, der auch die Ackerleute wöchentlich zu einem Spandienstage und jährlich zu 8 Handdienstragen, die Cossäten aber zu eben so viel Handdienstragen verpflichtet sind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht gewinnen verschiedene Einwohner durch Fuhren ums Lohn ihren Unterhalt. Die Kirche, die den Herrn von Münchhausen zu Leiskau als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen Inspektion und ist ein Filial von Detersbagen. Im Jahre 1782 war 162 die Seelenzahl, das Vorwerk Möser eingeschlossen, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 40 geboren und 30 gestorben.

**S**chweinitz, ein Vorwerk mit einer Königlichen Schäferei, Försterei und Landgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Loburg, und ist vom Amte Loburg, nebst den dabei gelegenen sogenannten Schweinitzer Hütten, welche mit dem Vorwerke zusammen 32 Feuerstellen enthalten, und aus verschiedenen Tagelöhnerhäusern, einem Theerosen und einer Königlichen Holzläuferwohnung bestehen, an den Herrn von Pfiel erblich verpachtet. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 1382 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 125 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen, 12 Morgen Gärten und 2 kleinen Teichen. Die Schäferei hat mit Gloina, Rosian, auf der Feldmark Güssen und einem Theile der Loburgschen Stadtfelder die Koppelhütung. Der zum Amte Loburg gehörige Königliche Schweinitzsche Forst, welcher überhaupt 10233 Morgen beträgt, steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters, und grenzt gegen Morgen mit der Sächsischen Brandsheide und mit Niemecke, gegen Mittag mit dem Anhalts-Berbstschen, gegen Abend mit der Güssenschen Feldmark und dem Dorfe Rosian, und gegen Mitternacht mit Niemecke und Gloina. Er ist in fünf Reviere eingetheilt, die der Drewisch, der Quast, die Birkenheide, die Klehnenheide und der Dibelddt heißen, und besteht aus Eichen, Klehnen, Birken, Weißbüchen, und Eisenholzjung. Die hiesige Kirche, die zur Loburgschen geistlichen Inspektion gehört, erkent den König als ihren Patron, und ist ein Filial von Gloina. Im Jahre 1782 war 182 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 74 geboren und 69 gestorben.

**T**heesen, ein adliches dem Herrn von Arnim gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Schäferci, einer Wassermahl- und Oelmühle, liegt zwei Meilen südöstlich von Burg, an der Berlinschen Heerstraße, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute und 15 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 540 Morgen Acker, 40 Morgen theils einhäuigter, theils zweihäuigter, an einem kleinen Bache gelegener Wiesen, und ungefähr 5 Morgen Holzung; auch besäet dieselbe alle drei Jahre einen Fleck von 3 Wispel auf Eracaui'scher Feldmark. Zum Gute gehören 600 Morgen Acker, 5 Morgen Gärten und 40 Morgen Wiefewachs. Die Ackerleute dienen wöchentlich zwei Tage, die Cossäten aber einen Tag, jene mit dem Gespanne, und diese mit der Hand. Neben dem Ackerbaue und der Viehzucht beschäftigen sich verschiedene Einwohner mit Fuhrwerk. Die Kirche, über die die Guts Herrschaft mit dem Herrn von Arnim zu Brandenstein und dem Herrn von der Schulenburg zu Erüßau gemeinschaftlich das Patronatsrecht ausübt, gehört zur Möckern'schen Inspektion und ist ein Filial von Erüßau. Im Jahre 1782 war 182 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 78 geboren und 65 gestorben.

**T**hümer oder Thümark, ein dem Herrn von Greiffenberg gehöriges, nach Gloina eingepfarrtes Vorwerk mit einer Schäferci, 5 Feuerstellen, ungefähr 300 Morgen Ackerland und 1 Morgen Gartenland, liegt eine Meile nordöstlich von Loburg, und hat wegen der Hühnung auf der wüsten Feldmark Thümer noch Streit mit den Angrenzenden. Im Jahre 1782 war 15 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 6 geboren und 5 gestorben.

**W**ahlitz, ein der Familie Goppler gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, liegt eine Meile südöstlich von Magdeburg, an der Berliner Heer- und Poststraße, und enthält 21 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 2 Halbspänner und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 480 Morgen Acker, 19 Morgen Gärten und 14 Morgen Wiefewachs, überdem aber noch 51 Morgen Acker, 3½ Morgen Wiefewachs und eine Viehtränke als Pertinenzstücke. Zum Vorwerke gehören 300 Morgen Ackerland und 30 Morgen Wiefewachs. Die Ackerleute dienen jährlich 28 Spann- und 2 Handtage, die Cossäten aber 30 Handdiensttage. Die Kirche, über welche die Guts Herrschaft das Patronatsrecht hat, gehört zur Möckern'schen Inspektion und ist ein Filial von Menz. Im Jahre 1782 war 120 die Seelenzahl, den Neuen Krug bei der Magdeburg'schen Elus mitgerechnet, und in den letzten zehn Jahren sind 42 geboren und 36 gestorben.

**W**endgräben, ein dem Herrn von Wulsen gehöriges Vorwerk mit 10 Feuerstellen, zwei Wassermühlen, ungefähr 570 Morgen Acker, 5 Morgen Gärten und 8 Mor-  
gen

gen einhäuigter, an einem kleinen Bache gelegener Wiesen, liegt eine halbe Stunde von Loburg, und ist nach Zeppernick eingepfart. Im Jahre 1782 war 48 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 17 geboren und 14 gestorben.

---

**W**endlobbese, ein dem Herrn von Borg gehöriges Vorwerk mit einem Ritter-  
sitze, Schäferei, 6 Feuerstellen, 660 Morgen Acker, 1 Morgen Gartenland und  
6 Morgen zweihäufigter Wiesen, liegt eine halbe Meile von Görzke, und hält sich dort,  
hin zur Kirche, ob es gleich eigentlich nach Gräben eingepfart ist. Die Hütung ist  
mit Briesenthal zum Theil gemeinschaftlich, mit dem Amte Ziesar ist sie aber noch  
streitig. Im Jahre 1782 war 36 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn  
Jahren sind 13 geboren und 9 gestorben.

---

**W**örmitz, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Burg, an der Berlinischen Heers-  
straße, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Heinrich von Preußen, zu dem aber  
sonst keine Dörfer gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff des Amtsvorwerks  
und der Schäferei, überhaupt 40 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 8 Halbspän-  
ner und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzet 1440 Morgen Acker, 36 Morgen  
Gärten, 4 Morgen Wiefewachs und 16 Morgen Kiehnholz nebst einem gemein-  
schaftlichen Ager von ungefähr 30 Morgen und einer Viehtränke, und hat mit dem  
Amtsvorwerke, zu dem 1345 Morgen Acker, 44 Morgen Wiesen, 4 Morgen Kie-  
nholz, 883 Morgen Ager und ein Teich gehört, gemeinschaftliche Hütung. Es  
ist eine Windmühle und ein Königlich-zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbar-  
keit übt das hiesige Amt aus, dem auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß die  
Ackerleute alle vierzehn Tage einen Tag Spann, und einen Tag Handdienste leisten,  
überdem aber alles Sommerkorn harken, abmähen und einfahren, die Halbspänner  
aber die Hälfte von diesen Diensten, und die Cossäten die Handdienste wie die Acker-  
leute leisten müssen. Die Kirche gehört zur Möckernschen Inspektion, und erkent  
den Prinz Heinrich von Preußen als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 174 die  
Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 72 geboren und 73 gestorben.

---

**W**oltersdorf, ein adliches dem Herrn von Alvensleben gehöriges Dorf mit einem  
Rittersitze, einer Wasser- und Windmahlmühle, liegt anderthalb Meilen östlich  
von Magdeburg, ohnweit der Eble, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 9 Acker-  
leute

leute und 10 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 810 Morgen Acker,  $36\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 30 Morgen Wiesen und  $7\frac{1}{2}$  Morgen klein Eisen-Bruchholz nebst einem gemeinschaftlichen Acker von 4 Morgen, und 4 Teichen. Sie hat mit dem Ritter gute gemeinschaftliche Hütung, und auf einem Flecke mit Königsborn die Koppelhütung. Zum Gute gehören 990 Morgen Acker und 180 Morgen einhäutiger, an der Ehle und dem Mühlengraben gelegener Wiesen. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts-herrschaft, der auch die Dienste dergestalt geleistet werden, daß die Ackerleute jährlich 10 Spanns und 6 Handdiensttage, die Cossäten aber wöchentlich 1 Handdiensttag leisten müssen. Die Kirche, welche ein Filial von Cörbelitz ist, gehört zur Möckernschen Inspektion und erkent den Prinz Heinrich von Preußen und den Herrn von Alvensleben als Patron. Im Jahre 1782 war 204 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 74 geboren und 66 gestorben.

---

**Wüsten Jerichow**, ein dem Herrn von Wulsen gehöriges Vorwerk mit einem Rittersitze, einer Wassermahl- und Grüznmühle, 13 Feuerstellen, ungefähr 673 Morgen Acker, 12 Morgen Gärten, 30 Morgen meistens einhäutiger Wiesen und einem Mühlenteiche, liegt eine Meile nördlich von Loburg, und ist nach Groß Lubars eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 63 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 19 geboren und 22 gestorben.

---

**Wüsten Rogäsen**, ein abliches, nach Klein Lubars eingepfarrtes Vorwerk mit 5 Feuerstellen, ungefähr 476 Morgen Acker, 4 Morgen Gärten und 10 Morgen meistens einhäutiger Wiesen, liegt eine Meile nördlich von Loburg an der Magdeburgschen Heerstraße, und gehört, so wie auch das Vorwerk Glienecke, dem Herrn von Thümen. Im Jahre 1782 war 31 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 5 geboren und 6 gestorben.

---

**Wuzow**, ein dem Herrn von Schierstädt gehöriges, nach Hohenlobbese eingepfarrtes Vorwerk mit einer Schäferei, 2 Feuerstellen, 630 Morgen Acker und  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, liegt eine halbe Meile westlich von Görzke, und hat mit Hohenlobbese gemeinschaftliche Hütung. Im Jahre 1782 war 15 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

**Zehdenick**, ein zum Freiherrlichen von der Hagenschen Amte Möckern gehöriges Dorf mit einem Vorwerke und einer Windmühle, liegt eine Viertelmeile westlich von Möckern, an der Magdeburgschen Heer- und Poststraße, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 13 Halbspänner, 3 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Feldmark enthält 1965 Morgen Acker, von denen 75 Morgen zur Kirche und Pfarre gehören, und 15 Morgen gemeinschaftlich sind, 150 Morgen Wiesen, 7 Morgen Gärten und ungefähr 9 Morgen Ager. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke sind mit unter denen jetzt angegebenen begriffen. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Möckern aus, und die Dienste leisten die Untertanen dergestalt, daß die Ackerleute jährlich 11 Spanntage, die Halbspänner die Hälfte dieser Dienste und die Cossäten 3 Handtage dienen. Die Kirche, welche ein Filial von Ziepel ist, gehört zur Möckernschen Inspektion und erkent den Herrn von Münchhausen zu Leißkau als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 184 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 70 geboren und 60 gestorben.

---

**Zeppernick**, ein Loburgsches Amtsdorf mit einer Wassermahl- und Oelmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Loburg, an der Magdeburgschen Heerstraße, und enthält 39 Feuerstellen, worunter 15 Ackerleute, 4 Halbspänner und 14 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1170 Morgen Ackerland, wovon 30 Morgen zur Kirche und Pfarre gehören, 60 Morgen einhäufiger, an einem Bache gelegener Wiesen, 20 Morgen Gärten, etwas weniges Holzung und ungefähr 6 Morgen Ager. Die Untertanen entrichten dem Königl. Amte Loburg stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld, und sind dem von Wulfenschen und von Barbschen Gute zu Loburg zu verschiedenen Diensten verpflichtet. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur Loburgschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 179 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 72 geboren und 78 gestorben.

---

**Ziepel**, ein zum Freiherrlichen von der Hagenschen Amte Möckern gehöriges Dorf mit einem Königl. Zollgeleite, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Möckern, an der Magdeburgschen Heer- und Poststraße, und enthält 28 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 4 Halbspänner und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1560 Morgen Acker, worunter 270 Morgen sind, welche dieselbe vom Amte in Pacht hat, 9 Morgen Gärten und 4 Morgen einhäufiger Wiesen. Die Ackerleute leisten jährlich 11 Spanndienstage, die Halbspänner die Hälfte und die Cossäten 3 Handdiensttage. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Möckernschen Inspektion, und

und erkent den Herrn von Münchhausen zu Leiskau als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 163 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 62 geboren und 54 gestorben.

**B**ibblekleben, ein dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg gehöriges, nach Gübs eingepfarrtes Vorwerk mit einer Schäferei, 4 Feuerstellen, 261 Morgen Acker, 4 Morgen Gärten und 291½ Morgen meistens einhäufiger, an der Ehle gelegener Wiesen, liegt eine halbe Meile südöstlich von Magdeburg, und hat mit Cracau, Gübs und Prester, unter gewisser Bestimmung, gemeinschaftliche Hütung. Im Jahre 1782 war 41 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 5 geboren und 3 gestorben.

## Jerichowscher Kreis.

### Zweiter Distrikt.

#### S t ä d t e.

**D**ieser Distrikt begreift die Immediatstadt Sandau, die Mediatstädte Genthin und Jerichow, die Königlichen Ämter Altenplatho, Jerichow, Sandau, Derben und Jerchland, ferner 151 Amts, geistliche, adliche Dörfer und andere Ortschaften.

**G**enthin, eine zum Königlichen Amte Altenplatho gehörige Mediatstadt mit 184 Häusern und 38 Scheunen, liegt am Plauenschen Kanale, der sich nicht weit von hier mit der Stremme vereinigt, und ist anderthalb Meilen von Jerichow, drei Meilen von Burg und sechs Meilen von Magdeburg entfernt. Die Stadt ist in vier Viertel eingetheilt, welche die Mühlen-, Brandenburgsche, Pfarr-, Schul- und Wirthstraße enthalten, und grenzt mit ihrem Gebiete an die Dörfer Rosdorf, Wendorf, Eade, Miesel, Parchen, Altenplatho und Brettin. Die vier Stadthore heißen das Brandenburgsche, Parchensche, Mühlen- und Bergthor.

Außer

Außer einem ziemlich großen ungepflasterten Markte sind keine öffentliche Plätze in der Stadt.

Das Rathhaus war ehemals ein Gasthof, welchen der Magistrat im Jahre 1730 an sich kaufte und seiner jetzigen Bestimmung gemäß einrichten ließ.

Die Stadtkirche, welche im Jahre 1707 zu bauen angefangen, und im Jahre 1722 vollendet worden ist, gehört zur Burgischen geistlichen Inspektion. Der dabei angestellte Prediger wird vom Könige, als Patron der Kirche, gesetzt, und hat das Dorf Rosdorf als Filial zu versehen. Außer der Stadtgemeinde ist noch der Berg vor Genthin in diese Kirche eingepfarrt, auch halten die Reformirten mit dem Prediger aus Zerichow einigemahl des Jahres ihren Gottesdienst in derselben.

Das Pfarrhaus ist im Jahre 1723, und das Predigerwitwenhaus im Jahre 1768 auf Kosten der Bürgerschaft erbauet worden.

Die Stadtschule besteht aus drei Klassen und ist mit drei Lehrern besetzt, welche in dem Schulhause freie Wohnung genießen.

Die zur Verpflegung der Stadtkarren errichtete Kasse besteht aus einem kleinen Vermächtnisse, und demjenigen, was durch einen freiwilligen Beitrag der Bürgerschaft in dieselbe fließt.

Die Mitglieder des Magistrats sind der Burgemeister, Kämmerer und ein Rathmann, welche bloß die Besorgung der Policei haben, indem die Stadt in gerichtlichen Sachen unter dem königlichen Amte Altenplatho steht.

Ackerbau, Viehzucht und Brauerei macht die vorzüglichste Nahrung der Einwohner aus. Die Braugerechtigkeit haftet zwar auf 36 Häusern, wird aber gegenwärtig nur von 16 ausgeübt. Die Stadt ist mit vier Jahrmärkten begnadiget, und dabei festgesetzt, daß das Amt Altenplatho zwei Theile, die Kämmererei aber nur einen Theil vom Stadtegelde erhält.

Privilegirte Innungen haben die Kaufleute, Schlächter, Maurer, Zimmerleute, Müller, Töpfer, Schneider, Leinweber, Schuster, Schmiede, Tischler, Färber, Becker, Böttcher, Stellmacher, Drechsler und die Sattler.

Die der Bürgerschaft gehörigen Aecker und Wiesen betragen 2725 Morgen, die Gärten 360 Morgen, und die Holzungen, welche aus Eichen, Kiefern, Birken und Erlen bestehen, 2995 Morgen. Die Bürgerschaft hat auf sämtlicher Stadtfeldmark die Hütung, und macht dem Amte Altenplatho die Aufhütungsgerechtigkeit, welche sich dasselbe auf den durch einen Receß vom Jahre 1722 abgetretenen 540 Morgen annahm, noch streitig.

Die vor der Stadt gelegenen zwei Windmühlen und eine Wassermahlmühle gehören zum Amte Altenplatho und sind erblich verpachtet; außerdem ist noch eine Oelmühle, so wie auch eine Kreiskasse und ein königliches Zollgeleite hieselbst.

Die Garnison besteht aus einer Kompagnie vom Leibkürassierregimente.

Auf dem hiesigen königlichen Postamte wechselt die Berliner Post wöchentlich zweimal.

Genthin soll wendischen Ursprungs und im Jahre 1300 von einem Edlen von Plorho, dem sie gehörte, erweitert worden seyn.



Im Jahre 1782 zählte man 1012 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 529 geboren und 474 gestorben.

Das Stadtwappen ist die heilige Maria mit dem Jesuskinde auf dem linken Arme.

**J**erichow, eine zum Königl. Amte Jerichow gehörige Mediatstadt mit 191 Häusern und 25 Scheunen, liegt an der Elbe, anderthalb Meilen von Genthin und vier Meilen von Burg, zwischen Aekern, Waldungen und vortreflichen Wiesen, welche nach den Großrosenburgschen die besten in diesen Gegenden sind. Das Stadtgebiete grenzt übrigens an die Dörfer Eabelitz, Steiniz, Mangelsdorf, Großwulkow, Rebedin, an das Vorwerk Kliesniz und das Altmärkische Dorf Fischbeck. Die Stadt ist in die Altstadt, welche die Magdeburgsche Straße und vier kleine Gassen begreift, in die Neustadt, welche die Kuhstraße und einige Nebengassen enthält, in das Alte Dorf, den Altstädter und den Neustädter Berg eingetheilt, und hat keine Thore.

Außer dem sogenannten Topfmarkte giebt es keine öffentliche Plätze in der Stadt, auch fehlt es derselben an einem Rathhause.

Es ist eine Lutherische und reformirte Kirche hieselbst, welche beide lange vor der Reformation erbauet sind. Letztere gehörte zwar sonst auch den Lutheranern, wurde aber zu Anfange dieses Jahrhunderts einer kleinen reformirten Gemeinde, die sich hierher zog, eingeräumt, die Lutheraner waren anfänglich damit nicht zufrieden, weshalb man ihnen auch das Simultaneum gestattete, hierauf aber wurde sie doch im Jahre 1761 wieder ausschließlich den Reformirten angewiesen. An jeder der beiden Kirchen ist ein Prediger angestellt, deren Wahl vom Könige, als Patrone derselben, abhängt. Der Lutherische Prediger hat zugleich auch das Dorf Steiniz als Filial, und der reformirte Prediger die reformirte Gemeinde zu Genthin zu versehen. Die Lutherische Kirche steht unter der Sandauschen, die reformirte Kirche aber unter der Inspektion eines Konsistorialraths zu Magdeburg.

Die im Drie lebenden Katholiken verrichten ihren Gottesdienst im Kloster zu Ammensleben.

Ein Witwenhaus, sowohl für Lutherische als reformirte Predigerwitwen, ist auf Unkosten der Bürgerschaft erbauet worden.

Die Lutherische und die reformirte Schule wird von dem Kantor jeder Gemeinde versehen.

Die Besorgung der Policeigeschäfte hat der vereinigte Alt- und Neustädter Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern und drei Deputirten der Stadt besteht. In gerichtlichen Sachen ist die Stadt dem hiesigen Königl. Amte unterworfen.

Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Ackerbaue, von der Viehzucht, Brauerei, Brandweinbrennerei, von etwas Tobaks- und Seidenbau.

Die Stadt ist mit drei Jahrmärkten und zwei Viezmärkten begnadiget.

Privilegirte Innungen haben die Becker, Zimmerleute, Schloßler, Schmiede, Tischler, Schuster, Sarnweber und Schneider.

Zum

Zum Eigenthume der Stadt gehören 720 Morgen Ackerland, 174 Morgen Wiesen, 108 Morgen Gartenland und 900 Morgen Holzung. Die Hütung ist größtentheils mit dem Amte gemeinschaftlich.

Außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis, Aechse und Steuern müssen die Einwohner auch einen gewissen Grundzins von ihren Häusern an das Amt entrichten.

Es ist keine Garnison auch kein Postamt im Orte, sondern ein Postbote geht wöchentlich viermal nach Tangermünde, um die Briefe zu bestellen.

Die älteste Geschichte der Stadt ist ungewiß. Man glaubt, daß ein Edler von Plotzo, um sich eines Gelübdes zu entledigen, welches er auf einem Kreuzzuge nach dem gelobten Lande gethan, ein Cisterzienser Kloster hier selbst stiftete. Nahe bei diesem Kloster wurde ein Dorf angebauet, welches Altdorf hieß und sich in der Folge der Zeit sehr erweiterte, eine Stadt wurde, und den Namen Jerichow erhielt. Zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts war die Stadt durch die Ueberschwemmungen der Elbe beinahe gänzlich verwüestet worden; um ihr wieder aufzuhelfen, privilegirte sie Markgraf Ludwig von Brandenburg im Jahre 1310 von neuem, und besonders auch damit, daß alle diejenigen, die sich daselbst niederlassen würden, nicht von Burg, sondern von Brandenburg Recht nehmen sollten.

Im Jahre 1782 zählte man 812 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 480 geboren und eben so viel gestorben.

Das Stadtwappen ist der Ritter St. Georg, der den Lindwurm erlegt.

**S**andau, eine Immediatstadt mit 286 Häusern und 104 Scheunen, liegt an der Elbe, vier Meilen von Jerichow, sechs Meilen von Genthin und acht Meilen von Burg, und grenzt mit ihrem Gebiete gegen Mittag an die Dörfer Wulkow und Schönfeld, gegen Abend an die Ustmark, gegen Mitternacht und Morgen an die Priegnitz. Die Stadt ist in vier Quartiere eingetheilt, und hat drei Thore, die das Havelbergsche, Steins und Schleusethor heißen, aber außer einem Markte keine öffentliche Plätze.

Das Rathhaus von zwei Stockwerken ist im Jahre 1695 völlig abgebrannt, und nachher wieder aufgebauet worden.

Die Stadtkirche St. Nikolai, welche im 15ten Jahrhundert erbauet worden ist, hat zwei Prediger, welche vom Könige, als Patron der Kirche, ernant werden, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Jerichowischen Kreises, die mit der Ober-Predigerstelle verbunden ist. Zu dieser Kirche halten sich auch die reformirten Einwohner, gehen jedoch nach Havelberg zur Communion.

Ehmals hat vor dem Steinthore eine Kapelle gestanden, welche aber eingegangen, so wie auch das ehemals an der Havelbergschen Grenze gelegene Hospital im dreißigjährigen Kriege zerstört worden ist.

Die Stadtschule wird von zwei Lehrern, und die Mädchenschule von einem Schulmeister versehen.

Es verdient noch eine Befestigung an der Elbe erwähnt zu werden, welche bis auf eine Oefnung im Walle in gutem Stande, und wie man vermutet von den Kaiserlichen oder Schweden im dreissigjährigen Kriege angelegt worden ist.

Der Magistrat, dessen Mitglieder zwei Burgemeister, der Kämmerer, ein Rathmann und der Stadtschreiber sind, die nach dem rathhäuslichen Reglement vom Jahre 1772 ihre angewiesene Departements haben, besorgt sowohl die Polizei- als Justizsachen, jedoch mit Ausschluss des Amtsbezirks.

Außer einer der Kämmerer gehörigen Ziegelei, welche erblich verpachtet ist, sind noch drei Schismühlen, vier Windmühlen, so wie auch ein Königlich-Ober-Land- und Wasser-Zollamt hieselbst. Das Königl. Amt Sandau wird unter dem platten Lande beschrieben werden.

Die Nahrung der Einwohner besteht vorzüglich im Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brandtweinbrennerei. Die Braugerechtigkeit haftet zwar auf 53 Häusern, wird aber gegenwärtig nur von 16 geübt. Die Stadt verlegt die benachbarten Dörfer Camern, Ruhlsausen, Wulkow und Barnau mit Getränken.

Privilegirte Innungen haben die Becker, Brauer, Müller, Schuster, Schlächter, Huf- und Nagelschmiede, Leinweber, Schlosser, Schneider, Tischler, Zimmerleute, Böttcher, Maurer und Töpfer.

Die der Bürgerschaft gehörigen Aecker werden zu ungefähr 112 Wispel 10 Scheffel Ausfaat gerechnet; außerdem besitzt dieselbe noch etwas Wiesewachs, das Färber- Ueberelsche oder Bauernholz und einige Eislacken.

Außer der Säbrgerechtigkeit auf der Elbe und der Erhebung eines Damm- und Deichselzolls hat die Stadt keine erhebliche Privilegien.

Die Einwohner sind nicht nur zu den gewöhnlichen Abgaben an Accise, Servis und Steuern, sondern auch dem Amte zu Entrichtung gewisser Orbetzen, und die Ackerleute zu Entrichtung eines festgesetzten Dienstgeldes verpflichtet.

Die Garnison besteht aus einer Kompagnie vom Leibkürassierregimente.

Auf dem hiesigen Königl. Postamte wechselt die Post von Havelberg nach Stendal wöchentlich zweimal.

Die Stadt Sandau gehörte in ältern Zeiten zum Markgrafthum Brandenburg, und soll schon im dreizehnten Jahrhunderte ein ansehnlicher Ort gewesen seyn. Als der Erzbischof Otto von Magdeburg dem falschen Woldemar wider Ludwig von Bayern beistand, befiel der Erzbischof, vermöge des im Jahre 1347 mit dem König Johann von Böhmen geschlossenen Vergleichs, die Städte Jerichow und Sandau zur Entschädigung wegen der Kriegskosten, seit welcher Zeit beide Städte auch beständig bei dem Erzstifte geblieben sind und gleiche Schicksale mit demselben gehabt haben.

Im Jahre 1782 zählte man 1381 Einwohner, und nach einem Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind jährlich 54 geboren und 48 gestorben.

Das Stadtwappen ist der heilige Mauritius.

## Plattes Land.

**Alt Belling** auch **Nieder Belling**, ein dem Herrn von Ratte zu Altenklistische gehöriges Vorwerk mit 4 Feuerstellen, liegt eine Meile nördlich von Genthin und ist nach Altenklistische gepfarrt. Die dazu gehörigen Ländereien bestehen in 210 Morgen Acker, 120 Morg. Wiefewachs, 1 Morg. Gartenland und ungefähr 450 Morg. Eichen, Birken, Eichen und Kiehnholzung. Im Jahre 1782 war 14 die Seelenzahl.

**Altenklistische**, ein adeliches Dorf mit einem Rittersitze, einer Windmahl- und Rossmühle und überhaupt 40 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 1 Halbspänner und 14 Cossäten sind, liegt eine Meile nördlich von Genthin, und gehört, so wie das Vorwerk Alt Belling, dem Herrn von Ratte. Die Gemeinde ist der Gutsheerrschaft dienstpflchtig, und besitzt 345 Morgen Ackerland, 75 Morgen Wiefewachs, 13 Morgen Gartenland und 45 Morgen Holzung; als gemeinschaftliche Pertinenzstücke aber eine Nachtweide von 24 Morgen und ein Hütungsrevier von 135 Morgen. Zum Rittergute gehören 240 Morgen Ackerland, 75 Morgen Wiefewachs und 120 Morgen Eichen, Birken, Kiehn, und Eichenholzung. Die Kirche, welche den Herrn von Ratte als Patron erkennt, ist ein Filial von Neuenklistische, und steht unter der Sandaushen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 zählte man 145 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Neuenklistische 148 geboren und 128 gestorben.

**Altenplatho** liegt nahe bei Genthin, am Plauenschen Kanale, und ist der Sitz eines Königlichem Amtes, zu dem die Stadt Genthin, das Dorf Altenplatho mit einem Vorwerke, Miegel mit einem Vorwerke, Bergzau mit einem Vorwerke, Rosdorf, der Wiehl vor Altenplatho, ein Antheil an Wehlen und Groß Wusterwis, ingleichen der Berg vor Genthin, die faule Meierei, die Cadische Schleuse, die Genthinsche Holzstrecke, die Unterförsterei Dunkelforth und das Hirtenhaus auf dem Hagen gehören. Das Dorf enthält, mit Anbegriff des Amtsvorwerks, überhaupt 35 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 15 Halbspänner und 6 Cossäten sind. Die Dorfgemeinde besitzt 450 Morgen Ackerland, 180 Morgen Wiefewachs und 24 Morgen Gartenland. Die Holz- und Buschweide, so wie auch eine Nachtweide von 60 Morgen, hat dieselbe mit dem Amte gemeinschaftlich, eine Nachtweide von 30 Morgen aber nutzt sie als ein gemeinschaftliches Pertinenzstück anschlüsslich. Es ist eine Königl. Forsterei und eine zum Amte gehörige Ziegelei hieselbst. Die zum Amtsvorwerke

werke gehörigen Grundstücke bestehen in 1422 Morgen 88 □ Ruthen Ackerland, 370 Morgen 78 □ Ruthen theils einhäufiger theils zweihäufiger Wiesen und 15 Morgen 119 □ Ruthen Gartenland, außerdem aber noch in 601 Morgen 153 □ Ruthen Laaß, Wiesen, welche die Unterthanen auf dem Berge vor Genthin, in Altenplatho, dem Wiehl und in Bergzau, gegen ein gewisses an das Amt zu erlegendes Wiefengeld inne haben. Die Ackerleute entrichten dem Amte ein festgesetztes Dienstgeld, die übrigen Unterthanen aber dienen demselben. Der Königliche Altenplathosche Forst, über den der hiesige Förster und zwei Unterförster die Aufsicht haben, enthält 10513 Morgen 35 □ Ruthen, und grenzt gegen Morgen mit Schlagenthin, Wustermisch, Demzien, Rosdorf, mit der Genthiner Heide, mit Cade und Brettin, gegen Mitternacht mit Scharteucke, Klein Wulkow, Neu Bessin und Güssau, gegen Abend mit Bergzau, Seedorf und Mielebock, gegen Mittag mit Caro, Hüttermühle und Parchen. Dieser Forst ist in sechs Reviere eingetheilt, welche die Kiehnheide, Gottesstiege, der Hagen, die Miesel, und Brandelake und der Lüttgendemzin heißen, und besteht aus Eichen, Kiehn, Birken, Eichen, und Espenholz. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht haben die Einwohner des Dorfs ihren Gewinn vom Holzfahren ums Lohn. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und der Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 200 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Brettin und Miesel 364 geboren und 379 gestorben.

**Alten Scholläne**, ein adliches der Frau von Werder zu Caro gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt an der Havel, zwei Meilen südlich von Sandau, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, überhaupt 65 Feuerstellen, worunter 10 Kießer, 14 Bürger und 12 Sandleute sind. Die Gemeinde, welche zusammen 75 Morgen Ackerland, 210 Morgen einhäufiger Wiesen an der Havel, 15 Morgen Gärten und 180 Morgen Holzung nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 3 Morgen besitzt, hat mit dem Dorfe Ferchels wegen 60 Morgen noch Gemeinschaft in der Hütung, und erhält ihr benöthigtes Bauholz aus der Herrschaftlichen Holzung. Zum Rittergute gehören 150 Morgen Ackerland, 150 Morgen einhäufiger Wiesen, 45 Morgen Gartenland und eine Holzung, die aus Kiehn, Birken und Espen besteht. Es sind zwei Windmahl- und zwei Grüznmühlen hieselbst. Die Unterthanen entrichten der Guts Herrschaft, welche das Patronatsrecht über die hiesige zur Sandauschen Inspektion gehörige Mutterkirche, so wie auch die Fischerei in dem vor dem Dorfe gelegenen See hat, ein festgesetztes Dienstgeld, leisten aber überdem noch gewisse Handdienste. Die Kießer leben von der Fischerei, ein Theil der übrigen Einwohner aber von der Schiffarth, andre blos von Handarbeit. Der Ort ist ehemals ein Städtchen gewesen und hat zwei Märkte gehalten. Im Jahre 1782 war 358 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Neu Scholläne, Mollenberg und Ferchels 317 geboren und 248 gestorben.

**Uppelhorst**, ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Sandau gehöriges Hirtenhäus nebst einer Büdnernwohnung, liegt eine Viertelmeile von Sandau und ist dorthin eingepfarrt.

---

**Bähne**, ein adliches Dorf mit einer Windmühle, welches, so wie auch die beiden Rittergüter im Dorfe, das Rittergut Bünsche, die Bähnsche Schäferei, die Bähnsche Bünsche und das Dorf Schmitsdorf, dem Herrn von Briest gehört, liegt an der Landstraße von Rathenau nach Genthin, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen und der beiden Rittergüter, überhaupt 47 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute und 16 Eossäten sind. Die Gemeinde besitzt 750 Morgen Ackerland, 186 Morgen Wiefewachs an der Havel, 45 Morgen Gartenland und 150 Morgen Holzung nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 24 Morgen. Sie hat die Fischereigerechtigkeit in der Havel, und mit der Gutsheerrschaft gemeinschaftliche Hütung. Die zu den Rittergütern gehörigen Grundstücke bestehen in 900 Morgen Ackerland, 270 Morgen Wiefewachs und ungefähr 900 Morgen Eichen-, Kiefern-, Birken- und Eichenholz. Durch Urbarmachung des Sienerbruchs hat die Gutsheerrschaft 29 Morgen gewonnen. Die Untertanen sind derselben zu Spann- und Handdiensten verschiedner Art verpflichtet. Die Kirche erkent den Herrn von Briest als ihren Patron, und gehört zur Sandaunschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 287 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 62 geboren und 58 gestorben.

---

**Bähnsche Schäferei** (die) mit 6 Feuerstellen und dazu gehörigen 3 Morgen Gartenland, liegt bei dem Dorfe Bähne, und ist dorthin eingepfarrt.

---

**Bähnsche Bünsche** (die), eine dem Herrn von Briest gehörige, erst vor ein paar Jahren angelegte Schäferei mit 1 Feuerstelle, 24 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiefewachs und 1 Morgen Gartenland, liegt eine halbe Meile von Bähne, und ist nach Schmitsdorf eingepfarrt.

---

**Behlicke**, eine dem Herrn von Werder zu Eade gehörige Schäferei mit 4 Feuerstellen, liegt vor dem Dorfe Eade und ist dorthin eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke werden, so wie auch die Anzahl der Gebornen und Gestorbenen mit bei Eade bemerkt werden. Im Jahre 1782 zählte man 23 Einwohner.

**B**ensdorf, ein adliches Dorf mit einer Windmühle, gehört den Herren von Brieske und von Schlaberndorf, von denen jener noch einen Antheil am Dorfe Wiesen und ein Rittergut daselbst, ferner auch einen Antheil am Rittergute Groß Demitzien und das Vorwerk Wendeburg, dieser aber einen Antheil am Dorfe Knoblauch, einen Antheil am Dorfe Wiesen und ein Rittergut daselbst besitzt, gemeinschaftlich. Es liegt zwei Meilen östlich von Genthin, ohnweit dem Plauenischen Kanale, an der Berlinschen Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause und der beiden Rittergüter, überhaupt 39 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute und 10 Cossäten sind. Die Dorfgemeine besitzt 465 Morgen Ackerland, 60 Morgen einhäufiger Wiesen, 30 Morgen Gartenland und 18 Morgen Holzung nebst 2 gemeinschaftlichen Nachtweiden von ungefähr 20 Morgen. Die beiden Rittergüter im Dorfe, wovon das eine dem Herrn von Brieske, das andre dem Herrn von Schlaberndorf gehört, sind beinahe einander gleich. Die zu denselben gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 825 Morgen Ackerland, 360 Morgen einhäufiger Wiesen, einer Kiehnheide von 270 Morgen, welche aber auch etwas Eichen- und Birkenholz enthält, und einer Elslaake von ungefähr 30 Morgen. Die Gutsheerrschaft, der die Unterthanen sowohl Spann- als Handdienste leisten, hat das Patronatsrecht über die hiesige, zur Loburgschen geistlichen Inspektion gehörige Mutterkirche. Im Jahre 1782 war 254 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 116 geboren und 128 gestorben.

**B**erg vor Genthin (der), welcher als eine Vorstadt von Genthin angesehen werden kann, und der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Altenplatho unterworfen ist, besteht aus 46 Feuerstellen, und ist in die Stadt eingepfarrt. Die Einwohner besitzen 60 Morgen Wiesewachs und 8 Morgen Gartenland, und nähren sich von ihren Handwerken und von Handarbeit. Sie sind wie die Bürger accisepflichtig, und müssen dem Amte dienen. Im Jahre 1782 war 212 die Seelenzahl.

**B**ergzau, ein Altenplathosches Amtsdorf mit einem zum Amte gehörigen Vorwerke, liegt eine Meile westlich von Genthin, am Plauenischen Kanale, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, überhaupt 56 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 15 Halbspänner und 7 Cossäten sind. Die Dorfgemeine besitzt 900 Morgen Ackerland, 210 Morgen meistens einhäufiger, an der Ihle gelegener Wiesen, 24 Morgen Gartenland, 540 Morgen Holzung und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 30 Morgen. Die zum Amtsvorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 743 Morgen 42 □ Ruthen Ackerland, 186 Morgen 131 □ Ruthen einhäufiger, zum Theil an der Ihle gelegener Wiesen und 6 Morgen 47 □ Ruthen Gartenland. Es ist eine Windmühle, eine Wassermühle, 2 Grüzmühlen und eine Ross-Deilmühle hieselbst.

selbst. Das Königl. Amt Altenplatho hat die Gerichtsbarkeit über das Dorf, bis auf einen Ackermann und 6 Halbspänner, welche Unterthanen des Freiherrn von Platho zu Porey sind, und von denen der Ackermann Dienstgeld bezahlt, die Halbspänner aber in der Erndte gewisse Handdienste leisten müssen; die Amtsunterthanen entrichten sämtlich Dienstgeld, und sind überdem bei vorfallenden Amtsbauten zu unbestimmten Baudiensten verpflichtet. Die Kirche erkent den Freiherrn von Platho als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 324 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 109 geboren und 80 gestorben.

---

**B**ienenheide (die), eine dem Herrn von Briegke zu Demzien gehörige Zeherpütte mit 3 Feuerstellen, und 2 Morgen Gartenland, liegt zwischen Bensdorf und Demzien, und ist nach Bensdorf gepfart. Die Einwohner nähren sich mit Brettschneiden, und entrichten einen gewissen Grundzins von ihren Häusern. Im Jahre 1782 war 37 die Seelenzahl, worunter jedoch die von der Hohenheide und von Spekte mit begriffen ist.

---

**B**irkheide bei Parchen, ein adliches, dem Herrn von Byern gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, enthält 14 Feuerstellen, und ist nach Parchen gepfart. Im Jahre 1782 war 49 die Seelenzahl.

---

**B**irkheide bei Wudicke, ein dem Herrn von Möllendorf gehöriges Vorwerk mit einer Feuerstelle und 150 Morgen Ackerland, ist nach Wudicke eingepfart, und hat mit diesem Dorfe gemeinschaftliche Hückung.

---

**B**randenstein, ein Rittersitz, welcher, so wie auch das Dorf Hohenfeeden und ein Antheil am Dorfe Crüßau, dem Herrn von Arnim gehört, liegt zwei Meilen östlich von Burg, und enthält 11 Feuerstellen. Die Grundstücke dieses Ritterguts, welches noch zum Theil mit Crüßau und Schattberge Gemeinschaft in der Hückung hat, bestehen in 960 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiesenwachs, ungefähr 2010 Morgen Holzung und drei Teichen. Die Einwohner, welche blos 2 Morgen Gartenland besitzen, nähren sich von Tagelöhnerarbeit. Die Kirche, ein Filial von Crüßau, erkent den Herrn von Arnim als ihren Patron, und gehört zur



Möckernschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 66 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Crüssau 105 geboren und 120 gestorben.

**B**rettin, ein adliches dem Herrn von Werder zu Cade gehöriges Dorf mit einem Rittergute und einer Windmühle, liegt eine Viertelmeile nordöstlich von Gentzin, am Plauenschen Kanale, und enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistenwohnungen und des Ritterguts, 32 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 3 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Dorfgemeine besitz 510 Morgen Ackerland, 240 Morgen einbauigter, zum Theil an der Stremme gelegener Wiesen, 60 Morgen Gartenland, 210 Morgen Holzung, wovon 60 Morgen mit dem Gute gemeinschaftlich sind, und eine Nachtweide von 60 Morgen, auch hat dieselbe einen Antheil an der Mast in den Herrschaftlichen Holzungen. Zum Rittergute gehören 300 Morgen Ackerland, 180 Morgen einbauigter Wiesen, 6 Morgen Gartenland und ungefähr 300 Morgen Holzung. Durch die Urbarmachung der Stremme sind der Guts Herrschaft überhaupt 216 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütung verbessert worden. Die Ackerleute, Halbspänner und Cossäten entrichten stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld, die Büdner aber Grundzins. Die Kirche, welche ein Filial von Altenplatho ist, erkennt die Guts Herrschaft als Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 181 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Altenplatho und Niechel 364 geboren und 370 gestorben.

**B**riest, ein Jerichowsches Amtsdorf, liegt anderthalb Meilen nördlich von Gentzin, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 20 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 1 Halbspänner und 2 Cossäten sind. Die Dorfgemeine besitz 604 Morgen Ackerland, 150 Morgen einbauigter Wiesen, 8 Morgen Gartenland und 38 Morgen Holzung, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 3 Morgen, und muß einen Theil ihrer Feldmark von dem Vorwerk Havemark bekoppeln lassen. Die Unterthanen entrichten dem Amte ein festgesetztes Dienstgeld und sind demselben zu unbestimmten Baufrohn verpflichtet. Die Kirche, welche ein Filial von Groß-Wulkow ist, steht unter dem Amtspatronate und der Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 78 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Groß- und zu Rüttgen-Wulkow 131 geboren und 122 gestorben.

**B**uckow, ein adliches Dorf mit einem Rittersitze, einer Windmahl- und Rosseelmühle, welches, so wie auch die Buckowsche Schäferei und Ziegelei und ein Antheil

theil am Dorfe Gödelin, dem Herrn von Treskow gehört, liegt 3 Meilen nordöstlich von Gentzin, an der Heer- und Poststraße von Rathenau nach Tangermünde, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen und des adlichen Gutes, 67 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 4 Halbspänner und 12 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 672 Morgen Ackerland, 130 Morgen einhauigter Wiesen, 8 Morgen Gartenland, 30 Morgen Elslaaken, 45 Morgen Kiehnenausschlag, eine gemeinschaftliche Nachtweide von 30 Morgen und einen gemeinschaftlichen Ager von 8 Morgen. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 580 Morgen Acker, 240 Morgen einhauigter Wiesen, etwas Gartenland, einer Elsen-, Birken- und Kiehnens-Holzjung, die nicht vermessen ist, einem See hier und zwei Seen bei Steckelsdorf, worin das Amt Jerichow das Recht hat, jährlich zweimal unter dem Eise zu fischen. Die Ackerleute und zwei Halbspänner dienen wöchentlich einen Tag mit dem Gespann und jährlich 16 Tage mit der Hand, die andern beiden Halbspänner leisten die Hälfte dieser Dienste, und die Cossäten müssen jährlich einen Tag pflügen, zwei Tage mähen und harken, auch noch Dienstgeld bezahlen, die Büdner aber jährlich 16 Tage Handdienste leisten und einen gewissen Grundzins von ihren Häusern entrichten. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, von der Schifffahrt und von Holzfuhrn ums lohn. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion und erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 284 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Steckelsdorf 233 geboren und 223 gestorben.

---

**B**uckowsche Schäferei (die) oder Klein Buckow, ein dem Herrn von Treskow gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei, 19 Feuerstellen, 90 Morgen Acker und 20 Morgen Wiesewachs, liegt ohnweit des Dorfs Buckow, und ist dorthin eingepfarrt. Die Unterthanen nähren sich von Tagelöhnerarbeit, und leisten jährlich 16 Handdiensttage nach Buckow, entrichten aber auch einen gewissen Grundzins von ihren Häusern. Im Jahre 1782 war 80 die Seelenzahl, die Buckowsche Ziegelei mitgerechnet.

---

**B**uckowsche Ziegelei (die) mit 2 Büdnerwohnungen, liegt ohnweit des Dorfs Buckow, und ist dorthin eingepfarrt. Die beiden Büdner leisten jährlich 16 Handdiensttage, und entrichten Grundzins von ihren Häusern. Die Seelenzahl ist mit unter der von der Buckowschen Schäferei begriffen.

---

**B**ünsche, ein dem Herrn von Briest zu Bähne gehöriges, eine Meile westlich von Rathenau gelegenes adliches Gut, welches, mit Inbegriff von einem Kolonisten-

hause, 10 Feuerstellen enthält und nach Schmitsdorf eingepfarrt ist. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 120 Morgen urbarem Acker, 90 Morgen einhäufiger Wiesen, ungefähr 600 Morgen Eichen, Birken, und Fichten-Holzungen und einem Teiche. Es ist eine Theerbütte hieselbst. Die Einwohner, welche 4 Morgen Gartenland besitzen, und ihr Vieh auf die herrschaftliche Weide treiben dürfen, leisten in der Erndte 3 Handdiensttage, und entrichten einen Grundzins von ihren Häusern. Im Jahre 1782 war 34 die Seelenzahl.

---

**B**ünger, ein adeliches, dem Herrn von Treskow gehöriges Dorf mit einem Rittergute und einer Ziegelei, liegt zwei Meilen nordöstlich von Gentzin, an der Havel, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute und 12 Cossäten sind. Die Gemeinde ist dienstpflchtig und besitzt 315 Morgen Acker, 24 Morgen Gärten, 225 Morgen meistens einhäufiger, an der Havel gelegener Wiesen, 120 Morgen Etslaake und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 15 Morgen, auch hat dieselbe die Fischerei in der Havel und etwas Rohrnutzung. Zum Gute gehören 300 Morgen Ackerland, 90 Morgen zweihäufiger und 210 Morgen einhäufiger Wiesen, 90 Morgen Etslaake und die Fischerei in der Havel und in den Laaken. Die Kirche, welche den Herrn von Ratte zu Bieritz als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Bieritz. Im Jahre 1782 war 161 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Bieritz 167 geboren und 170 gestorben.

---

**C**abelitz, ein Jerichowsches Amtsdorf mit 2 Windmühlen, liegt zwei Meilen nördlich von Gentzin, an der Rathenauischen Poststraße, und enthält 70 Feuerstellen, worunter 22 Ackerleute und 13 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1920 Morgen Acker, 15 Morgen Gärten, 360 Morgen einhäufiger Bruchwiesen, 111 Morgen Eichen, und Kiehnholzungen, eine gemeinschaftliche Nachtweide, worauf einige Eichen stehen, und einen Acker von einigen 30 Morgen. Die Ackerleute und Cossäten entrichten dem Amte ein gewisses Dienstgeld, die Büdner aber Grundzins von ihren Häusern. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 272 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 82 geboren und eben so viel gestorben.

---

**C**abeliger Damm, ein zum Königl. Amte Jerichow gehöriges Zollhaus, liegt bei dem Dorfe Cabelitz, und ist dorthin eingepfarrt.

Cade,

**E**ade, ein adliches Dorf mit 3 Rittersitzen und einer Windmühle, welches, so wie auch die Schäferei Behlcke, das Dorf Brettin, ein Antheil am Dorfe Lüttgen Wustermis und die Cadische Schleuse, dem Herrn von Werder gehört, liegt eine Meile südöstlich von Genthin, am Plauenschen Kanale, und enthält 67 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 4 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde ist dienstpflichtig und besitzt 960 Morgen Ackerland, 24 Morgen Gärten, und hat mit den adlichen Gütern gemeinschaftliche Hütung. Die zu den Gütern und der Schäferei Behlcke gehörigen Grundstücke bestehen in 1200 Morgen Aekern, 15 Morgen Gärten, 450 Morgen einhäufigter Wiesen, einer Holzung, die Eichen, Kiehnern und Eichen enthält, aber nicht vermessen ist, 66 Morgen, die der Herrschaft bei Urbarmachung der Siener geradet worden sind, einer Nachtweide von 135 Morgen, welche mit der Gemeinde gemeinschaftlich genützt wird, und 4 kleinen Teichen. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner mit Holzfuhrn ums Lohn. Die Kirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und erkennt die Gutsherrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 358 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 130 geboren und 110 gestorben.

---

**C**adische Schleuse (die) mit 2 Feuerstellen, liegt am Plauenschen Kanale, eine Viertelmeile vom Dorfe Eade, wohin sie auch eingepfart ist, und gehört dem Herrn von Werder.

---

**C**amern, ein adliches dem Herrn von Ratte zu Wust gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, einer Windmühle, zwei Grüzgmühlen und einem Königlichen Zollgeleite, liegt eine halbe Meile südöstlich von Sandau, an der Heerstraße von Havelberg nach Rathenau, und enthält, mit Inbegrif von 19 Kolonistenhäusern, 74 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 1 Halbspänner und 26 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 720 Morgen Acker, 40 Morgen Gärten, 384 Morgen einhäufigter Wiesen, 136 Morgen Holzungen, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 180 Morgen, und hat auf einem Meviere von ungefähr 30 Morgen mit dem Prignitzischen Dorfe Göderitz, und auf den Bergen mit der Gutsherrschaft gemeinschaftliche Hütung, die Koppelhütung aber mit den Dörfern Kuhlhausen, Garz und Warnau auf dem Altsch. Bei der Urbarmachung des Trüben sind den Gemeinen zu Camern, Scharlibbe, Schönfeld und Göderitz 600 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen verbessert worden. Zum Vorwerke gehören 450 Morgen Acker, 105 Morgen einhäufigter Wiesen, eine Holzung von ungefähr 900 Morgen, die aus Eichen und Elslaaken besteht, 8 Morgen Gartenland, 16 Morgen Nachtweide und die Fischerei in dem bei dem Dorfe gelegenen See. Die Ackerleute bis auf einen Freibauer zahlen Dienstgeld, der Halbspänner

ist dienstfrei, außer daß er gleich dem Freibauer in der Erndte 4 Tage mähen muß, 11 Cossäten leisten wöchentlich einen Tag Handdienste, die übrigen Cossäten gehören zur Kirche und Pfarre und entrichten Dienstgeld, die Büdner aber einen Grundzins. Ueberdem sind noch sämtliche Untertanen bei vorfallenden Bauten zu unbestimmten Diensten verpflichtet. Die Schiffarth beschäftigt verschiedene Einwohner. Die Kirche gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 473 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Wulkow 297 geboren und 270 gestorben.

---

**Caput** oder **Rodekate**, eine der Frau von Werder zu Caro gehörige Schäferei mit einer Feuerstelle, liegt eine Viertelmile von Altsholläne, und ist dorthin eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 13 die Seelenzahl.

---

**Caro**, ein adliches Dorf mit einem Rittergute, gehört, so wie auch das Dorf und Rittergut Altsholläne, die Vorwerke Neuscholläne, Miero und Seedorf, die Schäferereien Siepe und Caput, die Dörfer Jerchels, Grüz und Melebock nebst einem Antheile am Dorfe Gollwitz, der Frau von Werder. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 18 Kolonistenwohnungen und des Gutes, 78 Feuerstellen, worunter 19 Ackerleute 1 Halbspänner und 14 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 975 Morgen Acker, 105 Morgen Gärten, 534 Morgen einhäuiger, an der Fiener gelegener Wiesen und 510 Morgen Holzung, und hat mit dem Gute gemeinschaftliche Hütung. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 660 Morgen Acker, 75 Morgen Gärten, 600 Morgen einhäuiger Wiesen, einer Eichenholzung von 1050 Morgen, und 2 Teichen. Bei Urbarmachung des Fiener Bruchs sind der Gutsheerrschaft 2960 Morgen an Lüchern, Wiesen und Hütungen, welche vorher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 3161 Morgen ganz urbar gemacht worden. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsheerrschaft, der auch die Untertanen dienen, die Büdner aber ein gewisses Dienstgeld entrichten müssen. Die Kirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion und erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 509 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 142 geboren und 125 gestorben.

---

**Grüßau**, ein adliches dem Herrn von der Schulenburg gehöriges Dorf mit einem Ritterfize und einer Wassermahlmühle, liegt zwei Meilen südlich von Genthin, und ent-

enthält 56 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 2 Halbspänner und 13 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 690 Morgen Acker, 20 Morgen Gärten, 30 Morgen Wiesenwachs,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Elslaake, 4 Morgen Kiehnenausschlag, und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 24 Morgen. Sie hat die Fischerei in dem Bache, der durch das Dorf fließt, und sowohl mit dem hiesigen als dem adlichen Gute Brandenstein gemeinschaftliche Hütung. Zum Gute gehören 900 Morgen Acker, 30 Morgen Gärten, 150 Morgen meistens einhäufiger Wiesen, eine Holzung von 750 Morgen, die aus Eichen, Birken und Esen besteht, und 4 Teiche. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsherrschaft, der auch die Unterthanen, bis auf einen Halbspänner, welcher völlig dienstfrei ist, dienstpflichtig sind. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion, und erkennt die Gutsherrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 243 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Brandenstein 105 geboren und 120 gestorben.

---

Derben liegt eine Meile nordwestlich von Gentlin, an der Alten Elbe, und ist der Sitz eines Königl. Amtes, zu dem noch der Derbensche Berg und die Paresche Schleuse gehört. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 17 Kolonistenwohnungen und des Amtsvorwerks, 59 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute und 18 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 585 Morgen Acker, 30 Morgen Gärten, 60 Morgen einhäufiger, niedrig gelegener Wiesen und 7 Morgen Kiehnenausschlag, einen Kiehnbusch von 60 Morgen, 10 Morgen Acker und hat 45 Morgen Nachtweide mit dem Amtsvorwerke, zu dem noch 960 Morgen Acker, 8 Morgen Gärten und 15 Morgen einhäufiger Wiesen gehören, gemeinschaftlich, ingleichen auch die Fischerei in der Alten Elbe. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf übt das Amt aus, dem auch die Ackerleute außer 2 Kornfuhrn, die sie thun, ein festgesetztes Dienstgeld zahlen, die Cossäten wöchentlich einen Tag Handdienste leisten und die Büdner einen jährlichen Grundzins entrichten müssen. Bei dem Dorfe ist eine Windmühle. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner von der Schiffarth auf der Elbe. Die Kirche gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 326 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 109 geboren und 111 gestorben.

---

Derbensche Berg (der zum Königl. Amte Derben gehörige) besteht aus 3 Kolonistenwohnungen und einem Königl. Zollhause, liegt nahe bei dem Dorfe Derben, wohin sich auch die Einwohner, welche Fischer sind und 2 Morgen Gartenland besitzen, zur Kirche halten.

**Dreßel**, ein adliches Dorf mit einem Rittergute und einer Wassermahlmühle, welches, so wie auch das Dorf Ringelsdorf, dem Herrn von Angern gehört, liegt anderthalb Meilen südlich von Gentzin, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenhäusern, 47 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 11 Halbspänner und 5 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 550 Morgen Acker, 12 Morgen Gärten, 360 Morgen einhäufigter Bruchwiesen und 300 Morgen Elslaake in der Siener, überdem aber noch als Vertinenzstücke 80 Morgen Acker vor dem Siener, eine Nachtweide von 40 Morgen, 3 Morgen Gartenland vor dem Dorfe, und die Fischerei in dem vorbeifließenden Bache. Zum adlichen Gute gehören 960 Morgen Acker, 10 Morgen Gärten, 218 Morgen Kiehnenausschlag und die Ziegelscheune vor dem Dorfe. Bei Urbarmachung des Sienerbruchs sind der Gutsheerrschaft 585 Morgen an Luchern, Wiesen und Hühungen, welche vorher der Ueberschweimmung ausgesetzt waren, verbessert und 128  $1\frac{1}{2}$  Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Unterthanen leisten dem Rittergute Dienste verschiedener Art, überdem aber entrichten die Ackerleute und Halbspänner auch noch ein festgesetztes Dienstgeld. Die Kirche, welche den Prinz Heinrich von Preußen als ihren Patron erkent, gehört zur Mückernschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Gladau. Im Jahre 1782 war 228 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Ringelsdorf 95 geboren und 73 gestorben.

---

**Dunkelforth**, eine zum Königlichen Amte Altenplatho gehörige Holzstrecke mit einer Unterförsterei, welche eine halbe Meile von Gentzin, auf der Rossdorffschen Feldmark, dicht am Plauenschen Kanale liegt, und nach Rossdorf gepfart ist.

---

**Elbelgünde**, ein dem Herrn von Ratte zu Steckelsdorf gehöriges Vorwerk mit 13 Feuerstellen, 300 Morgen Ackerland, 60 Morgen einhäufigter Wiesen, 2 Morgen Gärten und etwas Busch, liegt eine halbe Meile von Rathenau, und ist nach Grüz eingepart. Die Einwohner, denen 4 Morgen Gärten gehören, nähren sich mit der Schiffarth, und müssen der Gutsheerrschaft in der Erndte 3 Handdiensttage leisten, überdem auch noch einen jährlichen Grundzins entrichten. Im Jahre 1782 war 54 die Seelenzahl.

---

**Faule Meierei (die)**, eine zum Königlichen Amte Altenplatho gehörige Schäferei mit 2 Feuerstellen und 1 Morgen Gartenland, liegt eine Viertelmeile von Altenplatho, und ist dorthin eingepart.

**F**erchels, ein adliches der Frau von Werder zu Caro gehöriges Dorf, liegt zwei Meilen südlich von Sandau, an der Landstraße von Havelberg nach Rathenau, und enthält 19 Feuerstellen, worunter 14 Halbspanner sind. Die Gemeinde besitzt 750 Morgen Acker, 255 Morgen einhäuiger, an dem Schollänschen See gelegener Bruchwiesen, 15 Morgen Gärten, 60 Morgen Elslaake und 60 Morgen Kiehnenaufschlag; als Pertinenzstücke aber eine Nachtweide von 60 Morgen, einen Anger von 4 Morgen und einiges Eichenholz, welches zerstreut auf den Ackern steht, und hat auf 360 Morgen in der Schollänschen Dorfmark die Koppelhütung. Die Unterthanen entrichten der Guts Herrschaft ein festgesetztes Dienstgeld, und müssen noch jeder jährlich 2 Spann- und 2 Handdiensttage leisten. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Altenscholläne. Im Jahre 1782 war 96 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Scholläne und zu Mollenberg 317 geboren und 248 gestorben.

**F**erchland liegt eine Meile nordwestlich von Gentzin, an der Elbe, und ist der Sitz eines Königl. Amtes, zu dem aber weiter keine Ortschaften gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 14 Kolonistenhäusern und des Amtsvorwerks, überhaupt 54 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute und 9 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 810 Morgen Acker, 150 Morgen einhäuiger, an der Elbe gelegener Wiesen, 8 Morgen Gärten, 24 Morgen Kiehnenaufschlag, einen Anger von 210 Morgen und 90 Morgen Nachtweide, und hat die Hütung mit dem Amte gemeinschaftlich. Zum Amtsvorwerke gehören 720 Morgen Acker, 120 Morgen Wiesewachs und ungefähr 5 Morgen an Kiehnkämpfen. Es ist eine Königl. Holzstrecke, eine Elbfähre, Schifsmühle und eine Windmühle hieselbst. Die Ackerleute und Cossäten dienen dem Amte, überdem entrichten die Ackerleute noch ein gewisses Dienstgeld, die Büdner aber Grundzins. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht haben verschiedene Einwohner ihren Verdienst von der Schiffarth. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 303 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, in Aliegnick und in Heidebleck 196 geboren und 171 gestorben.

**F**ielenfleck, eine dem Edlen von Plotho zu Parey gehörige Schifsmühle auf der Elbe, nebst einem Hirtenhause und  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, liegt bei Zerben, und ist dorthin eingepfarrt.



**S**ienerröde, ein durch die Urbarmachung des Sienerbruchs erst neu entstandenes Etablissement mit einem herrschaftlichen Wohn- und Holländereihause, 3 Ställen zu 300 Stück Kühen, einer Scheune, einem Schafstalle und einem großen Hintergebäude, liegt von Magdeburg  $5\frac{1}{2}$  und von Jerichow 3 Meilen. Die dazu gehörigen Ländereien grenzen gegen Mittag an die Tuchenschen und Drehelschen, gegen Abend an die Parchenschen, gegen Mitternacht an die Hürtermühlschen, und gegen Morgen an die Caroschen Feldmarken, und bestehen überhaupt aus 3600 Morgen. Davon sind 2000 Morgen zu Wiesen eingerichtet, deren jährlichen Ertrag man zu 2000 Fuder Heu und 1000 Fuder Grummet rechnen kann, 1000 Morgen werden als Viehweide und 400 Morgen zu Acker genutzt; auf den übrigen 200 Morgen aber bleibt das darauf befindliche Holz stehen. Da der Boden dieser Ländereien sehr gut, und vorzüglich die Viehweide außerordentlich schön ist, so können in der Folge 7 bis 800 Stück Kühe gehalten werden. Den hieselbst angesetzten Kolonisten, deren Anzahl sich vor jetzt nur auf 9 Tagelöhnerfamilien beläuft, in der Folge aber noch bis auf 20 Familien vermehrt werden soll, sind ihre Wohnungen ungefähr 200 Schritte östlich von Sienerrode auf der Falkenstegsforst erbauet worden. Sie sollen zwar eigentlich Erbzins entrichten, zu ihrer Erleichterung aber ist solcher vor der Hand in Handdienste verwandelt worden. Dieses Etablissement gehört dem Kriege- und Forstrath Fischer, dem sowohl die Gerichtsbarkeit, als auch die hohe und niedre Jagd auf der Feldmark, die Fischerei in den Gräben und die Brau- und Brandweinbrennereigerechtigkeit, die sonst das Gut zu Parchen besessen hat, zusteht. Die Einwohner halten sich, so lange noch keine eigne Kirche erbauet worden ist, nach Parchen zur Kirche.

---

**G**alm, ein zum Königl. Amte Jerichow gehöriges Vorwerk mit einer Holzwärterei, Unterförsterwohnung und 7 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile vom Dorfe Joidchau, und ist dorthin eingepfart. Die Unterthanen entrichten dem Amte einen jährlichen Grundzins. Im Jahre 1782 war 38 die Seelenzahl.

---

**G**arz, ein zum Königl. Amte Sandau gehöriges Dorf mit einer Windmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Sandau, ohnweit der Havel, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 43 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute und 9 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 480 Morgen Acker, 24 Morgen Gärten, 270 Morgen einhäutiger, an der Havel gelegener Wiesen, 2 gemeinschaftliche Nachtweiden von 15 Morgen, und einen gemeinschaftlichen Ager von 45 Morgen, und hat die Fischerei in der Havel, so wie auch die gemeinschaftliche Hütung auf dem Ritsch mit den Dörfern Camern, Warnau und Kuhlhausen. Die Ackerleute und Cossäten entrichten dem Amte stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienst.

Dienstgeld, und sind demselben bei vorfallenden Amtsbauten zu unbestimmten Baubienzen verpflichtet. Die Fischerei und Schiffarch ist neben dem Ackerbaue und der Viehzucht die vorzüglichste Nahrung der Einwohner. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Ruhlfhausen. Im Jahre 1782 war 199 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, zu Ruhlfhausen und zu Warnau 296 geboren und 309 gestorben.

---

**G**ehlsdorf, eine dem Herrn von Schierstädt zu Paplitz gehörige Schäferei mit 1 Feuerstelle, liegt eine Viertelmeile von Paplitz, und ist dorthin eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 8 die Seelenzahl.

---

**G**enthinsche Holzstrecke (die) mit 1 Feuerstelle, welche zum Königl. Amte Altenplatho gehört, dicht vor der Stadt Genthin liegt, und in dieselbe eingepfarrt ist.

---

**G**ladan, liegt 2 Meilen südlich von Genthin, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Heinrich von Preußen, zu dem noch zwei Dritteile des Dorfs Schattberge gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 49 Feuerstellen, worunter 17 Ackerleute und 10 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1110 Morgen Acker, 390 Morgen einhäufigter Bruchwiesen, 20 Morgen Gärten und 285 Morgen Elslaake in der Siener, und hat auf der Heide mit Schattberge, Brandenstein und Erüßau gemeinschaftliche Hütung. Als Pertinenzstücken hat dieselbe eine Nachtwelde von 45 Morgen und die Fischerei in dem vorbeischießenden Bache. Die zum Amtsvorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 600 Morgen Acker, 4 Morgen Gärten, 180 Morgen Wiesen und 600 Morgen Holzungen. Dem Amte und der Gemeinde sind bei Urbarmachung des Sienerbruchs 718 Morgen an Luchern und Wiesen, welche vorher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 346½ Morgen ganz urbar gemacht worden. Es sind 2 Grüzmlühlen und 1 Wassermahlmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das hiesige Amt aus, dem auch die Ackerleute und Cossäten dienen, und die Büdner einen jährlichen Grundzins entrichten müssen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion, und erkennt den Prinz Heinrich von Preußen und den Herrn von Angern zu Dögel als ihre Patrone. Im Jahre 1782 war 280 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 75 geboren und 60 gestorben.

**G**ötlin, ein adliches den Herren von Trestow zu Buckow, von Ratt zu Wust, und von Zagen zu Langen in Gemeinschaft gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Rathenau, an der Havel, und enthält 38 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 660 Morgen Ackerland, 300 Morgen einhäufiger, an der Havel gelegener Wiesen, 12 Morgen Gärten, 120 Morgen Kiehn- und Birkenholzung, 30 Morgen Elslaake und eine gemeinschaftliche Nachtweide, auch hat dieselbe die Hütung in der Schollänschen und Steckelsdorffschen Heide, imgleichen die Fischerei in der Havel. Auf der Feldmark ist ein kleiner nach Buckow gehöriger See. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsherrschaft, der die Unterthanen auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Gutsherrschaft als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 197 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, zu Grüz und zu Wudicke 269 geboren und 205 gestorben.

---

**G**ollwitz, ein adliches zur Hälfte der Frau von Werder zu Caro und zur andern Hälfte dem Herrn von Werder zu Rogäsen gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Genthin, und enthält 19 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1050 Morgen Ackerland, 354 Morgen einhäufiger Wiesen, 30 Morgen Gartenland, 200 Morgen Kiehnbusch, 40 Morgen Elslaake und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 18 Morgen. Sechs Ackerleute dienen der Frau von Werder nach Caro, und entrichten, so wie auch 2 Cossäten, ein festgesetztes Dienstgeld; die übrigen Unterthanen zahlen dem Herrn von Werder zu Rogäsen Dienstgeld. Die Kirche, welche den Herrn von Schildt zu Warchau als ihren Patron erkennt, gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Warchau. Im Jahre 1782 war 119 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 40 geboren und 40 gestorben.

---

**G**roß Demzien, ein adliches den Herren von Brieske zu Bensdorf und zu Groß Demzien gehöriges, nach Bensdorf eingepfarrtes Rittergut, liegt eine Meile nordöstlich von Genthin, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 13 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 645 Morgen Acker, 255 Morgen einhäufiger Wiesen, 96 Morgen Gartenland und ungefähr 90 Morgen Eichen- und Eichenholzung. Bei Urbarmachung der Stremme sind der Gutsherrschaft überhaupt 134 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen verbessert worden. Die Einwohner, welche blos 2 Morgen Gartenland besitzen, nähren sich meistens mit der Schiffarth, und entrichten Grundzins von ihren Häusern. Im Jahre 1782 war 81 die Seelenzahl.

**G**roß Mangelsdorf, ein zum Königlichem Amte Jerichow gehöriges Dorf mit einem Amtsvorwerke, welches seit dem Jahre 1774 an den Schulzen des Dorfs und 6 Cossäten erblich verpachtet ist, einer Windmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt anderthalb Meilen nördlich von Genthin, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 44 Feuerstellen, worunter 18 Ackerleute, 1 Halbspänner und 11 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1222 Morgen Acker, 36 Morgen einhäufiger Wiesen, 15 Morgen Gärten, 96 Morgen Eichen- und Eichenholz, und hat mit dem Vorwerke gänzlich, mit dem Dorfe Groß Wulkow aber nur zum Theil gemeinschaftliche Hütung. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 180 Morgen Acker, 10 Morgen Wiesen und einem Antheile an der Gemeinde-Holz-ung. Elf Ackerleute, 1 Halbspänner und die Cossäten sind Amtsunterthanen, 3 Ackerleute aber gehören nach Lütgen Mangelsdorf, und 4 Ackerleute nach Scharteucke, welche sämmtlich ihren Guts herrschaften ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 227 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Lütgen Mangelsdorf 77 geboren und 94 gestorben.

---

**G**roß Wulkow, ein Jerichowsches Amtsdorf mit einer Windmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Meile nördlich von Genthin, und enthält 32 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 885 Morgen Acker, 120 Morgen einhäufiger Wiesen, 6 Morgen Gärten und 20 Morgen Kiehnenausschlag, und hat mit Havemark gänzlich, mit Groß Mangelsdorf aber nur zum Theil gemeinschaftliche Hütung. Die Unterthanen entrichten dem Amte stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld, und müssen bei vorfallenden Amtsbauten die nöthigen Dienste leisten. Neben dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich verschiedene Einwohner mit Brettschneiden. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 140 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, in Lütgen Wulkow und Briest 131 geboren und 122 gestorben.

---

**G**roß Wusterwitz, ein Altenplathofches Amtsdorf mit einer Windmühle, liegt zwei Meilen nordöstlich von Genthin, ohnweit des Plauenschen Kanals, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 48 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute, 4 Halbspänner und 18 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1125 Morgen Acker, 420 Morgen einhäufiger Bruchwiesen, 26 Morgen Gärten, etwas Eichenholz, die nicht vermessen ist, und zwei gemeinschaftliche Nachweiden von ungefähr 75 Morgen. Die Grundstücke des dem Herrn von Werder zu Rogasen gehö-

gehörigen Vorwerks bestehen in 600 Morgen Acker, 150 Morgen einhäuiger Wiesen, 4 Morgen Gärten, einer Holzung, die nicht vermessen ist, und 230 Morgen neu geradeter Sienerwiesen. Die Untertanen, deren sechs nach Rogasen, die übrigen aber zum Amte gehören, entrichten ihren Gerichtsobrigkeiten stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld. Die Kirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 268 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 102 geboren und 86 gestorben.

---

**G**rüz, ein adliches der Frau von Werder zu Caro gehöriges Dorf, liegt eine Meile nördlich von Rathenau, an der Havel, und enthält 25 Feuerstellen, worunter 16 Halbspänner und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 600 Morgen Ackerland, 405 Morgen einhäuiger, an der Havel gelegener Wiesen, 3 Morgen Gärten, 120 Morgen Holzung und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 10 Morgen, und hat die Fischerei in der Havel und in den Laaken, nebst etwas Rohrnutzung. Die Untertanen entrichten der Guts Herrschaft ein festgesetztes Dienstgeld. Verschiedene Einwohner nähren sich von der Fischerei. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Görlin. Im Jahre 1782 war 151 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, zu Görlin und zu Wudicke 269 geboren und 205 gestorben.

---

**G**üsen, ein zum Königlichen Amte der Möllenvogtei zu Magdeburg gehöriges Dorf mit 2 Windmühlen und einer Königlichen Försterei, liegt zwei Meilen südwestlich von Genthin, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 78 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 10 Halbspänner und 19 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche 780 Morgen Acker, 75 Morgen einhäuiger, an der Ihle gelegener Wiesen, 40 Morgen Gärten, 240 Morgen Holzung im Königlichen Forste, wovon derselben aber nur das Unterholz gehört, und 2 gemeinschaftliche Nachtweiden von 15 Morgen besitzt, hat die Hütung in der Königlichen Forst, so wie auch die Fischerei in der Ihle, welche nahe bei dem Dorfe vorbei fließt, und die Grenze mit dem Sächsischen Dorfe Iseburg macht. Zum hiesigen Freiherrlich von Mörbosen Vorwerke gehören 150 Morgen Acker und 15 Morgen einhäuiger Wiesen. Der zum Amte gehörige Königliche Güsenske Forst von 1500 Morgen, welcher unter der Aufsicht eines Försters hieselbst steht, wird in zwei Hauptreviere eingetheilt, welche die Hohe und Kleine Heide heißen. Die Hohe Heide grenzt gegen Morgen mit dem Bergzauer Gemeineholze und mit dem Parchimschen adlichen Gehölze, gegen Mittag an die Kleine Heide, gegen Abend und Mitternacht mit der Güsenske Feldmark, und besteht aus eini-  
gen

gen alten Eichen, etwas Birken und Eisenbusch. Die Kleine Heide, welche das Haupt und beste Revier ist, grenzt gegen Morgen mit der Brandensteinischen, Erßauschen und Schattbergischen Feldmark, gegen Mittag mit der Hohenseebendischen Gemeindeholzung, gegen Abend mit dem Parendschen Gehölze, der Penningsdorf genant, gegen Mitternacht mit der Hohen Heide, und besteht aus lauter Eßlaaken, die mit Birken, Espen und Rüstern melirt sind. In diesen beiden Revieren liegen 5 Horste, die der lürge hohe Horst, der Sandforth, Zwischen beiden Holz, der Bullenhorn und die Distelhorst heißen, und auf denen ziemlich gute Eichen und Birken stehen. Die Einwohner des Dorfs entrichten dem Amte stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld, und nähren sich nebenher von Fahrwerken ums Lohn und von der Schiffarth. Die Kirche erkent das Amt als ihren Patron, und gehört zur Burgschen Inspektion. Im Jahre 1782 war 384 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 112 geboren und 123 gestorben.

---

**Güßau**, ein dem Herrn von Byern zu Zabackuck gehöriges, eine Meile nordöstlich von Gentzin gelegenes Vorwerk, enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 13 Feuerstellen, und ist nach Zabackuck eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 540 Morgen Acker, 180 Morgen Wiefewachs, 4 Morgen Gartenland und 240 Morgen Holzung, die Eichen, Kiehnern, Birken und Eisen enthält. Fünf Büdner sind dienstpflichtig, die übrigen 7 entrichten einen jährlichen Grundzins. Im Jahre 1782 war 64 die Seelenzahl.

---

**Gütter**, liegt eine Viertelmeile westlich von Burg, und besteht aus zween dem Freiherrn und Edlen von Plotho zu Parey gehörigen Vorwerken, zu denen 16 Feuerstellen, 150 Morgen Acker, 5 Morgen Wiesen und etwas Buschholz gehören. Die Einwohner besitzen 210 Morgen Acker, 15 Morgen Wiefewachs, 9 Morgen Gartenland und 16 Morgen Eisenbusch, und entrichten von ihrem Acker, weil er auf Burgschem Gebiete liegt, keine Kontribution, sondern Servis und Schoß in die Stadt, an die Gutsheerrschaft aber ein festgesetztes Dienstgeld. Es ist eine Wassermühle an der Ihle mit 2 Mahlgängen hierselbst. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Rähfen. Im Jahre 1782 war 72 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Rähfen 129 geboren und 106 gestorben.

---

**Haberland**, ein dem Edlen von Plotho zu Parey gehöriges Holzwärter- und Hirtenhaus, liegt an der Elbe, eine Viertelmeile von Jerben, und ist dorthin eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 23 die Seelenzahl.

**Hagen**, eine zum Königlichen Amte Altenplatho gehörige Holzstrecke und Hirtenhaus, welches eine Viertelmeile von Altenplatho liegt, und dorthin eingepfart ist.

---

**Havemark**, ein zum Königlichen Amte Jerichow gehöriges, eine Meile nördlich von Genthin gelegenes Vorwerk, enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 6 Feuerstellen, und ist nach Groß Wulkow eingepfart. Das Vorwerk hat auf der Groß Wulkowschen Feldmark die Hütung. Im Jahre 1782 war 30 die Seelenzahl.

---

**Herrenhölze**, ein dem Herrn von Görne zu Möser gehöriges Vorwerk mit 6 Feuerstellen, ungefähr 225 Morgen Acker, 15 Morgen einhäufiger Wiesen und 150 Morgen Eichen- Buchen- Kiehn- Birken- und Esenholzung, liegt ohnweit Woltersdorf, und ist dorthin eingepfart. Die Einwohner besitzen 2 Morgen Gartenland. Im Jahre 1782 war 26 die Seelenzahl.

---

**Heydebleck**, ein Jerichowsches, nach ~~Klieznick~~ gepfartes Amtsdorf mit einem Königlichen Wasserzollamte, liegt an der Elbe, eine halbe Meile südlich von Jerichow, und enthält 15 Feuerstellen, worunter 11 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche 60 Morgen Acker, 30 Morgen einhäufiger, an der alten Elbe gelegener Wiesen, 6 Morgen Unterholz, einen Ager von 30 Morgen und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 15 Morgen besitzt, hat mit Klieznick gemeinschaftliche Hütung und die Fischerei in der alten Elbe. Die Unterthanen entrichten dem Amte stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld, und sind bei vorfallenden Amtsbauten zu Bauzufhren, so viel davon verlangt werden, verpflichtet. Im Jahre 1782 war 82 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Ferchland und zu Klieznick 196 geboren und 171 gestorben.

---

**Hohenheide**, eine dem Herrn von Brieske gehörige Theerhütte nebst 3 Feuerstellen und 1 Morgen Gartenland, liegt drei Viertelmeilen von Bensdorf, und ist dorthin eingepfart. Die Seelenzahl ist mit unter der von der Bienenheide begriffen.

---

**Hohen Göhren**, ein adliches dem Herrn von Möllendorf zu Wudicke gehöriges Dorf mit 2 Rittergütern, einer Ziegelei, einem Theerofen, einer Windmahl- und einer Roß- Oelmühle, liegt eine Meile nordöstlich von Tangermünde an der Elbe, und

und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, überhaupt 75 Feuerstellen, worunter 14 Halbspänner und 13 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 520 Morgen Acker, 70 Morgen einhäufigter Wiesen, 90 Morgen Gärten und eine gemeinschaftliche Nachweide von 30 Morgen. Sie hat zum Theil noch mit der Gutsheerrschaft gemeinschaftliche Hütung, und erhält freies Bau-, Huf- und Brennholz aus den herrschaftlichen Holzungen. Die zu den adlichen Gütern gehörigen Grundstücke bestehen in 300 Morgen Acker, 100 Morgen einhäufigter Wiesen, 6 Morgen Gärten und ziemlich ansehnlichen Holzungen, die Eichen, Kiefern und Eichen enthalten, aber nicht vermessen sind. Bei Urbarmachung des Trüben sind der Gutsheerrschaft 316 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen verbessert und 558 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Untertanen dienen der Gutsheerrschaft. Die Kirche erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 351 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 189 geboren und 184 gestorben.

**Hohen Göhrensche Damm** (der) liegt eine Viertelmeile von Hohen Göhren, und besteht aus zweien dem Herrn von Möllendorf zu Wudicke gehörigen Vorwerken mit 16 Feuerstellen, 195 Morgen Acker, 2 Morgen Gärten und 120 Morgen Bruchwiesen. Die Einwohner besitzen blos 8 Morgen Gartenland. Im Jahre 1782 war 84 die Seelenzahl.

**Hohenfeeden**, ein adliches den Herrn von Arnim zu Brandenstein und zu Schattberge gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt eine Meile nordöstlich von Burg, an der Berlinschen Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 52 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 8 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1300 Morgen Ackerland, 360 Morgen einhäufigter Wiesen, 30 Morgen Gärten, 1320 Morgen Eichen- und Eichenholzungen, nebst einer gemeinschaftlichen Nachweide von 45 Morgen, und hat die Hütung auf der Penningsdorffschen Feldmark. Zwischen hier und Varchen liegt eine wüste Feldmark, welche nach Brandenstein gehört. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf haben die Herrn von Arnim zu Brandenstein und zu Schattberge gemeinschaftlich, denen auch die Ackerleute, Halbspänner und Cossäten dienen, die Büdner aber ein festgesetztes Dienstgeld entrichten müssen. Die Kirche erkent die Herrn von Arnim als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 239 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Schattberge 90 geboren und 63 gestorben.



**Holländerei (die)**, ein zum Königl. Amte Sandau gehöriges Vorwerk mit 3 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile von Wulkow, und ist dorthin eingepfarrt. Die Einwohner besitzen einen Morgen Gartenland.

---

**Holländerei (die)** bei Tuchen, ohnweit des dortigen Schlosses, zu der 473 Morgen Landes gehören, welche der Herr von der Schulenburg bei Urbarmachung des Sienerbruchs erhalten hat. Die massiven Holländerei- und Stallgebäude zu 150 Stück Rügen sind so wie die auf dem Königl. Amte Königshorst in der Churmark eingerichtet.

---

**Hüttermühle**, ein dem Herrn von Byern zu Parchen gehöriges Vorwerk, enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 11 Feuerstellen, und liegt nicht weit von Parchen, wohin es auch eingepfarrt ist. Das Vorwerk steht wegen der Hütung mit Parchen in Gemeinschaft. Die Untertanen besitzen ungefähr 8 Morgen Gartenland, und entrichten einen jährlichen Grundzins. Im Jahre 1782 war 49 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Parchen 220 geboren und 187 gestorben.

---

**Jerichow** (das Königl. Amt), zu dem die Dörfer Briest, Cabelitz, Groß Mangelsdorf mit einem Vorwerke, Groß Wulkow, Heidebleck, Kliegnitz mit einem Vorwerke, Rehberg und Steinitz, ferner auch die Vorwerke Galm und Havemark, und das neu angelegte Vorwerk im Trüben, imgleichen das Zollhaus auf dem Cabelitzer Damm gehören, hat seinen Sitz in der Stadt Jerichow. Das Amtsvorwerk besteht aus einem alten Klostergebäude, welches jetzt das Amthaus ist, aus verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, der Brauerei, Brandtweinbrennerei und Molkerei, aus den Wohnungen für den Verwalter, Molkenspächter und Gerichtsdiener, ferner aus fünf an einander hängenden Wohnungen für die Amtshirten, und vier Familienwohnungen für Tagelöhner. Außer diesen gehört noch die Amtsziegelei und Wohnung für den Ziegelmeister, nebst dreien bei der Stadt gelegenen Windmühlen, welche einen jährlichen Getreidezins an das Amt entrichten, zu demselben. An Ländereien sind beim Amtsvorwerke 2172½ Morgen Acker, 860 Morgen Wiesen an der Elbe, 20 Morgen Gärten und der sogenannte Heideblock von ½ Morgen. Der zum Amte gehörige Königl. Forst von 2745 Morgen steht unter der Aufsicht eines Försters zu Jerichow, und liegt in ganz zerstreuten Revieren, die das Jerichow'sche, das Kliegnitzer und Heideblecker Revier, der Amtstrüben, das Jerichow'sche, Derbensche, Havemarksche, Galm'sche, Mollenbergsche und Rehbergsche Revier heißen. Die Holzarten dieses Forstes sind Kiefern, Eichen, Birken, Eichen und allerlei Unterholz.

**Serchels**, ein adliches dem Herrn von Bülow gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Schäferei und Windmühle, liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Gentzin, ohnweit der Havel, und enthält, mit Inbegriff von 14 Kolonistenwohnungen, überhaupt 46 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 1 Halbspänner und 9 Cossäten sind. Die Gemeine besitzt 530 Morgen Acker, 144 Morgen einhäufiger Wiesen, 12 Morgen Gärten, 16 Morgen Elslaake und 15 Morgen Kiehnenaufschlag. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 510 Morgen Acker, 300 Morgen einhäufiger Wiesen, 3 Morgen Gärten, 30 Morgen Eichen- und Elsenholzungen, 15 Morgen Kiehnenaufschlag und einem Teiche. Die Unterthanen entrichten der Guts Herrschaft Dienstgeld. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und erkent die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 232 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Mörlitz 162 geboren und 119 gestorben.

**Nierz**, ein zum Königlichen Amte Sandau gehöriges Dorf mit einem Amtsvorwerke, der Jütchuter Kamp genant, 2 Grüznmühlen, 2 Roß- und Oelmühlen, einer Windmühle und einem Königlichen Zollgeleite, liegt zwei Meilen südlich von Sandau, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, überhaupt 105 Feuerstellen, worunter 17 Ackerleute, 3 Halbspänner und 29 Cossäten sind. Die Gemeine besitzt 1470 Morgen Acker, 240 Morgen einhäufiger Wiesen, 16 Morgen Gartenland, 585 Morgen Kiehnens, Birken- und Eichenholzungen, eine gemeinschaftliche Nachtweide von 30 Morgen, nebst einem Anger von 24 Morgen, und hat auf der Feldmark, Klostendorf genant, mit Niermark und Hohen Göhren noch Gemeinschaft in der Hütung. Diejenigen 50 Morgen, welche bei der Urbarmachung des Trüben, an Aekern und Wiesen verbessert, und die 90 Morgen, welche ganz urbar gemacht worden sind, gehören nicht der ganzen Gemeine, sondern nur Sechs Bauern. Die zum Amtsvorwerke gehörigen Grundstücke sind der Gemeine seit dem Jahre 1773 in Erbpacht gegeben, und bestehen in 90 Morgen Ackerland und 72 Morgen Wiewachs. Die Amtunterthanen müssen, außer unbestimmten Bau- und einigen andern zu leistenden Diensten, ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt entrichten. Ein Ackermann und ein Halbspänner sind adliche nach Niermark, 2 Ackerleute aber nach Scholläne gehörige Unterthanen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und erkent den Herrn von Treskow zu Niermark als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 354 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Scharlibbe 281 geboren und 286 gestorben.

**Nierznick**, ein Zerichowsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südlich von Zerichow, ohnweit der Elbe, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 15 Feuer-

stellen, worunter 4 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 12 Morgen Acker,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen kleinen Ager, und entrichtet ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt. Die Kirche, die zur Burgschen Inspektion gehört, erkennt den König als ihren Patron, und ist ein Filial von Jerichland. Im Jahre 1782 war 60 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Jerichland und zu Henneblest 196 geboren und 171 gestorben.

---

**Knoblauch**, ein adliches Dorf mit zwei Rittergütern und einer Windmühle, gehört den Herrn von Brösigke zu Knoblauch und von Schlaberndorf zu Bensedorf gemeinschaftlich, liegt zwei Meilen nordöstlich von Gentzin, obnfem der Havel, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 33 Feuerstellen, worunter 3 Ackerleute und 13 Cossäten und. Die Gemeinde besitzt 300 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiesenwachs, 6 Morgen Gärten, 30 Morgen Birken- und Kiehnholz, und hat eine Nachtweide von 6 Morgen, so wie auch die Hühnung mit der Gutsheerrschaft in Gemeinschaft. Die zu beiden Gütern gehörigen Grundstücke bestehen in 390 Morgen Acker, 75 Morgen einhäutiger Wiesen, 12 Morgen Gärten und einer Holzung, die Eichen, Birken, Kiehn und Eichen enthält, aber nicht vermessen ist. Die Unterthanen entrichten Dienstaeld. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und ist jetzt ein Filial von Nitzane in der Mittelmärk. Im Jahre 1782 war 164 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 92 geboren und 82 gestorben.

---

**Knigerode**, ein dem Herrn von der Schulenburg zu Tuchen gehöriges, erst neu angelegtes Vorwerk, liegt eine halbe Meile von Tuchen, nach Caro zu, und besteht aus einem Holländer- einem Meierthause verschiedenen Wirthschaftsgebäuden und 4 dabei angebauten Kolonistenwohnungen. Zu diesem Vorwerke gehören 1017 Morgen von denjenigen Ländereien, welche die Gutsheerrschaft durch Urbarmachung des Sienerbruchs erhalten hat. Es ist nach Tuchen gepfarrt, und weil es nicht gut von Tuchen aus bewirthschaftet werden kann, verpachtet.

---

**Kückau**, ein adliches der Gräfin von Pickstädt gehöriges Mittergut mit einer Schäferrei, Windmühle und 16 Feuerstellen, liegt anderthalb Meilen von Brandenburg, an der Havel. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 540 Morgen Acker, 180 Morgen einhäutiger Wiesen, ungefähr 12 Morgen Kiehnholz und einer Elolaake von 75 Morgen, die bei Danitz liegt, und worin die dortige Gemeinde die

die Mischbühung hat. Die Einwohner, welche zusammen 3 Morgen Gartenland besitzen, sind dienstpflichtig, und nähren sich mit der Schiffarth und von Handarbeit. Die Kirche, welche die Gutschrischaft als ihren Patron erkent, gehört zur Ziesarschen geistlichen Inspektion, und ist jetzt ein Filial von der Mittelmärkischen Stadt Priesherbe. Im Jahre 1782 war 108 die Seelenzahl.

Rubshausen, ein zum Königl. Amte Sandau gehöriges Dorf mit einer Windmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Sandau, nahe an der Havel, und enthält, mit Inbegriff von 16 Kolonistenwohnungen, 57 Feuerstellen, worunter 16 Ackerleute und 6 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche 750 Morgen Ackerland, 17 Morgen Gärten, 610 Morgen einhäutiger, an der Havel gelegener Wiesen, 2 gemeinschaftliche Nachtweiden von 60 Morgen und einen gemeinschaftlichen Acker von 45 Morgen besitzt, hat die Fischerei in der Havel und in den Laaken, ferner an 150 Schock jährlicher Robinnung, und zum Theil noch mit Gödriz und Samern gemeinschaftliche Hütung. Die Untertanen müssen dem Amte, außer unbestimmten Baudiensten, die sie leisten, ein festgesetztes Dienstgeld entrichten, und nähren sich neben dem Ackerbaue auch mit der Fischerei. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 291 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, in Garz und in Warnau 296 geboren und 309 gestorben.

Leopoldsburg, ein zum Amte Mylow des Prinzen Johann George von Anhalt-Deßau gehöriges Kolonistendorf mit 24 Feuerstellen, liegt an der Havel, zwei Meilen von Genthin und eine Meile südlich von Nachenau. Die Einwohner, welche bei ihren Häusern ungefähr einen Morgen Ackerland, sonst aber keine Grundstücke besitzen, nähren sich größtentheils von der Schiffarth, und müssen in der Erndtzeit dienen, ingleichen einen jährlichen Grundzins entrichten. Die hiesige reformirte Kirche ist im Jahre 1770 erbauet worden, und erkent den Prinz als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 212 die Seelenzahl, das Vorwerk Neu Deßau mitgezählet.

Liebars, ein abliches dem Herrn von Jagow zu Rubstedt in der Prignitz gehöriges Dorf mit einer Windmühle, Grüzühle und einem Königl. Landgeleite, liegt zwei Meilen südlich von Sandau, ohnweit der Elbe, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 52 Feuerstellen, worunter 11 Vollpänner, 1 Halbspänner und 10 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 468 Morgen Acker, 135 Morgen ein-

einhäufiger, an dem Trüben gelegener Bruchwiesen, 9 Morgen Gärten und 188 Morgen Birken- und Eichenholzungen, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 30 Morgen. Bei Urbarmachung des Trüben sind der Gemeinde 47 Morgen an Aeckern, Wiesen und Hütungen verbessert, und 160 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Ackerleute, der Halbspänner und die Cossäten entrichten der Gutsheerrschaft stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld, die Büdner aber einen jährlichen Grundzins von ihren Häusern. Verschiedne Einwohner treiben Handwerke, und andere gehen zu Schiffe. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Treskow zu Niermark als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 186 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Niermark 166 geboren und 143 gestorben.

---

Lütgen Demzien, ein zum Königlichem Amte Altenplatho gehöriges Vorwerk mit 2 Feuerstellen, welches im Jahre 1775 auf einer wüsten Feldmark angebauet worden ist, liegt eine Meile von Genthin, und ist nach Lütgen Wusterwitz eingeparrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 103 Morgen 58 □ Ruthen Acker und 118 Morgen 78 □ Ruthen einhäufiger Wiesen. Bei Urbarmachung der Stremme sind diesem Vorwerke 136 Morgen an Aeckern, Wiesen und Hütungen verbessert, und 195 ganz urbar gemacht worden. Im Jahre 1782 war 14 die Seelenzahl.

---

Lütgen Mangelsdorf, ein adeliches dem Herrn von Ratte gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Windmahl- und Roß- oder Oelmühle, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Jerichow, und enthält, mit Inbegrif des Rittergutes, 19 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 249 Morgen Acker, 4 Morgen Gärten und 34 Morgen einhäufiger Wiesen, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 8 Morgen, und hat mit der Herrschaft gemeinschaftliche Hütung. Die zum Rittergute gehörigen Grundstücke bestehen in 300 Morgen Acker, 42 Morgen einhäufiger Wiesen, 5 Morgen Elbwiesen bei Jerichow und 2 Teichen. Ohnweit dem Dorfe liegt ein einzelnes Tagelöhnerhaus, der nackte Engel genant. Die Ackerleute entrichten der Gutsheerrschaft stat der Naturaldienste ein verhältnißmäßiges Dienstgeld; die Cossäten aber leisten derselben Handdienste. Die Kirche, welche das Amt Jerichow als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Groß Mangelsdorf. Im Jahre 1782 war 85 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Groß Mangelsdorf 77 geboren und 94 gestorben.

**Lütgen Wulkow**, ein zum Königlichem Amte Jerichow gehöriges Dorf mit einer Windmahlmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Jerichow, an der Landstraße von Langermünde nach Genthin, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute und 9 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1020 Morgen Ackerland, 156 Morgen einhäuiger Wiesen, 15 Morgen Gärten und 240 Morgen Eichen, Kiefern, Birken und Esenholzung, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 30 Morgen, und hat noch mit dem Vorwerke Havemark gemeinschaftliche Hütung. Die Unterthanen entrichten dem Amte stat der Naturaldienste ein verhältnißmäßiges Dienstgeld, und sind verpflichtet, die zu den Amtsbauten nöthigen Fuhrn, so viel davon verlangt werden, zu leisten. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Groß Wulkow. Im Jahre 1782 war 165 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Groß Wulkow und zu Briest 131 geboren und 122 gestorben.

---

**Lütgen Wusterwitz**, ein zum Amte Schlagenthin des Prinzen Ferdinand von Preußen gehöriges Dorf mit einem Vorwerke und einer Windmahlmühle, liegt eine Meile nördlich von Genthin, und enthält 40 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute, 1 Halbspänner und 9 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 532 Morgen Acker, 6 Morgen Gartenland und 210 Morgen einhäuiger, an der Extremme gelegener Wiesen, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 6 Morgen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 330 Morgen Acker, 150 Morgen theils einhäuiger, theils zweihäuiger Wiesen, 3 Morgen Gärten und 2 Fischteichen. Fünf Ackerleute entrichten Dienstgeld nach Eade, die übrigen 7 Ackerleute und der Halbspänner dienen dem Prinzlichen Amte, und die Cossäten entrichten demselben Dienstgeld, die Büdner aber Grundzins. Die Kirche, welche den Prinz Ferdinand als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Schlagenthin. Im Jahre 1782 war 190 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Schlagenthin 230 geboren und 192 gestorben.

---

**Mahlenzien**, ein adliches dem Herrn von Schierstädt zu Dahlen im Ziefarschen Kreise gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt anderthalb Meilen von Brandenburg, an der Berliner Poststraße, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 24 Feuerstellen, worunter 12 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche 36 Morgen Acker, 6 Morgen Gärten und 30 Morgen einhäuiger Bruchwiesen besitzt, hat zum Theil noch mit Scharlibbe gemeinschaftliche Hütung, und ist der Guts Herrschaft dienstpflichtig. Die zum Rittergute gehörigen Grundstücke bestehen in 960 Morgen Acker,

Acker, 360 Morgen einhäufiger Wiesen, worunter 30½ Morgen bei Urbarmachung des Sienerbruches geradet worden sind, 180 Morgen Kiehn- und Eisenholzung, 8 Morgen Gärten und einer Nachtweide von 30 Morgen. Die hiesige Siliakirche von Wiesen erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur Loburg'schen Inspektion. Im Jahre 1782 war 118 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 65 geboren und 59 gestorben.

---

**M**ahlig, ein dem Herrn von Ratte zu Wust gehöriges Vorwerk, enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 10 Feuerstellen, und ist nach Scharlitz eingepfarrt. Die dazu gehörigen Aecker, Wiesen und Holzungen, welche letztere aus Eichen, Kiehn-, Birken und Eisen bestehen, sind nicht vermesssen. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 53 die Seelenzahl.

---

**M**arquede, ein dem Herrn von Ratte zu Vieritz gehöriges Vorwerk mit einer Ziegelei, enthält 4 Feuerstellen, und ist nach Jerichow eingepfarrt. Zu demselben gehören 300 Morgen Ackerland, verschiedene ansehnliche Wiesen, welche aber nicht vermesssen sind, und etwas Elslaake. Die Einwohner besitzen bloß 2 Morgen Gärten, und sind dienstfrei.

---

**M**ellow, ein zum Königl. Amte Jerichow gehöriges Dorf mit einer Windmühle, Grützmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Tangermünde, und enthält 50 Feuerstellen, worunter 17 Ackerleute und 8 Köf- faren sind. Die Gemeinde besitzt 1260 Morgen Ackerland, 240 Morgen einhäufiger Wiesen, 15 Morgen Gärten, 180 Morgen Eichen-, Birken-, und Eisenholzung und 18 Morgen Kiehnenaufschlag, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide im Holze, und 3 Wiesenflecke zusammen von 6 Morgen. Die Unterthanen entrichten stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, und sind bei vorfallenden Amtsbauten zu den nöthigen Fuhren verpflichtet. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion, und erkent den Herrn von Ratte zu Wust als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 192 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Wust 231 geboren und 236 gestorben.

---

**M**iegel, ein zum Königl. Amte Altenplatho gehöriges Dorf von 43 Feuerstellen, liegt eine Meile nördlich von Gentzin, und ist, so wie auch das hieselbst be-  
find,

findliche Amtsvorwerk, im Jahre 1754 in dem Königl. Altenplatthofschen Forste, und zwar anfänglich nur für 30 Kolonistenfamilien angelegt worden, worauf sich aber in der Folge noch mehrere Familien hieselbst etablirt haben. Die Gemeinde besitzt 90 Morgen Ackerland und 59 Morgen Wiefewachs, und hat für ihr Vieß freie Weide auf der Amtshütung. Die zum Amtsvorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 337 Morgen Ackerland, 31 Morgen Wiefewachs, einem kleinen Garten, und dem Zernauer See von ungefähr 60 Morgen, auch hat das Amtsvorwerk durch die Urbarmachung der Stremme noch 100 Morgen Landes erhalten. Die Einwohner entrichten einen jährlichen Grundzins an das Amt, und müssen zwangsweise auf der Genthinschen Mühle mahlen lassen. Die im Jahre 1767 erbaute Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen Inspektion, und ist ein Filial von Altenplatho. Im Jahre 1782 war 187 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Altenplatho und zu Brettin 364 geboren und 379 gestorben.

---

**M**öser, ein adliches Dorf mit einem Rittergute, gehört, so wie auch das Vorwerk Herrenholz, dem Herrn von Görne, liegt anderthalb Meilen südwestlich von Brandenburg, an einem See, durch den die Havel fließt, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenhäusern, 42 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 6 Halbspänner und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche zusammen 1020 Morgen Ackerland, 630 Morgen Gärten, 30 Morgen Wiefewachs und 180 Morgen Kiehn- und Eichenholzung besitzt, hat eine Nachtweide von 60 Morgen, ingleichen zwei Werder an dem See mit der Herrschaft gemeinschaftlich, und ist derselben dienstpflchtig. Zum adlichen Gute gehören 300 Morgen Ackerland, 90 Morgen einhäutiger Wiesen, 6 Morgen Gärten, 180 Morgen Holzung, eine Ziegelei und die Fischerei in dem See. Es ist eine Windmühle bei dem Dorfe. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Inspektion der Altstadt Brandenburg, und ist ein Filial von Wiesen. Im Jahre 1782 war 216 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Wiesen 66 geboren und 59 gestorben.

---

**M**örlitz, ein adliches Dorf mit einem Rittergute, einer Schäferei, Ziegelei, Windmahl- und Oelmühle, gehört, so wie auch ein Antheil am Dorfe Behlen, dem Freiherrn von Zünicke, liegt drittehalb Meilen nordöstlich von Genthin, eine Viertelmeile von der Havel, und enthält 46 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute und 6 Cossäten sind. Die Gemeinde ist der Guts Herrschaft dienstpflchtig, und besitzt 555 Morgen Ackerland, 15 Morgen einhäutiger Wiesen, 8 Morgen Gärten und 9 Morgen Eichen-, Birken- und Kiehnholzung, nebst 2 Nachtweiden von 8 Morgen, letztere mit der Guts Herrschaft in Gemeinschaft. Die zum Gute gehörigen Grundstücke be-



stehen in 900 Morgen Ackerland, 45 Morgen Wiesenwachs, 15 Morgen Gärten, ungefähr 60 Morgen Esen, Birken- und Kiefernholzung, und einem Teiche. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft und den Herrn von Bülow zu Jerchels als ihre Patrone erkennt, gehört zur Loburg'schen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Jerchels. Im Jahre 1782 war 203 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Jerchels 162 geboren und 119 gestorben.

---

**M**olkenberg, ein zum Königlichem Amte Jerichow gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, einer Windmühle, einer Grüzsmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt an der Havel, anderthalb Meilen nördlich von Rathenau, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 720 Morgen Ackerland, 300 Morgen einhäufiger, an der Havel gelegener Wiesen, 20 Morgen Gärten, 30 Morgen Elslaake und 90 Morgen Kiefernholzung, ferner hat dieselbe eine gemeinschaftliche Nachtweide von 18 Morgen, einen gemeinschaftlichen Ager von 18 Morgen, etwas Rohrnutzung, die Fischerei in der Havel, und zum Theil noch gemeinschaftliche Hütung mit Scholläne. Zum Amtsvorwerke gehören 60 Morgen Ackerland, 45 Morgen Wiesenwachs und die privative Hütung auf einem Theil der zum Mittelmärkischen Dorfe Gülpe gehörigen Wiesen. Ein kleiner Bach, der aus der Havel kommt und wieder in dieselbe fließt, macht mit dem erwähnten Dorfe Gülpe die Grenze. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld, und sind bei vorfallenden Amtsbauren zu unbestimmten Bauarbeiten verpflichtet. Verschiedne Einwohner nähren sich von der Fischerei und Schiffarth. Die Kirche, welche das Amt Jerichow als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauchen'schen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Alt Scholläne. Im Jahre 1782 war 196 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Scholläne und zu Jerchels 317 geboren und 248 gestorben.

---

**M**ylow, liegt eine Meile südwestlich von Rathenau, am Einflusse der Stremme in die Havel, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Johann Georg von Anhalt-Dessau, zu dem noch das Dorf Leopoldsburg, die Vorwerke Neu Dessau und Wilhelminenthal und die Wulfsmühle gehören. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen und des Amtsvorwerks, 74 Feuerstellen, worunter 2 Vollspanner, 2 Halbspänner und 19 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 210 Morgen Acker, 24 Morgen Gärten, 150 Morgen Wiesen an der Havel und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 10 Morgen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 810 Morgen Acker, 360 Morgen Wiesen, 150 Morgen Elslaake, 60 Morgen Kiehnenausschlag und 15 Morgen Gärten. Es ist eine Schäferei, eine

eine Ziegelei, ein Weinberg, eine Wassermühle, zwei Windmühlen und zwei Grügelmühlen hieselbst. Dieses Dorf soll ehemals ein Städtchen gewesen seyn. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld, müssen überdem aber noch gewisse Naturaldienste leisten. Verschiedene Einwohner nähren sich von der Fischerei und Schifffahrt. Die Kirche erkent den Prinz Johann Georg von Dessau als Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 430 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 196 geboren und 139 gestorben.

---

**N**eu oder Hohen Bessin, ein dem Herrn von Regow gehöriges, nach Zabackuck gepfarrtes Vorwerk, liegt eine Meile nördlich von Gentzin, an der Landstraße von Havelberg nach Gentzin, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 11 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 270 Morgen Ackerland, 180 Morgen einhäufiger Wiesen, 5 Morgen Gartenland und 270 Morgen Eichen- Kiehlen- Eichen- und Birkenholzung. Die Unterthanen, bis auf einen, der Dienstgeld entrichtet, leisten Handdienste. Im Jahre 1782 war 49 die Seelenzahl.

---

**N**eu Dessau, ein im Jahre 1755 angelegtes Vorwerk, ohnweit der Stremme, mit 13 Feuerstellen, gehört zum Amte Mylow des Prinzen Johann Georg von Anhalt-Dessau, und ist nach Leopoldsburg eingepfarrt. Die Einwohner besitzen bei ihren Häusern jeder ungefähr nur einen Morgen Gartenland und etwas Wiesewachs, und dürfen 2 Kühe auf herrschaftlicher Weide halten. Sie entrichten Dienstgeld, und müssen zwangsweise auf der Mylowschen Mühle mahlen lassen. Nach Abzug der Brache werden auf den Vorwerksäckern jährlich 3 Wispel Weizen, 3 Wispel Roggen, 4 Wispel Gerste und 3 Wispel Hafer gesät. An Wiesewachs sind nur sehr wenige Flecke vorhanden, die jährlich zu 10 Fuder Ertrag gerechnet werden, daher das zur Wirtschaft nöthige Heu von den Mylowschen Havelwiesen hierher geliefert wird. Bei dem Vorwerke ist ein Garten, und außer einer Eislaake, die aber kaum das nöthige Brennholz liefert, keine Holzung vorhanden. In Ansehung der Hütung steht dasselbe mit seinen Angrenzenden in Gemeinschaft, und treibt sein Vieh auf die Mylowsche Weide. Im Jahre 1782 zählte man 50 Einwohner.

---

**N**eu Klische, ein abliches dem Herrn von Ratte gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Schäferei und Wassermahlmühle, liegt eine Meile nordöstlich von Gentzin, an der Stremme, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnun-

n n 2 gen,

gen, 41 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute und 12 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 540 Morgen Ackerland, 240 Morgen Wiesen an der Stremme, 24 Morgen Gärten, 105 Morgen Eichen- und Birkenholzungen, und einen gemeinschaftlichen Acker von 11 Morgen. Zum adlichen Gute gehören 420 Morgen Ackerland, 180 Morgen einhäufigter Wiesen, 8 Morgen Gärten, 450 Morgen Holzungen, die aus Eichen, Birken und etwas Kiefern bestehen, und die Fischerei in der Stremme. Bei Urbarmachung der Stremme sind der Guts Herrschaft 402 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen verbessert, und 424 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts Herrschaft, der auch die Ackerleute stat der Naturaldienste einen festgesetzten Kornpacht entrichten, die Cossäten dienen, und die Büdner einen jährlichen Grundzins zahlen müssen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandaushen Inspektion, und erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 236 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Altenflische 148 geboren und 128 gestorben.

**Neu Schollane**, ein der Frau von Werder zu Caro gehöriges, nach Alten Schollane eingepfarrtes Vorwerk mit 10 Feuerstellen, 540 Morgen Ackerland, 75 Morgen Wiesewachs, 1 Morgen Gartenland, etwas Rohrnutzung, und der Fischerei in dem beim Ort gelegenen See. Die Einwohner, denen zusammen 3 Morgen Gartenland gehören, entrichten Dienstgeld, und nähren sich von der Schiffahrt und von Handarbeit. Im Jahre 1782 war 30 die Seelenzahl.

**Nielebock**, ein adliches der Frau von Werder zu Caro gehöriges Dorf mit einer Windmahlmühle und 2 Grüzsmühlen, liegt eine Meile nordwestlich von Gentzin, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute und 13 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 760 Morgen Ackerland, 75 Morgen einhäufigter Wiesen, 12 Morgen Gärten und 210 Morgen Eichen- Kiefern- Birken- und Eichenholzungen, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 24 Morgen. Die Unterthanen leisten ihre Dienste nach Seedorf. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Burgschen Inspektion, und erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 202 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, in Scharteuke und in Seedorf 163 geboren und 162 gestorben.

**Niermark**, ein adliches dem Herrn von Treskow gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Windmühle und 2 Grüzsmühlen, liegt eine Viertelmeile südöstlich von

von Arneburg, und eben so weit von der Elbe, an der Landstraße aus der Altmark nach Rathenau, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 64 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 2 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 960 Morgen Ackerland, 8 Morgen Gärten und 20 Morgen einhäutiger Wiesen. Zum Rittergute gehören 540 Morgen Ackerland, 120 Morgen einhäutiger Wiesen, ungefähr 30 Morgen Eichenholzung, worin der Gemeinde die Hütung zusteht, 10 Morgen Gärten und die Fischerei in dem Kließschen See. Bei Urbarmachung des Trüben sind der Guts Herrschaft 8 Morgen an Aekern und Hütungen verbessert, und 15 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Dienste der Unterthanen werden theils mit Gelde bezahlt, theils wirklich geleistet. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen Inspektion, und ist ein Filial von Liebars. Im Jahre 1782 zählte man 274 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Liebars 166 geboren und 143 gestorben.

**Niero**, ein der Frau von Werder zu Caro gehöriges Vorwerk mit 5 Feuerstellen, liegt eine halbe Meile von Ziesar, eben so weit von der Havel, und ist nach Altenschohlane eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 570 Morgen Ackerland. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 27 die Seelenzahl.

**Naplitz** mit Einschluß von Gotteshuhn, ein adliches Dorf, welches, so wie das hiesige Rittergut, die Schäferei Gehlsdorf und die im ersten Distrikt des Zerichowischen Kreises gelegenen Dörfer Vernitz und Hohenlobbese, dem Herrn von Schierstädt gehört, liegt eine halbe Meile von Ziesar, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenhäusern, 61 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute, 5 Halbspänner und 14 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1440 Morgen Ackerland, 540 Morgen an der Ziener gelegener Wiesen, 30 Morgen Gärten, 240 Morgen Holzung, und an Perzinenzstücken zwei Nachtweiden von 158 Morgen, einen Ager von 90 Morgen und 15 Morgen Gärten außerhalb des Dorfes. Die Hütung ist noch wegen 15 Morgen mit der Stadt Ziesar gemeinschaftlich. Die zum Rittergute gehörigen Grundstücke bestehen in 840 Morgen Acker, 300 Morgen einhäutiger Wiesen, 15 Morgen Gartenland und einer Holzung von Eichen, Eichen, Birken und Kiefern, die aber nicht vermessen ist. Bei Urbarmachung des Zienerbruchs sind der Guts Herrschaft 1991 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen, die der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 1616 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Dienste der Unterthanen werden theils mit Gelde bezahlt, theils wirklich geleistet. Es ist eine Windmühle hieselbst. Ein Theil des Dorfs hat ehemals Gotteshuhn geheißen. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Loburgschen geistlichen

chen Inspektion, und ist ein Filial von Tuchen. Im Jahre 1782 war 316 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 132 geboren und 92 gestorben.

**P**archen, ein adliches Dorf mit zwei Rittergütern, 4 Grüzgmühlen, einer Wassermahl- Windmahl- und Ross- Oelmühle, welches, so wie das Vorwerk Hütter, dem Herrn von Byern gehört, liegt eine Meile südwestlich von Genthin, an der Magdeburgschen Straße, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 117 Feuerstellen, worunter 9 Ackerleute, 4 Halbspänner und 44 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 975 Morgen Ackerland, 420 Morgen einhäutiger, zum Theil an der Siener gelegener Wiesen, 41 Morgen Gärten und 60 Morgen Birken- und Esenholzung, nebst 3 gemeinschaftlichen Nachtweiden von ungefähr 60 Morgen. Sie hat die Fischerei in dem Bache unterwärts der Mühle, und erhält frei Bau- und Brennholz aus dem herrschaftlichen Forst. Die zu den beiden Rittergütern gehörigen Grundstücke bestehen in 1800 Morgen Ackerland, 1050 Morgen Wiesewach, 12 Morgen Gartenland nebst 2 Teichen und 9000 Morgen Eichen, Kiefern, Esen- und Birkenholzung. Bei Urbarmachung des Sienerbruchs sind der Guts Herrschaft 300 Morgen an Luchern, Wiesen und Hütungen, die vorher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 395  $\frac{1}{2}$  ganz urbar gemacht worden. Die Untertanen leisten ihre Dienste theils wirklich, theils aber bezahlen sie solche auch mit Gelde. Die Kirche gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion und erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 643 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Hüttermühle 220 geboren und 187 gestorben.

**P**arey, ein adliches Dorf mit 2 Rittergütern, einer Windmahlmühle und 4 Ross- Oelmühlen, gehört, so wie auch die Dörfer Rähsen und Zerben, letzteres mit einem Vorwerke, die Vorwerke Güter, Pennigsdorf und Prädes, und ein Vorwerk im Dorfe Güssen, das Hirtenhaus und die Holzwärterei Haberland und die Schifmühle Sielenfleck, imgleichen das Rittergut Ringforth im dritten Distrikte des Holzkreises, und das Sächsische Dorf Ihleburg, den Freiherrn und Edlen von Plotho. Das Dorf, mit Inbegriff von 52 Kolonistenwohnungen und der Rittergüter, enthält 132 Feuerstellen, worunter 6 Ackerleute, 16 Halbspänner und 13 Cossäten sind, und liegt ohnweit der Elbe, zwei Meilen südwestlich von Genthin. Die Gemeinde ist der Guts Herrschaft dienstpflichtig, und besitzt 855 Morgen Ackerland, 255 Morgen theils an der Elbe, theils an der Ihle gelegener Wiesen, 15 Morgen Gärten, 13 Morgen Elslaake und Kiehnenausschlag, als Pertinenzstücke aber ungefähr 150 Morgen Ager mit der Herrschaft gemeinschaftlich, 1 Morgen Gärten, 13 Morgen Wiesen und eine El-

Elslaake von 1 Morgen. Sie hat ferner etwas Moornutzung in der Ihle und die Fischerei in den Laaken, so wie auch noch Hütungsgemeinschaft, und zwar mit der Herrschaft überall, mit dem Dorfe Zerben aber auf dem sogenannten Güssenschen Winkel. Zu beiden adlichen Gütern gehören zusammen ungefähr 1080 Morgen Ackerland, 240 Morgen Wiefewachs, ansehnliche Gärten, 465 Morgen Holzung, die aus Eichen, Eichen und Kiefern besteht, die Fischerei in der Alten und Neuen Elbe, so wie auch in den auf der Feldmark gelegenen Seen. Verschiedne Einwohner treiben Professionen, andre gehen zu Schiffe oder nähren sich von Handarbeit. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Burgschen Inspektion, und erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 871 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Zerben 395 geboren und 388 gestorben.

---

**P**areysche Schleuse (die), ein Königl. Kanalzollamt nebst einem Krüge auf der Derbenschen Feldmark, begreift 4 Feuerstellen, zu denen zwei Morgen Gärten gehören, ist der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Zerben unterworfen, und nach Zerben eingepfarrt.

---

**P**ennigsdorf, ein im Jahre 1759 angebautes den Edlen von Plotho zu Parey gehöriges Vorwerk mit 3 Feuerstellen, liegt eine Meile von Burg, und hält sich nach dem Sächsischen Dorfe Ihleburg zur Kirche. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 540 Morgen Ackerland und 420 Morgen mit Busch bewachsener Wiesen. Im Jahre 1782 war 24 die Seelenzahl.

---

**P**rädert, ein den Freiherrn von Plotho zu Parey gehöriges Vorwerk mit 4 Feuerstellen, liegt drei Viertelmeilen nordöstlich von Burg, an der Berliner Heer- und Poststraße, und ist nach Rähfen eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 105 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiefewachs, 15 Morgen Holzung, 3 Morgen Gärten und einem kleinen Teiche. Im Jahre 1782 war 12 die Seelenzahl.

---

**M**adkrug (der), eine dem Herrn von Schierstädt zu Dahlen, gehörige Schenke, liegt eine Viertelmeile von Mählenzien, und ist dahin eingepfarrt.

**Nähfen**, ein adliches den Freiherrn und Edlen von Plotho zu Parey gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Burg, an der Berliner Heer- und Poststraße, und enthält 38 Feuerstellen, worunter 14 Ackerleute, 5 Halbspänner und 10 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1440 Morgen Ackerland, 120 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen, 19 Morgen Gartenland, 345 Morgen Eichen- und Esenholzung, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 15 Morgen, und hat mit Pradeh, so wie auch zum Theil noch mit Güter gemeinschaftliche Hütung. Die Dienste werden von den Unterthanen theils mit Gelde bezahlt, theils wirklich geleistet. Die hiesige Mutterkirche erkent die Gutsherrschaft als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 224 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und in Güter 129 geboren und 106 gestorben.

**Nedekin**, ein adliches dem Herrn von Alvensleben gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine halbe Meile südöstlich von Jerichow, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 71 Feuerstellen, worunter 19 Ackerleute, 2 Halbspänner und 16 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1380 Morgen Ackerland, 90 Morgen einhäufiger Wiesen, 24 Morgen Gärten, 180 Morgen Eichen, Kiefern, Esen, und Birkenholzung, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 30 Morgen, und einem Fleck schlechten Ackers von 2 Morgen, die Schmiedeworth genant. Zum Gute gehören 540 Morgen Ackerland, 75 Morgen Wiesewachs, 10 Morgen Gärten, ein Teich, der fünfte Theil der Gemeindefolzung, und noch 5 Morgen private Holzung. Es ist eine Windmahl: eine Roß- und eine Mühle und ein Königlich-zollgeleite hieselbst. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld, bis auf die Büdner, die einen jährlichen Grundzins zahlen, und sind überdem zu unbestimmten Baufröhen verpflichtet. Die Kirche gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion, und erkent die Gutsherrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 315 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 110 geboren und 83 gestorben.

**Nehberg**, ein Jerichowisches Amtsdorf mit einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Sandau, an der Havel, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 36 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 510 Morgen Ackerland, 330 Morgen einhäufiger, an der Havel gelegener Wiesen, 10 Morgen Gärten, 240 Morgen Esen- und Birkenholzung, 6 Morgen Kiefernaußschlag, und als Pertinenzstücke hat dieselbe eine Nachtweide von 15 Morgen, einen Ager von 6 Morgen, eine mit dem Mittelmarkischen Dorfe Gülpe gemeinschaftliche Wiese von 18 Morgen, die Fischerei in einem Arm der Havel und  
etwas

etwas Rohrnüßung. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt aus, wohin auch die Untertanen ein festgesetztes Dienstgeld zahlen, und die zu den Amtsbauten nöthigen Fuhren, so viel davon verlangt werden, verrichten müssen. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion, und ist jetzt ein Filial von Schönefeldt. Im Jahre 1782 war 172 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Schönefeldt 158 geboren und 140 gestorben.

---

**N**ingelsdorf, ein adliches dem Herrn von Angern zu Drezel gehöriges Vorwerk mit einer Wassermahlmühle, liegt eine Viertelmile von Drezel, und enthält 9 Feuerstellen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 420 Morgen Ackerland, 135 Morgen Wiesewachs und ungefähr 2100 Morgen Holzung, die Eichen, Kiefern, Birken und Esen enthält. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Möckernschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Glatau. Im Jahre 1782 war 51 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Drezel 95 geboren und 73 gestorben.

---

**N**ogäsen, ein adliches Dorf mit einem Rittergute und einer Windmühle, welches, so wie auch das Dorf Woltersdorf, ein Theil am Dorfe Gollwitz und ein Vorwerk in Groß Buserwitz, dem Herrn von Werder gehört, liegt ohnweit der Buckau, eine Meile nordöstlich von Ziesar, an der Berliner Heer- und Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenhäusern, 33 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute, 8 Halbspänner und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 600 Morgen Ackerland, 240 Morgen einhäufiger, vor der Siener gelegener Wiesen, 26 Morgen Gärten, 210 Morgen Esen- und Kiefernholzung, eine gemeinschaftliche Nachtweide von 60 Morgen und außerdem noch 47 Morgen, welche sie in der Ziesarschen Siener geradet erhalten hat. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 330 Morgen Ackerland, 120 Morgen einhäufiger Wiesen, 8 Morgen Gärten, 3 Teichen, 120 Morgen Esen- und Kiefernholzung, und 267 Morgen bei Urbarmachung der Siener geradeter Wiesen, außer denen noch 801 Morgen an Luchern, Wiesen und Hütungen, die vorher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert worden sind. Die Untertanen entrichten stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Zitz. Im Jahre 1782 war 227 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 107 geboren und 77 gestorben.



**N**ossdorf, ein Altenplachthof'sches Amtsdorf mit einer Wassermahlmühle, die von der Stremme getrieben wird, und dem Amte gewisse Kornpächte erschüttet, einer Ross- und Oelmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Gentzin, am Plauenschen Kanale, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 35 Feuerstellen, worunter 11 Ackerleute, 2 Halbspänner und 12 Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 862 Morgen Acker, 360 Morgen einhäufiger Wiesen, 6 Morgen Gärten und 720 Morgen Holzung, die aus Eichen, Kiehnern und Elsbaume besteht. Bei Urbarmachung der Stremme sind der Gemeinde 896 Morgen an Ackern, Wiesen und Hühnungen verbessert, und 357 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Unterthanen leisten ihre Dienste theils wirklich, theils bezahlen sie solche mit Gelde, die Büdner aber entrichten Grundzins. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Gentzin. Im Jahre 1782 war 211 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 33 gestorben.

---

**N**osenthal, ein adliches, nach Groß Wusterwitz eingepfarrtes Rittergut, welches, so wie auch ein Antheil am Dorfe Knoblauch, dem Herrn von Brieske hieselbst gehört, liegt zwei Meilen von Gentzin, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 9 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 720 Morgen Ackerland, 300 Morgen einhäufiger, und 62½ Morgen neu geradeter Sienerwiesen, 600 Morgen Holzung, einer Kiehnensfelde von 120 Morgen auf der Benschdorf'schen Feldmark, einer Nachweide von 180 Morgen, und 12 Morgen hoher Schaafweide. Im Jahre 1782 war 42 die Seelenzahl.

---

**S**andau (das Königl. Amt), zu dem die Dörfer Warnau, Ruhshausen, Garz, Wulkow und Kließ, ingleichen das eigentliche Amtsvorwerk, das Vorwerk zu Wulkow und die Holländerei gehören, hat die Gerichtsbarkeit sowohl über die benannten Dörfer und Vorwerke, als auch über die Stadt Sandau. Zum Amtsvorwerke, welches dicht vor der Stadt liegt, gehört das Amtshaus, 4 Scheunen, 3 Ställe, eine Windmühle, welche erblich verpachtet ist, ein Brau- und ein Backhaus, die Gerichtsstube, und des Gerichtsbieners Wohnung. Die zu diesem und dem Amtsvorwerke, die Holländerei genant, gehörigen Ländereien bestehen in 815 Morgen 81 □ Ruthen Ackerland, 432 Morgen 48 □ Ruthen zweihäufiger und 150 Morgen 177 □ Ruthen einhäufiger Wiesen, und 6 Morgen 24 □ Ruthen Gartenland. Die Hühnung hat das Amt ausschließlich, bis auf ein Revier, welches noch mit der Stadt gemeinschaftlich bejütet wird.

**Scharlibbe**, ein adliches dem Herrn von Ratte gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, einer Windmühle und einem Königl. Zollgeleite, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Arneburg, an der Landstraße von Havelberg nach Jerichow, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 54 Steuerstellen, worunter 3 Ackerleute, 17 Halbspänner und 3 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 720 Morgen Ackerland, 132 Morgen einhäufiger Wiesen, 15 Morgen Gartenland, 120 Morgen Eichen, Kiefern, Eichen und Birkenholzungen, eine gemeinschaftliche Nachtweide von 45 Morgen, nebst einem Anker von 30 Morgen, und hat mit der Herrschaft, in gleichen mit dem Vorwerke Mahlis gemeinschaftliche Hütung. Zum Vorwerke gehören 225 Morgen Ackerland, 14 Morgen einhäufiger Wiesen, 45 Morgen Gärten, 105 Morgen Holzungen, die Eichen, Kiefern, Birken und Eichen enthält, die Fischerei in dem auf der Feldmark gelegenen See, und etwas Rohrnutzung. Die Unterthanen sind der Guts Herrschaft sowohl zu Leistung gewisser Naturaldienste, als auch zu Entrichtung eines festgesetzten Dienstgeldes verpflichtet. Die Kirche, die den Herrn von Treskow zu Miermark als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandaushen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Kließ. Im Jahre 1782 war 295 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Kließ 281 geboren und 286 gestorben.

---

**Schartenke**, ein dem Herrn von Treskow gehöriges Rittergut mit einer Windmahl- und Ross-Oelmühle, liegt eine Meile nordwestlich von Genthin, und enthält 39 Steuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in ungefähr 720 Morgen Ackerland, 180 Morgen einhäufiger Wiesen, 3 Morgen Gärten, 360 Morgen Kiefern, Birken und Eichenholzungen, und 2 Teichen. Die Einwohner, welche zusammen 20 Morgen Gärten besitzen, nähren sich vorzüglich von der Schiffarth, und entrichten Dienstgeld. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Mielebock. Im Jahre 1782 war 163 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Mielebock und zu Seedorf 163 geboren und 162 gestorben.

---

**Schatberge**, ein nach Hohenfeeden eingepfarrtes Rittergut mit 16 Steuerstellen, wovon zwei Theile zum Amte Gladau des Prinzen Heinrich von Preußen, ein Theil aber, nebst ein. m. Antheile am Dorfe Hohenfeeden, dem Herrn von Arnim gehört. Die Grundstücke dieses Ritterguts bestehen in 1335 Morgen Ackerland, 255 Morgen Wiesen, 30 Morgen Eichenholzungen, 660 Morgen Weide, worauf einzelne Birken stehen, und 45 Morgen Acker. Die Hütung ist zum Theil noch mit Brandenstein, Erufau und Gladau gemeinschaftlich. Die Einwohner besitzen zusammen 6 Morgen

Gartenland, und entrichten der Herrschaft stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 80 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Hohenseeden 90 geboren und 63 gestorben.

**S**chlagenthin, liegt eine Meile nordöstlich von Gentzin, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Ferdinand von Preußen, zu dem noch das Dorf und Vorwerk Lütgen Wustermisch und die Schlagenthinsche Heide gehört. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern und des Vorwerks, überhaupt 77 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute und 15 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 720 Morgen Acker, 125 Morgen einhäufiger theils an der Stremme gelegener, theils bruchigter Wiesen, und 30 Morgen Gärten, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 105 Morgen, und erhält freies Bau-, Nutz- und Brennholz aus den herrschaftlichen Holzungen. Zum Amtsvorwerke gehören 1650 Morgen Ackerland, 480 Morgen einhäufiger Wiesen, 24 Morgen Gärten, ansehnliche Holzungen, die Kiehnien, Eichen, Birken und etwas Fichten enthalten, aber nicht vermessen sind, die Fischerei in der Stremme und etwas Rogennutzung. Durch die Urbarmachung der Stremme hat das Amt und die Gemeinde zu Schlagenthin und Wustermisch 5228 Morgen an verbesserten Aekern, Wiesen und Hühungen, und 959 Morgen an ganz urbar gemachten Luchern erhalten. Es sind 2 Ziegeleien, eine Schäferei, eine Wassermahlmühle, die zugleich einen Schneidegang hat, und eine Windmahlmühle hieselbst. Die Unterthanen leisten dem Amte Spanns- und Handdienste verschiedner Art. Die hiesige Mutterkirche erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 zählte man hier und auf der Schlagenthinschen Heide 476 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Lütgen Wustermisch 200 geboren und 192 gestorben.

**S**chlagenthinsche Heide (die) besteht aus einer Theerbütte, einem Weinmeisterhause und 4 Büdnerwohnungen, wozu überhaupt 5 Morgen Gartenland gehören. Sie steht unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Schlagenthin, und ist nach Schlagenthin eingepfarrt, woselbst auch die Seelenzahl mit angeführet ist.

**S**chmitsdorf, ein adliches dem Herrn von Briest zu Bähne gehöriges Dorf mit einer Windmahl- einer Roß-Oelmühle und 4 Grüzsmühlen, liegt anderthalb Meilen westlich von Rathenau, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 16 Ackerleute und 10 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1095 Morgen Ackerland, 225 Morgen einhäufig,

häufiger Wiesen, 15 Morgen Gärten und 360 Morgen Holzung, die aus Eslaafe und Kiehnern besteht, nebst einer Nachtweide von 45 Morgen zur gemeinschaftlichen Nutzung. Die Unterthanen entrichten der Guts Herrschaft Dienstgeld. Das vorzüglichste Nebenqwerbe der Einwohner besteht im Bretterschneiden. Die Kirche gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und erkent die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 221 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 80 geboren und 64 gestorben.

---

Schönefeld, ein adliches dem Herrn von Möllendorf zu Wudicke gehöriges Dorf mit einer Windmahlmühle, zwei Grüzsmühlen und einem Königlichem Zollgeleite, liegt ohnweit der Elbe, eine Meile südlich von Sandau, an der Havelbergischen Landstraße, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 50 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 15 Halbspänner und 10 Cossäten sind. Die Gemeine besitzt 795 Morgen Ackerland, 75 Morgen einhäufiger Wiesen, 18 Morgen Gärten und 180 Morgen Kiehnern, Birken, und Eichenholzung, nebst zwei Nachtweiden von 50 Morgen, und einem Ager von 6 Morgen zur gemeinschaftlichen Nutzung, und hat die Fischerei in dem See, etwas Rohrnutzung, und zum Theil noch Hühnngemeinschaft mit Wulkow. Ohnweit des Dorfs liegt eine wüste Feldmark, der Hanau genant, welcher erblich an die Gemeine verpachtet ist, und ungefähr aus 720 Morgen Ackerland und 20 Morgen Wiesewachs besteht; die Eichen und Eichen auf derselben gehören jedoch der Guts Herrschaft, das Birken, und Kiehnernbuschwerk hingegen der Gemeine. Viere der hiesigen Ackerleute sind Unterthanen des Herrn von Ratte zu Wust, welche sowohl als die hiesigen Unterthanen ihrer Herrschaft die Dienste theils wirklich leisten, theils solche auch mit Gelde bezahlen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und erkent die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 244 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Rehberg 158 geboren und 140 gestorben.

---

Seedorf, ein der Frau von Werder zu Caro gehöriges Vorwerk, liegt eine Meile nordwestlich von Genthin, am Plauenschen Kanale, und enthält 13 Feuerstellen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 630 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesewachs zwischen den Aekern, 15 Morgen Elbwiesen, 4 Morgen Gärten, 720 Morgen Holzung, die Kiehnern, Birken und etwas Eichen enthält, und einem Teiche. Die Einwohner besitzen zusammen zwei Morgen Gartenland, und leisten der Herrschaft wöchentlich einen Handdiensttag. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von

Nielebock. Im Jahre 1782 war 78 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, zu Nielebock und zu Scharnecke 163 geboren und 162 gestorben.

---

Siepe, eine der Frau von Werder zu Caro gehörige Schäferei mit einer Feuerstelle und einem Morgen Gartenland, liegt nahe bei Scholläne, und ist dorthin eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 4 die Seelenzahl.

---

Spekte, eine dem Herrn von Brieske zu Groß Demzien gehörige Heerhütte mit 2 Feuerstellen und 3 Morgen Gartenland, liegt in der Heide zwischen Bensdorf und Wehlen, und ist nach Bensdorf eingepfarrt. Die Einwohner, deren Anzahl mit bei der Hohen Heide bemerkt worden ist, entrichten Grundzins.

---

Steckelsdorf, ein adliches Dorf mit einem Rittergute und einer Windmühle, welches, so wie das Borwerk Ebelgünde, dem Herrn von Ratte hieselbst gehört, liegt eine Viertelmeile westlich von Rathenau, eben so weit von der Havel, und enthält 46 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute und 16 Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs beträgt 1050 Morgen Ackerland, 210 Morgen zum Theil an der Havel gelegener Wiesen, 30 Morgen Gartenland und 120 Morgen Birken, Eichen, und Kiefernholz. Die Gemeinde hat die Fischerei in der Havel, beehütet die auf hiesiger Feldmark gelegenen nach Buckow, Rathenau und Ebelgünde gehörigen Wiesen, wenn das Heu abgewonnen ist, erhält aus der Schollänschen und hiesigen Heide freies Bauholz, ingleichen den Abgang von dem Holze, welches darin gehauen wird, und ist dienstpflichtig. Zum Gute gehören 180 Morgen Ackerland, 30 Morgen einhäufigter Wiesen, 4 Morgen Gärten, die Holzung im Bauerholze gegen 2 Ackerleute, und überdem noch ein Revier Kiefernholz von 420 Morgen, die Wendemark genant. Auf der Feldmark sind 3 Seen, wovon zwei nach Buckow, einer aber zum Gute gehört. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsheerrschaft, bis auf 6 Ackerleute, welche Buckowsche Unterthanen sind. Die Kirche, welche den Herrn von Treskow als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Buckow. Im Jahre 1782 war 256 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Buckow 233 geboren und 223 gestorben.

---

Steinitz, ein zum Königl. Amte Jerichow gehöriges Dorf, liegt eine Viertelmeile nordöstlich von Jerichow, eine halbe Meile von der Elbe, und enthält 20 Feuerstellen.

stellen, worunter 6 Ackerleute und 6 Cossäten sind, die dem Amte Dienstgeld entrichten, und 490 Morgen Ackerland, 12 Morgen Gartenland und 82 Morgen Wiesewachs, nebst zwei gemeinschaftliche Nachtweiden besitzen. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von der Stadt Jerichow. Im Jahre 1782 war 87 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 27 geboren und 24 gestorben.

Sydow, ein abliches dem Herrn von Ratte hieselbst gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Windmahl= Roß Vel= und Grüzmmühle, liegt anderthalb Meilen nördlich von Genthin, an der Landstraße aus der Prignitz nach Genthin, und enthält 36 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 5 Halbspänner und 12 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 315 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiesewachs, 15 Morgen Gartenland und 240 Morgen Holzung, die Eichen, Birken, etwas Kiefern und Eichen enthält, wovon letztere aber der Gutsheerrschaft gehören. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 375 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiesewachs, 3 Morgen Gartenland, 240 Morgen Holzung und einem Teiche. Der Vollspänner gehört zur Pfarre und ist dienstfrei, die Halbspänner und Cossäten bezahlen der Gutsheerrschaft ihre Dienste zum Theil mit Gelde, zum Theil aber leisten sie solche auch wirklich. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Sandauschen Inspektion, und erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 179 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und in Zolchau 139 geboren und 117 gestorben.

Trüben (das Königliche zum Amte Jerichow gehörige Vorwerk im), liegt ohnweit Wust, wohin es sich auch zur Kirche hält, und ist auf dem urbar gemachten Antheile im Trübenbruche angelegt worden (\*). Außer der Holländerei, welche aus dem

(\*) Der Königliche Amtsantheil am Trüben, dessen bereits oben S. 11 Erwähnung geschehen ist, enthält vor der Urbarmachung, mit Inbegriff der darin gelegenen kleinen Hörste, überhaupt 862 Morgen 16 □ Ruthen. Er war mit Eichen- und Birkenholz bewachsen, und von dem Wustschen und Schönhausenschen Trüben dergestalt eingeschlossen, daß man nicht anders als über die Wustsche Feldmark zu demselben kommen konnte. Nur die Holzung allein war Königlich, und wurde vom Jerichowschen Forst-

bedienten respicirt, das Hütungsrecht hingegen hatte die Gerichtsobrigkeit und die Gemeinde zu Wust, so wie denn auch jener die Jagdgerechtigkeit zustand. Vorbeschriebne Gemeinheit wurde im Jahre 1781, noch ehe die Urbarmachung ihren Anfang nahm, aufgehoben, und der Gerichtsobrigkeit zu Wust zu ihrer Entschädigung wegen der Hütungs- und Jagdgerechtigkeit 125 Morgen, der dortigen Gemeinde aber, mit Einschluß von 8 Morgen für die Gestattung eines Weges über ihre Feldmark, 133 Morgen zu-

dem Meiereihause, einer Scheune, wobei der Pferdestall befindlich ist, und einem Kuhstalle zu 78 Stück Kühen besteht, sind noch 8 Kolonistenfamilien, welches theils Invaliden, theils Ausländer sind, angefaßt worden, deren jeder ein eignes Haus,  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland und  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs, so wie auch die freie Weide für eine Kuh und ein Kalb erhalten hat, wofür dieselben einen festgesetzten jährlichen Grundzins an das Amt entrichten müssen. Die zu diesem Vorwerke gehörigen Grundstücke bilden eine reguläre viereckig längliche Figur, und sind durch vier Gräben eingeschlossen. Gegen Mittag und Abend liegt der Wustsche Bauertrüben, gegen Morgen herrschaftlich Wustscher und gegen Mitternacht herrschaftlich Schönhofenscher Trüben, und beinahe in der Mitte von Mittag gegen Mitternacht zu geht der Hauptabzugsgraaben hindurch. Dieses Revier hat eine niedrige Lage, so daß es mittelst der angelegten Schleusen gänzlich unter Wasser gesetzt, und also um desto besser als Wiefewachs genutzt werden kann.

**Tuchen**, oder Groß und Klein Tuchen, ein adliches Dorf mit einem Rittergute, einer herrschaftlichen Ziegelei, zwei Wassermahlmühlen, die vom Mühlenbache getrieben werden, einem herrschaftlichen Holz- oder Jägerhause und einem Königlichen Zollgeleite, liegt eine Meile nordwestlich von Ziesar, an der Magdeburgschen Landstraße, und gehört, so wie die Vorwerke Wölpen und Königsrode, nebst der Holländerei bei Tuchen, dem Herrn von der Schulenburg. Das Dorf, mit Anbegriff des Ritterguts, enthält 132 Feuerstellen, worunter 15 Ackerleute, 20 Halbspänner und 27 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1170 Morgen Ackerland, 720 Morgen Wiefewachs vor dem Ziemer, eine Elstaake von 630 Morgen in dem Ziemer, und 45 Morgen Gärten, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 150 Morgen. Zum Rittergute gehören ungefähr 600 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiefewachs, 30 Morgen Gärten und eine Holzung von 1650 Morgen, die Eichen, Kiefern, Birken und Esen enthält (\*). Die Untertanen leisten der Guts Herrschaft Natural-

dien

zugetheilt, so daß also überhaupt 258 Morgen abgetreten wurden, und nach Abrechnung von 26 Morgen 16 □ Ruthen für den Flächen Inhalt der Holländerei und Kolonistengebäude, der Gärten, Höfe, Kolonistenwiesen, Dämme, Wege und Gräben, 558 Morgen als Wiefewachs und Weide für die Holländerei verbleiben.

(\*) Die Guts Herrschaft hat bei der Urbarmachung des Ziemerbruches überhaupt 1490 Morgen zum privaten Eigenthume erhalten, welche auf Königliche Kosten geradet

und zu Wiesen eingerichtet worden sind. Dieses urbar gemachte Terrain wird durch eine Horst, die lange Horst genant, in zwei Theile getheilt, wovon der eine nach Caro zu aus 1017 Morgen, und der andre nach Tuchen zu aus 473 Morg. besteht. Nach dem Anschlage können auf dieses meliorirte Land überhaupt 556 Stück Vieh mehr als vormalis gehalten werden. Auch ist die Guts Herrschaft in den Stand gesetzt worden, außer dem Vorwerke Königsrode und der Holländerei bei Tuchen, noch 50 Kolonistenfamilien, und zwar 40 Familien bei dem Vor-

denste, bis auf die Freileute und Büdner, welche solche mit Gelde bezahlen. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und erkennt den Herrn von der Schulenburg als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 738 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 230 geboren und 171 gestorben.

**B**ehlen, ein Altenplathofches Amtsdorf mit einer Windmühle, liegt zwei Meilen von Gentzin, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 30 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 825 Morgen Ackerland, 45 Morgen einhäuiger Bruchwiesen, 8 Morgen Gärten und 248 Morgen Holzungen, die Kiehlen, Eichen und etwas Eichen enthalten, nebst 2 gemeinschaftlichen Nachtweiden. Sechs Ackerleute, 4 Cossäten und 4 Büdner sind Amtsunterthanen, die übrigen gehören nach Mötlitz, welche sämtlich stat der Naturaldienste ein verhältnismäßiges Dienstgeld entrichten. Die Kirche erkennt den Herrn von Briegke und von Schlaberndorf zu Bensdorf als ihre Patrone, gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Bensdorf. Im Jahre 1782 war 148 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 68 geboren und 56 gestorben.

**B**ieritz, ein adliches Dorf mit einem Rittergute und einer Windmühle, welches, so wie auch die Bieritzsche Bünsche und Schäferei, und das Vorwerk Marquede, dem Herrn von Ratte gehört, liegt eine Meile südwestlich von Rathenau, an der Gentzinschen Landstraße, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 56 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute, 2 Halbspänner und 16 Cossäten sind. Die Feldmark des

werke Lützen Tuchen, 4 Familien bei dem Vorwerke Königsrode, und 6 Familien bei dem Vorwerke Wilpen zu etabliren. Diesen 40 Familien, welche theils aus Invaliden, theils aus Ausländern bestehen, und sich nach Tuchen zur Kirche halten, sind ihre Häuser in grader Linie nach dem Ziesarschen Wege angebauet und jedem Kolonisten die Bedingung gemacht, 3 Maulbeerbäume vor sein Haus zu pflanzen, außer welchen aber noch die ganze Straße bis Ziesar, so weit das Tuchensche Gebiet geht, mit Maulbeerbäumen bepflanzt werden soll, um in der Folge den Seidenbau allhier einzuführen. Jeder Kolonist hat, außer einem mit Ziegeln gedeckten Hause,  $\frac{1}{2}$  Morgen Garten-

land,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, nebst der Freiheit erhalten, eine Kuh und ein Kalb auf die herrschaftliche Weide zu bringen, wofür ein gewisser Grundzins an die Gutsheerrschaft entrichtet wird. Nach dem Anschlage betragen die Kosten dieser Etablissements überhaupt 22400 Rthlr., wozu der König

auf die Kolonisten	=	=	11500 Rthlr.
zum Vieh-Ankauf	=	=	2830 "

also überhaupt = = 14330 Rthlr. geschenkt hat, daß die Gutsheerrschaft also nur 8070 Rthlr. aus eignen Mitteln anwenden dürfen.



des Dorfs, neben welcher die Stremme vorbeifließt, begreift 840 Morgen Ackerland, 345 Morgen einhäufiger Wiesen, 16 Morgen Gärten und 300 Morgen Esen- und Birkenholzung nebst einem gemeinschaftlichen Unger von 37 Morgen. Zum Gute gehören 780 Morgen Ackerland, 360 Morgen Wiefewachs, 3 Morgen Gärten und eine ansehnliche Holzung, die aus Kiehnheide, Eislacken, Birken und etwas Eichen besteht, aber nicht vermessen ist. Durch die Urbarmachung der Stremme hat das Gut 73 Morgen gewonnen. Die Unterthanen leisten der Guts Herrschaft Spann- und Handdienste verschiedener Art. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron, und gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 299 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Büßer 167 geboren und 170 gestorben.

---

**B**ierigische Bünsche (die), ein dem Herrn von Ratte gehöriges Vorwerk mit einer Schäferei und Theerhütte, enthält 3 Feuerstellen, und ist nach Bieritz eingepfarrt. Die Grundstücke des Vorwerks bestehen in ungefähr 150 Morgen Ackerland und 60 Morgen Wiefewachs. Die Einwohner besitzen zusammen ungefähr 2 Morgen Gartenland. Im Jahre 1782 war 11 die Seelenzahl.

---

**W**iesen, ein adliches dem Herrn von Briegke und von Schlaberndorf zu Bensdorf gehöriges Dorf mit 2 Rittergütern und einer Wassermahlmühle, die von der Buckau getrieben wird, liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Ziesar, an der Berliner Land- und Poststraße, und enthält 35 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 4 Halbspänner und 11 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 675 Morgen Ackerland, 330 Morgen an der Siener gelegener Wiesen, 30 Morgen Gärten und 270 Morgen Esen- und Kiehnholzung. Bei Urbarmachung des Sienerbruchs sind der Gemeinde 863 Morgen an Luchern, Wiesen und Hühungen, die vorher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 300 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die zu beiden adlichen Gütern gehörigen Grundstücke bestehen in 255 Morgen Acker, 30 Morgen Wiefewachs, 6 Morgen Gartenland, 30 Morgen Eislacke, 8 Morgen Kiehnholzung und 2 Teichen. Die Unterthanen entrichten der Guts Herrschaft ein festgesetztes Dienstgeld. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Loburgschen Inspektion, und erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 212 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Möser 66 geboren und 59 gestorben.

---

**W**archau, ein adliches Dorf mit 2 Rittergütern, einer Wasser- und Windmahlmühle, welches dem Herrn von Schildt gehört, liegt anderthalb Meilen südöstlich von

von Gentzin, und enthält 22 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute und 4 Cossäten sind. Die Gemeinde ist dienstpflchtig und besitzt 510 Morgen Ackerland, 15 Morgen Gärten und 90 Morgen einhäufigter Wiesen nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 25 Morgen. Die zu beiden oblichen Gütern gehörigen Grundstücke, wovon das eine Gut zwei, das andere aber ein Dritteltheil hat, bestehen in 600 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiefewachs und 50 Morgen Eichen-, Kiefern-, und Eichenholz. Die hiesige Mutterkirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und erkent die Gutsherrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 122 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 48 geboren und 47 gestorben.

---

**W**arnau, ein Sandausches Amtsdorf mit einer Windmahlmühle und einem Königlichem Zollgeleite, liegt eine Meile südöstlich von Sandau, ohnweit der Havel, und enthält, mit Inbegrif von 5 Kolonistenhäusern, 51 Feuerstellen, worunter 21 Ackerleute und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 630 Morgen Ackerland, 600 Morgen einhäufigter, an der Havel gelegener Wiesen, 10 Morgen Gärten und 24 Morgen Eislake, nebst einer Nachtweide von 11 Morgen, und einem Ager von 15 Morgen als Vertinenzstücken, und hat etwas Rohrnutzung, ingleichen die Fischerei in der Havel. Auf dem sogenannten Ritsch ist die Hütung mit Garz, Kuhlhausen und Camern gemeinschaftlich. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld, und müssen die zu den Amtsbauten nöthigen Fuhren, so viel davon verlangt werden, verrichten. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Kuhlhausen. Im Jahre 1782 war 262 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier, zu Kuhlhausen und zu Garz 296 geboren und 309 gestorben.

---

**W**endeberg, ein dem Herrn von Schlaberndorf zu Bensdorf gehöriges, nach Knoblauch eingepfarrtes Vorwerk mit einer Schäferei, liegt zwei Meilen nordöstlich von Gentzin, ohnweit der Havel, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 10 Feuerstellen. Die zum Vorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 345 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiefewachs, und etwas Birkenbusch. Die Einwohner besitzen 11 Morgen Gartenland. Im Jahre 1782 war 55 die Seelenzahl.

---

**W**iehl (der), ein Altenplathosches Amtsdorf, dicht am Dorfe Altenplatho, wovon es auch nur blos dem Namen nach abgesondert ist, enthält, mit Inbegrif von 31 Ko-

Kolonistenhäusern, 71 Feuerstellen, worunter 18 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 36 Morgen Ackerland, 75 Morgen Gärten und 30 Morgen Wiesewachs, und erhält freies Brennholz aus dem Königl. Altenplathoschen Forst. Die Cossäten treiben ihr Vieh auf die Altenplathosche Gemeine Hütung, die Büdner und Kolonisten aber auf die dortige Amtsweide. Vier Cossäten leisten dem Amte wöchentlich, die übrigen aber, bis auf einen, der ganz dienstfrei ist, nur alle vierzehn Tage einen Handdiensttag, und sind außerdem zu unbestimmten Baufröhen verpflichtet; die Büdner und Kolonisten geben Grundzins. Dieses Dorf ist nach Altenplatho eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 427 die Seelenzahl.

---

**W**ilhelminenthal, ein zum Amte Mylow des Prinzen Johann Georg von Anhalt-Dessau gehöriges Kolonistenetablissement mit 5 doppelten Familienwohnungen, hinter deren jeder ein kleiner Garten befindlich ist, liegt nahe bei Leopoldsburg, und ist dorthin eingepfarrt. Die Einwohner, welche größtentheils aus Arbeitern bei der hiesigen Ziegelscheune bestehen, dürfen eine bestimmte Anzahl Schweine und Gänse auf herrschaftlicher Weide halten, und sind verpflichtet, sowohl 8 Sensetage zu leisten, als auch ein gewisses Dienstgeld zu zahlen. Im Jahre 1782 war 42 die Seelenzahl.

---

**W**olfsbagen Mühle (die), eine dem Magistrat zu Burg gehörige, nach Burg eingepfarrte Wassermahlmühle.

---

**W**oltersdorf, ein adliches dem Herrn von Werder zu Rogäsen gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt anderthalb Meilen von Brandenburg, am Plauenschen Kanale, und enthält 23 Feuerstellen, worunter 7 Ackerleute und 6 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 600 Morgen Ackerland, 85 Morgen einhäufiger Wiesen, 20 Morgen Gärten und 15 Morgen Kiehnholzungen nebst einer Nachtweide von 12 Morgen. Die zum Gute gehörigen Grundstücke bestehen in 240 Morgen Ackerland, 149 Morgen neu geraderter Wiesen im Sienerbruche, 3 Morgen Gärten und 1170 Morgen Holzungen, die Eichen, Kiehn und Birken enthalten. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und ist jetzt ein Filial von Plauen in der Mittelmark. Im Jahre 1782 war 119 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 51 geboren und 58 gestorben.

**W**udicke, ein abliches Dorf mit 2 Rittergütern, welches, so wie auch das Dorf Hohen Göhren mit 2 Rittergütern, das Dorf Schönefeld, die Wudicksche Theerhütte und die beiden Vorwerke, der Hohen Göhrensche Damm genant, dem Herrn von Möllendorf gehört, liegt eine Meile westlich von Rathenau, und enthält, mit Inbegriff von 12 Kolonistenhäusern, 52 Feuerstellen, worunter 12 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 210 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesewachs, 15 Morgen Gärten und  $2\frac{1}{2}$  Morgen Kiehnenausschlag, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 12 Morgen. Sie hat mit der Guts Herrschaft gemeinschaftliche Hütung, und erhält die Hälfte ihres Bau- und Brennholzes aus den herrschaftlichen Holzungen. Die zu den Gütern gehörigen Grundstücke bestehen in 645 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiesewachs, 10 Morgen Gärten und einer ansehnlichen Holzung, die Eichen, Kiehn, Birken, Espen und Elsen enthält, aber nicht vermessen ist. Die Unterthanen leisten der Guts Herrschaft Dienste verschiedner Art. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Gödlin. Im Jahre 1782 war 283 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier, zu Gödlin und zu Grün 269 geboren und 205 gestorben.

**W**udicksche Theerhütte (die), ein dem Herrn von Möllendorf gehöriges Vorwerk mit einer Theerhütte, enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 19 Feuerstellen, und ist nach Wudicke eingepfarrt. Der Theerbrenner hat von der Herrschaft 30 Morgen Ackerland und 12 Morgen Wiesewachs in Pacht. Die Unterthanen entrichten Grundzins, und müssen in der Erndte Handdienste leisten. Im Jahre 1782 war 98 die Seelenzahl.

**W**ulkow, ein Sandausches Amtsdorf mit einem Vorwerke, liegt eine Viertelmeile von Sandau, eben so weit von der Elbe, und enthält, mit Inbegriff von 20 Kolonistenwohnungen, überhaupt 76 Feuerstellen, worunter 8 Ackerleute, 3 Halbspänner und 20 Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 720 Morgen Acker, 114 Morgen einhäutiger Wiesen, 16 Morgen Gärten und 180 Morgen Holzung, die Kiehn, Eslaafe und etwas Birken enthält, nebst zwei Nachtweiden von 60 Morgen, die ein Vertinenzstück der Gemeinde sind. Ein Theil der Hütung ist noch mit dem Dorfe Schönefeld in Gemeinschaft. Zum Vorwerke, welches die Gemeinde vom Amte gepachtet hat, gehören 134 Morgen Ackerland und  $44\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs. Es ist ein zum Königl. Sandauschen Forste gehöriger See, ein Königl. Zollgeleite, eine Königl. Försterei und eine Windmühle hieselbst. Fünf Ackerleute, 18 Cossäten und die Budner sind Amtsunterthanen, 3 Ackerleute, 3 Halbspänner und 2 Cossäten aber gehören nach Wudicke. Die Ackerleute und Cossäten, welche Amtsunter-

thanen sind, entrichten Dienstgeld, und müssen bei vorfallenden Amtsbauten unbes timte Dienste, jene mit dem Gespanne, diese mit der Hand, leisten, die Büdner ent richten Grundzins, und die adlichen Unterthanen Dienstgeld. Die Kirche, welche den König als Patron erkent, gehört zur Sandauschen Inspektion, und ist ein Si lial von Camern. Im Jahre 1782 war 323 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und zu Camern 297 geboren und 270 gestorben.

---

**W**ulfsmühle (die), eine zum Amte Mylow des Prinzen Johann Georg von Anhalt-Deßau gehörige, nach Mylow eingepfarte Wassermahlmühle.

---

**W**ülpen, ein dem Herrn von der Schulenburg zu Tuchen gehöriges Vorwerk, enthält 10 Feuerstellen, und ist nach Tuchen eingepfart. Die dazu gehörigen Grund stücke bestehen in 1440 Morgen Ackerland, 600 Morgen Wiesewachs und einer Hol zung, die schon bei Tuchen mitgerechnet worden ist. Die Einwohner besitzen 6 Mor gen Gartenland. Im Jahre 1782 war 39 die Seelenzahl.

---

**W**ust, ein adliches Dorf mit einem Rittergute, zwei Grügsmühlen und einer Windmühle, welches, so wie auch die Dörfer Camern und Scharlibbe, ein Antheil am Dorfe Gödeln und das Vorwerk Möhlig, dem Herrn von Ratte gehört, liegt eine Meile östlich von Tangermünde, und enthält, mit Inbegrif von einem Koloni stenhause, 76 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 5 Halbspanner und 17 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 630 Morgen Ackerland, 300 Morgen einhäufiger, an dem Trüben gelegener Wiesen, 20 Morgen Gärten und 585 Morgen Holzung, welche aus Eichen, Birken und Kiehnenausschlag besteht, nebst einer Nachweide von 15 Mor gen und zwei Hütenwiesen von 18 Morgen. Zum Rittergute gehören 1800 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiesen, ein Thiergarten von 90 Morgen, überdem noch ein Garten von 4 Morgen und ansehnliche Holzungen, die Eichen, Kiehn, Birken und Eichen enthalten, aber nicht vermessen sind. Die Unterthanen entrichten der Gutsherr schaft stat der Naturaldienste ein verhältnißmäßiges Dienstgeld. Die Kirche, welche die Gutsherrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen In spektion und ist ein Sillal von Melsow. Im Jahre 1782 war 413 die Seelen zahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Melsow 231 gebo ren und 236 gestorben.

**Wustsche Damm** (der), eine dem Herrn von Ratte gehörige Schäferei nebst einer Theerhütte und einem Jägerhause, enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenhäusern, 9 Feuerstellen, zu denen 6 Morgen Gärten gehören, und ist nach Wust eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 57 die Seelenzahl.

---

**Wustsche Holländerei** (die) mit 3 Feuerstellen und 3 Morgen Gartenland, gehört dem Herrn von Ratte, und ist nach Wust eingepfarrt.

---

**Zabackuck**, ein abliches Dorf mit einem Rittergute, einer Wassermahl- und Schneidemühle, einer Windmahl- und Grüzmmühle, gehört, so wie auch das Vorwerk Güssau, dem Herrn von Byern, und liegt drei Viertelmeilen nordöstlich von Gentlin. Das Dorf enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 47 Feuerstellen, worunter 2 Ackerleute, 5 Halbspänner und 19 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 390 Morgen Ackerland, 90 Morgen einhäufgter Wiesen, 18 Morgen Gartenland und 60 Morgen Kiehn-, Birken- und Eichenholz, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 12 Morgen. Zum Rittergute gehören 240 Morgen Ackerland, 105 Morgen Wiesewachs, 7 Morgen Gartenland, 15 Morgen Eichenholz und die Fischerei in der Stremme, welche neben der Grenze zwischen Lütgen Wusterwis vor bei nach Neuen Klitsche fließt. Die Unterthanen leisten ihre Dienste theils wirklich theils bezahlen sie solche auch mit Gelde. Die Kirche gehört zur Loburgschen geistlichen Inspektion, und erkent die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 183 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 106 geboren und 124 gestorben.

---

**Zerben**, ein dem Freiherrn von Plotho zu Parey gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Burg, eine Viertelmeile von der Elbe, und enthält 39 Feuerstellen, worunter 20 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 45 Morgen Ackerland, 2 Morgen Gärten und 60 Morgen Wiesewachs, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 4 Morgen, und hat mit der Herrschaft gänzlich, mit Paren und Parchen aber nur zum Theil die Hütungsgemeinschaft. Zum Rittergute gehören 890 Morgen Ackerland, 390 Morgen Wiesewachs, 9½ Morgen Gartenland, eine Fettweide auf dem Zielenfleck und die Fischerei in zweien auf der Feldmark befindlichen Seen. Die Unterthanen leisten Naturaldienste verschiedner Art. Die Kirche, welche die Guts herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Burgschen geistlichen In-

Inspektion, und ist ein Filial von Paren. Im Jahre 1782 war 207 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Paren 395 geboren und 388 gestorben.

---

**B**olchau, ein adliches dem Herrn von Ratte gehöriges Dorf mit einem Rittergute, einer Schäferei, Windmahl= Roß= Vel= und Grüznmühle, liegt anderthalb Meilen südwestlich von Rathenau, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 38 Feuerstellen, worunter 12 Ackerleute, 2 Halbspänner und 7 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 600 Morgen Ackerland, 285 Morgen einhäufiges Wiefewachs, 11 Morgen Gartenland und 450 Morgen Holzung, die Birken, Kiehn und Eichenaußschlag enthält, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 2 Morgen. Zum Rittergute gehören 165 Morgen Ackerland, 45 Morgen Wiefewachs, 4 Morgen Gärten und ansehnliche Holzungen, die aus etwas Eichen, einer Kiehnheide, worin viel junger Eichenaußschlag ist, aus Eislacken und Birken bestehen, aber nicht vermessen sind. Bei Urbarmachung der Stremme sind der Gutsheerrschaft 1706 Morgen an Aekern, Wiesen und Hütungen verbessert und 408 Morgen ganz urbar gemacht worden. Die Dienste werden theils wirklich geleistet, theils mit Gelde bezahlt. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur Sandauschen geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Sydom. Im Jahre 1782 war 234 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind hier und zu Sydom 139 geboren und 117 gestorben.

---

# Ziesarscher Kreis.

## St ä d t e.

**D**ieser Kreis, der kleinste unter allen, ist in keine besondere Distrikte eingetheilt, und enthält den Flecken Leitzkau, die Mediatstadt und das königliche Amt Ziesar nebst 63 Dörfern und andern Ortschaften.

**L**eitzkau, auch Kloster Liezke, Lietsche, Lætitia Dei genant, eine Mediatstadt mit 156 Häusern und 62 Scheunen, liegt drei Meilen von Magdeburg, und grenzt mit ihrer Mark gegen Abend an das Chursächsische Amt Gommern, gegen Mittag und Morgen an das Fürstenthum Anhalt-Zerbst und gegen Mitternacht an das Dorf Ladeburg. Es ist ein offner Ort mit drei Straßen, und hat keine Thore, sondern nur fünf ofne Ausfahrten, auch fehlt es demselben an einem Marktplatz. Der Flecken Leitzkau nebst den Dörfern Ladeburg, Hothbeck, den Vorwerken Erüßau und Lohau, und der Lohauschen- und Klappermühle, gehört den Herrn von Münchhausen zu Alt- und Neuhaus Leitzkau, zweien Rittersitzen, welche nahe vor der Stadt auf einer Anhöhe liegen, und unter dem platten Lande beschrieben werden sollen.

In der Schloßkirche, welche zwischen den ablichen Häusern liegt, wird der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst gehalten, die übrigen geistlichen Verrichtungen aber geschehen in der Stadtkirche. Beide Kirchen sind im zwölften Jahrhunderte erbauet und in der Folge von den Herren von Münchhausen noch erweitert worden. Der dabei angestellte Prediaer, welcher von den von Münchhausenschen Häusern abwechselnd gewählt wird, hat das Dorf Ladeburg als Füllal zu versehen, und steht unter der Mückernschen geistlichen Inspektion. Die beiden Vorwerke Erüßau und Lohau sind zur Stadt gepfarrt.

Es ist eine Knaben- und Mädchenschule hieselbst.

Das Armenhaus für acht alte unvermögende Leute, die ohne Einkaufsgeld darin aufgenommen werden, hanat von den beiden ablichen Häusern ab; die übrigen Stadtarmen werden von den einkommenden sogenannten Spendegeldern und von den Zinsen verschiedner Vermächtnisse mit Almosen unterstützt.

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt haben die beiden ablichen von Münchhausenschen Häuser, und zwar das Alte Haus über 123, und das Neue Haus über 33 Häuser,



ser in der Stadt; die Policeisachen werden von dem Neuen Hause, unter der Aufsicht des Kriegs- und Steuerraths, als Stadtkommissarius, besorgt.

Die Einwohner sind theils Ackerleute, theils Handwerker. Gene besitzen zusammen 4500 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiefewachs und Gartenland, 600 Morgen Ager und Holzhütung, und benutzen 120 Morgen vom Muschauer Holze ausschließlich.

Privilegirte Innungen haben die Tischler, Schuster, Schneider, Schmiede und Leinweber. Von den beiden Jahrmärkten, mit denen der Ort begnadigt ist, fällt der eine auf den ersten Donnerstag nach Ostern, der andre auf den Donnerstag nach Michaelis.

Außer den allgemeinen Abgaben leisten die Untertanen ihrer Obrigkeit gewisse Spann- und Handdienste, auch entrichten sie derselben gewisse Geld- und Getreidepächte.

Es ist eine Königliche Postwärterei, aber keine Garnison im Orte.

Im zehnten Jahrhunderte kam Leiskau, welches dazumal Liezeke hieß, und von Wenden, die diese Gegend inne hatten, bewohnt wurde, unter die Botmäßigkeit der Deutschen Kaiser. Nach der Zeit gewonnen die Wenden zwar wieder die Oberherrschaft, Albrecht der Bär aber machte derselben völlig ein Ende, und erteilte dem Bischof Herbert von Brandenburg die Erlaubniß, die Erste christliche Kirche hieselbst zu erbauen. Der Bischof Wieger stiftete darauf im Jahre 1139 ein Prämonstratenser Kloster, und nannte es Lætitia Dei. Die unordentliche Wirthschaft der Mönche, die sehr viele zum Kloster gehörigen Güter veräußerten, nöthigte den Churfürst Joachim II von Brandenburg, das Kloster und dessen Güter in Sequestration zu nehmen, worauf er es im Jahre 1534 mit Bewilligung des Pabstes dem Stifte Brandenburg einverleibte. Nach der Reformation sekularisirte der Churfürst Joachim II dieses Kloster, und überließ es nebst allen dazu gehörigen Gütern seinem Bruder, dem Markgrafen Johann als ein Amt, welches hierauf im Jahre 1564 durch Kauf an den zu damaligen Zeiten berühmten Obersten Hilmar von Münchhausen kam, dessen Urenkel sich im Jahre 1679 in zwei Häuser, Alt und Neu Leiskau getheilt haben.

Im Jahre 1782 zählte man 806 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind im Durchschnitt jährlich 40 geboren und 32 gestorben.

**Ziesar**, eine von Burg, Loburg und Gentzin drei Meilen weit entfernte Mediatstadt mit 263 Häusern und 71 Scheunen, liegt an einem See, der aber nunmehr abgezapft ist, und als Wiefewachs genutzt wird, und grenzt mit ihrem Gebiete an die Dorffeldmarken Paplitz, Schopsdorf, Dreßen, Cöpernitz, Steinberg, Buckenitz und Zitz. Die Stadt ist an der Ost-, Nord- und Westseite mit Wällen und Gräben umgeben gewesen, die aber nunmehr größtentheils zu Gärten eingerichtet worden sind, und hat weder Mauern noch Thore, obgleich die mit Schlagbäumen versehenen Ausfahrten das Peters, Mühlen, Frauen- und Brandenburger Thor genant werden. Sie enthält sieben Straßen, nemlich den Breiten Weg, die Schloßstraße, die Badstraße, die Pfarrs-

Pfarrgasse, die Achtergasse, den Graben und den Unger, aber keinen Markt oder andern öffentlichen Platz.

Das Schloß an der südlichen Seite der Stadt, ein weitläufiges, nach alter Art befestigtes Gebäude mit verschiedenen Thürmen, ist gegenwärtig der Sitz des hiesigen Königl. Amtes, wozu auch außer den Wirthschaftsgebäuden und der vor dem Frauenthor gelegenen Schäferei zu 1200 Stück Schafen, noch 39 Büdnerhäuser, 9 Klosterwohnungen, 3 Klostergartenstellen und 8 abgebaute Häuser von der sogenannten Meierei gehören.

Die erwähnten Klostergebäude, welche ehemals ein Cisterzienser Nonnenkloster gewesen sind, werden gegenwärtig von dem Oberprediger an der Kreuzkirche, vom reformirten Prediger und vom Kantor bewohnt. Die Stadt- oder Kreuzkirche, die ihrer Bauart nach zu urtheilen sehr alt ist, hat zwei Prediger: einen Oberprediger, mit dessen Stelle die erste geistliche Inspektion des Hiesarschen Kreises, zu der auch diese Kirche gehört, verbunden ist, und einen Diakonus, welche beide von der Gemeinde gewählt und dem Amte präsentirt werden. Außer der Stadtgemeinde sind noch die Dörfer Magdeburgischforch und Schopendorf in diese Kirche eingepfarrt, und die Dörfer Buckenitz und Copernitz derselben als Filiale beigelegt.

Die Schloßkapelle, ein hohes, durchaus gewölbtes Gebäude, ist im Jahre 1470 erbauet, und im Jahre 1691 der reformirten Stadtgemeinde eingeräumt worden, außer der auch die Gemeinde zu Rähsdorf in dieselbe eingepfarrt ist. Die Wahl des an selbiger angestellten Predigers hängt vom Könige ab.

Das Hospital hat ehemals vor dem Peterschor gestanden, ist aber nachher an das Frauenthor verlegt worden. Die darin aufgenommenen Hospitaliten werden nach der Verordnung des Churfürsten Friedrich Wilhelm aus den Amtseinkünften verpflegt.

Vor dem Frauenthor liegen die beiden adelichen Höfe Borgenschhof und Bardelesbenschhof, welche zum platten Lande gehören, und daselbst beschrieben werden sollen.

Die Stadt steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Hiesar, und der Magistrat, dessen Mitglieder der Proconsul und der Bürgermeister sind, hat blos die Besorgung der Polizeiangelegenheiten.

Die Einwohner nähren sich von dem Ackerbaue, der Viehzucht, Brauerei und Brandweinbrennerei, und werden in 27 Ackerleute, 28 Brauereisassen und Viertelsleute, und in 101 Büdner eingetheilt, bei welchen letzteren die Unterabtheilung in Amtes- und Rathsbüdner stat findet. An Manufakturisten sind hieselbst 14 Tuchmacher, ein Strumpfweber, 3 Hutmacher und 7 Leinweber, außer denen sich noch folgende Handwerker, als: Böttcher, Brauer, Drechsler, Fleischer, Materialisten, Maurer, Rademacher, Schloffer, Schmiede, Schneider, Schuster, Tischler, Töpfer und Zimmerleute im Orte befinden, welche sämmtlich privilegirte Zünfte haben. Die Brauerei ist ziemlich beträchtlich, indem die Stadt sämmtliche Hiesarsche Amtsdörfer mit Gertränke verlegt. Die Braugerechtigkeithaftet auf 46 Häusern, wird aber nicht von allen geübt.

Das private Eigenthum der Stadt an Ländereien besteht in 1800 Morgen Ackerland, 332 Morgen Wiesenwachs und 60 Morgen Gartenland; das gemeinschaftliche

liche Eigenthum aber in 435 Morgen neu geraden Landes im Sienerbruche, dem sogenannten Freienbusche von 60 Morgen, und dem Hainholze von 184 Morgen, welches letztere aber bloß den Eximirten und Akerbürgern gehört.

Die Stadt hat die Huth und Trift mit dem Amte gemeinschaftlich, und zwar auf allen Aeckern und Feldern, auf den sogenannten Hüllen, in dem Hainholze und dem von Bardeleben'schen Holze, im Mühlenbruche, ferner in drei umzäunten Nachtweiden und in dem Königl. Ziesarschen Forste. Auf allen diesen Feldmarken aber steht auch den Dörfern Schopsdorf, Steinberg und Edernitz, so wie dem Dorfe Paplitz, in Ansehung des Hellenholzes, die Aufzuchtsgerechtigkeit zu.

Fünfundsechzig große und 14 kleine Bürger haben das Recht von Michaelis bis Ostern wöchentlich einmal, gegen eine gewisse Heidemiethe, Raf- und Leseholz aus dem Ziesarschen Forste zu holen.

Außer den allgemeinen Abgaben sind die Einwohner zu Erlegung eines Siebelschoffes, gewisser Geldpächte und Kornzinsen verpflichtet.

Es ist ein Königl. Postamt im Orte, welches die fahrende Post von Berlin nach Cleve, und von da zurück, Mittwochs und Sonnabends, und die reitende Dienstags und Sonnabends expedit.

Ziesar war schon zu den Zeiten des Kaisers Otto I eine Stadt, und wurde im Jahre 949 dem Bisthume Brandenburg beigelegt.

Im Jahre 1782 zählte man 1584 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind nach einem Durchschnitt jährlich 50 geboren und 45 gestorben.

Das Stadtwappen besteht aus zwei kreuzweise über einander liegenden Schlüsseln.

## Platze Land.

**N**itz Leizkau, Althaus Leizkau, Leizkau alter Seite, ein adliches dem Herrn von Münchhausen gehöriges, in die Stadt Leizkau eingepfartes Vorwerk mit 14 Feuerstellen, einer Windmühle, 2520 Morgen Aker, zu 30 Wispel Winter- und eben so viel Sommerausfaat (\*), 60 Morgen zweifauiger Wiesen in den Ackergründen zu 30 Fuder Ertrag, 60 Morgen Gartenland, 690 Morgen Eichenwald, 15 Morgen Kiefern, und Birkenholzung, 90 Morgen Ager und einem Teiche von

(\*) Da von den wenigsten Orten Vermessungen vorhanden sind, so hat man die Morgenzahl der Aecker nach der Winterausfaat angegeben, und auf den Wispel 24, 30 oder 48 Morgen gerechnet, nachdem das Land auf, mittelmäßig oder schlecht ist; eine stärkere Ausfaat findet in diesem Kreise nicht stat. Wo Brachfelder sind, ist die jährige Winteraus-

faat dreimal gerechnet, dasjenige aber mit in Anschlag gebracht, was die Interessenten zum Besten der Schaafe oder aus Mangel an Dünger unbesäet lassen, und aus diesem Grunde ist die Sommerausfaat gegen die Winterausfaat so sehr steigend und fallend. Die Wiesen sind nach ihrem wärklichen Heuertrage angegeben,

von 3 Morgen. Die Hütung ist mit Neuhaus Leiskau und der Stadt Leiskau auf der Koppel im Birkenbusche gemeinschaftlich. Im Jahre 1782 war 140 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 35 geboren und 26 gestorben.

**B**ardelebenshof, ein dicht vor Ziesar auf dem Stadtgebiete, an der Buckau und dem Steinbache gelegenes dem Herrn von Bardeleben gehöriges Vorwerk, enthält 4 Feuerstellen und ist nach Ziesar eingepfart. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 430 Morgen Acker zu  $3\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und 4 Wispel Sommerausfaat, 150 Morgen am Sienerbruche gelegener zweihäufiger Wiesen, 20 Morgen Laakenbusch und 4 kleinen Teichen im Stadtfelde. Das Vorwerk steht wegen einiger Grundstücke und wegen der Hütungsgerechtigkeit mit der Stadt und dem Königlichen Amte Ziesar in Gemeinschaft, und erhält ein jährliches Holzdeputat aus dem Ziesarschen Forste.

**B**irkenreismühle (die), eine zum Königlichen Amte Ziesar gehörige, eine Viertelstunde südlich vom Dorfe Buckau gelegene Mahlmühle an der Buckau, begreift eine Feuerstelle, und ist nach Buckau gepfart. Im Jahre 1782 war 8 die Seelenzahl.

**B**öcke, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine Meile östlich von Ziesar, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 24 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 6 Halbspänner und 6 Cossäten sind, welche zusammen 704 Morgen Acker zu 7 Wispel Winter, und  $6\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausfaat, 680 Morgen einhäufiger, hoher Wiesen zu 170 Fuder Estrag, 27 Morgen ziemlich gutes Gartenland, 6 Morgen Kiehnens und Birken, und 214 Morgen Laakenbusch, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 19 Morgen besitzen. Bei Urbarmachung des Sienerbruchs sind der Gemeinde 748 Morgen an Hütungen verbessert, und 187 Morgen ganz von neuem geradet worden. Die Gerichtsbarkeit hat das Königliche Amt Ziesar, dem die Vollspänner auch von Johannis bis Michaelis wöchentlich 4 Spanntage, die übrige Jahreszeit aber wöchentlich bloß 2 Spanntage, die Halbspänner in allem die Hälfte und die Cossäten jährlich 125 Handtage leisten (\*). Bei gegenwärtiger Amtsverpachtung entrichten die Unterthanen stat der Naturaldienste ein festgesetztes Dienstgeld. Der Herr von Bardeleben zu Bardelebenshof vor Ziesar hat hier selbst einen Halbspänner, der ihm in

29 3

dem

(\*) Da sämtliche Ziesarsche Amtsunterthanen mit diesen gleichen Dienste leisten, so wird man sich bei den übrigen Amtsdörfern auf Ziesar beziehen.

dem angegebenen Verhältnisse dienen muß. Die Einwohner bauen vieles Gartengewächs zum Verkauf nach Brandenburg. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises. Im Jahre 1782 war 125 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 36 geboren und 23 gestorben.

---

**B**orgenshof vor Ziesar, ein dicht vor der Stadt, auf ihrem Gebiete, an dem Steimbache gelegenes, dem Herrn von Borg zu Briesenthal gehöriges schriftsfähiges Vorwerk, ist nach Ziesar eingepfarrt, und enthält 5 Feuerstellen. Zu demselben gehören 378 Morgen Ackerland, die mit 3 Wispel Winter- und  $3\frac{1}{2}$  Wispel Sommergetreide bestellt werden, 120 Morgen einhäutiger, bei Paplitz liegender, niedriger Wiesen, deren Ertrag auf 30 Fuder Heu zu rechnen ist, und 2 Morgen Gartenland. Als Unterthanen gehören dahin 6 Büdner in Ziesar, die zur Stadt gezählet werden und Schutzgeld entrichten. Das Vorwerk erhält ein jährliches Holzdeputat aus dem Ziesarschen Forste, und steht in Aufsehung der Hütungsgerechtigkeit und verschiedener Grundstücke mit der Stadt und dem Königlichem Amte Ziesar in Gemeinschaft.

---

**B**ramsdoerf, ein Ziesarsches, nach Buckau gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile südlich von Ziesar, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 20 Feuerstellen, worunter 4 Ackerleute, 1 Halbspänner, 10 große und 2 kleine Cossäten sind, denen zusammen 1026 Morgen Acker zu  $7\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und  $5\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausfaat, 273 Morgen einhäutiger Wiesen zu 91 Fuder Ertrag, 20 Morgen Gartenland, 360 Morgen Kiehnens- und Birkenholzung, und 8 Morgen Laakenbusch, nebst 18 Morgen Nachtweide und 16 Morgen Acker gehören. Die Einwohner hütchen auf den wüsten Feldmarken Mehledorf und Peh, und graben auf ihren Ackern eine gute Töpfererde. Die Gerichtsbarkeit hat das Amt, dem die Unterthanen, gleich denen zu Böcke, die Dienste leisten. Im Jahre 1782 war 95 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 24 geboren und 43 gestorben.

---

**B**uckau, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südlich von Ziesar, an der Buckau, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 32 Feuerstellen, worunter 5 Ackerleute, 3 Halbspänner, 7 große und 4 kleine Cossäten sind, welche zusammen 1364 Morgen Ackerland zu 10 Wispel Winter- und  $7\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausfaat, 576 Morgen einhäutiger, an der Buckau gelegener Wiesen zu 144 Fuder Ertrag, 34 Morgen Gartenland, 180 Morgen Kiehnens- und Birkenholzung und

und 15 Morgen Laakenbusch, nebst einem Ager von 135 Morgen und 15 Morgen Nachtweide zur gem:inschaftlichen Nutzung besizen, und die Trift auf den wüsten Feldmarken Wiststock und Vesh haben. Es ist eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, einem Schneide- und einem Delgange im Dorfe. Die Gerichtsbarkeit hat das Amt, dem eben dieselben Dienste, wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die Einwohner nähren sich nebenbei von Brett- und Meßfuhren ums lohn. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 146 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 58 gestorben.

---

**Bückenitz**, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Ziesar, an der Buckau, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 41 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 8 Halbspänner, 5 große und 3 kleine Cossäten sind, welche zusammen 1503 Morgen Acker zu 11½ Wispel Winter- und 10 Wispel Sommerausfaat, 700 Morgen zwar am Flener, jedoch größtentheils hoch gelegener Wiesen zu 258 Fuder Heuertrag, 22 Morgen Gartenland und 300 Morgen Kiehn- und Birkenholzung und 45 Morgen in 2 Nachtweiden besizen. Bei Verbarmachung des Flenerbruchs sind der Gemeinde 780 Morgen an Acker, Hütung und Wiesen, die sonst der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 204½ Morgen ganz urbar gemacht worden. Das Dorf hat die Triftgerechtigkeit auf einem Ziesarschen Stadtreviere, der Mühlenbruch genant. Es ist eine Wassermühle mit einem Mahlgange, die seit 1740 in Erbpacht ausgethan ist, im Dorfe. Die Dienste, welche die Unterthanen dem Amte leisten, sind mit denen zu Böcke gleich. Außer dem Ackerbaue nähren sich die Einwohner von Lohnfuhren. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Ziesar. Im Jahre 1782 war 204 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 75 geboren und 57 gestorben.

---

**Cöpernitz**, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine Viertelmeile südlich von Ziesar, an der Buckau und dem Springbache, dicht an der Zerbstischen Nebenstraße nach Mauen, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 24 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 3 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Feldmark beträgt 1284 Morgen Acker zu 9½ Wispel Winter- und 9 Wispel Sommerausfaat, 242 Morgen einhäufiger, hoher Wiesen zu 61 Fuder jährlichem Heugewinne, 29 Morgen Gartenland und 110 Morgen Kiehn- und Birkenholzung. Das Dorf hat außer der Hütung auf den sogenannten Ziesarschen Heidestücken, fast gar keine Weide, und würde dadurch am Ackerbaue sehr leiden, wenn die Einwohner nicht die Gelegenheit nützen, den

den Stadtdünger auf ihre Aecker zu führen. Von Pertinenzstücken besitzt die Gemeinde 3 Nachtweiden von 45 Morgen. Auf der Dorfflur liegen 2 Ziesarsche Amtsteile zu 12 Morgen, auch ist eine Oelmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das königliche Amt Ziesar aus, bis auf einen Vollspanner und einen Cossäten, welche dem Herrn von Bardeleben, und 3 Vollspanner, welche dem Herrn von Borg unterthänig sind. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Ziesar. Im Jahre 1782 war 116 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 39 geboren und 38 gestorben.

---

**Crüßau**, ein adliches dem Herrn von Münchhausen zu Neuhaus Leizkau gehöriges, nach Leizkau gepfarrtes Vorwerk mit 3 Feuerstellen, liegt eine Viertelmeile von der Elbe, bei Dorenburg. Zu demselben gehören 3060 Morgen Aecker, die mit 30 Wispel Winter- und 36 Wispel Sommerausfaat bestellt werden, 10 Morgen Gartenland, 15 Morgen Eichenholzung, 300 Morgen Acker, ein geringer Mühlenreich und eine Wassermühle mit einem Mahl- und einem Oelgange. Wiesen sind gar nicht dabei befindlich, weshalb das nöthige Heu von Neu Leizkau geliefert wird. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle, Sieltz genant. Im Jahre 1782 betrug die Anzahl der Einwohner 20, und in den vorhergehenden zehn Jahren ist einer geboren und keiner gestorben.

---

**Dahlen**, ein adliches Vorwerk, gehört, so wie auch das Forsthaus Rorthe Haus, dem Herrn von Schierstädt, liegt eine Viertelmeile südöstlich von Ziesar, an einem kleinen Bache, und enthält 21 Feuerstellen. Zu demselben gehören 807 Morgen Aecker zu 5 $\frac{2}{3}$  Wispel Winter- und 5 Wispel Sommerausfaat, 8 Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen zu 3 Fuder Heuertrag, 10 Morgen Gartenland, 810 Morgen Kiefern- und Birkenholzung, 3 Morgen Laaken- und 480 Morgen Heide zu Schaafweide. Die Kirche, welche die Gutsheerrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Wollin. Im Jahre 1782 zählte man 93 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 25 geboren und 31 gestorben.

---

**Drezen (die Kolonie)**, ein ehemaliges Ziesarsches Amtsvorwerk, welches seit dem Jahre 1763 an 8 ausländische Familien in Erbpacht überlassen worden ist, liegt eine halbe Meile südlich von Ziesar, an einem daselbst entspringenden Bache, und enthält 20 Feuerstellen, worunter 8 Vollspanner sind. Es gehören dazu 1628 Morgen Aecker.

Ackerland, worauf jährlich 12 Wispel Winter, und eben so viel Sommergetreide ausgesät werden, 11 Morgen Gartenland, 225 Morgen einhauigter, theils bei Edpernis und am Sienerdamm gelegener Wiesen zu 72 Fuder Ertrag, 240 Morgen Kiehnens und Birkenholzung und 54 Morgen Ager. Die Einwohner, welche unter der Gerichtsbarkeit des Amts stehen und nach Buckau eingepfarrt sind, haben die Triftgerechtigkeit in dem Königl. Jiesarschen Forste und auf der Wistockschen Feldmark. Es ist eine zum Amte Jiesar gehörige Unterförsterei hieselbst. Im Jahre 1782 war 116 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 58 geboren und 44 gestorben.

---

Egelinde, ein abliches dem Herrn von Oppen gehöriges, nach Werben eingepfarrtes Vorwerk mit 8 Feuerstellen, liegt zwei Meilen südöstlich von Jiesar, am Bache von Verlorenwasser und dicht an der Sächsischen Grenze. Zu demselben gehören 723 Morgen Acker zu  $5\frac{1}{4}$  Wispel Winter, und 5 Wispel Sommerausfaat,  $4\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, 1270 Morgen Kiehnens und Birkenholzung und ein Teich. Das jährliche Heubedürfnis wird von dem Hauptgute Fredersdorf in Sachsen dahin geliefert, sonst aber hat das Vorwerk die Mittrift auf den Sächsischen Feldfluren Firdorf und Belzig. Hierher gehören noch 4 Büdnerwohnungen, eine halbe Meile vom Orte, die Wogenhütten genant, und 2 dergleichen die Blockhäuser, welche letztere aber im Jahre 1776 abgebrant und bis jetzt noch nicht wieder aufgebauet sind. Im Jahre 1782 war 7 die Seelenzahl auf dem Vorwerke, 7 auf der Egelingsmühle und 12 auf den Wogenhütten, in den letzten zehn Jahren sind daselbst 13 geboren und 15 gestorben.

---

Egelingsmühle (die), eine dem Herrn von Oppen gehörige Wasser-Schneidemühle mit einer Feuerstelle, liegt eine Viertelstunde von Egelinde, und ist nach Werbig gepfarrt.

---

Eulenmühle (die) an der Buckau mit 2 Mahlgängen und einem Delgange, liegt eine Viertelstunde nordöstlich von Bücknis, wohin sie auch eingepfarrt ist, und begreift 2 Feuerstellen. Der Müller, dem sie eigenthümlich gehört, entrichtet einen jährlichen Geldpacht an das Amt Jiesar. Im Jahre 1782 war 6 die Seelenzahl.

---

Friesdorfer Papiermühle (die) mit 2 Feuerstellen, liegt ohnweit des Dorfs Wolin, wohin sie auch gepfarrt ist, und gehört zum Königl. Amte Jiesar. Im Jahre 1782 war 17 die Seelenzahl.



**G**lienecke, ein Ziefarsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile von Ziesar, an der Buckau, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 45 Feuerstellen, worunter 13 Ackerleute, 6 Halbspänner, 5 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 3339 Morgen Ackerland zu 27½ Wispel Winter, und 26½ Wispel Sommerausaat, 227½ Morgen Wiesen zu 130 Fuder Heu, 27 Morgen Gartenland, 300 Morgen Klehnen, und Birkenholzung und 51½ Morgen Laakenbusch, nebst 114 Morgen Ager und Nachtweide zur gemeinschaftlichen Nutzung. Durch die Urbarmachung im Fiener sind der Gemeinde 457 Morgen an Lüchern und Hütungen verbessert, und 150 Morgen ganz neu geradet worden. Den Einwohnern ist seit dem Jahre 1766, als sie die Kolonie Grebs in Erbpacht antraten, die Naturaldienstleistung, gegen Entrichtung eines bestimmten Dienstgeldes, auf immer erlassen worden. Der Herr von Bardeleben zu Bardelebens Hof vor Ziesar hat hier 6 Unterthanen, deren Entrichtungen den Abgaben der Amtunterthanen gleich sind. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Böcke. Im Jahre 1782 war 275 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 94 geboren und 64 gestorben.

---

**G**ottesforther Papiermühle (die), gehört unter das Königl. Amt Ziesar, liegt eine halbe Meile westlich von Ziesar, wohin sie auch eingepfarrt ist, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 5 Feuerstellen. Die dazu gehörigen Grundstücke betragen 3½ Morgen Ackerland und 2½ Morgen Gartenland, außerdem aber haben die Einwohner noch Papliger Land in Pacht und hütten auf Schopsdorfer Weide. Die Papiermühle von 2 Gängen, wovon der eine ein Holländischer ist, entrichtet einen jährlichen Kanon an das Amt, und setzt hauptsächlich nach Brandenburg, Potsdam und Berlin ab. Im Jahre 1782 war 27 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 7 geboren und 5 gestorben.

---

**G**rabow, ein adliches den Herren von Wulsen gehöriges Dorf mit einem von Wulsen'schen Rittergute, zu dem auch noch das Vorwerk Polzuhn gehört, und einem von Plothoschen Vorwerke, liegt viertelhalb Meilen westlich von Ziesar, an der Ihle, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, überhaupt 63 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner und 19 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 4560 Morgen Acker zu 31½ Wispel Winter, und 34 Wispel Sommerausaat, 237 Morgen zweihäufiger, an der Ihle gelegener, und 640 Morgen einhäufiger, hoher Feldwiesen zu ungefähr 239 Fuder an jährlichem Heuertrage, 90 Morgen Gartenland, nebst einer gemeinschaftlichen Nachtweide von 160 Morgen und 3 wüsten Fischteichen. Sie hat die Hütung im Rähnerischen Busche, so wie auch in den  
be

benachbarten adlichen Forsten. Diese ansehnlichen Holzungen, welche nicht vermessen sind, gehören den Häusern Grabow, Piechpuhl und Streßow gemeinschaftlich, die auch einen eignen Förster darauf halten, und bestehen aus Eichen, Birken, Eichen und Kiefern. Das adliche Gut im Dorfe, welches dem Herrn von Wulsen gehört, enthält 3 Wohnhäuser nebst Scheunen und Ställen, und 10 Büdnerwohnungen, welche jedoch sämmtlich unter der oben angegebenen Anzahl der Feuerstellen mitgerechnet sind. Die zu diesem Gute gehörigen Aecker sind nicht vermessen, und werden, nach Abzug der Brache, mit 21 Wispel Winter- und 34 Wispel Sommerausaat bestellt, die Wiesen, deren jährlicher Ertrag auf 200 Fuder Heu geschätzt werden kann, sind theils einhäufig, theils zweihäufig, und liegen zum Theil an der Ihle, zum Theil aber auch bei Parchau an der Elbe. Es ist eine Wassermahl- und Oelmühle hieselbst, die dem Müller eigen gehört. Die Vollspänner dienen dem von Wulsenschen Gute jährlich 65 Spann- und 39 Handtage, die Cossäten aber bloß 91 Handtage. Die Einwohner treiben nebenher etwas Bienenzucht. Die hiesige Mutterkirche gehört zur zweiten Ziesarschen Inspektion, und erkent den Herrn von Wulsen als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 307 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 107 geboren und 123 gestorben.

Gräben, ein adliches Dorf mit 2 Rittergütern, liegt eine Meile südöstlich von Ziesar, am Bache von Verlorenwasser, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 58 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 8 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde hat mit den beiden Rittergütern, wovon das eine dem Herrn von Borg hieselbst, das andre aber dem Herrn von Borg zu Briesenthal gehört, gemeinschaftliche Hütung, und besitzt 2582 Morgen Acker zu 20 $\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und 18 Wispel Sommerausaat, 511 Morgen niedriger, am Bache gelegener Wiesen, deren jährlicher Ertrag auf 137 Fuder gerechnet werden kann, 44 Morgen Gartenland und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 26 Morgen. Die zu den beiden adlichen Gütern gehörigen Aecker, die nicht vermessen sind, werden, nach Abzug der Brache, mit 8 Wispel Winter- und 9 Wispel Sommerausaat bestellt, die Wiesen aber zu 38 Fuder Heu gerechnet. Die Holzung, welche aus 240 Morgen Eichen, 480 Morgen Kiefern, und Birken und 360 Morgen Laakenbusch besteht, gehört den beiden adlichen Gütern, und ein Viertel derselben dem Herrn von Borg zu Wendlobbese, der auch 3 Ackerleute und 3 Cossäten zu Untertanen hieselbst hat; die übrigen Einwohner stehen unter der Gerichtsbarkeit der beiden Rittergüter. Es ist eine Ziegelscheune, eine Wassermahl- und eine Schneidemühle im Dorfe. Die Ackerleute leisten jeder jährlich 104 Spann- und 128 Handtage; die Dienste der Cossäten sind gegenwärtig noch im Streit, und können also nicht bestimmt werden. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Wollin. Im Jahre 1782 war 271 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 93 geboren und 94 gestorben.

**G**rebs (die Kolonie), liegt eine halbe Meile östlich von Ziefar, an einem daselbst entspringenden Bache, und enthält 13 Feuerstellen. Der Ort ist nach Glienecke eingepfarrt, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Ziefar. Er war ursprünglich ein Ziefarsches Amtsvorwerk, und im Jahre 1763 an 8 ausländische Neubauer ausgethan, als diese aber schlecht wirthschafteten, verloren sie es im Jahre 1766 wieder, worauf solches der Gemeinde zu Glienecke erblich verpachtet worden ist. Sämmtliche Grundstücke bestehen in 720 Morgen Acker zu 5 Wispel Winter, und  $4\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausaat, 160 Morgen einhäufter, sehr hoher Wiesen, deren jährlicher Ertrag auf 40 Fuder gerechnet werden kann, 13 Morgen Gartenland, 50 Morgen Kiehn- und Birkenholz und 10 Morgen Laakenbusch. Die Einwohner nähren sich mit Handarbeit, und bezahlen einen jährlichen Grundzins an die Gemeinde zu Glienecke. Im Jahre 1782 war 55 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 58 geboren und 36 gestorben.

**G**roß Lübars, ein adliches Dorf mit einem Rittergute und Schäferei, welches, so wie das Vorwerk Rittersche, dem Herrn von Wulsen gehört, liegt mitten im Jerichowschen Kreise, 2 Meilen südwestlich von Ziefar, am Quelle der Ihle, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 25 Feuerstellen, worunter 6 Wollspänner und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitz 5004 Morgen Acker zu 37 Wispel Winter, und 25 Wispel Sommerausaat, 18 Morgen zweihäufter, an der Ihle gelegener, und 200 Morgen einhäufter, hoher Feldwiesen, deren jährlicher Ertrag auf 57 Fuder gerechnet werden kann, ferner 13 Morgen Gartenland, 95 Morgen Kiehn- und Birkenholz und 9 Morgen Laakenbusch, an Pertinenzstücken aber 6 Morgen Ager, 26 Morgen Nachtwiehe, 4 kleine Fischteiche und 360 Morgen Heide. Die zum Rittergute gehörigen Aecker, die nicht vermessen sind, werden, nach Abzug der Brache, mit 14 Wispel Winter, und eben so viel Sommerausaat bestellt, die Wiesen, die theils hier, theils bei Wüsten Jerichow liegen, können zu 60 Fuder an jährlichem Heuertrage gerechnet werden. Es ist eine Wassermühle hieselbst, die dem Müller eigenthümlich gehört. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts herrschaft, der auch die Dienstleistungen geleistet werden, daß die Wollspänner 62 Spann, und 8 Handtage, die Cossäten aber 52 Handtage verrichten, und sämtliche Unterthanen überdem noch zu Bau frohnen verpflichtet sind. Die Einwohner treiben etwas Bienenzucht. Die Kirche, welche die Guts herrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Klein Lübars. Im Jahre 1782 war 143 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 54 geboren und 46 gestorben.

**G**rünungen, ein Ziefarsches Amtsdorf, liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Ziefar, an der Landstraße von Brandenburg nach Götzke, und enthält 25 Feuerstellen, wor-

worunter 6 Vollspänner, 2 Halbspänner, 9 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1417 Morgen Acker zu 11 $\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und 9 Wispel Sommerausfaat, 312 Morgen einhäufiger, am Hohen Springer Bache gelegener Wiesen zu 78 Fuder Ertrag, 23 Morgen Gartenland, 48 Morgen Kiefern, und Birkenholzung, 400 Morgen Laakenbusch im freien Bruche, und eine gemeinschaftliche Nachtweide von 8 Morgen. Die Einwohner hüten ihr Vieh auf der freien Heide, gegen Brandenburg über. Das hiesige Freisassen-Gut, dessen gegenwärtiger Besitzer Dietrich heißt, hat 3 kleine Cossäten zu Unterthanen. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf übt das Königl. Amt Ziesar aus, dem auch die Dienste, wie von den übrigen Amtsunterthanen, und wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Wollin. Im Jahre 1782 war 143 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 49 geboren und 38 gestorben.

**Gürgens Mühle**, eine dem Herrn von Wulsen zu Piezpuhl gehörige Wassermühle an der Ihle mit einem Mahl- und einem Walkgange, liegt viertelhalb Meilen westlich von Ziesar im Grabowschen Holze, und ist nach Grabow eingepfarrt. Zu derselben gehören 39 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 3 Morgen Wiesenwachs an der Ihle,  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland und ein nach Piezpuhl gehöriger Mühlenteich. Der Müller hütet sein Vieh im Grabowschen Holze, und entrichtet einen jährlichen Erbpacht nach Piezpuhl. Im Jahre 1782 war 7 die Seelenzahl.

**Hansens Mühle**, eine dem Amterath Wilkens zu Stresow gehörige Wassermühle an der Ihle mit einem Mahl- und einem Walkgange, liegt viertelhalb Meilen westlich von Ziesar, im Grabowschen Holze, und ist nach Grabow eingepfarrt. Es gehören zu derselben 3 Feuerstellen, 68 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesenwachs an der Ihle, 3 Morgen Gartenland und ein nach Stresow gehöriger Mühlenteich. Der Müller entrichtet einen jährlichen Erbpacht nach Stresow. Im Jahre 1782 war 16 die Seelenzahl.

**Helleholz oder Sandforth**, eine zum Königl. Amte Ziesar gehörige Unterförsterei, wohnung, ist nach Ziesar eingepfarrt, und enthielt im Jahre 1782, 5 Einwohner.

**H**errenmühle (die), eine zum Königl. Amte Ziesar gehörige, seit 1740 vererbpachtete Wassermühle an der Buckau mit 4 Mahlgängen, liegt eine Viertelstunde südöstlich von Ziesar, und ist dahin eingepfarrt. Zu derselben gehören 12 Morgen Acker, 2 Morgen Wiesenwachs und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland. Der Müller, welcher Erbpacht an das Amt entrichtet, weidet sein Vieh auf Ziesarscher Stadthütung und bekömt ein jährliches Holzdeputat aus dem Ziesarschen Forste. Den Nebenzoll hieselbst versieht der Müller. Im Jahre 1782 war 9 die Seelenzahl.

---

**H**ohbeck, ein adliches dem Herrn von Münchhausen gehöriges Dorf mit einem Rittergute und einer Schäferei, liegt viertelhalb Meilen südwestlich von Ziesar, und ist theils vom Jerichowschen Kreise, theils vom Anhalt, Zerbstischen eingeschlossen. Es enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 27 Feuerstellen, worunter 10 Cossäten sind. Die gesamte Feldmark beträgt 2538 Morgen Acker zu 21 Wispel Winter, und 16 Wispel Sommerausfaat, 102 Morgen zweihäufigter Feldwiesen zu 34 Fuder Ertrag, 35 Morgen Gartenland, 615 Morgen Eichenwald, 120 Morgen Kiehn, und Birkenholzung, 30 Morgen Laakenbusch, und 630 Morgen Heidefeld. Der Ort hütet im sogenannten Loburgschen Wahl. Die Gerichtsbarkeit hat die Guts herrschaft, der auch jeder Cossäte jährlich 5 Spann, und 45 Handtage leisten muß. Die Einwohner sind sehr arm, und nähren sich meistens vom Abbringen und Dreschen des herrschaftlichen Getreides. Die hiesige Mutterkirche steht unter der zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, und erkennt die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 122 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 60 geboren und 45 gestorben.

---

**H**ohenspringer Papiermühle (die), eine zur Gerichtsbarkeit der Herren Brande von Lindau zu Schmerwitz in Sachsen gehörige, nach Werbig eingepfarrte Papiermühle mit 2 Gängen, auf der Werbigischen Feldmark, an einem daselbst entspringenden Bache. Die dabei befindlichen 2 Feuerstellen werden von einem Büdner und dem Papiermüller bewohnt. Es gehören dazu  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, eine Worrthe von 6 Morgen und ein Mühlenteich von 2 Morgen. Die Papiermühle geht hauptsächlich nach Berlin ab. Im Jahre 1782 war 14 die Seelenzahl.

---

**R**ahnert, ein adliches dem Herrn von Witzleben gehöriges, nach Grabow eingepfarrtes Rittergut mit einer Schäferei, liegt  $3\frac{1}{4}$  Meilen nordwestlich von Ziesar, und enthält 10 Feuerstellen. Es gehören zu demselben 780 Morgen Acker zu  $8\frac{1}{2}$  Wispel Win

Winter, und  $9\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausaat, 23 Morgen einhäufigtes Wiefewachs zu 30 Fuder Ertrag, 11 Morgen Gartenland, 1650 Morgen Kiehlen, und Birkenholzung, 630 Morgen Laakenbusch, 11 Morgen Nachtweide und 2 kleine Teiche. Der Ort hütet in der Grabowschen und Neckendorffschen Heide, und enthielt im Jahre 1782, 51 Einwohner.

---

**Klappermühle** (die), eine dem Freiherrn von der Sagen gehörige, nach Grabow eingepfarte Wassermühle mit einem Mahl- und einem Walkgange, liegt viertheilb Meilen westlich von Ziesar, auf der Rahnertschen Feldmark, an der Ihle. Zu derselben gehören 68 Morgen Ackerland zu  $\frac{2}{3}$  Wispel Winter, und  $\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausaat,  $4\frac{1}{2}$  Morgen zweihäufigtes Wiefewachs an der Ihle zu 3 Fuder Ertrag und 7 Morgen Gartenland. Der Müller hütet auf Rahnertscher Koppel im Holze, und entrichtet einen jährlichen Erbpacht. Im Jahre 1782 war 8 die Seelenzahl.

---

**Klapper- oder Lochausche Mühle** (die), eine dem Herrn von Münchhausen zu Althaus Leitzkau gehörige Mühle an der Zippahne mit einem Mahlgange, besteht aus 2 Feuerstellen und ist nach Leitzkau gepfart.

---

**Klein Lübars**, ein adliches dem Herrn von Thümen gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt an einem kleinen Bache, zwei Meilen südwestlich von Ziesar, und enthält 16 Feuerstellen. Die Feldmark des Dorfs begreift 1548 Morgen Acker zu 13 Wispel Winter, und 12 Wispel Sommerausaat, 74 Morgen zweihäufigter, niedrig am Bache gelegener Wiesen zu 37 Fuder Ertrag, 12 Morgen Gartenland, 7 Morgen Nachtweide und 3 kleine Teiche. Die zum Rittergute gehörigen Aecker werden, nach Abzug der Brache, mit 10 Wispel Winter, und eben so viel Sommerausaat bestellt, die Wiesen aber können zu 20 Fuder an jährlichem Ertrage, und die Gärten zu 4 Morgen gerechnet werden. Die hiesige Wassermahlmühle gehört dem Müller eigenthümlich. Die Büdner entrichten der Guts Herrschaft Schutzgeld. Das Holzbedürfnis wird von Wüsten Rogasen geliefert. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Wulsen zu Groß Lübars als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Kreises. Im Jahre 1782 war 89 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 34 geboren und 26 gestorben.

**K**litsche oder Klitzke, ein adliches dem Herrn von Wulsen zu Groß Lübars' gehöriges, nach Groß Lübars eingepfarrtes Vorwerk mit einer Schäferei, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile südlich von Ziesar, mitten im Jerichowschen Kreise, und enthält 5 Feuerstellen. Zu demselben gehören 1286 Morgen Ackerland zu  $11\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und 10 Wispel Sommerausfaat, 6 Morgen Gartenland, 5 Morgen Kiefern- und Birkenaufschlag und 300 Morgen Heibeland. In Ermangelung eigener Wiesen erhält es alles Heu von Wüsten Jerichow. Die Einwohner sind blos Drescher. Im Jahre 1782 war 24 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 12 geboren und 1 gestorben.

**R**üfel, ein adliches dem Herrn von Schildt gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt zwei Meilen westlich von Ziesar am Springbache (\*), und enthält 11 Feuerstellen, worunter 3 große und 3 kleine Cossäten sind. Sämtliche Grundstücke bestehen in 624 Morgen Acker zu  $4\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und 4 Wispel Sommerausfaat, 124 Morgen einhäutiger bebuschter Wiesen zu ungefähr 31 Fuder Ertrag, 14 Morgen Gartenland, 16 Morgen Kiefern- und Birkenbusch, 16 Morgen Laakenbusch, 39 Morgen Sandschellen und in einem wüsten mit Strauchwerk überwachsenem Mühlenteiche. Die Aecker des hiesigen Ritterguts, wovon die eine Hälfte dem Herrn von Arnim zu Nieplitz, und die andre Hälfte dem Herrn von Borg zu Neckendorf gehört, sind nicht vermessen, und werden mit 2 Wispel Winter, und  $2\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausfaat bestellt, das Wiesewachs ist von keiner Bedeutung, und kann zu 6 bis 7 Fuder an jährlichem Feuertrage geschätzt werden. Die Gerichtsbarkeit hat der Herr von Schildt, jedoch gehören 3 Cossäten nach Neckendorf. Die Unterthanen dienen wöchentlich in der Erndte 2 Handtage, außerdem aber nur einen, und nähren sich kümmerlich vom Feldbaue. Die Grenzen des Orts sind mit den zunächst liegenden Dörfern Theesen und Nieplitz im Jerichowschen Kreise, streitig. Die hiesige jetzt wüste liegende Wassermühle hat ehemals nach Paren gehört. Die Kirche, welche den Herrn von Schildt als ihren Patron erkennt, steht unter der zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Niesel. Im Jahre 1782 zählte man 56 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 14 geboren und eben so viel gestorben.

**L**adeburg, ein adliches dem Herrn von Münchhausen zu Neuhaus Leitzkau gehöriges Dorf mit einer Windmühle, liegt vier Meilen westlich von Ziesar, ohnweit der Ziprahne, welche hier die Grenze mit Sachsen bezeichnet, und enthält, mit Inbegriff von  
8 Ko,

(\*) Dieser hier entstehende Bach, der auch der Rüfelsche genannt wird, fließt über Theesen, Erßpau, Gladau, Drezel und Par-

chen, und durchschneidet bei Altenplatho den Plauenschen Kanal. S. weiter Stremme.

8 Kolonistenhäusern, 71 Feuerstellen, worunter 13 Vollspänner, 16 Halbspänner und 11 große Cossäten sind. Sämmtliche Grundstücke bestehen in 5040 Morgen Acker zu 62½ Wispel Winter, und 65 Wispel Sommerausaat, 1350 Morgen bei Dorenburg an der Elbe gelegener Wiesen zu 450 Fuder Ertrag, 35 Morgen Gartenland, 60 Morgen Kiehn und Birkenholzung, 840 Morgen in vier beträchtlichen Gemeine-Nachtweiden, und 4 der Herrschaft gehörigen Teichen. Es ist eine Windmühle hieselbst. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsherrschaft, bis auf zwei Unterthanen, die unter Alt Leiskauer Gerichtsbarkeit stehen. Die Ackerleute dienen jährlich 56 Spann, und 9 Handtage, die Halbspänner die Hälfte, und die Cossäten 17 Handtage, nächst ungemessenen Getreide, und Bauführen nach Neu Leiskau. Die Kirche, welche die Gutsherrschaft als ihren Patron erkent, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Leiskau. Im Jahre 1782 zählte man 358 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 151 geboren und 107 gestorben.

---

**L**ochau, ein adliches dem Herrn von Münchhausen zu Althaus Leiskau gehöriges, in die Stadt Leiskau eingepfartenes Vorwerk mit 2 Feuerstellen. Zu demselben gehören 846 Morgen Acker zu 10 Wispel Winter, und 11 Wispel Sommerausaat, 80 Morgen zweihauigter Wiesen an der Zippahne zu 40 Fuder Ertrag, 3 Morgen Gartenland, 615 Morgen Eichenholzung, 14 Morgen Kiehn, und Birkenbusch und 23 Morgen Nachtweide. Dieses Vorwerk wird von Althaus Leiskau aus bewirtschaftet und hat ansehnliche Pflanzungen von Obstbäumen. Im Jahre 1782 war 31 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 12 geboren und 4 gestorben.

---

**M**adel, ein adliches dem Herrn von Wulsen zu Pierzpuhl gehöriges Vorwerk mit einer Schäferrei, enthält 3 Feuerstellen, und ist nach Stegeliß eingepfart. Die zu demselben gehörigen Grundstücke bestehen in 1672 Morgen Acker zu 12 Wispel Winter, und 10 Wispel Sommerausaat, 6 Morgen einhäuigter Feldwiesen zu 2 Fuder Ertrag, 1½ Morgen Gartenland, 24 Morgen Nachtweide, 1200 Morgen Heideland und einem Fischreich. Dieses Vorwerk wird von Pierzpuhl aus bewirtschaftet, erhält das Heubedürfnis aus der gemeinschaftlichen Grabowschen Heide, und hat die Mithung auf der Stegelißschen Feldmark und in vorbenannter Heide. Im Jahre 1782 war 16 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

---

**M**agdeburgisch Sorth, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt am Glöinaschen Bache und der Beilinschen Heerstraße, eine Meile westlich von Ziesar, wohin dieses Dorf auch



eingepfart ist, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 25 Feuerstellen, worunter 2 große und 2 kleine Eoffäten sind. Sämmtliche Feldmark beträgt 304 Morgen Acker zu 2 Wispel 4 Scheffel Winter, und  $1\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausfaat, 136 Morgen einhäutiger Waldwiesen zu 34 Fuder Ertrag, 18 Morgen Gartenland und 8 Morgen Kiefern, und Birkenholzung. Die Gemeinde hat mit Schopisdorf und Näsbsdorf die Koppelhütung und ist dienstfrei, bis auf die großen Eoffäten, welche ein jährliches Dienstgeld an das Amt entrichten. Es ist eine Wassermühle mit einem Mahl- und einem Schneidegange, eine Königliche Landjägerci und ein dem Amte gehöriger Teich von 6 Morgen hieselbst. Im Jahre 1782 war 117 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 43 geboren und 39 gestorben.

---

**N**eu Leizkau, Neuhaus Leizkau oder Leizkau Neuer Seite, ein dem Herrn von Münchhausen gehöriges, in die Stadt Leizkau eingepfartcs Vorwerk, welches, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, aus 28 Feuerstellen besteht. Zu demselben gehören 1620 Morgen Acker, 612 Morgen zweihäutiger Wiesen bei Dorenburg an der Elbe, 31 Morgen Gartenland, 690 Morgen Eichenwaldung, 15 Morgen Kiefern, und Birkenholzung, 90 Morgen Ager und 3 Teiche. Die Abgaben der Untertanen bestehen in einem jährlichen Schußgelde. Man findet viele Alleen von Obstbäumen und verschiedene Weidenanpflanzungen hieselbst. Im Jahre 1782 war 142 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 49 geboren und 40 gestorben.

---

**N**eu Papiermühle (die), eine im Königlichen Ziesarschen Forst, am Bache von Gloina, eine Meile westlich von Ziesar belegene, dahin eingepfarte Papiermühle von 2 Gängen. Es gehören dazu 3 Feuerstellen, 3 Morgen zweihäutiger am Bache gelegener Wiesen zu  $1\frac{1}{2}$  Fuder Ertrag, 2 Morgen Gartenland, und ein dem Müller in Erbpacht überlassener Mühlenteich von 4 Morgen. Die Papiermühle entrichtet einen Kanon an das Amt Ziesar, unter dessen Gerichtsbarkeit sie steht, und send hauptsächlich nach Magdeburg und Berlin ab. Sie bekommt jährliches Deputatholz aus dem Ziesarschen Forste, und hat mit Magdeburgisch Forch die Hütung. Im Jahre 1782 war 18 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 2 geboren und einer gestorben.

---

**N**onnenheide (die), eine zum Königlichen Amte Ziesar gehörige, nach Kottstock eingepfarte Unterförsterwohnung in einem Reviere des Königlichen Ziesarschen Forstes, über den der hiesige Forstbediente die Aussicht hat. Im Jahre 1782 war 4 die Seelenzahl.

**P**iezpuhl, ein adeliches Rittergut, welches, so wie auch das Rittergut Ziegelsdorf, das Vorwerk Madel, das Dorf Steglitz und die Gürgensmühle, dem Herrn von Wulsen gehört, enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 26 Feuerstellen, und ist nach Steglitz eingepfarrt. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 3024 Morgen Acker zu 24 Wispel Winter, und 22 Wispel Sommerausaat, 240 Morgen zweihauigter, in der Grabowschen Heide, an der Ihle gelegener Wiesen zu 120 Fuder Ertrag, 19 Morgen Gartenland, 40 Morgen Kiehn, und Birkenholz, und einem jetzt unbrauchbaren See von 132 Morgen. Es hat die Hütung auf der Steglitzer Feldmark. Im Jahre 1782 war 144 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 54 geboren und 59 gestorben.

---

**P**olzhuhn, ein adeliches dem Herrn von Wulsen zu Grabow gehöriges, nach Grabow eingepfarrtes Vorwerk mit 2 Feuerstellen, einer Schäferei und einer Wassermahlmühle von einem Gange, die dem Müller eigenthümlich gehört, und von der Ihle getrieben wird. Die Grundstücke dieses Vorwerks bestehen in 1548 Morgen Acker zu 11½ Wispel Winter, und 11 Wispel Sommerausaat, 60 Morgen zweihauigter Wiesen an der Ihle zu 30 Fuder Ertrag, 6 Morgen Gartenland, 16 Morgen Kiehn, und Birkenholz, und einem verfallenen Mühlenteiche. Das Vorwerk hat die Hütung in der Grabowschen Heide. Im Jahre 1782 war 19 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

---

**P**ottmühle (die). E. Rähnsdorf.

---

**P**ufsmühle (die), eine zum Königl. Amte Ziesar gehörige Wassermühle mit einem Mahl, und einem Schneidegange, liegt ohnweit des Dorfs Wollin, und ist dorthin eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 10 die Seelenzahl.

---

**P**uhlmannsmühle (die), eine zum Königl. Amte Ziesar gehörige Wassermühle mit einem Mahl, und einem Schneidegange, liegt ohnweit des Dorfs Rottstock, und ist dorthin eingepfarrt.

**N**eckendorf (Alt und Neu), zwei abliche, nach Grabow eingepfarrte Ritterhöfe, liegen 3 Meilen westlich von Ziesar, und enthalten 8 Feuerstellen. Zu denselben gehören 1674 Morgen Acker zu 12 Wispel Winter- und 9 Wispel Sommerausfaat, 8 Morgen Gartenland, 160 Morgen zweihauigter Wiesen zu 80 Fuder Ertrag und 480 Morgen Kiehn und Birkenholzung, die aber fast gänzlich abgetrieben sind. Der Ort hat die Mithütung im Kähnert'schen Holze. Das Rittergut Alt Neckendorf gehört dem Herrn von Borg, welcher auch die Hälfte von Küsel besitzt; Neu Neckendorf aber, nebst der hiesigen Schäferei, dem Herrn von Arnim zu Niepliz. Im Jahre 1782 zählte man 51 Einwohner, den ohnweit des Dorfs gelegnen Spühlkrug mitgerechnet, und in den letzten zehn Jahren sind 20 geboren und 19 gestorben.

**N**ähsdorf, liegt eine Meile westlich von Ziesar, im Ziesarschen Forste und am Gloinaschen Bache, ist in die reformirte Kirche zu Ziesar eingepfarrt, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 39 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner sind. Die Feldmark enthält 1104 Morgen Acker zu  $7\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und 7 Wispel Sommerausfaat, 252 Morgen einhauigter, in der Forst gelegner Wiesen zu 63 Fuder Ertrag, 21 Morgen Gartenland und 8 Morgen Kiehn- und Birkenholzung. Die Einwohner haben mit Magdeburgisch Forst und mit Schopsdorf die Koppelhütung. Außer einer Ziegelscheune befindet sich auch noch eine Pottaschenbrennerei hieselbst, welche gegenwärtig vom Königl. Amte Ziesar, zu dem sie gehört, erblich verpachtet ist. In einer geringen Entfernung vom Dorfe liegen 3 Mühlen; eine Wassermühle mit zwei Walkgängen, eine dergleichen mit zwei Lederwalken, die Pottmühle genant, und die dritte mit einem Mahlgange, das alte Geschirr genant. Dieses Dorf war ehemals ein Vorwerk des reformirten Kirchendirektoriums zu Magdeburg, wurde aber im Jahre 1743 von selbigem an drei reformirte Kolonisten in Erbpacht gegeben, welche auch noch unter dessen Gerichtsbarkeit stehen, die übrigen Einwohner aber und die Mühlen gehören unter das Amt Ziesar. Im Jahre 1782 war 165 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 61 geboren und 27 gestorben.

**N**osenkrug, eine zum Königl. Amte Ziesar gehörige Papiermühle und Theerbrennerei mit 4 Feuerstellen, ist nach Ziesar eingepfarrt, und liegt eine Meile südwestlich davon im Königl. Ziesarschen Forste, an einem daselbst entstehenden kleinen Bache. Die dazu gehörigen Grundstücke bestehen in 42 Morgen Ackerland zu  $\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und  $\frac{1}{4}$  Wispel Sommerausfaat,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs zu  $\frac{1}{2}$  Fuder Ertrag und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland. Die Papiermühle mit einem Gange wurde im Jahre 1740 erbauet, und entrichtet einen jährlichen Kanon an das Amt Ziesar. Die Theerbrennerei ist wie gewöhnlich gegen eine bestimmte Summe von jedem verwilligten Brande und eine noch außerdem für die dazu gehörigen Grundstücke festgesetzte Entrichtung, vom Forstamte verpachtet. Im Jahre 1782 war 23 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 6 geboren und 5 gestorben.

**Nothe Haus** (das), ein dem Herrn von Schierstedt zu Paplitz gehöriges, nach Görzke eingepfartetes Forsthaus, liegt eine Meile südlich von Ziesar, ohnweit des Rheinhaches (\*), und an der Straße von Brandenburg nach Zerbst. Der hier wohnende Förster hat über die hiesige ganz abgesonderte und einzeln liegende adliche Holzung, welche aus 210 Morgen Kiehnern und Birken besteht, die Aufsicht, und genießt zu seinem Gehalte die Nutzung von 96 Morgen Ackerland zu  $\frac{2}{3}$  Wispel Winter, und  $\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausaat, 5 Morgen Wiefewachs und 2 Morgen Gartenland, nebst der Hütung auf den Görzkeschen Kirchendäckern. Im Jahre 1782 war 8 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 3 geboren und 2 gestorben.

**Notstock**, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine Meile südlich von Ziesar, an der Buckau und dem kalten Bache, welcher in den hiesigen Bergen entspringt und sich bei Bramsdorf mit der Buckau vereinigt. Es enthält 26 Feuerstellen, worunter 11 Vollspanner, 1 Halbspänner und 6 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 948 Morgen Acker zu 17 Wispel Winter, und  $8\frac{1}{2}$  Wispel Sommerausaat, 168 Morgen einhäutiger, zwar an der Buckau, jedoch hoch gelegener Wiesen zu 42 Fuder Ertrag, 11 Morgen Gartenland, 96 Morgen Kiehnern und Birkenholzungen und 18 Morgen Gemeine-Nachtweide. Sie hat das Hütungsrecht auf den wüsten Feldmarken Wittstock und Mehlsdorf, so wie auch in einem Theile des Königl. Ziesarschen Forstes, die Nonnenheide genant. Der Karpfenteich ohnweit des Dorfs gehört nach Görzke. Es ist ein Nebenzoll und eine Unterförsterei hierselbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Ziesar aus, dem auch die Dienste wie von den übrigen Amtsunterthanen, und wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die Kirche, welche den Königl. als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Buckau. Im Jahre 1782 war 145 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 59 geboren und 57 gestorben.

**Schopsdorf**, ein zum Amte Ziesar gehöriges, in die Stadt Ziesar eingepfartetes Königl. Dorf, liegt drei Viertelmeilen von eben erwähneter Stadt, am Rosenkruger Bache (\*\*) und der Berlinschen Straße, und enthält 28 Feuerstellen, worunter 7 Vollspanner sind. Sämliche dazu gehörige Grundstücke bestehen in 1467 Morgen

Es 3

Acker

(\*) Dieser Bach, welcher sonst auch der Struvenbergsche genant wird, entspringt bei Dargisdorf, an der Görzkeschen Grenze, fließt durch das Vorwerk Struvenberg, und ergießt sich oberhalb der Birkenreismühle in die Buckau.

(\*\*) Dieser Bach entstehet ohnweit der Rosenkruger Papiermühle, welche von selbigem getrieben wird, und vereinigt sich oberhalb der Nöhsdorffschen Malmühle, an der Grenze des Ziesarschen und Jerichowschen Kreises mit dem Bache von Gloina.

Acker zu 10½ Wispel Winter, und 10 Wispel Sommerausfaat, 436 Morgen einhäuiger, im Forste gelegener Wiesen zu 145 Fuder Ertrag, 12 Morgen Gartenland, 21 Morgen Kiefern und Birken, 9 Morgen Laakenbusch, 18 Morgen Gemeineanger und einem dem Königl. Amte gehörigen Mühlenteiche von 24 Morgen. Die Einwohner haben mit den Gemeinen zu Magdeburgisch Forth und Rähsdorf die Koppelsührung, so wie auch das Recht, einen Theil der Ziesarschen Stadtfelder zu behüten. Das Dorf war sonst bloß ein Amtsvorwerk, bis im Jahre 1763, 6 Vollspänner und 8 Büdner nebst 2 Einsiegern angefest wurden, denen die Grundstücke in Erbpacht verließen sind. Außer einer Papiermühle von 2 Gängen ist auch noch eine im Königl. Forste, ohnweit des Dorfs gelegne Ziegelscheune hieselbst, die vom Forstamte verpachtet ist. Im Jahre 1782 zählte man 146 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 65 geboren und 48 gestorben.

**Spühlkrug (der).** S. Reckendorf.

**Stegelitz,** ein abliches dem Herrn von Wulsen zu Piezpuhl gehöriges Dorf, liegt 4 Meilen westlich von Ziesar, an einem Arme der Zyle, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 42 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 2 Halbspänner, 17 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Feldmark begreift 4194 Morgen Ackerland zu 31 Wispel Winter, und 29 Wispel Sommerausfaat, 390 Morgen einhäuiger Wiesen zu 130 Fuder Ertrag, 24 Morgen Gartenland, 120 Morgen Eichenholzung, 60 Morgen Laakenbusch und 60 Morgen Nachtweide. Die Guts herrschaft hat die Gerichtsbarkeit über das Dorf, bis auf einen Cossäten, der noch ein Untertaner des Herrn von Borg zu Reckendorf ist. Die hiesigen Untertanen dienen nach Piezpuhl, und zwar die Ackerleute jährlich 80 Spann, und die Cossäten 91 Handdiensttage. Außer dem Feldbaue nähren sich die Einwohner auch mit Holzfuhrn um Lohn. Die hiesige Mutterkirche erkent die Guts herrschaft als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, welche mit der Predigerstelle verknüpft ist. Im Jahre 1782 war 271 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 87 geboren und 100 gestorben.

**Steinberg,** liegt eine halbe Meile südöstlich von Ziesar, am Elirenbache, ist nach Ziesar eingepfarrt, und enthält 21 Feuerstellen, worunter 12 Vollspänner sind. Die Feldmark begreift 2016 Morgen Acker zu 16 Wispel Winter, und 13 Wispel Sommerausfaat, 432 Morgen einhäuiger, hoher Feldwiesen zu 108 Fuder Ertrag, 17 Morgen Gartenland, 19 Morgen Kiefern- und Birkenholzung, 45 Morgen Laakenbusch und

und zwei kleine Teiche, welche der Schulze gegen eine jährliche Entrichtung an das Amt Ziesar müss. Dieses Kolonistendorf ist im Jahre 1763 aus einem ehemaligen Ziesarschen Amtsvorwerke entstanden, da sämtliche dazu gehörige Ländereien an 11 Vollspänner und 3 Büdner erblich verpachtet worden sind; die Einwohner entrichten daher noch gegenwärtig den geordneten Kanon an das Amt, welches die Gerichtsbarkeit hat, und sind sonst nicht dienstpflchtig. Sie hüten ihr Vieh mit Ziesar in Koppel, und nähren sich nebenher von Getreide, und Holzfuhren. Im Jahre 1782 war 136 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 51 geboren und 32 gestorben.

Stresow, ein adliches,  $2\frac{3}{4}$  Meilen nordwestlich von Ziesar gelegenes Dorf mit einem Rittergute, ist ein von Wulfensches Lehn, dessen gegenwärtiger Besitzer, der Amtsrath Wilkens, dem auch die Hansensmühle gehört, solches im Jahre 1766 auf 24 Jahre wiederkäuflich acquirirt hat, und enthält 25 Feuerstellen, worunter 6 kleine Coßäten sind. Sämmtliche dazu gehörige Grundstücke betragen 3852 Morgen Acker zu 32 Wispel Winter, und eben so viel Sommerausfaat, 96 Morgen einhäuiger Feldwiesen, 20 Morgen Gartenland, 12 Morgen Kiefern- und Birkenholzung und 90 Morgen gemeinschaftlichen Angers, auch gehört noch eine zweihäufige Wiese bei Parchau an der Elbe, von welcher im Durchschnitt 60 Fuder Heu jährlich gewonnen werden, und ein Drittel der Grabowschen gemeinschaftlichen Heide zum Dorfe. Die Hütung hat selbiges im Rahnertichen, Neckendorfschen und Grabowschen Holze bis an die Ihle. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf steht der Guts Herrschaft zu, der auch die Unterthanen zu 80 Handdiensttagen verpflichtet sind. Der Ort treibt Brandweinbrennerei, auch ist die hiesige Kleekultur ansehnlich. Die Kirche, welche die Guts Herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Grabow. Im Jahre 1782 war 108 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 52 geboren und 40 gestorben.

Sernwenberg, ein adliches, nach Rottstock eingepfarrtes Vorwerk, liegt eine Meile südlich von Ziesar, und enthält 11 Feuerstellen, worunter 6 Kolonistenhäuser sind. Sämmtliche Grundstücke bestehen in 553 Morgen Acker zu 4 Wispel Winter, und  $3\frac{1}{4}$  Wispel Sommerausfaat, 12 Morgen zweihäuiger, am Bache gelegener, und 63 Morgen einhäuiger Wiesen zu 27 Fuder Ertrag, 6 Morgen Gartenland, 150 Morgen Kiefern und Birken und 45 Morgen Heideland. Dieses Vorwerk hütet auf Gdrzfescher Feldmark, und war ehemals ein von Bardelebenschles Lehn, wurde aber im Jahre 1742 an den reformirten Prediger von Durand verkauft, dessen Erben es auch noch gegenwärtig besitzen. Die Büdner müssen, da sie Acker haben, jährlich 26 Spanntage zu Hofe dienen. Im Jahre 1782 war 28 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 13 geboren und eben so viel gestorben.

**V**erlorenwasser, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Ziesar, an einem kleinen Bache (\*) und der Straße von Potsdam nach Görzyke, ist nach Werbig eingepfarrt, und besteht aus 5 Tagelöhnerwohnungen und einer Wassermühle mit einem Mahl- und einem Schneidegange. Sämmtliche Grundstücke bestehen in 72 Morgen Ackerland zu  $\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und eben so viel Sommerausaat, 6 Morgen Gartenland und 1200 Morgen Kiehn, und Birkenholzung, welche letztere, so wie der ganze Ort, dem Herrn Brandt von Lindau zu Schmerwitz in Sachsen gehört, dem die Unterthanen auch ein festgesetztes Dienstgeld entrichten müssen. Im Jahre 1782 war 26 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 9 geboren und 7 gestorben.

**W**enzlow, ein Ziefarsches Amtsdorf, liegt anderthalb Meilen nördlich von Ziesar, am Hohenspringer Bache, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 34 Feuerstellen, worunter 9 Vollspänner, 6 Halbspänner und 9 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1206 Morgen Acker zu  $7\frac{1}{2}$  Wispel Winter, und 7 Wispel Sommerausaat, 216 Morgen Wiefewachs zu 72 Fuder Ertrag, 32 Morgen Gartenland, 51 Morgen Kiehn, und Birkenholzung, 200 Morgen Laakenbusch und 24 Morgen in zwei gemeinschaftlichen Nachtweiden. Es ist eine Wassermühle von 2 Mahlgängen hier selbst. Die Gerichtsbarkeit übt das Königl. Amt Ziesar aus, dem die Dienste auch wie von den übrigen Amtsunterthanen, und wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises, und ist ein Filial von Böcke. Im Jahre 1782 war 202 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 58 geboren und 36 gestorben.

**W**erbig, ein adliches Dorf, welches, so wie auch die Hohenspringer Papiermühle und das Dorf Verlorenwasser, dem Herrn Brandt von Lindau zu Schmerwitz in Sachsen gehört, liegt zwei Meilen südwestlich von Ziesar, am Bache von Verlorenwasser, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 29 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner, 8 große und 5 kleine Cossäten sind. Die hierher gehörigen Grundstücke bestehen in 1464 Morgen Acker zu  $10\frac{2}{3}$  Wispel Winter, und 10 Wispel Sommerausaat, 25 Morgen Gartenland, 40 Morgen Kiehn und Birken, und 450 Morgen gemeinschaftlicher Heide. Die Einwohner müssen ihr Heu kaufen, und würden ihren Unterhalt der bloßen Beschäftigung mit dem Feldbaue schwerlich abgewinnen können, sie treiben daher Verkehr mit Schaafen, wozu ihnen die Hütung im Holze von Verlorenwasser sehr zu statten komt. Die Gerichtsbarkeit hat die Gutsheerrschaft

(\*) Dieser Bach entsteht zuerst in der Brandsheide in Sachsen, fließt durch Gräben und Wenzlow, und bei der Branden-

burgschen Neuen Mühle in die Buckau, mit welcher er sich zuletzt in die Havel ergießt.

schaft, der auch die Halbspänner wöchentlich 2 Spannz und die Cossäten 2 Handdiensttage nach dem Hauptgute Schmerwitz in Sachsen leisten müssen. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Guts Herrschaft als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises. Im Jahre 1782 war 148 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 47 geboren und 41 gestorben.

**Wollin**, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt anderthalb Meilen östlich von Ziesar, an einem kleinen Bache, und enthält, mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, 57 Feuerstellen, worunter 10 Ackerleute, 9 Halbspänner, 10 große und 4 kleine Cossäten sind. Sämmtliche Grundstücke bestehen in 2400 Morgen Ackerland zu 18 $\frac{2}{3}$  Wispel Winter- und 15 Wispel Sommerausfaat, 960 Morgen einhäufiger, hoch gelegener Wiesen zu 240 Fuder Ertrag, 39 Morgen Gartenland, 150 Morgen Kiefern und Birken, 450 Morgen Laakenbusch, 2 großen Gemeine-Nachtweiden von 100 Morgen und 2 zum Amte Ziesar gehörigen Teichen. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt aus, dem auch die Dienste wie von den übrigen Untertanen, und wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Kreises. Im Jahre 1782 war 332 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 115 geboren und 118 gestorben.

**Ziesar** (das Königl. Amt), welches seinen Sitz in der Stadt Ziesar hat, übt die Gerichtsbarkeit über die Stadt Ziesar, die Dörfer Böcke, Bramsdorf, Buckow, Bückenitz, Cöpernis, Dreßen, Ellenecke, Grünungen, Magdeburgisch Forth, Rähsdorf, Rottstock, Schopendorf, Steinberg, Wenzlow, Wollin und Ziz, ferner über das Vorwerk Grebs und folgende Mühlen: die Birkenreismühle, Eulermühle, Friedsdorfer und Gottesforther Papiermühle, die Herrenmühle, Neue Papiermühle, Puszmühle, Puszmansmühle, die Rosenkrone, die Topf- und Balkmühle, so wie auch über die Försterei Helleholz oder Sandforth und über die Försterei in der Nonnenheide aus. Die zum Amtsvorwerke gehörigen Grundstücke bestehen in 1624 Morgen 66 □ Ruthen Ackerland zu 17 Wspl. 3 Schfl. 16 Mdn. Winter- und 14 Wspl. 17 Schfl. 4 $\frac{1}{2}$  Mdn. Sommerausfaat, 495 Morg. theils einhäufiger theils zwelhäufiger Wiesen, 12 $\frac{1}{2}$  Morg. Gartenland, 3 großen und noch einigen kleineren Teichen. Das Vorwerk hat nicht nur mit den Ackerbürgern der Stadt Ziesar, sondern auch mit den Dörfern Bückenitz, Steinberg, Schopendorf, Magdeburgisch Forth, Rosdorf, Dreßen und mit dem Vorwerke Grebs Gemeinschaft in der Hütung. Der Königl. Ziesarsche Forst beträgt, nach der im Jahre 1770 geschehenen Vermessung, 11568 Morgen 23 □ Ruthen, und ist in die große Ziesarsche Heide, die Nonnenheide, das Steinbergische Eichholz und in den sogenannten Eichenberg bei Wollin eingetheilt. Die Holzarten desselben bestehen in Kiefern, Birken, Eichen, Roth- und Weißbuchen, und Eichen. Die große Ziesarsche Heide von 10113 Morgen 172 □ Ruthen grenzt gegen Mitternacht an den Kupferhammer oder Kupferberg und an das adliche Dornische Holz, so wie auch an die adliche Briesenthalsche und Dreßensche Feldmark, gegen Morgen an die wüste Feldmark Witzstock, gegen Mittag an die Buckowsche Feldmark, an



die Edperntzer Wiesen, an den Ziesarschen Amtsacker bis an die Paplitzer Feldmark, ferner auch an Gehlsdorf und Gottesforth, gegen Abend an die Tuchsche Forst, an den sogenannten Necken und an die Ringelsdorffsche Forst. Die Nonnenheide von 768 Morgen 120 □ Ruthen, liegt eine Meile davon und grenzt gegen Morgen mit der Dapfenschen, gegen Mittag mit der Werbigischen, gegen Abend mit der wüsten Feldmark Dangelndorf und gegen Mitternacht mit Struvenberg. Das Steinbergische Eichholz von 503 Morgen 86 □ Ruthen, liegt eine Meile östlich von der großen Ziesarschen Heide, und grenzt gegen Mitternacht und Abend mit der wüsten Mehlsdorf- und Steinbergischen Feldmark, gegen Mittag und Morgen mit der Bückenitzschen, Buckowschen, Bramsdorffscher und der wüsten Perzer Feldmark. Der Eichberg bei Wollin, von 182 Morgen 5 □ Ruthen, welcher eine Meile von Ziesar, zwischen der Wollinschen und der Chursächsischen Feldmark Groß Briesen belegen ist, besteht aus einem schmalen langen Striche, worauf ehemals Eichen gestanden haben. Die Aufsicht über sämlichen Forst, hat der Landjäger zu Magdeburgisch Forth, unter dem die drei Unterförster zu Sandforth, in der Nonnenheide und in Dreßen stehen.

---

**Z**iegelsdorf, ein adeliches dem Herrn von Wulsen zu Piezpuhl gehöriges, nach Streßow eingepfarrtes Rittergut mit einer Schäferrei, Ziegelscheune, 15 Feuerstellen, und folgenden Ländereien, als: 2082 Morgen Ackerland zu 16  $\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und 15 Wispel Sommerausfaat, einer Wiese an der Elbe bei Parchau, deren jährlicher Ertrag auf 40 Fuder Heu gerechnet werden kann, 35 Morgen Gartenland und 960 Morgen Heide-land. Im Jahre 1782 war 75 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 32 geboren und 19 gestorben.

---

**Z**itz, ein Ziesarsches Amtsdorf, liegt eine Meile nördlich von Ziesar, an einem kleinen Bache, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 52 Feuerstellen, worunter 15 Vollspanner, 3 Halbspänner und 6 kleine Cossäten sind. Die Feldmark begreift 2466 Morgen Ackerland zu 22  $\frac{1}{2}$  Wispel Winter- und 22 Wispel Sommerausfaat, 659 Morgen zweihauigter am Fienerbruch Graben gelegener Wiesen zu 425 Fuder Ertrag, 26 Morgen Gartenland, 150 Morgen Kiefern und Birkenholzung, und 631  $\frac{1}{2}$  Morgen Gemeine-Anger. Bei Urbarmachung des Fienerbruchs sind der Gemeinde 1335 Morgen an Luchern, Hüchung und Wiesen, die sonst der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbessert, und 600 Morg. ganz urbar gemacht worden. Der Besitzer des hiesigen schrifstfässigen Freisassen-Guts, zu dem 1 Cossäte gehört, heißt Albrecht. Außerdem hat der Herr von Anhalt zu Plauen hieselbst 2, der von Bardeleben vor Ziesar 3, und der Herr von Borg vor Ziesar 1 Unterthanen, die übrigen Einwohner gehören zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amts Ziesar, dem die Dienste auch, wie bei Böcke bemerkt worden ist, geleistet werden. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron und steht unter der ersten geistlichen Inspektion des Kreises. Im Jahre 1782 war 296 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 123 geboren und 105 gestorben.



# S a a l k r e i s .

## S t ä d t e .

Der Saalkreis, dessen Grenzen bereits oben angezeigt worden sind, ist von den übrigen Kreisen des Herzogthums Magdeburg gänzlich abgesondert, und besteht aus einem schmalen, von Mittag gegen Mitternacht, der Länge nach, an der rechten Seite der Saale gelegnen Strich Landes, dessen größte Breite nicht viel über eine Meile, die Länge aber gegen fünf Meilen beträgt. Die vornehmsten Einkünfte dieses Kreises bestehen in Ackerbau, Salz- und Bergwerken und Schiffahrt. Besonders wird der Waizenbau auch wegen der sehr beträchtlichen Stärkemachereien vorzüglich betrieben. Ehedem fing man zwar auch an sich auf den Tobacksbau zu legen, weil man aber fand, daß selbiger nicht so viel Vortheil als der Getreidebau gewährte, so hat derselbe nach der Zeit wieder abgenommen. Holzungen giebt es wenige; der Mangel des Brennholzes aber wird theils durch Steinkohlen, theils aber auch durch das aus dem Anhaltischen zugeführte Brennholz und das Flößholz ersetzt, welches aus dem Voigtlande auf der Saale hierher komt. Mit Bauholz wird der Saalkreis zum Theil aus dem Thüringer Walde versehen, welches auf den Holzmärkten zu Naumburg aufgekauft und auf der Saale nach Halle gefloßt wird. Die Kupfer- und Steinkohlenbergwerke sollen, so wie auch die Salzwerke zu Halle, an ihrem Orte besonders vorkommen. Der Saalkreis begreift die Immediatstadt Halle, die Mediatstädte Alsleben, Glaucha, Lobesün, Neumarkt und Werrin; die Königlichen Ämter Giebichenstein, Beesen an der Saale, Brachwitz, Rothenburg, Petersberg und Werrin; das Fürstlich Anhaltische Amt Alsleben, und 174 Ämter, geistliche, abliche und andre Dörfer und Ortschaften.

Alsleben, eine Mediatstadt mit 186 Häusern und 63 Scheunen, liegt am linken Ufer der Saale, an der Poststraße von Leipzig über Halle nach Halberstadt und Braunschweig, dicht am Altdorfe Alsleben, sechs Meilen von Halle, und eine Meile von Cönnern.. Die Stadt grenzt mit ihrem Gebiete gegen Mittag mit der Saale, übrigens aber mit dem Anhalt-Deßauischen. Sie ist in vier Quartiere eingetheilt, und enthält nur eine Hauptstraße, wovon die eine Hälfte, vom Markte bis zum Saalthore, die Burgstraße, die andre Hälfte, vom Markte bis zum Mühlenthore, die Mühlengasse heißt; außer dieser aber noch die Fischer- und Brauhausgasse, den Fin-

fenberg, die Gasse nach der Werthe, und einige Nebengassen, die keine eigne Benennung haben. Von den vier Stadthoren liegt das Saal- oder Schloßthor, welches zum Fürstlichen Amte Altleben führt, gegen Morgen, das Neue Thor gegen Mittag, und das Mühlenhor gegen Mitternacht; das Hospitalthor wird blos bei Feuersgefahren geöffnet.

Die Vorstadt vor dem Mühlenhore, die Leimkütze genant, welche in die Stadt eingepfarrt ist und zur Kämmererei gehört, besteht aus einer Straße von 53 Häusern und 14 Scheunen.

Die öffentlichen Plätze in der Stadt sind: der Markt, die Werthe und der Platz vor der Mühle.

Das Rathhaus ist, nachdem es im Jahre 1667 angebrannt war, im Jahre 1699 wieder zu bauen angefangen, jedoch erst im Jahre 1733, nebst dem Thurm, worauf die Statuë angebracht ist, völlig vollendet worden. Im untern Stockwerke befindet sich der Rathskeller, die öffentliche Malzdarre und das Begießhaus, worin das Korn zum Brauen zubereitet wird. Die Zimmer des obern Stockwerks sind zu den Rathsversammlungen bestimmt.

Die Stadtkirche, wobei ein Pastor und ein Diaconus angestellt sind, steht unter dem Patronate des Fürstlichen Amtes Altleben und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Der Rath und die Bürgerschaft hat bei Besetzung der Predigerstellen blos eine verneinende Stimme. Zu dieser Kirche halten sich auch die reformirten Einwohner, deren Trauungen und Taufen von den lutherischen Predigern verrichtet werden; die Kommunion aber hält der Burgprediger aus Wettin vierteljährlich mit denselben in der Kirche des alten Dorfs Altleben.

An der Stadtschule steht der Rektor und Kantor, an der Mädchenschule aber der Küster als Lehrer, welche in dem im Jahre 1756 erbaueten Schulgebäude freie Wohnung genießen, und vom Magistrate berufen, jedoch vom Fürstlichen Amte Altleben bestätigt werden.

Die Ober- und Untergerichtsbarkeit über die Stadt übt das Fürstlich Anhalt-Deßauische Amt Altleben aus, jedoch hat der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und zwei Rämmerern besteht, außer der gewöhnlichen Polizeipflege, nicht allein das Pfändungerecht auf den Stadtfeldern, sondern auch die Entscheidung geringfügiger, und solcher Injurienfachen, wobei kein Blut vergossen worden ist, und nimmt die in der Stadt vorkommenden Kaufkontrakte auf. Von demselben hängt ferner die Bestellung des Stadtschreibers ab, jedoch so, daß nach geschehner Wahl dem Amte davon Anzeige geschehen muß, auch wählt derselbe den Servistendanten, und bestellt die übrigen Stadtbediente ausschließlich. Dagegen hat das Amt das Präsentationsrecht und die Wahl des Bürgermeisters und der beiden Rämmerer, wovon der eine die rathshäusliche Oekonomie, der andre die Geld-Einnahme und Ausgabe der Kämmererei besorgt, und die vom Amte bei Kriminalfachen als Schöppen gebraucht werden.

Die Einkünfte der Kämmererei bestehen in gewissen Gefällen und Pächten, einem Wegegeleite und den Rathswagegeldern.

Außer dem Ackerbaue, welcher die vorzüglichste Nahrung der Einwohner ausmacht, und den gewöhnlichen bürgerlichen Gewerben, beschäftigen sich verschiedne mit  
der

der Viehzucht. Das Brauen geschieht von 84 dazu berechtigten Häusern nach der Reihe. Manufakturen giebt keine, wenn man nicht einige Friesmacher, die im Orte wohnen, dazu rechnen will.

Zum Eigenthume der Stadt an Ländereien gehören 2562½ Morgen Ackerland und 43 Morgen Gartenland und Wiesenwachs; als gemeinschaftliches Eigenthum besitzt die Bürgerschaft den großen und kleinen Pfingstanger, woron dieser einen Morgen enthält und mit Obstbäumen bepflanzt ist, jener von 2 Morgen aber zur Viehweide dient, ferner noch die wüste Dorfstätte Bornstädt, den Wiesenberg, den Berg am Pfingstanger und eine Maulbeerplantage von 200 Stück Bäumen.

Die Huch und Trift steht der Stadt größtentheils ausschließlich auf den Stadtfeldern zu, welche Freiheit dieselbe gegen die Anmassungen des Fürstlichen Amtes rechtskräftig erstritten hat; jedoch übt die Gemeinde zu Altendorf Altleben auf einigen bei ihren Feldern gelegenen Stadtfleuren, so wie das Fürstliche Bernburg, Schaumburgsche Amt Zeitz auf verschiednen abendwärts gelegenen Stadtfeldern die Mitpflüchungs-gerechtigkeit aus.

Die Bürgerschaft hat die Zollfreiheit in Ansehung des Fürstlichen Amtszolles hieselbst, ferner die Fahrfreiheit, wofür jedoch von jedem Hause jährlich etwas Gewisses an den Fahrpächter entrichtet werden muß.

Außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis, Accise, Haus- und Grundzins, Schutzgeld &c. müssen die Einwohner zu den Kirchen- und Schul-, Bau- und Reparaturgeldern, so wie auch zu den Inquisitionskosten bei dem Amte, den Mukren- und Wiesdorfschen Gerichten, dem Herkommen gemäß, das Ihrige entrichten.

Die Stadt hat keine Garnison, sondern muß ein gewisses Sublevationsquantum an die Städte Burg und Schönebeck bezahlen.

Es ist zwar kein Postamt im Orte, jedoch geht Mittwochs und Sonnabends die fahrende und Dienstags und Sonnabends die reitende Post von Halle nach Halberstadt hier durch, und Freitags ein Fußbote ins Mansfeldsche.

Zu den Zeiten der Sächsischen Kaiser gehörte Altleben zu der Grafschaft gleiches Namens, und kam nach dem Jahre 1128 an das Erzstift Magdeburg.

Im Jahre 1782 zählte man 917 Einwohner und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 287 geboren und 284 gestorben.

Die Stadt führt drei gewundene rote Aale im Wappen.

**Cönnern**, eine Mediatstadt mit 345 Häusern und 142 Scheunen, liegt an einer Anhöhe und der Heer- und Poststraße von Leipzig über Halle nach Halberstadt und Braunschweig, sieben Meilen von Magdeburg und drei Meilen von Halle. Sie grenzt mit ihrem ziemlich weitausläufigen Gebiete gegen Mitternacht mit dem Fürstlich Anhalt-Deßauischen Ländern und der Herrschaft Gröbzig, woselbst die Suhne die Scheidung macht, ferner auch von eben der Seite mit den Dorfmarken Trebzig und Lependorf, gegen Mittag mit Rothenburg und Garfena, und gegen Morgen mit Gollwitz, Kirch-

und Mittel-Ettlau. Die Stadt ist mit einer Ringmauer umgeben und hat vier Thore, wovon das Hallische gegen Morgen, das Markt- und das Tregnitzer Thor gegen Abend, und das Hospital, oder Heilige Geist, Thor gegen Mittag liegt. Die vier Stadtviertel haben nach diesen Thoren ihre Benennung, und enthalten die Markt-Hofe, Rassen, Tregnitzer und Pechgasse, die Hallische und die Neue Straße.

Die Stadt hat zwei Vorstädte, wovon die eine aus 83 Häusern besteht, und auf dem Stadtgraben und einigen andern leeren Plätzen angebauet worden ist. Die andre, welche die Bergfreiheit genant und größtentheils von Bergleuten bewohnt wird, die in den Rothenburgschen Bergwerken arbeiten, besteht aus 65 Feuerstellen, und ist in diesem Jahrhundert wieder aufgebauet, nachdem sie im dreißigjährigen Kriege völlig verwüstet worden war.

Außer dem Kram- und dem sogenannten Zwiebelmarkte giebt es keine öffentlichen Plätze in der Stadt.

Das im Jahre 1753 massiv erbaute Rathhaus auf dem Markte, enthält, außer den Zimmern, welche zu den Rathsversammlungen bestimt sind, auch den Rathskeller und die Wohnung des Kellerwirths.

Die Stadtkirche ist, nach einer Inschrift am Eingange derselben zu urtheilen, im Jahre 1491 zu bauen angefangen worden, und dient den Einwohnern der Stadt, der beiden Vorstädte und der Dorfgemeine Gollwitz zur Pfarrkirche. Auch halten sich die wenigen hier lebenden Reformirten zu derselben, gehen aber nach Rothenburg zur Communion, welche der reformirte Burgprediger aus Wettin vierteljährlich in der dortigen Kirche hält. Die hiesige Kirche ist arm, indem ihre Einkünfte blos in den Zinsen einiger ihr vermachten Kapitalien, in verschiedenen Erbzinsen und Lehnwaaren und einem Ackerpachte von 15 Morgen Landes bestehen. Man findet in ihr Luthers und Melanchtons Bildnisse von Lukas Cranach gemahlt. Die an dieser Kirche angestellten Prediger sind ein Pastor und ein Diakonus. Mit dem Pastorate ist die dritte geistliche Inspektion des Saalkreises, wozu auch die Stadt Cönnern gehört, verbunden. Derjenige aus dem Magdeburgschen Domkapitul, dem das Oblegium von Cönnern zusteht, hat zugleich die Befehung des Pastorats; jedoch stellt der Magistrat dem neuen Pastor die Vakation aus, und besetzt die Diakonatsstelle ausschließlich. Das Kirchenkollegium versammelt sich auf dem Rathhause und besteht aus dem Magistrate, dem jedesmaligen Stadtvogte und den beiden Predigern.

Die Kapelle außerhalb der Stadt, welche im Jahre 1305 erbauet worden, und nach der Reformation eingegangen ist, wurde hernachmals zur Diakonatswohnung, eingerichtet, weil sie aber zu weit von der Kirche entlegen war, bekam der Diakonus eine Wohnung in der Stadt, und diese ehemalige Kapelle wurde hierauf an einen Schmidt verkauft, welcher daher den Namen des Kapellenschmidts führt.

Die Stadtschule ist in die Knaben- und in die Mädchenschule eingetheilt; in jener unterrichtet der Rektor, Tertius und Kantor, in dieser der Küster. Die Schullehrer, den Kantor ausgenommen, haben in dem Schulgebäude auf dem Kirchhofe freie Wohnung, und werden vom Magistrate gewählt.

Das Hospital St. Anton, zu dem 40 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker und einige Graskabeln gehören, ist für zwölf Personen eingerichtet, welche, nebst dem Leser und Korbknechte, freie

freie Wohnung und andre Verpflegung genießen, wofür jeder Hospitalit bei seinem Eintritt 36 Rthlr. erlegen muß. In der dazu gehörigen Kapelle halten die Hospitaliten Verstande; Sonntags aber wird von dem Diaconus an der Stadtkirche ordentlicher Gottesdienst, und jährlich dreimal Communion darin gehalten.

Die Stadt steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Siebichenstein und dessen hiesigen Stadtvogt, welcher von der Königl. Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Kammer bestellt wird, und im Namen des Amtes die Civilgerichtsbarkeit über die Stadt in erster Instanz verwaltet. In Kriminalsachen hat derselbe keine Kognition, es sei denn Kommissionsweise vom Amte, wohin er deshalb auch die Akten einschicken muß. Die Verbrecher werden von dem Amte justificirt, wofür die Stadt jährlich gewisse Justizgelder an selbiges bezahlt.

Der Magistrat, der aus einem Bürgermeister, einem Rämmerer, einem Rathmann, und einem Stadtschreiber besteht, hat die Polizeipflege, und bei vorfallenden Vakanten im Kollegium das Recht, dem Stadtkommissarius und dem Amte einige Subjekte zur Wahl zu präsentiren, auch den Diaconus, sämtliche Schul- und Kirchenbedienten zu wählen, und den Servisrendanten anzusehen.

Zu den Pertinenzen der Kämmererei, welche sämtlich theils in Erbpacht, theils in Zeitpacht ausgethan sind, gehört der Rathskeller, die Rathswage, eine Wassermühle von einem Mahlgange an der Fuhrne, die ehemalige Ziegelscheune, deren gegenwärtiger Besitzer Ackerbau treibt, so wie auch einige Aecker und Wiesen.

Die beiden Windmühlen vor der Stadt besitzt der Müller eigenthümlich.

Es ist eine Königl. Salpeterhütte hieselbst.

Die zur Stadt gehörigen Ländereien bestehen in 4602 Morg. Acker, Gartenland und Wiesewachs, wovon 340½ Morgen steuerfrei und ein Eigenthum der Kirche, Schule und des Hospitals sind. Die Huth und Trift steht der Bürgerschaft auf sämtlicher Stadtfeldmark zu, jedoch hat das adliche Haus zu Trebnitz auf einigen Wiesen an der Saale die Mithutung, und zugleich die Ueberrift mit dem Vieh über die Eönnerschen Feldmarken Strechnitz und Kühau.

Der Ackerbau, die Viehzucht und Brauerei sind die Hauptnahrungszweige der Stadt. In Manufakturen und Fabriken fehlt es ihr gänzlich, welchen Verlust jedoch die starke Passage auf der vorbeigehenden Landstraße einigermaßen wieder ersetzt. Die Viehzucht und besonders der Schaafstand ist ziemlich ansehnlich, indem man an 1259 Stück Schaafe, 270 Stück Rindvieh und 87 Pferde zählte. Die Braugerechtigkeit haftet auf 131 Häusern, deren Eigenthümer sich dieses Rechts nach der Reihe bedienen dürfen. Ehmals ist in den Stadtgegenden stark auf Kupferschiefer gebauet worden, nunmehr aber ist das Feld mehrentheils ausgehauen, und was noch steht, wassernöthig und schwerköstig. Die Stad. hält 5 Jahrmärkte, wovon der erste, welcher zugleich ein Viehmarkt ist, den Montag nach Invokavit; der zweite auf den Dienstag nach Palmatum; der dritte Mittwoch nach Exaudi; der vierte in die volle Woche nach Michaelis; und der fünfte auf den Dienstag nach Lucia fällt.

Die Bürgerschaft hat bei dem hiesigen Königl. Zollamte die Zollfreiheit, und muß dafür die Wege um die Stadt aus ihren Mitteln in gutem Stande erhalten.

Außer den gewöhnlichen Abgaben an Servis und Meise entrichten die Einwohner noch gewisse Justiz-Dienstgelder und Erbzinßen, die auf der Bergfreiheit aber Schußgeld an das Amt Giebichenstein, und von ihren Häusern Lehnwaare an die Kirche, sind auch dem Stadtvogte in der Erndte zu 2 Diensttagen verpflichtet, und müssen, wenn sie bürgerliche Güter acquiriren, gewisse Abgaben an die Kammerlei entrichten.

Das Acciseamt ist mit einem Einnehmer, Kontrolleur, Visitator, vier Thorschreibern und zwei Tobacksbrigadiers besetzt.

Die Garnison besteht gegenwärtig aus zwei Kompagnien des von Getterschen Garnisonbataillons.

Der hiesige Königliche Postwärter besorgt das Wechseln der von Halle nach Halberstadt fahrenden und reitenden Posten.

Von der ersten Geschichte der Stadt finden sich keine Nachrichten. Gegen das Jahr 1007 soll dieselbe nebst anderen Gütern von dem Kaiser Heinrich II Schenkungsweise an das Erzstift Magdeburg gekommen, und hiernächst dem Amte Giebichenstein beigelegt worden seyn. Zu des Erzbischofs Theodorich Zeiten, der im Jahre 1367 verstorben, ist sie der Grafschaft Alsleben zugelegt worden, und zu der Erzbischofs Albrecht und Günthers Zeiten nebst Alsleben anfänglich an Hans von Dammig, hierauf an Karsten von Wizeleben und zuletzt an Karl von Krosigk verpfändet, in der Folge aber dem Amte Giebichenstein einverleibt worden, seit welcher Zeit sie auch beständig mit demselben verbunden geblieben ist.

Im Jahre 1782 zählte man 1498 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 623 geboren 711 gestorben.

Das Stadtwappen ist der heilige Wenceslaus, der in der einen Hand eine Fahne, und in der andern einen Dolch hält.

**G**lauchau, eine Mediatstadt mit 314 Häusern und 3 Scheunen, kann als eine Vorstadt von Halle angesehen werden, indem sie von dieser Stadt bloß durch die Stadtmauern und Graben abgesondert ist, und mit derselben durch das Moritz, und Unterrhanische Thor in Verbindung steht. Gegen Mitternacht grenzt Glaucha an die Stadt Halle, gegen Morgen und Mittag mit Giebichensteinschen Feldmarken, und gegen Abend mit der Saale. Sie hat weder Mauern noch Graben, und ist von der Morgenseite mit Gärten, Mittagwärts aber mit Wellerwänden eingeschlossen. Von beiden Stadthoren gegen Mittag führt das Oberthanische nach Merseburg, und das Oberglauische nach Bülberg. Das Thor auf dem Lerchenfelde dient dem St. Eriacs Hospitale zur Einfuhr des Getreides, außerdem aber ist es verschlossen. Ehemals war die Stadt in die Ober-, Mittel- und Unterwache, jetzt aber wird sie in das Glauische und Oberglauische Revier eingetheilt. Zenes besteht aus dem Steinwege, aus den Häusern vor dem Waisenhaus und hinter der Mauer nach dem Neuen Moritzthore hin, aus der sogenannten Mittelwache, der Gommastraße, den Häusern vor dem Neuen Moritzthore und an der Kirche, dem Steig, der Laubengasse, langen Gasse,

Gasse, und der Gasse hinter dem Hospitale; zum Oberglauchschcn Reviere gehört die Mittelreihe, der Ober- und Hinterplan, das Lerchenfeld und die Häuser am Oberglauchschcn Thore.

Außer dem Schürzenplatze auf dem Lerchenfelde giebt es keine öffentliche Plätze in der Stadt.

Die Stadtkirche St. Georg ist, nachdem die alte im Jahre 1740 abbrannte, von den einkommnen Kollektengeldern in Form einer Kreuzkirche mit einem zierlichen Thurme neu erbauet worden. Der an selbiger angestellte Pastor und Diakonus haben ihre eigne freie Wohnungen, und werden vom Könige, als Patron der Kirche, bestelt, wobei jedoch dem Rathe und der Bürgerschaft ein Votum informativum nachgelassen ist. Außer der Bürgerschaft und den Einwohnern in den Weingärten, ist auch das Waisenhaus mit seinem Zubehör in dieselbe eingepfart. Sie gehört übrigens zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises.

Das berühmte Waisenhaus, welches von dem Professor August Herrmann Franke im Jahre 1698 gestiftet wurde, ist den ihm erteilten Privilegien zu Folge, ein Annerum der Friedrichs-Universität zu Halle und deren Gerichtsbarkeit unterworfen. Es besteht gegenwärtig in seinem ganzen Umfange aus dem Vordergebäude, in dessen Soucterrain die Buchdruckerei des Waisenhauses befindlich ist (\*). In den übrigen Stockwerken des Vordergebäudes sind nächst der Apotheke, welche verschiedene bekante Arzneien verfertigt, und dem Buchladen, der wegen seines starken Verlages und wichtigen Niederlagen zu Berlin, Leipzig und Frankfurt am Main einer der beträchtlichsten in Deutschland ist, zwölf Lehrstuben angebracht, und auf dem Boden ist das Naturalienkabinet befindlich. Im rechten Flügel zeichnet sich besonders der große Speisesaal aus, worin 700 Waisenknaaben, Schüler, Lehrer und arme Studen ten Mittags und Abends unentgeltlich gespeiset werden. Ueber diesem ist ein geräumiger Versammlungsaal, in welchem die öffentlichen Prüfungen und die Erbauungsstunden gehalten werden. In eben der Fronte liegt das Cansteinsche Bibelhaus, eine Anstalt, welche der Freiherr von Canstein gestiftet hat, und welche sich blos mit dem Abdrucke der Bibel beschäftigt (\*\*). Die ihr besonders eigne Druckerei steht unter der Aufsicht eines Inspektors und eines dazu bestelten Faktors. Das diesem folgende Bibliothekgebäude grenzt mit dem Oekonomiehause, welches zur Speisung der auf dem Waisenhause für ihr Geld lebenden Schüler, und zur Wohnung für den Trakteur bestimmt ist. Letzteres grenzt mit dem Pädagogium, und von allen diesen Gebäuden scheidet sich hinterwärts durch den Fahrweg das Vorwerk, das Brau- und das Backhaus, ferner einige für den Buchladen bestimmte Gebäude und ein beson-

(\*) Diese Buchdruckerei besteht aus vier Pressen, und an keinem Orte in Deutschland sind die Druckerkosten so geringe als hier.

(\*\*) Diese Anstalt hat die Bibel jetzt zum 274stenmale in verschiedenen Sprachen und Formaten, zum Theil mit stehendebleibenden

Schriften, aufgelegt, und seit 60 Jahren ungefähr 1,286,300 Exemplare der Bibel geliefert, ohne die Exemplare vom Neuen Testamente und vom Psalter zu rechnen, welche sich auf 710,100 belaufen.



**sonderes Krankenhaus.** An der Morgenseite sind Gärten zur Haushaltung und ansehnliche Maulbeerpflanzungen, zum Behuf des Seidenbaues angelegt, der ziemlich stark auf dem Waisenhanse betrieben wird. Im linken Flügel hat die Apotheke ihr Laboratorium und Magazin, ihre Material- und Vorrathskammern, mit welchen die Kleider- und Wäschekammern für die Waisenknaben in Verbindung stehen. In demselben Hause sind 12 besondere Lehrstuben und 6 Wohnstuben für die Waisenknaben und deren Lehrer. Die im Nebengebäude befindlichen 6 Stuben sind zur Waisenmädchenschule gewidmet. Oberwärts haben die Waisenmädchen ihre Wohnungen, in welchem Bezirke auch ein kleiner Saal zum sonntäglichen Gottesdienst der deutschen Klassen befindlich ist. Alle übrige Gebäude von 5 bis 6 Stockwerken sind zu Wohnungen für die Schüler, Präceptoren und Studenten eingerichtet. Ein Appartement, welches an das quer vorstehende Gebäude des Pädagogiums stößt, dient zu Krankenzubetten für bemittelte Schüler.

Ueber diese in so vieler Absicht sehr wichtige und gemeinnützige Anstalt, in welcher außer den auf ihre Kosten hier Studirenden, von denen jedoch die meisten auch freie Beförderung genießen, auch 200 Waisen, als 150 Knaben und 50 Mädchen ganz frei erzogen und unterrichtet werden, hat ein Direktor und Kondirektor die Aufsicht, unter denen mehrere Inspektoren und Präceptoren stehen.

Zum Eigenthume des Waisenhanfes gehört das hinter demselben belegne, oben erwähnte Vorwerk mit ungefähr 480 Morgen Landes, die Papiermühle bei Erdlitz und die Rittergüter in Canena und Reideburg. Nächstdem hat es die Zehnten von sämtlichen Strafgefällen im Herzogthume Magdeburg und Fürstenthume Halberstadt, die Accisefreiheit, 50 Scheffel Deputatsalz aus der Königl. Salzkofur zu Halle, so wie auch die Einkünfte von der Buchdruckerei, Buchhandlung und Apotheke, welche einen sehr ansehnlichen Absatz ihrer Medicamente hat, und zugleich mit dem Material- und Gewürzhandel privilegirt ist, ferner die Zinsen von verschiedenen Vermächtnissen und Capitalien, und einen verhältnißmäßigen Antheil am Amte Beesen an der Elster, als Mitkäufer desselben.

Das Königl. Pädagogium für junge Adliche und Bürgerliche, welche hier auf ihre Kosten erzogen werden, und deren Anzahl sich gegenwärtig auf 30 beläuft, wurde fast zu gleicher Zeit mit dem Waisenhanse gestiftet. Ob es gleich unter dem Direktor des Waisenhanfes steht, so ist es doch eine von demselben ganz abgesonderte Erziehungsanstalt, und hat seine besondern Inspektoren und Lehrer. Die dazu gehörigen Gebäude bestehen aus 4 Flügeln, und außer den Wohn-, Schul- und Wirthschaftsgebäuden befindet sich hinter denselben das zum Waisenhanse gehörige Brauhaus, worin, gegen Erlegung der gewöhnlichen Accise, für das Waisenhaus und Pädagogium gebrauet wird. Das Pädagogium hat eine eigne Sternwarte und einen botanischen Garten, und steht, als ein Zubehör des Waisenhanfes, unter der Gerichtsbarkeit der Universität zu Halle.

Zum Waisenhanse gehört auch noch die Schule in der Mittelwache, die in sechs Classen eingetheilt ist. Die Präceptoren sind Studenten, die auf Kosten des Waisenhanfes Unterricht erteilen. Das dazu bestimmte Gebäude ist im Jahre 1695 angekauft

kaufte worden. Ferner gehört auch noch die Schule in den Weingärten dazu, welche mit der vorigen völlig einerlei Einrichtung hat.

In der Stadtschule unterrichtet der Rektor und Kantor, welche in dem im Jahre 1780 angekauften Schulgebäude freie Wohnung genießen.

Das hiesige Fräuleinstift an der Ecke des Steinweges hat im Jahre 1704 seinen Anfang genommen. Es steht unter der Direktion des Waisenhauses, und als ein Zubehör desselben, unter der Jurisdiktion der Universität zu Halle. Von den darin befindlichen Personen ablichen und bürgerlichen Standes bekommen 4 Präbendatinnen außer freier Wohnung auch ein gewisses an Gelde.

Das Cansteinsche Witwenhaus steht ebenfalls unter der unmittelbaren Aufsicht des Waisenhauses, und ist im Jahre 1698 von dem Freiherrn von Canstein für vier Witwen gestiftet worden, welche freie Wohnung nebst Feurung genießen, und über dem noch wöchentlich 12 Gr. erhalten.

Das Hospital St. Cyriaci ist schon im Jahre 1571 gestiftet, hiernächst mit dem Hospitale St. Anton vor der Stadt Neumarkt verbunden worden, und ehemals innerhalb den Ringmauern der Stadt Halle gelegen gewesen. Die armen Präbendaten werden unentgeltlich, im Falle sie aber noch Vermögen haben, für gewisse Aufnahmegelder, die der Hallische Magistrat bestimt, aufgenommen. Jeder Hospitalit erhält wöchentlich 5 Gr. baares Geld, 10 Pfund Brod und 10½ Maas Bier; das übrige zu ihrer Nothdurft wird ihnen aus andern milden Stiftungen gereicht. Der Hospitalprediger, der Küster und die beiden Vorsteher werden vom Magistrat zu Halle, als Patron, bestellt. In der Hospitalkapelle wird wöchentlich einmal gepredigt, und täglich von dem Küster Bestunde gehalten. Mit diesem Institute steht zugleich das ohnweit davon gelegne Lazareth in Verbindung, worin fremde und einheimische Kranke aufgenommen und mit den nöthigen Heilmitteln versehen werden, wozu die Hospital- und Almosenkasse die Kosten hergeben.

Es befindet sich in der Stadt eine Königliche Salpetersiederei.

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt hat das Königliche Amt Siebichenstein, jedoch ist die Aufhebung der todtten Körper und ertrunkenen Personen in einem gewissen Distrikte ausgeschlossen und dem Magistrate, vermöge eines Recesses, freigelassen.

Der Magistrat, der aus einem Bürgermeister, Syndicus, welcher zugleich Stadtschreiber ist, einem Rämmerer und zwei Rathmännern besteht, hat unter dem Direktorium des Steuerraths und Stadtkommissarius die Besorgung der Polizeiangelegenheiten, cognoscirt auch in geringfügigen Sachen, und kann, mit Vorwissen des Amtes Siebichenstein, Vormünder bestellen, Testamente aufnehmen u. dgl. Die Rathssessionen werden, in Ermangelung eines Rathhauses, in des Bürgermeisters Wohnung gehalten.

Ob die Bürgerschaft gleich weder Aecker noch Wiesenwachs, am wenigsten aber communes Eigenthum besitzt, so ist derselben seit dem Jahre 1679 doch erlaubt, die Aecker und Feldfluren des Amtes Siebichenstein vor dem Oberthänischen Thore, und diejenigen, welche rechter Hand des Steinweges liegen, bis zum sogenannten Pfuhl mit ihrem Vieh zu betreiben, jedoch darf sich die Anzahl der Schaafe nicht über 500, und der Schweine über 8 Schock erstrecken, auch darf die Bürgerschaft kein Rindvieh dahin treiben.

Die Nahrung der Einwohner ist sehr gut, und besteht hauptsächlich in Verfertigung der bekanten weißen Stärke (Amedam) und des Puders, womit zugleich der Handel mit dem feinen Weizenmehl verbunden ist. Seitdem aber in Sachsen und in andern Ländern dergleichen Fabriken angelegt worden sind, hat der auswärtige Absatz, der vorhin ansehnlich gewesen ist, sehr gelitten. Außerdem beschäftigen sich viele Einwohner mit der Viehzucht, dem Viehhandel und mit der Brandtweinbrennerei. Die hiesigen Schlächter und Becker müssen sich bei dem Verkaufe nach der Hallischen Fleisch- und Brodtaxe achten. Die Stadt hat zwei Jahrmärkte, wovon der erste auf den nächsten Donnerstag nach Pfingsten, der andre aber Dienstags nach Laurentii fällt. Mit jenem ist sie von dem Churfürst Friedrich Wilhelm im Jahre 1684, und mit diesem vom König Friedrich I im Jahre 1710 beagnadiet worden. Die Glauchischen Bürger haben das Recht, auf dem Markte zu Halle zollfrei einzukaufen und zu verkaufen; auch haben sie die Erlaubniß, fremde Weine und Biere zu verzapfen, mit seidnen, wollenen, leinenen, und Materialwaaren, Tüchern und Zeugen, im Ganzen und Einzelnen, zu handeln, ohne erst die Handlung erlernt, oder eine Innung gewonnen zu haben, wie denn jeder Hausbesitzer mit Vieh handeln, das gemästete Vieh schlachten und am sogenannten Korbe zum Verkaufe auslegen darf. Durch die Länge der Zeit sind inzwischen viele dier Vorrechte außer Gewohnheit gekommen.

Ehmals hat eine Grenadierkompagnie des in Halle stehenden Regiments hieselbst gelegen, jetzt aber ist die Stadt von Naturalinquartierung befreit, und bezahlt das für Servis. Außer diesem und den sogenannten Quartalsgeldern entrichten die Einwohner gewisse jährliche Zinsen und Dienstgelber an das Amt Glebichenstein.

Die Stadt besteht ursprünglich aus den Dörfern Glaucha, Bellendorf, Klischendorf, aus dem Steinwege, Nieder Glaucha und den Rittersitzen der von Zimmer und von Stein. Im Jahre 1276 war zu Glaucha und Glebichenstein das Grafengebiet des Erzbischofs Magdeburg. Zu des Erzbischofs Albrecht II Zeiten wurde sie ein Flecken, und im Jahre 1389 überlies sie dieser Erzbischof dem Rathe zu Halle wieder käuflich, lösete sie jedoch bei seinen Lebzeiten wieder ein. Der Erzbischof Günther II, sein Nachfolger, erneuerte den Wiederverkauf im Jahre 1414 mit dem Rathe, in dessen Händen der Ort bis 1469 verblieb, in welchem Jahre ihn der Erzbischof Johann wieder reluirte. Der Erzbischof Sigismund ertheilte ihm im Jahre 1562 den Wapenbrief, und wahrscheinlich auch zugleich das Stadtrecht.

Im Jahre 1782 zählte man 2888 Einwohner, unter denen sich 168 Studenten und 528 Schüler und Präceptoren auf dem Waisenhause befanden, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 683 geboren und 979 gestorben.

Das Stadtwappen ist ein in die Queere getheiltes Schild, wovon das obere Feld leer ist, das untere aber den Ritter St. George mit der Umschrift: Richter und Schöpffen zu Glaucha vor Halle, enthält.

---

**H**alle, mit dem Vornamen in Sachsen oder im Magdeburgschen, zum Untersiede von andern Städten, die eben diesen Namen führen, lateinisch Hala Venedo-

dorum, Hala Hermundurorum, ist nächst Magdeburg die größte und volkreichste Stadt im Herzogthume, der Sitz einer Universität, und war ehemals die Residenz der Erzbischöfe von Magdeburg. Sie liegt in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, in einem von Morgen gegen Abend zu Allmählig abfallenden Thale, von dem auch der untere Theil der Stadt den Namen des Thals führt, am rechten Ufer der Saale, welche sich oberhalb der Stadt in mehrere Arme theilt und verschiedene Inseln bildet, unterhalb derselben sich aber wieder vereinigt. Ihre Entfernung von Magdeburg beträgt 11 Meilen, von Cönnern 3 Meilen, von Idschün und Wettin 2 Meilen. Die Grenzen der Stadt sind gegen Westen die Saale, gegen Süden die Amtsstadt Glaucha, und gegen Norden die Amtsstadt Neumarkt, übrigens ist das Stadtweichbild ringsumher vom Grund und Boden des Königl. Amts Siebichenstein eingeschlossen, und durch Grenzsteine von selbigem abgefordert. Von den innern und äußern Stadthoren liegt das Ober- und Untersteinthor, das Ober- und Untergaltthor, welche letztere beide nach Leipzig führen, und das Schlimmeltthor gegen Morgen; das Uncerrhanische oder Ranslädter und das Neue Moritzthor, welche die Kommunikation mit Glaucha unterhalten, gegen Mittag; das Klaus- oder Nikolausthor, das Schwarze oder Häschertthor, das Strohhöfer und das Schiefertthor gegen Abend; und das Ulrichsthor, welches in die Amtsstadt Neumarkt führt, gegen Mitternacht. Außer diesen Thoren sind noch an der Saale die Mühl-, Kuttel-, Körber- und Salzpforte, wovon die ersten beide mit Brücken versehen sind.

Die Vorstadt vor dem Klaussthor und der Strohhof, welche beide zusammen nur eine Gemeinde ausmachen, liegen auf zwei von der Saale gebildeten Inseln, und stehen mit der Stadt durch Brücken über die Saale in Verbindung. Jene ist erst in diesem Jahrhunderte recht angebaut worden. Den Strohhof oder ehemaligen Rathshaus, welcher von der Klaussthorischen Vorstadt durch einen Arm der Saale getrennt ist, kaufte der Magistrat im Jahre 1323 vom Erzbischof Burchard von Magdeburg, und in der Folge wurde auf selbigem eine Vorstadt angelegt. Er hat seinen Namen von den Strohscheunen, welche daselbst in alten Zeiten zum Behuf des Salzfiedens, der Halle gegen über gestanden haben. Die Weingärten hinter Glaucha werden auch Bellendorf genant und größtentheils von Fischern bewohnt. Der Ober- und der Unterpetersberg, wovon dieser auch Ringleben oder die Untergemeine, und jener die Obergemeine genant wird, liegen zwischen dem Steintthore und der Amtsstadt Neumarkt. Außerdem sind noch zwei Vorstädte, die eine vor dem Galtthore und die andre vor dem Steintthore.

Die Stadt ist in vier Quartiere eingetheilt, in das Marienviertel, zu dessen Bezirk folgende Gassen und Häuser gehören: von der Ecke der großen Ulrichsstraße zur linken Hand, am großen steinernen Köhrkasten in den Kleinschmieden an gerechnet, die ganze große Ulrichsstraße von beiden Seiten hinauf, die Spielstraße, der Barfüßerkirchhof oder Schulberg, die Barfüßer- und Fleischergasse, die Steinstraße von beiden Seiten, die Brüderstraße, Neun Häuser, die halbe Kleinschmiede nach dem Markte zu linker Hand, der Saumarkt, die Häuser am Markte zur linken Hand bis an die Ecke der Wäge, von da hinauf linker Hand hinter dem Rathhause bis zur Stadtmauer. Das Ulrichsviertel fängt von dem Rathhause an, und begrift die

rechte Seite der Gasse hinter dem Rathhause hinauf, den ganzen Sandberg, die Salzgasse zu beiden Seiten bis an die Stadtmauer und was sie bis ans Rhanische Thor begreift, als den Sack, vormals die Fizzenburg genant, den Berlin, die Rhanische Straße zur linken Hand rückwärts vom Thore an gerechnet über den Alten Markt, die halbe Schmeerstraße, die hohe Krähne, die ganze Märkerstraße, die Ruhgasse, und endiget sich an des Rathsweinkeilers Ecke. Das Nikolausviertel geht an vom Eckhause an den Kleinschmieden, rechter Hand über den Markt seitwärts hinter der alten Schule, durch das Thal an der Mauer und die Neue Spule, begreift den Graseweg, die große und kleine Klausstraße, den Domkirchhof, den Schloßberg, die Schloßgasse, die Mühlgasse, die kleine Ulrichsstraße, den Nebdenberg, die Liebchens, und Dacherisgasse, den Schlamm und die Kleinschmieden rechter Hand bis wieder an das Eckhaus am Markte. Das Morizviertel fängt sich am Eckhause des Markts und der Schmeerstraße an, und begreift die halbe Schmeerstraße rechter Hand hinunter über den Alten Markt, die halbe Rhanische Straße bis an die Stadtmauer und was sie begreift bis an das Morizthor, als die Braunswardte, die Neustadt, den Morizkirchhof, das Thal bis an die Neue Spule, den Freudenplan, die Rittergasse, Zappenstraße, den Sperlingsberg bis an das Thalhaus mit dem Trödel, Schülers, und Bechershof, samt den Häusern am Markte bis wieder an das Eckhaus der Schmeerstraße.

Von Brücken sind zu bemerken: die Schieferbrücke über einen Arm der Saale vor dem Schiefertthore, welche im Jahre 1757 einige Tage vor der Rosbacher Bataille von feindlichen Truppen abgebrant, aber nachher wieder aufgebauet worden ist, ferner die Klaus = Häsker = Moriz = Jäger = Fürsten = und die außerhalb dem Schiefertthore gelegene massive Zinnbrücke über die Saale.

Im Jahre 1782 wurden überhaupt 1587 Häuser und 83 Scheunen gezählt, als 56 öffentliche und 1087 Privathäuser in der Stadt, 148 in der Klausvorstadt und auf dem Strophofe, 38 in den Weingärten, 108 in der Vorstadt vor dem Salgthore, 47 in der Vorstadt vor dem Steinthore, 36 auf dem Ober, und 67 auf dem Unterpetersberge.

Der Markt ist der größte öffentliche Platz in der Stadt und ringsumher mit den ansehnlichsten Gebäuden eingefast. In der Mitte desselben steht der rothe Thurm, welcher diese Benennung von seiner kupfernen Bedeckung hat. Der Alte Markt im Morizviertel ist vor Alters der einzige Marktplatz der Stadt gewesen. Die übrigen öffentlichen Plätze sind der ziemlich ansehnliche Paradeplatz, der Domplatz neben der Domkirche, der Große Berlin, welcher, so wie auch der nicht weit davon gelegene Kleine Berlin, neuerlich zum Verkaufe der ankero kommenden Wolle und Koffen angewiesen ist; ferner der Kaiser = oder Katzenplan, der Freuden = Fischer = Töpfer = und der Holzplan vor dem Klauethore, der freie Platz vor der Schule, und die Holzplätze für die Pfännerschaft, die jenseits der Saale liegen.

Von öffentlichen Gebäuden sind folgende vorzüglich zu bemerken:

Die Residenz, ein großes und weitläuftiges Gebäude westwärts der Stadt, an einem Arme der Saale, über welchen, zur Kommunikation mit der Klauethorischen Vorstadt, eine hölzerne Zugbrücke geschlagen ist. Der Kardinal und Erzbischof von Magdeburg Albrecht ließ dieselbe im Jahre 1529 als eine Residenz für sich und seine Nach-

Nachfolger bauen. Jetzt wird auf einem großen Saale in derselben der katholische Gottesdienst gehalten, auch haben verschiedene königliche Kammerbediente und einige Fabrikanten ihre Wohnung darin.

Die Morizburg war die Residenz der ältern Erzbischöfe, ist also viel älter als jene, und vom Erzbischof Ernst im Jahre 1484, als er sich der Stadt Halle bemächtigt hatte, erbauet und mit Wall und Mauern versehen. Sie hat im dreißigjährigen Kriege durch öftere Belagerungen sehr viel gelitten, wovon die Spuren und Ruinen auch noch an der Abendseite zu sehen sind. Die darauf befindliche Schloßkapelle ist, nachdem sie wieder hergestellt worden war, der Französisch reformirten Gemeinde im Jahre 1690 zu Halzung ihres Gottesdienstes eingeräumt worden. An der Abendseite befindet sich das im Jahre 1777 neu erbaute Lazareth für die Garnison.

Das ehemalige Regierungs- und jetzige Kammerhaus neben der Domkirche, ein ziemlich großes und weitläufiges Gebäude, war ehemals die Probstei des Neuen Stifts, kam hierauf an die von Krazische Familie, und diente, nachdem ihr solches abgekauft worden war, zur königlichen Regierung und Kammer; seitdem diese aber nach Magdeburg verlegt worden sind, versamlet sich die königliche Kammer, Salz- und Bergwerksdeputation daselbst, auch ist die Salzrenthei- und Münzekasse darin befindlich.

Das Rathhaus, ein viereckiges Gebäude von Quadersteinen, steht am Markte, und soll im 13ten Jahrhunderte erbauet worden seyn; die Mittagsseite aber, von der Ecke des Marktes bis zum Posthause, steht erst seit dem Jahre 1702. Im zweiten Stockwerke hält der Magistrat, und im dritten halten die Berggerichte ihre Sessionen, auch versamlen sich die königliche Serviskommission und das Almosenkollegium daselbst. Die unter dem Rathhause befindlichen Gewölbe und Keller sind vermietet.

Die Rathswage auf dem Markte von drei Stockwerken, steht mit dem Rathhause mittelst eines Ganges in Verbindung. Im untersten Stockwerke ist hinten hinaus die Rathswage mit der Wohnung für den Wagemeister befindlich, vorne heraus hat das Polizeiamt seine Sitzungen. Die beiden obern Stockwerke sind der Universität eingeräumt. Im zweiten Stockwerke ist die Sessionsstube für das Akademische Concilium und für das Officium Academicum, ingleichen das große Theologische Auditorium und das Universitätsarchiv. Im dritten Stockwerke, im großen Juristischen Auditorium werden die öffentlichen Disputationen und Promotionen gehalten.

Die Marienbibliothek von drei Geschoß und doppelten Gewölben, steht der Marien- oder Marktkirche gegen über, und ist im Jahre 1607 vom Magistrate erbauet worden. Gegenwärtig gehört sie der Marienkirche, welche von den Wohnungen im dritten Stockwerke und den unteren Gewölbern den Miethzins erhebt, aber auch dafür das Gebäude unterhalten muß. Die in dem zweiten Stockwerke aufgestellte Büchersammlung besteht aus 11000 Bänden, und enthält viele zum Theil seltne Handschriften. Der Bibliothekar ist einer vom Kirchenkollegium u. l. Frauen, welcher die Bibliothek wöchentlich zweimal öfnen muß.

Die Universitätsbibliothek am Paradeplatze, der Morizburg gegen über, ist eins der schönsten Gebäude, und erst im Jahre 1779 vollendet worden. In den unteren Zimmern ist das Theatrum Anatomicum, im zweiten Stockwerke die Bü-

cher,

chersammlung, welche ungefähr aus 1200 Bänden und verschiedenen merkwürdigen Handschriften besteht, und im dritten eine Wohnung für den Unterbibliothekar.

Das vom Magistrate im Jahre 1563 massiv erbaute Schöppenhaus am Markte, ist zu den Zusammenkünften des Schöppenstuhls bestimt, welcher dafür, daß der Magistrat dasselbe in baulichem Stande erhält, die Urtheile in Kriminalsachen, wenn der Inquisit nicht die Kosten bezahlen kann, unentgeltlich abfassen muß. Vor dem Schöppenhause, bei der Rolandssäule wird das hochheintliche Halsgericht gepflegt.

Das Königl. Posthaus auf der Galgstraße neben dem Rathhause.

Der Accisehof am Domplatze ist im Jahre 1736 seiner Bestimmung gemäß eingerichtet worden, aber schon zu den Zeiten des Administrators August ein landesherrliches Gebäude gewesen.

Das Zucht- und Arbeitshaus auf dem Sandberge ließ der Magistrat im Jahre 1715 auf die Stelle des ehemaligen Zeug- und Kornhauses bauen. Das Gebäude ist mit einer hohen Mauer umgeben, unten sind die Gefängnisse, oberwärts aber die Arbeitsstuben und die Kirche. Es wird keiner in dasselbe aufgenommen, der seinen Unterhalt nicht selbst verdienen kann, und seiner Stiftung gemäß ist es bloß für den Saalkreis und die Grafschaft Mansfeld bestimt, in denen auch noch jährlich für dasselbe gesammelt wird. Ein Rathmann ist Vorsteher desselben, und muß, als Rendant, dem Magistrate Rechnung ablegen.

Die Fleisch- und Brodscharren mit zwei Thoren, durch welche man vom Markte in die große Steinstraße kommen kan, sind vom Magistrate im Jahre 1598 erbauet worden. Ueber denselben ist der Univeritätssechthoden.

Der Raths Wein- und Bierkeller am Markte ist vom Magistrate im Jahre 1501 erbauet, und so wie auch der sogenannte Kühle Brunnen, mit der darauf haffenden Wein- und Bierschank gerechtfertigt, verpachtet.

Die sogenannte Pfännerstube, ein neben dem Rathskeller am Markte gelegenes Gebäude, welches ehemals zur Versammlung und Ergözung der angesehensten Einwohner diente, ist ebenfalls verpachtet.

Zwei Stadtwassermühlen an der Mühlenpforte, wovon die Neumühle mit 8 Mahlgängen innerhalb der Stadt, die sogenannte Beckermühle mit 5 Mahlgängen und einer Gewürzmühle aber außerhalb derselben liegt, hat der Pächter des Königl. Amts Siebichenstein seit verschiedenen Jahren mit in Pacht. Bei der Neumühle ist im Jahre 1720 die Mehlmage angelegt worden.

Von den beiden Walkmühlen gehört die eine dem Magistrate, und die andre einem von der Französischen Kolonie, der sie angelegt hat.

Die Schneidemühle vor dem Schieferthore linker Hand der Saale hat der Magistrat erbauen und darin zugleich eine Walkmühle für die Gerber anlegen lassen.

Die Wasserkunst zwischen der Neu- und der Beckermühle, in einem am zweiten Gerinne belegenen massiven Thurme, ist im Jahre 1462 zu bauen angefangen, und von der damaligen Wasserkunst-Gewerkschaft im Jahre 1594 dem Magistrate abgetreten worden. Bei Gelegenheit, als dieser Thurm samt dem gehenden Werke neu erbauet werden mußte, wurde im Jahre 1667 das Pumpenwerk mit einem Saugwerke, im Jahre 1739 aber mit einem Druckwerke vertauscht. Der auf dem Thurme 90½ Fuß hohe

hohe befindliche kupferne Behälter vertheilt das Wasser durch die angebrachten Fallröhren und Röhrenstrecken in die vier Theile der Stadt, und versorgt in allem 173 öffentliche und Privatrohrwasser oder Ausflüsse, worüber dem Rathsbauamte die Aufsicht obliegt.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören noch fünf Stadtbrauhäuser, mit Inbegriff des Strohhöfchen, die Reitbahn am Ulrichsthor, die Rathsziegelscheune in der Klausvorstadt, die beiden Schützenhäuser in dem Stadtgraben des Unteraltsthors, das Pfälzer-Kolonie-Schützenhaus auf der Wiese neben dem Fürstengarten &c.

Die Liebe Frauen-Marien- oder Marktkirche ist vom Cardinal und Erzbischof Albrecht in den Jahren von 1529 bis 1554 auf die Stelle, wo zuvor die St. Gertruden, und neben dieser die ältere Kirche Beata Maria gestanden hat, erbauet worden. Das Kirchengebäude, dessen Gewölbe auf 22 Pfeilern ruht, besteht durchgehends aus Quadersteinen und ecket sich morgenwärts an die Hausmannsthürme, die mittelst einer Brücke mit einem eisernen Geländer in Verbindung stehen, gegen Abend aber an die sogenannten blauen Thürme, welche 283 $\frac{2}{3}$  Rheinländische Fuß hoch, und, so wie auch das Kirchdach, mit Schiefer belegt sind, und daher den Namen der blauen Thürme erhalten haben. Die Malerei am Altare, von Lukas Cranach, verdient bemerkt zu werden. Die Parochialrechte dieser Kirche erstrecken sich über die Einwohner des Marien- und Nikolaiviertels und der Vorstädte vor dem Klaussthor, Steinthore und auf dem Petersberge. Die an dieser Kirche angestellten Prediger sind der Pastor Primarius, Archidiaconus, Diaconus und ein Adjunktus, welche in den der Kirche gegen über stehenden Pfarrhäusern freie Wohnung genießen. Das Patronatsrecht über diese und die beiden folgenden Kirchen hat der Magistrat; die Wahl der Prediger aber geschieht vom Kirchenkollegium, welches aus dem aus dem Kirchspiel erwählten Oberkirchenrath, Vorsteher und den Achtmännern besteht. Uebrigens gehören diese drei Kirchen zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises, die gewöhnlich mit dem Pastorate an dieser Kirche verbunden ist.

Die Ulrichs- oder ehemalige Serviten-Klosterkirche ist im Jahre 1339 zu bauen angefangen, aber erst im Jahre 1510 gewölbt worden. Sie hat das schlechteste Ansehen von den hiesigen Kirchen, und ist nach Art der Bettelordenkirchen klos mit einer kleinen Thurmspitze auf dem Dache versehen. Die an derselben angestellten Prediger sind der Pastor, der Ober- und der Unterdiaconus, von welchen letztern einer das Siebichensteinsche Amtsdorf Diemitz als Filial zu versehen hat. Die Parochialrechte dieser Kirche erstrecken sich über die Einwohner des Ulrichsviertels und der Vorstadt vor dem Galgsthor. In Ansehung des Patronatsrechts und der Wahl der Prediger hat es eben die Bewandniß wie bei der Marienkirche.

Die Moritzkirche ist älter als die beiden vorigen, und der Grundstein zu derselben schon im Jahre 1156 gelegt worden, ihre jetzige Länge aber und das kostbare Obertheil oder Chor hat sie erst im Jahr 1388 bekommen. Sie ist von Steinen nach Gothischem Geschmacke gebauet, und hat eine Bedeckung von Schiefer. Zu ihrem Kirchspiele gehört das Moritzviertel, welches meistens von Halloren und Rothearbeitern bewohnt wird, und der Strohhof. Die angestellten Prediger bei dieser Kirche sind der Pastor, der Diaconus und ein Adjunktus, welcher letzterer auch das Pastorat im



Hospitale St. Eyrhaci zu Glaucha mit besorgt. In Ansehung des Pastorats und der Wahl der Prediger findet eben das stat, was bei den vorigen beiden Kirchen gesagt worden ist.

Die Schul- Universitäts- und Garnisonkirche gehört zum lutherischen Gymnasium, und war ehemals eine Franziskanerkirche. Das Jahr ihrer Erbauung ist zwar nicht bekant, so viel aber gewiß, daß sie bereits im Jahre 1350 gestanden hat. Sie ist zwar von Steinen aber schlecht, ohne Gewölbe und Orgel, mit einer bretternen Decke und einem niedrigen Glockenthürmchen gebauet. Im Jahre 1564 wurde dem Magistrate sowohl das Franziskaner Kloster zur Schule, und die dazu gehörige Kirche zur Schulkirche eingeräumt, und im Jahre 1699 auch der Theologischen Fakultät unter der Bedingung zur Universitätskirche angewiesen, daß sie zwar predigen, aber sonst keine geistlichen Verrichtungen in derselben ausüben lassen sollte. König Friedrich Wilhelm machte sie hiernächst mit zur Garnisonkirche; zugleich dient sie zum Be- gräbnisorte für Officiere und andre Standespersonen. In Ermangelung einer eignen Parochie hat diese Kirche auch keine besonderen Prediger, sondern der Gottesdienst für die Universität wird von einem Professor oder Kandidaten der Theologie, und der Garnisongottesdienst vom Feldprediger verrichtet.

Die Zuchthauskirche, welche in das Gemäuer des Zuchthauses eingebauet ist, kam im Jahre 1719 zu Stande, und steht unter dem Patronate des Magistrats. Der Zuchthausprediger wird aus der Zuchthauskasse besoldet, und muß Sonn- und Feiertäglich Vor- und Nachmittags predigen und Kommunion halten.

Die Jakobikapelle nicht weit vom Zuchthause, wird zum Verhause der Armen des Beckenamts gebraucht, und darin vom Hospitalprediger und Küster bei Anstellung der Armen Gottesdienst und Bestunde gehalten.

Der Dom oder die Deutsch-reformirte Kirche, sonst die Neue Stiftskirche, ist vom Cardinal und Erzbischof Albrecht für das von ihm im Jahre 1520 gestiftete Neue Stift erbauet, und von demselben in Person eingeweiht worden. Sie ruht auf vierzehn Pfeilern, des schlechten Fundaments wegen aber mußten ihre beiden Thürme im Jahre 1541 abgetragen werden, bei welcher Gelegenheit die auf denselben befindliche große Glocke nach Magdeburg gekommen ist. Diese Kirche wurde im Jahre 1688 den Französischen und Pfälzer Reformirten, anfänglich in Gemeinschaft mit den Lutheranern, nachher aber bloß jenen beiden, und im Jahre 1690 den Pfälzer oder Deutsch-reformirten eingeräumt; wiewohl die Französische Gemeinde noch jetzt Donnerstags Nachmittags Bestunde in derselben zu halten pflegt. Die bei derselben angestellten drei Prediger, von denen der erste den Titel als Hosprediger hat, machen mit dem Kirchenvorsteher das Presbyterium aus, welches vom König Friedrich I angeordnet ist, und die erste Instanz in Konsistorialsachen hat. Uebrigens steht sie unter dem reformirten Kirchendirektorium zu Berlin.

Die Französisch-reformirte Kirche ist die ehemalige Schlosskapelle auf der Moritzburg. Die beiden Geistlichen machen mit den Sechs Ältesten oder Vorstehern der Gemeinde das Französische Konsistorium aus.

Der König Friedrich Wilhelm verstattete den hiesigen Römischkatholischen im Jahre 1723 die Privatausübung ihres Gottesdienstes, jedoch nur in der Stille, ohne

Geläute und Prozessionen, welcher jetzt auf einem Saale in der Residenz von zwei Geistlichen vom Orden des Heiligen Franziskus gehalten wird. Diese dürfen zwar keine Aktus ministeriales verrichten, wohl aber den Kindern von ihrer Gemeinde Unterricht in der Religion erteilen.

Die Judenschaft, welche jetzt zu 30 Familien gerechnet wird, erhielt im Jahre 1700 die Erlaubniß, eine Synagoge zu erbauen. Die vier Vorsteher der Judenschaft werden aus dem Mittel der Genossen gewählt, und haben in Ceremonialsachen die Direktion. Unter andern müssen sie auch die Kollektion und Ablieferung der gewöhnlichen Abgaben, die der Seckelmeister einkassirt, besorgen. Da die Juden weder das Bürgerrecht noch bürgerliches Eigenthum erlangen können, so besitzen sie ihre Häuser nur antichretisch.

Die Königliche Friedrichs-Universität ist vom Churfürsten Friedrich III, welcher hernach die Königliche Würde unter dem Namen Friedrich I annahm, gestiftet, und von demselben im Julius 1694 eingeweiht worden. Einer jeden der vier Fakultäten, in welche sie eingetheilt ist, sind mehrentheils sechs ordentliche Professoren beigeordnet, ohne die übrigen außerordentlichen Professoren, Doktoren und Magister.

Das Theologische Seminarium zu Bildung junger Theologen, steht unter der Direktion eines Professors der Theologie, und ist ebenfalls vom Churfürsten Friedrich III im Jahre 1695 gestiftet worden. Anfänglich waren dazu die Einkünfte des Klosteramts Hillersleben ausgesetzt, nachdem aber solches im Jahre 1720 zu den übrigen Königlichen Domainen gezogen wurde, ließ der König Friedrich Wilhelm der Theologischen Fakultät dafür ein Kapital von 30000 Rthlr. auszahlen, welches seit dem Jahre 1726 an die dem Magistrate zugehörigen Rittergüter Beesen und Ammendorf dergestalt mit verwendet wurde, daß die Theologische Fakultät in den zwischen dem Herrn von Löben und dem Magistrate auf 50 Jahre geschlossenen Wiederkaufs Kontrakt trat, und also auf die Art zum Besiß dieser Güter gekommen ist. Mit dem Seminarium steht zugleich das Erziehungsinstitut in Verbindung, worin Kinder gegen eine billige Pension unterrichtet, und hauptsächlich junge Schullehrer durch praktische Anweisung zu guter Ertheilung des Unterrichts gebildet werden. Zu diesem Ende ist ganz neuerlich eine eigne Profession der Pädagogik errichtet worden, welche sich sehr gemeinnützig macht.

Zur Unterstützung armer Studirender, ohne Unterschied der Fakultäten sind gewisse Freitische errichtet, und dazu vom König Friedrich I im Jahre 1704 die noch jetzt gewöhnliche Aussetzung der Becken vor den Kirchthüren in sämtlichen Königlichen Landen verwilliget worden. Von den einkommenden Beiträgen, über welche der Universitätsrendant die Rechnung führt, werden nach Beschaffenheit mehrere oder weniger Tische, jeder zu 12 Personen unterhalten, und diejenigen Landesfinder, welche dieser Wohlthat bedürftig sind, und Zeugnisse ihres Fleißes und sonstigen guten Verhaltens beibringen können, auf ein halbes Jahr dazu gelassen. Die Aufsicht darüber haben vier Professoren als Ephoren der Freitische. Von den übrigen drei Provinzialfreitischen werden zwei von den Magdeburgischen und einer von den Halberstädtischen Landständen aus ihren Mitteln unterhalten, welche auch die Stellen zu vergeben haben.

Das Evangelisch-Lutherische Stadtgymnasium hat einen Rektor und acht ordentliche Lehrer, denen zwei Kollaboratoren zugeordnet sind. Das Schulgebäude ist das ehemalige Franziskanerkloster, wie oben bereits erwähnt worden ist. Die Oberaufsicht und Besorgung der Oekonomie, zugleich auch die Wahl der Lehrer hat das Scholarchenkollegium, welches aus den beiden ältesten Rathemeistern, dem Stadtsyndikus und den drei Hauptpastoren an den Stadtkirchen besteht. Die Vokation erhalten die Lehrer vom Magistrate. Das Eigenthum dieser Schule besteht in verschiedenen Legaten, außenstehenden Kapitalien, in den Zuschußgeldern aus der Kämmererei, verschiedenen Grundstücken und Gerechtigkeiten an den Salzforsten.

Das reformirte Königliche Gymnasium illustre ist vormals ein Paulinerkloster gewesen. Von denen dabei angestellten Professoren, davon der eine die Theologie, der andre die Kirchengeschichte vorträgt, besorgt ersterer das Ephorat, und beide lesen den hieselbst studierenden Reformirten die zweimäßigen Kollegien. Der Rektor und vier Schulkollegen besorgen das Schulwesen.

Außer diesen beiden Gymnasien giebt es noch verschiedene Trivialschulen, in denen im Lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht erteilt wird.

Das freie weltliche adliche Fräuleinstift hat der Geheime Rath und Kanzler von Jena im Jahre 1702 für eine Abbatissin und neun Fräulein reformirter Religion aus seinen Mitteln gestiftet, und mit ansehnlichen Kapitalien dotirt, auch demselben das von Jenaische Haus hinter dem Rathhause eingeräumt. Die Königliche Bestätigung erfolgte in selbigem Jahre, und in dem drauf folgenden erhielt es noch verschiedene Privilegien. Es steht unmittelbar unter der Regierung zu Magdeburg, und wählt seine Abbatissin und Konventualinnen selbst, jedoch hat die Königin das Recht der ersten Bitte. Das dem Stifte im Jahre 1707 erteilte Schutz- und Gnadenzeichen, welches die Abbatissin und Konventualinnen um den Hals, die Schultern und auf der Brust an einem gris de lin Bande tragen, besteht aus einem Oval von Golde, auf dessen einer Seite ein weißes, auf gris de lin Grunde emallirtes Kreuz, auf der andern Seite aber die Aufschrift: Seiner Königlichen Majestät von Preußen Schutz- und Gnadenzeichen für das von dem Kanzler Gottfried von Jena angelegte evangelisch-reformirte Fräuleinstift zu Halle mit der Jahrzahl 1707 befindlich ist; unten an selbigem hängt der gekrönte Königliche Namenszug.

Die allgemeinste Armenanstalt ist das von dem Magistrate bald nach der Reformation angeordnete Beckenamt, in welches alte, unvermögende Hausarmen und Waisen, an der Zahl einige Achtzig, aufgenommen werden, und wöchentlich sowohl Almosen an Brod als an Gelde erhalten. Es hat außer demjenigen, was in den Becken vor den Kirchthüren gesammelt wird, noch hin und wieder Zinsen von belegten Kapitalien zu erheben, worüber die sogenannten acht Beckenherren, welche vom Magistrate aus der Bürgerschaft gewählt werden, und ihr Amt ein Jahr lang, und zwar unentgeltlich, verwalten müssen, die Administration führen. Einer von den Predigern, gemeinlich der Hospitalprediger, ist Almoseninspektor, ein besonderer Schreiber führt die Rechnungen, und der Stadtsyndikus hat die Besorgung der dabei vorkommenden Prozeßsachen.

Die im Jahre 1706 errichtete Stadtarmentkasse, zu welcher, nächst den Amtsstädten Glaucha und Neumarkt, auch die Deutsch-reformirte Gemeinde kontribuirte, besteht, außer dem freiwilligen Beitrage der Bürgerschaft, in einem bestimmten Zuschusse sämtlicher Stadtkollegien, worüber ein Sekretär die Rechnungen führt. Die Mitglieder des dazu bestellten Armenkollegiums sind außer dem Direktor, welcher von der Magdeburgischen Kammer angeordnet wird, ein Mitglied der Königl. Kammerdeputation, der Universität, des Magistrats und der Stadtgerichte, außer denen noch die Hauptprediger der drei Stadtkirchen, der Pastor zu Neumarkt und der Diakonus zu Glaucha Sitz und Stimme haben.

Die Deutsch-reformirten haben zwei Hospitäler für ihre Glaubensgenossen, über welche die Prediger und Ältesten der Gemeinde die Aufsicht haben. Das eine von diesen Hospitälern liegt in der Amtsstadt Neumarkt, das andre vor dem Steinhofe. Letzteres ist vom Presbyterium im Jahre 1714 für solche Arme gestiftet worden, die noch nicht gänzlich zur Arbeit untüchtig sind, indem die darin aufgenommenen Hospitaliten bloß freie Wohnung und Heizung genießen.

Das Französische Armenhaus auf dem Strohhofe ist von einem in Leipzig verstorbenen Kaufmann im Jahre 1745 zu dem Ende gestiftet, daß solche Armen von der Kolonie darin aufgenommen und gepflegt werden, die sonst keine Herberge finden. Andre Arme werden von den einkommenden Kirchengeldern unterstützt.

Als eine unmittelbare Stadt steht Halle unmittelbar unter den Befehlen der Königl. Regierung und der Kriegs- und Domainenkammer zu Magdeburg.

Die verschiednen Jurisdiktionen in der Stadt exerciren die Stadtgerichte, der Magistrat, die Französischen und Pfälzer Koloniegerichte, die Universitätsgerichte und das Königl. Amt Siebichenstein.

Die Stadtgerichte, welche stat der ehemaligen Berg- und Thalgerichte (\*) errichtet worden sind, bestehen aus dem Direktor, drei Assessoren und einigen Auskultatoren, als Oberbedienten, und aus einem Gerichtsssekretär, einem Registrator, zwei Kanzlisten und einem Gerichtsfrohn als Unterbedienten. Sie haben die Civilgerichtsbarkeit in Real- und Personalsachen über alle Einwohner der Stadt Halle und ihrer Vorstädte, so weit letztere nicht dem Amte Siebichenstein unterworfen sind, auch diejenigen mit eingeschlossen, die zum Thal gehören oder in dessen Grenzen wohnen oder Güter und Grundstücke darin besitzen. Die Stadtgerichte begreifen daher unter sich 1) die Gerichtsbarkeit, welche bisher den Berggerichten zugestanden hatte, 2) die Gerichtsbarkeit, die von den Thalgerichten ausgeübt wurde, 3) die concurrente Gerichtsbarkeit, die bisher dem Magistrat in Bagatelsachen, wenn es die Art des Prozesses und

Er 3

(\*) Die Berggerichte hatten die Jurisdiktion über die Stadt, mit Ausschluß des Thals, oder desjenigen Theils der Stadt, welcher das Salzwerk begreift, worüber die Thalgerichte die Gerichtsbarkeit ausübten. Die mancherlei Ungewissheiten und Jurisdiktionsstreitigkeiten, welche öfters durch diese vertheilte

und in mehreren Fällen concurrente Jurisdiktionen entstanden, gaben die Veranlassung, daß diese beiden Gerichte durch ein Reglement vom 10ten November 1783 verbunden, das Magistrats- = Bierherrenamt aufgehoben, und daraus die Stadtgerichte errichtet wurden.

und die Bescheinigungsmittel verstatteten, Zustand, und durch das Bierherrenamt (\*) ausgeübt wurde, 4) die Kriminalgerichtsbarkeit über diejenigen, welche in des Thals Grenzen wohnen. Sobald hingegen Unterbediente und Arbeiter des Thals in des Rath's Weichbild sich aufhalten und Verbrechen begehen, so gehört die Kriminaluntersuchung dem Magistrat. Den Stadtgerichten steht auch die Kriminalgerichtsbarkeit über die Juden zu. Ferner haben die Stadtgerichte 5) die Vormundschaftsangelegenheiten, welche bisher von den Thalgerichten besorgt worden sind.

Der Magistrat hat nach dem erwähnten Reglement vom 10ten November 1783 die Verwaltung der Kriminalgerichtsbarkeit in Ansehung der Verbrechen, welche in des Rath's Weichbild begangen werden, so wie die Kriminalgerichtsbarkeit über die Italiäner, und die Aufhebung und Besichtigung der todten Körper, ohne Concurrenz der Stadtgerichte. Wenn aber Todesurtheile zu vollstrecken sind, so wird das peinliche Halsgericht von den Stadtgerichten gehegt. Wie denn auch die von den Juden begangnen Verbrechen der Untersuchung der Stadtgerichte vorbehalten sind. Ferner hat der Magistrat die Untersuchung der Handwerksstreitigkeiten, in so weit solche Polizeiangelegenheiten betreffen, und die Vormundschaftsangelegenheiten, in so fern dieselben nicht ehemals für die Thalgerichte gehört haben (\*\*).

Die Französischen Koloniegerichte. Unter die Privilegien, welche der Churfürst Friedrich Wilhelm den, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, in seine Ländereien aufgenommenen Französischen Flüchtlingen bewilligte, gehört auch, daß sie ihre eignen Gerichte haben, welche aus einem Richter, zwei Assessoren und einem Aktuaris bestehen. Die Appellationen gehen an das Französische Obergericht in Berlin.

Die Pfälzer Koloniegerichte nahmen im Jahre 1689 ihren Anfang, als der Churfürst Friedrich III den damals geflüchteten Pfälzern Schutz und gleiche Rechte und Privilegien als den Französischen Flüchtlingen angedeihen ließ. Das Haupt dieser Gerichte ist der Kolonierichter, welcher den Namen eines Syndikus führt, und dem noch zwei Beisitzer und ein Aktuaris zugegeben sind. Die Appellationsinstanz ist die Koloniekommission zu Magdeburg.

Die Universitätsgerichte. Vermöge der Privilegien, welche der Universität bei ihrer Stiftung ertheilt wurden, erhielt der Prorektor und der akademische Senat die Jurisdiktion in bürgerlichen sowohl als in peinlichen Sachen. Ihrem Gerichtszwange

(\*) Das Bierherrenamt urtheilte über Schuld- und andre bürgerliche Sachen, die summarisch abgethan werden konnten. Es bestand aus zwei Rathmännern, einem Innungs- und einem Gemeinheitsmeister.

(\*\*) Weil die Grenzen, in wie weit Erb- und Vormundschaftsachen für des Magistrats Vormundschaftsamt oder für die Berggerichte gehören, in den alten Rezeffen nicht überall der jetzigen Justiz- und Prozeßverfassung ge-

maß bestimmt worden sind, so ist in dem Reglement vom 10ten November 1783 festgesetzt worden, daß Vormundschafts- und Erbtheilungssachen künftig in so weit für den Magistrat gehören sollen, als diese Angelegenheiten, in Ansehung der Eximirten, durch die Landesgesetze den Pupillenkollegien beigelegt worden; den Stadtgerichten hingegen verbleiben alle Geschäfte, die in Ansehung der unter Vormundschaft stehenden eximirten Personen von den Justizkollegien besorgt werden.

wurden, nächst den wirklichen Mitgliedern und Beamten der Akademie, die Buchhändler, Buchdrucker, Buchbinder, Schriftgießer und noch einige andre Professionisten als Universitätsbürger unterworfen. Das Gericht wird in zwei Conventen, dem Officio academico und dem Concilio, auf einem ihnen auf der Rathswage angewiesenen Zimmer gehalten. Ersteres besteht aus dem Prorektor und den Dekanen der vier Fakultäten, darin der Universitätssekretär das Protokoll führt. Dieses urtheilt und spricht in Sachen von geringerer Erheblichkeit; in wichtigeren Sachen hingegen, die mehrere und eine reifere Ueberlegung erfordern, oder wenn von den Bescheiden des Officii academici appellirt worden, beruft der Prorektor ein Concilium von allen Professoribus Ordinariis, dazu auch der Universitätsyndikus und Sekretär gezogen werden, die das Protokoll führen. Ganz unwichtige, die Disciplin betreffende Sachen können von dem Prorektor allein summarisch abgethan werden. So viel die Kriminalgerichtsbarkeit betrifft, ist zwar der Akademische Senat befugt, den Prozeß zu führen und eine Sentenz über den Inquisiten zu fällen, diese aber muß an den Hof zur Konfirmation eingesandt werden. Die Exekution der zum Tode Verurtheilten aber soll nach vorgängiger Requisition entweder auf dem Amte Siebichenstein oder durch die Stadtgerichte geschehen, wohin die Verbrecher alsdenn abzuliefern sind. Sollte dem Verbrecher eine Geldstrafe zuerkannt werden, so verbleibt sie der Universität, und wird zum gemeinen Besten verwendet.

Sowohl diese als die Französischen und Pfälzer Koloniegerichte haben zwar die Personal, aber nicht die Realjurisdiktion, welche den Stadtgerichten ausschließlich zu steht. Wer also über unbewegliche Güter klagen, oder Konfirmation der Kontrakte über dergleichen nachsuchen will, muß sich ohne Unterschied an diese wenden. Wie denn auch jeder Universitäts- oder Kolonieverwandter, sobald er im Stadtweichbilde Grundstücke besitzt oder bürgerliche Nahrung treibt, das Bürgerrecht gewinnen, und den Magistrat in Polizeisachen als seine Obrigkeit erkennen muß.

Das Königliche Amt Siebichenstein hat auch noch die Jurisdiktion über einige in der Stadt belegne Amtsfreihäuser, deren ehemalige Besitzer als Erzbischöfliche Bediente von der ordentlichen Gerichtsbarkeit befreiet gewesen sind. Auch steht dem Amte die Kriminaljurisdiktion über beide Vorstädte, die Weingärten und den Petersberg zu.

Der Schöppenstuhl hat keine Gerichtsbarkeit, sondern ist dazu verordnet worden, auf die von auswärtigen hohen und niederen Gerichten eingesandten Fragen und Akten rechtliche Urtheile abzufassen, so wie auch Privatpersonen in streitigen Rechtsfällen Gutachten und Bedenken zu erteilen.

Die Juristenfakultät, welche die Professores Juris Ordinarii formiren, ist in den Statuten der Universität eben so wie der Schöppenstuhl privilegiert, Urtheile, Consilia und rechtliche Responsa auf die an sie eingesandten Anfragen und Akten auszufertigen.

Der Magistrat bestand bis ins 15te Jahrhundert aus adlichen Mitgliedern, welche die Stadt aristokratisch regierten. Nachdem derselbe aber seine Macht zu mißbrauchen anfieng, so empörte sich die Bürgerschaft, und zwang den Rath 1427, daß er die Oberbormeister aus dem Thale, und dreißig aus den vier Vierteln der Stadt erwählte Bürger in den Rath aufnehmen mußte, diese Unruhen dauerten das ganze 15te Jahrhundert hindurch, bis auf den Erzbischof Ernst aus dem Sächsischen Hause.

Dies

Dieser entließ die Bormeister aus dem Rathe, und bestellte einen jährlichen abwechselnden Rath, der aus drei Mitteln bestand. Nachdem aber der König Friedrich Wilhelm im Jahre 1719 eine neue Verfassung des rathhäuslichen Wesens durchgängig in seinen Landen einführte, wurde auch zu Halle ein beständiger Magistrat angeordnet, welcher aus drei Rathsheimern und sechs Rathsmännern besteht. Der Stadtpräsident führt dabei das Direktorium. Die rathhäuslichen Bedienten sind der Stadtsyndikus, Kämmerer, Stadtssekretär, Kämmerersekretär, Aktuaris u. v. a. Die gewöhnlichen Sessiones bei Rathhause fallen auf den Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend. Der Magistrat hat das Recht, sowohl seine Mitglieder als die übrigen Stadt- und rathhäuslichen Bedienten, mit Vorbehalt der Königl. Konfirmation, zu erwählen. Der Magistrat hat, außer der oben angezeigten gerichtlichen Geschäften, die Besorgung der Polizeianglegenheiten. Die dabei vorkommenden Geschäfte werden von verschiednen Departements verwaltet.

Das Bauamt sorgt für die öffentlichen Gebäude und deren Erhaltung, muß auch bei vorkommenden Baustreitigkeiten die Besichtigungen verrichten. Es besteht aus zwei Rathsmännern, einem Gemeinheitsmeister, einem Bauamtskontrollleur und dem Bauvoigte.

Das Polizeidirektorium, dessen Mitglieder der Stadtpräsident und zwei Rathsheimern sind, muß, mit Zuziehung eines Staatsofficiers von der Garnison, die monatlichen Brod- und Fleischtaxen machen, welche zugleich den Einwohnern zu Glaucha, Neumarkt, Wettin und Löbzin zur Achtung dienen.

Das mit dem Markt- und Wageamte verbundene Polizeiamt veranlaßt zugleich verschiedene Rathsgefälle, als die Marktrecht-, Wegegeleite-, Wage-, Ziese- und Standgelber, den Bürgerhof und das gewöhnliche Schutzgeld. Es erkent rechtlich in erster Instanz, und besteht aus zwei Rathsmännern und vier Innungs- und Gemeinheitsheimern, von welchen nöthigenfalls an das Rathskollegium appellirt werden kann.

Das Braudirektorium besteht aus dem Stadtpräsidenten, zwei Rathsheimern, eben so viel von den Stadtgerichten, zwei Mitgliedern der Brauerschaft und einer gleichen Anzahl Innungs- und Gemeinheitsheimern. Von diesem wird jährlich zweimal, mit Zuziehung eines Staatsofficiers von der Garnison, die Brautaxe regulirt.

Das Gassenamt, worin ein Rathsmann als Kommissarius sitzt, dem verschiedne Deputirte der Bürgerschaft oder Gassenherren zugeordnet sind, muß nach der Gassenordnung von 1706 auf die Reinlichkeit der Straßen halten.

Die Laternenkommission hat die Aufsicht über die im Jahre 1728 zur Erleuchtung der Stadt gesetzten 600 Laternen.

Die Königl. Kammer- Salz- und Bergwerksdeputation ist, nachdem die Krieges- und Domainenkammer nach Magdeburg verlegt worden, aus dieser genommen, und besteht gegenwärtig aus vier Krieges- und Domainenräthen, einem Jagd- Grenzrath, einem Assessor, zwei Sekretarien, einem Registrator, zwei Kanzellisten und verschiednen andern Unterbedienten. Sie hängt von der Magdeburgschen Kammer ab, versamlet sich wöchentlich dreimal, und hat vorzüglich die Aufsicht über die Salinen und Steinkohlenbergwerke im Saalkreise. Unmittelbar hängen von ihr

ihr ab: das Bergamt zu Wettin, die Salzkassenrenthe zu Halle, welche die Königl. Salzkofur mit Gelde versorgt, und die Salzimpost- und Münzeiraffe (\*).

Das Königl. Amt der Stiftsschreiberei ist durch die Einziehung des ehmaligen Neuen Stifts (\*\*) entstanden, dessen Güter zu E. bischöflichen Tafelgütern gemacht, die übrigen Grundstücke aber dem Amte Giebichenstein einverleibet worden sind. Die Einhebung und Berechnung der baaren Gefälle geschieht seit der Zeit durch einen besondern Rentanten oder Stiftsschreiber, welcher der Magdeburgschen Kammer Rechnung ablegen muß.

Die Kreis- und Landschaftliche Accisekasse des Saalkreises, muß, so wie auch die Fabriken- oder Waizensteuerkasse, ihre Gelder an die Königl. Kriegskasse zu Maadburg einliefern.

Die Accise- und übrigen Zollstätten vor den Stadthoren sind der Provinzial Accise- und Zolldirektion untergeben.

Zu dem im Jahre 1717, mit Landesherrlicher Bewilligung, von einem Französischen Kolonisten errichteten Leih- und Pfandhause oder Bureau d'Adresse werden Gelder auf Pfänder gegen  $7\frac{1}{2}$  fürs Hundert ausgeliehen.

Die Serviseinrichtung hängt von einer im Jahre 1752 dazu geordneten Königl. Serviskommission, und diese vom Militärdepartement des Generaldirectors zu Berlin ab. Die Glieder dieser Kommission sind ein Stabsofficier von der Garnison, ein Mitglied der Kammerdeputation, Deputirte vom Rathe, von der Unversität, von den Stadt-, Pfälzer und Französischen Gerichten, wie auch von den Amtsstädten Glaucha und Neumarkt. Bei Regulirung und Revision der Servisanlagen konkurriren die Gemeinheitsmeister und die Rentherren in den Rathsvorstädten als Repräsentanten der Bürgerschaft. Beim Servisamte und dessen Kasse steht ein Rentant, Kontrolleur, Billetirer und Sekretär. Die Bürgerschaft ist von der Naturaleinquartierung befreiet, und dagegen erhalten die Kompagniechefs zu Unterbringung ihrer Leute den ertismäßigen Servis.

Das hiesige Königl. Grenzpostamt, von dem die Posthaltereien zu Kaltensmarkt, Idbejün, Eönnern, Idbnitz und Radekast abhängen, besteht aus dem Postdirektor, zwei Postsekretarien, dem Posteinnehmer, welcher von der Accise gesetzt wird, einem Kopisten und den sonst nöthigen Unterbedienten. Folgendes ist das Verzeichniß der von Halle abgehenden und daselbst ankommenden Posten.

Ab-

(\*) Der Salzimpost wird von dem ausgehenden Pfännerfalle erhoben, die Münzeiraffe aber sind Abgaben vom Salze, Viktualien u. dgl.

(\*\*) Das Neue Stift St. Mauritii und Maria Magdalena fundirte der Kardinal und Erzbischof Albrecht im Jahre 1520 für weltliche Kanoniker, und dotirte dasselbe mit den Gütern des ehemaligen Augustinerklosters zum Neuen Werke, welches der Erzbischof Adelgotus im Jahre 1116

gestiftet hatte, und außerhalb der Stadt, zwischen der Stadtmauer und dem Schlosse zu Giebichenstein, auf einem Felsen an der Saale gelegen war, wovon auch noch die Ueberbleibsel zu sehen sind. Der Kardinal und Erzbischof Albrecht ließ solches eingehen, und die Klostergebäude nebst der Kirche abtragen, worauf er das Neue Stift fundirte, welches aber nicht viel über 20 Jahre dauerte, alsdann er es ebenfalls einziehen ließ. C. Dreyhaupt 1 Theil, Seite 699 folg. und 847 folg.



## Abgehende:

Sonntags.	Morgens	um 4 Uhr	die fahrende Berliner Post, und die Leipziger, wenn die Braunschweiger angekommen.
	Mittags	um 11 Uhr	die Elbische reitende Post.
	Nachmittags	— 2 —	die fahrende Elbische Post.
Montags.	Morgens	um 9 Uhr	die Leipziger Post.
Dienstags.	Morgens	um 9 Uhr	die Leipziger Post.
	Mittags	— 11 —	die Fußboten nach Wettin und Schraplau.
	—	— 11 —	die fahrende Sächsische Post über Merseburg.
	Nachmittags	— 4 —	die Hamburger Post über Magdeburg.
	—	— 4 —	die Halberstädtische Post nach dem Harz.
Mittewochs.	Morgens	um 4 Uhr	die Berliner Post.
	Mittags	— 11 —	die Elbische reitende Post.
	Nachmittags	— 4 —	die Elbische fahrende Post.
Donnerstags.	Die Leipziger Post,		wenn die Braunschweiger angekommen.
Freitags.	Morgens	um 9 Uhr	die Leipziger Post.
	Mittags	— 11 —	die Sächsische Post über Merseburg.
	—	— 11 —	die Fußboten nach Wettin und Schraplau.
	Nachmittags	— 4 —	die Hamburger Post.
Sonnabends.	Morgens	um 9 Uhr	die Leipziger Post.
	Nachmittags	— 4 —	die Halberstädtische Post.

## Ankommende:

Sonntags.	Morgens	um 7 Uhr	die Elbische fahrende Post.
	Nachmittags	— 4 —	die Leipziger Post.
Montags.	Nachmittags	um 4 Uhr	die Berliner Post.
	—	— 4 —	die Leipziger Post.
Dienstags.	Morgens	um 6 Uhr	die Magdeburgische und Halberstädtische Post.
	—	— 7 —	die Hamburger Post.
	—	— 9 —	die Elbische reitende Post.
	—	— 9 —	die Fußboten aus Wettin und Schraplau.
	Nachmittags	— 4 —	die Leipziger Post.
	—	— 6 —	die Sächsische Post über Merseburg.
Mittewochs.	Nachmittags	um 4 Uhr	die Leipziger Post.
Donnerstags.	Morgens	um 7 Uhr	die Elbische fahrende Post.
	Nachmittags	— 4 —	die Leipziger Post.
	—	— 4 —	die Berliner Post.
Freitags.	Morgens	um 6 Uhr	die Magdeburgische und Halberstädtische Post.
	—	— 7 —	die Hamburger Post.
	—	— 9 —	die Fußboten aus Schraplau und Wettin.
	Nachmittags	— 4 —	die Leipziger Post.

Sonns

Sonnabends. Morgens um 7 Uhr die Elvische reitende Post.  
 Nachmittags — 4 — die Leipziger Post.  
 — 5 — die Sächsische Post über Merseburg.

Das Intelligenzwesen steht mit dem Postamte in Verbindung. Die Intelligenzblätter, welche man vorzüglich auch deswegen schätzt, weil mehrentheils jedem Blatte eine Abhandlung von einem Professor beigelegt ist, werden wöchentlich einmal, die Zeitungen aber viermal ausgegeben.

Die Hauptnahrung der Stadt besteht vorzüglich in dem hiesigen Salzwerk, dem Verdienste von der Universität, in verschiednen Gewerken und Fabriken, von denen die seidne Strumpf- und lederne Handschuhfabriken, die von Französischen und Pfälzer Kolonisten angelegt worden sind, ingleichen die Flanel- und Galgasdruckereien, die Gold- und Silbermanufaktur und Fayencefabrik vorzüglich zu bemerken sind. Die Amidam- oder Stärkemachereien verlieren zwar, im Verhältniß mit denen zu Glaucha, merklich, jedoch ist die hierselbst gefertigte Stärke mit der Glauchischen von einerlei Güte. Verschiedne Einwohner machen den Ackerbau zu ihrem besondern Geschäfte, und vorzüglich beträchtlich ist der Rummelbau auf den Stadtfeldern, von dem in guten Jahren zuweilen einige tausend Centner versandt werden. Das Pfännergehege liefert zur Herbstzeit die bekanten fetten Lerchen, welche die Halloren zu fangen das Recht haben, und unter dem Namen der Leipziger Lerchen häufig verschicken.

Die Braugerechtigkeit haftet auf 200 Häusern, welche nach eben so viel Nummern in den 4 Stadtbrauhäusern Bier und Brennhahn nach dem Hallischen Braureglement brauen. Der Absatz ist gering, weil es erlaubt ist, verschiedne fremde Biere einzuführen. Ueberdem haben die Einwohner auf dem Strohhofe 30 Erbbrauen, die in einem eignen Brauhause auf dem Strohhofe nach einem besondern Braureglement abgethan werden. Auch ist das Amt Siebichenstein berechtigt, die hiesigen, unter dessen Gerichtsbarkeit stehenden Freihäuser mit Getränke zu verlegen.

Das hiesige Salzwerk ist gewiß eins der ältesten in Deutschland. Die Solbrunnen und Pfänner Salzkothen liegen im Untertheile der Stadt, welcher das Thal oder die Halle genant wird, daher auch die Kothen- und Solgüter Thalgueter heißen. Die vier Solbrunnen sind: der Deutsche, der Gutfahr, der Meteriz und der Hackeborn. Der Deutsche Brunnen, welcher der reichhaltigste ist, und wegen Güte der Sole und des klaren Quells für den besten gehalten wird, hat  $35\frac{1}{4}$  Ellen Tiefe, und stündlich einen Zufluß von 1 Elle Sole auch darüber, welche mit einer Rostkunst oder Büschelwerk zu Tage gefördert wird. Das Pfund Sole aus diesem Brunnen hält 6 Loth 3 Quentchen. Der Gutfahr oder Wendische Brunnen ist  $44\frac{3}{4}$  Ellen tief, und hat einen so starken Zufluß von Sole, daß er fast nicht ausgezogen werden kann. Das Pfund Sole aus diesem Brunnen und dem Hackeborn hält 6 Loth 2 Quentchen. Da der Quell aus der Tiefe komt, und diese einen morastigen Boden hat, so fällt die Sole etwas ins Trübe. Der Meterizbrunnen welcher von den Wenden gebauet, und nahe am Deutschen Brunnen gelegen ist, hat eine Tiefe von  $38\frac{3}{4}$  Ellen. Das Pfund Sole aus demselben hält 6 Loth. Der Hackeborn ist  $35\frac{1}{2}$  Elle tief und nordwärts von den übrigen gelegen. Aus den drei letzteren Brunnen wird die Sole mit-

telst eines Ertrades mit Eimern herausgezogen. Hierauf tragen die Bornknechte die Sole in Zubern in die Kotten oder Salzsiedehäuser, deren jetzt 88 im Gange sind, woselbst sie alsdenn mit Holz und Kohlen versotten wird. Die Salzsieder oder Halloren machen, als Abkömmlinge der Wenden, eine besond're Klasse der Einwohner aus, die sich in ihrer Kleidung, Sprache und Sitten von den übrigen unterscheiden, und selten außer ihrem Stande heirathen. Auch sind die jungen Leute von ihnen außer aller Kantonverbindung. Sowohl die Halloren selbst als alle übrige Thalbedienten und Arbeiter stehen unter den Stadtgerichten, wie bereits oben erwähnt worden ist. Die Eigenthümer der Kotten und Solengüter werden Pfänner genant, welche ehemals viel bedeuteten und sämtlich zum Adel gehörten. Die Pfännerschaft besteht aus dem Rathe, verschiedenen Bürgern, Kirchen und milden Stiftungen. Sämmtliche Solgüter sind seit dem Jahre 1722 allodificirt, verschiedne Ackerlehne ausgenommen, deren insbesond're das Fürstliche Haus Schwarzburg einen großen Theil besitzt (\*). Der Absatz des Pfännersalzes ist gegen die vorigen Zeiten geringe, indessen hat die Pfännerschaft doch noch im Jahre 1780 nach Sachsen 32728 Stück Salz, in das Landmagazin für den Saal, und Mansfeldschen Kreis 200 Lasten (\*\*) und nach Westpreußen auf Königl. Rechnung 1200 Lasten geliefert.

Die Königl. Salzsiederei oder Salzkothur außerhalb der Stadt, steht mit jener nur in so weit in Verbindung, daß sie die benöthigte Sole aus den oben gedachten Solbrunnen unter dem Namen der Ertrasole erhält, welche durch angelegte Röhrenstrecken, die unter der Erde und zu dreimalen über die Saale in die im Jahre 1722 vor dem Schieferthore erbauten drei langen Kothhäuser geleitet, und daselbst auf Königl. Kosten in 54 Pfannen versotten wird (\*\*\*). Die ganze Anstalt ist verpachtet, und der Königl. Kammer, Salz- und Bergwerksdeputation zu Halle zur speciellen Aufsicht untergeben. Das jährliche Salzeratsquantum beträgt 4700 Lasten, davon das meiste in die Faktoreien in der Mark, Pommern, Schlesien und Preußen zu Wasser geschafft wird. Die Siedegelber hebt der Entrepreneur aus der Salzkassensrenthei, und zwar 8 Rthlr. 2 Gr. für die Last. Zur Uebernahme, Trocknung, zum Packen und Fortschaffen des Salzes ist ein Königl. Ober- und Untersalzinспекtor nebst verschiednen andern Bedienten angestellt. Der Siedefaktor und die Kotharbeiter werden vom Siedepächter angenommen und besoldet.

Zum

(\*) Weitläufigere Nachrichten vom hiesigen Salzwerke findet man in Gondorfs Beschreibung des Salzwerks zu Halle, welche sich im ersten Theil der Dreihauptischen Beschreibung des Saalkreises, als ein Anhang befindet.

(\*\*) Die Last zu 12 Tonnen, und die Tonne zu 5 Berliner Scheffel oder 50 Pfund Netto.

(\*\*\*) Ueberhaupt werden in Halle jährlich über 4900 Lasten Salz für Königl. Rechnung debitirt, nehmlich 200 Lasten, die der Kö-

nig von der Pfännerschaft nimt, und 4700 Lasten, die in der Königl. Salzsiederei gesotten werden. Von diesen 4900 Lasten gehen 1100 zu Lande nach Franken, woselbst zu Bayreuth, Coburg und Hof Königl. Hauptniederlagen sind; fast an 3500 Lasten werden nach dem Saalhorn auf der Saale, und von da weiter in andre Königl. Provinzen verschifft. Das übrig bleibende Quantum ist zum Debit für das Herzogthum Magdeburg, die Grafschaft Mansfeld und die Grafschaft Hohenstein bestimmt.

Zum Eigenthume der Stadt und der Kammerel gehören die Dörfer Beesen und Ammendorf, welche die theologische Fakultät vorsezt wiederkäuflich besitzt, die Vorwerke Gömriz, Döllniz und Dorniz, ein Antheil an den Salzforthen, die Pfingstwiese, die Pulverweiden, wozu 77 Acker und 100 Ruthen (\*) Wiesewachs gehören, die große Rathswiese über dem äußersten Arme der Saale, an der Sächsischen Grenze von 45 Acker 43 Ruthen, und die daneben liegende Episkwiese von 18 Acker 33 Ruthen, die Jungfernwiese von 8 Acker 179 Ruthen, die Eichen- und Birkenholzjung, der Lindberg oder das Lindholz von ungefähr 30 Acker, auf der Heide zwischen Lieskau und Niedeleben, die Beisniz, ein kleiner Busch von 12 bis 14 Acker, wovon die eine Hälfte nach Siebichenstein, die andre aber nach Gömriz gehört, und aus Eichen, Rüstern, Obst- und andern Bäumen besteht.

Nach Maßgabe eines Landrezesses vom Jahre 1677 sind alle den Stadteinwohnern gehörige Aecker, wenn sie auch auf Dorf- Feldmarken liegen, dennoch als wirkliche Stadt- und steuerfreie Aecker katastrirt und auf 5640 Morgen gerechnet. Davon liegen im Stadtweichbilde ungefähr 120 Morgen unter der Gerichtsbarkeit der Stadtgerichte, die übrigen aber in den benachbarten Dorf- Feldmarken, unter der Jurisdiktion des Königl. Amtes Siebichenstein. Außer der niedern Jagd im Pfännergehege haben die Einwohner kein gemeinschaftliches Eigenthum. Wegen der Huth und Trift hat die Stadt verschiedentlich Streitigkeiten mit Angrenzenden gehabt. Diese sind nunmehr beigelegt, und den Dörfern Dieskau und Kanena auf einem Theile der Stadtfelder, dem Amte Siebichenstein aber auf sämtlichen die Koppelschätzung gestattet worden.

Die Hallische Heide, ein zum Amte Siebichenstein gehöriger Forst, deren Flächeninhalt 2400 Morgen beträgt, ist der Aufsicht des Oberjägers auf der Fasanerie vor Halle untergeben, und besteht aus dem Heiderevier, den vier Vorhölzern und den fünf Werbern. Das Heiderevier grenzt gegen Mittag an die Königl. Fasanerie, gegen Morgen an die zum Amte Siebichenstein gehörige Kreuzschäferei, gegen Mitternacht an das Dorf Dölau, und gegen Abend an die sogenannte Heidedäcker oder Zorges. In diesem Reviere besteht das Oberholz aus Eichen, Kiefern und Birken, das Unterholz aber aus Haseln. Von den vier kleinen Vorhölzern grenzt das Münchholz gegen Morgen an das Dölausche Bauernholz, gegen Mitternacht an die Lieskausche Feldmark, gegen Abend an das Dorf Lieskau und gegen Mittag an die Heide. Die Holzarten sind Eichen und Kiefern. Das Morkholz grenzt gegen Morgen an das Münchholz, gegen Mitternacht an die Lieskausche Feldmark, gegen Abend an das Dorf Lieskau, gegen Mittag an die Heide, und besteht aus Birken und Eichen. Das Mittelholz, welches halb Königlich ist und halb dem Amtmann Kästner zu Siebichenstein gehört, grenzt gegen Mitternacht an Lieskau, gegen Abend an die Zorges, gegen Mittag an des Magistrats Lindberg, gegen Morgen an des Amtmann Kästners Holzjung, und besteht aus Eichen. Die Zorges, welche Eichen und Haseln enthalten,

N 9 3

grens

(\*) Die Hufe wird hier zu 15 Aekern, der Acker aber zu 300 alten Hallischen Ruthen gerechnet.

grenzen gegen Mittag an das Mittelholz, gegen Mitternacht an einen nach Lieskau gehörigen Weinberg, gegen Abend an die Bornstädtische Feldmark und gegen Mittag an des Magistrats Lindberg. Die fünf Werder liegen an der Saale, und zwar der Tappelwerder, welcher aus Rüstern, Obstbäumen, Schwarz- und Weißdornen besteht, gegen Morgen und Mitternacht an der Saale, gegen Abend an den Lettinschen Bauernwiesen und gegen Mittag an einer zum Amte Siebichenstein gehörigen Wiese. Der Eichenwerder besteht aus Eichen, Haseln und Dornenholz, und grenzt gegen Morgen und Mitternacht an die Saale, gegen Abend an die Königl. Lettinschen Vorwerksacker, und gegen Mittag an das Dorf Lettin. Der Roitschwerder grenzt gegen Morgen an den Eichwerder, gegen Mitternacht an die Saale, gegen Abend an Lettin, und gegen Mittag an den Schlepzigener Fahrweg. Rüstern, Obstbäume und Dornenholz sind die Holzarten desselben. Der Münchenwerder grenzt gegen Morgen an einen kleinen Busch, der dem Prediger zu Schlepzig gehört, gegen Mitternacht an die Saale, gegen Abend und Mittag an Schlepziger Gärten und Wiesen. Er enthält Obstbäume, Eichen und Dornenholz. Der Sandwerder, dessen Holzarten Rüstern und Dornen sind, grenzt gegen Morgen und Mitternacht an die Saale, gegen Abend an den Busch, der Erzdorf genant, und gegen Mittag an den Erdllwitzer Ager.

Die Bürgerschaft ist nach den vier Stadtvierteln eingetheilt, und hat ihren Major, vier Hauptleute und verschiedne andre Officiers. Seit uralten Zeiten unterscheiden sich die Innungen von den Gemeinheiten. Zu jenen, welche unter dem Schutzhelb stehen, gehören die Kramer, Schuster, Becker, Fleischer, Schmiede und Fütterer; welche letztere mit den Seilern combinirt sind. Alle übrige Bürger gehören zu den Gemeinheiten.

Außer dem Stadtrecht und den damit verbundenen Privilegien hat die Stadt noch verschiedne andre, welche zum Theil in der vom Kaiser Friedrich II im Jahre 1232 ihr ertheilten goldnen Bulle enthalten sind. Kaiser Friedrich III und Karl V begnadigten die Stadt mit zwei Jahrmärkten, wovon der eine auf Neujahr und der andre auf Mariä Geburt fällt, acht Tage vor Jakobi und Michaelis ist Viehmarkt vor dem Salzthore, außerdem werden auch noch drei Wollmärkte in der Stadt gehalten.

Außer den gewöhnlichen Abgaben an Accise und Servis bezahlen die Einwohner noch verschiedentlich 1) Unpflichten, eine seit dem Jahre 1503 stat der vormals üblich gewesen und der Kammerlei auf beständig verwilligten jährlichen Abgabe von den unter das Stadtweichbild gehörigen Häusern, 2) den Bürgerschoss, welchen jeder Bürger, der kein unpflichtiges Haus besitzt, jährlich entrichten muß, 3) das Schutzgeld, welches alle diejenigen, die unter dem Rathswcichbild wohnen, und nicht das Bürgerrecht gewonnen haben, entrichten müssen, wovon jedoch die Salzarbeiter befreiet sind, 4) der Thal- und Heerdshoss, welcher von den Solgütern und Salzforsten bezahlt, und ein Drittel in Ansehung der ersteren zur Königl. Domainenkasse berechnet wird, 5) Erbzins, welcher auf allen Häusern der Stadt ruht, diejenigen ausgenommen, die bei den Stadtgerichten lehnen und lehnwaare geben müssen, 6) den VererbungsCanon, der von den im Jahre 1722 aus der Lehnverbindlichkeit gesetzten Solgütern und Salzforsten an die Königl. Domainenkasse zu Magdeburg abgeführt wird, 7) den Wasserzins an die Kammerlei, 8) den Calandzins, welcher von

von den ehemaligen Salandsbrüdern herrührt, nur von einigen Häusern bezahlt wird und von keiner Bedeutung ist, 9) den Rauffchoß von den unter der Stadt Reichbild gelegenen Häusern, Solgütern, Salzforthen, Gärten und Aekern, von dem die Professoren und Officianten der Universität befreiet sind, 10) das Vel- und Laternengeld, 11) Opfer- Küster- und Berglockengeld, 12) die Markramtsgefälle, welche von gewissen zur Stadt kommenden Waaren, Viktualien u. vom Markt, und Volksgesamte eingehoben werden, 13) das Brunnengeld. Die Einwohner auf dem Ober- und Unterpetersberge müssen, außer dem zu entrichtenden Bürgerschosse und Schutzgelde, auch dem Magistrate jährlich zwei Tage zur Heuströhne dienen.

Die Garnison besteht aus einem Infanterieregimente von 3 Bataillons, dessen Chef gegenwärtig der General-Major von Leipziger ist.

Halle hat wahrscheinlich seinen Ursprung den hiesigen Salzquellen zu verdanken. Diese reichen und ergiebigen Salzquellen, die vielleicht die ältesten in Deutschland, und vermuthlich diejenigen sind, deren Tacitus (\*) bereits erwähnt, ladeten schon die ältesten Bewohner dieser Gegend ein, sie zu bearbeiten. Schon im Jahre Christi 58 machten sie sich die Hermundurur und Latten, wie Tacitus berichtet, streitig; erstere aber behaupteten sich, nachdem sie die Latten in einem blutigen Treffen überwunden hatten, in deren Besitz. Doch wurde diese Völkerschaft wieder von den Thüringern verdrängt, so wie nachher, als sich die Franken und Sachsen an der Saale festsetzten, diese Salzbrunnen in deren Gewalt kamen. Daß man sich schon damals an diesen Quellen mit Hütten und Hallen angebauet habe, ist desto wahrscheinlicher, weil es die Nothdurst und Bequemlichkeit erforderte, Wohnungen für die Salzwirker, und Hallen oder Niederlagen für den gewonnenen Salzvorrath anzulegen. Als zu Anfange des sechsten Jahrhunderts die Wenden und Slaven in die deutschen Länder einfielen und die Sorben, eine Wendische Völkerschaft, sich der Gegend an der Saale bemächtigten, wurden ihnen die Hallischen Salzquellen, so wie auch die bei Siebichenstein, wo man noch im Jahre 1702 einen ausgezimmerten Salzbrunnen fand, und daraus einige Jahre die Sole versotzte (\*\*), zu Theile. Diese erbaueten da herum ein Dorf, dem sie den Namen Dobrebörn oder Dobrisol gaben. Vielleicht ist dasselbe die sogenannte Halle oder das Thal, wo die Salzforthen stehen, davon die Halloren, die theilweis wendischen Ursprungs sind und auch Thalleute genant werden, den Namen haben. Als der Kaiser Karl der Große im Jahre 806 unter Anführung seines Sohnes gleichen Namens die Wenden bezwungen hatte, ließ er an der Ostseite der Saale eine Burg (Castellum) bei Halle, so wie eine andre an der Nordseite der Elbe bei Magdeburg anlegen, woraus erheilet, daß beide Städte und deren Namen schon vor Karl dem Großen ihr Dasein müssen gehabt haben. Andre geben der Stadt nicht ein so hohes Alterthum, und meynen, daß erst Kaiser Otto II nach Unterjochung der Wenden die Stadt erbauet habe. Erweislicher ist indessen, daß dieser Kaiser die Stadt im Jahre 984 erweitert und ihr das Bürgerrecht ertheilt habe, wie denn überhaupt Halle den deutschen Ottonen, so wie nachher den Erzbischöfen von Magdeburg ihr

Auf.

(\*) Tacitus Annal. L. XIII. c. 57. 7.

(\*\*) Dreihaupt a. a. D. 2. Th. S. 15.

Aufnehmen zu danken hat. Kaiser Otto I schenkte schon um das Jahr 965 Halle und andre Städte im pago neletici mit ihren Salzquellen und Gewässern (cum aquis salinis et insulis) der Kirche zu Magdeburg, ehe sie noch zu einem Erzbistum erhoben war. Otto II und die folgenden Kaiser bestätigten diese Schenkung, und von dieser Zeit an nahm ihr Wachsthum so zu, daß sie schon in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts durch ihren Handel und Schiffahrt, die sie auf der Saale bis in die Elbe und Havel trieb, als eine ansehnliche Handelsstadt bekannt war. Ihr damaliger Flor und das Ansehen, in welchem sie stand, erhellet auch daraus, daß, als Markgraf Otto von Meissen die zerstörte Stadt leinzig im Jahre 1182 von neuem wieder aufbauen ließ, er ihr das Hallische und Magdeburgische Stadtrecht erteilte. Daß die Stadt Halle anfänglich von weit kleinerem Umfange gewesen sei, als sie jetzt ist, läßt sich leicht denken. Verschiedne Dörfer, Warten und Ritterhöfe, welche vormals nahe an der Stadt gelegen waren, sind nach und nach in die Stadt gezogen worden. Es war ganz natürlich, daß zu der Zeit, als das ergiebige Salzwerk, die Schiffahrt und blühende Handlung der Einwohner eine gute Nahrung und Verdienst verschafften, sich nicht nur viele Familien dahin gezogen, sondern auch immer mehrere Häuser werden angebauet haben, zumal zu den Zeiten, da die Pfännerschaft noch freien Abjaß ihres Salzes hatte, und Niemand zu einem Pfannwerke gelangen konnte, der nicht ein angesehener Bürger war, über welche Verordnung auch noch gehalten wird. Die Stadt hat nach Sitte der damaligen Zeiten sowohl mit den Erzbischöfen als auch mit andern Fürsten Krieg geführt, und ist mehrmals belagert worden. Der Magistrat, anangesessenen Pfännern oder Salzjunkern. Die deshalb zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft entstandenen Streitigkeiten machte sich der Erzbischof Ernst von Magdeburg zu Nutze, und bemächtigte sich, mit Beihilfe der Mörder, im Jahre 1478 der Stadt, seit welcher Zeit sie auch die Residenz der Erzbischöfe wurde, welches vorher Giebichenstein war. Um die Widerspenstigkeit des Magistrats zu bestrafen, zog der Erzbischof den vierten Theil ihrer Thal- und Solgüter, und überdem noch den fünften Theil ihres Vermögens ein, und nahm die oben beschriebenen Veränderungen bei Rathause vor. Die Einkünfte dieser eingezogenen Solgüter werden noch jetzt unter dem Namen der Quarte dem Landesherrn als ein Domänenstück berechnet, und sind der Pfännerschaft in Zeitpacht überlassen. Der Schmalkaldische Krieg und dessen Folgen hatten die durch die vorhergegangenen Unruhen des fünfzehnten Jahrhunderts entstandnen Schulden der Stadt sehr vergrößert, die sich während des dreißigjährigen Krieges bis auf 16 Tonnen Goldes häuften. Der Schaden, welchen der siebenjährige Krieg der Stadt verursacht hat, übersteigt die Summe von 570000 Rthlr.; zu Tilgung der dadurch gemachten Schulden schenkte ihr der König 80000 Rthlr., wodurch die Schuldenlast zwar gemindert, aber doch nicht völlig getilgt werden konnte.

Das Rathssiegel mit der Umschrift Sigillum Secretum Burgenium in Hallis, ist die Jungfrau Maria auf einem Thronstuhle, mit dem Jesuskinde, welches die Weltkugel in der rechten Hand hält. Auf beiden Seiten und unten ist ein kleiner Schild, und in dessen silbernen Felde ein rother halber Mond mit aufwärts gerichteten Hörnern, und über und unter demselben ein rother Stern befindlich.

Im Jahre 1782 zählte man 15502 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 3464 geboren und 4976 gestorben (\*).

Löbessin, Löbeckin oder Löbeggün, eine Mediat- und Bergstadt mit 257 Häusern und 122 Scheunen, liegt acht Meilen von Magdeburg, zwei Meilen von Halle, eine Meile von Eönnern und Werrin, und ist auf der einen Seite von einer Holzung, von der andern Seite aber mit Aeckern und Wiesen umschlossen. Die Grenzen des Stadtgebiets sind gegen Morgen das Dorf Wierkau und das Chursächsishe Gebiete, gegen Mittag die Dörfer Kaltemarkt, Krosiak und Merbitz, gegen Abend die Dörfer Domnitz und Schletttau, und gegen Mitternacht das Anhalt- Dessauische Gebiete, wo der Landgraben oder die Fuhne die Scheidung macht. Von den vier Stadtvierteln, welche nach den Stadthoren, die das Hallische, das Rings- oder Mühlenthor, das Rochs- und das Plözzertbor heißen, ihre Benennung haben, begreift das Hallische Viertel die Hallische, die Burg- und die Marktstraße, das Mühlenviertel die Lange, die Ober- und Unterbrauhausgasse, das Rochsviertel die sogenannte Remniz, und die Judengasse, den Dokterberg und die Hofewarte, und das Plözzerviertel den Hüterberg, die Töpfer- und die Schustergasse.

Außer dem großen Markte und dem Viehmarkte giebt es keine öffentliche Plätze.

Das Rathhaus ist ein altes Gebäude, in dessen unterem Stockwerke die Rathsfellermwirthschaft betrieben wird.

Die Stadt- und Pfarckirche zum heiligen Petrus ist im Jahre 1586, nachdem sie drei Jahre vorher abgebrant war, wieder neu aufgebauet worden. Die an derselben angestellten Prediger sind der Pastor und der Diaconus, welcher letztere zugleich das Dorf Schletttau als Filial versieht, und so wie auch der Pastor eine eigne Untswohnung hat. Der Pastor wird vom Domkapitul zu Magdeburg präsentirt und vom Magistrat vocirt, der Diaconus aber vom Magistrate und der Bürgerschaft erwählt. Diese Kirche gehörit übrigens zur Laublingschen geistlichen Inspektion.

Das Hospital St. Cyriaci ist im Jahre 1460 für zwölf Stadtarne fundirt, welche von den Einkünften der Hospitaläcker, Wiesen und Gärten, einem Mühlenspach,

(\*) In gedachtem Jahre war der Zustand der Bevölkerung folgender: man zählte nemlich:

Männer	—	—	—	—	2710
Frauen	—	—	—	—	4194
Söhne	—	—	—	—	2712
Töchter	—	—	—	—	3102
Gesellen	—	—	—	—	419
Diener und Knechte	—	—	—	—	220
					13357

Jungen	—	—	—	—	13357
Mäade	—	—	—	—	280
Studenten	—	—	—	—	1045
					820
					15502

darunter befanden sich  
87 Französische- und  
288 Pfälzer Kolonistenfamilien und  
29 Juden.



pachte, den Zinsen verschiedner dazu vermachter Kapitalien, und den einkommenden Almofengeldern verpflegt werden. In der Hospitalkirche werden sowohl die gewöhnlichen Morgen- und Abendandachten mit den Hospitaliten, als auch vom Wettinschen Burgprediger jährlich einigemal Kommunion mit den reformirten Einwohnern der Stadt und der umliegenden Gegend gehalten.

Zu den milden Stiftungen gehört annoch vorzüglich das Stoyensche Vermächtniß oder die Zinsen von 2000 Gulden, welche auf dem Rathspachthofe stehen, und als ein Stipendium unter drei Bürgersöhne, wenn sie auf einheimischen Universitäten studieren, vertheilt, oder wenn keine dergleichen vorhanden sind, der Stiftung gemäß, bei der Kirche oder zur gemeinen Stadtnothdurft verwendet werden.

Die Stadtschule ist mit einem Rektor, Konrektor, Kantor und Tertius besetzt, welche in dem im Jahre 1742 erbaueten Schulgebäude freie Wohnung genießen.

Die Mädchenschule wird vom Küster besorgt, der in dem im Jahre 1726 dazu erbauetem Schulhause wohnt.

Vor dem Thore liegt des Schichtmeisters Wohnung, und andre zum hiesigen Königl. Steinkohlenbergwerke gehörige Gebäude.

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt hat das Königl. Amt Siebichenstein, welches die Untergerichte durch den Amtsschultheiß ausüben läßt, von dem die Appellationen an das Amt gehen. Die Besorgung der Polizeiangelenheiten, so wie auch die Untergerichte auf und unter dem Rathhause und in den Stadthoren hat der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister, Kämmerer, Stadtschreiber und zwei Rathsmännern besteht. Bei vorfallenden Vakanten im Magistrate hat derselbe das Präsentationsrecht zu deren Wiederbesetzung.

Ueber die Bergleute übt das Königl. Bergamt zu Wettin die Ober- und Untergerichte aus.

Die Nahrung der Einwohner besteht hauptsächlich im Ackerbaue und im Bergdienste beim hiesigem Bergwerke. Die Braugerechtigkeit haftet auf 161 Häusern, die in den Rathsbrauhäusern nach der Nummer brauen.

Die Stadt ist von dem Erzbischof Sigismund im Jahre 1562 mit drei Jahrmarkten privilegiert worden, welche auf den Dienstag nach Judika, den Donnerstag nach dem ersten Trinitatis und auf den Dienstag vor Simon Juda fallen.

Außer den bei der Stadt gelegnen 2418 Morgen Ackerland, 89½ Morgen Wiesen und 34½ Morgen Gartenland, \* besitzt die Bürgerschaft annoch die sogenannte Pfingstwiese von 6 Morgen, und zwar letztere als ein communes Eigenthum. Sie hat im Stadtfelde die solitaire Huch und Trift, auf den Grenzen und sonderlich beim Anhalt, Dessauischen Vorwerke Cattu, im Siebichenthal und auf der da herum gelegnen Flur aber mit verschiednen Dorfschaften die Aufzuchtsgerechtigkeit, welche sie auch mit dem Dorfe Schleittau ausübt, dagegen theils den ablichen Rittergütern zu Krossitz und Merbitz auf einem Flecken im Stadtfelde das Miethungsrecht zufließt. In dem vor der Stadt gelegnen Gehölze besitzen die Bürger 24 Morgen, die Kämmererei aber ungefähr 3 Morgen. Außerdem gehört noch zur Kämmererei der Rathskeller, auf welchem das Recht, fremde Biere und Weine ausschließlich zu verschenken, haftet, ferner die beiden öffentlichen Brauhäuser, die Rathswage und das Rathspachtgut oder das

das ehemalige Engelbrechtsche Freigut mit 114 Morgen Acker, verschiednen Wiesen und Gräsereten, welches ein hiesiger Bürger, Namens Clemens Stone, im Jahre 1599 dem Magistrate verkauft, und darauf 2000 Gulden, wie schon erwähnt ist, zu einem Stipendium hat stehen lassen.

Der zum Amte Siebichenstein gehörige Königl. Adelsjünche Forst, über den ein Förster hieselbst die Aufsicht hat, grenzt gegen Morgen an die Feldmark von Kaltenmark, gegen Mittag, Abend und Mitternacht an die Stadtfelder, und besteht aus Eichen, Kiehn, Birken und etwas Esen. Er ist in das Adelsjünche und Haltsche Holz, das kalte Thal, das Holz am Mettler Berge und das Kreuzholz eingetheilt, und enthält mit dem Königl. Rothenburgschen und Wettinschen Forste zusammen 304 Morgen.

Eine besondre Eintheilung der Bürgerschaft in Kompagnien oder Innungen findet nicht stat.

Außer den gewöhnlichen Abgaben und den sogenannten Bartholomäus- und Johannisgebühren, Fastenschoss u., welche der Kämmerer entrichtet werden, bezahlen die Bürger auch einige Erbzinsen an das Amt Siebichenstein.

Das hiesige Königl. Steinkohlenbergwerk hat der Administrator Markgraf Christian Wilhelm im Jahre 1622 aufnehmen, und einen ziemlichen Theil Kohlen fördern lassen. Bald darauf im Jahre 1626 kam es wegen der aufgehenden starken Wasser wieder ins Stecken, wozu muthmaßlich der dreißigjährige Krieg vieles beigetragen haben mag. Seit ungefähr 60 Jahren ist es aber wieder hergestellt, und bisher mit gutem Fortgange betrieben worden. Unter Direktion des Bergamts zu Wettin, muß der hier wohnende Schichtmeister zugleich die Geschäfte eines Faktors bei hiesiger Königl. Kalkbrennerei verrichten. Das Bergwerk wird unter der Aufsicht eines Ober- und zweier Fahrsteiger gegenwärtig durch 80 Bergknappen und Bergarbeiter betrieben.

Es ist eine Königl. Salpetersiederei hieselbst.

Der Königl. Postwärter besorgt die von und nach Halle, Bernburg und Ertshen gehenden Posten, welche hier umspannen.

Die Garnison besteht aus einer Kompagnie des von Götterschen Garnisonbataillons.

Die Zeit der Erbauung der Stadt kan zwar aus Mangel an hinlänglichen Nachrichten nicht angegeben werden, jedoch ist sie sehr alt, und schon zu den Zeiten Otto I. bekannt gewesen. Im zwölften Jahrhundert soll sie zur Grafschaft Wettin gehört haben, und ist sodann zum Erzbisthum Magdeburg gekommen (\*). Der Erzbischof Albrecht veräußerte sie im Jahre 1399 an Gebhard von Schraplau, hierauf an einen von Schönsfeld, und im Jahre 1423 an Rudolph aus dem Winkel. Der Erzbischof Friedrich lösete sie wieder ein, und legte sie zum Amte Siebichenstein, von welcher Zeit sie auch beständig bei demselben geblieben ist.

Im Jahre 1782 zählte man 1299 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 468 geboren und 501 gestorben.

(\*) Dreihaupt a. a. D. zweit. Th. S. 810.

Das Stadtwappen ist ein grüner Schild, auf welchem zwei silberne Schlüssel kreuzweis liegen, zwischen welchen unten und oben zwei weiße, und auf beiden Seiten zwei rothe Rosen befindlich sind.

**N**eumarkt, eine Mediatstadt mit 283 Häusern und 6 Scheunen, liegt an der miternächstlichen Seite der Stadt Halle, von der sie blos durch die Stadtmauer abge sondert ist, und vermittelt des Ulrichsthors Kommunikation mit derselben hat, und grenzt mit der Saale, mit dem Giebichensteinschen Brauhause Neuwerk und mit Giebichensteinschen Feldmarken. Die Stadt ist blos mit einer Weilerwand, und diese nördlich mit zwei Thoren, dem Heiligen Geist- und dem Kirchthore versehen, wovon dieses zum Amte Giebichenstein, und jenes nach Trotha, als der gewöhnlichen Straße nach Magdeburg führt; die übrigen Stadthore sind zugebauet. Die vier Viertel der Stadt, welche das Vogtei, und das Herzogliche Viertel, die Knochen hauervogtei und das Ulrichsviertel heißen, begreifen die Heilige Geist, Breite, Fleischer, Große und Kleine Wallstraße, die Gasse am Ulrichsthore, am Stege, an der Mauer, auf dem Harze, an der Reitbahn und am Walle, die Bockshörner, die Jägererei, die Schärne und den Plan.

In Ermangelung eines eignen Marktplazes, wird der Jahrmarkt auf der Heiligen Geiststraße gehalten.

Das Rathhaus ist nach dem Brande im Jahre 1727 samt dem Thurme neu erbauet worden.

An der lutherischen Stadtkirche, welche im Jahre 1751 erbauet worden ist, steht ein Pastor und ein Diakonus, welcher letztere zur Zeit die Stelle eines Rectors an der Schule mit versieht. Der König hat zwar das Patronatsrecht über diese Kirche, jedoch ist dem Rathe und der Bürgerschaft bei Besetzung der Predigerstellen ein Votum informativum nachgelassen. Sie gehört übrigens zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises.

Die wenigen hier lebenden Reformirten und Katholiken halten in Halle ihren Gottesdienst.

Die Stadtschule, welche in drei Klassen eingetheilt ist, wird vom Rector und Kantor, die Mädchenschule aber vom Rustos versehen. Die Wahl und Vokation der Schulbedienten geschieht vom Rathe und dem Kirchenkollegium gemeinschaftlich.

Das Hospital zur christlichen Liebe in der Heiligen Geiststraße, ist vom Kanzler von Jena im Jahre 1697 für deutschreformirte verarmte Personen gestiftet worden, welche darin freie Wohnung genießen.

Das Krankenhaus ist für armes Gesinde bestimmt, welche jedoch auf eigne Kosten darin verpflegt werden müssen.

Der Rathskeller unter dem Rathhause, ein Gartenstück am Schloßgraben, und eine Stube im Krankenhause gehört, nebst der Rathswage, zur Rämmererei.

Die Obergerichte über die Stadt hat das Königliche Amt Giebichenstein, die Besorgung der Polizeigeschäfte aber, so wie auch die erste Instanz in Civil- und solchen

den geringfügigen Sachen, die auf summarische Kognition ankommen, der Magistrat, von dem alsdenn an das Amt appellirt wird, ingleichen gehört die Bestellung der Vormünder, Abnahme der Rechnungen, Aufnahme der Testamente und Inventarien, ferner auch die Aufhebungen tochter Körper für den Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister, Rämmerer, Stadtschreiber und zwei Rathmännern besteht, und bei einer vorkommenden Vakanz das Recht hat, dem Steuerrath, als Stadtkommisarius und dem Amte Siebichenstein zwei Subjekte zur Auswahl vorzuschlagen.

Die Einwohner besitzen weder Acker noch Wiesen, und haben das Recht, ihr Vieh vor den Gemeinehirten von Siebichenstein zu treiben, wofür sie an die dortige Kirche 4 Pf. für das Stück erlegen müssen. Vor Zeiten trieb die Stadt einen starken Wolle- und Getreidehandel, jetzt aber ist ihre Nahrung unbedeutend. Die einzigen Tuchmacher und Strumpfwirker haben einigen Absatz auf auswärtigen Messen und Jahrmärkten. Das Lebaursche Brauhaus, welches vermöge des im Jahre 1715 dessen Besitzern erteilten Privilegiums, Manheimer Bier brauet, hat sich einen starken Absatz zu verschaffen gewußt. Die hiesigen Becker und Fleischer müssen sich nach der Hallischen Brod- und Fleischtaxe richten.

Der Jahrmarkt, womit der Ort privilegiert ist, fällt auf den 11ten November. Uebrigens haben die Einwohner die Freiheit, auf dem Markte zu Halle zollfrei einzukaufen und zu verkaufen, so wie auch mit fremden Bieren und Weinen zu handeln, wofür ein gewisses an die Rämmerlei erlegt werden muß.

Ehmals hatte die Stadt Garnison, jetzt aber bezahlen die Bürger, so wie die zu Halle, Serris, außer diesem aber und den gewöhnlichen Quartalgeldern von den Häusern, entrichten sie gewisse Heugelder, Zinsen und Prästanda, die Einlieger und Häusler aber Schußgeld an das Amt Siebichenstein.

Die Stadt ist wahrscheinlich mit dem Kloster zum Neuen Werke, oder doch kurz nachher entstanden, anfänglich ein Dorf gewesen, und nachher ein Marktflecken geworden. Im Jahre 1182 wurde sie mittelst eines Schenkungsbriefes vom Erzbischof Wichmann dem besagten Kloster auf beständig einverleibt, und der Gerichtsbarkeit des Schultheißen zu Halle untergeordnet. Der Cardinal und Erzbischof Albrecht erteilte ihr im Jahre 1531 den Wappenbrief, und muthmaßlich auch zugleich das Stadtrecht.

Im Jahre 1782 zählte man 1759 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 525 geboren und 766 gestorben.

Das Stadtwappen ist ein Hauptschild quer getheilt, die obere Hälfte roth, die untere weiß. In dem kleinen Schilde auf der Theilung ist ein rother Adler mit aufgeschlagener Zunge, gelbem Schnabel und Füßen, und einem solchen Streife quer über die Brust, von einem Flügel zum andern, befindlich.

---

**W**ettin, eine Mediat- und Bergstadt mit 112 Häusern und 14 Scheunen, liegt im Untertheile des Saalkreises, an der Saale, zwischen verschiedenen Bergen und Anhöhen, 8 Meilen von Magdeburg und 2 Meilen von Halle. Sie ist der Sitz eines

Königlichen Berg- und Oekonomieamts, welches letztere, so wie auch das hiesige aus dem Winkelsche Rittergut, unter dem platten Lande beschrieben werden soll. Das Stadtgebiete grenzt gegen Morgen mit dem Rittergute Mühlen und dem Dorfe Lere, witz, gegen Mittag mit der Saale, und wegen der über der Saale liegenden königlichen Amtswiesen und Holzungen mit Zaschwitz, mit dem in der Grafschaft Mansfeld gelegenen Friedeburgschen Amtsvorwerke und Dorfe Fizzenthal, gegen Abend mit den Dörfern Dobitz und Döfel, gegen Mitternacht mit Domnitz, Neuz und Deutleben. Von den drei Stadthoren liegt das Hallische morgenwärts, das Cönnernsche gegen Abend, und das kleine Mühlenhor gegen Mitternacht. Die vier Vorstädte heißen die Malzmache, die lange Reihe, die Mühlgasse und die Pögerismark, zu welcher letzteren die Kolonistenhäuser unter den Weiden, der Sperlingsberg und die Borngasse gehören. Die Hauptstraßen der Stadt sind die Johannis, Cönnernsche und Iobejünische Straße, außer welchen die Stadt noch die Pastor- und Kirchgasse, die Häuser am Sumpfe, die Bergmannspforte und die Pforte hinterm Rathhause begreift;

öffentliche Plätze aber sind der Marktplatz am Rathhause, der ehemalige Viehmarkt zwischen den königlichen Amts- und ablichen von Winkelschen Gehöften, der Platz um die Stadtkirche, und der Schützenplatz.

Das Rathhaus ist im Jahre 1666 massiv erbauet worden. Unter demselben ist der Rathskeller, welcher ausschließlich fremde Weine und Biere verschenken darf, und die Rathswage befindlich, deren Einkünfte zur Kammerei fließen.

Die Stadtkirche St. Nikolai ist eine Mutterkirche, und die Dörfer Deutleben und Zaschwitz derselben als Filial beigelegt. Die dabei angestellten Prediger sind der Pastor und der Diaconus, wovon jener jedesmaliger Prälat des Dorfs Deutleben ist, und als solcher die Erb- und Untergerichte über dasselbe hat, wofür er aber dem Magdeburgschen Domkapitel, von welchem das Pastorat besetzt wird, jährlich 10 Rthlr. Recognitionsgeld entrichten muß. Der Magistrat stellt dem Pastor die Votation zu, und besetzt das Diaconat ausschließlich. Uebrigens gehört diese Kirche zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises.

Zu den Wohnungen für die Prediger ist das Pastoratshaus, dessen Unterhaltung dem Domkapitel obliegt, und das Diaconatshaus bestimmt, welches von der Bürgerschaft, die es gekauft hat, unterhalten wird.

Die Seelsorge der reformirten Glaubensgenossen ist dem Burgprediger anvertrauet, welcher von seiner Wohnung auf der Burg oder dem jetzigen Amtshofe den Namen Burgprediger führt, und den Gottesdienst auf dem königlichen Amte in einem dazu eingerichteten Sale verrichtet, auch verpflichtet ist, vierteljährlich in der Schlosskapelle zu Rothenburg und zu Iobejün Kommunion zu halten.

Die Stadtschule, worüber der Pastor die besondere Aufsicht hat, ist in drei Klassen eingetheilt und mit drei Lehrern, die Mädchenschule aber mit einem Schulmeister besetzt.

Das hiesige Steinkohlenbergwerk ist alt, jedoch noch ziemlich ergiebig. Im Jahre 1466 wurden am Cönnernsche Wege, gegen Mitternacht, am sogenannten Thierberge die ersten Steinkohlen entdeckt, und nachdem solche bei dem Salzieden zu Halle mit Nutzen eingeführt wurden, ward ernstlicher darauf gearbeitet, anfänglich, im  
Jahr

Jahre 1691, eine Gewerkschaft, und hierauf ein besonderes Bergamt errichtet. Daselbe steht seit dem Jahre 1714 unter der speciellen Aufsicht der Königl. Kammer, Salz- und Bergwerksdeputation zu Halle, und ist zur Zeit mit einem Oberbergmeister, Bergrichter, welcher zugleich Rendant der Bergwerkskasse ist, einem Bergverwalter, Bergsekretär, Markscheider, den Obergeschwornen und Geschwornen besetzt. Unter dem Bergamte stehen der Bergchirurgus, der Materialien- und der Bergschreiber, ein Ober- und sechs Fahrsteiger, drei Kohlenmesser und 282 Bergleute und Arbeiter. Zum Ressort desselben gehören auch die Steinkohlenbergwerke zu Idbejün und Dölan (\*).

Die Sessionen werden im Bergamts-hause gehalten, welches, so wie auch das Zechenhaus auf dem Schachtberge, verschiednen Bergofficianten zur Wohnung dient.

Aus der Kohlenniederlage in der Pögeritzmark an der Saale werden die Kohlen zu Schiffe gebracht, und weiter nach Halle verführt.

Die Stadt nebst den beiden Vorstädte Malzmache und langen Reihe, steht unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Königl. Amtes und der ablichen von Winkelschen Gesamtgerichte, die Vorstädte Pögeritzmark und Mühlgasse aber unter der Gerichtsbarkeit des von Winkelschen Hauses, und die Stadtfeldmark theils unter der Amtsgerichtsbarkeit, theils aber unter den Gesamtgerichten. Der Stadt- und Gesamtrichter, welcher vom Gesamtgerichtsbeamten bestellt wird, verwaltet unter dessen Aufsicht die Justiz, jedoch so, daß es den Partheien frei steht, ihre Klagen entweder bei ihm oder gleich bei den Gesamtgerichten anzubringen. Im ersten Falle können sie entweder bei dem Gesamtrichter erkennen lassen, oder vor Abfassung der Sentenz auf den Ausspruch der Gesamtgerichte provociren. Erkennt der Gesamtrichter, so gehen die Appellationen entweder gleich an die Landeskollegien oder an die Gesamtgerichte. Letztere halten ihre Sessionen wechselsweise auf dem Königl. Amte und dem von Winkelschen Hause.

Das Bergamt hat die Jurisdiktion über die Bergleute und übrigen unter ihm stehenden Officianten.

Der Magistrat, welcher die Polizeiangelegenheiten in der Stadt besorgt, auch kleine Verbrechen bestraft, und von den Gesamtgerichten abhängt, besteht aus einem Bürgermeister, welcher zugleich die Kammerer, und Stadtschreiberstelle mit versieht, und zwei Rathmännern, denen noch vier Deputirte von der Bürgerschaft beigeordnet sind, und hat bei vorkommenden Vakanzten das Recht, den Gesamtgerichten drei Subjekte zur Wahl zu präsentiren.

Die

(\*) Diese drei Kohlenbergwerke, welche überhaupt 489 Menschen beschäftigen, werden auf königliche Rechnung betrieben. Man rechnet, daß jährlich aus denselben 4500 Wispel Steinkohlen gefördert werden. Der größte Theil wird in den Salzsiedereien zu Halle verbraucht. Die Kohlenbergwerke zu Altenwed-

dingen und Wesensleben, deren an seinem Orte gedacht worden ist, gehören gewissen Gewerkschaften, wovon dem Landsherrn der gewöhnliche Zehende zusteht. Die am ersten Orte geförderten Kohlen werden zum Salzsieden in Schönebeck gebraucht.

Die Bürgerschaft ist weder in Kompagnien noch in Innungen eingetheilt, und nährt sich, außer den gewöhnlichen bürgerlichen Gewerben, vom Berg- und vom Ackerbaue. Die Braugerechtigkeit haftet auf 70 Bürgerhäusern, und außer dem gewöhnlichen Stadtbiere wird in einem der beiden Brauhäuser von dem Amte und der Bürgerschaft wechselseitig Breihan gebraut, welcher seiner vorzüglichen Güte wegen sehr viel, und besonders nach Halle, verfahren wird.

Die der Bürgerschaft gehörigen Grundstücke liegen mit den Amts- und Rittergutsäckern melirt, und bestehen in 887 Morgen Ackerland,  $3\frac{1}{2}$  Morgen zweihäufigter Wiesen und  $13\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland.

Die vier Jahrmärkte, womit die Stadt privilegirt ist, fallen auf den Donnerstag nach Invokavit, auf den Tag Petri und Pauli, auf den Donnerstag vor Kreuz Erhöhung und in die Woche nach dem ersten Advent. Vom Stättegelde und Geleite bekommt der Stadtrichter ein Drittel, das übrige aber fließt zur Kämmererei. Die Einkünfte des Gesamtgerichtszolls sind dem Stadtrichter als ein Theil seiner Besoldung beigelegt.

Vor einigen Jahren hat die Königliche Accise- und Zolldirection bei den hiesigen Fahren über die Saale einen Observationenzoll angelegt.

Die Stadt hat keine Garnison, auch kein eigentliches Postamt, sondern vom Berg- amte und Magistrate sind zwei Fußboten bestellt, welche Dienstags und Freitags die Briefe und Pakete nach Halle bringen und von da zurück holen.

Die Stadt, welche sehr alt und wendischen Ursprungs ist, hat einer Grafschaft und einem gräflichen Geschlechte, dem Stammbaue der Churfürsten von Sachsen, seinen Namen gegeben. Diese Grafschaft war von nicht geringem Umfange, indem das jetzige Königliche Amt Petersberg, noch andre ansehnliche Güter, und darunter auch das Schloß Krossegk, auch wahrscheinlich die Stadt Löbejün und ein guter Theil der Hallischen Salinen dazu gehörte. Graf Otto III zu Wettin vermachte die Grafschaft im Jahre 1288, in der Ueberzeugung, daß er ohne Leibeserben sterben würde, dem Erzstifte Magdeburg. Der Erzbischof Günther II verpfändete sie und das Schloß Krossegk im Jahre 1441 denen von Trotha und von Ammendorf, nachdem Coppo von Ammendorf bereits 1432 mit dem Schraplauer Burggrafenhofe zu Wettin belehen gewesen war. Sein Nachfolger Friedrich III löste erstere zwar wieder ein, verkaufte sie aber beide im Jahre 1446 nebst dem Schlosse zu Rothenburg an gedachten Coppo von Ammendorf und Caspern aus dem Winkel. In der zwischen diesen beiden im Jahre 1505 erfolgten Theilung, bekam der von Ammendorf die Hälfte von Wettin und Rothenburg, der aus dem Winkel aber den andern Theil nebst dem Schlosse Krossegk, zu welchen Zeiten auch die oben gedachten Gesamtgerichte eingeführt worden sind. Die aus dem Winkel heissen ihren Antheil an Wettin noch, Krossegk aber ist in der Folge an die von Trotha gekommen. Karl von Ammendorf starb im Jahre 1550 ohne männliche Erben, worauf dessen Schloßherrn Mannlehn, wieder anheim fiel. Zwei Jahre darauf 1552 wurde Graf Albrecht zu Mansfeld mit diesen Ammendorfschen Gütern und dem Schraplauer Burglehn belehen. Dieser cedirte aber jene Güter bald darauf an einen von Schönburg, von welchem sie der Administrator Markgraf Joachim Friedrich im Jahre 1592 erkaufte, und

und wieder zur Erzsifstischen Kammer brachte, von welcher Zeit sie als ein Landesfürstliches Amt gebraucht, nachher aber Rothenburg und die dazu gehörigen Dörfer von dem Antheile Wettin und dazu gehörigen Gütern separirt und als Amt verpachtet wurden.

Im Jahre 1782 zählte man 2243 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 683 geboren und 979 gestorben.

Das Stadtwappen ist eine schwarze Burg mit Zinnen und ofnen Thoren, oben mit drei Thürmen im rothen Felde.

## Plattes Land.

Alsleben, ein Dorf, welches gewöhnlich Altdorf Alsleben genant wird, liegt am westlichen Ufer der Saale, so nahe an der Stadt Alsleben, daß es mit derselben nur Einen Ort auszumachen scheint, und ist der Sitz eines Amtes des regierenden Fürsten von Anhalt-Deßau, welchem die Gerichtsbarkeit über die Stadt und das Dorf Alsleben, so wie über den Gasthof des gegen über liegenden Dorfs Mukrena zusteht. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, des Amtsvorwerks, eines adlichen Guts und eines Freihofs, überhaupt 138 Feuerstellen, worunter 7 große und 60 kleine Cossäten sind. Die Dorfgemeinde besitzt an 1077 $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland und 20 Morgen Gärten, ingleichen einen Acker von 10 Morgen, einen dergleichen, welcher mit Weiden bepflanzt ist, den Dorftrug und das Backhaus als gemeinschaftliche Pertinenzstücke. Das Heu zur Viehfütterung wird in Ermangelung eigener Wiesen größtentheils angekauft. Auf sämtlichen Gemeinädern hat das Amt die Koppelschurung. Die zum Amte gehörigen Ländereien bestehen in 505 Morgen Ackerland, 20 Morgen weißauigtem Wiesewachs und einigen Büschen längst der Saale von ungesähr 90 Morgen. Auch gehört das in der Stadt Alsleben am Saalkhore gelegne St. Nikolaishospital zu 7 Personen, nebst den dabei befindlichen 6 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, ingleichen eine Wassermühle an der Saale in der Stadt mit 6 Mahlgängen, einem Del- und Schnelldeganae, zwei Wassermühlen im Dorfe, jede mit einem Mahlgange, welche von dem aus dem Mansfeldschen Kommenden und hier selbst in die Saale fließenden Schlackenbache getrieben werden, ferner der hiesige Wasserzoll, zwei Dritttheile an den hier selbst befindlichen Fahren über die Saale, und ein Dritttheil des Zolls am Umlauf, ohnweit Neu Beesen, zum Amte. Die Schleuse ohnweit der Pregelmühle, welche unten besonders beschrieben werden soll, ist, so wie auch die hiesige Salpeterbütte, königlich. Das im Dorfe befindliche adliche Gut, die Sonne genant, worauf ehemals die Gastgerechtigkeit haftete, die aber nunmehr verlegt worden ist, gehört, so wie das Dorf Mukrenaland, welche vom Amte abgegeben worden sind. Die Dorfsbewohner dienen dem Amte, und nähren sich zum Theil von ihren Handwerken und von der Schifffahrt auf der Saale. Die hiesige Domkirche steht, so wie die Dorfkirche, unter dem Amtspatronate, und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 702 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 262 geboren und 254 gestorben.



**Ummendorf**, ein zum Rittergute Beesen an der Elster gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, liegt eine halbe Meile südlich von Halle, an der Merseburger Landstraße und begreift 51 Feuerstellen, worunter 2 Anspanner, 6 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 234 Morgen Ackerland, 30 Morgen einhäufiger Wiesen zwischen der Saale und Elster, 16 Morgen Gärten, 48 Morgen Holzung, und einen mit Maulbeerbäumen beplanten Ager von  $\frac{1}{2}$  Morgen zu gemeinschaftlicher Nutzung. Zum Vorwerke gehören 390 Morgen Ackerland und eine Schäferei. Die Gemeinde bekoppelt mit dem Rittergute Beesen, der dortigen Gemeinde und der zu Planena den großen Ager in der Beesenschen Aue, zwischen der Saale und Elster. Die hiesige Wassermühle an der Elster mit 4 Mahlgängen, einem Del- und Schneidegange, ist vom Rittergute erblich verpachtet. Auf der eine Viertelstunde vom Dorfe über die Elster gebaueten Brücke nach Beesen zu, wird ein Brückengeld für das Rittergut erhoben. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf und Vorwerk hat die theologische Fakultät zu Halle, welche Beesen und Ummendorf vom Magistrat zu Halle wiederkäuflich besitzt. Die Unterthanen dienen dem Rittergute Beesen, und müssen selbigem auch die Mitbefürsorgung ihrer Aecker gestatten. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und erkennt die theologische Fakultät zu Halle als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 257 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 94 geboren und 67 gestorben.

**Rebitz**, ein Neu Beesensches Amtsdorf, liegt eine Meile nördlich von Cönnern, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 21 Feuerstellen, worunter 2 Vollspanner, 3 Halbspanner und 7 kleine Cossäten sind. Die Grundstücke der Einwohner bestehen in 467 Morgen Ackerland,  $7\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland; als Pertinenzstücke besitzen sie einen Ager von 10 Morgen und  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs zur gemeinschaftlichen Nutzung. Sämliche Dorf- und Feldmark wird vom Amte Beesen, von den Rittergütern Poplitz und Laublingen, und von den Gemeinden zu Lependorf und Unter Beessen mitbehütet. Die ehemalige Naturaldienstleistung der Unterthanen an das Amt ist gegenwärtig auf ein bestimmtes Dienstgeld gesetzt, indessen müssen noch jetzt die Anspanner sowohl zum Amte als zu den Alltagsfahren und der Pregelmühle des Ritterguts Laublingen ungemessne Bausfuhren verrichten, auch sind die Cossäten und Häusler schuldig, zu vorfallenden Mühlenbauen an letztere ungemessne Handdienste zu leisten. Die Feldmark des Dorfs begreift die schon seit 1487 wüste gewesene Dorf- und Feldmark Camstorf. Die hiesigen Anspanner fahren nebenher Fracht von Magdeburg nach Leipzig, auch Kohlen aus der Brandenburger Provinz auf die sächsischen Hüttenwerke bei Eisleben. Die Kirche, welche den König als Patron erkennt, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Lependorf. Im Jahre 1782 war 91 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 40 geboren und 38 gestorben.

Beesen an der Elster, liegt eine halbe Meile südlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 52 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner, 2 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Dorfgemeine besitzt 648½ Morgen Ackerland, 64 Morgen einhäutiger Wiesen, 4 Morgen Gärten und 34 Morgen Buschholz und Weidenutzung, nebst dem Koppelschürungsrecht auf dem Beesenschen Acker von ungefähr 120 Morgen, und der Triftgerechtigkeit auf den Planenaschen Aekern, so wie auf einem Theile der Wörmitzschen Mark von 180 Morgen Aekers und einem Acker von 2 Morgen; dahingegen werden die Acker der Gemeinde vom hiesigen Rittergute bekoppelt. Zu diesem, gegenwärtig gleich Ummendorf der theologischen Fakultät zu Halle zustehenden Rittergute gehören an Ländereien 570 Morgen Ackerland, 61½ Morgen Wiesenwachs an der Saale und Elster, und gute Holzungen, ferner die Fischerei in verschiednen stehenden Gewässern und in der Saale und Elster, nebst einer ansehnlichen Breihanbrauerei und der Gerichtsbarkeit über die Dörfer Beesen, Ummendorf, Planena, Weissen bei Hohenturm, Pritschöna und Wesenitz, so wie über die Breihanschenke. In Absicht der Dienstleistungen sind die hiesigen Unterthanen denen zu Ummendorf größtentheils gleich. Alle auf der Saale, mit der sich eine Viertelstunde vom Orte die Elster vereinigt, hierher oder höher hinauf gehende Waaren und Güter müssen unter dem Wasserdamm bei Bülberg, woselbst keine Schleuse befindlich ist, aus- und oberhalb desselben wieder eingeladen werden. Die Kirche, welche die theologische Fakultät zu Halle als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Ummendorf. Im Jahre 1782 war 276 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 87 geboren und 61 gestorben.

Beesen an der Saale und Laublingen, zwei Dörfer, welche fast am Ende des Saalkreises, ohnweit der Anhalt-Bernburgschen Grenze, eine Viertelstunde von Alstedten, an der Heerstraße von Braunschweig nach Leipzig, und so nahe an einander liegen, daß sie für einen Ort gelten, sämtliche Entrichtungen gemeinschaftlich aufbringen und einen gemeinschaftlichen Richter und Schöppen haben. Das Dorf Beesen nebst einem Theile von Laublingen, gehört, so wie der Gasthof am Zolle beim Umlauf, und die Dörfer Eüstrena, Bebitz, Lependorf und Trebitz, zur Gerichtsbarkeit des hiesigen Königl. Amtes, welches gemeinlich Neu Beesen genant wird, und aus den ehmaligen von Krosigk'schen Rittergütern Alt und Neu Beesen besteht. Der übrige Theil von Laublingen ist der Gerichtsbarkeit des dasigen Ritterguts unterworfen, dessen Besitzer der Herr von Krosigk zu Poplitz ist. Beesen und Laublingen enthalten, mit Inbegriff des Amtes, des erwähnten Ritterguts in Laublingen, der Pregel-mühle, des Zolls am Umlauf und des dabei befindlichen Gasthofes, zusammen 84 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner, 8 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Dorfgemeine, welche 256½ Morgen Ackerland, 7 Morgen zweihäutiges Wiesenwachs und 15½ Morgen Gartenland besitzt, hat die Koppelschürung auf den Amts- und Rittergütern.

gutsäckern, so wie auf dem Poplitzschen und Mukrenaschen Ager, und dient theils dem Amte, theils dem Rittergute. Die Grundstücke des Amts bestehen in 1818 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 109 $\frac{1}{2}$  Morgen theils einhäufiger, theils zweihäufiger Wiesen und 6 Morgen Gartenland. Zu dem von Krosigk'schen Rittergute gehören 318 Morgen Acker, 20 Morgen Wiesen, nebst etwas Weidenholzung und die Koppelhütung auf den Feldern und Agern des Königlich Amts und sämtlicher Unterthanen desselben. Ferner gehört zu diesem Rittergute die dem Dorfe Alleben gegen über gelegne Pregelgmühle an der Saale von 6 Mahlgängen, einem Oel- und Schneidegange, ein Dritttheil an den Allebenschen Föhren, und drei Viertheile des Zolls am Umlauf, über den es die Gerichtsbarkeit ausschließlich ausübt. Das Amt hat eine starke Breihambrauerei, und verlegt sämtliche Amtsdörfer, so wie die von Krosigk'schen Dörfer Unter-Deissen, Poplitz, Laublingen und Mukrena mit Getränke. Ferner hat es das Koppelhütungsrecht auf sämtlichen Amtsdorfmarken, so wie auf den Aeckern und Agern der Rittergüter Poplitz und Laublingen, nebst dem freien Mahlen und Schrotten auf der Pregelgmühle. Die hiesige Mutterkirche gehört zur dritten Inspektion des Saalkreises, und steht unter dem gemeinschaftlichen Patronate des Amts und des von Krosigk'schen Ritterguts. Im Jahre 1782 war 333 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 172 geboren und 157 gestorben. Das zum Amte gehörige Neu Beesensche Forstrevier, welches 51 Morgen 30 □ Ruthen begreift, grenzt gegen Morgen an das Ehursächsishe Dorf Beesedau, gegen Mittag an die Trebnitzsche, gegen Abend an die Poplitzsche Mark, und gegen Mitternacht an das Anhalt-Bernburgsche, und besteht aus dem Beesenschen Amtsbusch, dem Zinkenbusch, dem großen und kleinen Mühlanger, dem Thiergarten und dem kleinen Flecken in der Bernburgschen Aue. Die Holzarten desselben sind Eichen, Kiefern, Haseln, Weiden, einzelne Ellern und Obstbäume.

**A**lleben liegt an der Grenze der Grafschaft Mansfeld und des Fürstlich Anhalt-Deßauschen Amts Sandersleben, und der Straße, auf welcher die Kohlen aus der sächsischen Brandsheide auf die sächsischen Hüttenwerke zu Eisleben und Hettstedt geführt werden, eine Stunde südwestlich von Alleben, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 105 Feuerstellen, worunter 2 dienstfreie Höfe, 11 Vollspänner, 3 Halbspänner und 32 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 2040 Morgen Ackerland, 2 $\frac{1}{2}$  Morgen zweihäufiger Wiesen, 15 Morgen größtentheils aus Weiden bestehender Holzung, 30 Morgen Gärten und einen mit Weiden bepflanzten Gemeinestück von einem Morgen. Es ist ein Gasthof, eine Wasser- und eine Windmühle hieselbst. Das Dorf gehört zur Gerichtsbarkeit des benachbarten Fürstlich Bernburg, Schaumburgschen Amts Zeitz, und entrichtet, zufolge eines alten Regales vom 29sten December 1684, nicht wie gewöhnlich Kontribution, sondern stat dessen ein jährliches Kontingent, welches vierteljährlich an die Kreiskasse zu Halle abgeliefert wird. Der Gerichtsobrigkeit bezahlen die Unterthanen Dienstgeld. Verschiedne

schiedne Einwohner sind Bergleute. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate der Gerichtsobrigkeit und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 564 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 232 geboren und 178 gestorben.

---

**B**ennendorf und Proitz, zwei Dörfer, welche dicht bei einander, eine Meile südöstlich von Halle, an einem kleinen Bache liegen, und mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 17 Feuerstellen enthalten, worunter 1 Halbspänner und 3 große Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 202 Morgen Ackerland und  $2\frac{1}{4}$  Morgen Gärten, desgleichen einen Teich und 2 Morgen Acker, welcher mit Pflaumen, und Maulbeerbäumen bepflanzt ist, zu gemeinschaftlicher Benutzung. Sie haben die Koppelhütung auf der sogenannten Puppendorfschen Mark, und behüten die hiesigen Rittergutsfelder, müssen aber dagegen auf den übrigen, sowohl dem Rittergute als dem Amte Giebichenstein, die Aufsicht gestatten. Zum hiesigen von Taubenheimschen Rittergute gehören 450 Morgen Acker, 12 Morgen Wiesewachs, etwas Holzung und Gartenland, nebst einer Schäferei, der Gerichtsbarkeit über die eigenen Wohn- und Hofgebäude und über das Dorf Proitz, welches aus 3 Feuerstellen besteht, und wegen der Nähe an Bennendorf mit diesem für einen Ort gerechnet wird. Der übrige Theil steht unter Giebichensteinscher Amtsgerichtsbarkeit, und ist mit Proitz nach Osmünde gepfarrt. Sechs der hiesigen Häuser dienen dem Rittergute, die übrigen bezahlen dem Amte Giebichenstein Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 100 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 31 geboren und 27 gestorben.

---

**B**ennewitz, ein Giebichensteinsches, nach Osmünde gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Halle, an einem kleinen Bache, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 16 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 2 Halbspänner und 4 große Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1161 Morgen Ackerland,  $3\frac{1}{2}$  Morgen zweifauliger Wiesen,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Acker und Teiche, ersteren von 4, letzteren zu  $\frac{1}{2}$  Morgen, und haben das Koppelhütungsrecht auf einem Theile der sächsischen Dorfmark Rasenitz. Die Gemeinde entrichtet ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt Giebichenstein, und muß demselben die Aufsicht auf der ganzen Feldmark, welche eine wüste Dorfstelle, Steffricke genant, mit begreift, gestatten. Der hiesige Gasthof ist dem Amte zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 93 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 16 geboren und 19 gestorben.

**Bergschenke** (die), ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Siebichenstein gehöriger, eine Viertelstunde von Seeben gelegener und dorthin eingefahrter Gasthof, liegt im freien Felde, an der Straße vom Petersberge nach Halle, und hat keine Ländereien.

---

**Beesedauermark** (die), eine kontribuable Feldmark von 222 Morgen Acker, unter Neu Beesenscher Amtsgerichtsbarkeit, hat den Namen von dem eine halbe Stunde von Alsleben gelegenen, und vom Saalkreise größtentheils eingeschlossenen Chursächsischen Dorfe Beesedau, und wird größtentheils von den dasigen Einwohnern besessen. Die Kontribution davon wird durch einen besondern in Beesedau wohnenden Steuereinnnehmer erhoben, und zur Hallischen Kreiskasse abgeliefert.

---

**Beiderseermark** (die), eine 305½ Morgen betragende Feldmark des eine Meile von Halle, an der Heer- und Poststraße von Braunschweig nach Leipzig gelegenen, und vom Saalkreise völlig eingeschlossenen Anhalt-Körbischen Dorfs Beidersee, dessen Grenzen sich auf Anhalt-Körbischen Gebiete nicht über die Häuser erstrecken. Sie entrichtet ebenfalls Kontribution und gehört unter Siebichensteinsche Amtsgerichtsbarkeit.

---

**Bischdorf**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südwestlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 29 Feuerstellen, worunter 3 Wollspänner, 6 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeine besitz zusammen 721 Morgen Ackerland, 8 Morgen Gärten und 6 Morgen Holzung nebst einem Acker von 16 Morgen und einem mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzten Fleck von 6 Morgen, letztere beide Grundstücke zur gemeinschaftlichen Benutzung, und muß ihre Feldmark vom Amte Siebichenstein bekoppeln lassen. Dem Prediger zu Reideburg gehören auf hiesiger Feldmark 60 Morgen Acker. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld an das Amt Siebichenstein, dem auch der Gasthof zwangspflichtig ist. Es ist ein Königl. Zollgeleite im Dorfe. Die Einwohner bauen viel Kummel und grüne Küchenwaare zum Verkauf nach Halle und andre nahe herum gelegne Städte. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Reideburg. Im Jahre 1782 war 229 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 83 geboren und 82 gestorben.

**Bölberg**, ein Giebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südwestlich von Halle an der Saale, und enthält 15 Feuerstellen, worunter 1 großer Cossäte und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, außer  $4\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, keine Grundstücke, und entrichtet dem Amte Giebichenstein ein festgesetztes Dienstgeld. Der Bölsbergische zum Amte Giebichenstein gehörige königliche Forst grenzt gegen Morgen an das Dorf Bölsberg, gegen Mittag an Wörmlich, gegen Abend an das sächsische Dorf Schlettau, und gegen Mitternacht an das sächsische Dorf Passendorf. Er wird in 5 Reviere eingetheilt: in die sogenannte Rabeninsel, jenseits Bölsberg über der Saale, von der sie umgeben ist; in die Lucke, eine ehemalige Amtswiese, auf welcher vor vielen Jahren ein Ellernausschlag von sich selbst entstanden ist; in den Vogelsang, mitten im sächsischen Territorium, jenseits der Saale, zwischen Bölsberg und Wörmlich; in die Mohlaake, ebenfalls von Bölsberg jenseits der Saale, auf sächsischem Territorium; und in den Furch, welcher halb sächsisch und halb preussisch ist, und auf einer von der Saale gebildeten Insel liegt. Dieses Revier, über welches der Förster zu Osendorf die Aufsicht hat, enthält, mit Einschluß des Rabenwellschen und Trochaschen, 95 Morgen, und besteht aus Eichen, Ellern, Küstern und etwas Espen. Die im Dorfe Bölsberg befindliche Giebichensteinsche Amtsmühle, hat 5 Mahlgänge und eine Oelmühle. Da bei dem Mühlendamme die Schleuse fehlt, müssen die Schiffe unterhalb desselben ausgeladen, und die Güter in kleineren Fahrzeugen bis nach das sächsische Dorf Beichlich geführt werden, wo die Saale ganz aufhört schifbar zu seyn. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Wörmlich. Im Jahre 1782 war 21 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 24 geboren und 20 gestorben.

**Brachstädt**, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, an der Berlinschen Heerstraße, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern, 72 Feuerstellen, worunter 1 Vollspanner, 7 Halbspänner, 2 große und 28 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1180 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland und 13 Morgen Gärten, nebst 4 Morgen gemeinschaftlichen Ager, und hat mit dem hiesigen Rittergute, welches dem Herrn von Schomberg gehört, gemeinschaftliche Hütung. Die Grundstücke dieses Ritterguts bestehen in 896 Morgen Acker und 10 Morgen Wiesen. Es sind 2 Gasthöfe, 2 Schenken, so wie auch ein königliches Landgeleite im Dorfe. Die Gerichtsbarkeit sowohl über das Dorf, als auch über das Rittergut steht dem Amte Giebichenstein zu, wohin die Unterthanen auch Dienstgeld entrichten. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Schomberg als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 381 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 127 geboren und 117 gestorben.

**Brachwitz**, liegt eine Meile südwestlich von Halle, an der Saale, und ist der Sitz eines königlichen Amtes, zu dem noch das Dorf Friedrichschwarz und der Gasthof zu

zu Langenbogen gehört. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen und des Amtsvorwerks, 54 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 3 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 620 Morgen Ackerland,  $13\frac{1}{2}$  Morgen zweifelhauigter Wiesen und  $15\frac{3}{4}$  Morgen Gärten, und hat mit dem Amtsvorwerke gemeinschaftliche Hütung. Zu diesem gehören 1313 Morgen Acker,  $81\frac{1}{2}$  Morgen zweifelhauigter Wiesen,  $11\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, und  $28\frac{1}{2}$  Morgen Holzung, nebst der privativem Weidennutzung in der Schwarzmärk. Es ist eine Wassermühle von einem Mahlgange, welche dem Müller eigenthümlich gehört, und eine dem Amte zwangspflichtige Schenke hieselbst. In der bergigten Gegend bricht hin und wieder Kupfer- und Eisberhaltiger, jedoch nur armer Schiefer. Die Unterthanen dienen dem Amte. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 234 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 98 geboren und 88 gestorben.

---

**B**raschwitz, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt anderthalb Stunden nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 26 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 4 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen  $625\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 5 Morgen Gartenland, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von 5 Morgen. Die Gemeinde entrichtet dem Amte Dienstgeld, und hat mit selbigem, mit dem Rittergute und der Gemeinde zu Hohenturm, so wie auch mit der Gemeinde zu Rabatz die Koppelhütung auf der, zwischen diesen Orten gelegenen sogenannten Doekerkmark von ungefähr 600 Morgen, wogegen ihre eigne Feldmark allein vom Amte miethet. Der Dorfkrug ist dem Amte zwangspflichtig. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur zweiten Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Mödlich. Im Jahre 1782 war 120 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 36 geboren und 51 gestorben.

---

**B**reibanschenke (die), ein einzelner Gasthof von einer Feuerstelle, liegt eine Viertelstunde von Beesen an der Elster, an der Straße von Halle nach Merseburg über Skopau. Er gehört zum Rittergute Beesen, und ist demselben zwangspflichtig.

---

**B**ruckdorf, ein dem Kammerdirektor Hofmann zu Dieskau gehöriges, und dorthin eingepfarrtes Dorf, liegt eine Meile südöstlich von Halle, an der Meide und der Poststraße von Halle nach Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 19 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 1 Halbspänner, 1 großer und 8 klei-

8 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen  $433\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland und 2 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von  $1\frac{1}{2}$  Morgen, und haben die Mithütungsgerechtigkeit auf 2 Morg. Acker mit dem Rittergute Dieskau, und die Koppelhütung auf der Klein Canenaschen Feldmark; dahingegen behütet das Rittergut Dieskau auch sämtliche Dorfmark. Der Gasthof ist dem Rittergute zwangspflichtig, auch müssen die Unterthanen demselben ein festgesetztes Dienstgeld entrichten. Es ist ein königliches Zollgeleite hieselbst. Im Jahre 1782 zählte man 107 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 37 geboren und 32 gestorben.

---

**Burg**, ein Giebichensteinsches, nach Radewell eingepfarrtes Amtsdorf mit einem dem Herrn von Krug gehörigen Gute, liegt eine Meile südlich von Halle an der Elster, und enthält 14 Feuerstellen, worunter 3 Halbspänner, 2 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Grundstücke der Einwohner bestehen in  $198\frac{3}{4}$  Morgen Acker, 10 Morgen Wiesen, 10 Morgen Gärten, 3 Morgen Buschwerk und einem gemeinschaftlichen Acker von 30 Morgen. Zum von Krugschen Gute gehören 135 Morgen Ackerland, 19 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gärten. Die Gemeinde entrichtet dem Amte Dienstgeld, und hat mit dem hiesigen Gute gemeinschaftliche Hütung. Der Gasthof ist dem Amte zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 70 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 28 geboren und 30 gestorben.

---

**Canena**, ein Giebichensteinsches Amtsdorf mit einem Rittergute, liegt drei Viertelmeilen südöstlich von Halle an der Reide, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 28 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 4 Halbspänner, 3 große und 8 kleine Cossäten sind. Das Rittergut mit  $371\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $14\frac{3}{4}$  Morgen zweifelhauziger Wiesen, 6 Morgen Gärten und 10 Morgen Acker, gehört dem Walsenhanse zu Halle, und die Gerichtsbarkeit über das Rittergut sowohl als über das Dorf, steht, nebst dem Patronatsrechte über die Kirche, welche ein Filial von Dieskau ist, und zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises gehört, dem königlichen Amte Giebichenstein zu. Sämtliche Einwohner besitzen  $434\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 16 Morgen Wiesen, 6 Morgen Gärten, nebst zwei gemeinschaftlichen Ackern, zusammen von  $\frac{3}{4}$  Morgen, und entrichten dem Amte Dienstgeld. Sie bekoppeln die Rittergutsäcker ohne Einschränkung, und müssen dagegen die übrigen vom Rittergute zwei Tage in der Woche behüten lassen. Im Jahre 1782 war 144 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 57 geboren und 41 gestorben.

---

**Cröllwitz**, ein Giebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Stunde von Halle, dicht an der Saale, dem Dorfe Giebichenstein gegen über, wohin es auch eingepfarrt ist,



ist, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter ein dienstfreies Gut, 4 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Grundstücke der Einwohner bestehen in 311 Morgen Acker, 16 Morgen zweihauigter Wiesen an der Saale, und 12 Morgen Gärten. Die Gemeinde entrichtet dem Amte ein bestimmtes jährliches Dienstgeld, bekoppelt mit selbigem einen Acker von ungefähr 300 Morgen, und muß außer dem Amte die ganze Dorf, Feldmark noch von der Gemeinde zu Lehn und vom Hallischen Magistratsvorwerke Einriß zu bestimmten Antheilen mitbehalten lassen. Zu dem im Dorfe befindlichen Giebichensteinschen Amtsvorwerke, die Kreuzschäferei genant, gehören 225 Morgen Acker, 16 Morgen zweihauigter Wiesen und eine Schäferei zu 500 Stück Schaafen. Die hier befindliche Fähr über die Saale gehört zum Amte Giebichenstein, und wird bloß zur Gemeinschaft zwischen Giebichenstein und Eröllwitz unterhalten. Die Papiermühle an der Saale gehört dem Hallischen Waisenhause, und ist erblich verpachtet. Neben dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner mit der Fischerei und dem Brodbacken zum feilen Verkauf in Halle, wozu sie besonders berechtigt sind. Im Jahre 1782 war 270 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 97 geboren und 95 gestorben.

---

**C**rondorf auch Crotendorf, ein unter die sogenannten Küchenbörfen bei Halle gehöriges Dorf, liegt eine halbe Stunde südöstlich von gedachter Stadt, und enthält 11 Feuerstellen. Es steht unter Giebichensteinscher Amtsgerichtsbarkeit, und ist nach Reideburg gepfarrt. Außer dem dienstfreien Cossätengute, welches in der Prünitzer Mark, thüringischen Gebiets, unter Gerichtsbarkeit des Amtes Delitzsch, 120 Morgen Acker, und in der Schönnemithschen Mark 5 Morgen Wiesewachs besitzt, treibt keiner der übrigen Einwohner Ackerbau, und besitzen eigenthümlich zusammen nicht mehr als  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten nebst einem gemeinschaftlichen Acker von 7 Morgen. Sämmtliche hiesige Amtsunterthanen entrichten sowohl als das Cossätengut ein festgesetztes jährliches Dienstgeld, und nähren sich neben der Viehzucht hauptsächlich durch den Anbau allerlei grüner Küchenwaare, zu welchem Behuf sie verschiedene Ländereien gepachtet haben und mit Vortheil nutzen. Im Jahre 1782 war 51 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 14 geboren und 17 gestorben.

---

**C**üstrena, ein Neu Beesensches, nach Laublingen eingepfarrtes Amtsdorf, liegt eine halbe Meile von Alsleben, ohnweit der Saale, an der Anhalt, Bernburgschen Grenze, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenwohnungen, 20 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner, 1 Halbspänner, 5 große und 1 kleiner Cossäte sind. Die Einwohner besitzen zusammen  $605\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 31 Morgen zweihauigter Wiesen,  $16\frac{1}{2}$  Morgen Gärten,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Holzung, nebst 3 Morgen Gemeinewiesen und haben die

Kopf

**Koppelhütung** mit dem Königl. Amte Neu Beesen und den Rittergütern Poplitz und Laublingen auf einigen Aengern, zusammen von 16 Morgen. Die gemessenen Ackerdienste der hiesigen Unterthanen an das Amt, werden jetzt größtentheils mit Gelde vergütet, indessen müssen zu den vorfallenden Amtsbauten, so wie zum Baue der Alsen, lebendigen Föhren und der Pregelmühle, die Anspanner sämmtlich ungemessene Spanndienste, so wie die Cossäten und Häusler dergleichen Handdienste verrichten. Ehedem waren die Aecker und Wiesen dieser Dorfschaft der Ueberschwemmung der Saale so ausgesetzt, daß öfters die Erndte ganz verloren ging; seit dem aber in dasiger Gegend zwischen dem Amte Neu Beesen, dem anhaltischen Amte Bernburg, den Rittergütern Poplitz, Laublingen und dem sächsischen Dorfe Beesedau eine Teichbaugesellschaft errichtet worden, und im Jahre 1777 die 2391 Rheinländische Ruthen in der Länge betragenden Saalteiche vollführt sind, welche die ganze Gegend oberhalb Muckena, Alsenben gegen über, bis unter das Bernburgsche Amt Gröna hinlänglich sichern, so ist diese Gefahr nunmehr völlig gehoben. Der hiesige Dorfschulze ist dem Amte zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 107 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 39 geboren und 45 gestorben.

**Dacheritz und Merkersitz**, zwei dicht an einander gebauete, dem Herrn von Reinhard zu Magdeburg gehörige Dörfer am Fuße des Petersberges und dem kleinen Bache, die Görtschau, eine Meile von Löbejün, mit einem freien Krüge, einer Windmahlmühle und 16 Feuerstellen, worunter 1 Wollspanner, 3 Halbspänner und 6 kleine Cossäten sind. Sämmtliche Einwohner besitzen zusammen 351 Morgen Acker, 7 Morgen zweifelhauigter Wiesen, 8 Morgen Gärten und eine Weidenpflanzung von 4 Morgen, letztere zur gemeinschaftlichen Nutzung. Dieser Ort wird oft sehr uneigentlich ein Rittergut genant, ohngeachtet weder Rittergutsgebäude noch Grundstücke daselbst vorhanden sind, bloß weil die hiesigen Unterthanen, welche übrigens weder wirklich dienen, noch Dienstgeld entrichten, gewisse Lehen und Zinsen an den Herrn von Reinhard zu Magdeburg bezahlen, und unter dessen Gerichtsbarkeit stehen. Die Kirche ist ein Filial von Petersberg, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 108 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 39 geboren und 32 gestorben.

**Dalena oder Thalena**, ein adliches den Herren aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile von Cönnern und Löbejün, an der Lüneburger Straße von Bernburg über den Petersberg nach Leipzig, und enthält 31 Feuerstellen, worunter 8 Anspanner, 1 großer und 11 kleine Cossäten sind. Den Einwohnern gehören zusammen 808½ Morgen Acker, 15 Morgen Kirchendäcker ungerechnet, 4 Morgen Wie-

Wiesewachs, 8 Morgen Gärten und  $2\frac{3}{4}$  Morgen Holzung, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von 2 Morgen, welcher mit Bäumen bepflanzt ist. Das Rittergut Wettin befreit die ganze Feldmark, die Gemeinde zu Sieglitz aber nur einen Theil derselben. Die Anspanner verrichten gedachtem Rittergute jährlich 12 Dienstage mit dem Pfluge, einen Tag mit der Egge und einen zum Düngerausfahren, und müssen, so wie die übrigen Gerichtsdörfer des Guts, unbestimmte Bauarbeiten leisten, alles Brennholz ansfahren und sämmtliches Getreide verfahren. Die Cossäten und Häusler sind zu ungemessenen Baudiensten mit den übrigen Gerichtsdörfern nach der Reihe verbunden, müssen die Stangen zu Brennholze klein hacken, und die Waasen aufschichten. Die hiesige Filialkirche von Domnitz steht unter der dritten Inspektion des Saalkreises und unter dem Patronate des Ritterguts Wettin. Im Jahre 1782 war 171 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 80 geboren und 48 gestorben.

---

Dammendorf, ein der Frau aus dem Winkel gehöriges Rittergut und Dorf, liegt 2 Meilen nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 48 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner, 2 große und 14 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 493 Morgen Ackerland und 12 Morgen Wiesewachs nebst der Gerichtsbarkeit über Dammendorf und das daran stossende Dörfchen Gddewitz, welche beide Dörfer gemeiniglich nicht getrennt werden. Beide Gemeinden besitzen zusammen 420 Morgen Acker, 75 Morgen Prediger, und Kirchenacker ungerechnet, ferner 3 Morgen Wiesewachs und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Acker, welcher zum dritten Theil mit Bäumen bepflanzt ist, und gemeinschaftlich genutzt wird. Die Feldmark dieser Dörfer wird vom Rittergute ganz, von der Gemeinde Schwarz aber zu einem bestimmten Antheile befreit. Die Unterthanen sind dem Rittergute zu Diensten allerlei Art verpflichtet. Es befinden sich zwei dem Rittergute zwangspflichtige Krüge und zwei Windmühlen bei diesen Dörfern. Die Kirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 212 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 78 geboren und 73 gestorben.

---

Deckerismühle (die). S. Sennewitz.

---

Deutleben oder Dudeleben (die Prälatur), welche dem jedesmaligen ersten Prediger zu Wettin vom Magdeburgischen Domkapitel nach der Reformation mit Erb- und Untergerichten beigelegt worden ist, wofür derselbe ein gewisses jährliches Ackon-  
tions-

ffongsgeld entrichten muß, liegt eine halbe Meile von Wettin, und enthält 15 Feuerstellen, worunter 4 Anspanner und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Ausschluß von 15 Morgen Ackerland und 9 Morgen Holzung, welche dem Prediger gehören, 557 $\frac{3}{4}$  Morgen Acker und 6 Morgen Gärten, nebst einem Acker und einem Teiche zu gemeinschaftlicher Nutzung. Sie steht mit dem Amte und Rittergute zu Wettin, ingleichen mit den Gemeinen Neuh und Lettowitz wegen des beiderseitigen Feldmarken in Hückungsgemeinschaft. Die Untertanen sind theils dem Prediger zu Wettin, theils aber auch dem Rittergute daselbst zu verschiedenen Diensten verbunden. Es ist eine königliche Salpetersiederei hieselbst. Die hiesige Siliakirche von Wettin steht unter dem Patronate des Magdeburgschen Domcapituls. Im Jahre 1782 war 81 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 35 geboren und 26 gestorben.

**Diemitz**, eins der sogenannten Küchenbörfen, eine starke Viertelmeile östlich von Halle, steht unter Siebichensteinscher Amtsgerichtsbarkeit, und enthält 27 Feuerstellen, worunter 10 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Dorfgemeinde besitzt 772 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland und 64 Morgen Gärten nebst etwas gemeinschaftlicher Weide auf verschiedenen zwischen den Feldern zerstreuten Ackerstücken. Der Kümmeibau macht, nebst der Erzielung mancherlei grüner Küchenwaare, eine vorzügliche Nahrung der hiesigen Einwohner aus. Die Gemeinde entrichtet Dienstgeld an das Amt, dem auch die beiden hier befindlichen Krüge zwangspflichtig sind. Zur Kirche, welche unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises steht, und ein Siliakal von der Ulrichskirche zu Halle ist, gehören 45 Morgen Acker. Im Jahre 1782 zählte man 244 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 117 geboren und 80 gestorben.

**Dieskau**, ein Dorf mit einem Rittergute, liegt eine Meile südöstlich von Halle, an der leipziger Poststraße, und enthält, mit Inbegriff von 9 Kolonistenhäusern, 54 Feuerstellen, worunter 5 Vollspanner, 2 große und 18 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, dessen Besitzer der Kammerdirektor Hofmann ist, gehören 1080 Morgen Ackerland, 12 Morgen Wiesen, etwas Holzung und Gartenland nebst 8 beträchtlichen Teichen, der Braugerechtigkeit und einer Mahl- und Oelmühle von 2 Gängen, auch hat dasselbe die Gerichtsbarkeit über Dieskau und Bruckdorf, und das Patronatsrecht über die hiesige Mutterkirche, welche unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises steht. Die Einwohner besitzen 513 $\frac{3}{4}$  Morgen Acker, 45 Morgen Predigeracker ungerechnet, 2 Morgen Wiesen und 4 Morgen Gärten, nebst einem Gemeinanger von 6 Morgen. Die ganze Feldmark des Dorfs wird vom Rittergute be-

Koppelt, wogegen die Gemeinde ungefähr zwei Drittheile der Rittergutsäcker mit befähigen darf. Das hier befindliche Hospital ist vom gegenwärtigen Besitzer neu gebaut, und wird von ihm unterhalten. Der Dorfkrug ist dem Rittergute zwangspflichtig, dem die Untertanen auch Spann- und Handdienste verschiedner Art leisten müssen. Im Jahre 1782 war 269 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 88 geboren und 120 gestorben.

**Dobis**, ein dem Rudloff zu Mückeln gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile von Wettin, hart an der Saale, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 38 Feuerstellen, worunter 6 Vollspanner, 2 Halbspänner, 1 großer und 8 kleine Cossäten sind. Sämmtliche Einwohner besitzen zusammen  $708\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 4 Morgen zweihauigter Wiesen, zehn Morgen Gärten und 3 Morgen Holzung nebst  $5\frac{1}{2}$  Morgen gemeinschaftlichen Ager. Sie entrichten an das Rittergut Mückeln ein bestimmtes jährliches Dienstgeld, und sind überdem noch den Aemtern Wettin und Rothenburg zu gewissen Diensten verpflichtet, und zwar in dem Verhältnisse, daß sie dem Amte Rothenburg nur die Hälfte der Dienste gegen Wettin leisten. Die Feldmark des Dorfs ist innerhalb der Dorfflur von Koppelschätzung frei, verschiedne anderwärts besetzte Aecker der Einwohner aber werden theils vom Amte Rothenburg, theils vom Amte und Rittergute Wettin mit befürchet. Die hiesige Kirche, welche die Guts-herrschaft als ihren Patron erkennt, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Döbel. Im Jahre 1782 zählte man 187 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 65 geboren und 49 gestorben.

**Döblitz**, ein abliches den Herren aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, liegt eine halbe Meile südlich von Wettin, an der Saale, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 34 Feuerstellen, worunter 2 Vollspanner, 5 Halbspänner, 5 große und 15 kleine Cossäten sind. Zum Vorwerke gehören 180 Morgen Aecker, 8 Morgen Wiesen, 5 Morgen Holzung und 3 Morgen Gärten. Die Einwohner, welche, mit Inbegriff von 15 Morgen Pfarräckern, 561 Morgen Ackerland, 33 Morgen zweihauigter Wiesen und 25 Morgen Gärten besitzen, sind dem Rittergute Wettin dienstpflichtig, und haben mit dem Amte Brachwitz und den Rittergütern Wettin und Mückeln das Koppelschätzungsrecht in der Schöblitzer und Lütchenauer Mark, wogegen die Döblitzer Feldmark von gedachten beiden Rittergütern mitbefürchet wird. Die Kirche, welche die Guts-herrschaft als ihren Patron erkennt, ist ein Filial von Neug, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 175 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 53 geboren und eben so viel gestorben.

Döblitz,

**Dölau**, ein Gleibichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern und der Bergwerks- und Schachthäuser überhaupt 43 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 1 dienstfreier Halbspänner, 3 große und 7 kleine Cossäten sind. Sämmtliche Einwohner besitzen 578 Morgen Acker, 15 Morgen einhäufiger Wiesen, 16 Morgen Gärten, 35 Morgen Holzung nebst 15 Morgen gemeinschaftlichen, größtentheils mit Obst-Weiden, und Maulbeerbäumen beplanten Acker, und entrichten dem Amte ein bestimmtes Dienstgeld. Das Amt Gleibichenstein hat das Recht, die ganze Feldmark zu bekoppeln. Das hier noch bestehende Steinkohlenbergwerk wurde im Jahre 1735 zuerst entdeckt, und ist gegenwärtig mit einem Ober-, 2 Fahrsteigern, einem Kohlenmesser und 96 Bergleuten besetzt, welche unter dem Bergamte zu Wettin stehen. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Lettlin. Im Jahre 1782 zählte man 264 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 160 geboren und 132 gestorben.

---

**Döllnitz**, ein Dorf mit einem Rittergute, liegt eine Meile südlich von Halle, an der Elster, und ist zur Hälfte Magdeburgisch, zur andern Hälfte Chursächsisch. Der Magdeburgische Antheil enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 64 Feuerstellen, worunter 3 Anspänner, 4 große und 11 kleine Cossäten sind. Zu dem von Bodenschen Rittergute gehören, nebst der Gerichtsbarkeit über den Magdeburgischen Antheil, 270 Morgen Acker, von denen zwei Drittheile im sächsischen Gebiete liegen, 84 Morgen Wiesen, 40 Morgen Acker, 12 Morgen Gärten, 32 Morgen Holzung und 2 Teiche. Die Einwohner besitzen 272½ Morgen Acker, 6 Morgen Wiesen, und haben mit der sächsischen Gemeinde des Orts die Koppelhütung. Die Unterthanen sind dem Rittergute zu Diensten verschiedener Art verpflichtet, und die beiden Gasthöfe selbigem zwangspflichtig. Die Dorfkirche liegt im sächsischen Antheil. Im Jahre 1782 war 244 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 104 geboren und 91 gestorben.

---

**Döfel**, ein Gerichtsdorf des Magdeburgischen Domkapituls, liegt eine halbe Meile nördlich von Wettin, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 44 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 6 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 832 Morgen Acker und 3½ Morgen Gärten, nebst 1½ Morgen gemeinschaftlicher Weiden, und Maulbeerbaumaubung. Das Dorf hat einen Strich Feld mit dem Amte und Rittergute Wettin zu bekoppeln; die hiesige Feldmark aber ist von aller Koppelhütung frei. Die Anspänner und Cossäten dienen dem Amte Wettin bloß 2 Tage mit dem Pfluge. Die Kirche erkennt das Magdeburgische Domkapitel.

kapitul als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 246 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 113 geboren und 93 gestorben.

---

**Dornitz**, ein adliches dem Herrn aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf mit einem Vorwerke, liegt eine halbe Meile von Wettin, und enthält 48 Feuerstellen, worunter 9 Anspanner, 10 große und 10 kleine Cossäten sind. Den Einwohnern gehören zusammen 964 Morgen Acker,  $2\frac{3}{4}$  Morgen zweifelhauigter Wiesen,  $11\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und  $5\frac{1}{2}$  Morgen Busch, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von ungefähr 10 Morgen. Sie sind übrigens dem Rittergute Wettin zu mannichfaltigen, zum Theil bestimmten, zum Theil ungemessenen Dienstleistungen verpflichtet, bekoppeln die Vorwerksäcker, und müssen dagegen ihre Feldmark von dem Vorwerke und von dem Rittergute Wettin mitbeühren lassen. Das hier befindliche Vorwerk, welches, nebst dem Patronate über die hiesige zur dritten geistlichen Inspektion gehörige Kirche, dem Hallischen Magistrate zusteht, besitzt 660 Morgen Acker, dessen größte Hälfte contribuabel ist, ferner 12 Morgen Wiesewachs, gute Holzung und einige Gärten. Der große Gasthof des Ortes liegt an der Halberstädtischen Landstraße. Die Vorwerksfeldmark begreift die wüste Dorfstätte Brentin. Im Jahre 1782 war 258 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 33 geboren und 84 gestorben.

---

**Dornitz**, ein Rothenburgsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile von Cönnern und Idöbejün, an der Braunschweigischen Straße nach Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 30 Feuerstellen, worunter 10 Vollspanner, 1 Halbspanner, 1 großer und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen  $920\frac{1}{2}$  Morgen Acker,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs,  $8\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und  $2\frac{1}{2}$  Morgen Holzung, nebst einem Gemeine-Acker von ungefähr 3 Morgen. Das Amt Rothenburg, dem die Untertanen sowohl Dienstgeld entrichten, als auch Naturaldienste leisten, bekoppelt die ganze Feldmark. Die hiesige Filialkirche von Kirch Etzlau steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 168 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 62 geboren und eben so viel gestorben.

---

**Dornitzer Hütte** (die), ein einzelnes Haus in der Gerichtsgrenze des Ritterguts Wettin, eine Viertelstunde von Dornitz, wohin es gepfarrt ist, mit 5 Morgen Acker, 1 Morgen Wiesewachs,  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, etwas Buschwerk und einem Teiche.

Dreck=

**D**reckente (die), eine neu angebaute Schenke nebst einem Kolonistenhause, an der Köpfenstraße von Idexün nach Halle, dicht vor Sennewitz, wohin sie auch eingepfarrt ist, steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Giebichenstein, und muß von daher das Getränke nehmen.

---

**D**reierhaus (das), ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Giebichenstein gehöriger und demselben zwangspflichtiger, dicht vor Osendorf, an der Straße von Halle über Liebenau nach Merseburg gelegener Gasthof, dessen Besitzer zugleich die Zolleinnahme besorgt.

---

**E**isdorf, ein Giebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine Meile wästlich von Halle, und enthält 37 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 15 Halbspänner, 2 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1010 Morgen Acker, 24½ Morgen zweifelhauigter Wiesen, 16 Morgen Gärten und  $\frac{1}{4}$  Morgen Holzung, nebst 4 Morgen Ager zur gemeinschaftlichen Nutzung. Sie müssen ihre sämtliche Feldmark vom Amtsvorwerk in Langenbogen mitbegehren lassen, und entrichten dem Königl. Amte Giebichenstein ein festgesetztes Dienstgeld. Ein durch das Dorf fließender kleiner Bach, die Bartsch genant, treibt eine Mahlmühle von einem Gange, und scheidet hier die Grenze der Grafschaft Mansfeld und des Saalkreises. Es ist ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Kirche gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 155 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 83 geboren und 66 gestorben.

---

**E**ismansdorf, ein Giebichensteinsches Amtsdorf, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenhäusern, 21 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 6 Halbspänner, 1 großer und 5 kleine Cossäten sind. Den Einwohnern gehören zusammen 815½ Morgen Acker, 7 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gärten nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 2½ Morgen. Sie entrichten dem Amte Dienstgeld, und müssen ihre Feldmark von selbigem mitbegehren lassen. Der Ort hat einen Gasthof, auch liegen ohnweit desselben die wüsten Dorfstätten, Wulkendorf und Schfus. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Brachstedt. Im Jahre 1782 zählte man 106 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 42 geboren und 26 gestorben.



**Fasanerie** (die), ein einzelnes Haus nebst einigen Wirthschaftsgebäuden, liegt an der Hallischen Heide, ohnweit Nieleben, eine halbe Stunde von Halle und wird vom Forstbedienten, der die gedachte Königliche Heide mit in Aufsicht hat, bewohnt.

---

**Fienfelde**, ein der Familie Eversmann gehöriges Rittergut mit 8 kleinen Säulern, 146 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesenwachs und etwas Gartenland, steht unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Siebichenstein, liegt drei Viertelstunden von Halle, dicht an Diemitz, und ist dorthin eingepfarrt.

---

**Friedrichsschwarz**, ein im Jahre 1765 neu erbautes, nach Brachwitz gepfarrtes Königsdorf, eine Meile von Halle und eben so weit von Wettin, unter Gerichtsbarkeit des Amtes Brachwitz, mit 43 Feuerstellen, worunter 20 kleine Cossäten sind. Die Bewohner erhielten, als sie ins Land kamen, außer der Wohnstelle, zusammen 303½ Morgen Acker, welcher ihnen aber in der Folge wegen saumseltiger Entrichtung der darauf gelagten Abgaben, bis auf 40 Morgen Ackerland und 14 Morgen Gärten, die sie gegenwärtig noch besitzen, wieder abgenommen worden ist. Einundzwanzig Häusler des Orts müssen dem Amte Brachwitz jeder jährlich 2 Tage Handdienste in der Erndte verrichten. Die vor selbigem ebenfalls neu erbaute Windmühle gehört dem Müller zu Brachwitz eigenthümlich. Im Jahre 1782 war 191 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 65 geboren und 72 gestorben.

---

**Fuchsmühle** (die), eine Mahlmühle an der Götschau, zwischen Dacheritz und dem Rothen Hause. Sie gehört zur Gerichtsbarkeit des Königlichen Amtes Petersberg, und wird nach Dacheritz gerechnet, wohin sie auch eingepfarrt ist. Es gehören zu derselben 3 Feuerstellen nebst 1½ Morgen Gartenland.

---

**Garsena**, ein Rothenburgsches Amtsdorf, liegt eine Viertelmeile südöstlich von Cönnern, an der Hallischen Poststraße, und enthält 18 Feuerstellen, worunter 2 dienstfreie Ackerhöfe, 4 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 569 Morgen Ackerland, 4½ Morgen Gärten nebst 3 Morgen Busch, entrichten dem Amte Rothenburg Dienstgeld, und müssen ihre Feldmark zum Theil von gedachtem Amte, zum Theil aber von der Gemeinde zu Golbitz mitbehalten lassen. Von obigen

gen zwei dienstfreien Ackerbütern gehört gegenwärtig das eine mit 126 Morgen steuerbaren Ackers und einem Morgen Gartenland dem Herrn von Brand; das zweite ist der Gasthof. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Rothenburg. Im Jahre 1782 zählte man 81 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 27 geboren und 9 gestorben.

---

Gest. S. Merbitz.

---

**M**erbitz, auch Görbitz, Görwig, ein Wettinsches Amtsdorf, liegt drei Viertelmeilen südöstlich von Wettin, und enthält, mit Inbegrif von einer Kolonistenwohnung, 8 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 1 Halbspänner und 3 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 273 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland und 1 $\frac{1}{4}$  Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von einem Morgen, und einem Teiche, welcher ebenfalls gemeinschaftlich genützt wird. Die Feldmark des Dorfs wird vom Amte Wettin behörhet. Sowohl Anspänner als Cossäten entrichten dem Amte Wettin ein bestimmtes jährliches Dienstgeld, verrichten daneben aber noch einige Naturalfrohen und ungemessene Baudienste. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkent, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Enslitz. Im Jahre 1782 war 54 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 20 geboren und 8 gestorben.

---

**G**iebichenstein, liegt dicht an der Saale, eine Viertelmeile nördlich von Halle, und ist der Sitz eines königlichen Amtes, welches das größte im Herzogthume Magdeburg ist. Das Dorf enthält, mit Inbegrif von 37 Kolonistenwohnungen und des Amtsvorwerks, überhaupt 97 Feuerstellen, worunter 2 große und 6 kleine Cossäten sind, welche nur 14 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 26 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 2 Morgen Weidenpflanzung und 20 Morgen Ackerweide besitzen. Im Dorfe befindet sich ein Gasthof nebst 2 Krügen, so wie auch ein königliches Zollamt und Zollgeleite. Neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, nähren sich die Einwohner von ihren Handwerken; auch wird hier selbst viel Brod zum Verkaufe nach Halle gebacken, wozu dieselben besonders berechtigt sind. Zum königlichen Amte gehören, mit Inbegrif der Vorwerke zu Seeben, Erdlisch, Lettin, Gronau und Niederleben, deren an ihrem Orte besonders gedacht wird, im Ganzen 3870 Morgen Acker, 450 Morgen zweischnittige und 360 Morgen einschnittige Wiesen, 60 Morgen Gärten und verschiedene Holzungen, als: die Heide bei Halle,

Ec c 2

der Bölberg'sche Busch, der Seebensche Busch und das Mittelholz im Rottenhofze. Die Summe des Viehstandes auf sämtlichen Amtsvorwerken beträgt 7000 Stück Schaaf, 355 Stück Rindvieh und 400 Stück Schweine. Die zum Amte gehörigen Mühlen sind: die Bölberg'sche von 5 Mahlgängen und einem Delgange, die Steinhühle, dicht vor Halle, von 6 Mahlgängen, einem Del- Walf, und Schneidengange, und die Trotha'sche Mühle von 5 Mahlgängen, einem Del- und Schneidengange, auf welchen sämtliche Amtsunterthanen ihr Getreide mahlen zu lassen verbunden sind. Ferner hat das Amt eine starke Bierbrauerei zu Giebichenstein, nebst einer Breihanbrauerei auf dem Neuenwerke vor Halle, und das Recht, sämtliche Unterthanen, die in der Heidepflege ausgenommen, zu Zwange mit Bier zu verlegen, desgleichen eine Ziegelbrennerei und die Nutzung der Fäbre über die Saale bei Giebichenstein nach Erßlwiß. Unter der Gerichtsbarkeit des Amtes stehen die 4 Städte Glaucha, Neumarkt, Cönnern und Idöbün, 57 Dörfer in 5 sogenannten Pflegen, nemlich in der Heidepflege: die Dörfer Erßlwiß, Ierlin, Dölau, Schiepzig, Iieskau, Eisdorf, Scherben und Niedeleben; in der Holz, oder Auenpflege: Bölberg, Wörmliß, Radewell, Osendorf und Burg; in der Osmündischen Pflege: Osmiß, Reideburg, Bischdorf, Erondorf, Schönnemwiß, Kleinfugel, Benndorf, Osmünde, Schwoltsch, Großfugel, Gröbers, Bennewiß, Zwintschowa und Canena; in der Oppin'schen Pflege: Möglichen, Tornau, Oberstedt, Hohen, Eismannsdorf, Spickendorf, Niemberg, Mösnitz, Rabatz und Braschewiß; in der Götischauer Pflege: Giebichenstein, Trotha, Judenberg, Seeben, Sendorf im langen Felde, ingleichen 4 steuerbare Feldmarken, nemlich: die Giebichensteinsche, die Puppendorfer, die Hohendorfer und die Beiderseer Mark, so wie das Vorwerk Gronau, die oben angeführten Mühlen; die Bergschenke, Eurt's Weinberg oder die Schwarze Schürze, die Dreckente, das Dreieckhaus, der Grüne Hof, die Mäule und das Posthorn, die Kreuzschäferlei, Fasanerie, der Gesundbrunnen, die Simrigher Schleuse und das Neue Werk. Sämtliche Naturaldienste, welche ehemals von den Unterthanen an das Amt geleistet wurden, sind im Jahre 1721 auf Dienstgeld gesetzt. Von dem alten Schlosse Giebichenstein, auf dem nahe bei dem Amte gelegenen Felsen, welches vor Erfindung des Pulvers für unüberwindlich gehalten wurde, sind noch die Ueberbleibsel zu sehen. Die hiesige Kirche erkent den König als ihren Patron und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 666 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 293 geboren und 245 gestorben.

**Giebichensteinsche Mark** (die), eine steuerbare Feldmark zwischen Halle und Giebichenstein, von 432½ Morgen, welche größtentheils Hallischen Bürgern gehört. Die Kontribution wird von dem Steuereinnnehmer zu Giebichenstein erhoben und an die Saalkreis-kasse zu Halle abgeliefert.

**Gimritz**, ein Hallisches Magistratsvorwerk, dicht vor Halle, an der Abendseite der Saale, von welcher es fast ganz umflossen wird. Zu demselben gehören, mit Inbegriff der ohnfern gelegenen Schäfersrei zu 1000 Stück Schaafen, 4 Feuerstellen, und 699 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker, 240 Morgen Wiesenwachs nebst einer Mahl- und Oelmühle an der Saale. Die Untergerichte stehen, so weit die Insel geht, dem Vorwerke zu, die Obergerichte über selbige hingegen, nebst den Ober- und Untergerichten auf sämtlichen Aeckern und Wiesen, hat das Amt Siebichenstein. Dieses Vorwerk ist nach Niederleben eingepfarrt.

**Gnölbzitz**, ein abliches dem Herrn von Wedell gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine halbe Meile südlich von Alleben, an der Saale, und enthält 31 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner, 1 Halbspänner, 1 großer und 9 kleine Cossäten sind. Zum hiesigen von Wedellschen Rittergute gehören, nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 540 Morgen Acker, 15 Morgen Wiesenwachs, gute Weidenanpflanzungen an der Saale, eine ohnweit des Orts gelegene Windmühle und die Gerichtsbarkeit über das Dorf. Die Einwohner besitzen zusammen 554 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 9 $\frac{1}{2}$  Morgen zweihauigter Wiesen, 7 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 6 Morgen Busch nebst etwas gemeinschaftlichem Acker. Das Rittergut behütet die Felder der Untertanen, welche die Rittergutsfelder gegenseitig betreiben, und dabei noch die Koppelpflichtung auf einem unter Wiesdorffscher Gerichtsbarkeit gelegenen Acker von 50 Morgen haben. Uebrigens dienen sie dem Rittergute; der Dorfzug aber ist demselben nicht zwangspflichtig. Die Kirche gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Mölben. Im Jahre 1782 war 166 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 63 geboren und 53 gestorben.

**Gömriz** auch Gimritz, in ganz alten Zeiten Preternitz, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Wettin, und enthält, mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, 35 Feuerstellen, worunter 11 Vollspanner, 2 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 954 Morgen Ackerland, 6 Morgen zweihauigter Wiesen, 6 Morgen Gärten nebst  $\frac{1}{2}$  Morgen Holzung, und entrichten dem Amte Dienstgeld. Auch gehört der Gemelne die ohnweit des Orts gelegene wüste Dorfstelle, Bräterling genant, welche unter die Mitglieder vertheilt und mit Weiden und Obstbäumen bepflanzt ist. Da das Amt Siebichenstein sein Hütungsrecht auf der Feldmark des Dorfs, wegen vorliegender Marken, nicht ausüben kann, so wird solche von den Untertanen allein zur Weide aenußt. Die Kirche erkent dem König als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreis-

ses. Im Jahre 1782 war 178 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 42 geboren und 34 gestorben.

---

Gödewitz. S. Dammendorf.

---

Golbig, ein Rothenburgsches, eine Viertelmeile südöstlich von Ebnern gelegenes und dahin eingepfarrtes Amtsdorf, enthält, mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, 22 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 1 Halbspänner und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 747 Morgen Ackerland,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs,  $5\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Ager, letzteren zu gemeinschaftlicher Nutzung. Sie müssen ihre Aecker nebst Ager und Wiesen vom Amte Rothenburg betreiben lassen, und haben die Koppelhütung in der Tascher und Jeser Mark. Sämmtliche Anspänner leisten dem Amte Naturaldienste, die Cossäten und Häusler aber entrichten Dienstgeld. Das Idbejünische Kohlenbergwerk verschafft verschiednen Einwohnern Nahrung. Im Jahre 1782 zählte man 113 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 47 geboren und 32 gestorben.

---

Görzig (der Hof zu), ein Cossätenhof mit 30 Morgen Acker und  $1\frac{1}{4}$  Morgen Gartenland, in dem eine Meile von Ebnern gelegenen Anhalt-Erbenschen Dorfe dieses Namens. Haus, Hof und Garten stehen unter Magdeburgscher Hoheit und der Gerichtsbarkeit des Amtes Petersberg, wohin auch Lehne und Zinsen entrichtet und ungemessene Baudienste geleistet werden. Im Jahre 1782 war 4 die Seelenzahl.

---

Gottenz, ein dem Luder zu Lochau gehöriges, nach Osmünde gepfarrtes Dorf, liegt 2 Meilen südöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 33 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 8 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 721 Morgen Acker, 2 Morgen Gärten, einen Gemeineanger von 3 Morgen und einen Teich zur gemeinschaftlichen Nutzung, nebst dem Koppelhütungsrechte auf den wüsten Feldmarken Rintschöna und Krizene, welche letztere im sächsischen liegt, und dienen dem Rittergute Lochau. Im Jahre 1782 war 175 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 42 geboren und 35 gestorben.

**Gronau**, ein Glebichensteinsches Amtsvorwerk, auf der Heide bei Halle, ohnweit Niedleben, wohin es auch gepfarrt ist, mit 2 Feuerstellen, 765 Morgen Acker, 25 Morgen zweihauigter Wiesen und 9 Morgen Gärten.

**Gröbers**, ein zum Königl. Amte Glebichenstein gehöriges, nach Osmünde gepfarrtes Dorf, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 34 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 1 Halbspänner, 5 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 849 Morgen Acker, 7 Morgen zweihauigter Wiesen und 4 Morgen Gärten, nebst 2 gemeinschaftlichen Teichen. Sie entrichten dem Amte ein bestimmtes Dienstgeld, und bebüthen ihre Feldmark allein, weil das Aufbührungsrecht vom Amte nicht genutzt wird, auch haben sie auf der Feldmark des nahe gelegenen sächsischen Dorfs Rasewitz die Koppelhütung. Der Gasthof ist dem Amte zwangspflichtig. Ohnweit des Dorfs, im freien Felde, an der sächsischen Grenze, liegt ein einzelner Hügel, der Bornhöf genannt. Es ist ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Im Jahre 1782 war 183 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 58 geboren und 35 gestorben.

**Groitzsch**, ein Glebichensteinsches, nach Teicha gepfarrtes Amtsdorf, eine Meile nördlich von Halle, enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 17 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 4 Halbspänner, 2 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Besizungen der Einwohner bestehen in 664 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker, 26 Morgen zweihauigter Wiesen, 23 Morgen Gärten und 8 Morgen Busch, nebst einem mit Weiden und Pflaumenbäumen bepflanzten Gemeinanger von 4 Morgen, welcher, wie die ganze Feldmark des Dorfs, vom Amte Glebichenstein bekoppelt wird. Gedachtem Amte entrichten die Unterthanen auch ein festgesetztes Dienstgeld. Im Jahre 1782 zählte man 97 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 46 geboren und 34 gestorben.

**Großkugel**, ein Glebichensteinsches Amtsdorf, an der Land- und Poststraße von Halle nach Leipzig, 2 $\frac{1}{2}$  Meile von jeder der gedachten Städte, und dicht an der sächsisch-merseburgschen Grenze, welche gleich hinter dem Dorfe, bei einer alten steinern Säule mit der Grenze des Herzogthums Magdeburg zusammentrifft. Der Ort enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 2 Halbspänner, 8 große und 12 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1218 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker und 2 Morgen Gärten, nebst 3 Morgen

Holzung und einem Acker von  $\frac{1}{2}$  Morgen zu gemeinschaftlicher Nützung. Sie entrichten dem Amte Siebichenstein bestimtes Dienstgeld, müssen ihre Aecker von gedachtem Amte mitbehürchen lassen, und bekoppeln für sich einige Feldmarken im sächsischen. Auf der hiesigen Königlichen Posthalterei wechseln die Posten von Halle nach Leipzig. Der Gasthof ist nebst dem Dorfkrug dem Amte Siebichenstein zwangspflichtig. Die Kirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 195 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 51 geboren und 52 gestorben.

---

**G**roß Schierstedt, ein zur Gerichtsbarkeit des Magistrats zu Aschersleben im Fürstenthume Halberstadt gehöriges Dorf, welches, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 87 Feuerstellen enthält, worunter 12 Volkspänner, 4 Halbspänner, 4 große und 53 kleine Cossäten sind. Es liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Halle, an der Wipper, mit welcher sich oberhalb des Orts die Eine vereinigt, und ist ganz durch das Gebiet des Fürstlich anhalt, dessauischen Amtes Sandersleben vom Saalkreise abgeschnitten. Die Einwohner sind dienstfrei, und besizen zusammen 1227 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 78 Morgen zweischnittiger Wiesen und 20 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Backhause und dem privativen Hütungsrechte auf ihrer Feldmark. Das ehemals hier befindliche Rittergut war das Stammbaus der Herren von Schierstedt, gieng in der Folge an die von Schennewitz über, und wurde von diesen im Jahre 1531 dem Magistrate zu Aschersleben verkauft. Nach einer gänzlichen Verwüstung im dreißigjährigen Kriege, ist es nicht wieder aufgebaut worden, und die Einwohner des Dorfs erhielten den größten Theil der dazu gehörigen Ländereien in Erbzin, so, daß der Magistrat zu Aschersleben anseht nur noch 265 Morgen Acker und 24 Morgen Wiesen besitzt, welche an die Unterthanen verpachtet sind. Die alhier befindliche Mühle von 2 Mahlgängen und einem Delgange gehört dem Müller eigenthümlich; auch sind die beiden Gasthöfe des Orts nicht zwangspflichtig. Die Kirche steht unter dem Patronate des Magistrats und unter der dritten geistlichen Inspektion. Im Jahre 1782 war 414 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 137 geboren und 117 gestorben.

---

**G**rüne Hof (der), ein Gasthof dicht vor Halle, an der Berlinschen Straße, dem Herrn von Beuermann zu Oppin gehörig, und dem dortigen Rittergute zwangspflichtig. Öhlfert desselben liegt ein Kolonistenhaus, welches zu Siebichenstein gerechnet wird, und so wie auch der Gasthof unter Siebichensteinscher Amtsgerichtsbarkeit steht.

---

**G**utenber. S. Judenberg.

Sars-

**Harsdorf**, ein Siebichensteinsches, nach Oppin gepfarrtes Amtsdorf, anderthalb Meilen nordöstlich von Halle, mit 18 Feuerstellen, worunter 6 Halbspänner, 1 großer und 7 kleine Cossäten sind. Den Einwohnern gehören zusammen 450 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 3 $\frac{1}{2}$  Morgen zweifelhauigter Wiesen, 7 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, nebst 2 Morgen Busch und einem Ager von 5 Morgen zu gemeinschaftlicher Nutzung. Sie entrichten übrigens ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, dem auch der Dorfkrug zwangspflichtig ist, und haben das Koppelhütungsrecht auf den Feldmarken der Gemeinen Oppin, Pranis und Jüwenden. Im Jahre 1782 war 91 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 39 geboren und 31 gestorben.

---

**Hohen oder Hogen**, ein Siebichensteinsches, nach Brachstedt gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 15 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 6 Halbspänner, 1 großer und 2 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 498 Morgen Acker, 8 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 3 Morgen, und entrichten dem Amte Dienstgeld, welches auch berechtigt ist, ihre Feldmark mit zu bebauen. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 94 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 28 geboren und 14 gestorben.

---

**Hohen Etlau**, ein dem St. Nikolaisstifte zu Magdeburg gehöriges, und unter dessen Gerichtsbarkeit stehendes Dorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Ednern, ohnweit der Elbe, welche daselbst die Magdeburgische und anhaltische Grenze scheidet, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 38 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 4 Halbspänner, 1 großer und 9 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 797 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, nebst 4 Morgen Gärten und einem gemeinschaftlichen Ager von 10 Morgen. Der Krug ist nicht zwangspflichtig, und die hier befindliche kleine Mühle gehört dem Müller eigenthümlich. Die Kirche des Orts, welche ein Filial von Mittel Etlau ist, steht unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und unter dem Patronate des gedachten St. Nikolaisstifts, welchem die sonst ganz dienstfreien Einwohner starke Erbzinsen und Getreidepächte entrichten müssen. Im Jahre 1782 war 185 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 51 geboren und 43 gestorben.

---

**Hohenthurm**, ein adliches dem Herrn von Rühling gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine Meile östlich von Halle, an der Poststraße von Halle nach Landsberg.



berg, und so dicht an der sächsischen Grenze, daß solche mitten durch einen Keller des adlichen Hofes geht, auch dessen Schäferei schon ganz im sächsischen Gebiete liegt. Dieses Dorf enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, überhaupt 30 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner, 6 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen  $436\frac{1}{2}$  Morgen Acker, nebst  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und einer gemeinschaftlichen Maulbeerplantage. Sie leisten dem adlichen Gute keine andre als ungemessene Baudienste, und stehen mit selbigem, in Ansehung der gegenseitigen Feldmarken, in Hütungsgemeinschaft. Zum Rittergute gehören  $105\frac{1}{2}$  Morgen Acker im Magdeburgschen, und 840 Morgen desselben im sächsischen Gebiete, 3 Morgen Gärten, nebst 3 Leichen und der Gerichtsbarkeit über Hohenthurm und das ebenfalls dem Herrn von Nühling gehörige angrenzende sächsische Dorf Rosenfeld. Der Krug ist dem Rittergute zwangspflichtig, und die bei dem Orte befindliche Windmühle gehört dem Müller eigenthümlich. Die Kirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und steht unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 189 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 48 geboren und 47 gestorben.

---

**Horendorfer Mark** (die), eine steuerbare Feldmark, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Giebichenstein, zwischen den Dörfern Mößlich, Tornau und Trotha. Sie begreift  $322\frac{2}{3}$  Morgen Acker, welcher theils Hallischen Bürgern, theils verschiedenen Einwohnern in Mößlich und Tornau zugehört. Ehedem hat auf dieser Feldmark ein Dorf ohnweit Mößlich gestanden.

---

**Ilbersdorffsche Mühle** (die), eine einzelne Mühle an der Zuhne, bei dem dessauschen Dorfe Ilbersdorf, eine halbe Meile von Eönnern, mit einer Feuerstelle, 8 Morgen contribuabler Aecker und 16 Morgen Wiefewachs. Sie steht unter Magdeburgscher Hoheit und unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats zu Eönnern, dem sie auch zugehört, jetzt aber in Erbpacht ausgethan ist.

---

**Inwenden**, ein Giebichensteinsches, nach Oppin eingepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 31 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 5 große und 13 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen  $358\frac{3}{4}$  Morgen Acker, 1 Morgen Wiefewachs und 9 Morgen Gärten, nebst einem Gemeineanger von ungefähr 40 Morgen. Sie entrichten ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, dem auch der Krug zwangspflichtig ist, und behü-

then

hen die Feldmarken der Gemeinden Harsdorf, Prank und Oppin. Im Jahre 1782 war 144 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 50 geboren und 61 gestorben.

**S**udenberg oder Gutenberg, ein Dorf mit einem schriftsfähigen und einem amtsfähigen Gute, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, überhaupt 67 Feuerstellen, worunter 4 große und 20 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 290 Morgen Acker, 19 Morgen zweihäufiger Wiesen, wovon 3 Morgen gemeinschaftlich genutzt werden, 34 Morgen Gärten und 3 Morgen Holzung, nebst einem Gemeinanger von 3 Morgen, und bauen in ziemlicher Menge eine besondere Art Erbsen, welche in dasigem Boden sehr früh gerathen, und nach Halle und Leipzig verkauft werden, wodurch sie recht guten Gewinn haben. Sie dienen theils gedachten beiden Gütern, theils entrichten sie dem Amte Siebichenstein, welches die Gerichtsbarkeit über das Dorf, mit Ausschluß des von Banardschen Ritterguts, hat, Dienstgeld, und müssen ihre ganze Feldmark vom Amte und den beiden Gütern mit bebüthen lassen, wogegen ihnen aber auch die Aufsicht auf den Gutsäckern zusteht. Zu dem schriftsfähigen von Banardschen Rittergute gehören 460 Morgen Acker nebst 10 Morgen Wiesen, dem Patronatsrechte über die hiesige zur zweiten geistlichen Inspektion gehörige Kirche und der Gerichtsbarkeit über 5 Kachelhäuser. Die zum amtsfähigen Winklerschen Rittergute gehörigen Grundstücke bestehen in 360 Morgen Acker und 4 Morgen Wiesewachs. Die beiden Krüge des Orts gehören der Kirche, und sind nicht zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 324 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 107 geboren und 86 gestorben. Der Gutenbergsche zum Amte Siebichenstein gehörige königliche Forst, welcher unter der Aufsicht des Försters auf dem Petersberge steht, enthält 138 Morgen 142 Acker, und ist in das Mittelholz, das Hockenholtz und in den Seebenschen Busch eingetheilt. Er besteht aus Eichen, Erlen, Ellern, Kuskern und allerlei Unterholz.

**K**altenmarkt, ein adliches dem Herrn von Trotha zu Krosigk gehöriges Dorf mit einer Poststation, liegt dicht an der sächsischen Grenze, ohnweit des Petersberges, an der Poststraße von Magdeburg nach Halle und Leipzig, und enthält 35 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 4 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen  $705\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $8\frac{3}{4}$  Morgen Gärten,  $\frac{1}{2}$  Morgen Holzung nebst einem gemeinschaftlichen Acker von 2 Morgen, und müssen ihre Feldmark vom sächsischen Dorfe Plösch und vom Rittergute Krosigk mitbebüthen lassen. Der Krug ist dem Rittergute zwangspflichtig, und die hiesigen Einwohner demselben dienstpflichtig. Die

hiesige Bachmühle mit einem Mahlgange gehört dem Müller eigenthümlich. Die Kirche, welche den Herrn von Trotha als ihren Patron erkent, gehört zur dritten geistlichen Inspektion, und ist ein Filial von Krosigk. Im Jahre 1782 war 169 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 62 geboren und 53 gestorben.

---

**R**irch Erlan, ein Rothenburgsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Eönnern, an der Fuhrne, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 1 Halbspänner und 3 kleine Cossäten sind. Die Einwohner sind dem Amte Rothenburg dienstpflichtig, und besitzen 466½ Morgen Ackerland, 2 Morgen zweifauigter Wiesen, 6 Morgen Gärten und 3 Morgen Holz nebst einem gemeinschaftlichen Ager von, 5 Morgen. Das Amt Rothenburg hat die Ruchhaltung auf der ganzen Feldmark, die Gemeinde zu Golbisch aber blos auf einem Theile derselben. Der Krug ist nicht zwangspflichtig. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 121 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 40 geboren und 51 gestorben.

---

**K**leinkugel, ein Giebichensteinsches, nach Dieskau gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 19 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 1 Halbspänner, 5 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 660½ Morgen Ackerland, 12 Morgen zweifauigter Wiesen und 1½ Morgen Gärten nebst 5 Morgen gemeinschaftlichen Ager, und entrichten ein festgesetztes Diensgeld an das Amt Giebichenstein, welches die Koppelhaltung auf hiesiger Feldmark hat, und dem auch der Dorfkrug zwangspflichtig ist. Im Jahre 1782 war 92 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 39 geboren und 38 gestorben.

---

**K**rosigk, ein abliches Dorf mit einem Rittergute, welches, so wie auch die Dörfer Kaltenmarkt und Wieskau, dem Herrn von Trotha gehört, liegt dicht am Petersberge und der sächsischen Grenze, 2 Meilen von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 6 Kolonistenwohnungen, 49 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner und 4 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 960 Morgen Ackerland und 20 Morgen Wiesen, so wie auch etwas Gärten und Holzungen. Die Einwohner dienen dem Rittergute, besitzen 84½ Morgen Ackerland, ½ Morgen Wiesen und 15½ Morgen Gärten nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 5½ Morgen,

gen, und müssen ihre Feldmark vom Rittergute mitbehürten lassen. Die im Dorfe befindliche Bachmühle gehört, so wie die Windmühle außerhalb desselben, den Müllern eigenthümlich. Der Krug ist dem Rittergute zwangspflichtig. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 236 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 88 geboren und 31 gestorben.

---

**L**angenbogen, ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Brachwitz gehöriges Dorf mit einem Amtsvorwerke und einem Königl. Zollgeleite, liegt an der mansfeldschen Grenze und der Straße von Halle nach Eisleben, welche durch den Ort über die sogenannte Käernerbrücke auf der Salz geht, anderthalb Meilen von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 22 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 1 großer und 11 kleine Cossäten sind. Zum Vorwerke gehören 1559 Morgen Ackerland, 52 Morgen Wiesen,  $3\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und eine Schäferei zu 1000 Stück Schaafen. Die Einwohner entrichten dem Amte Dienstgeld, besitzen zusammen 144 Morgen Acker, 18 Morgen Wiesen und 8 Morgen Gärten nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 15 Morgen, und müssen ihre ganze Feldmark vom Vorwerke, so wie auch einen kleinen Distrikt derselben vom mansfeldschen Dorfe Köchstedt mitbehürten lassen. Die Wassermühle des Orts liegt in ziemlicher Entfernung von selbigem unterhalb eines großen zum Vorwerke gehörigen Teichs. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Eisdorf. Im Jahre 1782 war 164 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 69 geboren und 79 gestorben.

---

**L**aublingen. S. Beesen.

---

**L**eimdorf, ein Siebichensteinsches, nach Zeicha gepfarrtes Amtsdorf, an der Götterschau, eine Meile nördlich von Halle, mit 7 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner, 2 große und 4 kleine Cossäten sind, die zusammen 150 Morgen Acker,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von einem Morgen besitzen, ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt entrichten, und ihre Feldmark von selbigem mitbehürten lassen müssen. Im Jahre 1782 war 39 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 15 geboren und 11 gestorben.

**Seependorf**, ein Neu Beesensches Amtsdorf, liegt an der Saane und der anhalt. ed. thenschen und bernburgschen Grenze, eine halbe Meile nordöstlich von Ednern, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 4 Halbspänner, 8 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 849 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 37 $\frac{1}{2}$  Morgen zweihäufiger Wiesen, 14 $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 10 Morgen. Sie entrichten dem Amte Dienstgeld, und müssen ihre Aecker von selbigem und den Rittergütern Popsitz und Laublingen mitbehüten lassen. Der Gasthof ist dem Amte zwangspflichtig. Die hiesige Kirche steht unter dem Patronate des Amtes, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 179 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 93 geboren und 104 gestorben.

---

**Lerche (die)**, ein einzelnes, im freien Felde zwischen Halle und Wettin'gelegenes, zur Kolonie Friedrichschwarz gehöriges Wirthshaus mit  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland.

---

**Lettenwig oder Leckwig**, ein Wettinsches Amtsdorf, liegt eine Meile südwestlich von Idsejün, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 4 Halbspänner, 2 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Einwohner, welche zusammen 969 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 3 Morgen Gärten, 2 gemeinschaftliche Leiche und einen gemeinschaftlichen Ager von 1 $\frac{1}{2}$  Morgen besitzen, sind dem Amte Wettin dienstpflichtig, und müssen sowohl dem Amte, als auch dem Rittergute Wettin, ingleichen dem Rittergute Mückeln und dem Dorfe Deutleben die Mithütung auf ihrer Feldmark gestatten. Die Kirche, welche den König als ihren Patron erkennt, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises und ist ein Filial von Ensbis. Im Jahre 1782 war 135 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 57 geboren und 48 gestorben.

---

**Wettin**, ein Giebichensteinsches Amtsdorf mit einem Vorwerke, liegt eine halbe Meile nördlich von Halle, dicht an der Saale, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 53 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 3 Halbspänner, 1 großer und 6 kleine Cossäten sind. Zum Vorwerke gehören 690 Morg. Acker, 25 Morg. zweihäufiger und 8 $\frac{1}{2}$  Morg. einhäufiger Wiesen nebst einer Schäferei zu 1000 Stück Schaafe. Die Einwohner besitzen zusammen 1138 Morg. Ackerland, 36 Morg. zweihäufiger Wiesen, 9 Morgen Gärten, 2 Morgen Buschwerk und einen gemeinschaftlichen Ager von 350 Morgen, wovon 4 Morgen mit Weiden bepflanzt und vertheilt sind. Sie ent-

entrichten dem Amte Dienstgeld, und müssen ihre Feldmark von den Vorwerksschäfereien zu Gronau und Lettin, ingleichen von der Amtsschäferei zu Erdlwiß und von der dortigen Gemeinde mitbehüten lassen. Die Schenke hat, so wie alle übrige in der Heidepflege, das Recht, selbst zu brauen, oder das Getränk zu nehmen, woher sie will. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 275 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 103 geboren und 95 gestorben.

---

**Piestau**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine Meile nordwestlich von Halle, dicht an der mansfeldschen Grenze, und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenhäusern, 33 Feuerstellen, worunter ein dienstfreies Anspannergut, 3 Vollspanner, 1 Halbspänner, 4 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten dem Amte, welches die Feldmark des Dorfs mitbehütet, ein festgesetztes Dienstgeld, und besitzen zusammen 700 Morgen Acker,  $8\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, 6 Morgen Gärten, 2 Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Ager von  $6\frac{1}{2}$  Morgen. Die Kirche, welche unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises steht, ist ein Filial von Schiepzig. Im Jahre 1782 war 175 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 86 geboren und 100 gestorben.

---

**Lochau**, ein Dorf mit einem Rittergute, welches, so wie auch das Dorf Gottenz, dem Lüdert gehört, liegt 2 Meilen südöstlich von Halle, an der Elster, ohnweit der sächsisch-merseburgschen Grenze, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 60 Feuerstellen, worunter 6 Vollspanner, 2 Halbspänner, 1 großer und 20 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, welches ein Fürstlich schwarzburgisches Lehn ist, gehören 330 Morgen Ackerland, gute Wiesen und ein Teich, ferner auch die Fischerei in der Elster und die Braugerechtigkeit. Die Einwohner, welche dem Rittergute dienen und selbstgem auch die Mitbehütung ihrer Feldmark gestatten müssen, besitzen zusammen  $601\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $7\frac{1}{2}$  Morgen einhäutiger Wiesen, 24 Morgen Gärten  $7\frac{1}{2}$  Morgen Holzung, einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 22 Morgen, und eine dergleichen Weide von 6 Morgen in der Feldmark des sächsischen Dorfs Rasewitz. Die jenseits der Elster gelegene Wiesen sind in Absicht der Landeshoheit streitig. Die Gemeinde behütet die Feldmark des Ritterguts, und noch überdies an 40 Morgen im sächsischen gelegener Wiesen. Der Krug ist dem Rittergute zwangspflichtig. Die Kirche erkent die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 284 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 106 geboren und 99 gestorben.

**Löbbersdorf** (ein einzelner Hof in dem 2 Meilen von Halle gelegnen chursächsischen Dorfe), mit einer Feuerstelle, 120 Morgen Ackerland, 20 Morgen zweihauigter Wiesen, 4½ Morgen Holz und 2 Morgen Gärten. Er steht unter Magdeburgscher Hoheit, und unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Petersberg, wohin er auch steuert, lehnet und zinsset, ein bestimmtes jährliches Fuhrgeld entrichtet, auch vorkommenden Falls ungemessene Bauaufhren leisten muß. Im Jahre 1782 war 8 die Seelenzahl.

---

**Löbnitz**, ein Siebichensteinsches, nach Zeicha gepfartes Amtsdorf an der Götschau, ohnweit des Petersberges, mit 18 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 443 Morgen Ackerland, 9 Morgen zweihauigter Wiesen, 18 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Acker von 2 Morgen, und entrichten dem Amte, welches die ganze Feldmark mitbehütet, ein festgesetztes Dienstgeld. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig, und die an der Götschau gelegne Mühle mit einem Mahlgange gehört dem Müller eigenthümlich. Im Jahre 1782 war 93 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 39 geboren und 30 gestorben.

---

**Löbnitzermark**, ein dicht bei der Stadt Wettin an der Saale gelegnes Dorf mit 48 Feuerstellen, welche von lauter Häuslern bewohnt werden, denen blos 2½ Morgen Gärten gehören. Sieben Häuser stehen unter der Gerichtsbarkeit des aus dem Winkelschen Ritterguts zu Wettin, dem sie auch Dienstgeld entrichten; die übrigen aber unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Wettin, und den Gesamtgerichten des erwähnten Ritterguts. Letztere müssen dem Amte sowohl dienen, als auch ein festgesetztes Dienstgeld bezahlen. Die Einwohner sind nach Wettin gepfart, und nähren sich von ihren Handwerken und von der Arbeit bei dem Wettinschen Steinkohlenbergwerke. Im Jahre 1782 war 285 die Seelenzahl.

---

**Maille** (die), ein einzelnes Wirthshaus dicht vor Halle, mit einigen Morgen Gartenland, gehört zum Rittergute Freienfelde und ist nach Diemitz eingepfart. Für die Freiheit, allerhand Getränke zu verkaufen, entrichtet dasselbe einen jährlichen Zins an das Amt Siebichenstein, unter dessen Gerichtsbarkeit es steht.

---

**Merbitz und Geest**, zwei dicht an einander gebaute, eine Viertelmeile südwestlich von Wöbejun, ohnweit des Petersberges gelegene Dörfer, welche gemeiniglich nur für einen

einen Ort gerechnet werden, bestehen aus 24 Feuerstellen, welche, mit Ausnahme des in Merbis befindlichen von Krosigk'schen Ritterguts, von lauter Häuslern bewohnt werden, die außer 3 Morgen Gartenland keine weitere Besizungen haben. Zu gedachtem Rittergute, dem die Einwohner dienstpflichtig sind, gehört die Gerichtsbarkeit über beide Dörter und über die beiden Gasthöfe, der Sattel und der Sperling, und das Patronatsrecht über die Kirche, welche jetzt ein Filial von Nauendorf ist, und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises steht. Die Grundstücke dieses Ritterguts bestehen in 720 Morgen Ackerland und 5 Morgen Wiesen. Im Jahre 1782 war 134 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 54 geboren und 48 gestorben.

---

### Merkwitz. S. Dacheritz.

---

Mittel Zellan, ein Gerichtsdorf des St. Nikolaistifts zu Magdeburg, liegt eine halbe Meile südöstlich von Ednern, ohnweit der Fuhrne und der anhaltischen Grenze, und enthält 24 Feuerstellen, worunter 1 Vollspanner, 4 Halbspanner, 2 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner sind zwar dienstfrei, müssen aber ihrer Gerichtsobrigkeit ansehnliche Erbzinsen entrichten, und besitzen zusammen 456 Morgen Acker,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen, 4 Morgen Gärten und 3 Morgen Holzung, auf welchen sämtlichen Grundstücken ihnen die Hütung, ohne alle Gemeinschaft zusteht. Die Kirche, deren Patron das St. Nikolaistift ist, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 119 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 44 geboren und 40 gestorben.

---

Möderau, ein Wettinsches, nach Morl gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile südlich von Wettin, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 13 Feuerstellen, worunter 4 Vollspanner und 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 460 Morgen Ackerland,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten,  $3\frac{1}{2}$  Morgen zweischnittiger Wiesen, 3 Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Ager von  $1\frac{1}{2}$  Morgen. Sie haben auf ihrer Feldmark die alleinige Hütung und sind dem Amte dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war 72 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 22 geboren und 14 gestorben.



**M**öschwitz, ein adliches dem Herrn von Raachhaupt zu Trebnitz gehöriges, nach Trebnitz gepfarrtes Dorf, liegt eine halbe Meile von Eönnern, und enthält 13 Feuerstellen, worunter ein zum Rittergute Trebnitz gehöriges Haus nebst einigen Hofgebäuden und 9 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 27 Morgen Ackerland und 6 Morgen Gärten, dienen dem Rittergute zu Trebnitz und haben mit der dortigen Gemeinde gemeinschaftliche Hütung. Die Seelenzahl, so wie auch die Anzahl der Gebornen und Gestorbenen ist mit unter der von Trebnitz begriffen.

---

**M**öztlich, ein Giebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 36 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 3 Halbspänner, 4 große und 13 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 527 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 2 Morgen zweihauigter Wiesen, 10 $\frac{1}{4}$  Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von 10, und einen andern von 2 Morgen. Sie entrichtet dem Amte Dienstgeld, und muß ihre Feldmark von selbigem mitbeühren lassen. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 198 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 73 geboren und 62 gestorben.

---

**M**orl, ein Giebichensteinsches Amtsdorf mit einem den von Bünauschen Erben zugehörigen amtsfähigen Rittergute, liegt eine Meile nordwestlich von Halle, an einem sumpfigen Orte, wo vormals ein See gewesen seyn soll, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 34 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner, 7 große und 8 kleine Cossäten sind. Die zum Rittergute gehörigen Grundstücke bestehen in 240 Morgen Ackerland und 6 Morgen zweischnittiger Wiesen. Die Einwohner entrichten dem Amte Giebichenstein Dienstgeld, und besitzen zusammen 579 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker, 12 Morgen zweihauigter Wiesen, 11 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von 25 Morgen, welcher, so wie die ganze Feldmark vom Amte mitbeührt wird. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig. Ueber den oben gedachten sumpfigen Grund führt ein Damm, auf welchem die Heer- und Poststraße von Braunschweig über Halberstadt und Eönnern nach Halle und Leipzig geht, und weil dieser Weg bei übler Witterung sehr beschwerlich ist, so wird diese Gegend die Hölle genannt. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 166 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 56 geboren und 45 gestorben.

**Mücheln**, ein den Gebrüdern Rudloff gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine Viertelmeile südöstlich von Wettin, dicht an der Saale, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 16 Feuerstellen. Zum Rittergute gehören 456 Morgen Ackerland, 50 Morgen Wiesen, gute Gärten, etwas Holzung und ein Weinberg, nebst der Gerichtsbarkeit über Mücheln und Dobis. Die Einwohner, von denen die beiden Häusler dem Rittergute dienen, besitzen keine Aecker, und nähren sich mit Handarbeit. Die im Orte befindliche Kapelle ist jetzt ein Filial von Meuß. Im Jahre 1782 war 90 die Seelenzahl.

---

**Mukrena**, ein dem Herrn von Krosigk zu Alsleben gehöriges, nach Laublingen gepfarrtes Dorf mit einem Rittergute, liegt Alsleben gegen über, an der Saale und der Heer- und Poststraße von Braunschweig über Halberstadt nach Halle und Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 38 Feuerstellen, worunter 13 kleine Cossäten sind. Zum hiesigen von Krosigkschen Rittergute gehören 40 Morgen Aecker und gutes Wiesewachs an der Saale, nebst der Gerichtsbarkeit über das Dorf, jedoch mit Ausnahme des Gasthofes und Fährhauses, welche unter dem Fürstlich dessauischen Amte zu Alsleben stehen. Die Einwohner dienen theils dem Rittergute des Orts, theils dem Amte Alsleben, theils auch dem Rittergute Gndlszig, und besitzen zusammen 113½ Morgen Ackerland und 23 Morgen sehr guter Obstgärten, von welchen letzteren  $\frac{3}{4}$  Morgen gemeinschaftlich genutzt werden. Die Gemeinde hat mit dem Königlichem Amte Neu Beesen, den Rittergütern Poplitz, Laublingen und Mukrena, und mit der Gemeinde zu Beesen Laublingen auf dem Mukrenaschen Acker von ungefähr 36 Morgen; desgleichen mit den genannten Rittergütern und Gemeinden, jedoch mit Ausschluß des Amtes Neu Beesen, auf dem Mukrenaschen Pfingstanger die Koppelhütung. Der Gasthof ist dem Amte Neu Beesen zwangspflichtig. Die Einwohner nähren sich von der Schifffahrt und von der Fischerei. Im Jahre 1782 war 155 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 64 geboren und 47 gestorben.

---

**Naundorf bei Alsleben**, ein adliches dem Herrn von Wedell zu Piesdorf gehöriges Dorf, liegt an der mansfeldschen Grenze, eine halbe Meile südlich von Alsleben, und enthält 45 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 1 Halbspänner, 2 große und 27 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1262 Morgen Ackerland, 5 Morgen zweihäufiger an der Saale gelegener Wiesen, 12 Morgen Gärten, 6½ Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Acker von 2½ Morgen, welcher vom Rittergute Piesdorf, so wie die ganze Feldmark von der Gemeinde zu Grenz bekoppelt wird. Sie dienen dem Rittergute Piesdorf und sind zum Theil Bergleute. Der Krug ist nicht zwangspflichtig. Die hiesige Mutterkirche erkent die Guts herrschaft als ihren

Patron und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 296 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 112 geboren und 77 gestorben.

---

**Nauendorf** im langen Felde, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt am Ursprunge der Görschau, eine halbe Meile von Wettin und Idesjün, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 43 Feuerstellen, worunter 7 Vollspanner, 7 Halbspänner, 2 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten dem Amte Dienstgeld, und besitzen zusammen 1380 Morgen Ackerland, 20 Morgen Wiesen, 20½ Morgen Gärten, 5 Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Ager von 2½ Morgen, welcher zum Theil mit Weiden, Pflaumen, und Maulbeerbäumen bepflanzt ist. Dem Rittergute Merbis steht die Koppelhütung auf sämtlicher Feldmark zu. Der beim Dorfe befindliche Teich gehört der Kirche, und die Windmühle vor demselben dem Müller eigenthümlich. Die beiden Krüge im Dorfe sind nicht zwangspflichtig. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 227 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 82 geboren und 65 gestorben.

---

**Regelitz**, ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Petersberg gehöriges, und nach Petersberg eingepfarrtes Dorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Idesjün, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 36 Feuerstellen, worunter 7 Halbspänner und 4 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten dem Amte Dienstgeld, und besitzen zusammen 661 Morgen Acker, 2½ Morgen Wiesen, 17 Morgen Gärten und 4 Morgen Holzung, als Gemeindepertinenzstücke aber einen Ager von 18 Morgen und 15 Morgen Acker, welche letztere vom jedesmaligen Richter, stat der Besoldung, genutzt werden. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig. Im Jahre 1782 war 194 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 86 geboren und 63 gestorben.

---

**Neu Beesen.** S. Beesen Laublingen.

---

**Neue Werk** (das), ein Siebichensteinsches Amtsbrauhaus, dicht vor Halle, ohnweit der Saale, mit 2 Feuerstellen und 2 Morgen Gartenland.

Neuz,

**Neuz,** ein adliches dem Herrn aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Wettin, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner dienen dem Rittergute Wettin, und besitzen zusammen 1241 Morgen Ackerland, 20 $\frac{3}{4}$  Morgen größtentheils zweihäufiger Wiesen, 17 Morgen Gärten, 1 $\frac{1}{2}$  Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Acker. Der Krug ist nicht zwanapflichtig. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Patronate des Konsistoriums zu Magdeburg und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 222 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 76 geboren und 64 gestorben.

---

**Niedleben,** ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Halle, an der Straße nach Eisleben, und enthält, mit Inbegrif von 8 Kolonistenwohnungen, 49 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 6 große und 6 kleine Cossäten sind. Das ehemals hieselbst befindliche Siebichensteinsche Amtsvorwerk wurde nebst den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken, welche aus 503 Morgen Ackerland, 12 Morgen zweischnittiger Wiesen und 13 Morgen Gärten bestehen, im Jahre 1772 an die 8 Kolonisten in Erbpacht gegeben. Den übrigen Einwohnern gehören zusammen 645 Morgen Ackerland, 39 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 4 Morgen Wiesenholzung. Der Gasthof und Krug des Orts können ihr Getränk nach Gefallen einkaufen oder selbst brauen. Die sogenannten 4 Weinbergshäuser an der Heide, welche auf einigen Weinbergen zwischen dem Dorfe und der Saale längst der Heide liegen, und von Witzern bewohnt sind, werden gewöhnlich zum Dorfe gerechnet, ohne jedoch in der oben angegebenen Zahl der Feuerstellen mit begriffen zu seyn. Die Weinberge betragen zusammen 12 Morgen. Die Kirche, welche ein Filial von Letzin ist, steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 271 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 94 geboren und 118 gestorben.

---

**Niemberg,** ein unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Siebichenstein stehendes Dorf mit einem Rittergute, dessen jetziger Besitzer Kretschmar heißt, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Löbejün, an der Lüneburger Heerstraße, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenhäusern, 63 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 10 Halbspänner, 5 große und 18 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, welches keine Gerichtsbarkeit hat, als so weit die Gebäude gehen, gehören 312 Morgen Ackerland und 12 Morgen Wiesen. Die Einwohner besitzen, mit Inbegrif des Kirchen- und Predigerackers, 1238 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 5 Morgen Wiesen, 10 Mor-

gen Gärten und einen Ager von ungefähr 20 Morgen, welcher zum Theil mit Weiden, Pflaumen, und Maulbeerbäumen bepflanzt ist, und haben mit dem Rittergute auf der ganzen Feldmark gemeinschaftliche Hütung, auch wird dieselbe vom Amte Siebichenstein bekoppelt. Sie entrichten übrigens ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, dem auch der Gasthof und die Schenke des Orts zwangspflichtig sind. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 283 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 50 geboren und 88 gestorben.

---

Nölben, ein abliches dem Herrn von Wedell zu Piesdorf gehöriges Dorf, liegt dicht an der Saale, eine halbe Meile westlich von Ednern, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 3 Freyhöfe, 2 Vollspänner und 18 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt  $812\frac{1}{4}$  Morgen Acker, worunter der Kirchen, und Predlgeracker mit begriffen ist,  $24\frac{1}{2}$  Morgen Gärten,  $16\frac{1}{4}$  Wiesen und Busch, und einen gemeinschaftlichen Ager von 6 Morgen, welcher zur Hälfte mit Weiden bepflanzt ist, und so wie die ganze Feldmark ausschließlich von derselben behütet wird. Die Einwohner dienen dem Rittergute Piesdorf, und nähren sich nebenher von ihren Handwerken, vom Bergbaue und von der Schiffarth. Die Kirche gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und erkent den Herrn von Wedell als Patron. Im Jahre 1782 war 230 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 92 geboren und 81 gestorben.

---

Über Maschwitz, ein Siebichensteinsches, nach Unter Maschwitz gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 12 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner und 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten Dienstgeld an das Amt, und besitzen zusammen  $320\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesewachs, 2 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr einem Morgen, welcher zum Theil mit Maulbeerbäumen bepflanzt ist, und so wie die ganze Feldmark vom Amte bekoppelt wird. Im Jahre 1782 zählte man 69 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 31 geboren und 25 gestorben.

---

Oppin, ein zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Siebichenstein gehöriges Dorf mit einem amtesässigen Rittergute, dessen gegenwärtiger Besitzer der Herr von Beuermann ist, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, an der Berliner Heer- und Post.

Poststraße nach Halle, so wie auch an der Lüneburger Straße über Magdeburg nach Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 50 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 Halbspänner, 2 große und 6 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören, nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 950 Morgen Ackerland, 14 Morgen Wiesen, 5 Morgen Gärten, 48 Morgen Ager und 2 Teiche, aber keine Gerichtsbarkeit, welche dem Amte zusteht. Die Einwohner, welche, mit Inbegriff des Kirchen- und Predigerackers,  $664\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 1 Morgen Wiesenwachs und 6 Morgen Gärten besitzen, haben mit dem Rittergute und den Dörfern Harsdorf, Pranis und Inwenden gemeinschaftliche Hütung, und bezahlen ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt. Der eine von den Gasthöfen, welcher 30 Morgen ritterfreier Acker und 1 Morgen Gartenland besitzt, gehört zum Rittergute, und ist selbigem, so wie der andre dem Amte Siebichenstein, zwangspflichtig. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 245 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 119 geboren und 104 gestorben.

**S**endorf, ein Siebichensteinsches, nach Radewell gepflanztes Amtsdorf, liegt an der Elster, wo die Neide in dieselbe fällt, eine Meile südlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 16 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner, 2 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner, welche zusammen  $153\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 10 Morgen einhäutiger, an der Neide gelegener Wiesen, 9 Morgen Weidenholzung, einen gemeinschaftlichen, mit Korbweiden bewachsenen Fleck von ungefähr einem Morgen, und einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 39 Morgen besitzen, haben mit Radewell auf den beiderseitigen Feldmarken gemeinschaftliche Hütung, und bezahlen dem Amte Dienstgeld. Der hiesige Königl. Forstbediente hat die Aufsicht über den Bülberaschen, Radewellschen und Trochaschen Forst. Im Jahre 1782 war 88 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind hier und auf dem nicht weit vom Orte im Felde gelegenen Dreierhause 34 geboren und 26 gestorben.

**S**smünde, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Halle, und enthält 45 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 1 Halbspänner, 9 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen, mit Inbegriff des Kirchen- und Pfarrackers,  $904\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen,  $15\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, einen gemeinschaftlichen, zur Hälfte mit Pflaumenbäumen bepflanzten Ager von ungefähr  $4\frac{1}{2}$  Morgen und einen Teich, ebenfalls zur gemeinschaftlichen Nutzung. Das Amt Siebichenstein hat zwar das Recht, die ganze Feldmark zu bekoppeln, kann aber solches, wegen vorliegender Felder des Ritterguts Dieskau, nicht ausüben; ein Theil derselben

den aber von ungefähr 120 Morgen, worin Felder des Ritterguts Wendorf liegen, wird von diesem Rittergute mitbehütet. Außer 5 Häuslern, welche dem Rittergute Wendorf dienen, entrichtet die Gemeinde Dienstgeld an das Amt Siebichenstein, dem auch die beiden Schenken des Orts zwangspflichtig sind. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 203 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 50 geboren und 56 gestorben.

---

**P**eißen bei Zohenthurm, ein zur Gerichtsbarkeit des Ritterguts Beesen an der Elster gehöriges Dorf, liegt drei Viertelmeilen östlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 1 Halbspänner, 7 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff der Kirchen, und Pfarracker, zusammen 592½ Morgen Ackerland und 1¼ Morgen Gärten nebst einem kleinen Teiche und einem gemeinschaftlichen Anger von ungefähr 1½ Morgen, welchen sie so wie die ganze Feldmark allein behütet, außerdem aber den Schnaschwiger Anger mit Rabatz, Braschwitz und Zöberitz gemeinschaftlich betreibt. Die Anspänner und pferdehaltenden Cossäten dienen dem Rittergute Beesen an der Elster, die übrigen Unterthanen sind dienstfrei. Die Schenke ist dem Rittergute, die neu angebaute Schmiede vor dem Dorfe aber, welche ebenfalls das Schankrecht hat, dem Amte Siebichenstein zwangspflichtig. Die Kirche erkent die Theologische Fakultät zu Halle als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 163 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 55 geboren und 44 gestorben.

---

**P**eißen bei Bernburg, ein adliches dem Herrn von Krosigk zu Poplitz gehöriges Dorf, liegt am Ende des Saalkreises, dicht an der anhalt, bernburgischen Grenze, die mitten durch das Dorf geht, und es in Ober Peissen, welches zum Fürstenthume Bernburg gehört, und Unter Peissen theilt, welches Magdeburgisch ist und 39 Feuerstellen begreift, worunter 1 Vollspänner, 5 Halbspänner, 4 große und 21 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Inbegriff der Kirchen, und Pfarrackers, überhaupt 813 Morgen Ackerland, 38 Morgen zweifhaugter Wiesen und 9 Morgen Gärten, nebst 1½ Morgen Wiefewachs und zwei gemeinschaftlichen Angern von ungefähr 20 Morgen. Das Rittergut Poplitz behütet sämtliche Feldmark, das Königliche Amt Neu Beesen aber nur einen Theil derselben. Fast sämtliche Aecker waren ehemals der Ueberschwemmung der Saale ausgesetzt, nachdem aber seit dem Jahre 1772 und den folgenden, die Felsbau-Societät in den dasigen Gegenden, zwischen dem Königlichen Amte Neu Beesen, dem Fürstlichen Amte Bernburg und den Rittergütern Poplitz, Laublingen und Beesedau zu Stande gekommen ist, und die Teiche von

dem

den oberhalb Mufrena gegen Alleben über gelegnen Bergen an, bis an die Berge unter Bernburg, welches 2391 Rheinländische Ruthen beträgt, vollführt worden, so sind die Felder nunmehr so viel als möglich gesichert. Die Untertanen dienen dem Rittergute Poplitz, bis auf die Cossäten, welche Dienstgeld bezahlen; überdem müssen noch sämtliche Untertanen zu den vorfallenden Bauen bei den Fahren zu Alleben, bei der Pregelmühle und dem Mühlendam die nöthigen Baukosten leisten. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, mit Frachtfahren nach Leipzig, und Kohlenfahren aus der sächsischen Brandshöhe nach den sächsischen Hüttenwerken zu Eisleben und Hertzstädt. Die Kirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 172 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 74 geboren und 56 gestorben.

**P**etersberg, ein Dorf und Königl. Schatoullamt, liegt am Petersberge, dem höchsten Berge im Herzogthum Magdeburg, welcher ringsumher vom platten Lande umgeben ist, eine Meile von Idesbün, an der Lüneburger Straße nach Leipzig. Das Dorf enthält, mit Inbegriff des Amtes und 19 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 1 Cossäte ist, welcher dem Gasthose vorsteht. Das Amt ist sonst ein Kloster gewesen, welches der Herzog Heinrich zu Sachsen nach der Reformation im Jahre 1540 sekularisirte und in ein Oekonomieamt verwandelte. Im Jahre 1697 verkaufte es der König in Pohlen und Churfürst von Sachsen, August, mit allen Zubehörungen an den Churfürst Friedrich III von Brandenburg, welcher es ein Jahr darauf dem Herzogthume Magdeburg einverleibte. Das Amt Petersberg hat die Gerichtsbarkeit über die dazu gehörigen Dörfer Petersberg, Neglitz und Pfröda, und über die ehemaligen Klosterhöfe in Strichelsdorf, Idersdorf, Schrenz, Werben und Görsitz. Auch erhebt dasselbe noch verschiedene Lehne und Zinsen von vielen weit herum, bis nach Torgau in Sachsen, gelegnen Ländereien. Die Grundstücke des Amtes bestehen in 574 $\frac{2}{3}$  Morgen Ackerland und etwas Wiesewachs. Der Königl. zum Amte gehörige Petersbergische Forst, welcher unter der Aufsicht des hiesigen Försters steht, enthält, mit Inbegriff des Gutenbergischen Reviers, 1335 Morgen, und besteht aus dem Bergholze und der Abbatissina. Jenes grenzt mit Sachsen, mit der Maglitzer Feldmark und mit den Petersberger Amtsfeldern; die Holzarten desselben sind Eichen, Linden, Espen und allerlei Unterholz. Die Abbatissina grenzt mit Sachsen, mit ablichen von Schombergischen und mit Brachstädtischen Feldern. Eichen, etwas Espen und Linden, Solweiden und Haseln sind die Holzarten dieses Reviers. Die Dorfgemeine entrichtet dem Amte Dienstgeld und besitzt keine Ländereien, außer daß zum Gasthose, welcher dem Amte zwangspflichtig ist, 8 Morgen, und zur Windmühle, die ein Eigenthum des Müllers ist,  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland gehören. Die Kirche, welche das Amt als Patron erkennt, liegt so wie des Predigers und Schulmeisters Wohnung auf dem Petersberge, und hat sonst zu dem ehemals hier befindlichen Peterskloster gehört, von dem die Rudera noch zu sehen sind. In der Kirche befinden sich



die Grabmäler verschiedner Herzoge von Sachsen und andrer Fürstlicher Personen. Im Jahre 1783 war 183 die Seelenzahl im Dorfe und auf dem Amte, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 82 geboren und 66 gestorben.

**Piesdorf**, ein adliches dem Herrn von Wedell gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine halbe Meile südwestlich von Alsleben, an der mansfeldschen Grenze, und enthält 17 Feuerstellen, worunter 12 Kachelhäuser sind, deren jedes einen Morgen ritterfreier Acker und ungefähr  $\frac{1}{4}$  Morgen Gärten besitzt. Zum Rittergute gehören 1110 Morgen Ackerland, 60 Morgen zweihäusiger Wiesen, gute Gärten, 24 Morgen Holzung und 90 Morgen Ager, nebst der Gerichtsbarkeit über die Dörfer Piesdorf, Strenz, Nauendorf und Mölben. Die Untertanen leisten dem Rittergute jeder wöchentlich 2 Handdiensttage, und müssen für die Erlaubniß, ihr Vieh auf die herrschaftliche Weide treiben zu dürfen, demselben ein gewisses Weidegeld entrichten. Außer dem wenigen Ackerbaue nähren sich die Einwohner vorzüglich von Handarbeit. Es befindet sich blos eine Kapelle hieselbst, welche zur dritten Inspektion gehört, und als eine filia vagans zwischen Nauendorf und Belleben getheilt ist. Im Jahre 1782 war 122 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 47 geboren und 23 gestorben.

**Planena**, ein der Theologischen Fakultät zu Halle gehöriges, nach Beesen an der Elster gepfarrtes Dorf, liegt zwischen der Saale und Elster, eine Meile südlich von Halle, und enthält 14 Feuerstellen, worunter 2 Aupänner, 4 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 105  $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 47  $\frac{1}{2}$  Morgen einhäusiger Wiesen, 4  $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 3 Morgen Holzung, nebst  $\frac{1}{2}$  Morgen gemeinschaftlich n Wiesenwachs, welches der jedesmalige Richter als einen Gehalt nutzt. Sie dienen dem Rittergute zu Beesen an der Elster, und haben die Koppelhütung auf hiesiger Feldmark und auf dem großen Beesenschen Ager mit dem Rittergute und der Gemeinde zu Beesen und Ummendorf. Die Schenke ist dem Rittergute zwangspflichtig. Wegen der guten Wiesen und Hütungen ist die Viehzucht dieses Orts ziemlich ansehnlich. Im Jahre 1782 war 72 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 15 geboren und eben so viel gestorben.

**Pösnitz**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 25 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner, 6 Halbspänner, 2 große und 7 kleine Cossäten sind. Der Gemeinde gehören 761 Morgen Ackerland, 3 Morgen zweihäusiger Wiesen und 2 Morgen Gärten,

ten, nebst einigen Aengern, welche, so wie die ganze Feldmark, vom Amte bekoppelt werden. Die Windmühle vor dem Dorfe hat zugleich die Schankgerechtigkeit, und ist dem Amte, wohin die Unterthanen Dienstgeld entrichten, zwangspflichtig. Die Kirche, ein Filial von Niemberg, steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 114 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 38 geboren und 41 gestorben.

**P**opltz, ein adliches dem Herrn von Krositz gehöriges, nach Laublingen eingepfarrtes Dorf mit einem Rittergute, liegt nahe an der Saale, ohnfern der Bernburgschen Grenze, eine halbe Stunde nordöstlich von Alleben, und enthält 21 Feuerstellen. Zum Rittergute gehören, nebst guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 499 Morgen Ackerland, 15 Morgen zweihäufiger Wiesen, verschiedne Gärten und Holzanger längst der Saale, ferner die bei dem Dorfe gelegne Pregelnmühle, eine Ziegelscheune, die Heegefisherei in der Saale und eine Brauerei, so wie die Gerichtsbarkeit über Popltz, das Rittergut zu Laublingen und über das Dorf Peissen bei Bernburg oder Unter Peissen mit allen Lehnen, Zinsen und Diensten. Es hat starke Viehzucht und weitläufige Hütungen, indem es alle Acker und Felder des Königl. Amtes Neu Beesen, so wie auch die Feldmarken der Dörfer Beesen, Eüstrena, Bebitz, Trebitz und Lehdorf, ingleichen des Dorfs Unter Peissen bekoppelt, dahingegen die Rittergutsäcker nur von dem Königl. Amte Neu Beesen milchbehütet werden. Auch hat es das Recht einer Kapelle, welche in dem Wohnhause befindlich ist. In dem zum Rittergute gehörigen Hospitale werden 11 Armen unterhalten. Sämmtliche Häuser im Dorfe gehören dem Rittergute eigenthümlich, und werden theils von herrschaftlichen Bedienten, theils aber von Miethsleuten bewohnt, welche stat des Hauszinses wöchentlich 2 Handdiensttage leisten, oder jährlich 7 Rthlr. entrichten müssen. Sie haben kleine Gärten bei ihren Wohnungen, und nähren sich von Handarbeit. Im Jahre 1782 zählte man 143 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 46 geboren und 48 gestorben.

**P**osthorn (das), eine einzeln, an der Berliner Poststraße bei Mödlich gelegne Schenke, gehört unter die Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Giebichenstein, dem sie auch zwangspflichtig ist, und hat, außer etwas wenigem Gartenlande, keine Grundstücke.

**P**rarnitz, ein Giebichensteinsches, nach Oppin gepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 13 Feuer-

stellen, worunter 1 Vollspanner, 5 Halbspänner, 1 großer und 3 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten Dienstgeld an das Amt, und besitzen 424 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiefewachs und 10 Morgen Gärten, nebst 2 Morgen Acker, wovon 1 Morgen mit Pflaumenbäumen bepflanzt, und unter die Einwohner vertheilt ist. Sie haben mit den Gemeinen Oppin, Inwenden und Harsdorf wechselseitig die Koppelsührung; auch wird die hiesige Feldmark vom Amte mitbehüthet. Im Jahre 1782 zählte man 68 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 21 geboren und 15 gestorben.

---

**P**regelmühle (die), eine einzelne Mühle bei Alsleben an der Saale, von 6 Mahlgängen, einem Del, und einem Schneidegange, gehört unter die Gerichtsbarkeit des von Krosigk'schen Ritterguts zu Laublingen, und ist seit langen Zeiten erblich verpachtet gewesen. Sämmtliche zum Königl. Amte Neu Beesen und zu den Rittergütern Poplitz und Laublingen gehörige Dörfer müssen zwangsweise auf derselben mahlen lassen, und deren Anspanner alle Bau führen, die Cossäten und Häusler aber die Handbaudienste zum Mühlendamme leisten. Diese Mühle hat eine gute Lachs- und Neunaugens-Fischerei, und ist nach Laublingen gepfart.

---

**P**reußische Krone (die), ein Gasthof an der Heerstraße von Magdeburg über Halle nach Leipzig, nahe beim Dorfe Schwarz, wohin er auch eingepfart ist, gehört zur Gerichtsbarkeit des dortigen Rudloff'schen Ritterguts, ist demselben aber nicht zwangspflichtig. Ehmals besorgte der Gastwirth auch die Zolleinnahme, im Jahre 1778 aber ist ein eignes Zollhaus daneben angebauet und ein besondrer Zolleinnehmer gesetzt worden, der vom Zollamte zu Siebichenstein abhängt.

---

**P**riester, ein Wettin'sches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile östlich von Wettin, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 10 Feuerstellen, worunter 4 Vollspanner und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 459 Morgen Ackerland, 4 $\frac{1}{2}$  Morgen zwelhauigter, an der Gdtschau gelegener Wiesen, 2 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 3 Morgen gemeinschaftlichen Acker. Das Amt Wettin hat zwar das Recht, die ganze Feldmark zu bekoppeln, kann aber solches, wegen andrer vorliegender Felder, nicht ausüben. Die Anspanner und Cossäten dienen dem Amte, die Häusler aber entrichten demselben Dienstgeld. Die Kirche, welche ein Filial von Krosigk ist, steht unter dem Amtepatronate und unter der dritten Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 53 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 9 geboren und 11 gestorben.

**Mritschena**, ein zur Gerichtsbarkeit des Ritterguts Beesen an der Elster gehöriges, nach Lochau gepfartenes Dorf, liegt anderthalb Meilen von Halle, und enthält, mit Inbegriff von einem Kolonistenhause, 20 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner und 14 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen  $311\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $9\frac{1}{4}$  Morgen Gärten, 4 Morgen Busch und einen gemeinschaftlichen Ager von  $3\frac{1}{2}$  Morgen, und haben auf der Wenniger Mark mit der Gemeinde zu Wesenitz die Kopelpflichtung, ihre Feldmark aber behürchen sie ausschließlich. Die Anspänner leisten dem Rittergute Beesen jährlich 4 Pflugdiensttage, die Cossäten und Häusler aber entrichten Dienstgeld an dasselbe. Im Jahre 1782 war 94 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 34 geboren und 28 gestorben.

---

**Puppendorfer Mark** (die), eine zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Siebichenstein gehörige steuerbare Feldmark von  $168\frac{1}{4}$  Morgen Acker und 5 Morgen Wiesen, zwischen den Dörfern Bendorf und Kleinfugel, welche, nebst Osmünde und dem sächsischen Dorfe Nauendorf, Besitzungen darin haben. Diese Feldmark hat einen besondern Steuereinnehmer, welcher die Steuern erhebt und zur Hallischen Kreiskasse abgeliefert.

---

**Nabaz**, ein Siebichensteinsches, nach Peissen bei Hohenthurm gepfartenes Amtsdorf, liegt eine Meile östlich von Halle, an der Poststraße von Halle nach Landsberg, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 18 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 Halbspänner und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 541 Morgen Ackerland und 22 Morgen Gärten, und bekoppeln mit dem Amte Siebichenstein und den Gemeinden zu Hohenthurm und Braschwitz die Fockliger, zwischen Nabaz und Hohenthurm gelegene Mark, das Amt aber die hiesige Feldmark. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld, überdem aber sind noch 2 Anspänner dem Rittergute Sagisdorf dienstpflichtig. Im Jahre 1782 war 102 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 24 geboren und 26 gestorben.

---

**Nadewell**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt an der Elster, eine Meile südlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 34 Feuerstellen, worunter 7 Halbspänner, 6 große und 6 kleine Cossäten sind. Zum hiesigen dem Herrn von Krug gehörigen schriftsässigen Rittergute gehören 120 Morgen Aecker. Die Einwohner entrichten Dienstgeld an das Amt Siebichenstein, besitzen 685 Morgen Ackerland, 12 Morgen einhäutiger Wiesen an der Elster, 10 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von 39 Morgen, und haben mit der Gemeinde zu Osendorf

dorf auf beiderseitigen Feldmarken gemeinschaftliche Hütung. Die Schenke des Orts ist dem Rittergute Döllnig zwangspflichtig. Die Kirche steht unter dem Amtspatrontate und unter der ersten Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 173 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 54 geboren und 48 gestorben. Der zum Amte Siebichenstein gehörige königliche Radewellsche Forst grenzt gegen Morgen und Mittag an das chursächsische, gegen Abend und Mitternacht an Beesen, Radewellsch und Osendorf. Er wird in den Krullischen Holzstuck, den Käpnel, den Osendorfschen Werder, den Hesslerberg, den Burgschen Werder, das Burgholz, die Mittelweiden, das Huhnholz, den Furt, das Kaiserstuckchen, das Eckernholz und den Osendorfer Winkel eingetheilt, und besteht größtentheils aus Eichen, etwas Kistern, Weißbuchen, Eilern, Espen und allerlei Unterholz. Die Aufsicht über diesen Forst, welcher, mit Inbegriff des Bülbergschen und Trothaschen Reviers, 95 Morgen begreift, hat der Förster zu Osendorf.

**N**äthern, ein Siebichensteinsches, nach Teicha gepfartenes Amtsdorf, liegt eine Meile südlich von Iddejun, und enthält 8 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner entrichten dem Amte Dienstgeld, besitzen 198½ Morgen Ackerland, 8 Morgen weisbauigter Wiesen, nebst 3 Morgen Gärten, und haben mit Teicha völlig gemeinschaftliche Hütung. Im Jahre 1782 war 37 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 11 geboren und 6 gestorben.

**N**auniz, ein nach Ginnitz gepfartenes Wettinsches Amtsdorf, liegt eine Viertelmeile südöstlich von Wettin, und enthält 14 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 1 Halbspänner und 4 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 247 Morgen Ackerland und 5 Morgen Gärten. Die Feldmark wird einen Tag in der Woche vom Amte Wettin bekoppelt, dem die Unterthanen auch sowohl Naturaldienste leisten, als Dienstgeld entrichten müssen. Im Jahre 1782 war 58 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 23 geboren und 17 gestorben.

**N**eideburg, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, mit einem dem Waisenhaus zu Halle gehörigen Rittergute, liegt an der sächsischen Grenze, am Ursprunge der Neide, eine halbe Meile östlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenhäusern, 67 Feuerstellen, worunter 9 Halbspänner, 3 große und 3 kleine Cossäten sind. Zum hiesigen Rittergute, welches ursprünglich aus 2 Gütern besteht, die das Waisenhaus zu Halle erkaufte und zusammengezogen hat, gehören gute Wirtschaftsgedäude, 489 Mor-  
gen

gen Ackerland und 24 Morgen Wiesewachs. Die Grundstücke des im Dorfe befindlichen Freiguts, dessen Besitzer Singer heißt, bestehen in 15 Morgen Ackerland. Die Einwohner besitzen 767 Morgen Ackerland, 15 Morgen, die dem Prediger gehören, ungerechnet, 2 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gärten; als gemeinschaftliche Pertinenzstücke aber einen Ager von ungefähr 9 Morgen, welcher zum Theil mit Pflaumen, und Maulbeerbäumen bepflanzt ist, ingleichen einen Teich. Sie haben mit dem sächsischen Antheile des Dorfs gemeinschaftliche Hütung, und das Amt Siebichenstein beköpelt sämtliche Feldmark. Die eine Schenke des Orts ist dem Amte, die andre zum Rittergute gehörige aber diesem zwangspflichtig. Es ist eine Königl. Salpeterhütte und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Die Gerichtsbarkeit über das Dorf, so weit es unter Magdeburgischer Landeshoheit steht, so wie auch über das Rittergut, hat das Königl. Amt Siebichenstein, dem die Unterthanen auch ein bestimmtes jährliches Dienstgeld entrichten müssen. Die Einwohner bauen vielerlei grüne Küchenwaare zum Verkauf nach Halle. Die fleißige Mutterkirche steht unter dem Patronate des Amts Siebichenstein, und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 381 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 184 geboren und 157 gestorben.

---

**Noss** (das), ein einzelner nach Neus gepfarter Gasthof, zu dem  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland gehört, liegt an der Braunschweigischen Heerstraße, zwischen Ednneru und Halle, eine Viertelstunde von Nauendorf im langen Felde, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Ritterguts Wettin, dem er zwangspflichtig ist, auch gewisse Lehne und Zinsen entrichten muß.

---

**Nothe Haus** (das), ein Gasthof mit 2 dabei liegenden Kolonistenhäusern und ungefähr  $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten, ohnweit Regels, an der Poststraße von Halle nach Magdeburg, steht unter der Jurisdiktion des Amtes Petersberg, woher er auch sein Getränk nehmen muß, und ist nach Petersberg eingepfarrt. Im Jahre 1782 war 27 die Seelenzahl.

---

**Nothenburg**, ein Dorf und der Sitz eines Königl. Oekonomie, und Bergamts, auch Oberbergamts, liegt an der Saale, eine halbe Meile südwestlich von Ednneru, und enthält, mit Inbegriff von 24 Kolonistenhäusern, überhaupt 87 Feuerstellen, worunter 1 großer und 13 kleine Cossäten sind. Die Dorfeinwohner besitzen zusammen 127 Morgen Ackerland, worunter jedoch der Kirchenacker mit begriffen ist, und  $11\frac{1}{4}$  Morgen Gartenland. Sie entrichten Dienstgeld an das Amt, und haben, neben

ben dem Ackerbaue, ihren Verdienst von der Schifffahrt auf der Saale und vom hiesigen Bergwerke.

Das Königliche Oekonomieamt liegt auf einem Berge, vom Dorfe abgesondert. Es ist solches ehemals von der Magdeburgischen Kriegs- und Domainenkammer an die hiesige Bergwerks- und Hüttenverwaltung verpachtet gewesen, seitdem der König aber die Berg- und Hüttenwerke selbst übernommen hat, dem hiesigen Bergamte in beständige Administration dergestalt übergeben worden, daß selbiges das veranschlagte Pachtquantum jährlich an die Magdeburgische Kammer abführt, und die Verwaltung des Amtes durch die Haupt-Bergwerks- und Hüttenadministration zu Berlin und durch das hiesige Bergamt dirigirt wird. In Ansehung der Landespolizei und Justizsachen aber ist es bei der vorigen Verfassung geblieben. Die zum Amte gehörigen Grundstücke bestehen in 1260 Morgen Ackerland, 70 Morgen zweihäufiger Wiesen und verschiedenen Gärten. Ferner gehört zu demselben eine Wassermühle mit 6 Mahlgängen, einem Oel- und Schneidegange, so wie die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Rothenburg, Garsena, Gollwitz, Kirch Erlau und Dernitz. Der zum Amte gehörige königliche Forst, welcher unter der Aufsicht des Försters zu Löbejün steht, und mit dem Löbejünschen und Wettinschen Forstreviere zusammen 304 Morgen enthält, grenzt gegen Morgen an die Amtsäcker, gegen Mittag an die Wiesen des Dorfs Dobitz, gegen Abend an die Saale, und gegen Mitternacht an das Eddernsche Stadtgebiete. Die Holzarten desselben sind Eichen, Nüstern und Weiden.

Das hiesige Kupferbergwerk besteht aus folgenden Revieren, die theils im Saalkreise, theils aber auch in der Grafschaft Mansfeld liegen und sämtlich im Besitz der hiesigen Regierung sind, als dem Langthaler, Kassenhauer, Saalberger, Tiefthaler und Straußhöfer Revier, der Rothen Welle, dem Todtenhügelrevier und der Preussischen Hoheit. Jetzt werden jährlich vier Tausend und etliche Hundert Fuder Schiefer, das Fuder Kupferschiefer zu 48 Centner gerechnet, und wovon da Fuder 60 bis 65 Pfund Kupfer und 9 bis 10 Lotz Silber enthält, gewonnen, und  $\frac{2}{3}$  hier, das übrige aber auf den Schmelzhütten bei Friedeburg im Mansfeldischen verarbeitet. Hinter dem Dorfe an der Saale liegt die große Schmelzhütte, wo die gefödderten Schiefer zu Garkupfer geschmolzen, und alsdenn zu Wasser nach Neustadt an der Dosse in der Mittelmark abgeführt, und auf dem dortigen hohen Ofen gefalgert werden. Dieses Berg- und Hüttenwerk steht unter dem hiesigen Bergamte, zu dessen Ressort auch die mansfeldischen Bergwerke gehören. Die Mitglieder desselben sind der Direktor und Oberberggrath, der Berggrichter, Rendant, Hauptinspektor, Oberbergmeister, Hüttenfaktor, Marktscheider und Obergeschworne, die ihre Zusammenkünfte im Bergamts Hause halten. Das Bergamt hat eine eigne Brauerei zur Konsumtion für die Bergbedienten und Arbeiter, zu dem Ende auch ein Zechenhaus, wo das Getränk ausgehenkt, zugleich auch gebacken, geschlachtet und ein Hockhandel getrieben wird. Unmittelbar an der Schmelzhütte liegt die Kapelle, worin der Burgprediger aus Wettin vierteljährig mit den Reformirten Gottesdienst und Kommunion hält.

Das hiesige Oberbergamt besteht aus dem Direktor und Oberberggrath, Oberberggrichter, Rendanten, Oberhüttenmeister, Oberbergmeister, Marktscheider, zwei Obergeschwornen und verschiedenen Unterbedienten. Es hat die Aufsicht und Jurisdiktion

ktion über sämmtliche magdeburgische und halberstädtische Berg- und Hüttenwerke, jedoch mit Ausschluß des hiesigen und des Wettinschen, welche durch besondere Bergämter administriert werden. Sowohl das Bergamt als das Oberbergamt steht unter dem Bergwerks- und Hüttendepartement des Generaldirektoriums zu Berlin.

Die Dorfkirche erkent das Konsistorium zu Magdeburg als ihren Patron, und gehört zur dritten Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 457 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 191 geboren und 117 gestorben.

**Sagisdorf**, ein adliches dem Herrn von Rauchhaupt gehöriges Rittergut mit 4 Feuerstellen, 120 Morgen Ackerland, 20 Morgen zweihauigter Wiesen, einigen Morgen Gärten und 2 Teichen, liegt dicht bei Reideburg, wohin es auch eingepfarrt ist, und steht unter Siebichensteinscher Amtsgerichtsbarkeit.

**Sattel (der)**, ein einzelner, nach Nauendorf im langen Felde gepfarter Gasthof, an der Braunschweigischen Heerstraße, zwischen Halle und Ednern, gehört zur Gerichtsbarkeit des von Krosigk'schen Ritterguts Merbitz, und muß von selbigem sein Getränke nehmen.

**Schachtberg.** S. Wettin.

**Scherben**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf mit einem dem Herrn von Klür gehörigen schriftfässigen Rittergute, liegt eine halbe Meile westlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenhäusern, 30 Feuerstellen, worunter 7 Vollspanner, 2 Halbspanner, 4 große und 6 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören überhaupt 300 Morgen Ackerland, von denen 180 Morgen ritterfrei und 60 Morgen kontribuabel sind, und 60 Morgen im sächsischen liegen. Die Einwohner besitzen zusammen 1066 Morgen Ackerland, 4 Morgen Gärten, nebst einem Acker von 6 Morgen, und haben mit dem Rittergute gemeinschaftliche Hütung, dagegen die hiesige Feldmark vom Amte Siebichenstein, dem die Untertanen Dienstgeld entrichten, bespottet wird. Die Kirche, ein Filial von Eisdorf, steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 191 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 85 geboren und 56 gestorben.



**S**chiepzig, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt an der Saale, eine Meile nordwestlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen, 37 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 1 Halbspänner, 5 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 1190 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 65 Morgen an der Aue gelegener Wiesen und 74 Morgen Gärten, nebst 6 Morgen gemeinschaftlichen Acker, wovon 4 Morgen mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt sind, und müssen dem Amte auf ihrer Feldmark die Koppelhütung gestatten. Die Unterthanen entrichten ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, die Schenke des Orts aber ist demselben nicht zwangspflichtig. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 zählte man 203 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 84 geboren und 80 gestorben.

**S**chlettau, ein adliches dem Herrn aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf, liegt an der Fuhe, nahe an der preussischen Grenze, eine Viertelmeile nördlich von Lößjün, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenhäusern, 47 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 2 Halbspänner, 3 große und 20 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt, mit Einfluß der Kirchen- und Pfarräcker, zusammen 1039 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 8 Morgen zweischnittiger, an der Fuhe gelegener Wiesen, 14 Morgen Gärten, 1 $\frac{1}{2}$  Morgen Busch, eine Wiese von ungefähr 2 Morgen, welche mit der Gemeinde zu Hoch Ertlau ein Jahr ums andre wechselseitig genützt wird, einige Hütungsflecke von ungefähr 6 Morgen, und einen Acker von 18 Morgen. Die ganze Feldmark, bis auf den Acker, wird vom Rittergute zu Wettin, und ungefähr der vierte Theil derselben, von der Stadt Lößjün bepflant. Die Unterthanen dienen dem Rittergute zu Wettin, die Dorfschenke aber ist nicht zwangspflichtig. Die Kirche, welche das Magdeburgsche Domkapitel als ihren Patron erkent, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Lößjün. Im Jahre 1782 zählte man 201 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 79 geboren und eben so viel gestorben.

**S**chleusenhaus (das) bei Halle, ein einzelnes Haus mit 2 Morgen Gartenland, ohnweit der Steinmühle, zwischen Halle und Siebichenstein, und zwischen dreien Armen der Saale, wird vom Schleusenmeister bewohnt, welcher die Aufsicht über die dortige Schleuse hat, und ist nach Neumarkt vor Halle gepfart.

**S**chönewitz, ein Siebichensteinsches, unter die sogenannten Ruchendörfer gehöriges, nach Meideburg gepfarttes Amtsdorf, an der Meide, eine halbe Meile östlich von Halle,  
ent

enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenwohnungen, 24 Feuerstellen, worunter 1 Vollspanner, 2 Halbspänner, 7 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 329½ Morgen Ackerland, 20 Morgen weisbauiger, an der Reide gelegener Wiesen und 2 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 10 Morgen, und haben die gemeinschaftliche Hütung mit dem Dorfe Erondorf, dagegen aber be-  
hütet das Amt Siebichenstein die hiesige Feldmark, und das sächsische Dorf Eölbe die Wiesen. Die Dorfschenke ist dem Amt Siebichenstein zwangspflichtig, dem die Untertanen auch Dienstgeld bezahlen. Die Einwohner bauen viele grüne Küchenwaare zum Verkauf nach Halle. Im Jahre 1782 war 136 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 49 geboren und 33 gestorben.

---

**Schrenz** (ein einzelner Anspannerhof in dem auf der Grenze, eine Meile von Idbejün gelegenen sächsischen Dorfe), mit 180 Morgen Ackerland, 3 Morgen Wiesen und 2½ Morgen Gärten, gehört mit Ober- und Untergerichten, Lehnen und Zinsen zum Königlichen Amt Siebichenstein, dem er auch ein gewisses Dienstgeld entrichten, und überdem noch jährlich zwei vierspännige Bauführen thun muß. Im Jahre 1782 war 9 die Seelenzahl.

---

**Schwarze Schürze** (die), ein einzelnes, zur Gerichtsbarkeit des Königlichen Amtes Siebichenstein gehöriges Weinbergshaus nebst 6 Morgen Weinberg und Obstgarten, eine Viertelstunde von Halle, zwischen Siebichenstein und der Steinmühle gelegen.

---

**Schwerz**, ein dem Geheimen Rath Rudolphi gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt fast am Ende des Saalkreises, 2 Meilen nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 39 Feuerstellen, worunter 8 Halbspänner und 6 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 540 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesen, einige Gärten und etwas Holzung, nebst der Gerichtsbarkeit über das Dorf und über den beim Dorfe gelegenen Gasthof zur Preussischen Krone. Die Einwohner besitzen 864½ Morgen Ackerland, 3 Morgen Wiesewachs und einen Ager von 2 Morgen, der mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt ist, und haben mit dem Rittergute und mit den Gemeinen Spickendorf und Dammendorf die Koppelhütung. Die Untertanen dienen dem Rittergute, dem auch die Schenke zwangspflichtig ist. Die Kirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 243 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 76 geboren und 72 gestorben.

**Schwoitsch**, ein Siebichensteinsches, nach Osmünde gepfarrtes Amesdorf, liegt anderthalb Meilen südöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 26 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 2 Halbspänner, 2 große und 11 kleine Oeffäten sind. Die Einwohner besitzen  $85\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 10 Morgen zweihäufiger, an einem Bache gelegener Wiesen und  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Triche und 9 Morgen Ager zur Hütung. Die Untertanen entrichten Dienstgeld an das Amt, dem auch der Dorfkrug zwangspflichtig ist. Im Jahre 1782 war 133 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 46 geboren und 28 gestorben.

---

**Seeben**, ein zur Gerichtsbarkeit des Amtes Siebichenstein gehöriges Dorf mit einem Amtsvorwerke, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 34 Feuerstellen, worunter 2 große und 14 kleine Oeffäten sind. Die Gemeinde besitzt 180 Morgen Ackerland, 4 Morgen zweischnittiger Wiesen,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 2 Morgen Busch, nebst einem Ager von ungefähr 8 Morgen, welcher, so wie überhaupt die ganze Feldmark, von den Königl. Amtsschäfereien zu Siebichenstein und Trotha, der vierte Theil derselben aber von der Gemeinde zu Trotha bekoppelt wird. Zum Amtsvorwerke gehören 660 Morgen Ackerland, von denen 198 Morgen contribuabel sind, 21 Morgen zweihäufiger Wiesen, 9 Morgen Gärten und 35 Morgen Holzung. Die Untertanen entrichten Dienstgeld an das Amt, dem auch der Dorfkrug zwangspflichtig ist. Die Kirche steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 zählte man 154 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 56 geboren und 39 gestorben.

---

**Sennewitz**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt an der Görschau, anderthalb Meilen nördlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 25 Feuerstellen, worunter ein dienstfreier Ackerhof, 5 Vollspänner, 3 große und 3 kleine Oeffäten sind. Die Gemeinde entrichtet dem Amte Siebichenstein Dienstgeld, und besitzt  $792\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $23\frac{1}{4}$  Morgen zweihäufiger Wiesen,  $29\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und 3 Morgen Holzung, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 2 Morgen und dem sogenannten Deckerihanger von  $1\frac{1}{2}$  Morgen, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Siebichenstein, ein Theil derselben aber vom Dorfe Trotha bekoppelt wird. Außer der Dorfschenke, welche dem Amte zwangspflichtig ist, liegt noch eine Schenke, der Tolle Hund genant, so wie auch die Deckerihmühle mit einem Mahl- und einem Delgange, die von der Görschau getrieben wird und dem Müller eigenthümlich gehört, ohnweit des Dorfs. Die Kirche, welche ein Filial von Trotha ist, steht unter

unter dem Patronate des Amts und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 135 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 46 geboren und 33 gestorben.

**Siegelitz**, ein adeliches dem Herrn aus dem Winkel zu Wettin gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Idbejün, an der großen Lüneburger Straße, und enthält 34 Feuerstellen, worunter 5 kleine Oeffnen sind. Die Gemeinde besitz zusammen 37 Morgen Ackerland, 15 Morgen Predigeracker ungerechnet,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und 10 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Morgen, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Rittergute Wettin und von der Gemeinde zu Hohen Ertlau mit den Schaafen bekoppelt wird. Die Unterthanen entrichten dem Rittergute Wettin Dienstgeld, und müssen überdem noch unbestimmte Handbau Dienste leisten. Die Kirche, welche ein Filial von Mittel Ertlau ist, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und erkent das Magdeburgsche Domkapitel als ihren Patron. Im Jahre 1782 war 145 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 47 geboren und eben so viel gestorben.

**Sperling (der)**, ein Gasthof an der Lüneburger Straße mit einem dabei angebauten Kolonistenhause, liegt eine Viertelstunde von Merbitz, und steht unter der Gerichtsbarkeit des dortigen Ritterguts, dem er auch zwangspflichtig ist.

**Spickendorf**, ein Gleibichensteinsches Amtsdorf mit einem Königlichem Zollgeleite, liegt anderthalb Meilen nordöstlich von Halle, dicht an der sächsischen Grenze, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 23 Feuerstellen, worunter 8 Anspanner und 5 große Oeffnen sind. Die Gemeinde besitz 870 Morgen Ackerland,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, 4 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 4 Morgen. Zur Kirche gehören 15 Morgen und zur Pfarre 105 Morgen Acker, außerdem sind auch noch 2 freie Schöppenhufen beim Dorfe. Die Gemeinde Niemberg bekoppelt einen Strich von ungefähr 240 Morgen, und die Gemeinde Schwerz ungefähr 270 Morgen in hiesiger Feldmark. Die Unterthanen entrichten ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, dem auch der Gasthof zwangspflichtig ist. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amts und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 125 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 46 geboren und 30 gestorben.

**Spröda**, ein zum Königl. Amte Petersberg gehöriges Dorf, liegt ganz vom Saalkreise abgesondert und vom chursächsischen eingeschlossen, vier Meilen von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 5 Kolonistenwohnungen, 32 Feuerstellen, worunter 21 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 662 Morgen Ackerland, 7 Morgen Wiesen, 9 Morgen Gärten,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Esenholzung und 2 Morgen gemeinschaftlichen Ager, und hat mit Angrenzenden keine Hütungsgemeinschaft. Zu dem hiesigen freien Cossätenhofe gehören 30 Morgen freier Acker, 1 Morgen Gartenland und 1 Morgen Holzung, nebst 15 Morgen contribuabler Acker, die aber schon unter den Gemeinäckern begriffen sind. Die Gemeinde hat den Erbschank, welcher nach der Reihe herum geht. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 171 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 64 geboren und 50 gestorben.

---

**Steinmühle (die)**, eine zwischen Halle und Giebichenstein, an der Saale gelegen, nach Neumarkt vor Halle gepfarrte und zum Königl. Amte Giebichenstein gehörige Mühle von 6 Mahlgängen, einem Walf, Del- und Schneidegange.

---

**Stricheladorf** (ein Ackerhof nebst 7 Kachelhäusern, die von Mierhseuten bewohnt werden, im sächsischen Dorfe), liegt eine Meile östlich von Halle, steht unter magdeburgischer Landeshoheit und unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Petersberg, und ist nach Plessen bei Hohenthurm eingepfarrt. Die zum Ackerhofe gehörigen Grundstücke bestehen in 300 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiesen, 3 Morgen Gärten, 2 Morgen Ager und einem Teiche. Der Ackerhof entrichtet Dienstgeld, und ist überdem bei vorfallenden Amtsbauten zu unbestimmten Baukosten verbunden. Im Jahre 1782 zählte man 41 Einwohner.

---

**Strenz**, ein adliches dem Herrn von Wedell zu Piesdorf gehöriges Dorf, liegt eine Meile nordöstlich von Cönnern, ohnweit der Saale und der mansfeldschen Grenze, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 6 Vollspanner, 1 großer und 17 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 688 Morgen Ackerland,  $4\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen, 5 Morgen Gärten,  $3\frac{1}{2}$  Morgen Holzung und einen gemeinschaftlichen Ager von  $4\frac{1}{2}$  Morgen. Den Rittergütern Piesdorf und Gnöbzig steht das Koppelhütungsrecht auf sämtlicher Feldmark zu, und die an das Rittergut Piesdorf zu leistenden Spanndienste werden mit Gelde bezahlt, die Handdienste  
aber

aber wirklich geleistet. Verschiedne Einwohner nähren sich von der Bergarbeit. Die Kirche, welche ein Filial von Nauendorf ist, erkent die Guts herrschaft als ihren Patron, und gehört zur dritten Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 146 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 49 geboren und 39 gestorben.

---

**Sylbitz**, ein zum Königl. Amte Wettin gehöriges Dorf, liegt drei Viertelmel len südwestlich von Idbejün, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnun gen, 17 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 2 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 545 Morgen Ackerland, 3 Morgen Wiesen und  $3\frac{1}{2}$  Morgen Gär ten, nebst  $2\frac{1}{2}$  Morgen Acker zur Hütung und eine Maulbeerplantage. Das Königl. Amt Wettin hat zwar das Koppelhütungsrecht, kan aber solches, wegen andrer vorliegender Feldmarken, nicht ausüben. Die Dorfschenke kan ihr Getränke neh men woher sie will. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld, müssen aber noch Bau- und andre Fuhren, so wie auch verschiedne Handdienste leisten. Die hiesige Mutterkirche steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geist lichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 94 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 40 geboren und 23 gestorben.

---

**Zeicha**, ein Gleibichensteinsches Amtsdorf, liegt an der Götschau, eine Meile nörd lich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 23 Feuer stellen, worunter 2 Vollspänner, 2 Halbspänner, 4 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt zusammen  $456\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiesenwachs, 12 Morgen Gärten und  $1\frac{1}{2}$  Morgen Busch, nebst 1 Morgen Acker zu gemeinschaftli cher Nutzung, und 2 Morgen Acker zur Hütung. Sie hat mit Idbnitz gemeinschaft liche Hütung. Es ist eine Schenke, welche ihr Getränk vom Amte nehmen muß, eine an der Götschau gelegne Mühle von einem Mahlgange, die dem Müller eigen thümlich gehört, und eine Königl. Salpeterhütte im Orte. Die Unterthanen ent richten Dienstgeld an das Amt, welches das Patronatsrecht über die hiesige zur zwei ten geistlichen Inspektion gehörige Kirche hat. Im Jahre 1782 war 115 die See lenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 55 geboren und 48 gestorben.

---

**Tornau**, ein Gleibichensteinsches, nach Trotha gepfartes Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnun gen, 17 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 2 Halbspänner, 2 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt zusammen  $530\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland und 5 Mor

gen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 5 Morgen, davon die Hälfte mit Maulbeerbäumen bepflanzt ist und gemeinschaftlich genutzt wird. Sie hat das Koppelhütungsrecht auf der Horendorfer Mark bei Mößlich, und muß ihre Feldmark vom Amte Glebichenstein mitbehützen lassen. Die Unterthanen entrichten dem Amte Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 66 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 19 geboren und 21 gestorben.

---

**Trebitz bei Cönnern**, ein Neu Beesensches Amtsdorf, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Cönnern, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 26 Feuerstellen, worunter 1 Vollspanner, 6 Halbspänner, 2 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1245 Morgen Ackerland, 17 Morgen Kirchen, und Predigeracker ungerechnet, 7 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von ungefähr 10 Morgen, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Neu Beesen und von den Rittergütern Popitz und Laublingen, auch ein Theil derselben von dem Rittergute Trebnitz bekoppelt wird. Die Unterthanen entrichten Dienstgeld, und müssen überdem sowohl dem Amte als zu der Pregelmühle und den Sähren bei Alsleben ungemessene Baudienste leisten. Der Krug ist dem Amte zwangspflichtig. Die Kirche, welche ein Filial von Lependorf ist, steht unter dem Amtspatronate und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 zählte man 107 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 64 geboren und 46 gestorben.

---

**Trebitz bei Petersberg**, ein zum Königl. Amte Wettin gehöriges nach Petersberg gepfarrtes Dorf, liegt drei Viertelmeilen südöstlich von Wettin, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenhäusern, 12 Feuerstellen, worunter 5 Vollspanner, 1 großer und 1 kleiner Cossäte sind. Die Gemeinde besitzt zusammen 495 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiesen an der Götschau, 10 Morgen Gärten, 1 $\frac{1}{4}$  Morgen Holzung, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 13 Morgen. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden stat. Die Unterthanen dienen dem Amte. Im Jahre 1782 war 68 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 15 geboren und 9 gestorben.

---

**Trebnitz**, ein abliches dem Herrn von Rauchhaupt gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt an der Saale und der Heer- und Poststraße von Braunschweig nach Halle, eine halbe Meile nordwestlich von Cönnern, und enthält 67 Feuerstellen, worunter

unter 5 Vollspänner und 22 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören, nebst massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 1287½ Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesenwachs, einige Obstgärten, gute Holzung, eine starke Schäferei, die Seegefisherei, eine Breihanbrauerei und Brandweinbrennerei, nebst der Gerichtbarkeit über Trebnitz und Möschwitz. Die Gemeinde, welche dem Rittergute dienstpflichtig ist, besitzt 1094 Morgen Acker, 150 Morgen Kirchen, Pfarr- und Schulacker ungerechnet, nebst 22 Morgen Gärten, und hat mit dem Rittergute gemeinschaftliche Hühnung. Es ist eine Windmühle und ein Krug hierselbst, welcher das Getränk vom Rittergute nehmen muß. Die Kirche steht unter dem Patronate der Gutsheerrschaft und unter der dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 350 die Seelenzahl hier und in Möschwitz, und an beiden Orten sind in den vorhergehenden zehn Jahren 131 geboren und 167 gestorben.

**Trotha**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf mit einem Königlichem Zollgeleite, liegt an der Magdeburger und Halberstädter Heerstraße, eine halbe Meile nördlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 7 Kolonistenwohnungen, 52 Feuerstellen, worunter ein Freihof, 8 große und 10 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde entrichtet dem Amte Dienstgeld, und besitzt 588¾ Morgen Ackerland, 90 Morgen Predigeracker ungerechnet, 21 Morgen an der Götschau gelegener, meistens zweihäusiger Wiesen, und 35 Morgen Gärten, nebst einem gemeinschaftlichen Acker von ungefähr 18 Morgen, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Siebichenstein bekoppelt wird. Die Amtsschäferei zu 1800 Stück Schaafen gehört zum Vorwerke Seeben, und die Mühle an der Saale von 5 Maßgängen, einem Oel- und Schneidegänge, so wie auch der eine Gasthof, zum Amte, der andre Gasthof aber dem Wirthe eigenthümlich, außer diesen ist noch eine Schenke, welche, so wie die beiden Gasthöfe, dem Amte zwangspflichtig ist. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 269 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 106 geboren und 74 gestorben. Der Königl. zum Amte Siebichenstein gehörige Trothasche Forst, welcher, mit Inbegrif des Bülbergischen und Diaderwellschen Reviers, 95 Morgen begreift, steht unter der Aufsicht des Försters zu Osendorf, und grenzt gegen Morgen an den Petersberg, gegen Mittag an das Dorf Trotha, gegen Abend und Mitternacht an die Saale und Brachwitz. Er wird in den Franz, die Trothasche Heide und in die Pelsenitz eingetheilt, und besteht aus Eichen, Küstern und Eikern.

**Unter Maschwitz**, ein Siebichensteinsches Amtsdorf, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 5 Kolonistenwohnungen, 14 Feuerstellen,



worunter 4 Vollspänner und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde entrichtet dem Amte Dienstgeld, und besitzt 541 Morgen Ackerland, 30 Morgen Kirchen- und Predigeracker ungerechnet, 2 Morgen Wiesen,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 3 Morgen Ackerweide, welche, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Glebichenstein und von der Gemeinde Ober Maschwitz befohrt wird, dahingegen hat die Gemeinde auch das Recht, die Ober Maschwitzsche Feldmark mitzubehüthen. Die Kirche, welche ein Filial von Mödlich ist, steht unter dem Patronate des Amtes und unter der zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 84 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 30 geboren und 25 gestorben.

---

**Walbitz**, ein dem Magdeburgschen Domkapitel gehöriges Dorf, liegt drei Viertelmeilen südwestlich von Lößjün, und enthält 18 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 1 großer und 6 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 396 $\frac{3}{4}$  Morgen Acker nebst 4 Morgen Gärten, und sind zwar dienstfrei, müssen aber starken Erbzins entrichten. Die Kirche, welche ein Filial von Petersberg ist, erkent das Domkapitel zu Magdeburg als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 98 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 37 geboren und 32 gestorben.

---

**Werben** (ein Ackerhof und 2 Häuser in dem chursächsischen Dorfe), anderthalb Meilen von Lößjün, stehen, so weit die Gebäude und Gärten gehen, unter magdeburgscher Hoheit und unter Jurisdiktion des königlichen Amtes Petersberg, wohin auch die Lehne und Zinsen entrichtet werden. Der Ackerhof besitzt 240 Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gärten, überdem aber noch  $1\frac{1}{2}$  Morgen von dem Dorfsanger mit den beiden Häuslern in Gemeinschaft. Sowohl der Ackerhof als die beiden Häusler müssen, außer dem zu entrichtenden Dienstgelde, noch unbestimmte Baudienste an das Amt Petersberg, jener mit dem Gespanne, diese mit der Hand leisten. Die Einwohner sind in die dortige Dorfkirche eingepfarrt. Im Jahre 1782 zählte man 20 Einwohner.

---

**Wesnitz**, ein zur Gerichtsbarkeit des Ritterguts Beesen an der Elster gehöriges, nach Lohau eingepfarrtes Dorf, liegt an der Elster, anderthalb Meilen südöstlich von Halle, und enthält 16 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner und 10 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 208 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesenwachs, 5 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Acker von 3 Morgen, und hat mit Prischena auf

auf der Wenniger Mark die Koppelhüchung. Die hiesige Mühle an der Elster von 4 Maßgängen, einem Del- und Schneidegange, entrichtet Pacht an das Rittergut, dem auch die Dorfschenke zwangspflichtig ist; die Anspanner dienen, und die Cossäten müssen Dienstgeld zahlen. Im Jahre 1782 war 78 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 14 geboren und 30 gestorben.

**W**ettin (das Königl. Amt), welches die Gerichtsbarkeit über die zu demselben gehörigen Dörfer Löbnitzmark, Gerbitz, Lettowitz, Möderau, Priester, Raunitz, Ensbitz, Trebitz und Zaschwitz hat, besteht aus drei Amtshöfen, von denen zwei nahe an der Stadtmauer dicht einander gegen über liegen. Einer von denselben begreift die mehresten Amts- Wirtschaftsgebäude und die Wohnung des Beamten, in dessen obersten Stockwerke der reformirte Gottesdienst gehalten wird; der andre oder der sogenannte alte Amtshof enthält bloß eine verfallene Scheune und einen Kuhstall. Auf beiden Höfen sind 4 Feuerstellen befindlich. Der dritte ist das Vorwerk Schachtberg, welches eine halbe Stunde nördlich von der Stadt liegt, und eine Feuerstelle nebst der Schäferei zu 1200 Stück Schaafe enthält. Die zum Amte und Vorwerke Schachtberg gehörigen Grundstücke bestehen in 810 Morgen Ackerland, 88 Morgen zweifelhauiger und 33 Morgen einhauiger Wiesen, 19 Morgen Holzung und Weide in den Saalwerbern, und 13 Morgen 125 □ Ruthen Acker zur solitairn Hütung. Das Amt hat das Recht, mit der Bürgerschaft zu Wettin in dem Stadtbrauhause wechselseitig Breihan zu brauen, befürcht mit dem Rittergute Wettin verschiedne Triften, und beskoppelt nicht nur sämtliche Feldmarken der Amtsdörfer, sondern auch die Wettinsche Stadtmark und überdem noch verschiedne angrenzende Feldmarken. Die beiden auf der Saale gehenden Fähren, wovon die eine in Zeit, die andre in Erbpacht ausgethan ist, werden zur Kommunikation mit der Grafschaft Mansfeld auf gemeinschaftliche Kosten des Amtes und des Ritterguts zu Wettin unterhalten. Die Schleuse bei der Mageritzmühle, welche zur Bequemlichkeit der Schifffahrt auf der Saale dient, gehört zum Königl. Amte. Der Königl. Wettinsche Forst, die Brünau genant, welcher unter der Aufsicht des Försters zu Löbejün steht, enthält, mit den Königl. Lobesünschen und Rothenburgschen Forsten, zusammen 304 Morgen, und besteht aus Eichen. Er grenzt gegen Morgen an die Trebitsche Forst im mansfeldschen, gegen Abend und Mitternacht an den Zernitzer Acker, und gegen Mittag an den Zienstädtischen Baueracker und ist in drei Reviere eingetheilt, in das Revier am Häscherwege, in das Lindenholz und in die Zernitzer Spize.

**W**ettin (das Rittergut), welches dicht an der Stadt liegt und in dieselbe eingepfarrt ist, gehört, so wie auch die Dörfer Döblitz, Neuz, Schlettau, Dalena, Domnitz und

und Sieglitz, nebst dem Gasthose zum Roß, dem Herrn aus dem Winkel, und enthält gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude und verschiedne andre Häuser, welche zusammen 11 Feuerstellen ausmachen. Die zu diesem Rittergute und zum Vorwerke Dobitz gehörigen Grundstücke bestehen in 708 Morgen Ackerland, 60 Morgen zweifachigter Wiesen an der Saale und ungefähr 105 Morgen Eichen, Etern- und Rüsterholz. Das Rittergut hat eine Brauerei und Brandtweinbrennerei, eine Schäferei von 2000 Stück Schaafen, welche die Feldmarken der zur Gerichtsbarkeit des Ritterguts gehörigen Dörfer bekoppelt. Außerdem gehört noch eine Mühle, eine Viertelstunde von Wettin an der Saale, von 6 Mahlgängen, einem Del- und Schneidengange, eine Ziegelscheune und ein Kalkofen, imgleichen das vor dem Eönnernschen Thore gelegne Hospital zu 6 Personen zu demselben. In dem Garten des adlichen Hauses steht die schon sehr alte St. Petri Kirche, worin beide Stadtprediger wechselseitig alle vierzehn Tage Wochenpredigt, und vierteljährig mit dem adlichen Hause Kommunion halten.

**Wieskau**, ein adliches dem Herrn von Trotha zu Krositz gehöriges Dorf mit einem kleinen Rittergute, dessen Grundstücke in 124 Morgen Ackerland bestehen, ist von drei Seiten von dem sächsischen und anhaltischen begrenzt, liegt an der Fuhr- und der Magdeburgischen Heerstraße, eine Viertelmeile östlich von Idöben, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenhäusern, 42 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 Halbspänner, 1 großer und 18 kleine Cossäten sind. Die hiesige Wassermühle an der Fuhr- von 2 Mahlgängen gehört dem Müller eigenthümlich, jedoch muß derselbe einen gewissen Mühlengins an das Rittergut Krositz entrichten, dem auch der Gasthof zwangspflichtig, und die Gemeinde, welche 665  $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 51 Morgen Kirchen- und Schulacker ungerechnet, ferner 3  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und 11 Morgen Gärten besitzt, und weder mit dem Rittergute noch mit angrenzenden Dorfschaften Huthungsgemeinschaft hat, dienstpflchtig ist. Verschiedne Einwohner treiben Professionen, andre sind Bergleute. Es ist ein königliches Zollgeleite hieselbst. Die Kirche, welche den Herrn von Trotha als ihren Patron erkent, gehört zur dritten geistlichen Inspektion des Saalkreises, und ist ein Filial von Krositz. Im Jahre 1782 war 232 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 107 geboren und 80 gestorben.

**Wörmlich**, ein den Gebrüdern Audlos gehöriges Dorf mit einem amtsfähigen Gute, liegt an der Saale, eine halbe Meile südlich von Halle, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 50 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 8 große und 13 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 240 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesewachs und 16 Morgen Holz. Die Gemeinde besitzt 861  $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 22  $\frac{1}{2}$  Morgen Predigeracker ungerechnet, und 56 Morgen Wiesewachs, überdem aber noch verschiedne Acker, davon sie ungefähr 13 Morgen unter sich getheilt und zu Gärten

ten gemacht hat, ferner den Pfingstanger von ungefähr 20 Morg. mit dem Rittergute gemeinschaftlich, und noch einen Ager von ungefähr 10 Morgen. Sie hat mit dem hiesigen Gute die Koppelhütung auf ihrer Feldmark, und behütet dagegen die sogenannte Malzermark mit dem Rittergute Beesen an der Elster. Das Königliche Amt Siebichenstein hat die Gerichtsbarkeit sowohl über das Dorf als auch über das Rittergut, und erhält von den Untertanen ein festgesetztes Dienstgeld. Die Kirche steht unter dem Patronate des Amtes und unter der ersten geistlichen Inspektion des Saalkreises. Im Jahre 1782 war 243 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 106 geboren und 94 gestorben.

**W**urp, ein Siebichensteinsches, nach Brachstädt gepfartenes Amtsdorf mit einer Windmühle, liegt eine Meile nordöstlich von Halle, und enthält 18 Feuerstellen, worunter 6 Halbspänner, 1 großer und 9 kleine C.stätten sind. Die Gemeinde besitzt 572 Morgen Ackerland, 5 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Ager von  $4\frac{1}{2}$  Morgen, und entrichtet dem Amte, welches die ganze Feldmark bekoppelt, und dem die Dorfschenke zwangspflichtig ist, ein festgesetztes Dienstgeld. Im Jahre 1782 war 89 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 28 geboren und 17 gestorben.

**Z**aschwitz, ein Wettinsches Amtsdorf, liegt an der Saale, eine Viertelmeile südlich von Wettin, ist ganz vom mansfeldschen umgrenzt, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 22 Feuerstellen, worunter 7 Halbspänner und 2 Cstätten sind. Die Gemeinde besitzt 180 Morgen Ackerland, 8 Morgen Wiefewachs,  $5\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und 1 Morgen Holzung, nebst einem gemeinschaftlichen Ager von 4 Morgen und eine Wiese von 2 Morgen. Sie bekoppelt die Feldmarken der mansfeldschen Dörfer Gienstedt und Gizenenthal; ihre Feldmark aber ist von aller Hütungsgemeinschaft frei. Die zum Amte gehörige Ziegelscheune ist verpachtet. Die Dienste werden dem Amte geleistet, auch hat selbiges das Patronatsrecht über die hiesige Kirche, welche ein Filial von Wettin ist, und zur zweiten Inspektion gehört. Im Jahre 1782 war 108 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 40 geboren und 33 gestorben.

**Z**echenhaus (das nahe am Werwerke Schachtberg gelegen), nebst etlichen Wohnungen für einige Wettinsche Bergbedienten, steht nebst dem dazu gehörigen Schachtbrauhause, in welchem ein braunes Bier, jedoch nur bloß zur Konsumtion für die Wettinschen Bergleute gebrauet und im Zechen Hause verschenkt wird, unter der Gerichtsbarkeit des Bergamtes zu Wettin.

**Zöberitz**, ein dem Thebesius gehöriges Dorf mit einem Rittergute, liegt eine halbe Meile nordöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 26 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 große und 9 kleine Cossäten sind. Das Rittergut, zu dem 240 Morgen Acker, 6 Morgen Wiesewachs, 3 Morgen Gärten und 5 Morgen Holzung gehören, hat die Gerichtsbarkeit über das Dorf, und ist, nebst der Hälfte des Dorfs, nach Peissen bei Hohenthurm, die andre Hälfte aber nach Mödlich gepfarrt. Die Gemeinde besitzt 460 $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 6 Morgen Gärten und einen gemeinschaftlichen Fleck Aegers von ungefähr einem Morgen, nebst einem kleinen Teiche, und hat gemeinschaftliche Hütung mit dem Rittergute, dem auch die Dorfschenke zwangspflichtig ist. Die Untertanen dienen dem Rittergute, bis auf die Kolonisten, welche demselben Dienstgeld bezahlen. Im Jahre 1782 war 123 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 31 geboren und 30 gestorben.

---

**Zoll am Umlauf (der)**, ein nach Laublingen gepfarrter Gasthof nebst einem Zollhause, liegt eine Viertelstunde vom Königl. Amte Neu Beesen, an der Braunschweigischen Heerstraße. Der Gasthof mit 6 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland gehört dem Besitzer eigenthümlich, und steht unter der Jurisdiktion des Amts Neu Beesen, dem er auch zwangspflichtig ist. Der Zoll gehört zu  $\frac{1}{4}$  zum Fürstlich anhalt. deßauschen Amte Alsleben, zu  $\frac{1}{4}$  aber zum Rittergute Laublingen, unter dessen Gerichtsbarkeit er auch steht, und ist verpachtet.

---

**Zwintschöna**, ein Giebichensteinsches, nach Dessau eingepfarrtes Amtsdorf, liegt eine Meile südöstlich von Halle, und enthält, mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen, 18 Feuerstellen, worunter 2 Anspänner, 4 große und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 589 Morgen Acker, 36 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen an der Neiße, 4 Morgen Gärten und 1 Morgen Eisenholzung, überdem aber noch eine Maulbeerplantage, 1 Morgen Gartenland und einen kleinen Teich als Pertinenz, und muß ihre Feldmark vom Amte, dem sie Dienstgeld entrichtet, bekoppeln lassen. Im Jahre 1782 zählte man 90 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 18 geboren und 23 gestorben.

---



## Grasschaft Mansfeld.

Die Grasschaft Mansfeld Magdeburgscher Höheit, deren Lage und Grenzen bereits oben angezeigt worden sind, macht ungefähr  $\frac{2}{3}$  der ganzen Grasschaft aus. Sie ist zum Theil sehr bergigt, hat aber doch einen guten, zum Ackerbau geschickten Boden und ansehnliche Holzungen. Die Viehzucht ist wegen der guten Wiesen und Hütungen beträchtlich. Die Gewässer, und besonders der süße und salzige See, von denen oben eine ausführliche Beschreibung gegeben worden ist, enthalten einen Ueberfluß an Fischen allerlei Art. Die Bergwerke liefern einen Schiefer, aus welchem Kupfer geschmolzen wird, und sind theils königlich, theils chursächsisch; jene werden unter der Direktion des Bergamts zu Northenburg betrieben.

Die Grasschaft Mansfeld ist schon seit ältern Zeiten theils chursächsisches, theils hurbrandenburgisches lehn gewesen. Durch das im Jahre 1780 erfolgte Absterben des Fürsten zu Sondi und Grafen von Mansfeld, Heinrich Franz, mit dem der ganze Mannsstamm des Gräflich Mansfeldschen Hauses erlosch, fiel jenes dem Churhause Sachsen, und dieses dem Churhause Brandenburg anheim. Schon vorher hat das Churhaus Brandenburg über den seiner lehnherrschaft unterworfenen Theil der Grasschaft Mansfeld die landeshöheit ausgeübt, und vermöge derselben die landesherrlichen Einkünfte an Kontribution, Accise, Salz, und Tobacksimpost ic. erhoben. Durch diesen Anfall haben daher die Einkünfte des Königs einen Zuwachs bloß dadurch erhalten, daß die ehemaligen Gräflich Mansfeldschen Aemter Kloster Mansfeld, Friedeburg und Holzjelle, nebst den Forsten und verschiednen Zöllen, welche die Grafen Mansfeld besaßen, auf den König vererbt worden sind. Nachdem die ehemalige Gräflich Mansfeldsche Kanzlei und das Konsistorium zu Eisleben aufgehoben sind, steht die Grasschaft Mansfeld Magdeburgscher Höheit in Justiz, und geistlichen Sachen unter der Regierung und dem Konsistorium, und in ökonomischen und Domainensachen unter der Kriegs- und Domainenkammer zu Magdeburg. Die Aufsicht über die königlichen Mansfeldschen Forsten ist dem Magdeburgschen Oberforstmeister zugleich mit übertragen worden, und stat der ehemaligen acht Dekanate sind vier geistliche Inspektionen, die Mansfeldsche, Friedeburgsche, Schraplauer und Dederstädtische errichtet, unter denen sämtliche Kirchen und deren Bediente in der Grasschaft Mansfeld Magdeburgscher Höheit stehen. Das Patronatsrecht, welches sonst die Grafen von Mansfeld ausübten, hat nunmehr theils der König, theils der Prinz Ferdinand von Preußen und verschiedne andre Gerichtsherrschaften erhalten.

Die

## 432 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

Die Grafschaft Mansfeld Magdeburgscher Hofzeit ist in zwei Kreise oder Distrikte, den Mansfeldschen und Schraplauer, eingetheilt, und begreift die Städte Gerbstädt, Leimbach, Mansfeld und Schraplau, die königlichen Ämter Ober und Unter Friedeburg, Kloster Mansfeld, Helfta und Holzelle, die Prinzlich Ferdinandschen Ämter Gerbstädt, Benstädt, Groß Derner, Hebersleben, Ober und Unter Schraplau, das adeliche von Dachsddensche Amt Burg Derner, das Freiherrliche von der Schulenburgsche Amt Erdeborn, das von Mährenholzische Amt Helbra, das von Bülowische Amt Helmsdorf, das von Schenksche Amt Leimbach, das von Phulsche Amt Volleben, und das von Geusausche Amt Seehausen, nebst 126 Dörfern und andern Ortschaften.

### Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

#### St ä d t e.

**G**erbstädt, eine Mediatstadt mit 262 Häusern und 120 Scheunen, liegt am Fuße und Abhange eines gegen das Welpheholz, und von dort gegen die Stadt Mansfeld und den Harz zu immer mehr aufsteigenden Gebirges, in einer guten und fruchtbaren Gegend, 7 Meilen von Magdeburg. Nicht weit oberhalb der Stadt entspringt die Schlenze, welche bei Zabenstädt den von Volleben herunterkommenden Mühlenbach aufnimmt, und nachher unterhalb Friedeburg in die Saale fällt. Der Umkreis des Stadtgebiets beträgt gegen 4 Meilen, und erstreckt sich bis Wiesdorf, von da auf Belleben, Santerleben, Wiederstädt, Hettstädt, Burg Derner, Siersleben, Augsdorf, Helmsdorf, Heiligenthal, Lochem, Zabenstädt, Ihlemitz und von da wieder auf Wiesdorf.

Die dicht an der Stadt, fast ganz im Zusammenhange mit derselben gelegenen drei sogenannten Prinzlichen Amtsvorstädte Neustadt, Kloster, und Kloppe, Gerbstädt, welche sämtlich Dorfgerechtigkeit haben, sollen unter dem platten Lande besonders beschrieben werden.

Gerbstädt ist ein offener Ort, indem die sechs Thore, das Hohe, Eislebner, Schul, Kloster, Ihlemitzer und Trefewitzer Thor nicht verschlossen werden können, und von den meisten kaum noch die Ueberbleibsel vorhanden sind.

Die Stadt ist in zwei Quartiere eingetheilt, wovon das Erste den Krammarkt, den Tuchmarkt, das Rosemaringäschen, den Seidenen Beutel, die Herren, Bader, und Lindengasse, das Rosenthal und die beiden Vorstädte Rotheberg und Sperlingsberg; das zweite Quartier aber: die hohe Straße, den Judenhof, die Zwerg, und Queergasse, den Ledermarkt, den Grashof, den Kalbsnacken, die Eislebensche Straße und die beiden Vorstädte Klein Gerbstädt und die Breite begreift.

Das Rathhaus ist, nach einer Inschrift am Eingange desselben zu urtheilen, im Jahre 1661, nachdem es vorher im dreißigjährigen Kriege verwüstet worden war, von Grunde auf wieder erbauet worden. Im Jahre 1668 brandte es nebst vielen Bürgerhäusern beinahe gänzlich ab, bei welcher Gelegenheit auch das Archiv mit allen öffentlichen Urkunden und Nachrichten im Rauche aufgegangen ist. Auf dem noch übrig  
gebliebenen

gebliebenen unteren Mauerwerke wurde hierauf das jetzige massive Rathhaus von zwei Stockwerken gebauet. Das obere Stockwerk ist zu den Rathsversammlungen bestimt, im untern wird die Rathskellerwirthschaft betrieben.

Die Stadtkirche ist im Jahre 1739 stat der ehemaligen Kapelle auf dem Gras- hofe erbauet, und nach der Zeit, wegen der stark angewachsenen Gemeinde, noch erwei- tert worden. Ihre Parochialrechte erstrecken sich über die Stadt und über die Einwoh- ner der Prinzlichen Amtsvorstädte Kloppan, und Neustadt, Gerbstädt, gewissermaßen auch über Zabenstädt, indem sich die dortigen Einwohner bei hohen Festtagen zur Stadtkirche halten müssen, sonst aber ist Zabenstädt ein Filial von derselben. Die Wahl der dabei angestellten Prediger, des Pastors und des Diaconus, hängt vom Könige ab, jedoch hat die Gemeinde ein verneinendes Votum. Uebrigens gehört diese Kirche zur ersten geistlichen Mansfeldschen Inspektion.

Die wenigen im Orte lebenden Reformirten gehen nach Santerслеben im anhalt- schen, als der nächsten reformirten Kirche, zur Kommunion.

Die Stadtschule ist in zwei Klassen eingetheilt, worin zwei Lehrer Unterricht er- theilen; für die Mädchenschule ist ein eigener Schulmeister angesezt.

Die Untergerichte über die Stadt, nebst den zu ihr gehörigen Vorstädten, werden von dem Stadtrichter ausgeübt, über die geistlichen Wohnungen aber stehen solche dem Konsistorium zu Magdeburg, und über die öffentliche, auch einige andre eximirte auf dem Grund und Boden des Magistrats belegene Häuser dem Magistrate zu. Das Königliche Unteramt Friedeburg hat die Obergerichte.

Der Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern, zwei Stadtvögten, zwei Rathmännern, einem Kammerer und einem Stadtschreiber besteht, hat die Besor- gung der Polizeiangelegenheiten, unter Direktion des Königlichen Kriegs- und Steuer- raths und Städtekommissarius zu Mansfeld.

Die Hauptnahrungszweige der Stadt sind: Ackerbau, Brauerei und Bergbau. Brandtweinabrennereien sind wegen des dazu untauglichen Wassers nicht vorhanden. Die Brauerei, welche von 104 dazu berechtigten Häusern nach der Reihe geübt wird, ist in Vergleich mit andern einländischen Städten noch stark genug, indem jetzt im Durchschnitte noch jährlich 1500 Tonnen Bier abgesezt werden. Die Stadt ist ei- gentlich mit dem Bierverlage in allen Dörfern des Ober- und Unteramts Friedeburg privilegiert, allein nach dem im Jahre 1749 geschlossenen Vergleiche hat die Stadt nur noch das Recht, 12 Amtsdörfer mit Bier zu verlegen, die übrigen sind dem Amte überlassen worden. Dem Rathe steht das Haus- und Scharrenbacken ausschließlic zu. Die meisten Professionsverwandten haben ihre eianen Innungen. Fabriken giebt es hieselbst nicht. Die Stadt ist mit vier Jahrmärkten privilegiert.

In der weitläufigten Stadtfeldmark, besitzt die Stadt 3600 Morgen Ackerland, 90 Morgen Gärten und 15 Morgen Wiesen. Der sächsischen Stadt Hettstädt ge- hören 2940 Morgen, der anhaltischen Stadt Santerслеben 1260 Morgen, einigen benachbarten Dörfern 1500 Morgen und dem Prinzlichen Amte in Neustadt Gerb- städt 3000 Morgen an Aekern, Gärten und Wiesen, außer dem Welfpholze von ungefähr 100 Morgen, welches eine Stunde westwärts von der Stadt liegt.



## 434 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

Gemeinschaftliches Eigenthum hat die Stadt außer dem Rathskeller und einigen Aengern keines, eben so wenig als Aufhüchtungsgerechtigkeit in andern Feldsturen, sondern blos die Huth und Trift in dem Bezirke der Stadtmark, welche aber zugleich von dem Prinzlichen Amte zu Neustadt Gerbstädt und von dem Vorwerke Straushof bekoppelt wird. Außerdem hat die Stadt Santerслеben die Aufhüchtungsgerechtigkeit auf den ihr gehörigen 1260 Morgen, so wie denn auch das dasige Fürstliche Amt, nebst dem Amte und Dorfe Wiederstädt noch einen Theil der Stadtfeldmark bekoppelt. Die Stadt Hettstädt und der Kupferberg haben die Aufhüchtungsgerechtigkeit auf den zur Stadt Hettstädt gehörigen 2940 Morgen, das Amt und Dorf Burg Derner aber die Koppelhuth, welche auch dem Amte Helmsdorf auf einigen Hufen in der zur Stadt gehörigen Niendorfer Feldmark, und dem Dorfe Ihlewitz auf der Derlinger Feldmark zusteht.

Vorzüglich ist noch das hiesige Kupferbergwerk, wo aus Schiefem Kupfer geschmolzen, und aus diesem Silber gesaigert wird, zu bemerken, welches an 300 Bergleute beschäftigt. Die von der Wipper um das Welpsholz herum kommende sächsische Berggrenze geht mitten durch die Stadt, längst der Schlenze, grade auf Friedeburg zu, was also oberhalb dieses Strichs, gegen den Saalkreis und das anhaltische zu liegt, gehört nicht mehr zum sächsischen Bergrevier. Indessen ist schon vor hundert Jahren von sächsischer Seite der Bergbau auf der Abendside der Stadt, und vorzüglich am Welpsholze betrieben worden. Im Jahre 1740 ward auch im Ragenthale, ostwärts der Stadt, ein neues ergiebiges Bergwerk eröffnet und bis 1744, jedoch nicht mit besonderem Nachdruck, gebauet. In demselben Jahre erhielt solches der König, und nachdem es noch wenige Jahre durch Geuerke war fortgebauet worden, übernahm es endlich der König selbst, und ließ es durch das in Rothenburg an der Saale errichtete Bergamt mit großem Eifer betreiben. Zugleich wurden die beiden Reviere, die Rothe Welle und das Wetterkreuz, jetzt Preussische Hoheit genant, welche sonst sächsisch waren, preussisch. Ob nun gleich verschiedene Bergreviere wieder eingegangen sind, so werden doch immer wieder neue eröffnet. Die jetzt gehenden sind:

1) Das Tiefthaler Revier ostwärts von Gerbstädt, in dem Thale auf Zabensstädt zu, auf welchem nur ein Schacht geht, bis dem Werke mit Kunstschächten nachgeholfen und das Wasser abgeleitet seyn wird.

2) Das Sperlingsberger Revier ostwärts der Stadt, welches sehr stark betrieben wird und ein eignes Bethaus und eine Schmiede hat.

3) Das Rothenberger Revier, welches dem vorigen gegen Mitternacht liegt und durch einen Sandrücken von selbigem abgesondert ist. Im Jahre 1745 lieferte es schöne Schiefer, nachdem es aber zwei Jahre war bearbeitet worden, blieb es wegen einer Wirrung stehen.

4) Die Preussische Hoheit, welches Revier noch stark betrieben wird.

5) Das Roboldwerk auf der Rothen Welle.

6) Der Kupferbau auf dem Rothen Berge, welcher erst im Jahre 1777 entdeckt worden ist. Das Kupfererzt besteht aus blauen und grünen Erücken und Röttern, welche in einem Thone stehen, und durch die Wäsche davon abgesondert werden müssen.

Die zum hiesigen Bergbaue gehörigen Werke sind:

- 1) Die Schmelzhütte unter Zabenstädt.
- 2) Die Windmaschine und der Göpelschacht, wo das Wasser theils durch den Wind, theils durch Pferde aus den Schachten zu Tage gefördert wird, und
- 3) Die Erztwäsche vor der Stadt.

Außer Servis und Accise giebt die Stadt von ihren Aeckern, Gärten und Wiesen jährlich ungefähr 1200 Rthlr. Kontribution, jedoch keine Aussaatsteuer. Ueberdem werden von sämtlichen Häusern der Stadt jährlich zusammen 283 Rthlr. an Kämmerreigefällen entrichtet, und endlich muß die Stadt, vermöge eines im Jahre 1780 geschlossenen Veraleichs, stat des ehemaligen Naturalzehentens von der Loedersstädtischen Feldmark jährlich 400 Rthlr. Zehendgelber an das Prinzliche Amt Neustadt Gerbstädt bezahlen.

Die Stadt hat keine Garnison.

Die Postwärterei hängt vom Postamte zu Calbe ab, und besorgt durch Fußboten wöchentlich zweimal die Briefe nach Mansfeld, Leimbach Schraplau und Alleben.

Das Alter der Stadt Gerbstädt kann nicht mit Gewißheit bestimmt werden. Wahrscheinlich war schon ein Dorf dieses Namens vorhanden, als der Markgraf Riddag von Meissen im Jahre 986 das Kloster Gerbstädt stiftete. Diesem Kloster und der im Jahre 1115 bei dem Welpsholze vorgefallenen Schlacht (\*), worin die Armee Kaiser Heinrichs V, unter der Anführung des Grafen Hoyer des Großen von Mansfeld, von den Sachsen geschlagen wurde und der Graf Hoyer das Leben verlor, hat Gerbstädt ohne Zweifel seinen Wachsthum zu verdanken, denn als nach derselben alle dem Grafen gehörige Güter, und besonders die in hiesiger Gegend, von den Sachsen abgebrannt und zerstört wurden, so flüchteten deren Einwohner zu dem mit einem Freibriefe versehenen Kloster Gerbstädt, und baueten sich, vielleicht durch dessen Beihilfe, dicht bei demselben wieder an. Hierdurch wurde Gerbstädt ein großes Dorf und bekam eine so weitläufige Feldflur. In der Folge wurde Gerbstädt, welches noch in dem Lehnbriefe vom Jahre 1364. weihen den Kaiser Karl IV dem Grafen Gebhard von Mansfeld über die mansfeldschen Bergwerke erteilte, ein Dorf genant wird, zu Ende des 14ten Jahrhunderts ein Marktflecken oder eine Stadt. Wenigstens ist Gerbstädt im Jahre 1404 eine Stadt gewesen, denn in einem noch vorhandenen, in dem benannten Jahre vom Erzbischofe Günther zu Magdeburg erteilten Privilegium wird Gerbstädt schon ein Reichbild und Flecken, dessen Einwohner aber Bürger genant, und ihnen erlaubt, Gräben und Wälle um sich zu ziehen, den aus ihrer Taberne oder dem Nachbarkeller fließenden Nutzen zum gemeinen Besten zu verwenden, und wöchentlich am Donnerstage einen freien Markt zu halten. Im Jahre 1530 erhielt Gerbstädt die Bestätigung seines Stadtrechts vom Kaiser Karl V, nebst den Freiheiten, wöchentlich Dienstags einen Markt zu halten, den Jahrmarkt von der Kapelle am Welpsholze in die Stadt zu ziehen, das gewöhnliche Stadt- und Geleitgeld, welches bisher die Grafen von Mansfeld gehabt hatten, selbst zu erheben, und ein Wappen zu führen. Die Re-

(\*) S. Frankens Geschichte von Mansfeld, Seite 205.

## 436 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

formation fand vorzüglich wegen des Klosters vielen Widerstand, bis sie endlich im Jahre 1564 eingeführt wurde, worauf das Kloster den evangelischen Gottesdienst in seiner Kirche gestatten mußte. Im dreißigjährigen und besonders auch im siebenjährigen Kriege hat die Stadt viel gelitten, sich aber doch am besten unter allen mansfeldschen Städten wieder aufgehoben, daher sich auch in neueren Zeiten viele Einwohner hierher gezogen haben, so daß seit dem Jahre 1740 gegen 80 neue Häuser in und vor der Stadt angebaut worden sind.

Im Jahre 1784 zählte man 1266 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 660 geboren und 567 gestorben.

Das Stadtwappen ist eine Jungfrau, welche in der rechten Hand eine goldne Aehre hält. Zu ihren Füßen stehen zwei Schilde, wovon das rechter Hand einen doppelten Triangel mit einem grünen Kleeblatte enthält, das linker Hand aber horizontal getheilt und die obere Hälfte schwarz, die untere silbern ist.

---

Leimbach, eine Mediatstadt mit 106 Feuerstellen und 11 Scheunen, liegt acht Meilen von Magdeburg und eine Viertelstunde von der Stadt Mansfeld, an der Mittagseite der Wipper, wo dieselbe den Thalbach aufnimmt, in einem kleinen von Bergen umschlossenen Thale. Auf der gegen Mansfeld gekehrten Seite der Stadt finden sich die Ueberbleibsel eines alten Thores, jedoch weiß man nicht, ob deren vormals mehr gewesen sind; jezt aber hat der Ort weder Mauern noch Thore, so wenig als einen Markt oder andern öffentlichen Platz, und besteht blos in einer Hauptstraße, nebst einigen kleinen Nebengassen ohne Namen.

Von öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken:

Das Rathhaus, ein nach dem großen Brande vom Jahre 1776 ganz neu erbautes Gebäude. Es war ehemals, und bis zum 16ten Jahrhunderte, als das Dorf Leimbach Stadtrecht erhielt, ein Wirthshaus.

Das öffentliche Brau- und Darrhaus.

Das Schützenhaus im Schießgraben außerhalb der Stadt.

Die drei kursächsischen, unter dem Bergamte in Eisleben stehenden Kupferschmelzhütten, deren zwei, nemlich die Kreuzhütte und die Katharinen- oder Mühlen- oder Seigerhütte innerhalb der Stadt liegen, die dritte sogenannte Neue oder Silberhütte aber tausend Schritte außerhalb derselben, auf Mansfeld zu belegen ist.

Ueber diese drei Hütten führen ein Schichtmeister in Mansfeld und zwei Hütten-schreiber, die bei den Hütten wohnen, die Aufsicht.

In dem Bezirke der Stadt hat ehemals auch ein gräflich Mansfeldsches Schloß gestanden, welches trotz Mansfeld geheißen haben soll, und dessen wüste Stelle im Jahre 1772 in neun Plätze für eben so viel Kolonisten abgetheilt worden ist, von denen jezt schon 7 mit Wohnhäusern besetzt sind. Vom Schlosse selbst sind noch einige Mauern und Gewölbe übrig.

Die Stadtkirche zu St. Peter und Paul ist nach dem oben erwähnten großen Brande ebenfalls neu aufgebaut worden. In dieser Kirche, zu welcher der vor der Stadt

Stadt gelegne Amtshof Leimbach und das Prinzliche Vorwerk Nöbgen gepfarrt sind, steht nur ein Prediger, welchen der Landesherr, als Kirchenpatron, wählt.

Die Stadtschule, worin sowohl Knaben als Mädchen Unterricht erhalten, wird von der Kirche und Kämmerlei gemeinschaftlich unterhalten.

Der Magistrat, welcher aus zwei Bürgermeistern und eben so viel Rathmännern besteht, hat sowohl die Verwaltung der Polizei, unter der Aufsicht des Königl. chen Kriegs- und Steuerraths und Stadtkommissarius zu Mansfeld, als auch die Civilgerichtsbarkeit in der Stadt, mit Ausnahme dreier Freigüter und der 7 Kolonistenhäuser auf dem ehemaligen Schloßplatze, welche unmittelbar unter der Regierung zu Magdeburg stehen. Die Kriminalgerichtsbarkeit wird jetzt (\*) von dem ablichen von Schenkschen Amte Leimbach ausgeübt, jedoch mit Vorbehalt der Generalinquisition, welche dem Magistrate belassen worden ist.

Die hauptsächlichste Nahrung des Orts ist die Brauerei, da die Dörfer Bendorf, Thondorf und Volkstädt dem Bierzwange desselben unterworfen sind, und die Arbeit auf den sächsischen Schmelzhütten. Der Handel, welcher von zwei Kaufleuten getrieben wird, ist äußerst unbedeutend, so wie es die beiden Jahrmärkte sind, welche auf Maria Heimsuchung und Michaelis fallen.

Schuster, Schneider, Becker und Leinweber haben ihre eigne Innungen, die übrigen Handwerker hingegen halten sich zu den Innungen in Mansfeld.

Die Bürgerschaft besitzt an Ländereien zusammen 377 $\frac{1}{4}$  Morgen Acker, nebst 73 $\frac{1}{2}$  Morgen an Wiesen und Gärten, welche Grundstücke die öde Stätte des ehemals mit der Stadt an der Morgenseite zusammenhängenden und im dreißigjährigen Kriege zerstörten Dorfs Ragendorf einschließen.

Die Postwärterei hängt vom Postamte in Eisleben ab, und befördert die Briefe durch einen Fußboten nach Mansfeld und Gerbstädt. Die zugleich im Orte befindliche kursächsische Postexpedition unterhält eine reitende Post nach Eisleben und Harkerode.

Auch befindet sich ein Königlich Accise- und Zollamt alhier.

Die Zeit der Erbauung der Stadt ist ungewiß, indessen wurde sie schon als Dorf im Jahre 973 von den Slaven bewohnt, erhielt aber erst im 16ten Jahrhunderte vom Grafen Hans Georg I von Mansfeld das Stadtrecht. Sie hat durch Pest, Brand und Krieg viel gelitten, und war ehemals besser angebaut als jetzt, da sie nach dem Zeugnisse eines Kirchenbuchs vom Jahre 1602 aus 135 Häusern bestand.

Im Jahre 1784 zählte man 634 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 244 geboren und 245 gestorben.

Das Stadtwappen ist das alte gräflich Mansfeldsche Geschlechtswappen.

**M**ansfeld oder Thal Mansfeld, eine von Magdeburg acht Meilen weit entfernte Immediatstadt mit 195 Häusern und 42 Scheunen, liegt größtentheils in einem  
Thal

(\*) Vermöge der dem Herrn von Schenk unterm 6. December 1784 ertheilten Concession. Vordem stand die Kriminaljurisdiction

im Sommerhalbjahre dem Könige, im Winterhalbjahre aber dem Amte Leimbach zu.

Thale, am Fuße des Schloßberges, ziehet sich sodann an der Ostseite eines mäßigen Bergrückens hinan und endigt sich oben auf demselben. Der durch die Stadt fließende Thalbach entsteht aus verschiednen auf den Bergen bei den Dörfern Möllendorf und Blumenrode hervorkommenden kleinen Quellen, die sich in den Möllendorfschen Teichen vereinigen, und aus diesen in den sogenannten neuen oder Gewerbteich fallen, aus welchem sie sodann erst unter dem Namen des Thalbachs abfließen. Dieser Thalbach nimt seinen Lauf durch die Stadt auf Leimbach zu, und fällt bei letztgedachtem Orte in die Wipper. Sonst ist die Stadt fast rund umher mit ziemlich hohen Bergen umgeben. Diese sind an der Morgenseite der Schloßberg, auf welchem das ehemalige gräfliche Mansfeldsche Residenzschloß liegt, ferner der Vogelsberg, der Ravensberg und der Heimberg oder Haneberg; gegen Mittag der Lindeberg und der Rorhe Berg, auf welchem letzteren sehr feste, rothe Steine gebrochen werden; gegen Abend, eine starke Viertelstunde von der Stadt, der Steinberg, an dessen Fuße sich gute Steinbrüche von weißem Gestein befinden, und auf dessen Gipfel die Holzung, der Brand genant, ihren Anfang nimt, welche durch andre daran stoßende Gehölze mit den Harzwäldern zusammenhängt, und so für den Anfang des Harzes von dieser Seite gerechnet wird; und gegen Mitternacht der Balzersberg, welcher etwas niedriger als die übrigen ist, und an der Seite nach Leimbach zu sich allmählig abebnet.

Die Stadt hat, außer einer großen Hauptstraße, drei Nebenstraßen, die Neue Gasse, die Teichstraße und das Untertal genant, so wie einige kleine Gäßchen, als das Krinloch, der Blutgraben, die Kartesgasse, die Brauhausegasse und andre, von welchen keine besondere Namen bekant sind. Ehedem war ihr Bezirk in eine vollständige Ringmauer mit vier starken Thürmen, vier Thoren und einer Pforte eingeschlossen, jetzt aber sind jene Thürme völlig abgetragen worden, von der Mauer ist bereits der dritte Theil verfallen, und obgleich die vier Thore, namentlich das Ober-, Neue, Raben- und Untertor noch vorhanden sind, so bestehen sie doch nur aus bloßen Schwibbogen ohne Flügel. Auch ist die ehemalige Einteilung des Orts in vier Quartiere, nemlich in das Stadt-, Untertal-, Teich- und Neumarktviertel, ganz vergessen.

Außer dem eben nicht großen Marktplatz vor der Kirche, auf welchem Mittwochs und Sonnabends Markt gehalten wird, ist noch ein andrer Platz von fast gleicher Größe, ohne Namen, in der Gegend des Oberthores, vor der General-, Dekanats-, vorhanden.

Von öffentlichen Gebäuden und andern Merkwürdigkeiten ist zu bemerken:

Das Rathhaus in der Hauptstraße ohnweit des Marktes, an der Ecke der Brauhausegasse, dessen Erbauung nicht angegeben werden kan. Seitdem es in den Jahren 1641 und 1642 zum Theil abgetragen worden, ist es bei dem Unvermögen der Kammer zu den Wiederherstellungskosten, bis auf einen daran befindlichen Erker, welcher noch unterhalten wird, und worin sich die Rathsstube nebst dem Archive befindet, fast gänzlich vernachlässiget und öde. Unter dem Erdgeschoße, worin noch für die Rathskellerwirtschaft Raum ist, befinden sich einige theils gewölbte, theils in Felsen gehauene, sehr geräumige Keller.

Zwei öffentliche Brauhäuser, das obere und das untere genant, deren ersteres nur noch gebraucht wird.

Das

Das liegt an der Stadt, morgenwärts auf einem hohen Felsen, der Schloßberg genant, gelegne alte gräflich Mansfeldsche Stammbaus und Residenzschloß Mansfeld. Es ist von großem Umfange, und hat, wie die Trümmern der alten Mauern beweisen, eine dreieckige Gestalt gehabt. In älteren Zeiten bewohnten solches drei gräfliche Familien zugleich, deren jede eine der drei Seiten des Gebäudes inne hatte, und hiervon sind in der Folge die drei verschiedenen Linien des gräflich Mansfeldschen Geschlechts benennet worden, als die Vorderortische Linie von dem vordersten, die Mittelortische von dem mittlern, und die Hinterortische Linie von dem am Ende belegnen Eise. Die beiden lesterwähnten Eise sind nunmehr bis auf das Mauerwerk, welches jedoch immer merklicher verfällt, gänzlich öde, der Vorderort aber ist bisher zur Wohnung des gräflichen Oberforstmeisters in baulichem Stande erhalten worden, so wie auch die Schloßkirche, in welcher Sonntags Vormittags von den ersten beiden Stadtpredigern abwechselnd Gottesdienst gehalten wird.

Die Festungswerke um das nach ehmaliger Art sehr gut verwahrte Schloß, sind, weil die Grafschaft Mansfeld dieses für wichtig geachteten Orts wegen im dreißigjährigen Kriege viel Gefahr und Unglück erdulden mußte, auf der gesamten Landstände bei dem Administrator des Erzstifts Magdeburg, Herzog August von Sachsen, angebrachtes Gesuch, und nachdem sie die Schleifungskosten unter sich gesamlet hatten, in den Jahren 1674 und 1675 bis auf einige noch gegenwärtig vorhandne Reste zerstört.

Ein unter der Gerichtsbarkeit des Churfürstlich sächsischen Bergamts zu Eisleben stehende Schichtmeisterwohnung, an deren Stelle ehemals eine Schmeltzhütte, die Silberhütte genant, gestanden hat, welche aber vor ungefähr 50 Jahren, wegen Mangel des Raums, zum Schlackenstürzen nach Leimbach verlegt ward, wo sie sich noch jetzt befindet.

Die Stadt- und Pfarrkirche zu St. Georg, ein altes, geräumiges und festes Gebäude, von dessen Erbauung keine Nachrichten vorhanden sind, mit einem Thurne und dem gräflich Mansfeldschen Erbbegräbniß. Die dabei angestellten Prediger sind der Pastor, Archidiaconus und Diaconus, welche den Gottesdienst sowohl in der Stadt, als Schloßkirche versehen, auch die actus ministeriales bei den wenigen im Orte lebenden Römischkatholischen und Reformirten verrichten, von denen jedoch erstere nach Nischersleben, und leßtere nach Sandersleben oder Schraplau zur Communion gehen. Der Landesherr wählt die Prediger, als Patron der Kirche, jedoch ist der Bürgerschaft ein verneinendes Votum vorbehalten. Das Kirchenvermögen wird unter gemeinschaftlicher Aufsicht des Magistrats und des ersten Predigers verwaltet. Uebriqens gehört diese Kirche zur hiesigen ersten geistlichen Inspektion.

In der Knabenschule unterrichten drei Lehrer, der Rektor, Kantor und Tertius; in der Mädchenschule aber der Organist.

Das vor dem Oberthore gelegne, von den Grafen zu Mansfeld im Jahre 1540 gestiftete St. Georgenhospital, in welchem nach der Stiftung zehn alte, verarmte Personen, gegen 100 Rthlr. Einkaufsgeld, mit freier Wohnung, einem baaren Wochengehalte von 12 Gr. und andern Bequemlichkeiten versehen werden. Die zu dieser Anstalt erforderlichen Gelder werden theils von den Einkaufsgeldern, theils vom Ertrage der zum Hospitale gehörigen Grundstücke bestritten, und von einem dazu bestellten Rendanten verwaltet.

## 440 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

Ein noch ehemals in der Stadt vorhandnes Hospital ist schon seit 1569 eingegangen, und dessen Einkünfte der Stadtkirche beigelegt worden.

Die Polizei in der Stadt wird vom Magistrate unter der Aufsicht des hieselbst wohnenden Kriegs- und Steuerraths und Stadtkommissarius verwaltet. Das Magistratskollegium besteht aus zwei Schultheißen, sechs Rathmännern und einem Stadtschreiber. Die Schultheißen werden von der Bürgerschaft gewählt, und landesherrlich bestätigt, die Rathmänner hingegen wählt das Kollegium selbst, mit Vorbehalt landesherrlicher Bestätigung, so wie den auch der Stadtschreiber, als ein rathshauslicher Bedienter, vom Magistrate gesetzt wird. Der Magistrat hat die Ober- und Untergerichte über die Stadt, die Prediger, und des Rectors Wohnung nebst 6 Freyhäusern ausgenommen, welche unmittelbar unter der Magdeburgschen Regierung und dem dortigen Konsistorium stehen. Ganz am Ende der Stadt, gegen Leimbach zu, liegen 9 Häuser im sogenannten Bornwege, die der Gerichtsbarkeit des Amtes Kloster Mansfeld unterworfen sind, deren Bewohner nicht als Bürger betrachtet werden, und nicht zur Stadt, sondern zum platten Lande gehören. Das Stadtgebiete hört mit dem Bezirke der Stadt und deren Häuser auf und die umher gelegne Feldflur gehört schon zur Gerichtsbarkeit der benachbarten Aemter Groß Dörner und Leimbach, bis auf 8 Morgen beim Stadtkirchhofe, welche noch unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats stehen.

Die Einwohner nähren sich mit dem Ackerbaue, der Brauerei, verschiednen Handwerken, da Becker, Fleischer, Leinweber, Bötcher, Schuster, Schneider, Tischler, Schlosser Töpfer, Lohgerber, Weißgerber, Müller, Rirschner, Färber, Rademacher und Seifensieder in der Stadt vorhanden sind, so wie mit der Arbeit in den benachbarten Bergwerken und Schmelzhütten, und zum Theil mit Wollespinnen für die Fabrikanten in der Stadt Aschersleben. Das Bierbrauen geschieht nach der Reihe von 128 dazu berechtigten Häusern, und da 15 Dorfschaften von der Stadt zu Zwange mit Bier verlegt werden, so ist die Konsumtion ziemlich beträchtlich, und hat in dem Jahre 1778 an 1432 Tonnen betragen. Das Brandweinbrennen ist in der Stadt seit einigen Jahren zwar versucht, aber auch wieder eingestellt worden, da die Beschaffenheit des Wassers dazu untauglich ist.

Der Handel des Orts wird von zwei Kaufleuten getrieben, ist aber, wegen der Nachbarschaft des sächsischen Gebiets, äußerst unbedeutend. Fabriken sind hieselbst nicht vorhanden, jedoch wohnen zwei Tuchmacher in der Stadt, welche einige grobe Tücher und Flanelle verarbeiten, wobei ihnen die ohnweit Möllendorf gelegne Walkmühle gut zu statten kommt. Die Stadt hat seit dem Jahre 1586 drei Jahrmärkte, welche aber, mancher Begünstigungen ungeachtet, ganz unbedeutend sind.

Die zur Stadt gehörigen, obgleich unter der Gerichtsbarkeit der benachbarten Aemter Groß Dörner und Leimbach gelegnen Ländereien betragen 760 Morgen größtentheils sehr guten und tragbaren Ackers, 58 Morgen Gärten und 4 Morgen zweischnittiger Wiesen. Ehedem hatte die Stadt ein beträchtliches gemeinschaftliches Eigenthum, welches aber nach und nach veräußert worden ist, da die ehemaligen Grafen immer Anlehnne von der Stadt gefordert und erhalten haben, ohne solche wieder zu erstatten, und daher ein Grundstück der Bürgerschaft nach dem andern hat verkauft werden müssen, wogegen

gen die Kammerei noch jetzt unbezahlte gräfliche Schuldberschreibungen auf sehr ansehnliche Summen aufbewahrt.

Die ehemalige Garnison der Stadt ist wegen der zu leichten Desertion im Jahre 1733 verlegt worden.

Das bei der Stadt, an der Straße nach Hamburg befindliche Geleite war ehemals, als der sogenannte neue Weg nach Hamburg über den Harz noch nicht bekannt war, sehr einträglich.

Die Postwärterei hängt vom Postamte in Calbe ab, und schafft durch einen Fußboten Briefe und Pakete wöchentlich zweimal über Leimbach und Gerbstädt nach Alstedt, und von da wieder zurück.

Im Jahre 1784 zählte man 1033 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 351 geboren und 350 gestorben.

Von der älteren Geschichte der Stadt und ihrer Erbauung sind keine Nachrichten mehr vorhanden, da solche während des dreißigjährigen Krieges in den Verwüstungen, welche der Ort erlitten hat, verloren gegangen sind. So viel ist gewiß, daß die Stadt in neueren Zeiten und bis jetzt ihren ehemaligen Wohlstand nicht wieder hat erreichen können.

Das Stadtwappen ist der Ritter St. Georg, wie er den Lindwurm erlegt.

## Plattes Land.

Abendorf, ein dem Oberamtmanne Starke gehöriges Dorf mit einem schriftfässigen Rittergute, liegt in einer Aue, an der Schlenze, zwei Stunden südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff des Ritterguts, 12 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner und 8 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 524 Morgen Ackerland,  $65\frac{3}{4}$  Morgen Wiefewachs,  $4\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland, eine Schäferei, das Hütungsrecht auf der Abendorffschen, so wie auch die Koppelhütung auf der Pfeiffhausenschen und Thaldorffschen Feldmark. Die Dorfgemeine besitzt 62 Morgen Ackerland, 2 Morgen Gärten,  $14\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen und 30 Morgen Hütung in Angern und auf Bergen. Die Obergerichte über das Dorf hat das königliche Unteramt Friedeburg, die Untergerichte übt das Rittergut aus. Der Halbspänner ist dem Rittergute dienstpflichtig, die übrigen Unterthanen aber sind dienstfrei. In Ermangelung einer eignen Kirche wird der Gottesdienst vom Prediger zu Iplowitz in einem auf dem Rittergute dazu eingerichteten Sale gehalten. Im Jahre 1784 war 67 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 30 geboren und 27 gestorben.

Abtsdorf, ein Dorf mit einem dem Amtmann Zeidenreich gehörigen schriftfässigen Freigute, liegt eine Stunde südlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff  
 K f f  
 von



## 442 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

von 13 Kolonistenwohnungen, überhaupt 82 Feuerstellen, worunter ein großer und 31 kleine Cossäten sind. Zum Gute gehören 399 Morgen Ackerland, 9 Morgen Gärten und 139 Morgen Holzung, ingleichen eine Schäferei und die Untergerichte über das Dorf; die Obergerichte über dasselbe hat das Königliche Amt Kloster Mansfeld. Die Dorfgemeine besitzt 180 Morgen Ackerland, 52 Morgen Gärten und 20 Morgen Holzung, nebst 150 Morgen in Ungern und auf Bergen, von denen 60 Morgen mit Obst- und andern Bäumen bepflanzt, die übrigen zur Hütung bestimmt sind, und steht in Ansehung derselben mit Angrenzenden in keiner Gemeinschaft. Die Einwohner entrichten dem Gute ein festgesetztes Dienstgeld, und nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, von der Bergwerksarbeit. Es sind 2 Schenken, eine Pottaschenbrennerei, eine Salpetersiederei, eine Wasser-, und eine Windmühle, jede von einem Mahlgange, hieselbst. Die hiesige Mutterkirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur Mansfeldschen Inspektion. Im Jahre 1784 war 420 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 142 geboren und 130 gestorben.

---

**Innerode**, ein zum ablichen von Schenkschen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit einem Freigute, dessen Besitzer Franke heißt, liegt anderthalb Stunden südwestlich von Mansfeld, an der Heerstraße aus dem Reiche nach Magdeburg und Berlin, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen und des Freiguts, überhaupt 55 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 7 Halbspänner, 14 große und 7 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 609 Morgen Ackerland, 26 Morgen Wiefewachs, 22 $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und 30 Morgen Holzung, nebst unaefähr 51 $\frac{1}{4}$  Morgen Hütung zur gemeinschaftlichen Nutzung. Das Amt Leimbach bekoppelt die ganze Feldmark, dahingegen ist das Dorf berechtigt, in einigen angrenzenden Forsten zu hüten. Zum Freigute gehören 330 Morgen Acker, 2 Morgen Gärten, 60 Morgen Wiesen, 25 Morgen Holzung, eine Schäferei zu 500 Erück Schaafen, und die Gerichtsbarkeit über 9 Häuser, deren Einwohner dem Gute dienen müssen; übrigens aber steht das Dorf unter der Gerichtsbarkeit des von Schenkschen Amtes Leimbach, dem die Untertanen auch dienstpflichtig sind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner vorzüglich mit vom Holzschlaagen und von Lohnfuhrern, so wie auch von der Arbeit in den Königlichen Mühlensteinbrüchen ohnweit des Dorfs. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den Herrn von Schenk als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 265 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 86 geboren und 100 gestorben.

---

**Uffeburg (Neu)**, der ehemalige Sitz des Amtes Neu Uff-bura, nunmehr aber eine zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Groß Dörner gehörige Försterei bei Möllendorf, auf

auf einem hohen Berge belegen, wo noch die Mauern des ehemaligen Schlosses, die Afferburg genant, zu sehen sind. Die Försterel, zu der 2 Feuerstellen gehören, ist nach Möslendorf gepfarrt.

---

**M**ugsdorf, ein zum adlichen von Bülow'schen Amte Helmsdorf gehöriges Dorf, liegt im Grunde, eine Stunde südwestlich von Verbstädt, ohnweit der Heerstraße von Eisleben nach Magdeburg, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenhäusern, 38 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 3 Halbspänner und 14 kleine Essäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte Helmsdorf dienstpflichtig, und besitzt 1283 Morgen Ackerland,  $3\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, 15 Morgen Gärten und etwas Weidennutzung; als gemeinschaftliche Pertinenzstücke aber 4 Morgen Ackerland und etwas Ager, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Helmsdorf bekoppelt wird. Die Kirche, welche den Herrn von Bülow als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Eiersleben. Im Jahre 1784 war 196 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 62 geboren und 42 gestorben.

---

**B**ennsdorf, ein zum adlichen von Schenk'schen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit zwei Gütern, liegt eine Stunde südöstlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, überhaupt 33 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 6 große und 15 kleine Essäten sind. Die Gemeinde besitzt 1041 Morgen Ackerland,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs,  $13\frac{3}{4}$  Morgen Gärten, nebst  $1\frac{1}{2}$  Morgen Acker und 30 Morgen Ager zur gemeinschaftlichen Nutzung, und muß dem Amte Leimbach die Koppelsührung auf ihrer Feldmark gestatten. Zu dem einen Gute, dessen Besitzer Gelbke heißt, gehören 240 Morgen ritterfreier Acker,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 3 Morgen Wiesewachs; zum andern Gute, dessen Besitzer Adami heißt, gehören 90 Morgen Ackerland, 2 Morgen Gartenland und 2 Morgen Wiesewachs, nebst der Schäfereigerechtigkeit zu 250 Stück Schaafen. Die Gerichtbarkeit über das Dorf hat das Amt Leimbach, dem auch die Untertanen dienstpflichtig sind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich die Einwohner mit Schießferfabren und von der Bergarbeit. Die Kirche, welche den Herrn von Schenk als ihren Patron erkent, gehört zur ersten geistlichen Inspektion und ist ein Filial von Helbra. Im Jahre 1784 war 210 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 76 geboren und 44 gestorben.

---

**B**iskaborn, ein zum adlichen von Schenk'schen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit einem Freigute, liegt dicht am Harze, anderthalb Stunden westlich von

Mansf.

K f 2

#### 444 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 42 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 4 Halbspänner, 11 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 314 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 28 Morgen Wiesen, 15 Morgen Gärten und noch verschiedene Ländereien und Holzungen im Sächsischen. Wegen der ansehnlichen Hütungsreviere, welche das Dorf sowohl in sächsischen, als auch in den Königl. Forsten hat, ist die Viehzucht beträchtlich, außer dieser haben die Einwohner auch ihren Verdienst vom Holzfabren ums Lohn. Zum Freigute gehören 181 Morgen Ackerland, 10 Morgen Gärten, 6 Morgen Wiesen und 130 Morgen Holzung, nebst den Gerichten über 5 Häuser, deren Bewohner dem Gute dienstpflichtig sind; übrigens steht das Dorf un'er der Gerichtsbarkeit des adlichen von Schenk'schen Amte Leimbach, dem die Unterthanen theils Spann, theils Handdienste leisten. Vor dem Orte ist eine Windmühle. Die Kirche, welche ein Filial von Batterode ist, gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den Herrn von Schenk als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 226 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 70 geboren und 38 gestorben.

---

**B**lumenrode, ein zum adlichen von Schenk'schen Amte Leimbach gehöriges Dorf, liegt dicht am Harz, eine Viertelstunde südwestlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 15 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 1 Halbspänner, 2 große und 9 kleine Cossäten. Die Gemeinde besitzt 205 Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiesenwachs, 10 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 240 Morgen Acker und 3 Morgen Holzung, nebst 1 $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesenwachs als gemeinschaftliche Pertinenzstücke. Das Amt Leimbach befehlet die ganze Feldmark, das hingegen aber hat das Dorf die Hütung in verschiedenen angrenzenden sächsischen und Königl. Forsten. Die Einwohner sind dem Amte Leimbach dienstpflichtig, und haben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, ihren Verdienst vom Holzfabren und von der Arbeit in dem Königl. Mühlsteinbruche ohnweit des Orts. Das Dorf ist eigentlich nach Möllendorf eingepfarrt, jedoch aber ist eine Kapelle hier selbst, worin der Rektor aus Mansfeld alle vierzehn Tage Gottesdienst hält. Im Jahre 1784 zählte man 75 Einwohner.

---

**B**ösenburg, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt eine Etunde südlich von Verbstädt, an der Schlenze, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 29 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 3 Halbspänner und 3 große Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig, und besitzt 248 $\frac{1}{2}$  Morgen, 16 Morgen Wiesen, 18 Morgen Gärten und 45 Morgen Acker. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit angrenzenden stat. Bei dem Dorfe

Dorfe ist eine Wassermahlmühle und ein guter weißer Sandsteinbruch, welcher verschiedenen Einwohnern Verdienst verschafft. Die Kirche, ein Filial von Freust, erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten Mansfeldschen Inspektion. Im Jahre 1784 war 156 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 52 geboren und 49 gestorben.

---

**Vornweg** (der), eine Reihe von 9 Häusern, welche bei der Stadt Mansfeld angebaut sind, und unter die Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Kloster Mansfeld gehören.

---

**Brucke**, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Zickris gepflanztes Dorf, liegt an der Saale, anderthalb Stunden nordöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 13 Feuerstellen, worunter einige kleine Cossäten sind, welche aber nur 16 Morgen Ackerland und 2 Morgen Gärten besitzen; die Einwohner nähren sich daher lediglich von der Fischerei und Schifffahrt, und sind sowohl dem Amte Friedeburg, als auch den beiden von Platenschen und Rochschen Gütern in Friedeburg dienstpflichtig. Die hiesige Königl. Fährte über die Saale ist erblich verpachtet. Im Jahre 1784 war 69 die Seelenzahl.

---

**Burgisdorf**, ein zum ablichen von Bülow'schen Amte Helmsdorf gehöriges Dorf, liegt zu beiden Seiten auf einer Anhöhe, in der Mitte aber in einem Thale, worin der Fleischbach entspringt, eine Stunde südlich von Gerbstädt, an der Heerstraße von Magdeburg und Braunschweig nach Halle und Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 28 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 3 Halbspänner und 15 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt zusammen 1137½ Morgen Ackerland, 12 Morgen Gärten, etwas Weidennutzung und ungefähr 30 Morgen Ager, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Helmsdorf bekoppelt wird. Die Unterschänen sind dem Amte dienstpflichtig, und nähren sich zum Theil von Handarbeit. Bei dem Dorfe ist ein Kalksteinbruch. Die Kirche, ein Filial von Rottelsdorf, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den Herrn von Bülow als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 162 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 44 geboren und 37 gestorben.

---

**Burg Derner**, ein Dorf mit einem Amte des Herrn von Dachsleben, zu dem, außer dem Dorfe Burg Derner, ein Rittergut im Dorfe Siersleben gehört, liegt in  
 K f f 3  
 einer

## 446 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

einer Aue an der Wipper, eine Stunde südwestlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 13 Kolonistenwohnungen und des Amtes, überhaupt 41 Feuerstellen, worunter 5 große und 20 kleine Cossäten sind. Zum Amte gehören 505 Morgen Ackerland,  $4\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, die Schäfereigerechtigkeit, die Fischerei in der Wipper, und die Ober- und Untergerichte über das Dorf. Die Dorffeldmark enthält 1210 Morgen Ackerland, wovon die hiesigen Unterthanen nur 356 Morgen, das übrige aber benachbarte Dorfschaften und vorzüglich die Hettstädtischen Bürger besitzen, ferner 26 Morgen Wiesewachs. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig, und steht mit der sächsischen Stadt Hettstädt in Koppelhütung. Neben dem Ackerbaue und der Viehzucht nähren sich verschiedene Einwohner von der Arbeit in den Königlich preussischen Rothenburgschen und den Churfürstlichen sächsischen Bergwerken. Es ist eine Wassermühle an der Wipper von zwei Mahlgängen hieselbst. Die Kirche, welche ein Filial von Thondorf ist, gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 212 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 84 geboren und 56 gestorben.

---

**B**urg Vernerische Revier (das zum Königl. Bergamte Rothenburg gehörige), woselbst sich 4 Gebäuden, als ein Zechenhaus, eine Windmaschine, eine Scheibekunst, welche beide aber nicht mehr gangbar sind, und 2 Gießkünste auf dem zweiten Kunstschachte befinden.

---

**D**ederstädt, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Hedersleben gehöriges Dorf mit einem schriftfälligen Rittergute und zwei Freigütern, liegt im Grunde, auf beiden Seiten zwischen Bergen, an der Heerstraße von Leipzig nach Magdeburg und Braunschweig, 3 Stunden südöstlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 10 Kolonistenwohnungen, 68 Feuerstellen, worunter 14 Vollspanner, 5 große und 9 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, dessen Besitzer Cöster heißt, gehören 180 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesen und 2 Morgen Gärten. Der Besitzer des einen Freiguts mit einer Schäferei, 90 Morgen freiem und 150 Morgen kontraktuellem Acker, 6 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gärten, heißt Müller; der Besitzer des andern Freiguts mit 150 Morgen freiem Acker und 2 Morgen Gartenland, heißt Förster. Die Dorfgemeinde besitzt 1885 Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiesewachs, ungefähr 20 Morgen Gärten, 300 Morgen Acker, wovon ein Theil mit Obst- und Maulbeerbäumen bepflanzt ist, etwas Weidenholzung und ungefähr 8 Morgen gemeinschaftliche Hütung. Das Amt Hedersleben hat die Gerichtsbarkeit über das Dorf, und ist berechtigt, die hiesige Feldmark mit den Schaafen zu bebüthen. Bei dem Orte sind zwei Wassermühlen, jede mit einem Mahlgange, eine Wassers

fermahl- und Oelmühle, eine Windmahlmühle und ein Gasthof befindlich. Die hiesige Mutterkirche erkennt den Prinzen Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, welche mit der hiesigen Predigerstelle verknüpft ist. Im Jahre 1782 war 415 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 163 geboren und 142 gestorben.

---

**E**lben, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt in einem Thale, eine Stunde südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 24 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 3 Halbspänner, 4 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dienstpflichtig, besitzt 910 Morgen Ackerland, 6 Morgen Gärten und ungefähr 8 Morgen Acker, welcher größtentheils mit Bäumen bepflanzt ist, und steht in Ansehung der Hütung mit Angrenzenden in keiner Gemeinschaft. Es befinden sich 3 Wassermühlen im Dorfe, wovon die eine einen Mahl, die andre einen Mahl, und Del, und die dritte einen Delgang hat. Die Kirche, ein Filial von Freust, gehört zur zweiten Mansfeldschen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 100 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 42 geboren und 35 gestorben.

---

**F**reust, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt in einem Thale, an dem Fleischbache, eine Meile südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 18 Feuerstellen, worunter 7 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig, und steht mit dem Dorfe Meisdewitz in Hütungsgemeinschaft. Sie besitzt 266 Morgen Acker, 5½ Morgen Gärten und ungefähr 2 Morgen Acker. Es ist eine Wassermühle mit einem Mahlgange im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche gehört zur zweiten Inspektion der Grafschaft Mansfeld und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 67 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 33 geboren und 30 gestorben.

---

**F**riedeburg, ein Dorf und Schloß, welches der Sitz des Königl. Unteramts Friedeburg (\*) ist, liegt in einer Aue, dicht an der Saale, eine Meile südöstlich von Gerbstädt, und besteht, mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, des Amtes und  
weiter

---

(\*) Das Oberamt Friedeburg wird unterm Schraplauer Distrikte beschrieben werden.

## 448 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

zweiter Rittergüter, überhaupt aus 65 Steuerstellen, worunter 3 Halbspänner, 7 große und 21 kleine Cossäten sind. Zum Königlichem Unteramte Friedeburg gehören 540 Morgen Ackerland, ein Weinberg von 8 Morgen, 83 Morgen Wiefewachs an der Saale, 13 Morgen Gärten, die Schäfereigerechtigkeit, die Ober- und Untergerichte über die Amtsdörfer Friedeburg, Bösenburg, Brucke, Elben, Freust, Heiligenthal, Ihlwitz, Lochemitz, Deste, Pfeiffhausen, Reidenitz, Thaldorf, Zabenstädt, Zabitz und Zakeritz und über das Amtsvorwerk Straußhof, desgleichen die Obergerichte über die Stadt Gerbstädt, über das Vorwerk Kloster Gerbstädt, und über die Dörfer Abendorf, Klopman Gerbstädt, Neustadt Gerbstädt, Königswiek, Rumpin und Zöllwitz. Zum hiesigen von Platenschen schriftsässigen Rittergute gehören 450 Morgen Ackerland, 53 Morgen Wiefewachs, 16 Morgen Gärten, 7 Morgen Holzung, die Schäfereigerechtigkeit, die Hütung in der Friedeburgschen und die Rithütung in der Zöllwitschen Feldflur, so wie auch die Gerichtsbarkeit über 2 Häusler zu Friedeburg und die Untergerichte über das Dorf Zöllwitz. Zum andern schriftsässigen Rittergute, dessen Eigenthümer Koch heißt, gehören 300 Morgen Ackerland, 26 Morgen Wiefewachs, 4 Morgen Gärten und die Schäfereigerechtigkeit. Die Dorfgemeine besitzt 438½ Morgen Ackerland, 38 Morgen Wiefewachs, 4 Morgen Gärten und 36 Morgen Angerweide, und muß dem Dorfe Rumpin die Koppelhütung auf ihrer Feldmark gestatten. Die Unterthanen sind dem Amte überdem aber noch einige den beiden Rittergütern dienstpflichtig. Das Amt hat die Gerichtsbarkeit über das Dorf, bis auf 2 Häusler, welche, wie schon erwähnt ist, unter den von Platenschen Gerichten stehen. Es sind 2 Wasserschleppen, und Delmühlen, so wie auch eine Königl. Salpeterhütte im Orte. Bezüglich der Einwohner nähren sich von der Schiffahrt. Die hiesige Mutterkirche gehört zur zweiten Mansfeldschen Inspektion, welche mit der hiesigen Predigerstelle verknüpft ist, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 420 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 155 geboren und 111 gestorben.

---

**Friedeburger Kupferschmelzhütte** (die), nebst 3 großen Wohngebäuden, welche von 17 Familien, die Berg- und Hüttenleute sind, bewohnt werden, liegt eine halbe Meile vom Dorfe Friedeburg, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Königl. Bergamts Rothenburg. Die Einwohner halten sich nach Abendorf zur Kirche, und in den letzten zehn Jahren sind daselbst 38 geboren und 32 gestorben.

---

**Gerbstädt** (das dem Prinzen Ferdinand von Preußen gehörige Amt) besteht aus dem in der Stadt Gerbstädt gelegenen sogenannten Klosterhofe mit 26 Steuerstellen und einem Rittergute in der Prinzlichen Vorstadt Neustadt Gerbstädt, woselbst eigentlich der Sitz des Amtes ist. Zu diesem Amte gehören 2910 Morgen Ackerland, 105 Mor-

gen

gen Wiesen, 12 Morgen Gärten, das Welpsholz von ungefähr 120 Morgen, eine ziemlich starke Schäferei, die Koppelhuth und Trift auf der Gerbstädtschen Stademark, eine Wassermühle von 2 Mahlgängen in dem Friedeburgschen Amtsdorfe Zabenstädt, ein Gasthof, welcher am Welpsholze und der Straße von Magdeburg nach Eisleben liegt und erblich verpachtet ist, und die Untergerichtsbarkeit über die beiden Vorstädte Neustadt und Kloppe, Gerbstadt, und über die Dörfer Königswiek und Rumpin. Im Jahre 1784 war 225 die Seelenzahl auf dem Klosterhofe und auf dem Amte.

**G**erbstadt (die beiden Prinzlichen Amtsvorstädte Kloppe und Neustadt,) enthalten, mit Inbegriff von 29 Kolonistenwohnungen und des vorher beschriebnen Amtes, überhaupt 83 Feuerstellen, worunter sich ein Halbspänner befindet, welcher dem Amte Spanndienste leisten muß, da hingegen die Häusler ihre Handdienste demselben mit Gelde bezahlen. Die zu beiden Vorstädten gehörigen Ländereien bestehen in 34 Morgen Ackerland und 25½ Morgen Gärten. Die Einwohner bringen ihr Vieh auf die Gerbstädtsche Stadtwiede, und nähren sich vorzüglich von der Bergarbeit sowohl auf den Königlich, als auf den Churfürstlichen Bergwerken. Die Obergerichte hat das Königliche Unteramt Friedeburg, die Untergerichte aber das Prinzliche Amt. Im Jahre 1784 war 205 die Seelenzahl. Die Einwohner sind in die Stadt Gerbstadt eingepfarrt, woselbst auch die Anzahl der Gebornen und Gestorbnen zugleich mit bemerkt worden ist.

**G**orenzen, ein zum ablichen von Schenkschen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit einem schriftsässigen Rittergute, dessen Eigenthümer der Herr von Kalkreuth ist, liegt schon am Anfange des Harzes, zwei Stunden südwestlich von Mansfeld, mitten im Holze, und enthält, mit Inbegriff von 14 Kolonistenwohnungen, 46 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 1 Halbspänner, 8 große und 9 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 180 Morgen Ackerland, 3 Morgen Gärten, 15 Morgen Wiefewachs und 120 Morgen Holzungen, nebst der Schäfereigerechtigkeit und der Gerichtsbarkeit über 15 Häuser, deren Bewohner demselben dienstpflichtig sind. Die Dorfgemeine besitzt zusammen 471 Morgen Ackerland, 35½ Morgen Wiesen und ungefähr 18 Morgen Gärten, nebst 27 Morgen Holzung, 8 Morgen Ager und der Koppelhuthung auf den sächsischen Rummelburgschen Amtsfeldmarken, dahingegen ist die Gorenzener Feldmark von aller Miethung frei. Uebrigens steht das Dorf, jedoch mit Ausschluß der oben erwähnten 15 Häuser, welche zum Rittergute gehören, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Leimbach, wohin auch die Unterthanen zu dienen verpflichtet sind. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, vom Holzhauen und vom Holzfahren uns lohn. Die Kirche, ein Filial von Annenrode, gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkent



## 450 Graffschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

den Herrn von Schenk zu Leimbach als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 215 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 66 geboren und 41 gestorben.

---

**E**isleben, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Hedersleben gehöriges Dorf, liegt 4 Stunden südöstlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegrif von einem Kolonistenhause, 15 Feuerstellen, worunter sich 2 dienstfreie Höfe, deren Besitzer die Gebrüder Wolf sind, 4 Vollspänner und 3 kleine Cossäten befinden. Zu jedem der erwähnten Freigüter gehören 150 Morgen Ackerland, 1 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gärten. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflchtig, besitzt 750 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesewachs, 7 Morgen Gärten und ungefähr 13 Morgen Ager, und steht in keiner Hühnungsgemeinschaft mit angrenzenden Dörfern. Die Kirche, ein Filial von Schochwitz, gehört zur zweiten Mansfeldschen Inspektion, und erkennt den Prinzen Ferdinand von Preußen als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 81 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 33 geboren und 21 gestorben.

---

**G**ottes Belohnung, eine zum chursächsischen Bergamte zu Eisleben gehörige, nach Groß Derner eingepfarte Schmelzhütte.

---

**G**rävenstuhl, ein zum adelichen von Schenkschen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit einem schriftsässigen Freigute, liegt dicht am Harze, eine halbe Stunde nordwestlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegrif von 9 Kolonistenwohnungen, 42 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 2 Halbspänner, 9 große und 15 kleine Cossäten sind. Zu dem Freigute, dessen Besitzer Meyer heißt, gehören 245 Morgen Acker, 10 Morgen Gärten, 15 Morgen Wiesen und 5 Morgen Holzung, nebst der Schäferreigerechtigkeit zu 400 Stück Schafen. Die Gemeinde besitzt 734 Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiesen,  $16\frac{1}{4}$  Morgen Gärten, 6 Morgen Buschholz und 20 Morgen gemeinschaftlichen Ager. Diese Feldflur wird vom Prinzlich Ferdinandschen Vorwerke Rödgen bekoppelt, dem auch die Einwohner dienen, außerdem aber dem Amte Leimbach bei vorfallenden Bauten die erforderlichen Frohnen leisten müssen. Die Kirche, welche ein Filial von Batterode ist, gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Graffschaft Mansfeld, und erkennt den Herrn von Schenk zu Leimbach als ihren Patron. Im Jahre 1784 zählte man 234 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 83 geboren und 48 gestorben.

**G**roß Derner, liegt in einer kleinen Aue an der Wipper, eine halbe Stunde nördlich von Leimbach, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Ferdinand von Preußen, welches eigentlich aus dem ehemaligen von Pfulschen Rittergute, aus zwei kleinen Gütern, die Pausengüter genant, dem Kinderlingschen Freigute und der Pfeiffermühle besteht. Zu diesem Amte gehören 1080 Morgen Ackerland, 84 Morgen Wiesen, 7 Morgen Gärten, 40 Morgen Holzung in der Burg Dernerischen Flur,  $7\frac{1}{2}$  Morgen Acker in der Leimbachschen Flur, und 40 Morgen Holzung im sächsischen Amte Wallbeck, ferner die Schäferereigerechtigkeit, die Fischerei in der Wipper, eine Wassermühle etwas unterhalb des Dorfs mit zwei Mahlgängen und einem Delgange, welche, so wie die Salpeterhütte, vom Amte erblich verpachtet ist, eine Ziegelei, ein Zwangbackhaus für sämtliche Einwohner des Dorfs, die Gerichtsbarkeit über das Dorf Burg Derner, über Raben Mansfeld, die Häuser zu Mohmeck, ingleichen über Möllendorf und das Vorwerk Rödgen. Das Dorf enthält, mit Inbegriff von 19 Kolonistenwohnungen und des Amtes, überhaupt 119 Feuerstellen, worunter sich 9 Ackerleute, die Pferde halten, und 79 Ackerleute, die keine Pferde halten, befinden. Die Gemeinde besitzt 1637 Morgen Ackerland, 163 Morgen Wiesen,  $125\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 40 Morgen Holzung und 240 Morgen Hütung. Diese Feldmark ist von aller Mithütung frei. Achtzehn Häuser dienen mit der Hand auf das hiesige Prinzliche Amt, und 43 Häuser auf das von Bülowische Amt Helmsdorf, die übrigen Häuser sind dienstfrei. Außer der oben angeführten Amtsmühle ist noch eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen im Dorfe, und eine mit zwei Mahlgängen und einem Delgange außerhalb desselben, welche beide zu den hiesigen sächsischen Schmelzhütten, die Wiesenhütte und Gottes Belohnung genant, gehören. Auf diesen beiden Schmelzhütten werden die aus dem nicht mehr sehr ergiebigen hiesigen Bergwerke gehauene Schiefer zu rohem Kupfer geschmolzen, welches einem Theile der Einwohner Nahrung verschafft. Die Kirche erkent den Prinzen Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur vierten Mansfeldschen Inspektion. Im Jahre 1784 zählte man 694 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 235 geboren und 166 gestorben.

**H**edersleben, liegt 3 Stunden südöstlich von Mansfeld, zwischen verschiednen Bergen, und ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Ferdinand von Preußen, welches eigentlich aus zwei Gütern besteht, und zu dem  $1633\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $37\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs, 6 Morgen Gärten, die Schäferereigerechtigkeit und die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Hedersleben, Dederstädt und Gorsleben gehören. Das Dorf Hedersleben enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, des Prinzlichen Amtes, eines schriftfässigen Ritterguts und zweier Freigüter, überhaupt 86 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 8 Halbspänner, 8 große und 6 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, dessen Eigenthümer der Oberamtmann Koch ist, gehören 170 Morgen Acker, 2 Morgen Wiesen und 24 Morgen Holzung. Die Grundstücke des von

## 452 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

Bausenschen Freiguts bestehen in 159 Morgen Acker, 2 Morgen Wiesen, 1 Morgen Gartenland und 24 Morgen Holzung; die Grundstücke des andern Freiguts, dessen Besitzer Sachse heißt, bestehen in 135 Morgen Acker,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs und  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland. Die Dorfgemeine besitzt zusammen 1924  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 10  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs und 10 Morgen Gärten, nebst 60 Morgen gemeinschaftlichen Acker, und steht mit Angrenzenden in keiner Hühnungsgemeinschaft. Die Untertanen sind, bis auf 2 Halbspänner, dem Amte dienstpflichtig. Es ist eine Windmühlmühle und ein Gasthof hieselbst. Die Kirche, ein Filial von Dederstädt, gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkent den Prinzen Ferdinand von Preußen als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 460 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 160 geboren und 120 gestorben.

Heilgenthal, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf mit einem schriftsässigen Rittergute, liegt in einem Thale, an einem kleinen Bache, eine halbe Stunde südlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegrif von 8 Kolonistenwohnungen, überhaupt 48 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 3 Halbspänner, 7 große und 14 kleine Cossäten sind. Zum Rittergute, dessen Eigenthümer der Herr von Pennavaire ist, gehören 420 Morgen Ackerland, 20 Morgen Gärten, 5 Morgen Wiesen, die Schäfereigerechtigkeit und einige Zinsen und Lehne. Die Gemeine besitzt 2077  $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 29  $\frac{3}{4}$  Morgen Wiesen und 210 Morgen Acker, nebst 10 Morgen Acker und 6 Morgen Wiesenwachs als gemeinschaftliche Pertinenzstücke. Zur Pfarre und Schule gehören 120 Morgen Ackerland. Die Stadt Gerbstädt und das Amt Helmsdorf haben die Gerechtigkeit, einen Theil der hiesigen Feldmark mit den Schaafen zu betreiben. Die Untertanen sind dem Königl. Amte dienstpflichtig. Es sind zwei Wassermühlen im Dorfe, die eine mit einem Mahl, die andre mit einem Mahl, und einem Delgange. Die hiesige Mutterkirche gehört zur zweiten Mansfeldschen Inspektion, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 zählte man 326 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 117 geboren und 92 gestorben.

Helbra, ein Amt des Herrn von Mahrenholz, zu dem 810 Morgen Ackerland, 3  $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, eine Schäferei und die Gerichtsbarkeit über das Dorf Helbra gehören. Dieses Dorf liegt anderthalb Stunden südöstlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, des Amtes, eines schriftsässigen Ritterguts und eines Freiguts, wovon jenes dem Herrn von Kerstenbruch, und dieses dem Türpen gehört, überhaupt 80 Feuerstellen, worunter 10 Halbspänner und 30 kleine Cossäten sind. Die Grundstücke des Ritterguts, welches die Schäfereigerechtigkeit

rechtigkeit hat, bestehen in 515 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesen und 6 Morgen Gärten; die Grundstücke des Freiguts aber in 286 Morgen Ackerland, 5 Morgen Wiesen und 5 Morgen Gärten. Die Gemeinde besitzt 1185 Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiesen, 63 Morgen Gärten und 102 Morgen Ackerhütung. Auf einem Theile der hiesigen Feldmark findet noch Gemeinschaft in der Hütung mit dem sächsischen Oberamte Eisleben stat. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, zum Theil von dem Schieferfahren auf die sächsischen Hütten, zum Theil von der Bergarbeit selbst. Es ist eine Windmahl- und eine Windölmühle beim Dorfe. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkent den Herrn von Mahrenholz als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 439 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 146 geboren und 108 gestorben.

**H**elmsdorf, ein Dorf, welches der Sitz eines dem Herrn von Bülow gehörigen Amtes ist, liegt an der Schlenze, drei Viertelstunden südwestlich von Gerbstadt, an der Heerstraße von Braunschweig und Magdeburg nach Halle und Leipzig, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 12 Feuerstellen, worunter 4 große und ein kleiner Cossäten sind. Zum Amte gehören 1125 Morgen lehn- und freier Acker, 264 Morgen contribuable Acker, 117 Morgen an der Wipper, bei Groß Derner und Burg Derner gelegener Wiesen, 10 Morgen Gärten, 152 Morgen Holzung, eine Schäferei von 1500 Stück Schaafen, das Recht, die Amtsdörfer zwangsweise mit Bier zu verlegen, und die Gerichtsbarkeit über die Dörfer, Helmsdorf, Augsdorf, Burgsdorf, Hübzig und Rottelsdorf. Die Dorfgemeinde ist dienstfrei, und besitzt 105 Morgen Ackerland und 6 Morgen Gartenland. Dem Prediger zu Heiligenthal gehören 10 Morgen Ackerland in hiesiger Feldmark. Es sind 3 Wassermühlen, als zwei mit einem Mahl- und Delgange, und eine mit einem Delgange, so wie auch ein Gasthof hieselbst. Dieses Dorf ist nach Heiligenthal eingepfarrt. Im Jahre 1784 war 66 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 18 geboren und 13 gestorben.

**H**übzig, ein zum abfichen von Bülowschen Amte Helmsdorf gehöriges Dorf, liegt an einem kleinen Bache, der oberhalb desselben entspringt, anderthalb Stunden östlich von Mansfeld, und enthält 30 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 3 Halbspänner, 14 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte Helmsdorf dienstpflchtig, und besitzt 1420 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesewachs und ungefähre 9 Morgen Gärten, nebst 1 Morgen Wiesewachs, 4 Morgen Ackerland und 30 Morgen Hütung als gemeinschaftliche Pertinenzstücke, und steht mit Angrenzenden in keiner Hütungsgemeinschaft. Es ist eine Windmahl- und eine Windölmühle

#### 454 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

bei dem Dorfe. Die Kirche, ein Filial von Eiersleben, gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkent den Herrn von Bülow als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 157 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 50 geboren und 24 gestorben.

---

**Schlewig**, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt eine Stunde nordöstlich von Gerbstädt, und enthält 27 Feuerstellen, worunter 8 Halbspänner, 3 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde, welche 781 Morgen Ackerland, 6 Morgen Gärten und 24 Morgen Ager, welcher zum Theil mit Obst- und andern Bäumen bepflanzt ist, besitzet, ist dem Unteramte Friedeburg, welches die Gerichtsbarkeit über das Dorf ausübt, dienstpflichtig, und muß sowohl diesem, als dem Amt Gerbstädt die Koppelhütung auf ihrer Feldmark gestatten. Verschiedne Einwohner nähren sich von der Bergarbeit. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahre 1784 zählte man 152 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 61 geboren und 44 gestorben.

---

**Königswiet**, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Gerbstädt gehöriges, nach Freust gepfartenes Dorf, liegt nahe bei dem Dorfe Rumpin, und besteht aus 7 Feuerstellen, deren Bewohner, außer 4 Morgen Gärten, keine Ländereien besitzen, sich von Handarbeit nähren und dem Prinzlichen Amte Gerbstädt, welches die Untergerichtsbarkeit über das Dorf ausübt, dienstpflichtig sind. Die Obergerichtsbarkeit hat das Königl. Unteramt Friedeburg. Es ist eine Wassermahlmühle hieselbst, zu der 2 Morgen Gärten und 2 Morgen Wieswachs gehören. Im Jahre 1784 war 20 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 20 geboren und 28 gestorben.

---

**Kupferkammer (die)**, eine zwischen Burg Derner und Hettstädt gelegene, zum hursächsischen Bergamte Eisleben gehörige Schmelzhütte mit 2 Feuerstellen.

---

**Leimbach**, ein dem Herrn von Schenk gehöriges, einzeln im Felde, eine Viertelstunde südlich von der Stadt Leimbach gelegenes und dorthin eingepartenes Amt. Zu demselben gehören 2 Feuerstellen, 720 Morgen Ackerland, 90 Morgen Wiesen an der

der Wipper, 2 Morgen Gartenland, 2 Wassermühlen, eine jede von 2 Mahlgängen, wovon die eine in der Stadt Leimbach, die andre in Batterode liegt, eine Schöfferei, die Koppelhütung auf der Mansfeldschen und Leimbachschen Stadtmart, nebst der Gerichtsbarkeit über den Amtssitz, ehemals das Neue Vorwerk genant, und über die Amtsdörfer Annerode, Benndorf, Biskaborn, Blumenrode, Gorenzen, Grödenstuf, Thondorf, Batterode und Volkstädt. Auch übt das Amt die Kriminalgerichtsbarkeit über die Stadt Leimbach aus. Im Jahre 1784 war 20 die Seelenzahl.

---

Lochewitz, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt eine halbe Stunde südöstlich von Gerbstädt, in einem tiefen Thale, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 19 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 Halbspänner, 4 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde, welche bis auf einen großen und einen kleinen Cossäten dem Amte dienstpflichtig ist, besitzt 840 Morgen Ackerland, 21 Morgen Gärten und 120 Morgen Hütung, nebst 9 Morgen Acker und der Pfingstwiese von  $\frac{1}{2}$  Morgen als Pertinenzstücke, und steht mit Zabenstädt in einiger Hütungs-gemeinschaft. Es sind zwei Wassermühlen, als eine mit einem Mahl und eine mit einem Mahl, und einem Delgange, so wie auch eine Ziegelscheune hieselbst. Noch ist zu bemerken, daß sich bei dem Orte zwei Quellen, die Seelöcher genannt, befinden, welche Salzwasser geben. Die Kirche, welche ein Filial von Heiligenthal ist, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 96 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 28 geboren und 22 gestorben.

---

Mansfeld (Kloster), ein Dorf und Königl. Amt, liegt eine halbe Stunde östlich von der Stadt Mansfeld, an der Heerstraße aus dem Reiche nach Berlin, und enthält, mit Inbegriff von 27 Kolonistenwohnungen, des Amtes und zweier schriftsässigen Rittergüter, wovon das eine dem Herrn von Boden, das andre dem Herrn von Stutterheim gehört, überhaupt 114 Feuerstellen, worunter 5 Halbspänner, 1 großer und 30 Cossäten sind. Das Amt, welches ehemals ein Nonnenkloster gewesen ist, hat die Ober- und Untergерichte über die dazu gehörigen Dörfer Kloster Mansfeld, Siebkerode, Siereleben, Wimmelrode und Ziegelrode, und die Obergerichte über Ahlsdorf, nebst dem Patronatsrechte über die Kirchen in den Amtsdörfern. Das Amt hat ferner das Recht, das Bier zu eigener Konsumtion zu brauen, die Koppelhütung auf den Feldmarken sämtlicher Amtsdörfer, und erhebt übrigens verschiedne Lehne und Zinsen von den Amtsunterthanen. Die zum Amte gehörigen Grundstücke bestehen in 8,6 Morgen 70 □ Ruthen Ackerland, 60 Morgen 13 □ Ruthen Wiefewachs und 19 Morgen 118 □ Ruthen Gartenland. Die Dorfgemeine besitzt 632  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,

## 456 Graffschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

land, 45 Morgen Gartenland, 180 Morgen Ackerweide und ein gemeinschaftliches Backhaus. Sie ist dem Amte dienstpflchtig, und hat nicht nur mit diesem, sondern auch mit den beiden Rittergütern Hühnungsgemeinschaft. Zu dem von Bodenschen Rittergute gehören 444 Morgen Ackerland, 44 Morgen Wiefewachs, 4 Morgen Gärten, 160 Morgen Holzung und der Garben, und Sackjeßend, ersterer aus Hübisch und Augsdorf, letzterer aus Kottelsdorf. Zu dem von Stutterheimschen Rittergute gehören 300 Morgen Ackerland, 7½ Morgen Wiefewachs, 2 Morgen Gärten und 30 Morgen Holzung. Beide Rittergüter haben ihre Schäfereien, so wie auch die Ober- und Untergerichte, jedoch erstrecken sich solche blos über ihre wenigen im Orte wohnenden Unterthanen und deren Häuser. Es ist eine Windmahlmühle und ein Gasthof hieselbst. Verschiedne Einwohner leben von der Bergarbeit. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 zählte man 593 Einwohner, und in den letzten zehn Jahren sind 58 mehr geboren als gestorben.

---

**M**ansfeld (Raben), zwei in die Stadt Mansfeld eingepfarte, dicht vor selbiger gelegene Häuser, welche von Tagelöhnern bewohnt werden. Sämmtlicher dazu gehöriger Distrikt, welcher, so wie die Häuser, unter Groß Dernerischer Amtsgerichtsbarkeit steht, begreift 101 Morgen Ackerland und 18¾ Morgen Gärten, welche ländereien Mansfeldsche Bürger besitzen, und von der Stadt Mansfeld, dem Vorwerk Rödgen und dem Amte Leimbach beföhlet werden.

---

**M**öllendorf, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Groß Derner gehöriges Dorf mit einem Amtsvorwerke, liegt in einem engen Thale, zwischen hohen waldigen Gebirgen, welche den Anfang des Harzes ausmachen, eine Stunde südwestlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegrif des Vorwerks, überhaupt 25 Steuerstellen, worunter 5 kleine Cossäten sind. Die Möllendorfsche Feldmark begreift 360 Morgen Ackerland, 60 Morgen niedrig an einem Bache gelegener, sumpfiger Wiesen, 15 Morgen Gartenland und 15 Morgen Acker, welche gemeinschaftlich von dem Amtsvorwerke und von der Gemeinde beföhlet werden. Die Holzungen enthalten 2277 Morgen durchgehends Laubholz. Das Amtsvorwerk hat mit der Gemeinde gemeinschaftliche Erbst und Weide in denselben, und letztere das Recht, an gewissen Tagen das dürre Holz zu sammeln. Die Jagd sowohl in den Holzungen, als auf sämtlicher Feldflur steht dem Amte zu. Die Handdienste, welche 13 Häuser auf das Amtsvorwerk gegen 30 Scheffel Fröhnerkorn und den Zehnten von allem Wintergetreide leisten, werden reichlich dadurch bezahlt, und sind vielmehr ein Vortheil für die Unterthanen, welche ohne selbige bei dem geringen Ackerbaue und Viehzucht keine Arbeit und Verdienst haben würden.

Veri

Verschiedne Einwohner nähren sich vom Holzschlagen und von der Arbeit in den in der Nähe gelegnen Mühlensteinbrüchen. Unter den verschiednen Quellen, welche in den hiesigen Bergen entspringen, befindet sich auch ein eisenhaltiger Sauerbrunnen. Es sind zwei Wassermühlen, jede mit einem Mahlgange hieselbst, welche an die Stellen ehemaliger Schmelzhütten gebauet worden sind, und ihr Aufschlagewasser aus den über Möslendorf gelegnen 3 Teichen erhalten. Die hiesige Filialkirche von Annerode gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkent den Prinzen Ferdinand von Preußen als ihren Patron. Im Jahre 1784 war hier und auf dem Vorwerke Rödgen 108 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 52 geboren und 34 gestorben.

---

**M**olmeck, eine nahe vor der chursächsischen Stadt Hettstädt gelegne, zur Gerichtsbarkheit des Prinzlich Ferdinandschen Amtes Groß Derner gehörige Reihe Häuser mit einer Schenke, zusammen von 6 Feuerstellen, deren Bewohner sich nach Groß Derner zur Kirche halten, und außer einigen Morgen Gartenland keine Ländereien besitzen.

---

**N**eue Gasthof (der) beim Welpsholze, liegt nahe bei Gerbstädt, an der Straße von Magdeburg nach Eisleben, und gehört zum Prinzlichen Amte Gerbstädt.

---

**N**esse, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Freust eingepfartes Dorf, liegt in einem Thale an dem Fleischbache, eine Meile südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 14 Feuerstellen, worunter 1 Halbspänner, 8 große und 1 kleiner Cossäre sind. Die Gemeinde besitzt zusammen 344½ Morgen Ackerland, ½ Morgen Gartenland und ½ Morgen gemeinschaftliche Holzung, und steht mit dem Dorfe Zabitz in Hütungsgemeinschaft. Die Unterthanen sind dem Amte, überdem aber noch 3 große Cossäten dem von Platenschen Rittergute zu Friedeburg, und der kleine Cossäre dem Prinzlichen Amte Gerbstädt dienstpflchtig. Im Jahre 1784 war 62 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 25 geboren und 20 gestorben.

---

**P**feiffermühle. S. Groß Derner.



## 458 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

**Pfeithausen**, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Thal Dorf eingepfarrtes Dorf, liegt in einem Grunde anderthalb Stunden südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 5 Kolonistenwohnungen, 15 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 636 Morgen Ackerland,  $8\frac{3}{4}$  Morgen Gärten, 6 Morgen Wiesen und ungefähr 34 Morgen Angerweide. Sie steht mit dem von Platenchen und Rochschen Rittergute zu Friedeburg, mit dem dortigen Amte, mit dem Rittergute zu Abendorf, so wie auch mit den Gemeinen zu Ihlewitz und Thal Dorf, in Hütungsgemeinschaft. Die Unterthanen müssen dem Amte Friedeburg, einige aber auch den dortigen beiden Rittergütern dienen. Im Jahre 1784 war 55 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 17 geboren und 13 gestorben.

**Polleben**, liegt anderthalb Stunden südwestlich von Gerbstädt, am Ursprunge der Schlenze, und enthält, mit Inbegriff des hiesigen adtschen von Phulschen Amtes, eines dazu gehörigen Ritterguts und eines zum Amte Hedersleben gehörigen Vorwerks, überhaupt 122 Feuerstellen, worunter 14 Vollspänner, 6 Halbspänner und 62 kleine Cossäten sind. Zum Amte und dem Rittergute, welches nunmehr zum Amte gezogen ist, gehören zusammen an Ländereien 990 Morgen Ackerland, 24 Morgen Wiesewachs und 6 Morgen Gärten; übrigens hat das Amt eine Schäferei und die Gerichtsbarkeit über das Dorf. Zum hiesigen Hederslebensch. Amtsvorwerke gehören 420 Morgen Acker,  $10\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen, 2 Morgen Gärten, eine Schäferei und die Gerichte über 4 Häuser, welche demselben auch dienstpflchtig sind. Die Gemeinde besitzt 3600 Morgen Ackerland, 51 Morgen Gärten, 12 Morgen Wiesen und 60 Morgen Angerweide. In Ansehung der Hütung findet keine Gemeinschaft mit Angrenzenden statt. Die Amtsunterthanen sind dem Amte dienstpflchtig. Es sind 3 Wassermühl- und Oelmühlen im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Phul als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahre 1784 zählte man 647 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 248 geboren und 209 gestorben.

**Preussische Höhe** (die) oder Lange Weide, ein bei Gerbstädt gelegenes, dorthin gepfarrtes und zum Königl. Bergamte Rothenburg gehöriges Zechenhaus.

**Reidewitz**, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Freust gepfarrtes Dorf, liegt in einem Thale am Fleischbache, dicht bei Freust, eine Meile südöstlich

östlich von Gerbstädt, und enthält 11 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 2 Halbspänner und 6 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt zusammen 828 Morgen Ackerland, 7 Morgen Wiesen, 5 Morgen Gärten und etwas Ager, welcher mit Bäumen bepflanzt ist. Die Untertanen sind dem Amte dienstpflichtig. Im Jahre 1784 war 61 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 16 geboren und 14 gestorben.

---

**Nödgen**, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Groß Derner gehöriges, auf einer ziemlich Anhöhe, an der Landstraße aus Niedersachsen nach Obersachsen und Franken, dicht bei der Stadt Leimbach gelegenes, dorthin eingepfarrtes Vorwerk. Zu demselben gehören 2 Feuerstellen, 900 Morgen Ackerland in hiesiger und 95 Morgen in auswärtigen Feldsturen, 30 Morgen Wiesewachs in hiesiger und 69 Morgen in auswärtigen Feldmarken, 15 Morgen Gärten, ungefähr 120 Morgen Hütung und 40 Morgen Birkenholzung, nebst einer Schäferei, welche das Koppelhütungsrecht auf der Leimbacher, Batteröder und Grävenstuhler Flur hat. Hundert Morgen hieselbst befindlicher Holzung gehört der adelichen Familie von Hardenberg zu Oberwiederstädt. Das Vorwerk erhält die Dienste von den Dörfern Batterode und Grävenstuhl geleistet, und leidet bei trockner Jahreszeit Mangel an Wasser, welches eine halbe Stunde weit aus der Wipper bei Leimbach den Berg herauf geholt werden muß. Die Seelenzahl ist unter der von Möllendorf mitbegriffen.

---

**Nothewelle** (die), ein bei der Stadt Gerbstädt gelegenes, dorthin gepfarrtes, und zum Königlichem Bergamte Rothenburg gehöriges Zechenhaus mit 7 Feuerstellen.

---

**Nottelsdorf**, ein zum von Bülow'schen Amte Helmsdorf gehöriges Dorf, liegt anderthalb Stunden südlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von einer Kolonistenwohnung, 25 Feuerstellen, worunter 9 Vollspänner und 5 große Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig, und besitzt, mit Einschluß von 77 Morg. Pfart, und Schulacker, 1444½ Morgen Ackerland, 15 Morgen Wiesewachs, wovon 8 Morgen gemeinschaftlich genutzt werden, 20 Morgen Gärten und 6 Morgen Ager, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Helmsdorf bekoppelt wird. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Bülow als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahre 1784 war 124 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 55 geboren und 43 gestorben.

## 460 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

**M**umpin, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Gerbstädt gehöriges Dorf, liegt größtentheils auf einem Berge ohnweit der Saale, drei Stunden nordöstlich von Mansfeld, und enthält 23 Feuerstellen, worunter 9 Halbspänner, 6 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Feldflur begreift 1050 Morgen Ackerland, 67 Morgen Wiesen, 30 Morgen Gärten und ungefähr 45 Morgen in Aunern und Bergen, wovon 20 Morg. mit Bäumen bepflanzt sind. Das Königl. Unteramt Friedeburg hat sowohl die Koppelführung in hiesiger Feldflur, als auch die Obergerichte über das Dorf, die Untergerichte über dasselbe stehen dem Prinzlichen Amte Gerbstädt zu, wohin die Unterthanen auch dienen. Die Kirche, ein Filial von Friedeburg, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den Prinzen Ferdinand von Preussen als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 124 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 57 geboren und 42 gestorben.

---

**S**chiffbauerei bei Rothenburg (die), ein einzelnes nach Rothenburg gepfarrtes Haus, liegt eine Viertelstunde hinter Rothenburg, am linken Ufer der Saale und steht unter der Gerichtsbarkeit des von Platenschen Ritterguts zu Friedeburg. Das Gebäude dient zur Erbauung und Ausbesserung der Schiffe, so wie auch zur Holznotverlage und ist Königlich. Die Geheimrathin Sausauge hat solches nebst der Saalschiffahrt in Pacht, und einen Faktor daselbst angesetzt.

---

**S**iebkrode, ein zum Königl. Amte Kloster Mansfeld gehöriges Dorf mit einer Königl. Forsterei und einem Freigute, dessen Besitzer Brauns heißt, liegt drei Viertelstunden südlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 12 Kolonistenwohnungen, 61 Feuerstellen, worunter 10 große und 32 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 437 $\frac{1}{4}$  Morgen Ackerland, 3 $\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland, 36 Morgen Wiesewachs und 40 Morgen Holzung, nebst 480 Morgen Führung in Bergen und Aunern, 6 Morgen Ackerland und  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs als gemeinschaftliche Pertinenzstücke, und hat verschiedentlich die Führung in den benachbarten Forsten. Die zum hiesigen Freigute gehörigen Grundstücke bestehen in 98 Morgen Ackerland und 1 Morgen Wiesewachs. Die Unterthanen sind sämtlich dienstfrei, jedoch müssen sie gewisse Gefälle an das Amt Kloster Mansfeld entrichten. Die Einwohner nähren sich, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, verschiedentlich vom Holz- und Schieferfahren auf die sächsischen Hütten, so wie auch von der Arbeit in dem bei diesem Dorfe befindlichen Königl. Steinbruche, welcher alle Königl. Länder mit Mühlensteinen versorgt, und von denen jährlich an 1100 Stück verfertigt, nach Friedeburg zu Lande, und alsdann auf Schiffen weiter, besonders in die Faktoreien für das Herzogthum nach Magdeburg und Halle gebracht werden. Es ist eine Windmühle und

und ein Gasthof an der vorbeigehenden Heerstraße aus dem Reiche hierselbst. Die Kirche, ein Filial von Kloster Mansfeld, gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 295 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 92 geboren und 70 gestorben. Der königliche Stebkerodische Forst enthält, mit Inbegriff des Leimbachschen Forstes, nach der Vermessung 1820 Morgen, und wird vom hiesigen Förster respicirt.

**Siersleben**, ein Gerichtsdorf des königlichen Amtes Kloster Mansfeld mit einem zum adelichen von Dachroden'schen Amte Burg Derner gehörigen Amtsvorwerke, liegt an der Heerstraße aus dem Reiche nach Berlin, eine Stunde nordöstlich von Leimbach, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 59 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 10 große und 24 kleine Cossäten sind. Zu dem von Dachroden'schen Vorwerke gehören 360 Morgen Ackerland, 5 Morgen Wiefewachs an der Wipper, 7 Morgen Gärten, 12 Morgen Holzung und der Garbenzehend von der Sierslebener Feldflur. Die Gemeinde ist dem Amte Kloster Mansfeld dienstpflichtig, und besitzt, mit Einschluß von 106 Morg. Kirchen, Pfarr-, und Schulacker, 1496 Morg. Ackerland, wovon  $4\frac{1}{2}$  Morgen gemeinschaftlich genutzt werden, 10 Morgen Gärten und 60 Morgen Acker, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte Kloster Mansfeld und vom Amte Burg Derner mit den Schaafheerden betrieben wird. Es ist eine Windmühlmühle, ein Gasthof und ein königlicher Zoll hierselbst. Die hiesige Mutterkirche gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 300 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 109 geboren und 92 gestorben.

**Silberhütte (die)**, eine zum chursächsischen Bergamte Siersleben gehörige, zwischen Mansfeld und Leimbach gelegne, nach Leimbach gepfarrte Schmelzhütte mit 2 Feuerstellen.

**Straushof**, ein zum königlichen Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Ihlewitz gepfarrtes, und eine Stunde von Friedeburg gelegnes Vorwerk mit 1 Feuerstelle, 714 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 47 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen an der Schlenze und 4 $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten.

**Thaldorf**, ein zum königlichen Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt im Grunde, anderthalb Stunden südöstlich von Gerbstadt, und enthält, mit Inbegriff

## 462 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldischer Distrikt.

von 5 Kolonistenwohnungen, 16 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 4 Halbspänner, 4 große und 5 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 831 Morgen Ackerland, 14 Morgen Wiefewachs an der Schlenze, 7 Morgen Gärten und 40 Morgen Hütung auf Bergen und Ungern. Sie steht mit der Gemeinde zu Pfeiffhausen, mit dem Amte Friedeburg, mit dem von Platen'schen und Koch'schen Rittergute daselbst, mit dem Rittergute zu Abendorf, und mit der Gemeinde zu Ihlewitz in Hütungsgemeinschaft. Die Unterthanen sind dem Königlichen Unteramte Friedeburg, so wie auch einige den beiden Rittergütern zu Friedeburg und dem Prinzlichen Amte Gerbstadt dienstpflichtig. Verschiedne Einwohner finden ihren Unterhalt bei den Rothenburg'schen Bergwerken. Die hiesige Filialkirche von Ihlewitz erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Mansfeld'schen Inspektion. Im Jahre 1784 zählte man 85 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 35 geboren und 27 gestorben.

---

**S**chondorf, ein zum von Schenk'schen Amte Leimbach gehöriges Dorf, liegt auf einer Anhöhe, an der Heerstraße von Sangerhausen nach Magdeburg, eine Stunde östlich von Leimbach, und enthält, mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 39 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 5 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1301 Morgen Ackerland, wovon 11 Morgen gemeinschaftlich genutzt werden, ungefähr 8 Morgen Gärten nebst 12 Morgen Ackerweide, und muß dem Amte Leimbach die Mithütung auf ihrer Feldmark gestatten. Von den 7 Anspännern dienen 5 dem Amte Leimbach und 2 auf den Ritterhof zu Siersleben, die Cossäten leisten blos Baudienste. Es ist eine Windmühle und ein Gasthof hier selbst. Die hiesige Mutterkirche erkennt den Herrn von Schenk als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahre 1784 war 193 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 92 geboren und 66 gestorben.

---

**T**odtenhügelrevier (das), woselbst ein zum Königlichen Bergamte Rothenburg gehöriges Zechenhaus, welches nahe bei Gerbstadt liegt, befindlich ist.

---

## Unteramt Friedeburg. C. Friedeburg.

---

**B**atterode, ein zum von Schenk'schen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit zwei Freigütern, liegt im Thale an der Wipper, eine halbe Stunde westlich von Mansfeld, und

enthält, mit Inbegriff von 14 Kolonistenwohnungen, 57 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 27 große und 18 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt in hiesiger Feldmark 394 Morgen Ackerland,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs an der Wipper,  $22\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 30 Morgen Hütung in Angern und Bergen, außerdem haben noch verschiedene Einwohner Aecker in auswärtigen Feldfluren. Die Feldmark des Dorfs wird sowohl von den hiesigen Freigütern, als auch von dem Prinzlichen Amtsvorwerke Rödgen be Coppelt, und außer den Diensten, welche die Untertanen auf das Vorwerk Rödgen leisten, sind dieselben nur noch blos zu Baufrohnen auf das Amt Leimbach verpflichtet. Das eine im Dorfe befindliche Freigut mit 222 Morgen Acker,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, 26 Morgen Wiesen, 25 Morgen Holzung, einer Schäferei zu 600 Stück Schaafen, und der Gerichtsbarkeit über ein Haus, welches demselben auch dienstpflichtig ist, gehört dem Giebelhausen; das andre mit 150 Morgen Acker, 1 Morgen Gartenland, 9 Morgen Wiesen und 38 Morgen Holzung, dem Gelbke. Es ist eine Wassermahl- und Wassermühle, und eine Ziegelbrennerei hieselbst. Die Einwohner nähren sich zum Theil vom Holzschlagen, zum Theil auch von der Arbeit auf den benachbarten sächsischen Schmelzhütten. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Schenk als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Mansfeldschen Inspektion. Im Jahre 1784 war 302 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 108 geboren und 81 gestorben.

**V**olkstädt, ein zum von Schenkischen Amte Leimbach gehöriges Dorf mit 4 schriftfässigen Rittergütern, liegt im Grunde, an der Heerstraße aus Sachsen nach Braunschweig und dem Reiche, und enthält, mit Inbegriff von 11 Kolonistenwohnungen, überhaupt 76 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 3 Halbspänner, 2 große und 15 kleine Cossäten sind. Von den Rittergütern besitzt das erste der Herr von Sicks, welches eigentlich aus zwei Rittergütern besteht, die aber nunmehr zusammengezogen worden sind. Zu demselben gehören 1445 Morgen Ackerland, 18 Morgen Gärten, 20 Morgen Wiesenwachs, 94 Morgen Holzung, eine Schäferei, ein Backhaus und die Gerichte über 13 Häusler, welche demselben dienstpflichtig sind. Das zweite Rittergut besitzt die Hofrathin Schmidt, zu diesem gehören 248 Morgen Ackerland und 4 Morgen Gärten, nebst einer Schäferei zu 600 Stück Schaafen und der Gerichtsbarkeit über 10 Häusler, welche dem Rittergute dienstpflichtig sind. Das dritte Rittergut mit 330 Morgen Acker, 4 Morgen Wiesenwachs, einer Schäferei und den Gerichten über 5 dienstpflichtige Häuser, besitzt der Doctor Koch, und das Vierte mit  $257\frac{1}{2}$  Morgen Acker, 12 Morgen Gärten und einer Schäferei der Amtmann Jasper. Die Gemeinde, welche bis auf die zu den Rittergütern gehörigen Häuser unter der Gerichtsbarkeit des adelichen von Schenkischen Amtes Leimbach steht, und demselben dienstpflichtig ist, besitzt  $777\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $2\frac{3}{4}$  Morgen Wiesen,  $48\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und 240 Morgen Hütung in Angern und Bergen, und behüthet ihre Feldmark mit den Rittergütern in Gemeinschaft. Es ist eine Wasser- und eine Windmahl

#### 464 Grafschaft Mansfeld. Erster oder Mansfeldscher Distrikt.

mahlmühle hieselbst. Die Kirche erkent den Herrn von Schenk als ihren Patron, und gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion. Im Jahre 1784 war 410 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 118 geboren und 120 gestorben.

---

**W**iesenhütte (die), eine bei Groß Derner gelegne, dorthin eingepfarte, und zum chursächsischen Bergamte zu Eisleben gehörige Schmelzhütte mit 2 Feuerstellen.

---

**W**immelrode, ein zum Königl. Amte Kloster Mansfeld gehöriges, nach Biskaborn gepfartenes Dorf, liegt am Anfange des Harzes, eine Stunde nordwestlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 27 Feuerstellen, worunter 4 große und 14 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzet 524 Morgen Ackerland, 21 Morgen Wiesewachs, 10 Morgen Gärten und 122 Morgen Holzung. Die Einwohner haben in den benachbarten Forsten verschiedentlich die Hütung, und entrichten Erbzinsen und Schoß an das Amt. Im Jahre 1784 war 142 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 42 geboren und 36 gestorben. Das Königl. Wimmelrodische Forstrevier enthält nach der Vermessung 820 Morgen.

---

**Z**abenstädt, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt in einem Thale an der Schlenze, eine Stunde südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 6 Kolonistenwohnungen, 30 Feuerstellen, worunter 3 Vollspanner, 3 Halbspanner, 3 große und 15 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzet 1204  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 11  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen an der Schlenze, 4  $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und ungefähr 20 Morgen Ackerweide. Die Einwohner haben mit Lochemisch Hütungsgemeinschaft, und sind dem Amte dienstpflichtig. Verschiedne nähren sich von der Bergarbeit. Die Kirche, welche ein Filial von Gerbstädt ist, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 174 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 66 geboren und 64 gestorben.

---

**Z**abitz, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges, nach Freust gepfartenes Dorf, liegt dicht bei dem Dorfe Deste, an dem Fleischbache, eine Meile südöstlich von Gerbstädt, und enthält, mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern, 15 Feuerstellen.

stellen, worunter 1 Vollspänner, 6 Halbspänner und 3 große Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 870 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $\frac{3}{4}$  Morgen Wiesewachs 4 $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und 2 Morgen Ager, und hat mit dem Dorfe Deste Hütungsgemeinschaft. Die Unterthanen sind dem Königl. Amte Friedeburg, außerdem aber noch 3 Halbspänner dem von Platenschen Rittergute zu Friedeburg, und 3 Halbspänner dem Prinzlichen Amte Gerbstädt dienstpflichtig. Im Jahre 1784 war 94 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 33 geboren und 30 gestorben.

---

**Sickeritz**, ein zum Königl. Unteramte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt auf einer Anhöhe, anderthalb Stunden östlich von Gerbstädt, und enthält 15 Feuerstellen, worunter 8 Halbspänner, 3 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 826 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesewachs an der Saale, 6 $\frac{3}{4}$  Morgen Gärten und ungefähr 30 Morgen Hütung in Ager und auf Bergen, und muß der Gemeinde zu Zöllern die Koppelhütung auf ihrer Feldmark gestatten. Die Unterthanen sind dem Amte Friedeburg, den dortigen beiden Rittergütern und dem Prinzlichen Amte Gerbstädt dienstpflichtig. Die Kirche, welche ein Filial von Friedeburg ist, gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 85 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 24 geboren und 26 gestorben.

---

**Ziegelrode**, ein zum Königl. Amte Kloster Mansfeld gehöriges Dorf mit einem Freigute, liegt eine Stunde südlich von Mansfeld, und enthält, mit Inbegriff von 8 Kolonistenwohnungen, 36 Feuerstellen, welche von lauter kleinen Leuten bewohnt werden. Diese besitzen zusammen 105 Morgen Ackerland, 18 Morgen Gärten und 64 Morgen Ager, welcher, so wie die ganze Feldmark, vom Amte bekoppelt wird. Zum Freigute, dessen Besitzer Türpen heißt, gehören 228 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland und 4 Morgen Gärten, nebst 270 Morgen Bauernäcker, welche von einem Bauerngute dazu gezogen worden sind. Die Unterthanen bezahlen Erbzins und Gefälle an das Amt, und nähren sich zum Theil von der Arbeit auf den benachbarten sächsischen Bergwerken. Die hiesige Filialkirche von Ahlsdorf gehört zur ersten Mansfeldschen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 200 die Seelenzahl, und in den letzten zehn Jahren sind 79 geboren und 67 gestorben.

---

**Zöllern**, ein dem Herrn von Plathen zu Friedeburg gehöriges Dorf, liegt auf einer Anhöhe, anderthalb Stunden nordöstlich von Gerbstädt, und enthält 15 Feuer-

n n                      stel-



## 466 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

stellen, worunter 3 Vollspänner, 3 Halbspänner, 3 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Feldmark des Dorfs, welche vom Königl. Amte Friedeburg und dem von Plathenschen Rittergute daselbst bekoppelt wird, begreift 926 Morgen Ackerland, 8 Morgen Gärten und ungefähr 10 Morgen in Aunern und auf Bergen. Die Unterthanen sind dienstfrei. Das Königl. Unteramt Friedeburg hat die Obergerichte, das von Plathensche Rittergut aber bloß die Untergerichte über das Dorf. Die Kirche, welche ein Filial von dem im Saalkreise belegnen Dorfe Nölben ist, erkent den Herrn von Wedell als ihren Patron, und gehört zur Cönnernschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1784 zählte man 76 Einwohner, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 33 geboren und 24 gestorben.

---

## Grafschaft Mansfeld.

### Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

---

#### S t a d t.

Schraplau, eine Mediatstadt mit 126 Häusern und 34 Scheunen, liegt in einem ziemlich tiefen, fast ringsumher von Bergen eingeschlossenen Thale, zu beiden Seiten des über Lodersleben, im chursächsischen Amte Quersfurt entspringenden Bachs, die Weiße genant, welcher in der Stadt zwei Mühlen treibt, und sich bei Unterröblingen in den salzigen See ergießt. Ihre Entfernung von Magdeburg beträgt zehn, und von Mansfeld, Leimbach und Gerbstadt drei Meilen. Die Stadt ist weder mit Mauern noch Thoren versehen, auch in keine Quartiere eingetheilt, und begreift außer dem Marktplatz: die Marktstraße, die Zeller, Becker, Linden- und die Kreuzgasse.

Das Rathhaus ist ein hölzernes Gebäude, in dessen unterem Stockwerke die Rathskellerwirtschaft betrieben wird.

An der Stadtkirche St. Johannis, zu welcher außer der Stadtgemeinde noch das Vorwerk Schaafsee gepfarrt ist, steht nur Ein Prediger, dessen Wahl vom Prinzen Ferdinand von Preußen, als Patron, abhängt, wobei die Gemeinde doch eine vereinende Stimme hat. Sie gehört zur dritten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, welche mit der Predigerstelle verbunden ist. Die wenigen im Orte lebenden Römischkatholischen gehen nach Halle zur Kommunion. Die Reformirten werden von Zeit zu Zeit von einem reformirten Prediger aus Halle besucht, welcher alsdenn in einem Privathause Kommunion mit ihnen hält, wobei sich auch die Reformirten

aus

aus der Nachbarschaft einsinden. Die übrigen bei denselben vorkommenden actus ministeriales werden vom lutherischen Prediger verrichtet.

Es ist eine Knaben- und eine Mädchenschule, und für jede ein besondres Schulhaus hieselbst.

Das Oberamt Schraplau, welches unter dem platten Lande beschrieben werden soll, hat die Obergerichtsbarkeit über die Stadt, so wie auch die Untergerichte über 32 Häuser; über die übrigen exercirt solche der Magistrat, welcher auch die Polizeigeschäfte unter der Aufsicht des Kriegs- und Steuerraths zu Mansfeld besorgt. Die Mitglieder des Raths, deren Wahl vom Prinzen Ferdinand von Preußen abhängt, sind zwei Bürgermeister und vier Rathmänner.

Der Ackerbau und die Brauerei sind die hauptsächlichsten Nahrungszweige der Stadt. Die Braugerechtigkeit haftet auf 38 Häusern, und zu Zwange werden die Dörfer Erdeborn, Hornburg, Ober- und Unterröblingen mit Getränke verlegt. Die mehresten Mitglieder der hiesigen 11 Handwerksinnungen sind Landmeister und auf den Dörfern wohnhaft. Der Handel des Orts ist wegen der Nachbarschaft mit Sachsen von keiner Bedeutung, eben so wenig sind es die 3 Jahrmärkte die hier gehalten werden.

Die Stadtflur, welche mit den Feldmarken der Dörfer Albstadt, Espersdorf, Stedten und Oberörlingen grenzt, enthält überhaupt 1764 Morgen Landes, wovon 839½ Morgen Acker, 12 Morgen Wiesen, 29¾ Morgen Gärten und 12¼ Morgen in Weinbergen der Bürgerschaft, die übrigen 870 Morgen aber zum Oberamte Schraplau gehören. Gemeinschaftliches Eigenthum hat die Stadt ausser dem Rathskeller keines, so wenig als Aufbühnungsgerechtigkeit mit angrenzenden, dahingegen aber befohlet das Amt Schraplau sämtliche Stadtfelder.

In den Steinbrüchen welche dicht bei der Stadt anfangen, und sich auf eine Viertelsstunde weit gegen Espersdorf zu erstrecken, wird eine Art Marmor gebrochen, und sowohl zu allerlei Werkstücken als auch zu Platten und Fliesen verarbeitet. Die Steinbrecher welche darin gegen Erlegung eines gewissen Zinses an das Oberamt Schraplau die Steine bearbeiten, sind größtentheils aus Ober- und Unterespersdorf, daher diese Steinbrüche gemeiniglich die Espersdorfschen genannt werden.

Ausser der Accise, dem Servis und der Kontribution, welche von den Ländereien erlegt wird, muß jedes Brauberechtigte Haus, ausser 1 Rthlr. 10 Gr. an baarem Gelde noch 4 berliner Scheffel Haber, und die übrigen Bürgerhäuser jedes 1 Rthlr. 2 Gr. an die Kammerlei entrichten.

Es ist die Königl. Kontributionskasse des Schraplauer Kreises hieselbst.

Ausser einem Königl. Postboten, welcher wöchentlich zweimal nach Gerbstadt geht, hält das prinzipale Amt Schraplau einen eignen Boten, um die Briefe und Gepäcke zwischen hier und Halle zu besorgen.

Wegen Mangel an Nachrichten, welche meistens in dem großen Brande im Jahr 1700, der das Rathhaus und den größten Theil der Stadt verzehrte, verloren gegangen sind, läßt sich von der Geschichte der Stadt wenig sagen. Wahrscheinlich hat das ehemalige hiesige Residenzschloß der Grafen von Mansfeld zu ihrer Erbauung Gelegenheit gegeben. In dem Jahr 1551 ist der erste lutherische Prediger angesetzt worden.

## 468 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

den. Sowohl im dreißigjährigen als auch in dem siebenjährigen Kriege hat die Stadt sehr viel gelitten, und sich noch nicht wieder recht erholen können.

Im Jahre 1784 war 650 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 244 geboren und 245 gestorben.

Das Stadtwappen stellt die Enthauptung Johannis des Täufers vor.

---

### Pl a t t e s L a n d.

**A**lberstädt, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile nordwestlich von Schraplau, an der Heerstraße von Magdeburg nach Raumburg, und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause, 56 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 13 Halbspänner und 28 Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt mit Einschluß des Kirchen, Pfarr- und Schulackers 293  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesewachs, ungefähr 18 Morgen Gärten und folgende gemeinschaftliche Vertikenzstücke, als 180 Morgen Ackerweide, 6 Morgen Wiesewachs und 3 Morgen Ackerland. Sie muß dem Vorwerke Schaaffsee die Mitbüchung auf ihrer Feldmark gestatten und ist dem Amte dienstpflichtig. Die Kirche erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron und gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 277 die Seelenzahl und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 110 geboren und 108 gestorben.

---

**A**msdorf, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf, liegt  $\frac{1}{2}$  Meile nordöstlich von Schraplau und enthält 35 Feuerstellen, worunter 7 Halbspänner und 25 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 13  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, worunter jedoch der Pfarr- und Schulacker mitbegriffen ist, ferner 20 Morgen Wiesen, die am salzigen See liegen, 10 Morgen Gartenland und ungefähr 30 Morgen Ackerweide. Sie dient auf das Prinzliche Vorwerk Egdorf und hat gemeinschaftliche Hütung mit demselben. Die Einwohner nähren sich neben dem Ackerbau und der Viehzucht zum Theil von der Fischerei in dem salzigen See. Die hiesige Filialkirche erkent den Prinz Ferdinand als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 150 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 68 geboren und 73 gestorben.

---

**A**seleben, ein zum ablichen von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, mit einem Vorwerke, liegt anderthalb Stunden nördlich von Schraplau an dem süßen See, ohn-

ohnweit der Leipziger Heer- und Poststraße, und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenwohnung und der Vorwerksgebäude 39 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 3 große und 21 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde hat mit dem hiesigen Vorwerke, dessen Grundstücke in 352 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesewachs und 4 Morgen Gartenland bestehen, gemeinschaftliche Hütung und besitzt 745  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 3 Morgen Wiesewachs, 10 Morgen Gärten, 7  $\frac{3}{4}$  Morgen an Weinbergen, und folgende gemeinschaftliche Pertinenzen, als 26 Morgen Hütung in Ungern und auf Bergen, 10 Morgen Gartenland und ungefähr 12 Morgen Rohrnutzung. Die Unterthanen sind dem Amte Seeburg dienstpflichtig und nähren sich neben dem Ackerbau und der Viehzucht zum Theil von Handarbeit und von der Fischerei. Die hiesige Filialkirche von Seeburg erkennt den Herrn von Heusau als ihren Patron und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 174 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 80 geboren und 98 gestorben.

Ursendorf, ein zum Prinzl. Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Schraplau und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause, 41 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 8 Halbspänner und 24 Cossäten sind. Die Gemeinde welche mit Einschluß des Pfarr- und Schulackers 1733  $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 21  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, 2  $\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und folgende gemeinschaftliche Pertinenzen besitzt, als 5 Morgen Ackerweide, 2  $\frac{1}{2}$  Wiesewachs, das Brauhaus und das Backhaus, welches letztere sie von der Kirche in Erbpacht hat, leistet ihre Dienste auf das Vorwerk zu Unterröblingen und hat gemeinschaftliche Hütung mit demselben. Die Kirche ein Filial von Unteresperstädt, erkennt den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur vierten geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 183 die Seelenzahl, und nach einem zehnjährigen Durchschnitt verhält sich die Zahl der Gebornen und Gestorbenen wie 7 zu 5.

Wenckendorf, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt etwas über eine Meile nord östlich von Halle, an der Salze und enthält mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 14 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 2 große und 3 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig und besitzt 561 Morgen Ackerland, 44  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen, 4 Morgen Gärten und 15 Morgen Acker, welcher so wie die ganze Feldmark vom Dorfe Edlme mitbehütet wird. Die Kirche ein Filial von Müllendorf, steht unter dem Amtspatronate und unter der zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 78 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 35 geboren und 27 gestorben.

## 470 Graffschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

**B**enstädt, ein Dorf, welches der Sitz eines Prinzlich Ferdinandschen Amtes ist, liegt  $3\frac{1}{2}$  Meile südöstlich von Mansfeld und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause und der Amtsgebäude, 54 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner, 3 große und 23 kleine Ossäten sind. Zum Prinzlichen Amte gehören 560 Morgen Ackerland,  $5\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs, ungefähr 6 Morgen Gärten, ein Brauhaus, ein Backhaus, eine Brandtweinbrennerei und Schäferei nebst der Gerichtsbarkeit über die Dörfer Benstädt und Neu Pfizenburg. Die Dorfgemeine ist dem Amte dienstpflichtig, und besitzt 1360 Morgen Ackerland,  $8\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs und 14 Morgen Gärten, nebst 240 Morgen Agerweide und der Pfingstwiese zu gemeinschaftlicher Benutzung. Das Amt hat auf sämtlicher Feldmark die Koppelhütung, ausserdem aber werden noch 120 Morgen Ager von dem Königl. Vorwerke Granau und dem Dorfe Lieskau mitbeholdet. Bei dem Dorfe gräbt man einen weissen Thon, welcher zu den Formen in der berlner Porcellainfabrik gut gebraucht werden kann. Die hiesige Mutterkirche erkent den Prinz Ferdinand von Preussen als ihren Patron, und gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Graffschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 zählte man hier und zu Neu Pfizenburg 356 Einwohner und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 73 geboren und 89 gestorben.

**B**esenstädt, ein zum ablichen von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, mit einem ebenfalls zu gedachtem Amte gehörigen Vorwerke und Schäferei, liegt 3 Meilen östlich von Mansfeld, und enthält mit Inbegrif von 6 Kolonistenwohnungen und der Vorwerksgebäude, 52 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 6 Halbspänner, 2 große und 15 kleine Ossäten sind. Die Grundstücke des Vorwerks bestehen in  $753\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $50\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs und  $6\frac{1}{4}$  Morgen Holzung. Die Gemeine dient auf das Vorwerk und besitzt  $2044\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $11\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs,  $27\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und 630 Morgen Agerweide, welche mit dem hiesigen Vorwerke und der Gemeine zu Nauendorf gemeinschaftlich behütet wird. Ausserdem hat die Gemeine noch 1 Morgen Ackerland und einen halben Morgen Gartenland, welche gemeinschaftliche Pertinenzstücke sind. Es ist eine Windmahlmühle bei dem Dorfe. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Geusau als ihren Patron und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 301 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 105 geboren und 59 gestorben.

**B**ischofsrode, ein zum Königl. Amte Helsta gehöriges Dorf, mit einem Königl. Vorwerke nebst Schäferei, liegt anderthalb Meilen südlich von Mansfeld und enthält mit Inbegrif der Vorwerksgebäude und 3 Kolonistenwohnungen, 42 Feuerstellen, worunter 2 große und 25 kleine Ossäten sind. Die Grundstücke des Vor-

Vorwerks bestehen in  $675\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und  $8\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland. Die Gemeinde welche ihre Dienste auf das hiesige Amtsvorwerk leistet, besitzt 177 Morgen Ackerland,  $21\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland und eine gemeinschaftliche Holzang von ungefähr  $\frac{1}{2}$  Morgen und muß in Ermangelung eigener Weide ihr Vieh mit den Vorwerksheerden austreiben, dafür aber ein gewisses Weidegeld erlegen. Die hiesigen Einwohner ernähren sich meistens von der Bergarbeit. Die Kirche ein Filial von Wulferode steht unter dem Amtspatronate und unter der ersten geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 219 die Seelenzahl und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 79 geboren und 47 gestorben.

---

Gloschwig, ein zum von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges, nach Besenstädt gepfarrtes Dorf, mit einer Wassermahlmühle und einem Jährhause, liegt an der Saale, eine Meile südöstlich von Gerostädt, und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhaus, 17 Feuerstellen, worunter 5 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen zusammen 46 Morgen Ackerland, 15 Morgen Gärten und ungefähr 60 Morgen Ungerweide, und haben mit angrenzenden keine Hütungsgemeinschaft. Sie leisten auf das Vorwerk zu Besenstädt ungemessene Dienste und nähren sich größtentheils von Handarbeit und von der Fischerei in der Saale. Im Jahr 1784 war 91 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 51 geboren und 41 gestorben.

---

Sölme, ein zum Königl. Amte Holzelle gehöriges Dorf, mit einer vom Amte erblich verpachteten Wassermühle zu 2 Mahl- und 1 Delgange, liegt an der Saale,  $1\frac{1}{2}$  Meile nordöstlich von Schraplau und enthält mit Inbegrif von 2 Kolonistenwohnungen, 35 Feuerstellen, worunter 4 Vollspanner, 2 Halbspänner, 2 große und 24 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde welche 593 Morgen Ackerland, 3 Morgen Gärten und 14 Morgen Wiesewachs besitzt, entrichtet ein festgesetztes Dienstgeld an das Amt, muß jedoch zu den vorfallenden Bauten bei hiesiger Mühle die nöthigen Spann und Handdienste leisten und hat mit den Dörfern Benstädt und Benkendorf gemeinschaftliche Hütung. Die hiesige Filialkirche von Benstädt erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 194 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 43 geboren und 40 gestorben.

---

Creisfeld, ein zum Freyherrlich von der Schulenburgschen Amte Erdborn gehöriges Dorf, mit einem Freigute, dessen Besitzer Damman heißt, zwei Wassermahlmühlen, einer

## 472 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

einer Wassermühle, einer Windmühlmühle und zwei Eisehütten, liegt eine Meile südlich von Mansfeld und enthält mit Inbegrif von 12 Kolonistenwohnungen, 66 Feuerstellen, worunter 57 Cossäten sind. Die Feldmark begreift überhaupt 1990 Morgen 146 □ Ruthen, von denen 845 Morgen 92 □ Ruthen Ackerland, 37 Morgen 49 □ Ruthen Gärten, 39 Morgen 29 □ Ruthen Wiesen, 26 Morgen 60 □ Ruthen Schachtolen, 727 Morgen 154 □ Ruthen Holzung und 290 Morgen 156 □ Ruthen Hütung sind. Die Gemeinde ist dienstfrei, und hat mit dem angrenzenden sächsischen Dorfe Wimmelburg gemeinschaftliche Hütung. Verschiedene Einwohner arbeiten in den chursächsischen Bergwerken. Die hiesige Mutterkirche erkent den Freiherrn von der Schulenburg als ihren Patron, und gehört zur ersten Mansfeldschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 359 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 118 geboren und 87 gestorben.

---

**D**ornstädt, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf, liegt eine halbe Meile südöstlich von Schraplau und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause, 61 Feuerstellen, worunter 10 Halbspanner und 42 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1696 Morgen Ackerland, 12 Morgen Kirchen- und Schulaecker ungerechnet, 5 Morgen Wiesewachs,  $9\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland und 5 Morgen gemeinschaftliche Ackerweide, und dient auf das Vorwerk Esdorf. Die Kirche ein Filial von Steuden, erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur dritten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 202 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 74 geboren und 92 gestorben.

---

**E**lbiz oder Ellewitz, ein zum von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges, nach Volkmaris gepfarrtes Dorf, liegt  $2\frac{1}{2}$  Meile südöstlich von Mansfeld an einem kleinen Bache, und enthält mit Inbegrif von 3 Kolonistenwohnungen, 15 Feuerstellen, worunter 2 Ganzspanner und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde welche 450 Morgen Ackerland,  $1\frac{1}{4}$  Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gartenland nebst einen gemeinschaftlichen Acker von 6 Morgen besitzt, dient auf das Vorwerk zu Wormsleben und muß den Dörfern Räthern, Neehausen und Volkmaris, so wie dem Vorwerke zu Besenstädt, die Koppelhütung auf ihrer Feldmark gestatten. Im Jahr 1784 war 77 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden 10 Jahren sind 41 geboren und 25 gestorben.

---

**E**rdeborn, ein Dorf und Amt dem Freiherrn von der Schulenburg zu Rehnert im dritten Distrikt des Holzkreises, gehörig, liegt eine Stunde südöstlich von Mansfeld an

an der Heer- und Poststraße von Naumburg nach Leipzig, welche über die Dorffeldmark geht, und enthält mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, des Amtes und dreier im Orte befindlicher Rittergüter, überhaupt 122 Feuerstellen, worunter 2 Vollspänner, 2 Halbspänner und 66 Cossäten sind. Zu dem Amte gehören die Dörfer, Erdeborn, Lüttgendorf, Ober Nießdorf, Creisfeld, Wulferode und der Markpflecken Hergisdorf. Der Freiherr von der Schulenburg hat über die genannten Ortschaften die Gerichtsbarkeit, so wie die hohe und niedere Jagd in sämtlichen unter dessen Gerichtszwange und Grenzen belegnen Holzungen und Feldfluren. Ferner steht demselben die Schäfereigerechtigkeit und das Koppelhütungsrecht auf der Erdeborner und Lüttgendorfer Feldmark zu. Die Grundstücke des Amtes bestehen in 657 Morgen 143 □ Ruthen Ackerland, 55 Morgen 10 □ Ruthen Wiefewachs, 4 Morgen 64 □ Ruthen Gärten, 127 Morgen 123 □ Ruthen Holzung. Von den im Dorfe befindlichen Rittergütern gehört das eine, mit den Untergerichten über 8 Unterthanen, dem Herrn von der Schulenburg; das andre mit den Untergerichten über 7 Unterthanen, den von Zeiffenschen Erben; und das dritte mit den Untergerichten über 4 Unterthanen, dem Amtmann Meyer. Die Erdeborner Feldmark befaßt überhaupt 4744 Morgen 50 □ Ruthen, worunter 3363 Morgen 82 □ Ruthen Acker, 74 Morgen 110 □ Ruthen Gärten, 157 Morgen 104 □ Ruthen Wiesen, 485 Morgen 121 □ Ruthen Hütung, 479 Morgen 86 □ Ruthen Holzung und 24 Morgen 120 □ Ruthen Rohrnutzung sind. Die Dorfgemeine beßigt die Schenke als ein Pertinenzstück, wovon die Einkünfte zur gemeinen Nothdurft verwendet werden, und ist verpflichtet dem Freiherrl. Schulenburgschen Amte gemessne Dienste zu Bestellung des Ackers und Verfabrung des Getreides, so wie die bei vorfallenden Amtsbauten erforderliche Spann- und Handdienste zu leisten. In Ansehung der Hütung findet weiter keine Gemeinschaft mit andern Ortschaften stat. Die Einwohner nähren sich ausser dem Ackerbau und der Viehzucht, welche letztere besonders beträchtlich ist, von der Bergarbeit auf den sächsischen Bergwerken. Die hiesige Mutterkirche erkent den Freiherrn von der Schulenburg als ihren Patron, und gehört zur ersten Mansfeldschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 508 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 211 geboren und 209 gestorben.

---

**E**sdorf, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges, nach Steuern gepflanztes Vorwerk, mit einer Schäferei, einem Gasthose und 7 dienstpflichtigen Häusern liegt eine Stunde östlich von Schraplau, und hatte im Jahr 1784, 44 Einwohner. Die Vorwerkgrundstücke bestehen in 1420 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiefewachs und etwas Gartenland.

---

**F**ienstädt, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt dreitehalb Meilen südöstlich von Mansfeld und enthält mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, 36  
D o o  
Feuer-



## 474 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

Feuerstellen, worunter 13 Vollspänner, 1 Halbspänner, 3 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde welche 2450 Morgen Ackerland, 86 Morgen Wiesenwachs und 23 Morgen Gärten, nebst folgenden gemeinschaftlichen Pertinenzstücken, als:  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs, 10 Morgen Holzung und ungefähr 60 Morgen Ackerweide besitzt, muß ihre Feldmark vom Dorfe Zschwisch im Saalkreise, und von dem Amte, vorwerke in Pfühenthal mitbeküchen lassen, und ist dem Amte Friedeburg dienstpflichtig. Die hiesige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 209 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 69 geboren und 53 gestorben.

---

**Froschmühle** (die) eine zum von Geusauschen Amte Seeburg gehörige, bei Unterriesdorf gelegene und dorthin eingepfarte Wassermahlmühle.

---

**Göddewitz**, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges Dorf, liegt 3 Meilen südöstlich von Mansfeld und enthält 22 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 5 Halbspänner, 2 große und 9 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflichtig und besitzt 1397 Morgen Ackerland,  $62\frac{1}{4}$  Morgen Wiesen, 9 Morgen in Weinbergen,  $27\frac{1}{2}$  Morgen Gärten und ungefähr 30 Morgen Ackerweide. Die Kirche ein Filial von Zienstadt, gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion, und erkent den König als ihren Patron. Im Jahr 1784 war 109 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 35 geboren und 40 gestorben.

---

**Helfta**, ein Dorf und Königliches Amt, zu dem die Dörfer Helfta und Bischöfode, die Klippe vor Eisleben und Neuhelfta oder Siebenhize \* gehören, liegt ohnweit der sächsischen Grenze, eine Meile nordwestlich von Schraplau, an der Landstraße von Leipzig über Eisleben nach Magdeburg, und der Poststraße von Eisleben nach Stollberg. Das Dorf enthält mit Inbegriff des Amtes und 10 Kolonistenwohnungen, 128 Feuerstellen,

\* Das Dorf Neuhelfta oder Siebenhize mit 36 Feuerstellen, ist an die Stadt Eisleben angebauet, auch in dieselbe eingepfart, und steht unter churfürstlicher Landeshoheit, weshalb es auch eigentlich nicht in die Topographie von Magdeburg gehört. Das Amt Helfta übt die Gerichtsbarkeit darüber aus, und bekommt von den dortigen Einwohnern gewisse Dienste geleistet.

stellen, worunter 1 Wollspänner, 11 Halbspänner 32 große und 75 kleine Cossäten sind. Die Helftasche Feldflur begreift überhaupt 7500 Morgen Ackerland, wovon das Königl. Amt 2209 Morgen, die Helftasche Einwohner 2579½ Morgen, die Kirche, Pfarre und Schule 206½ Morgen, verschiedene Eislebensche Bürger 1874 Morgen, benachbarte Preussische Ortschaften 495 und das Freyherrlich von Schulenburgische Amt Erdeborn 136 Morgen besitzen. Das Wiesewachs beträgt 203¼ Morgen, wovon 152 Morgen zum Amt, 9½ Morgen zur Pfarre, 14 Morgen der Gemeinde in Commun, 22¼ Morgen hiesigen Einwohnern und 6 Morgen auswärtigen gehören. Gemeinchaftliche Dorfpertinenzstücke sind zwei mit Maulbeerbäumen bepflanzte Acker, 33 Morgen Ackerland, von denen die Gemeinde aber 9 Morgen wiederkäuflich veräußert hat, 14 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Holzung. Die hiesige Feldmark wird von den Eislebenschen Viehheerden mitbehütet, wofür die dortige Kammerei ein festgesetztes Weidengeld bezahlen muß; dahingegen aber hat das Dorf verschiedentliche Nidhütung mit seinen Grenznachbarn. Die Unterthanen sind dem Amt dienstpflichtig und müssen bei vorfallenden Kirchen- und Pfarrbauten die nöthigen Dienste leisten. Verschiedne Einwohner haben ihren Verdienst bei den benachbarten Chursächsischen Bergwerken. Es sind 5 Wassermühlen, ein Gasthof und eine Salpeterhütte hieselbst. Die Kirche erkennt den König als ihren Patron, und gehört zur ersten Mansfeldschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1782 war 716 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 276 geboren und 259 gestorben. Der Königl. Helftasche Forst von 1100 Morgen, steht unter der Aufsicht des Försters zu Bischofrode, und grenzt gegen Morgen und Mitternacht an die Helftasche Feldflur, gegen Abend und Mittag an die Chursächsischen Aemter Bornstädt und Sittgenbach. Dieser Forst besteht aus dem Neckendorffschen Holze, der Holzecke, dem Tunkerholze, dem Lindenthale, dem Stahlholze, dem Topfstein, dem Barloche, dem Bachholze, den vierzehn Aekern und dem alten Berge. Die Holzarten desselben sind Eichen, Büchen, Birken, Linden und Espen.

---

**H**ergiedorf, ein zum Freyherrlich von der Schulenburgschen Amt Erdeborn gehöriger Marktflecken, liegt 2 Meilen nordwestlich von Schraplau, und enthält mit Inbegriff von 32 Kolonistenhäusern und zweier Freigüter, 126 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner und 35 Cossäten sind. Von den beiden Freigütern gehört der sogenannte Oberhof dem Herrn von der Sagen; der Unterhof dem Commissionsrath Schleich. Jenem ist ein neuerbautes Frobnerhaus zu 6 Dienstragen und zu Erlegung eines Erbzinnes verbunden, diesem ist eine Mühle lehnspflichtig. Die Feldmark begreift überhaupt 1706 Morgen 105 □ Ruthen, worunter 1060 Morgen 76 □ Ruthen Acker, 80 Morgen 150 □ Ruthen Gärten, 20 Morgen Schachtböden, 36 Morgen 61 □ Ruthen Wiesen, 317 Morgen 101 □ Ruthen Holzung und 156 Morgen 129 □ Ruthen Hütung sind. Die Einwohner des Orts sind dienstfrei, haben auf ihren Häusern die Braugerechtigkeit und nähren sich neben dem Ackerbau

## 476 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

bau und der Viehzucht von der Arbeit auf den benachbarten Sächsischen Bergwerken. Der Jahrmarkt welcher hieselbst gehalten wird, fällt auf Latare. Es ist eine Wassermühle mit einem Mahl, und einem Delaenge, eine Windmühle mit 2 Mahlgängen und ein Rathskeller hieselbst. Die Kirche erkert den Freiherrn von der Schulenburg als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 657 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 242 geboren und 156 gestorben.

---

**H**öhnstädt, ein zum Adelig von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile nordöstlich von Schraplau, an der Landstraße von Braunschweig nach Leipzig, und enthält mit Inbegrif von 4 Kolonistenwohnungen und eines schriftsfähigen von Kalkreuterschen Ritterguts, 117 Feuerstellen, worunter 7 Ganzspänner, 8 Halbspänner, 31 große und 34 kleine Cossäten sind. Zu gedachtem Rittergute gehören 480 Morgen Ackerland, 22 Morgen Wiefewachs, 3 Morgen in Weinbergen, und 10 Morgen Gartenland nebst einer Schäferei. Es erhebt den Zehenden von der Neuhäuser Feldmark und bekommt sowohl von 7 Cossäten aus Höhnstädt, als auch von jedem Hause in dem benachbarten Dorfe Zappendorf Dienste geleistet. Die Gemeinde besitzt 2995 Morgen Ackerland, 19 Morgen Wiefewachs, 36 Morgen Gartenland, 199 Morgen in Weinbergen, und 20 Morgen Holzung nebst folgenden gemeinschaftlichen Pertenzenstücken, als 2 Morgen Holzung, 6 Morgen Wiefewachs und ungefähr 200 Morgen an Aagern, wovon 20 Morgen mit Bäumen bepflanzt sind. Sie hat mit den Gemeinen zu Rättern, Krimpe, Kollsdorf und mit dem Königl. Amtsvorwerk in Langenbogen gemeinschaftliche Hütung und ist bis auf 6 Halbspänner, 5 große, 3 kleine Cossäten und 4 Häuser welche dienstfrei sind, dem Amte Seeburg dienstpflchtig. Der Weinbau wird hieselbst stark betrieben, und macht neben dem Ackerbau und der Viehzucht die vorzüglichste Beschäftigung der Einwohner aus. Die hiesige Mutterkirche erkent den Herrn von Geusau als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 529 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 217 geboren und 231 gestorben.

---

**H**olzzelle ein Königliches Amt, zu dem die Dörfer Edlme und Hornburg gehören, liegt ganz allein im Holze, anderthalb Stunden nordwestlich von Schraplau, und besteht mit Inbegrif der Försterwohnung aus 5 Feuerstellen. Die Amtsgrundstücke sind 525 Morgen Ackerland, 14 Morgen Wiefewachs und ungefähr 20 Morgen Gartenland. Das Amt und dessen Schäferei hat die Hütung in dem Königl. Holzzellischen Forste, welcher nach der Vermessung 484 Morgen enthält. Die Einwohner, deren man im Jahr 1784, 27 zählte, sind nach Hornburg gepfarrt.

Horn-

**Hornburg**, ein zum Königl. Amte Holzzele gehöriges Dorf, mit einer Prinzlich Ferdinandschen Försterei, einer Ziegelei und einer Windmühle von einem Mahl, und einem Schrotgange, liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunden nordwestlich von Schraplau, und enthält mit Inbegriff von 7 Kolonistenwohnungen, 78 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 15 Halbspänner und 41 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 1745 Morgen Ackerland,  $6\frac{1}{2}$  Morgen Wiesenwachs, 25 Morgen Gärten und  $14\frac{1}{4}$  Morgen Holzung, nebst folgenden gemeinschaftlichen Pertinenzstücken, als 80 Morgen Holzung und ungefähr 15 Morgen Angerweide, und muß ihre Feldmark vom Amte, dem sie dienstpflichtig ist, bekoppeln lassen. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht haben die Einwohner ihren Verdienst vom Holzschlagen in den benachbarten sehr beträchtlichen Prinzlich Ferdinandschen Forsten. Die Kirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 343 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 99 geboren und 96 gestorben.

---

**Klippe** (die) vor Eisleben besteht aus 12, zur Gerichtsbarkeit des Königl. Amtes Helfta gehörigen Häusern, welche gleich hinter der chursächsischen Stadt Eisleben angebauet und in dieselbe eingepfart sind. Die dazu gehörigen Ländereien bestehen in  $24\frac{1}{2}$  Morgen Acker und 9 Morgen Gärten. Im Jahr 1784 war 61 die Seelenzahl.

---

**Nöchstädte**, ein zum Prinzl. Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf, liegt 1 Meile nordöstlich von Schraplau und enthält 17 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 5 Halbspänner und 8 Cossäten sind. Die Gemeinde welche  $688\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesenwachs,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland und ungefähr 8 Morgen Angerweide besitzt, dient auf das Vorwerk Ehdorf und hat gemeinschaftliche Hütung mit demselben. Die hiesige Kirche ein Filial von Benstädt, erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur vierten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 87 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 99 geboren und 96 gestorben.

---

**Krimpe**, ein adliches dem von Alvensleben zu Eichenbarleben im Holzkreise gehöriges Dorf, liegt 3 Stunden nordöstlich von Schraplau und enthält 11 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner und 5 Cossäten sind. Die Einwohner, welche zusammen  $611\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 20 Morgen Wiesenwachs und  $9\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, nebst einigen

## 478 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

Angern und etwas Weidennutzung besitzen, müssen ihre Feldmark von den Dörfern Höhnstädt, Müllerdorf, Nättern und Schochwitz mitbedürken lassen, und leisten ihre Dienste auf das Rittergut zu Schochwitz. Die hiesige Filialkirche von Schochwitz erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 61 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 18 geboren und eben so viel gestorben.

---

**K**upfer und Auenmühle, (die) eine zum Königl. Amte Helfra gehörige Wasser- und eine Windmühlmühle.

---

**L**üttgendorf, ein adaches zum Freiherrlich von der Schulenburgschen Amte Erdeborn gehöriges Dorf, liegt anderthalb Stunden nördlich von Schraplau, am süßen See, und enthält mit Inbegrif des im Orte befindlichen, schriftsässigen von Geusauschen Rittergutes, 48 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 2 Halbspänner und 32 Cossäten sind. Gedachtes Rittergut hat die Schäfereigerechtigkeit und die Untergerichte über 4 Häuser, welche demselben dienstpflichtig sind und gewisse Abgaben entrichten müssen. Die Lüttgendorfer Feldmark begreift überhaupt 1643 Morgen 57 □ Ruthen, worunter 1293 Morgen 41 □ Ruthen Acker, außerdem aber noch 11 Morgen 74 □ Ruthen Acker der als Garten genutzt wird, 32 Morgen 75 □ Ruthen Wiesen, 21 Morgen 42 □ Ruthen Gärten, 40 Morgen 165 □ Ruthen Rohrnutzung und 119 Morgen 129 □ Ruthen Hütung sind; Die Dorfgemeine ist bis auf die oben gedachten, dem Hrn. v. Geusau unterthänigen 4 Häuser dem Schulenburgschen Amte Erdeborn dienstpflichtig. Verschiedene Einwohner haben ihren Verdienst von der Fischerei. Die Kirche welche den Freiherrn von der Schulenburg als ihren Patron erkennt, gehört zur ersten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld und ist ein Filial von Erdeborn. Im Jahr 1784 war 193 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 76 geboren und 122 gestorben.

---

**M**üllerdorf, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges Dorf, mit einer Wassermühlmühle, liegt drittelhalb Meilen südöstlich von Mansfeld und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause, 28 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 7 Halbspänner, 1 großer und 11 kleine Cossäten sind. Die Gemeine welche 1365 Morgen Ackerland, 364 Morgen Wiefewachs, 20 Morgen Gärten und 6 Morgen Agerweide besitzt, muß ihre Feldmark von dem Vorwerke zu Pfützenthäl und den Dörfern Krimpe  
und

Quillschma mit beſüchen laſſen. Die hieſige Mutterkirche erkent den König als ihren Patron, und gehört zur zweiten geiſtlichen Inſpektion der Graſſchaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 166 die Seelenzahl und in den vorhergehenden zehn Jahren ſind 50 geboren und 49 geſtorben.

---

**N**auendorf, ein zum von Geusauſchen Amte Seeburg gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen ſüdöſtlich von Gerbſtadt und enthält mit Inbegriff von 1 Koloniſtenhauſe, 17 Feuerſtellen, worunter 4 Vollſpänner, 2 Halbspänner und 3 kleine Coſſäten ſind. Die Gemeinde welche 816 Morgen Ackerland 16 Morgen Gärten, aber keine Wieſen, und in Commun 10½ Morgen Gartenland und 6 Morgen Ager beſiſt, dient auf das Vorwerk zu Beſenſtadt und hat ſowohl mit dieſem, als mit den Dörfern Schwittersdorf und Goresleben Hütungsgemeinſchaft. Die hieſige Filialkirche von Beſenſtadt erkent den Herrn von Geusau als ihren Patron, und gehört zur zweiten geiſtlichen Inſpektion der Graſſchaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 108 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren ſind 35 geboren und 22 geſtorben.

---

**N**eckendorf, eine zum Königl. Amte Helſta gehörige Dorfſtätte, mit einer nach Helſta gefahrenen Wassermühle.

---

**N**echauſen, ein zum von Geusauſchen Amte Seeburg gehöriges Dorf, liegt 1 Meile nördlich von Schraplau und enthält mit Inbegriff von 3 Koloniſtenwohnungen, 21 Feuerſtellen, worunter 8 Vollſpänner und 5 kleine Coſſäten ſind. Die Gemeinde welche 1203 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wieſewachs, 11½ Morgen Gärten und 5 Morgen an Weinbergen, auſſerdem aber noch die Pfingſtwieſe von 1½ Morgen und ungeſähr 19 Morgen Agerweide in Commun beſiſt, iſt dem Amte Seeburg dienſtpflichtig, und muß ihre Feldmark von den Dörfern Elbiß, Räthern und Volkmaris mit beſüchen laſſen. Die Kirche iſt ein Filial von Volkmaris, erkent die Gutsheerſchaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgſchen geiſtlichen Inſpektion. Im Jahr 1784 war 124 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren ſind 41 geboren und 32 geſtorben.

---

**N**eupfizenburg, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Amte Benſtadt gehöriges, eine halbe Stunde von Benſtadt gelegenes und dorthin eingepfartes Vorwerk, mit 14 Feuer-

## 480 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

Feuerstellen. Die hiesigen Einwohner besitzen blos  $1\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland, und nähren sich von Handarbeit. Die Seelenzahl ist mit unter der von Benstädt begriffen.

---

**Oberesperstädt**, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges, nach Unteresperstädt gepfartenes Dorf, mit einer Wassermahlmühle, liegt eine halbe Meile südlich von Schraplau, und enthält 30 Feuerstellen, worunter 4 Halbspänner und 19 Cossäten sind. Die Gemeinde ist dem Amte dienstpflchtig, und besitzt 864 Morgen Ackerland,  $14\frac{1}{4}$  Morgen Wiesenwachs,  $29\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, und in Commun 90 Morgen Agerweide nebst 26 Morgen Landes, welches theils als Acker genutzt wird theils mit Obstbäumen bepflanzt ist. Sie hat mit Unteresperstädt eine Brauerei, so wie mit dem Vorwerke Schaaffee die Hütung gemeinschaftlich. Die Einwohner haben zum Theil ihre Nahrung von den Arbeiten in den Steinbrüchen, deren bei der Stadt Schraplau Erwähnung geschehen ist. Im Jahr 1784 war 189 die Seelenzahl.

---

**Unterrießdorf**, ein zum Freyherrlich von der Schulenburgschen Amte Erdeborn gehöriges Dorf, liegt anderthalb Meilen nordwestlich von Schraplau, und enthält mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 47 Feuerstellen, worunter 7 Vollspänner, 4 Halbspänner und 33 Cossäten sind. Die Feldmark begreift überhaupt 2561 Morgen 174 □ Ruthen, worunter 2257 Morgen 1 □ Ruthe Acker, 24 Morgen 100 □ Ruthen Gärten, 2 Morgen 155 □ Ruthen Wiesen, 50 Morgen 57 □ Ruthen Weinberge, 150 Morgen 57 □ Ruthen Hütung und 50 Morgen 55 □ Ruthen Holzung sind. Die Gemeinde Unterrießdorf bekoppelt 10 Morgen, und die Gemeinde zu Volleben 90 Morgen von hiesiger Feldflur. Sämmtliche Unterthanen müssen bei vorfallenden herrschaftlichen Bauten zu Erdeborn die nöthigen Dienste mit Gespann und Hand leisten, die Anspänner aber überdem ein gewisses Dienstgeld erlegen, und die Cossäten 2 Tage jährlich daselbst zu Hofe dienen. Die Kirche erkent den Freyherrn von der Schulenburg als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 234 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 88 geboren und 75 gestorben.

---

**Oberröblingen**, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamt Schraplau gehöriges Dorf mit einem Freigute, dessen Besitzer Wenzel heißt, einer Prinzlichen Schäfferei, einem Gasthose, einer Wassermahlmühle, die Brückenmühle genant, liegt eine Viertel

Viertelmeile nordwestlich von Schraplau an der Braunschweiger Heer- und Poststraße und enthält 44 Feuerstellen, worunter 6 Halbspänner, 4 große und 16 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 734 Morgen Ackerland, 90 Morgen Pfarr- und Schulacker ungerechnet, 28 Morgen Wiefewachs und 26 Morgen Gärten, nebst 210 Morgen Agerweide und dem Pfingstanger von ungefähr 5 Morgen zur gemeinschaftlichen Nutzung. Das hier selbst befindliche Freigut, dessen Grundstücke in 397½ Morgen Ackerland, 15 Morgen Gartenland und etwas Wiefewachs bestehen, hat die Untergerichte über die Mühle und über 7 Häuser im Dorfe, und bekoppelt mit dem Vorwerke zu Unterröblingen die hiesige Feldmark. Die Einwohner leisten ihre Dienste auf gedachtes Vorwerk und haben ihren Verdienst von der Fischeret im salzigen See. Die hiesige Mutterkirche erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Schraplauschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 190 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 114 geboren und 99 gestorben.

**P**fügenthal, ein Dorf mit einem Vorwerke, welches der Sitz des Königl. Oberamts Friedeburg ist, liegt an der Saale, 1 Meile südöstlich von Gerbstädt und enthält mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, der Vorwerksgebäude und der Amtschäferei, 16 Feuerstellen, worunter 3 kleine Cossäten sind. Zu dem Königl. Oberamte Friedeburg, welches mit dem Unteramte im Mansfeldschen Distrikte beständig zusammen verpachtet wird, gehören die Dörfer Pfügenthal, Fienstädt, Trebitz, Göddewitz, Müllerdorf, Zappendorf, Benkendorf, Quilschina und Salzünde. Die Einwohner sind dem Amte dienstpflchtig, und besitzen 6 Morgen Ackerland und 3 Morgen Gartenland nebst ungefähr 120 Morgen Agerweide. Die Kirche, ein Filial von Fienstädt, steht unter dem Amtspatronate und unter der Friedeburgschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 57 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 31 geboren und 34 gestorben.

**Q**uilschina, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges, nach Müllerdorf gepfarrtes Dorf, liegt 3 Meilen südöstlich von Mansfeld, und enthält 9 Feuerstellen, worunter 3 Vollspänner, 3 große und 1 kleiner Cossäte sind. Die Einwohner besitzen 426 Morgen Ackerland, 4½ Morgen an Weinbergen, 28 Morgen Wiefewachs und 5 Morgen Gartenland, und haben mit den Dörfern Pfügenthal, Zappendorf, Müller-



## 482 Graffschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

dorf und Salzmünde Gemeinschaft in der Hütung. Im Jahr 1784 war 42 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 15 geboren und 18 gestorben.

---

**N**äthern, ein zum von Seusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, mit 2 Wassermühlen, wovon die eine 1 Mahl- und 1 Delgang, die andre aber nur 1 Mahlgang hat, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meilen nordöstlich von Schraplau und enthält 11 Feuerstellen, worunter 4 Vollspänner, 2 große und 2 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 705 Morgen Ackerland, 5 Morgen Wiesenwachs,  $2\frac{1}{4}$  Morgen Gärten und 4 Morgen an Weinbergen nebst ungefähr 15 Morgen Angerweide, und ist dem Amte Seeburg dienstpflichtig. Die Kirche, ein Filial von Hohnstädt, erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Graffschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 57 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 22 geboren und 26 gestorben.

---

**M**ollsdorf, ein zum von Seusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, mit einer Wassermühle von 3 Mahlgängen, die der Müller eigenthümlich besitzt, liegt 1 Meile nordöstlich von Schraplau und enthält 20 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner und 6 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 166 Morgen Ackerland, 4 Morgen Wiesenwachs am salzigen See, und etwas Angerweide; sie hat mit der Gemeinde zu Hohnstädt auf den beiderseitigen Feldmarken gemeinschaftliche Hütung und ist dem Amte Seeburg dienstpflichtig. Die Kirche, ein Filial von Seeburg, erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur zweiten geistlichen Inspektion der Graffschaft Mansfeld. Im Jahr 1784 war 81 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 43 geboren und 55 gestorben.

---

**S**alzmünde, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges, nach Hlenstädt gepfarrtes Dorf, mit einem Gasthose und einer Wassermahl- und Delmühle, liegt an der Salze, 3 Meilen südöstlich von Mansfeld und enthält 12 Feuerstellen, worunter

ter 1 großer und 8 kleine Cossäten sind. Die Gemelne besitzt 69 Morgen Ackerland,  $17\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen an der Salze und  $9\frac{1}{2}$  Morgen Gärten, nebst ungefähr 5 Morgen Angerweide. Sie ist dem Amte dienstpflichtig, und muß ihre Feldmark von dem Amte und von den Dörfern Nilschina, Benkendorf und Schiepszig mitbehüten lassen. Im Jahr 1784 war 47 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 16 geboren und 18 gestorben.

---

Schaaffee, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges, eine halbe Stunde südwestlich von der Stadt Schraplau gelegenes und in dieselbe eingepfarrtes Vorwerk, mit eignen Wirtschaftsgebäuden, einem vom Amte vererbpachteten Gasthose an der Heerstraße von Eisleben nach Leipzig und 6 Fröbnerhäusern. Die Vorwerksgrundstücke bestehen in 660 Morgen Ackerland,  $17\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs,  $7\frac{1}{4}$  Morgen Gärten und 90 Morgen Anger. Im Jahr 1784 war 40 die Seelenzahl.

---

Schochwitz, ein Dorf mit einem Rittergute und Schlosse, dem Herrn von Alvensleben zu Eichenbarleben zugehörig, liegt 3 Stunden nordöstlich von Schraplau, und enthält 46 Feuerstellen, worunter 6 Anspanner und 27 Cossäten sind. Zum Rittergute gehören 480 Morgen ritterfreier und 524 steuerbarer Aecker,  $52\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen, 12 Morgen Gärten, 13 Morgen Holzung,  $1\frac{1}{2}$  Morgen in Teichen, ferner eine Schäferrei, eine Wassermühle zu 2 Mahlgängen und die Gerichtsbarkeit über die Dörfer Schochwitz, Krimpe und Wils. Die Dorfgemeine ist dem Rittergute dienstpflichtig, besitzt 980 Morgen Ackerland, 23 Morgen Wiesewachs, 10 Morgen Gärten, etwas Weidenpflanzung, einige Anger, und hat mit den Dörfern Gorseleben, Rättern und Krimpe gemeinschaftliche Hütung. Es ist eine Königliche Salpeterhütte im Dorfe. Die hiesige Mutterkirche steht unter der zweiten geistlichen Inspektion der Grafschaft Mansfeld, und erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron. Im Jahr 1784 war 301 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 120 geboren und 123 gestorben.

---

Schraplau (das Prinzlich Ferdinandsche Ober- und Unteramt), hat seinen Sitz in der Stadt Schraplau.

## 484 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

Das Oberamt, wozu das ehemalige gräflich - Mansfeldsche Schloß Schraplau, die Stadt selbst, die Dörfer Albstadt, Asendorf, Obereperstadt, Oberröblingen und Unterröblingen, das Vorwerk Schaafsee, ein Vorwerk in Unterröblingen, ingleichen der in Schraplau belegne und ehemals zur Oberamtswohnung gebrauchte Schützenhof gehören, ist zuletzt von des Grafen Johann Georg III. zu Mansfeld Witwe, nachher wieder vermählten Herzogin von Sachsen-Weissenfels bis zum Jahr 1732 besessen worden, worauf es der König Friedrich Wilhelm kaufte und dem Prinzen Ferdinand von Preußen schenkte, nachdem er kurz vorher das von Königsche Rittergut, welches dicht vor der Stadt auf einem Berge liegt, dazu gekauft hatte. Der Schützenhof ist nachher von der Prinzl. Ferdinandschen Kammer einem Privatmann wieder käuflich überlassen und der sonst auf selbigem gewesene Sitz des Oberamts auf das ehemalige von Königsche Rittergut verlegt worden. Noch ist zu bemerken daß die Prinzl. Kammer auch das von Stockhausensche Freigut zu Schraplau erkaufte und die dazu gehörigen Ländereien zum Oberamte geschlagen, die Wohngebäude aber verkauft hat. Zum Oberamte gehört eine ansehnliche Schäfersrei, 840 Morgen Ackerland und 60 Morgen Wiesen und Gärten.

Zum Unteramte Schraplau gehören einige Gebäude in der Stadt Schraplau, welche aber in Erbpacht ausgethan sind, 30 Morg. Ackerland und 15 Morg. Wiefewachs, so wie das Vorwerk Ehdorf, das Rittergut zu Steuden, eine Brauerei, welche die zum Unteramte gehörige Dörfer zu Zwange verlegt und die Gerichtsbarkeit über die Dorfschaften Steuten, Dornstädt, Steuden, Wansleben, Umedorf und Röchstädt. Dieses Amt wurde ehemals von der Familie von Bülow wiederkäuflich besessen; von dieser lösete es der jetztregierende König im Jahr 1742 ein, und schenkte es dem Prinz Ferdinand von Preußen. Das von der Bülow'schen Prinzlichen Gesamt-Kammer im J. 1743 herüber verlegte Departement nahm auf der Unteramtswohnung in der Stadt seinen Sitz, seit welcher Zeit diese Wohnung den Namen des Kammerhofes erhielt, nach dem dieses Departement aber im Jahr 1763 aufgehoben und eine besondre Prinzl. Ferdinandsche Domainenkammer in Berlin errichtet wurde, so ist dieser Kammerhof verkauft, und die Unteramtswirtschaft auf das Vorwerk Ehdorf verlegt worden.

**S**chwittersdorf, ein zum von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, liegt an der Landstraße aus dem Halberstädtischen nach Halle, eine Meile südlich von Gerbstädt, und enthält mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 28 Steuerstellen, worunter 9 Vollspänner, 2 Halbspänner und 11 kleine Cossäten-sind. Die Einwohner besitzen 1754½ Morgen Ackerland, 15½ Morgen Wiefewachs und 9½ Morgen Gärten, zu gemeinschaftlicher Nutzung aber 2½ Morgen Landes, 1½ Morgen Acker so mit Maulbeerbäumen und 2 Morgen die mit Weiden bepflanzt sind. Die Anspänner leisten dem Amte Seeburg ungemessne Dienste mit dem Gespann, die übrigen Unterthanen sind dienst-

dienstfrei. Das Dorf hat mit Besenstädt und Nauendorf gemeinschaftliche Hütung. Die Kirche, ein Filial von Besenstädt, erkeat die Guts herrschaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 159 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 55 geboren und 39 gestorben.

Seeburg (das Schloß), der Sitz des adelichen von Seusauschen Amtes, liegt dicht vor dem Dorfe Seeburg, am süßen See, ist mit Wällen und Mauern umgeben, und begreift 2 abgesonderte herrschaftliche Wohnungen, die Schloßkirche und verschiedene Wirtschaften, und Wohngebäude. Das Amt Seeburg besteht aus 2 Theilen, dem Seeburgschen und dem Wormslebenschen. Zu dem Seeburgschen Theil gehören die Dörfer Seeburg, Aseleben, Rolsdorf, Höhnstädt, Nächstern, Neehausen und Schwitersdorf, das Rittergut Halsberge im Dorfe Seeburg und das Vorwerk zu Aseleben. Der Wormslebensch Theil besteht aus zwei Hauptgütern, aus dem Rittergute zu Wormsleben, dem das Schönmansche Gut zu Unterrießdorf einverleibt ist, und zu dem die Dörfer Wormsleben, Unterrießdorf, Ellewitz und Volkmaritz gehören, und aus dem Rittergute zu Besenstädt zu dem die Dörfer Besenstädt, Nauendorf, Eloschwitz und Börnitz gehören. Ueber diese Dörfer und Ortschaften hat das Amt Seeburg die Ober- und Untergerichte, so wie das Patronatsrecht über die Kirchen und die hohe und niedere Jagd auf sämtlichen Feldmarken und in den Holzungen so weit die Gerichtsgrenzen gehen. Das Amt hat ferner die Schäferei-Gerechtigkeit, die Fischelei in dem süßen und salzigen See, die Brau- und Brandweinbrennerei-Gerechtigkeit, auch erhebt dasselbe verschiedene Garben- und Weinzehenden, nebst Geld, Getreide und andren Zinsen. Die zum eigentlichen Amte Seeburg, Seeburgschen Theils gehörige Grundstücke, die vom Rittergute Halsberge ungerechnet, bestehen in 306 Morgen Ackerland, 42 Morgen Wiesewachs und 1 Morgen Gartenland, welche von diesem Theil ausschließlic, und in ungefähr 700 Morgen Holzungen, welche von diesem und dem Wormslebenschen Theil gemeinschaftlic besessen werden. Zum Rittergute Halsberge gehören 306 Morgen Ackerland und 42 Morgen Wiesewachs. Die vorhin erwähnten Amtesacker werden von den Amtesunterthanen, die zu ungemessnen Spann- und Handdiensten verpflichtet sind, die Acker des Ritterguts Halsberge aber mit eignen Gespanne bestellt, außer das 6 Eossäten die nöthigen Handfrohn leisten müssen. Das noch beim Amte befindliche erb- und freisässige Burglehn mit 150 Morgen Ackerland, 4 Morgen Wiesewachs und 2½ Morgen Gartenland gehört der verwittweten Jonas. Es hat die Brandweinbrennerei und Weinschankgerechtigkeit und bekomt von 3 Häusern im Dorfe Seeburg Dienste geleistet.

## 486 Graffschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

Das Dorf Seeburg liegt am süßen See, 1 Meile nördlich von Schraplau und enthält mit Inbegriff von 2 Kolonistenwohnungen, 34 Feuerstellen, worunter 11 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde besitzt 102 $\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland, 5 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs, 8 Morgen Gärten, und 24 $\frac{1}{2}$  Morgen in Weinbergen, nebst folgenden gemeinschaftlichen Pertinenzstücken, als 1 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland,  $\frac{1}{2}$  Morgen Rohrnutzung und ungefähr 44 Morgen Ager, wovon 4 Morgen mit Bäumen bepflanzt sind, und müssen ihre Feldmark vom Amte und dem dortigen Burglehn mitbehüthen lassen. Der Weinbau wird hierselbst stark betrieben. Es ist eine Salpeterhütte, ein Gasthof und ein Hospital im Dorfe. Die im Dorfe befindliche Mutterkirche erkent die Gutsbesitzerschaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion. In dieser Kirche wird der nachmittägige und in der Schloßkirche der vormittägige Gottesdienst gehalten. Im Jahr 1784 war 252 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 109 geboren und 115 gestorben.

**S**cedten, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf mit 3 schriftfässigen Rittergütern, einem Freigute und 2 Wassermühlen, wovon die eine 3 Mahlgänge und 1 Delgang, die andre 2 Mahlgänge und 1 Delgang hat, liegt eine Viertelmeile östlich von Schraplau, und enthält 93 Feuerstellen, worunter 1 Vollspänner, 2 Halbspänner, 5 große und 60 kleine Cossäten sind. Von den Rittergütern gehört das eine mit einer Schäferei, 760 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 11 Morgen Wein- und Hopfenbergen, 19 $\frac{3}{4}$  Morgen Wiesewachs und 8 $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland zum Prinzlichen Amte Schraplau, das andre mit 150 Morgen Ackerland, 3 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gartenland dem Gurgens, und das dritte mit 124 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesewachs und 2 Morgen Gartenland dem Weisner. Jedes der letzteren beiden hat die Untergerichte über 2 Häuser im Dorfe. Zum Schumannschen Gute gehören 135 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesewachs und 3 Morgen Gärten. Die Dorfeinwohner besitzen mit Inbegriff der Kirchen, und Schulacker 1609 Morgen Ackerland, 10 $\frac{3}{4}$  Morgen Wiesewachs, 61 Morgen Gärten und 180 Morgen Agerweide, und haben mit dem Vorwerke Egdorf so wie mit dem hiesigen Prinzlichen Rittergute gemeinschaftliche Hütung. Die Kirche erkent den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Schraplauer geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 356 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 118 geboren und 120 gestorben.

Stenden, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf, mit einem Prinzlichen Rittergute, liegt  $\frac{1}{2}$  Meile östlich von Schraplau, an der Heer- und Poststraße von Braunschweig nach Leipzig, und enthält 83 Feuerstellen, worunter 14 Halbspänner, 16 große und 40 kleine Eossäten sind. Die Grundstücke des Ritterguts bestehen in 480 Morgen Ackerland und 15 Morgen Wiesewachs und Gartenland. Die Gemeinde welche dem Amte dienstpflichtig ist, besitzt mit Ausschluß von 120 Morgen Pfarr- und Schulacker, 3192 Morgen Ackerland,  $7\frac{1}{4}$  Morgen Wiesewachs,  $14\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland, 2 Morgen Angerwelse und die Pfingstwiese von ungefähr  $12\frac{3}{4}$  Morgen, und muß ihre Feldmark von dem Vorwerke Egdorf mitbehußen lassen. Es ist ein Gasthof, welcher die Brandweinbrennerei, Gerechtigkeit hat, und eine Windmühle mit 1 Mahl- und 1 Schrotgange hieselbst. Die hiesige Mutterkirche erkennt den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Schraplauschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 390 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren 144 geboren und 157 gestorben.

Zeutschenthal\*, liegt eine Meile östlich von Schraplau, und ist zur Hälfte Preussisch, zur Hälfte Chursächsisch. Der Preussische Antheil des Dorfs enthält mit Inbegriff des von Trothaschen Ritterguts, die Würtzburg genant, 81 Feuerstellen, worunter 11 Halbspänner und 14 Eossäten sind. Zum Rittergute gehören 705 Morgen ritterfreier und 60 Morgen steuerbarer Acker, 6 Morgen Gärten,  $33\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs und 12 Morgen Holzung, ferner eine Wassermahlmühle, ein Backhaus worin die Untertanen zu Zwange backen müssen, eine Schäferet und eine Salpeterhütte, welche an die Rochenburgsche Salpeter-Commission verpachtet ist. Das Rittergut, hat die Gerichtsbarkeit über die Einwohner in Zeutschenthal Preussischer Hoheit, die Braugerechtigkeit, dergestalt daß die Untertanen, wenn sie nicht selbst brauen, als wozu sie berechtigt sind, ihr Getränk von selbigem nehmen müssen, die Koppelsjagd mit dem Churhause Sachsen im Zeutschenthaler Forste, und die freie Schaafrift im Mittel- und Unterthale. Die Einwohner im Preussischen Antheile besitzen 1515 Morgen Ackerland 3 Morgen Wiesewachs und 10 Morgen Gärten nebst einigen Aengern. Es ist ein Gasthof und ein Königl. Zollgeleite hieselbst. Von den beiden Kirchen ist die im Preussischen Antheile eine Mutterkirche und steht unter der ersten Mansfeldschen geistlichen Inspektion. Die Kirche im Chursächsischen Antheile

\* Dieses Dorf welches sich dreiviertel Stunden in die Länge erstreckt, hat vor diesem aus 5 Dorfstäten Reisen, Gossdorf, Bösders, Jbis und Dönnig bestanden, und wird gegenwärtig

in das Ober- Mittel- und Unterthal eingetheilt. Der Chursächsische Antheil des Dorfs gehört zum Amte Lauchstädt.

## 488 Graffschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

thelle aber ein Filial von derselben; beide erkennen den Herrn von Ertrha als ihren Patron. Im Jahr 1784 war 377 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 212 geboren und 206 gestorben.

---

**T**rebitz, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges Dorf, mit einer Königl. Försterei, liegt an der Saale,  $2\frac{1}{2}$  Meilen östlich von Mansfeld und enthält 18 Feuerstellen, worunter 5 Vollspänner, 2 Halbspänner und 2 kleine Cossäten sind. Die Einwohner besitzen 1110 Morgen Ackerland, 29 Morgen Wiesenwachs, 13 Morgen Gartenland nebst dem Pfingstanger von ungefähr 3 Morgen und 20 Morgen sonstiger Angerweide, und müssen ihre Feldmark vom Amte bekoppeln lassen. Die Kirche, ein Filial von Hienstädt, gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion, und erkennt den König als ihren Patron. Im Jahr 1784 war 119 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 32 geboren und 23 gestorben. Das zum Amte gehörige Königl. Friedeburgsche oder Trebitzsche Forstrevier, welches unter der Aufsicht des Försters hieselbst steht, enthält nach der Vermessung 63 Morgen.

---

**U**nteresperstädt, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges Dorf, liegt eine halbe Stunde südlich von Schraplau und enthält 54 Feuerstellen, worunter 9 Halbspänner und 33 Cossäten sind. Die Gemeinde, welche mit Auschluss von 115 Morgen Pfarr- und Schulacker, 1740 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesenwachs, 43 Morgen Gärten und ungefähr 90 Morgen Angerweide besitzt, muß dem Prinzlichen Vorwerke Schaafsee, wohin die Untertanen sowohl als auf das Oberamt Schraplau zu dienen verpflichtet sind, die Milchbüchse auf ihrer Feldmark gestatten. Es ist ein Brauhaus, welches die Gemeinde mit der zu Oberesperstädt gemeinschaftlich besitzt, ein Marmorbruch, dessen bei der Stadt Schraplau Erwähnung geschehen ist, so wie eine Wassermühle von 2 Mahlgängen und eine dergleichen von einem Oel- und einem Graupen-Gange hieselbst. Die hiesige Mutterkirche erkennt den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Schraplauschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 261 die Seelenzahl.

**U**nterriessdorf, ein Gerichtsdorf des von Seufsauschen Amtes Seeburg, mit vier Wassermühlen, wovon 2 einen Mahl- und einen Delgang, und 2 zwei Mahlgänge haben, und einer Schäferei, liegt 1 Meile nordwestlich von Schraplau und enthält 58 Feuerstellen, worunter 8 Vollspänner, 3 Halbspänner, 7 große und 28 kleine Cossäten sind. Die Feldflur begreift 1959 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, von denen 249 $\frac{1}{2}$  Morgen zum Vorwerke in Wormsleben und 300 Morgen auswärtigen Besitzern in Eisleben und Helfta gehören, 50 Morgen Wiefewachs, 40 Morgen Gartenland, 100 Morgen Weinberge, 9 Morgen Holzung und 10 Morgen mit Maulbeer- und andern Bäumen bepflanzten Acker. Die Unterthanen bis auf die Halbspänner, welche dienstfrei sind, leisten ihre Dienste auf das Vorwerk in Wormsleben. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 257 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 78 geboren und 83 gestorben.

---

**U**nterröbblingen, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Oberamte Schraplau gehöriges Dorf, mit 2 Wassermahlmühlen, wovon die eine der Kupferhammer heißt, einem Prinzlichen Vorwerk und Schäferei, liegt eine viertel Meile nordöstlich von Schraplau, an der vorbeigehenden Heer- und Landstraße von Braunschweig nach Leipzig, und enthält mit Inbegriff von 1 Kolonistenhause, 30 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner, 1 großer und 19 kleine Cossäten sind, die mit Ausschuß von 90 Morgen Pfarr- und Schuläckern, 710 $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland, 18 Morgen Wiefewachs und 3 Morgen Gärten nebst ungefähr 45 Morgen Ackerweide besitzen. Das Prinzliche Vorwerk, zu dem 480 Morgen Ackerland und 45 Morgen Gärten und Wiefewachs gehören, und auf welches die Unterthanen dienen müssen, bekoppelt die ganze Dorfmark, die Gemeinde Stedten aber nur einen Theil derselben. Die Kirche, ein Filial von Oberröbblingen, erkennt den Prinz Ferdinand von Preußen als ihren Patron, und gehört zur Schraplauschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 130 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 53 geboren und 57 gestorben.

---

**W**olkmaritz, ein zum von Seufsauschen Amte Seeburg gehöriges Dorf, liegt 2 $\frac{1}{2}$  Meile südöstlich von Mansfeld, und enthält mit Inbegriff von 2 Kolonistenhäusern,



## 490 Grafschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

fern, 30 Feuerstellen, worunter 6 Vollspänner, 4 Halbspänner, 2 große und 11 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde, welche auf das Vorwerk zu Wormsleben dient, besitzt 1432 Morgen Ackerland,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiesewachs,  $6\frac{1}{4}$  Morgen Gärten und  $10\frac{1}{4}$  Morgen Weinberge nebst ungefähr 100 Morgen Agerweide und muß ihre Feldmark von der Gemeinde Elbitz, vom Amte Seeburg, vom Vorwerke zu Wormsleben und vom Rittergute zu Besenstädt bekoppeln lassen. Die hiesige Mutterkirche erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 159 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 55 geboren und 41 gestorben.

---

**W**ansleben, ein zum Prinzlich Ferdinandschen Unteramte Schraplau gehöriges Dorf, mit einem Königlichem Landzollgeleite, liegt drei Viertel Meilen nordöstlich von Schraplau und enthält mit Inbegriff von 3 Kolonistenwohnungen, 59 Feuerstellen, worunter 12 Halbspänner, 2 große und 40 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde welche mit Inbegriff der Pfarr und Schuläcker 2432 Morgen Ackerland, 10 Morgen Wiesewachs, 15 Morgen Gärten und ungefähr 90 Morgen Agerweide besitzt, ist dem Amte dienstpflichtig, und hat mit dem Vorwerke Eisdorf überall, mit dem Königlichem Vorwerk in Langenbogen aber nur zum Theil Gemeinschaft in der Hütung. Die Kirche erkennt den Prinz Ferdinand als ihren Patron, und gehört zur Schraplauschen geistlichen Inspektion. Im Jahr 1784 war 250 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 117 geboren und 127 gestorben.

---

**W**ils, ein abliches dem Herrn von Alvensleben zu Eichenbarleben gehöriges Dorf, liegt 3 Stunden nordöstlich von Schraplau und enthält 7 Feuerstellen, worunter 1 großer und 6 kleine Cossäten sind. Die Feldmark begreift 364 Morgen Ackerland und 8 Morgen Wiesewachs, wovon sowohl dieses als 258 Morgen Ackerland zum Rittergute in Schochwitz, die übrigen 106 Morgen Ackerland aber den hiesigen Einwohnern gehören. Die Gemeinde ist dem Rittergute zu Schochwitz dienstpflichtig, und hat mit demselben, so wie mit der dortigen Gemeinde auf hiesiger Feldflur commune Huch und Weide. Die Kirche, ein Filial von Schochwitz, erkennt die Gutsheerrschaft als ihren Patron, und gehört zur Friedeburgschen Inspektion. Im Jahre 1784 war 35 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 9 geboren und 8 gestorben.

**Wormsleben**, ein zum von Seusauschen Amte Seeburg' gehöriges Dorf, mit einem Rittergute und Schäferei, einer Wassermahl- und Oelmühle, liegt am Ende des süßen Sees, eine Meile nördlich von Schraplau, und enthält mit Inbegriff von 4 Kolonistenwohnungen, 23 Feuerstellen, worunter 17 kleine Cossäten sind. Die Grundstücke des Ritterguts und des Schönmannschen Guts, welches jenem einverleibt ist, bestehen in 995 Morgen Ackerland,  $44\frac{3}{4}$  Morgen Wiefewachs, 12 Morgen Gärten,  $11\frac{1}{4}$  Morgen in Weinbergen, 6 Morgen Rohrnutzung und ungefähr 90 Morgen in Angern, wovon ungefähr 30 Morgen mit Bäumen bepflanzt sind. Die Rittergutsäcker werden von den Unterthanen der Dörfer Unterrießdorf, Volkmaritz, Elbitz, Meehausen und Wormsleben bestellt, der Ackerbau bei dem Schönmannschen Gute aber mit eigem Gespann verrichtet. Die Dorfgemeine besitzt  $104\frac{3}{4}$  Morgen Ackerland,  $1\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs,  $3\frac{3}{4}$  Morgen Gärten nebst 48 Morgen Weinberge und hat mit dem Rittergute gemeinschaftliche Hütung. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Unterrießdorf, und erkent die Guts herrschaft als ihren Patron. Im Jahre 1784 war 116 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 40 geboren und 59 gestorben.

---

**Wulferode**, ein zum Freyherrlich von der Schulenburgischen Amte Erdeborn gehöriges Dorf, mit 2 Windmahlmühlen, liegt 3 Stunden südlich von Mansfeld, und enthält mit Inbegriff von 12 Kolonistenhäusern, 46 Feuerstellen, worunter 41 Cossäten sind. Die Gemeine ist dienstfrei. Die hiesige Feldmark begreift überhaupt 979 Morgen 18 □ Ruthen, worunter 510 Morgen 95 □ Ruthen Acker, 24 Morgen 131 □ Ruthen Gärten, 50 Morgen 18 □ Ruthen Schachthölen, 314 Morgen 35 □ Ruthen Holzung, 4 Morgen 75 □ Ruthen Wiesen und 54 Morgen 160 □ Ruthen Hütung sind. Die Sächsischen Ortschaften Wimmelburg und Bornstädt haben auf den hiesigen Angern die Koppeltrift. Bei diesem Dorfe befinden sich noch 47 Feuerstellen, welche zum Chursächsischen Amte Bornstädt gehören, und in die Kirche, welche im Preussischen Antheile liegt, eingepfarrt sind. Diese Kirche ist eine Mutterkirche, erkent den Freyherrn von der Schulenburg als ihren Patron, und gehört zur Mansfeldschen geistlichen Inspektion. Im Jahre 1784 war 204 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 102 geboren und 77 gestorben.

---

**Zappendorf**, ein zum Königl. Oberamte Friedeburg gehöriges, nach Müllerdorf gepfarrtes Dorf mit einer Wassermahlmühle, liegt 3 Meilen südöstlich von Mansfeld und

## 492 Graffschaft Mansfeld. Zweiter oder Schraplauer Distrikt.

enthält 34 Feuerstellen, worunter 3 Halbspänner, 3 große und 8 kleine Cossäten sind. Die Einwohner, welche sowohl auf das Amt als auf das Rittergut zu Hohnstädt dienen, besitzen 390 Morgen Acker,  $34\frac{1}{2}$  Morgen Wiefewachs an der Salze, und ungefähr 7 Morgen Angerweide, welche so wie die ganze Feldmark vom Amtsvorwerke in Pführenthal bekoppelt wird. Im Jahr 1784 war 160 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 77 geboren und 63 gestorben.

---

**Börnitz**, ein zum von Geusauschen Amte Seeburg gehöriges, nach Bessenstädt gepfarrtes Dorf, mit einem Rittergute, dessen Besitzer Cöster heißt und bei dem 82 Morgen ritterfreier Acker und  $\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland sind, liegt  $1\frac{1}{2}$  Meile südöstlich von Gerbstädt, und enthält mit Inbegrif von 1 Kolonistenhause, 16 Feuerstellen, worunter 2 Halbspänner, 6 große und 4 kleine Cossäten sind. Die Gemeinde ist dienstpflichtig und besitzt 628 Morgen Ackerland, 2 Morgen Gärten, 9 Morgen Holzung und ungefähr 35 Ager, wovon 10 Morgen mit Obst und andern Bäumen bepflanzt sind. Im Jahr 1784 war 68 die Seelenzahl, und in den vorhergehenden zehn Jahren sind 14 geboren und 13 gestorben.



# Summarische Wiederholung sämtlicher Ortschaften im Herzogthum Magdeburg und der dazu gehörigen Grafschaft Mansfeld.

	Anzahl der Ortschaften.	Feuerstellen.	Seelenzahl.
Städte	36	13342	90836
Königl. Dörfer zu fünf und dreißig Aemtern gehörig	364	14766	65439
Domprobstei	10	541	3244
Domcapitul	19	1527	9785
Prinz Heinrich von Preußen	9 $\frac{2}{3}$	391	2183
Prinz Ferdinand von Preußen	33	1274	6083
Der regierende Fürst von Anhalt-Deßau	1	138	772
Der regierende Fürst von Anhalt-Bernburg Schaumburg	1	105	563
Prinz Georg von Anhalt-Deßau	6	148	795
Der Landgraf von Hessen-Homburg	21	814	4796
— Deutsche Orden	1	20	84
Die Herrn von Alvensleben	23	905	5254
— — von Angern	2	56	274
— — von Arnim	6 $\frac{1}{2}$	114	571
— — von Arnstädt	1	11	55
— Freiherrn von der Asseburg	3	135	744
— Herrn von Barby	2	24	133
— — von Bardeleben	1	4	*
— — von Boden	1	64	243
— — von Bölszig	1	34	116
— — von Bork	5 $\frac{1}{2}$	86	359
— — Brand von Lindau	3	37	192
— — von Briest	5	93	556
— — von Brückke	6	67	380
— — von Brösigke	$\frac{1}{2}$	16	81
— — von Bülow	6	179	941
— — von Byern	5	202	1010
— — von Dachroden	1	41	212
— — von Dyhern	1	10	95
— Grafen Eichstädt	1	16	118
— Herrn von Förder	2	24	68
— — von Heusau	16	506	2553
— — von Görne	2	48	234
— — von Greiffenberg	1	5	17
— Freiherrn vom Hagen	10	198	1147
— Herrn von der Hagen	$\frac{1}{3}$	12	67
— Freiherrn von Hünicke	1	46	203
— Herrn von Jagow	1	52	195
— — von Katte	17 $\frac{1}{3}$	539	2999
— — von Kogen	3	182	1222
— — von Krosigk	8 $\frac{1}{2}$	146	694
Zus	638 $\frac{2}{3}$	36918	205313

299 3

Die

\* Die Seelenzahl ist mit unter der von den Städten begriffen.

	Anzahl der Dorfschaften.	Feuerstellen	Seelenzahl.
Transport =	638 $\frac{2}{3}$	36918	205313
Die Herrn von Mahrenholz	1	80	439
— — von Möllendorf	6	213	1080
— — von Münchhausen	8	163	835
— — von Oppen	2	15	38
— — von Pfuhl	1	122	647
— — von Plathen	1	15	76
— Freiherrn und Herrn von Plotho	10	27	1634
— Herrn von Rauchhaupt	3	84	334
— — von Reinhardt	2	16	109
— — von Resow	1	11	55
— — von Rühling	1	30	196
— — von Schladerndorf	2 $\frac{1}{2}$	65	357
— — von Schenck	11	443	2344
— — von Schierstädt	12	193	783
— — von Schildt	2	33	187
— Grafen, Freiherrn und Herrn von der Schulenburg	31	1533	8295
— Herrn von Thümen	3	29	154
— — von Treßkorn	6 $\frac{1}{3}$	238	1052
— — von Trotha	4	207	1027
— — von Veltheim	12	588	3214
— — von Wedell	5	159	982
— — von Werdre	17	431	2481
— — aus dem Winkel	11 $\frac{1}{2}$	307	1580
— — von Wicleben	1	10	52
— — von Wulsen	15	311	1567
Das Stift St. Nikolai zu Magdeburg	2	62	305
— Stift St. Gangolph — —	2	90	565
— Stift St. Sebastian — —	2	135	790
Die Herzogl. Braunschw. Klosterrathsstube zu Wolfenb.	6	325	1842
Das Kloster Berge	9	378	2419
— Kloster u. L. Frauen zu Magdeburg	2	4	43
— Cisterzienser - Nonnenkloster vor Egeln	1	16	127
— Cisterzienser - Nonnenkloster zu Althaldensleben	4	262	1600
— Benediktiner - Kloster zu Großammensleben	2	142	676
— Cisterzienser - Nonnen - Kloster zu Meyendorf	2	42	225
— Evangel. Stift zu Marienborn	1	52	301
— Adel. Fräulein - Stift zu Wollmirstadt	4	183	1080
Die theologische Fakultät zu Halle	6	180	1004
Der Magistrat zu Magdeburg	3	53	263
— — — Großenfalte	1	6	} *
— — — Burg	3	5	
— — — Ednnern	1	1	
— — — Usherleben	1	87	
Bürgerliche Besitzer	23	636	436
	883	45145	3086
			249593

\* Die Seelenzahl ist mit unter der von den Städten begiffen.

Register.



# Register.

D. bedeutet Dorf.  
F. — — Försterei.  
W. — — Wirthshaus.  
M. — — Mühle.

V. bedeutet Vorwerk.  
S. — — Schäferei.  
R. — — Rittergut.  
L. — — Leberhütte.

	Seite.		Seite.
<b>A</b> cken, Immediatstadt.	78	Augsdorf, D.	443
Acken, Königl. Amt.	105	Ausleben, D.	146
Ackendorf, D.	176	Badeleben, D.	146
Adendorf, D.	441	Bähne, D.	255
Alleringersleben, D.	176	Bähnsche Schäferei	255
Altdorf, D.	441	Bähnsche Bünsche S.	255
Alberstadt, D.	468	Bardelebenshof, R.	309
Altleben, Mediatstadt	331	Barndorf, D.	108
Altleben, Fürstl. Anhalt Dess. Amt.	369	Barleben, D.	180
Altbellin, B.	253	Barneberg, D.	147
Altdorf Altleben, D.	369	Bartensleben. S. Groß und Kleinbartensleben.	
Altmark bei Egeln, eine Vorstadt.	106	Behitz, D.	370
Altneubrandensleben, D.	144	Beesedauer, Mark (die)	374
Althaldensleben, D.	145	Beesen an der Elster, D.	371
Altenhausen, D.	176	Beesen an der Saale, Königl. Amt.	371
Altenklische, D.	253	Beginnenhaus vor großen Salze.	109
Altenplatho, Königl. Amt und D.	253	Behlcke, S.	255
Altensalze oder Flecken Elmen, eine Vorstadt.	106	Behndorf, D.	181
Altkülzau, B.	234	Beiderseer Mark (die)	374
Altleiskau, B.	308	Beindorf, D.	109
Altredendorf, R.	324	Belleben, D.	372
Altenschollane, D.	254	Bellin, S. Alt und Neubellin,	
Altensassfurth, Vorstadt.	106	Belsdorf, D.	147
Altenweddingen, D.	107	Benkendorf, D.	469
Altkönigsborn, B.	234	Benndorf, D.	443
Altona, B. und S.	107	Benndorf und Proitz, D.	373
Altona, D.	145	Bennewitz, D.	373
Alvensleben (Mark) Königl. Amt.	177	Benstadt, Prinzl. Amt u. D.	470
Alvensleben, D.	179	Bensdorf, D.	256
Ammendorf, D.	370	Berg vor Genthin, eine Vorstadt.	256
Ammensleben S. Groß und Kleinammensleben.		Berge (Kloster)	109
Ampfurth, Königl. Amt.	146	Bergen (Commende)	147
Amédorf, D.	468	Bergfriede, D.	181
Angern, D.	179	Bergmühle f. Burg.	
Annerode, D.	442	Berg Schenke.	374
Appelhorst, Hirtenhaus.	255	Bergzau, D.	256
Asleben, D.	468	Bernburgsche Vorstadt vor Calbe.	109
Asendorf, D.	469	Bertingen, D.	182
Asseburg, (Neu) F.	442	Besenstadt, D.	470
Athensleben, Königl. Amt.	108	Biederitz, D.	224
Athendorf, D.	108	Bienenheide, L.	257
Auen-Mühle S. Helfta.		Bieren, D.	110
			Birk-

Birkheide bei Parchen, B.	257	Buckowsche Schäferei u. Ziegelei.	259
Birkheide bei Budicke.	257	Bückwitz, D.	311
Birkenreis: Mühle.	309	Büden, D.	226
Bischdorf, D.	374	Bülstingen, D.	184
Bischofarode, D.	470	Bünsche, R.	259
Bischofswalde: F.	182	Bünsche (Bähnsche)	255
Bisdorf, D.	110	Bünsche (Bieritzsche)	298
Biskaborn, D.	443	Bürgerholz f. Burg.	
Bleckendorf, D.	111	Büger, D.	260
Blockhäuser (die)	313	Burg, Immediatstadt	213
Blumenmühle (die) f. Burg.		Burg, D.	377
Blumerode, D.	444	Burgisdorf, D.	445
Bodendorf, R.	182	Burg Derner, D.	445
Böcke, D.	309	Burg Derner'sche Revier.	446
Bölberg, D.	375	Buschhof f. Altenweddingen.	
Bönnickenbeck, D.	111		
Börnise, B.	224	Cabelitz, D.	260
Böseldorf, D.	182	Cabelitzer Damm und Zollhaus.	260
Bösenburg, D.	444	Cade, D.	261
Böttcherstraße, Kolon. Etabl.	111	Cadische Schleuse.	261
Bomsdorf, R.	224	Calbe, Immediatstat.	82
Borgenshof, R.	310	Calbe, Königl. Amt.	114
Borgsdorf, B.	225	Calenberge, D.	226
Borne, D.	112	Camern, D.	261
Bornstädt, D.	183	Canena, D.	377
Bornweg bei Mansfeld.	445	Caput oder Roderate, E.	262
Bottmarsdorf, D.	112	Caritz, D.	226
Brachstädt, D.	375	Caro, D.	262
Brachwitz, Königl. Amt u. D.	375	Chörau, D.	114
Bramsorf, D.	310	Closchwitz, D.	471
Brandenstein, R.	257	Clüden, D.	184
Brandensleben oder Altbrandensleben	144	Clus bei Burg.	226
Brandorf oder Gröbers, D.	391	Clus bei Magdeburg	227
Brandweinmühle f. Umpfurth.		Cobbel, D.	184
Braschwitz, D.	376	Codme, D.	471
Brehm, B.	225	Cönnern, Mediatstadt.	333
Breihanschenke.	376	Cöpernitz, D.	311
Breitenhagen, D.	112	Cörbelitz, D.	227
Breitenrode, D.	183	Cölbitz, D.	185
Bretterne Häuschen.	227	Cracau, D.	227
Brettin, D.	258	Creisfeldt, D.	471
Briefenthal, R.	225	Crenzhorst, F.	114
Briest, D.	258	Cröbern, D.	186
Briezke, B.	225	Cröllwitz, D.	377
Bruckdorf, D.	376	Cronendorf, D.	378
Brucke, D.	445	Crüßow, D.	262
Brückemühle f. Oßerröblingen.		Crüßow, B.	312
Brunby, Königl. Amt u. D.	113	Cüstrena, D.	378
Brunby, adel. D.	148	Curtz Weinberg	419
Buckow, Kloster D.	113		
Buckow, adel. D.	258	Dacheritz und Merkewitz, D.	379
Buckow, Königl. D.	210	Dahlen, D.	312

Dalchau, D.	228	Eisdorf, D.	385
Dalena oder Thalena, D.	379	Eismansdorf, D.	385
Dalenwarleben, oder Thalenwarleben, D.	164	Elben, D.	447
Dammendorf und Gddewitz, D.	380	Elben, D.	187
Dammühle f. Althaldensleben		Ellenitz oder Elbitz.	472
Deckeritz Mühle f. Sennewitz.		Elmen (Flecken) oder Altensalze.	106
Dederstädt, D.	446	Emden, D.	151
Demzien f. Groß- und Kleindemzien.		Erdeborn, D.	472
Derben, Königl. Amt und D.	263	Espersstädt f. Ober- und Unteresperstädt.	116
Derbensch Berg.	263	Etgersleben, D.	151
Dernitz, R.	228	Etgersleber Zollkrug.	
Dessau (Neu)   B.	283	Ettlau f. Hohen- Mittel- und Kirchettlau.	
Detershagen, D.	228	Etdorf, R.	473
Deßel, R.	186	Eulen- Mühle.	313
Deutleben oder Dudeleben, D.	380	Evendorf oder Ebendorf.	187
Diernitz, D.	381		
Diesdorf, D.	148	Farsleben, D.	188
Dießkau, D.	381	Fasanerie bei Halle.	386
Dobitz, D.	382	Faule, Meierei. S.	264
Döblitz, D.	382	Fähr- und Forsthaus bei Calbe.	117
Döblau, D.	383	Ferchels, D.	265
Döblnitz, D.	383	Ferchland, Königl. Amt und D.	265
Döbstädt, D.	186	Fermersleben, D.	117
Döffel, D.	383	Fielenfleck, M.	265
Domersleben, D.	114	Fienerröde, D.	266
Domnitz, D.	384	Fienstädt, D.	473
Dornbock, D.	115	Förderstädt, D.	117
Dornitz, D.	384	Freienfelde, R.	386
Dornitzer- Hütte.	384	Freust, D.	447
Dornstädt, D.	472	Friedeburg (Königl. Oberamt) f. Pfützenthal.	
Drackensstädt, D.	148	Friedeburg (Königl. Unteramt).	447
Dreckente, W.	385	Friedeburger Hütte.	448
Dreierhaus, W.	385	Friedrichschwarz, D.	386
Dreileben, Königl. Amt und D.	149	Friedrichstadt oder Thurmshanze bei Magdeb.	66
Dreßel, D.	264	Friedrichstraße, Kol. Etabl.	118
Dreßen, (die Kolonie).	312	Friesdorfer Papiermühle.	313
Drewitz, W.	229	Froße, Mediatstadt.	89
Drurberge, D.	149	Froschmühle bei Unterriesdorf.	474
Dudeleben oder Deutleben, D.	380	Fuchsmühle bei Dacheritz.	386
Dunkelforth, F.	264		
Ebelgünde, W.		Galm, W.	266
Evendorf oder Evendorf, D.	264	Garfena, D.	386
Egelinde, W.	187	Garz, D.	266
Egelings Mühle.	313	Gattersleben (Alt und Neu) D.	118
Egeln, Immediatstadt.	313	Geeß und Merbitz, D.	400
Egeln, Königl. Amt.	87	Gehlsdorf, S.	267
Eggenstädt, D.	115	Gehringisdorf, W.	151
Eggersdorf, D.	150	Genthin, Mediatstadt.	248
Eichenbarleben, D.	115	Genthinsche Holzstrecke.	267
Eickendorf, D.	150	Gerbitz, D.	387
Eileleben, D.	116	Gerbstädt, Mediatstadt.	432
	150	Gerbstädt (Cloppan) D.	449
		Err	Gerb-



Gerbſtadt (Kloſter) B.	448	Großmangelſdorf, D.	269
Gerbſtadt (Neuſtadt, Prinzl. Amt.	449	Großbörner, Prinzl. Amt und D.	451
Germerſleben ſ. Gr. Klein- u. Nordgermerſleben.		Großbottersleben, D.	120
Gerſdorf, D.	188	Großbodensleben, D.	153
Gerſleben, D.	189	Großbrensburg, D.	121
Gerniſch, D.	229	Großſenſalze, Immediatſtadt.	90
Giebichenſtein, Königl. Amt und D.	387	Großſtanterſleben, D.	191
Giebichenſteinsche Mark.	388	Großſchierſtadt, D.	392
Gimriß, B.	389	Großtuchen, D.	296
Gladau, Prinzl. Amt und D.	267	Großwulkow, D.	269
Glauchau, Mediatſtadt.	336	Großwusterwitz, D.	269
Gliencke, D.	314	Grüneberg, F.	231
Gliencke, B.	229	Grünehof vor Halle, B.	392
Glindeberg, D.	189	Grünigen, D.	316
Gltze, D.	118	Grüg, D.	270
Gloina, D.	230	Gübs, D.	231
Glüſig, B.	152	Gürgens Mühle.	317
Gnoblzig, D.	389	Güſen, D.	270
Gddewitz und Dammendorf, D.	380	Güſſau, B.	271
Gddewitz, D.	474	Gütter, B.	271
Gbhren, D.	230	Gütermühle ſ. Burg.	
Gbhrendorf, D.	190	Gutenberg oder Judenbergr, D.	395
Gdmritz oder Gimritz, D.	389	Gutenſweden, D.	153
Görzig (Hof zu)	390		
Görzke, Mediatſtadt	218	Haberland, Holzwärterhaus.	271
Görzke, (die drei adelichen Güter zu)	230	Hackeborn, D.	121
Görlin, D.	268	Hackenſtadt, D.	154
Golbig, D.	390	Hadmerſleben, Mediatſtadt.	92
Gollwitz, D.	268	Hadtmerſleben, D.	122
Gorenzen, D.	449	Häſeler Vorwerk.	122
Gorsleben, D.	450	Hauen, Hirrenhaus.	272
Gottent, D.	390	Haldensleben ſ. Alt- und Neuwaldensleben.	
Gottesbelohnung, eine Schmelzhütte.	450	Halle, Immediatſtadt.	340
Gottesforther Papiermühle.	314	Haleberge ſ. Seeburg.	
Gottesgnade, Königl. Amt.	119	Hanſens Mühle.	317
Gotteskühn und Papliß, D.	185	Harpe, D.	154
Grabow, D.	314	Harſdorf, D.	393
Gräben, D.	315	Havemark, B.	272
Grävenſtuhl, D.	450	Hederſleben, Prinzl. Amt und D.	451
Gramſdorf, D.	119	Hehlingen, D.	191
Grebe (Kolonie)	316	Heilgenthal, D.	452
Grizena, B.	120	Heinrichſberg, D.	231
Gröbers, D.	391	Helbra, D.	452
Grotſch, D.	391	Heſta, Königl. Amt und D.	474
Gronau, B.	391	Helleholz oder Sandforth, F.	317
Groppendorf, D.	152	Helmſdorf, D.	453
Großammensleben, D.	152	Hemſdorf, D.	154
Großbartenſleben, R.	190	Hergisdorf, ein Flecken.	475
Großdemzien, R.	268	Hermſdorf, D.	155
Großgermerſleben, D.	120	Herrnhölze, B.	272
Großkugel, D.	391	Herrnfrug, B.	232
Großkubars, D.	316	Herrnenmühle bei Gerſleben.	192
		Herrn-	

Herrenmühle bei Ziesar.  
Heslingen, D.  
Heydebleck, D.  
Hilligendorf und Witsche, D.  
Hillerleben, Königl. Amt und D.  
Höhnstadt, D.  
Höbtenleben, D.  
Hohbeck, D.  
Hohen oder Hogen, D.  
Hohendodeleben, D.  
Hohendorf, D.  
Hohenetlau, D.  
Hohengöhren, D.  
Hohengöhrensche Damm, B.  
Hohenheide, L.  
Hohenlobbese, D.  
Hohenfeeden, D.  
Hohenspringer Papiermühle.  
Hohenthurm, D.  
Hohenwarleben, D.  
Hohenwarthe, D.  
Hohenziaß, D.  
Holländerei bei Tuchen B.  
Holländerei bei Wulkow.  
Holländerei bei Wust.  
Holzzelle, Königl. Amt.  
Horendorfer Mark.  
Hornburg, D.  
Hübitz, D.  
Hütten (die) bei Neuenhof.  
Hüttermühle, B.  
Hundsbürg, D.  
Jahn's Mühle.  
Jerchels, D.  
Jerichow, Mediatstadt.  
Jerichow, Königl. Amt.  
Jhlwitz, D.  
Jlberödorsche Mühle,  
Jüngerleben oder Alleringerleben.  
Jmwenden, D.  
Kirleben, D.  
Isterbieß, D.  
Judenberg oder Gutenberg, D.  
Jvenrode, D.  
  
Rähnert, R.  
Rähnert, R.  
Rathendorf, D.  
Ratitsch oder Calitz, R.  
Rattemarkt, D.  
Ratendorf, D.  
Rattisches Vorwerk.

318 Kirchetlau, D. 396  
192 Klappermühle bei Grabow. 319  
272 Klapper = oder Lochausche Mühle. 319  
192 Kleinammensleben, D. 156  
193 Kleinbartensleben, D. 198  
476 Kleinbuckau, S. 259  
155 Kleinbenzien, B. 278  
318 Kleingermersleben, D. 123  
393 Kleinkugel, D. 396  
122 Kleinkühbars, D. 319  
123 Kleinkübs, D. 233  
393 Kleinmangelsdorf, D. 278  
272 Kleinsörner s. Burgörner. 445  
273 Kleinscherleben, D. 124  
272 Kleinotterleben, D. 124  
232 Kleinrodenleben, D. 125  
273 Kleinrosenburg, Königl. Amt und D. 125  
318 Kleinsauterleben, D. 156  
393 Kleintuchen. 296  
156 Kleinwanzleben, D. 157  
194 Klein oder Lütgenwulkow, D. 279  
232 Klein oder Lütgenwusterwitz, D. 279  
274 Kleps, R. 234  
274 Kliez, D. 275  
303 Klieznick, D. 275  
476 Kliezen, B. 126  
394 Klippe vor Eisleben. 477  
477 Klitsche s. Alt und Neuklitsche.  
453 Klitsche oder Kligke, B. 320  
194 Knoblauch, D. 276  
274 Köchstadt, D. 477  
194 Köhren oder Kühren, D. 126  
195 Königsborn (Alt und Neu) B. und R. 234  
375 Königerode, B. 276  
250 Königsstraße, Kol. Etabl. 126  
274 Königsweick, D. 454  
454 Krausens Mühle s. Burg.  
394 Krimpe, D. 477  
76 Krosigk, D. 396  
394 Kühren, D. 126  
195 Kützau (Alt und Neu). B. 234  
233 Küssel, D. 320  
395 Kitzkau, R. 276  
195 Kugel s. Groß- und Kleinkugel,  
Kuhlhausen, D. 277  
197 Kupfer und Wacnmühle, R. 478  
318 Kupfercammer, Schmelzhütte. 454  
196  
233 Ladeburg, D. 320  
395 Langenbogen, D. 397  
196 Langenweddingen, D. 126  
123 Lange Weide s. Preuß Heideit.

Laublingen f. Weesen an der Saale.  
 Lederburg, D.  
 Lehdorf, D.  
 Leimbach, Mediatstadt.  
 Leimbach, adel. Amt.  
 Leimfütthe f. Mäleben.  
 Leiskau, Mediatstadt.  
 Lemsdorf, D.  
 Leopoldsburg, D.  
 Lependorf, D.  
 Lerche (die) W.  
 Lettemitz, D.  
 Lettin, D.  
 Liebars, D.  
 Lieskau, D.  
 Lilliput, ein Gartenhaus.  
 Lindhorst, D.  
 Loburg, Immediatstadt.  
 Loburg, Königl. Amt f. Drietzke.  
 Loburg (die adel. Güter zu)  
 Lochau, W.  
 Lochau, W.  
 Lochau, D.  
 Lochausche oder Klappermühle.  
 Lochwitz, D.  
 Lockstädt, D.  
 Ldbbejn, Mediatstadt.  
 Ldbersdorf (Hof zu)  
 Ldbnitz, D.  
 Ldbnitz an der Rude, D.  
 Ldbnitz an der Linde, D.  
 Ldbnitzermark, D.  
 Ldderitz, D.  
 Poische f. Hilligendorf.  
 Lostau, D.  
 Lübars f. Groß und KleinlÜbars.  
 Lüberitz, W.  
 Lübs f. Groß und KleinlÜbs.  
 Lübe, D.  
 Lützen, W.  
 Lütgendemzien, W.  
 Lütgendorf, D.  
 Lütgenmangelsdorf, D.  
 Lütgenwulkow, D.  
 Lütgenwusterwitz, D.  
 Lütz, nitz, R.  
 Madel, W.  
 Magdeburg, Immediatstadt.  
 Magdeburgischforth, D.  
 Mahlenzien, D.  
 Mahlitz, W.

	Maille (die) W.	400
127	Mammendorf, D.	157
397	Mangelsdorf f. Groß- und Lütgenmangelsdorf.	157
436	Manfeld, Immediatstadt.	437
454	Manfeld (Kloster)	455
	Manfeld (Raben)	456
305	Manfeld (Schloß)	439
127	Markalvensleben.	177
277	Marienborn, D.	158
398	Mariensfuht (Kloster) f. Egeln.	
398	Marquede, W.	280
398	Maschwitz f. Ober- und Untermaschwitz.	
398	Mardorf, D.	129
277	Mardorfer Mühle.	199
399	Meißendorf, D.	199
198	Mellow, D.	280
198	Mennewitz, W.	129
219	Menz, D.	236
225	Merbitz und Geest, D.	400
235	Merkenitz und Dacheritz, D.	379
321	Meseberg, D.	200
235	Meyendorf, D.	158
399	Micheln, D.	129
319	Miezel, D.	280
455	Milon, Prinzl. Amt und D.	282
199	Mittletlau, D.	401
361	Mückern, Mediatstadt.	221
400	Mückern, adel. Amt.	237
400	Müddrau, D.	401
128	Müllendorf, D.	456
128	Müllenvogtei (das Königl. Amt der)	130
400	Müschwitz, D.	402
128	Müser, D.	281
192	Müser, W.	237
235	Mütlitz, D.	281
	Müztlich, D.	402
199	Moskenberg, D.	282
	Mosmeck.	457
236	Morsleben, D.	200
236	Morl, D.	402
278	Mose, W.	201
478	Muckrena, D.	403
278	Mücheln, D.	403
279	Müllerdorf, D.	478
279	Mylow, Prinzl. Amt und D.	282
236	Nauendorf, D.	479
	Nauendorf bei Mäleben, D.	403
321	Nauendorf im langen Felde, D.	404
33	Neckendorf, W.	479
321	Nedlitz, Prinzl. Amt und D.	237
279	Neehausen, D.	479
280	Negeles oder Nehlitz, D.	404

Neuassenburg, F.	442	Nebenstädt, D.	160
Neubau, B.	146	Neyn, D.	406
Neubeesen, Königl. Amt.	371	Niederleben oder Kleinascherleben, D.	124
Neu- oder Hohenbellin, B.	283	Niedorf, D.	407
Nendessau, B.	283	Niminde, D.	407
Neue Gasthof beim Welpsholze.	457	Nitterweddingen, D.	130
Neuekrug, W.	238	Nitterleben, f. Groß- und Kleinotterleben.	
Neuenhof, D.	201	Nobelgünne, B.	160
Neuenklitsche, D.	283		
Neue oder Pismühle.	240	Nabedorf, B.	239
Neue Papiermühle.	322	Nadegrim, B.	239
Neuz Vorwerk f. Leimbach.		Papiermühle bei Erdlitz.	378
Neugatterleben, D.	118	Naplitz und Gottesbuhn, D.	285
Neuhaldensleben, Immediatstadt.	169	Narchau, D.	239
Neuhof, B.	201	Narchen, D.	286
Neuknigsborn.	234	Narey, D.	286
Neukülzar.	234	Narensche Schleuse.	287
Neuleikau, B.	322	Naxförde, B.	203
Neumarkt vor Halle, Mediatstadt.	364	Naxez, B.	131
Neupfizenburg, B.	479	Nechau, D.	240
Neureckendorf, R.	324	Neissen bei Bernburg, D.	408
Neuschollane, B.	284	Neissen bei Hohenbuhm, D.	408
Neustadt-Gerbstädt f. Gerbstädt.		Nemigsdorf, B.	287
Neustadt-Magdeburg, Mediatstadt.	75	Nesekendorf, D.	160
Neutz, D.	405	Netersberg, Königl. Amt und D.	409
Neue Werk (das) bei Halle.	404	Nessermühle f. Großörner.	
Nieder- oder Altbellin, B.	253	Nesshausen, D.	458
Niederodeleben.	158	Nitzburg (Neu) B.	479
Niedleben, D.	405	Nitzenthal, D.	481
Niegrip, Pringl. Amt und D.	238	Niedorf, R.	410
Nielebock, D.	284	Niezpuhl, R.	323
Niemberg, D.	405	Niß- oder Neuenmühle, M.	240
Niemecke, B.	238	Planena, D.	410
Niendorf, D.	202	Plancken, F.	204
Nieplitz, R.	238	Nlenitz, D.	410
Niermark, D.	284	Nöthen, B.	240
Niero, B.	285	Nollen, D.	458
Nölben, D.	406	Nolzhuhn, B.	323
Nonnenheide, F.	322	Noplit, D.	411
Nordgermersleben, D.	202	Nosthorn, B.	411
		Nottmühle f. Näsendorf.	
Oberessersstädt, D.	480	Pradeh, B.	287
Obermaschwitz, D.	406	Pransdorf oder Bramsdorf, D.	310
Oberriessdorf, D.	480	Pranitz, D.	411
Oberroßlingen, D.	480	Pregelmühle, M.	412
Ochtmersleben, D.	159	Prester, D.	240
Oebisfelde, Immediatstadt.	172	Preussische Krone, W.	412
Oebisfelde, Landgräf. Amt.	203	Preussische Noheit.	458
Oerner f. Burg- und Großörner.		Priester, D.	412
Oeste, D.	457	Pritschena, D.	413
Ostebener Zollkrug.	159	Proitz und Benndorf, D.	373
Othleben, D.	159	Pufemühle.	323
		R r r 3	
			Nuhl-

Puhlmannsmühle.		
Pulvermühle s. Ampfurth.		
Puppendorfermark (die).		
Quastkrug, B.		
Quilschina, D.		
Rabas, D.		
Rabeimansfeld.		
Rademell, D.		
Radkrug, B.		
Rähsdorf, D.		
Rähsen, D.		
Räthern, D.		
Räthern, D.		
Rajoch, B.		
Ramstadt, R.		
Randau, D.		
Rannitz, D.		
Reckendorf. (Alt- und Neu) R.		
Reckendorfer Mühle.		
Redekin, D.		
Rehberg, D.		
Reideburg, D.		
Reidewitz, D.		
Remfersleben, D.		
Reglingen, D.		
Riesdorf, D.		
Riesdorf s. Ober- und Unterriesdorf.		
Riesel, D.		
Ringelsdorf, B.		
Ringforth, R.		
Rodefete oder Caput.		
Rodensleben s. Groß- und Kleinrodensleben.		
Röddgen, B.		
Rogasen, D.		
Rogätz, D.		
Rollsdorf, D.		
Rosenburg s. Groß- und Kleinrosenburg.		
Rosenkrug, L. und M.		
Rosenthal, R.		
Rosian, D.		
Rosß (das) B.		
Rosßdorf, D.		
Rothehaus, F.		
Rothehaus, B.		
Rothehaus (das) B.		
Rothemühle s. Ampfurth.		
Rothemühle s. Burg.		
Rothenburg, Königl. Amt und D.		
Rotensförde, B.		
Rothensee, D.		
Rothevelle.		
Rottelsdorf, D.		
323 Rottmersleben, D.	161	
413 Rottmersleben, B.	206	
241 Rottstock, D.	325	
481 Rumpin, D.	460	
413 Saalhorn, Königl. Salzmagazin.	132	
456 Sachsendorf, D.	132	
413 Sagisdorf, R.	417	
287 Salpe, D.	132	
324 Salze s. Groß- und Altensalze.		
288 Salzünde, D.	482	
414 Samewegen, D.	206	
482 Sandau, Immediatstadt.	251	
131 Sandau, Königl. Amt.	290	
204 Sandbeiendorf, D.	206	
131 Sandersleben s. Groß- und Kleinsandersleben.		
414 Sandforth, B.	207	
324 Sandforth oder Helleholz, F.	317	
241 Satuel oder Satwel, D.	207	
288 Sattel, B.	417	
288 Schaafsee, B.	483	
414 Schachtberg s. Wettin.		
458 Schadeleben s. Großenalze.		
161 Schackensleben, D.	162	
204 Scharlibbe, D.	291	
241 Schartau, D.	242	
241 Scharsteude, R.	291	
241 Schattberge, R.	291	
289 Scherben, D.	417	
205 Schermke, Königl. Amt und Dorf.	162	
262 Schermen, D.	243	
459 Schiepzig, D.	418	
289 Schierstadt oder Grofschierstadt, D.	392	
205 Schiffbauerei bei Rothenburg.	460	
482 Schlagenthin, Prinzl. Amt und D.	292	
324 Schlagenthinsche Heide, L.	292	
161 Schleibitz, D.	132	
290 Schletttau, D.	418	
242 Schleusenhaus bei Halle.	418	
415 Schloßvorstadt vor Calbe.	133	
290 Schmitsdorf, D.	292	
415 Schnarsleben, D.	163	
290 Schneiderdamm, F.	207	
325 Schochwitz, D.	483	
161 Schönebeck, Mediatstadt.	94	
415 Schönebeck, Königl. Amt.	133	
Schönfeld, D.	293	
Schönnewitz, D.	418	
415 Scholläne s. Alt- und Neuscholläne.		
131 Schopisdorf, D.	325	
161 Schraplau, Mediatstadt.	466	
459 Schraplau, Prinzl. Amt.	483	
459 Schrenz (Hof zu)	419	

Schricke, R.  
 Schwaneberg, D.  
 Schwanefeld, D.  
 Schwarz, D.  
 Schwarzeader, W.  
 Schwarzeschürze oder Curts Weinberg.  
 Schweinitz, B.  
 Schwarz, D.  
 Schwittersdorf, D.  
 Schwoitsch, D.  
 Seeben, D.  
 Seeburg, adel. Amt und D.  
 Seedorf, B.  
 Seehausen, Mediatstadt.  
 Seefing, W.  
 Sennewitz, D.  
 Sidow, D.  
 Siebkerode, D.  
 Siegersleben oder Sieräleben, D.  
 Siegelitz, D.  
 Siepe, S.  
 Sieräleben oder Siegersleben, D.  
 Sieräleben, D.  
 Silberhütte, Schmelzhütte.  
 Sohlen, D.  
 Sommerschenburg, D.  
 Sommersdorf, D.  
 Sonne f. Altleben.  
 Spekte, L.  
 Sperling, W.  
 Spickendorf, D.  
 Spröda, D.  
 Spühlkrug f. Reckendorf.  
 Stasfurt, Immediatstadt.  
 Stasfurt, Königl. Amt.  
 Steckelsdorf, D.  
 Stedten, D.  
 Stegelitz, D.  
 Steinberg, D.  
 Steinitz, D.  
 Steinmühle.  
 Stemmern, D.  
 Steuden, D.  
 Stichelsdorf (Hof zu)  
 Straußhof, B.  
 Strenz, D.  
 Stresow, D.  
 Strunwenberg, R.  
 Sundenburg Magdeburg, Mediatstadt  
 Sülbeck ode. Zillbeck, B.  
 Suldorf, Flecken.  
 Sippplingen, D.

207 Eusfigke, D. 136  
 133 Eydom, D. 295  
 208 Eylbig, D. 423  
 134 Fartthune, D. 136  
 241 Feicha, D. 423  
 419 Feutschenthal, D. 487  
 243 Fhaldorf, D. 461  
 419 Fhalenwaräleben, D. 164  
 484 Fheesen, D. 244  
 420 Fhondorf, D. 462  
 420 Fhümer oder Fhümark, R. 244  
 485 Fhürmschanze bei Magdeburg. 66  
 293 Fochheim, Fähre. 136  
 142 Fodendorf, D. 137  
 134 Fodtenhügel = Revier, Zechenhaus. 462  
 420 Follenhund, W. 420  
 295 Fopfmühle f. Rähsdorf.  
 460 Fornau, D. 423  
 163 Frabitz, D. 137  
 421 Frebitz, D. 488  
 294 Frebitz bei Cönnern, D. 424  
 163 Frebitz beim Petersberge, D. 424  
 461 Frebütz, D. 424  
 461 Frotha, D. 425  
 134 Frühen (das Königl. Vorwerk im) 295  
 163 Fuchen oder Groß- u. Kleintuchen, adl. D. u. R. 296  
 164 Funderäleben, B. 208  
 294 Felnitz, D. 137  
 421 Fepplingen, D. 165  
 421 Fetz, R. 209  
 422 Fimmendorf, D. 165  
 102 Funseburg, Kloster, Amt und D. 138  
 135 Futeramt Friedeburg f. Friedeburg.  
 294 Futeresperstadt, D. 488  
 486 Futermaaschwitz, D. 425  
 326 Futerpeiffen, D. 408  
 326 Futerrießdorf, D. 489  
 294 Futerreßlingen, D. 489  
 422 Fahlldorf, D. 165  
 422 Fatterode, D. 462  
 135 Fehlen, D. 297  
 487 Feltheimäburg f. Markalvensleben.  
 422 Ferlorenwasser, D. 328  
 461 Fieritz, D. 297  
 422 Fieritzche Wünsche, B. 298  
 327 Fiefen, D. 298  
 327 Fölpfe, D. 166  
 327 Folfmaritz, D. 489  
 74 Folfstadt, D. 463  
 212 Forbürg f. Sommerschenburg.  
 135 Förmühle f. Kallendorf.  
 208 Fackersleben, D.

Wahl f. Loburg.		Woltersdorf, D.	300
Wahlitz, D.	244	Wormsdorf, D.	168
Walbig, D.	426	Wormsleben, D.	491
Wansleben, D.	490	Wudicke, D.	301
Wanzleben, Immediatsstadt.	103	Wudicksche Theerhütte.	301
Wanzleben, Königl. Amt.	138	Wülpen, B.	302
Wanzleben (Klein) D.	157	Würdenburg f. Zeuschenthal.	
Warchau, D.	298	Wüsten Jerichow, B.	246
Warnau, D.	299	Wüsten Rogäsen, B.	246
Warsleben, D.	166	Wulkow, D.	301
Wassendorf, D.	209	Wulkow f. Groß- und Kleinwulkow.	
Währmühle, M.	209	Wulferßdorf, D.	168
Weddendorf, D.	209	Wulferode, D.	491
Wedringen, D.	167	Wulßmühle (die)	302
Wefensleben, D.	167	Wurp, D.	429
Weinholzmühle f. Neuhalbensleben.		Wust, D.	302
Wellen, D.	168	Wustermitz f. Groß- und Lüttgeuwmusterwitz.	
Welsleben, D.	138	Wustschedamm, S. u. L.	303
Wenddorf, D.	210	Wustsche Holländerei.	303
Wendeberg, B.	299	Wutzow, B.	246
Wendgraben, B.	244	Zabackuck, D.	303
Wendlobbese, B.	245	Zabenstädt, D.	464
Wenzlow, D.	328	Zabitz, D.	464
Werben (Hof zu)	426	Zachmünde, B.	140
Werbiz, D.	328	Zappendorf, D.	491
Wesensitz, D.	426	Zaichwitz, D.	429
Westeregeln, D.	139	Zechenhaus bei Wettin.	429
Westerhüsen, D.	139	Zehdenick, D.	247
Wettin, Mediatstadt.	365	Zellermühle, f. Schraplau.	
Wettin, Königl. Amt,	427	Zenz, D.	141
Wettin, R.	427	Zeppernick, D.	247
Wiehl, (der) D.	299	Zerben, D.	303
Wiesenhütte, Schmelzhütte.	464	Zibbelsleben, B.	248
Wieskau, D.	428	Zickeritz, D.	465
Wilhelminenthal, Kol. Etabl.	300	Ziegelrode, D.	465
Wilhelmsstraße, Kol. Etabl.	140	Ziegelßdorf, R.	330
Wils, D.	490	Zielitz, D.	212
Wimmelrode, D.	464	Ziepel, D.	247
Wörmlich, D.	245	Ziesar, Mediatstadt.	306
Wörmlich, D.	428	Ziesar, Königl. Amt.	329
Wogenhütten (die)	313	Zillbeck oder Sülbeck, B.	212
Wolfsburg, D. u. R.	210	Zitz, D.	330
Wolfschagenuhmühle, M.	300	Zöberitz, D.	430
Wollin, D.	329	Zöllewitz, D.	465
Wollmirsleben, D.	140	Zörnitz, D.	492
Wollmirstädt, Mediatstadt.	174	Zolchau, D.	304
Wollmirstädt, Königl. Amt.	210	Zoll am Umlauf, B.	430
Wollmirstädt, (Stift zu)	211	Zuchau, D.	141
Wollmirstädt (Gut zu)	211	Zübbbrig, D.	212
Woltersdorf, D.	245	Zwintschbna, D.	430

## Abänderungen und Zusätze.

---

Seite 7. Zeile 4. stat Glöme, lies. Gloina.

- 18. vorletzte Zeile, die neue vermehrte Ausgabe der Florae halensis ist im Jahre 1783 erschienen.
  - 31. nach No. 19. : No. 20. Das Herzogthum Magdeburg nach seiner jetzigen Abtheilung nebst der Grafschaft Mansfeld, Magdeburgscher Hoheit. Entworfen von J. L. Güssefeld, und herausgegeben durch die Homannischen Erben zu Nürnberg An. 1784. Die neueste Charte vom Herzogthum Magdeburg.
  - 47. Zeile 9. stat Sipfeleben, l. Zibbkleleben.
  - 93. — 27. stat mit dem Amte, l. mit dem Domprobsteilichen Amte.
  - 94. ——— Schönebeck ist eine Mediatstadt.
  - 112. ——— In Dorne ist eine Königl. Posthalterei.
  - 116. ——— In Etgersleben ist eine Salpeterhütte.
  - 128. ——— In Löbnitz an der Linde ist eine Königl. Posthalterei.
  - 135. ——— In Stemmern ist eine Salpeterhütte.
  - 143. — 24. stat Hufen Gartenland, l. Morgen Gartenland.
  - 161. ——— Rothensee ist Domprobsteilich.
  - 168. ——— Wellen liegt nordöstlich von Seehausen.
  - 252. — 13 von unten, nicht Leibkürassierregimente, sondern Leibkarabinierregimente.
  - 309. ——— Wardelebenshof ist schriftsäßig.
  - 331. — 20. nach Lbbejün, muß zugesetzt werden, die Mediatstadt Cönnern.
  - 344. — 2. stat 1200 Bänden, l. 12000 Bänden.
  - 392. — 8. stat des Magistrats, l. des Magistrats zu Aschersleben.
  - 432. — 9. stat das von Geusäusche Amt Seehausen, l. Seeburg.
-



